



Folio
Verlag

Denkmalpflege in Südtirol 1997 Tutela dei beni culturali in Alto Adige

Dieses Buch bietet einen möglichst vollständigen **Überblick** über alle denkmalpflegerischen Maßnahmen in **Südtirol im Jahr 1997** und versammelt damit die zahlreichen Konservierungen, Sanierungen und Restaurierungen aus dem Bereich der **Bau- und Kunstdenkmalpflege**.

Die neuesten Funde und Entdeckungen von der Vorgeschichte bis ins Mittelalter präsentiert die **Abteilung für Bodendenkmalpflege**; das Landesarchiv wartet mit einer detaillierten Bilanz seiner konservatorischen, archivalischen und historischen Arbeit auf.

Besonders interessante und/oder ungewöhnliche Projekte werden im Beitragsteil ausführlich vorgestellt: 1997 spannt sich der Bogen von der **Grabung in St. Andrä** bei Brixen über einen Blick ins **bürgerliche Brixen** der Jahrhundertwende bis nach **Tirol in Brasilien**.



Denkmalpflege in Südtirol

1997

Tutela dei beni culturali in Alto Adige

Denkmalpflege in Südtirol
1997
Tutela dei beni culturali in Alto Adige

Herausgegeben
vom Landesdenkmalamt Bozen
A cura della Soprintendenza Provinciale
ai Beni Culturali di Bolzano

FOLIO VERLAG
WIEN • BOZEN

Titelbild: Freilegeprobe am Christophorusfresko von Friedrich Pacher an der Westwand der Kirche von Oberolang, um 1480
In copertina: Prova di scoprimento dell'affresco con S. Cristoforo di Friedrich Pacher sulla facciata ovest della chiesa di Valdaora di Sopra, 1480 ca.

Für den Inhalt und die Form der Beiträge sind die einzelnen Autoren verantwortlich.
Redaktion: Stefan Demetz, Klaus-Michael Mathieu, Gustav Pfeifer und Helmut Stampfer

Del contenuto e della forma dei contributi sono responsabili i singoli autori.
Redazione: Stefan Demetz, Klaus-Michael Mathieu, Gustav Pfeifer und Helmut Stampfer

Übersetzung/Traduzione: Tiziano Rosani

© Folio Verlag Wien/Bozen 1998
Umschlagentwurf/copertina: Dall'O & Freunde
Lithos/fotolito: Tystemudio, Bozen/Bolzano
Druckvorbereitung/impaginazione: Graphic Line, Bozen/Bolzano
Druck/stampa: Dipdruck Bruneck/Brunico

ISBN 3-85256-112-4
Folio S ist die Südtirol-Linie im Folio Verlag Wien/Bozen

VORWORT – PREMESSA

Als die Vorbereitungen für die Michael-Pacher-Ausstellung 1998 bereits voll im Gange waren, kam im Sommer 1997 an der Westfassade der Kirche von Oberolang ein außergewöhnlich großes Christophorusfresko zum Vorschein. Bei den ersten Probefreilegungen stieß man auf den Kopf des riesenhaften Heiligen, dessen hohe Qualität und guter Erhaltungszustand eine klare Zuschreibung an Friedrich Pacher ermöglichen. Der Zufallsfund, der im Hinblick auf das bevorstehende Pacher-Jubiläumsjahr von größter Aktualität war, zeigt beispielhaft auf, welche bedeutenden Kunstschatze in unserem Land noch unerkannt und verborgen vorhanden sind und mit angemessenen Restaurierungsmaßnahmen gehoben werden können. Der erst freigelegte und überhaupt nicht retuschierte Charakterkopf aus der späten Gotik, etwas verunstaltet von den Hammerschlägen, die entstanden, als man im vorigen Jahrhundert eine neue Putzschicht aufgetragen hatte, aber trotzdem noch unheimlich anziehend, zielt den Umschlag des Jahresberichtes 1997, den das Landesdenkmalamt in gewohnter Ausstattung wiederum vorlegt.

Beiträge aus dem Bereich der Bodendenkmalpflege geben Einblick in die vielseitige Grabungstätigkeit des Amtes, die von der Vorgeschichte bis ins Mittelalter reicht. Die Bereiche Bauforschung und Restaurierung sind mit Studien zu einer im Vorjahr restaurierten, bis dahin aber unbekannten spätmittelalterlichen Stube in Eppan, dem Ansitz Tschenglsburg in Tschengls und mit einer Arbeit über den Keller eines Bozner Bürgerhauses vertreten. Anja Engbrodt hat schließlich ein Bürgerhaus in Brixen untersucht und ihre interessanten Ergebnisse in einem Aufsatz niedergelegt. Mit der Bekämpfung von Holzschädlingen und den damit verbundenen Problemen beschäftigt sich eine weitere Studie.

Aus dem territorialen Rahmen fällt die Restaurierung der Kirche von Tirol in Espirito Santo/Brasilien. Da die Maßnahme aber im Auftrag der Südtiroler Landesregierung vom Landeskonservator vorbereitet und, was die Malerarbeiten betrifft, von Südtiroler Restauratoren ausgeführt worden ist, soll sie im folgenden auch festgehalten werden.

Mentre fervevano i lavori preparatori per la mostra dedicata a Michael Pacher, prevista per il 1998, nell'estate del 1997, sulla facciata ovest della chiesa di Valdaora di Sopra, è venuto alla luce un affresco di dimensioni straordinarie raffigurante San Cristoforo. Già con le prime prove di scoprimento si è potuta porre allo scoperto la testa della gigantesca figura di santo. L'alta qualità ed il buono stato di conservazione hanno consentito una precisa attribuzione dell'opera a Friedrich Pacher. Questa casuale scoperta, tra l'altro di grandissima attualità in vista dell'approssimarsi dell'anno dedicato a Michael Pacher, ha mostrato in maniera esemplare quali tesori d'arte si trovino ancora nascosti nella nostra provincia e come i medesimi possano essere portati allo scoperto nel corso di interventi di restauro adeguati. V'è stata scelta appunto l'immagine di questa testa del tardo Gotico per l'illustrazione di copertina dell'annuario 1997 che la Soprintendenza Provinciale ai Beni Culturali presenta qui nella veste usuale. In particolare la testa appare assolutamente non ritoccata, appena un po' alterata dalle martellature risalenti all'ultimo secolo, quando fu steso un nuovo intonaco, e tuttavia ancora estremamente attraente.

Diversi contributi dalla tutela dei beni archeologici permettono di gettare uno sguardo sull'intensa attività di scavi dell'ufficio, che spazia dalla preistoria al Medioevo. L'analisi dei monumenti e il restauro sono presenti con saggi dedicati rispettivamente ad una stube tardomedievale di Appiano, restaurata l'anno scorso e fino allora sconosciuta, alla residenza nobiliare Tschenglsburg a Cengles e alla cantina di una casa del centro storico di Bolzano. Infine Anja Engbrodt, che ha studiato un edificio a Bressanone, presenta in uno specifico saggio gli interessanti risultati a cui è giunta. Al trattamento antitarlo ed ai problemi connessi è dedicato un ulteriore studio.

Esula invece dai limiti territoriali consueti il restauro della chiesa di Tirol nell'Espirito Santo/Brasile. Dato che l'intervento è stato organizzato dal Soprintendente su incarico della Giunta Provinciale e poiché il lavoro di restauro pittorico è stato eseguito da mano d'opera altoatesina, si è deciso comunque di presentarlo in questa sede.

Die wie gewohnt nach Gemeinden und Liegenschaften geordneten Kurzberichte zur Boden-, Bau- und Kunstdenkmalfpflege sowie die nach den Tätigkeitsbereichen der einzelnen Mitarbeiter aufgeschlüsselten Tätigkeiten des Landesarchivs runden den vorliegenden Band ab. Er sollte nicht nur als Rechenschaftsbericht gelesen werden, sondern Neues zur Kulturgeschichte des Landes bieten und Interesse dafür wecken.

Concludono la presente pubblicazione i resoconti di interventi dedicati all'archeologia, ai monumenti ed ai beni artistici, come al solito elencati seguendo il criterio topografico per comuni e per immobili; sono altresì presentate le attività svolte dall'archivio provinciale, elencate secondo il campo specifico di lavoro dei singoli collaboratori. Il volume non vuole essere soltanto un resoconto ma contribuire alla diffusione delle novità che riguardano la storia della cultura della nostra provincia e destare su di esse l'interesse che meritano.

Der Landesrat – L'assessore
Dr. Bruno Hosp

BODENDENKMÄLER
BENI ARCHEOLOGICI

Lorenzo Dal Ri
Stefan Demetz
Hans Nothdurfter

Rabanser, Gp. 439/21-(439/12-439/19)

Auf der aus Kies und Sand bestehenden Terrasse (US 4), welche sich auf dem felsigen Hang (US 7) abgelagert hat, erkennt man einen ersten natürlichen Vegetationswuchs, wahrscheinlich Wiese (US 3 Abstich III–IV), mit Hinweisen auf menschliche Anwesenheit (Funde in horizontaler Lage und verstreute Steinlagen, vielleicht zu Drainagezwecken) während des Spätneolithikums oder der Kupferzeit.

Auf menschliche Aktivitäten dieser Zeit weist das beim Aushub von Gruben, welche in die darunterliegenden Schichten bis in den Kies eingetieft wurden, verstreute Material (US 10–10A). Auch die aus Erde und Gestein bestehenden Mischhorizonte (US 3 Abstich I–II) sind typische Zeichen für die Nähe zu Hütten, ebenso wie die vielen verbrannten Getreidereste und die Vielzahl an Keramik und Geräten.

Eine spätere Phase ist durch das Abrutschen eines Teils der vorhandenen Oberfläche gekennzeichnet, mit darauffolgender Gesteinsauffüllung, getätigt wohl am Ende der Bronzezeit, um den Untergrund einer nach Bautechnik »laugen«-zeitlichen Hütte (US 5) vorzubereiten. Von diesem Moment an ist ein langsames und homogenes Anwachsen des Hanges sichtbar, mit heller Schwemmerde (US 2), welche die Perioden von der Bronzezeit bis in die Moderne abdeckt. In dieser Schicht wurde auch römische Keramik gefunden, ebenso wie in einer beeinträchtigten Stelle der Gesteinsschicht der Hütte (US 5), darunter auch ein Sigillata-Fragment mit Girlandenzier.

Der letzte Grundaushub, anlässlich dessen diese Sondage durchgeführt wurde (13.1.–24.2.97), hat die ausgrabbare Zone auf circa 50 m² schrumpfen lassen, sie setzt sich aber wahrscheinlich bergseits unter der Terrassenmauer einer Herberge und talseits unter der Begrenzungsmauer zur Auffahrtsstraße fort.

Es ist wahrscheinlich, daß die spätneolithische Siedlung in Zusammenhang steht mit der zum Teil ergrabenen, einige Dutzende Meter weiter SW gelegenen und C14 datierten (ETH Nr. 17526: 3.717–3.493 B.C. bei 83,9 %) Brandbestattungsnekropole Barbiano-Gostner.

Ausführung: SRA, Brixen (A. Manincor, G. Rizzi).

Rabanser, p. f. 439/21-(439/12-439/19)

Su un terrazzo di ghiaie e sabbie di origine fluvio-glaciale (US 4) formatosi contro il versante roccioso (US 7) si riscontra una prima crescita naturale di vegetazione, probabilmente prato (US 3 Tg. III–IV), con una frequentazione sulla superficie data di reperti in piano e pietrame sparso, forse a scopo drenante, riferibile ad un periodo di Neolitico recente o Eneolitico.

Durante questa frequentazione le tracce di attività umana si sovrappongono, con spargimenti di materiali (US 10–10/A) di risulta da buche, penetranti nei livelli sottostanti fino alle ghiaie, e con crescite miste di terreni e pietrame (US 3 Tg. I–II) tipici indicatori della vicinanza di capanne, cui si aggiungono molti semi di cereali carbonizzati oltre alla molta ceramica e strumenti.

Un momento successivo è dato dallo smottamento di parte del piano, con un conseguente riempimento di pietrame, effettuato presumibilmente alla fine dell'età del bronzo per drenare la base di una capanna (US 5), secondo le tecniche costruttive fatte risalire al periodo «Luco». Da questo momento in poi è visibile una crescita lenta ed omogenea del versante con terreno chiaro colluviale (US 2), che comprende tutti i periodi dal Bronzo al moderno, con la presenza interna anche di ceramica romana, riscontrata altresì in un rimaneggiamento della massicciata della capanna (US 5) ed in un frammento di «sigillata a festoni».

L'ultimo sbancamento per scopi edili, durante il quale è stato fatto questo sondaggio (13.1.–24.2.97), ha ridotto, poi, la zona saggiabile ad una cinquantina scarsa di metri quadrati, benché questa prosegua probabilmente a monte sotto il terrazzamento di una struttura alberghiera ed a valle, sotto il muretto di delimitazione della strada di accesso.

È verosimile che l'abitato tardo neolitico si colleghi con la particolarissima porzione di necropoli ad incinerazione già scavata (Barbiano-Gostner) alcune decine di metri a S-W, la cui datazione al C14 indica 3.717–3.493 B.C. 83,9 % (ETH n. 17526).

Effettuazione: SRA di Bressanone (A. Manincor, G. Rizzi).

sd

sd

St. Ingenuin, Hölzl-Gand

Anlässlich der Bauarbeiten im Areal Rabanser wurde im Winter 1996–1997 unglücklicherweise auch eine zweite Fundstelle weitgehend zerstört. Rund 1 km südlich der Ortschaft Barbiano –

Sant'Ingenuino, Hölzl-Gand

In occasione dei lavori nell'areale Rabanser, durante l'inverno 1996–1997, un altro sito archeologico è andato purtroppo distrutto. Circa 1 chilometro a sud di Barbiano – San Giacomo

St. Jakob springt eine kleine Rückfallkuppe knapp unter der Straße, die nach Lengstein führt, etwa 50 m ins Tal vor und bildet einen sanften Wiesensattel. Den Sattelbereich grub man mit schwerem Baugerät tief ab, um darin das Aushubmaterial der Baustelle im Dorf zu deponieren; das humusreiche Erdreich wurde an den Rändern angehäuft. Dabei wurden offensichtlich Kulturschichten in größerem Ausmaß zerstört. Durch Zufall konnte der Verfasser im Februar eine Handvoll bronzezeitlicher Scherben im Nordostbereich der ausgehobenen Fläche und auf den Erdhaufen im Osten und Südostteil auflesen. Mit weiterer Hilfe erhöhte sich die Ausbeute innerhalb weniger Stunden auf einige Kilogramm. Das Gelände wurde wenige Monate später wieder anplaniert. Freilich hat die Rückfallkuppe nicht mehr dieselbe markante Form wie einst, wie der Geländevergleich bei zwei Aufnahmen zeigt, die im Mai 1996 bzw. Anfang Dezember 1997 immer von der gegenüberliegenden Straße aus angefertigt wurden.

Ausführung: Stefan Demetz und SRA, Brixen.

sd

BOZEN

Kapuzinerkloster

Beinahe während des ganzen Jahres 1997 wurde die Grabung im Kapuzinerkloster fortgeführt. Zu den bereits 1996 ergrabenen und zu geschlossenen Räumen gehörenden Strukturen in der südlichen Hälfte des Klostergartens fügen sich eine Reihe von Abflußbrinnen in der nördlichen Hälfte. Dies beweist, wie man bereits aus den Quellen weiß, daß der erste Bau des Klosters (Einweihung 1601) eine kleinere Fläche bedeckte, und zwar nur den nördlichen Teil des heutigen Baubestandes. Das Kloster wurde dann 1671 nach Süden und Osten erweitert, und daran soll ein 1654 datierter Gedenkstein erinnern, der unter dem Boden eines kleinen unter einer unbenutzten Stiege befindlichen Kellers im jetzigen Südflügel gefunden wurde. Außer den Klostermauern wurden auch andere freigelegt, welche aufgrund ihrer Mauertechnik und der größeren Tiefe ihrer Fundamente (ca. 3 m) wahrscheinlich zum Schloß Wendelstein gehörten: darunter eine große, leicht kurvige, in nordsüdlicher Richtung verlaufende Mauer, welche ursprünglich den großen, heute in den Westflügel des Klosters einbezogenen Turm zu schützen scheint (bei den vorhergehenden Grabungen wurde eine ähnliche Mauer im oberen Garten gefunden). Die Mauer schließt an ältere Strukturen des Schlosses an: gegen S an den Eingang zu einem Hof und gegen N an den Bau (Raum U), der aus noch ungeklärten Gründen in einem Zuge eingestürzt

si nota un colle, poco al di sotto della strada che porta a Longostagno, il quale si distacca dal versante di circa 50 m e forma una graduale sella prativa. La zona della sella è stata scavata con grossi mezzi meccanici, per deporvi il materiale di risulta dello scavo del cantiere nel paese; il terreno umoso della sella è stato accumulato ai lati dello sbancamento. In questa occasione sono andate distrutte parti consistenti degli strati antropici.

Per caso è stato possibile all'autore recuperare in febbraio una manciata di frammenti di ceramica dell'età del bronzo nella zona NE dello sbancamento e sui cumuli di terra ad E e SE. Con l'aiuto di altre persone, in poche ore sono stati recuperati alcuni chilogrammi di ceramica.

La zona è stata livellata alcuni mesi dopo. Chiaramente il colle non presenta più la stessa forma marcata di una volta, come dimostra il confronto di due foto scattate dalla strada di fronte, l'una nel maggio 1996 e l'altra all'inizio di dicembre 1997.

Effettuazione: Stefan Demetz e SRA di Bressanone.

sd

BOLZANO

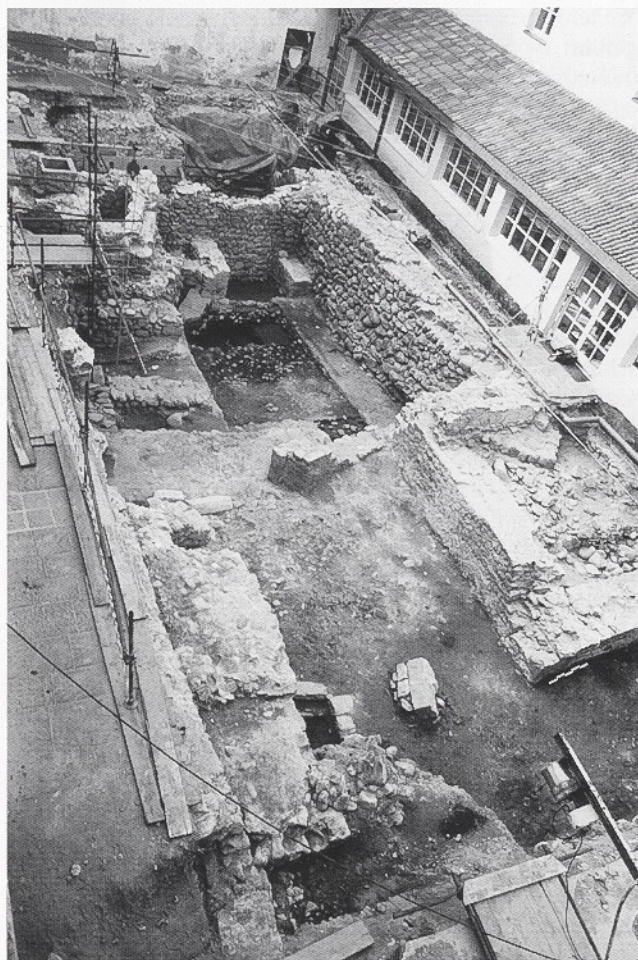
Convento dei Cappuccini

Nel corso di quasi tutto il 1997 si è continuato a scavare nel convento dei Cappuccini. Alle strutture già evidenziate nel 1996 nella metà sud del giardino del chiostro e relative ad ambienti chiusi, si aggiungono una serie di canalette di scarico delle acque, individuate nella metà nord. Questa situazione testimonia, come già riportato dalle fonti, che la prima costruzione del convento (inaugurato nel 1601) riguardava un'area più limitata, corrispondente all'attuale porzione settentrionale. Il convento venne poi ampliato sia a sud che ad est nel 1671 e, a tal riguardo è da ricordare una lapide commemorativa datata al 1654, trovata sotto il pavimento di una piccola cantina ricavata sotto una scala dismessa nell'ala meridionale dell'odierno edificio.

Oltre ai muri conventuali, altri ne sono stati messi in luce, ove la fattura e la maggiore profondità delle loro fondazioni (ca. 3 m) fanno supporre che appartenessero al Castello Wendelstein: tra questi vi è un grosso muro leggermente curvilineo con andamento N-S, che sembra difendere in origine la grossa torre oggi inglobata nell'ala occidentale del convento (in precedenti scavi venne trovato un muro simile nel giardino superiore). Tale muro copre a sua volta strutture più antiche del castello: verso sud l'ingresso di un cortile e verso nord un ambiente (vano U) che appare crollato in un'unica soluzione per cause da accertare (abbattimento ma non escluso terremoto).

Bozen, Kapuzinerkloster: Der Kreuzganghof. Vorne rechts ein möglicherweise durch Erdbeben zerstörter romanischer Bau (Turm ? des 11.-12. Jh.).

Bolzano, Convento dei Cappuccini: Il cortile del chiostro. In primo piano a destra l'edificio romanico distrutto probabilmente da un terremoto (torre ?, XI-XII sec. d. C.).



ist (Schleifung, Erdbeben nicht ausgeschlossen). Der Bau besteht aus dicken Mauern, von denen eine einen tiefen Riß aufweist. Im Schutt befanden sich große Ecksteine und gekahlte Strukturelemente aus Sandstein (Fenster, Tore).

Im Innenhof des Klosters befindet sich außer dem Raum U auch ein Gebäude, von dem ein halbeingetiefter Raum mit dazugehöriger Eingangstreppe übrigbleibt. Ein weiterer Zugang zum Hof wurde auf seiner östlichen Seite entdeckt. Zu einem späteren Zeitpunkt wurde die vor diesen Gebäuden liegende Fläche durch den Bau eines neuen Eingangs weiter nördlich verkleinert. Es ist wahrscheinlich, daß zu diesen Veränderungen auch der im Raum A im Ostflügel des Klosters entdeckte Zugang gehört.

La struttura è composta da spessi muri, in uno dei quali si nota una profonda crepa. Nel detrito di crollo sono emerse grosse pietre d'angolo ed elementi strutturali modanati in arenaria (finestre-portali). Dal cortile del chiostro, oltre al vano U si raggiunge anche un edificio di cui resta un ambiente seminterrato e relativa scala d'accesso. Un ulteriore ingresso al cortile è stato individuato nel suo lato orientale. In una fase successiva l'area antistante a tali edifici fu ristretta con la costruzione di un nuovo ingresso più a nord ed è probabile che a questi cambiamenti appartenga anche l'accesso individuato nel vano A nell'ala est del Convento.

Altri scavi hanno riguardato l'ala nord del chiostro, in cui trovò posto dapprima la chiesa e poi la biblioteca del convento.

Weitere Grabungen wurden im Nordflügel des Klosters durchgeführt, wo früher einmal die Kirche und später die Klosterbibliothek waren. Hier befand sich einst die Fürstenresidenz (später Wucherhaus genannt), deren Ost- und Westmauern beim Bau der Kirche und dann der Bibliothek abgetragen wurden, während die Nord- und Südmauern weiter benutzt wurden.

Im Ostflügel des Klosters wurde die Grabung im Raum A abgeschlossen, wo bereits eine mächtige Schichtabfolge vom Frühbis Spätmittelalter zutage gekommen war.

Die Strukturen beschädigten hier eine römischerzeitliche Mauer, an die sich das Grab eines Körperbestatteten anlehnte. Forschungen in diesem Bereich haben klären können, daß weitere Mauerstrukturen aus der Römerzeit auch unter dem Kloster vorhanden sind: Denn eine von Osten nach Westen verlaufende Mauer biegt von der bereits 1996 entdeckten Mauer ab. Zuletzt wird auf die Körperbestattung eines Neugeborenen innerhalb der römischen Struktur hingewiesen.

Ausführung: SRA, Brixen (M. Feltrin); CSR, Bozen; Archeostudio, Leifers.

ld

Sankt Vigilius Kirche am Virgl

Im Zuge der Konsolidierungsmaßnahmen der äußeren Fundamente der Sankt Vigilius Kirche wurden vorbeugende archäologische Eingriffe ausgeführt, um eventuell vorhandene Gräber zu bergen und um einige Aspekte bezüglich der Bauphasen des Gebäudes zu klären. Infolge dieser Eingriffe kann festgestellt werden, daß der Grund südlich und östlich der Apsis frei von Gräbern ist, und daß, was die Strukturen angeht, die auf halbem Umfang der Apsis und zum Teil auf der südlichen Seite der Kirche vorhandenen Lisenen eindeutig auf den originalen Mauern aufliegen. Aufgrund der Ergebnisse der archäologischen Forschungen 1992 kann man deshalb folgern, daß die Lisenen zwischen dem Ende des 12. und dem Ende des 13. Jh. errichtet wurden.

Gleichzeitig wurde ein Körpergrab in bloßer Erde freigelegt, welches auf dem Weg von der Kirche zum darunterliegenden Hof Fichter zum Vorschein kam. Es handelt sich wahrscheinlich um ein Grab ohne Beigaben, von dem nur mehr wenige Reste übrigblieben.

Ausführung: CSR, Bozen (G. Bombonato).

ld

to. Qui era situato l'edificio ospitante la residenza principesca (poi denominato Wucherhaus) del quale, alla costruzione prima della chiesa e poi della biblioteca del convento, vennero abbattuti i muri est e ovest, mentre furono riutilizzati quelli nord e sud.

Nell'ala est del convento si è terminato lo scavo del vano A, che già rese un complesso stratigrafico imponente, con elementi dal basso Medioevo all'alto Medioevo.

Le strutture hanno coperto un muro di età romana, a cui si accostava la sepoltura di un inumato. Le ricerche in questo punto hanno appurato che ulteriori strutture murarie di età romana sono presenti anche sotto l'area del chiostro. Infatti un muro con direzione est/ovest fa angolo con quello già rinvenuto nel 1996. Viene registrata anche la presenza dell'inumazione di un neonato all'interno della struttura romana.

Effettuazione: SRA di Bressanone (M. Feltrin); CSR di Bolzano; Archeostudio di Laives.

ld

Chiesa di San Vigilio al Virgolo

In occasione di alcuni interventi di consolidamento delle sottofondazioni esterne della chiesa di San Vigilio, sono stati eseguiti a scopo preventivo dei sondaggi archeologici per verificare l'eventuale esistenza di tombe e per chiarire tali aspetti riguardanti le fasi di costruzione dell'edificio. In base ai risultati si è potuto accertare che tutto il terreno a sud e ad est dell'abside è privo di sepolture, mentre per quanto riguarda le strutture è stato dimostrato che le lesene presenti su metà della circonferenza dell'abside e in parte sul lato meridionale della chiesa, sono chiaramente appoggiate ai muri originali. Si può pertanto ritenere, in base ai dati ricavati dalle ricerche archeologiche del 1992, che le lesene furono costruite tra la fine del XII e la fine del XIII sec.

Contemporaneamente, lungo il sentiero che collega la chiesetta al sottostante maso Fichter è stata scavata una sepoltura ad inumazione in nuda terra che emergeva parzialmente. Si tratta di una tomba presumibilmente senza corredo, della quale rimanevano solo pochi resti.

Effettuazione: CSR di Bolzano (G. Bombonato).

ld

BRANZOLL

Staatsstraße

Im Mai 1997 wurde von A. Alberti entlang der Staatsstraße, ungefähr auf halber Höhe des Schuttkegels, in einer Baustelle (Genossenschaft Helios) eine Mauerstruktur gefunden. Es handelt sich bei der ursprünglich verputzten Trockenmauer um einen Schacht (Höhe 2,10 m, Durchmesser 2,56 m) mit ovalem Grundriß und leichter Kuppel. Am Grund wurden viele Tierknochen aufgefunden. Der einst wohl inmitten von Weinbergen gelegene Brunnen wurde später offensichtlich als Abfallgrube für Schlachtreste benutzt.

Ausführung: Archeostudio, Leifers und Verein für Archäologie Bozen (A. Alberti).

ld

BRIXEN

Frenes, Rienzdam, Gp. 357/12 und 327/2

Auf Anfrage des Besitzers wurde zwischen 24.2.–28.2. und 9.9.–1.10.97 vorsichtshalber eine Sondage auf den oben genannten, äußerst nahe an einer archäologischen Zone gelegenen Parzellen, auf denen gebaut werden soll, durchgeführt.

Der zum Bau vorgesehene Grund befindet sich an der östlichen Grenze zum Grundstück Accetti, wo vor Jahren Brandgruben mit römischer und prähistorischer Keramik gefunden und als Brandgräber interpretiert wurden; 1993 wurden weiter bergseitig Suchschnitte angelegt und dabei eine Trockenmauer freigelegt, als ideale Grenze zur Gräberzone, die sich also teilweise einer Terrasse befinden würde.

Ausgehend vom bekannten Niveau der Gräber wurde die durch modernen Schutt erhöhte Humusschicht abgetragen und dann der darunterliegende B-Horizont. Im Profil wurde eine Steinpackung über den Gruben erkannt und als Verstoß einer Trockenmauer (vielleicht ein Ausläufer jener von 1993) interpretiert. Die Grabung wird im Frühjahr 1998 auf die ganze für Garagen vorgesehene Fläche ausgedehnt.

Ausführung: SRA, Brixen (A. Manincor, G. Rizzi).

sd

St. Andrä, Friedhofserweiterung

Vom 5. Mai bis 17. November wurde die zweite Grabungskampagne im neuen Friedhofsareal, unmittelbar östlich des älteren

BRONZOLO

Via Nazionale

Lungo la statale, a circa metà del conoide, in un cantiere edile (coop. Helios) è stata rinvenuta (maggio 1997) da A. Alberti una struttura muraria (muro a secco originariamente intonacato) a pozzo, di pianta ovale (alt. m 2,10; diam. m 2,56) e con leggera cupola. La base era riempita con molte ossa animali tutte recuperate. Si tratta molto probabilmente di una cisterna, che una volta si trovava in mezzo alle vigne, riutilizzata successivamente come discarica di resti di macellazione.

Effettuazione: Archeostudio di Laives e Gruppo Archeologico di Bolzano (A. Alberti).

ld

BRESSANONE

Frenes, Via Lungo Rienza, p. f. 357/12 e 327/2

Su richiesta del proprietario, tra il 24.2.–28.2. ed il 9.9.–1.10.97 nelle suddette particelle destinate a costruzione, particolarmente vicine ad una area archeologica, è stato effettuato un sondaggio preventivo.

Il terreno edificabile si trova al confine ovest della proprietà Accetti, dove anni addietro sono state individuate delle fosse carboniose con ceramica romana e protostorica interpretate come sepolture ad incinerazione; nel 1993 erano stati effettuati dei sondaggi esplorativi più a monte, intercettando, in prossimità dell'attuale zona, un muro a secco facente limite ideale all'area delle tombe, che si troverebbero a valle di un terrazzamento.

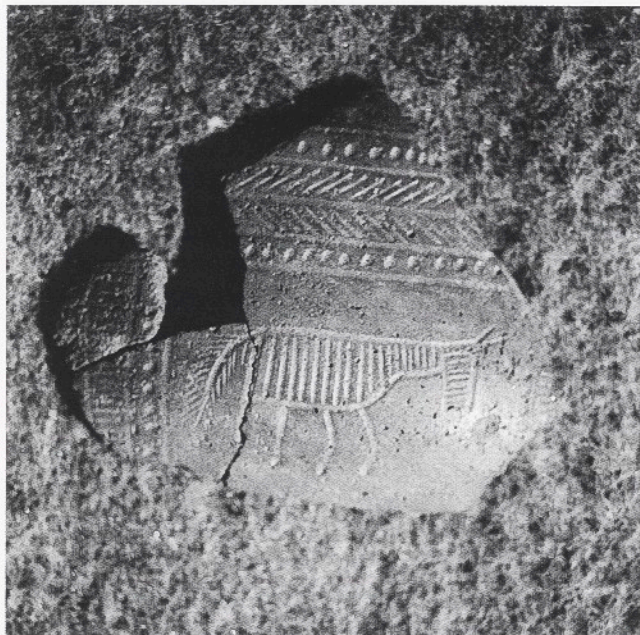
Partendo dal livello delle sepolture conosciute si asportava lo strato erboso, innalzato anche da detriti e gettate di materiali moderni, ed il sub-agricolo colluviale. Nella sezione si notava la presenza di una massicciata sopra le fosse, interpretata come elementi residui di un muro a secco (forse una propaggine di quello del 1993). Lo scavo verrà ampliato nella primavera 1998 su tutta l'area prevista per garage seminterrati.

Effettuazione: SRA di Bressanone (A. Manincor, G. Rizzi).

sd

S. Andrea in Monte, cimitero nuovo

Tra il 5 maggio e il 17 novembre 1997 si è svolta la seconda campagna di scavo nella vasta area del nuovo cimitero, ad est



Brixen, St. Andrä: Fritzener Tasse mit eingeritztem stilisierten Pferd.
(S. auch Abb. S. 169 und 170).

Bressanone, S. Andrea in Monte: tazza Fritzens con decorazione di cavallo stilizzato. (v. anche foto pp. 169 e 170).

ren Teils des Friedhofs, durchgeführt. Dabei wurden bereits 1996 geöffnete Flächen sowie neue Sektoren untersucht. Es konnte nach Abnahme des Humus das Vorkommen der bereits bekannten frühmittelalterlichen Steinpakete (bis zu 70 cm dick) auf beinahe der ganzen Fläche bestätigt werden. Diese Steinpackungen tragen die Reste (Mauern, Feuerstellen) von wahrscheinlich aus Holz gefertigten Hütten, die sich an mehreren Stellen der Grabung abzeichnen. Bei der Entfernung der Steinpakete kamen Hinweise auf die Kupfer-/Bronzezeit bis zur Römerzeit zutage.

Es wurde die bereits voriges Jahr begonnene Freilegung der römischen Struktur im SO (Haus A) beendet. Weiters wurden zu verschiedenen Häusern gehörende Mauerstrukturen (1.-4. Jh. n. Chr.) und, zumindest einmal, Handwerksbereiche freigelegt: zwei gut erhaltene quadratische Keramiköfen mit *prae-furnium*, einander gegenübergestellt (Zwillingsöfen). Da überall verstreut eine große Menge Schlacke gefunden wurde, muß man mit weiteren Metallverarbeitungsbereichen rechnen.

Die östliche, zumindest dreiphasige Umfassungsmauer des jetzigen Friedhofs bedeckt zwei Mauerstrukturen, deren Körper zum Teil unter dem heutigen Friedhof liegt. Die Datierung dieser Bauten ist problematisch: einer scheint zumindest mittelalterlich, der zweite auf der SO-Seite der Umfassungsmauer

di quello attuale. Le indagini, hanno interessato zone già parzialmente esplorate nel 1996 ma anche nuovi ampi settori dove, con il prelievo del subagricolo, è stata in primo luogo confermata la presenza delle già note «massicciate obliterate» altomedievali (spesse fino a 70 cm) riscontrate su quasi tutta la superficie. Le stesse portano tracce di capanne presumibilmente lignee (muri, focolari) rinvenute in punti diversi dello scavo. L'asporto delle massicciate ha consentito l'identificazione di testimonianze collocabili tra l'età del rame/bronzo e l'epoca romana.

È stata portata a termine la messa in luce, iniziata lo scorso anno, della struttura romana ubicata nella zona S-E (casa A). Sono inoltre emerse strutture murarie riferibili a costruzioni abitative diverse (I-IV sec. d. C.) e, almeno in un caso, ad impianti di tipo artigianale: due forni ceramici a pianta pressoché quadrata ben conservati, dotati di *prae-furnium* e collocati in posizione affrontata (gemelli). Il ritrovamento di una cospicua quantità di scorie sparse un po' ovunque suggerisce l'ipotesi della presenza di una distinta attività metallurgica.

La cinta muraria orientale dell'attuale cimitero, costruita almeno in tre fasi di sovrapposizioni murarie, ricopre due strutture murarie il cui corpo risulta in parte sottostante al cimitero attuale. La datazione di queste costruzioni è problematica:

hingegen ist mit frühromischen Schichten verbunden, aber auch von Körpergräbern des 4.–7. Jh. n. Chr. umgeben.

Nicht weit von den zwei Öfen wurden die Reste zweier Hütten gefunden, allerdings ohne Strukturteile: die Gehhorizonte beinhalten Hüttenlehm, Kohle und Keramikfragmente der Bronze- und Eisenzeit. Weitere Zeugnisse von zum größten Teil zerstörten Hütten der Eisenzeit und Endbronzezeit (Laugen) kamen weiter nördlich, in der Nähe der heutigen Straße, zum Vorschein.

Im nördlichen Grabungsbereich zeichnet sich weiters ein großer Halbkreis ab, dessen Umfang von großen Steinen begrenzt wird, und der oval zu sein scheint; in seiner Steinpackung kam Keramik der späten Eisenzeit (Fritzenser Tasse mit eingeritztem stilisierten Pferd), aber auch der frühen Eisenzeit und prähistorische zutage sowie in kleinen runden Gruben gesammelte kalzinierte Knochen (Opfergaben?). Auch wenn die Situation noch genau geklärt werden muß, wird eine Megalithstruktur nicht ausgeschlossen.

Ausführung: SRA, Brixen (G. Rizzi, N. Zandò); CSR, Bozen; Archeostudio, Leifers.

sd

Stufels, Stabulum/2 (Bp. 652)

Im Stadtteil Stufels, östlich des Hauses Stabulum, Obere Schutzengelgasse 7, wurde im Zeitraum 16.4., 12.5.–19.6. und 10.9.–21.10.97 die kleine, seit der Grabung 1991 (Stufels, Stabulum/1) übriggebliebene Fläche ausgegraben. Es handelt sich um eine Fundstelle mit einer mehrphasigen vom Neolithikum bis heute reichenden Schichtabfolge.

Dabei wurde ein rätisches Haus ausgegraben, welches in den schrägen Hang eingetieft war und dabei sowohl ältere Horizonte (Neolithikum, Bronzezeit) als auch den sandig kiesigen Grund (der Fels liegt tiefer) geschnitten hat. In der Ecke des Hauses befand sich ein mit Brand und kalzinierten Knochen gefülltes Pfostenloch; darunter auch ein Sprunggelenkknochen (astragalus) mit eingeritzten Zeichen (rätische Inschrift?). Alles deutet auf ein Gründungsopfer hin.

Die auf dem Hausboden getätigten Funde weisen auf die Fritzens-Sanzeno-Kultur hin. Aus dem bronzezeitlichen Horizont stammen Keramikfragmente der typischen Machart, dazu noch Fragmente geschliffenen Grünsteins.

Der neolithische Horizont ist reich an Steingeräten und typischer Keramik des frühen Neolithikums; weiters wurde das

una risulta almeno medievale, mentre la seconda, presso il lato S-E della cinta, si collega con stratificazioni di prima età romana, ma è circondata da sepolture di inumati del IV–VII secolo.

Non distante dalle due fornaci sono state rinvenute le tracce di due abitazioni di cui ci sfuggono però le parti strutturali: i piani di calpestio hanno restituito concotto, carboni e frammenti ceramici dell'età del bronzo e del ferro. Altre testimonianze di abitazioni (in gran parte distrutte) dell'età del ferro e del Bronzo finale (Luco) si riscontrano ancora più a nord, in prossimità dell'attuale strada.

Sempre nella zona settentrionale dello scavo è venuto delineandosi un grande semicerchio, la cui circonferenza è costituita da grosse pietre e che pare avere una forma ovoidale; la sua massicciata ha reso ancora ceramica della seconda età del ferro (tazza tipo Fritzens con decorazione di cavallo stilizzato) ma anche del Ferro antico e preistorica e ossa calcinate raccolte in piccole fossette circolari (deposizioni sacrificali?). Nonostante la situazione risulti ancora da verificare nei dettagli, non si esclude la presenza di una struttura megalitica.

Effettuazione: SRA di Bressanone (G. Rizzi, N. Zandò); CSR di Bolzano; Archeostudio, Laives.

sd

Stufles, Stabulum/2 (p. ed. 652)

In data (16.4., 12.5.–19.6. e 10.9.–21.10.97) viene esaminata la piccola area superstite dallo scavo (Stufles, Stabulum/1) del 1991 a est della casa di proprietà Stabulum, in Via Alta Angelo Custode 7, nel rione di Stufles. Si tratta di un sito con frequentazioni che vanno dal Neolitico fino ad oggi.

È stata scavata una capanna retica incassata nel pendio, la quale taglia lo strato sabbioso e ghiaioso di fondo (la roccia è presente più in profondità) ed i soprastanti livelli: Neolitico prima ed età del bronzo poi. Nell'angolo della capanna si trova una buca di palo, colma di materiale bruciato, carbonioso e di ossa calcinate, in più un astragalo con segni incisi (iscrizione retica?). Il tutto appare come testimonianza di un rito di fondazione.

Il materiale rinvenuto sui piani pavimentali della capanna riconduce alla cultura di Fritzens-Sanzeno, mentre nel livello dell'età del bronzo sono stati rinvenuti frammenti di ceramica dell'impasto tipico nonché frammenti di pietra verde levigata.

Il livello neolitico è particolarmente ricco di strumenti litici e ceramica tipica del Neolitico antico; inoltre è stata rinvenuta

Fragment einer Tonfigur mit zweigesichtigem Kopf, allerdings ohne erkennbare Gesichtszüge, gefunden.

Ausführung: SRA, Brixen (A. Manincor, G. Rizzi).

sd

Tschötsch, St. Johannes Ev. in Tötschling

Die Mittelgebirgsterrasse über der westlichen Talflanke von Brixen ist durch Streusiedlungen gekennzeichnet, mit einer Vielzahl von Kirchen, von denen St. Cyrill am Nordende die bedeutendste ist. Am Süden der Terrasse stehen gleich zwei Kirchen in etwa 100 m Entfernung: St. Nikolaus, 1337 erwähnt, (ganz) isoliert gelegen, und St. Johannes Ev., 1341 genannt, nahe einer Hofgruppe. Bei beiden Kirchen hat die Firma G. Rizzi die Drainagearbeiten beobachtet und meso- bzw. neolithische Präsenz festgestellt.

Da die Kirchen nahe meiner täglichen Fahrtstrecke liegen, hatte S. Demetz mich gebeten, in St. Johann vorbeizuschauen, wenn der Plattenboden herausgenommen würde. Einen Tag und zwei Nachmittage versuchte ich mit einem Mitarbeiter, etwas über die Datierung herauszubringen.

Das Langhaus mit der Mauerstärke von 0,77 m ist romanisch und weist Reste von romanischen Wandputzen auf: einen steinsichtigen Fugenputz und einen romanischen Flächenputz. Darüber liegt als letzte Haut ein gotischer Quaderputz mit weiß getünchten Quadern. An dieses Langhaus ist fast bündig der gotische Chor mit gestuftem Wasserschlag von 1493 angebaut, mit originalem Wandputz außen und Quadrierung. Innen fanden wir den Fußboden der halbrunden Vorgängerapsis, der ziemlich genau an das bestehende Langhaus anschließen müßte, vielleicht mit Einzug von halber oder ganzer Mauerstärke, was infolge des innen vorgestellten Chorpfeilers mit verstärktem Sockel nicht genauer feststellbar war. Auch konnte die Mauerstruktur nur an der untersten Lage beobachtet werden. Es fanden sich Mörtelreste von der abgebrochenen Apsismauer und einige gotische Freskenbruchstücke, keine Hinweise auf einen Vorgängerbau. Mit der Lage der Apsis ist die originale Länge des romanischen Langhauses gesichert. Das ist wichtig, weil die Nordwand auf der ganzen Länge eine Freskendarstellung brachte, wie sie an der Außenseite der Kapelle von Hocheppan vorkommt (Jäger mit Horn zu Pferd, Jagdhund und zurückblickender Hirsch auf der Flucht), hier sogar durch zwei dem Hirschen vorangestellte Personen bereichert. Die Malerei ist hier also vollständig. Sie liegt auf eigenem Freskoputz auf der romanischen Putzschicht und wird von W. Kofler-Engl in diesem Band vorgestellt (s. S. 65 f.).

una figurina fittile frammentata, con testa foggjata a due volti contrapposti, senza lineamenti precisati.

Effettuazione: SRA di Bressanone (A. Manincor, G. Rizzi).

sd

Scezze, San Giovanni Ev. a Tecelinga

L'altipiano sopra il versante occidentale di Bressanone è caratterizzato da insediamenti sparsi con molte chiese, tra le quali la più importante è quella di S. Cirillo, al confine settentrionale dell'altipiano. Al confine meridionale del terrazzo si trovano due chiese a distanza di circa 100 m l'una dall'altra: si tratta di S. Nicolò, citate nel 1337 e completamente isolato, e di S. Giovanni Ev., citato nel 1341, vicino ad un gruppo di masi. I lavori di drenaggio di entrambe le chiese sono stati sorvegliati dalla ditta G. Rizzi e si sono rinvenute presenze meso- e neolitiche.

Dato che le chiese si trovano lungo il mio percorso quotidiano, Stefan Demetz mi ha pregato di controllare S. Giovanni in occasione del rinnovo pavimentale. Per un giorno e due pomeriggi ho cercato insieme ad un collaboratore di trovare una datazione.

La navata con uno spessore del muro di 0,77 m è romanica e mostra resti di intonaci romanici: un intonaco di giunture che risparmia le pietre ed un intonaco coprente romanico. Al di sopra si trova come ultimo strato un intonaco gotico a quadri dipinti di bianco. A questa navata è stato aggiunto quasi a paro il coro gotico con frangipioggia gradinato del 1493, con intonaco originale e riquadri all'esterno. All'interno abbiamo trovato il pavimento dell'abside semicircolare precedente, il quale dovrebbe collegarsi abbastanza precisamente con la navata esistente, forse con rientranza di mezzo o intero spessore di muro, il che però non è stato possibile verificare per la presenza del pilastro di coro con base rinforzata e spostata in avanti. Anche la struttura muraria si è riuscita a cogliere solo col filare più profondo. Sono stati trovati resti di malta del muro dell'abside abbattuta ed alcuni frammenti di affreschi gotici, nessun indizio di una chiesa precedente. Con la posizione dell'abside è sicura anche la lunghezza originale della navata romanica. Questo è importante, perché su tutto il muro settentrionale è venuto alla luce un affresco, simile a quello sull'esterno della cappella di Castel d'Appiano (cacciatore con corno da caccia su cavallo, cane da caccia e cervo in fuga che si rivolge all'indietro), qui addirittura con altre due persone collocate prima del cervo. Quindi il motivo è completo. Si trova su proprio intonaco d'affresco sul secondo strato d'intonaco romanico e verrà presentato da W. Kofler-Engl in questo volume (v. p. 65 s.).

Wie die Herren von Tschötsch, brixnerische Ministerialen, um 1100 zu den Kirchenbauten von St. Johannes Ev. und St. Nikolaus kamen, geht aus den Quellen nicht hervor. Es geschah wohl durch die Gunst ihres Grund- und Landesherren, des Bischofs von Brixen. Um 1200 entstand die Malerei. Die Nennung der Ministerialen von Tschötsch setzt ca. 1147 ein (M. Bitschnau, Burg und Adel in Tirol zwischen 1050 und 1300. Österr. Akad. d. Wiss. Wien, 1983, S. 175 f.), neben der Kirche stand laut Landesbeschreibung des M. S. v. Wolkenstein ein alter Turm.

Ausführung: Hans Nothdurfter.

hn

ENNEBERG/MAREO

Fraktion Curt

Ende Oktober wurde direkt im Weiler Curt bei der Straßenerweiterung der N-Hang eines kleinen Hügels, um den die Straße führt, rund 4–5 m tief abgegraben, um anschließend eine Natursteinmauer zu errichten. Dabei kam in der Kurve unmittelbar gegenüber dem ersten modern errichteten Wohnhaus ein rund 2 m hohes Paket mit kleinen Bruchsteinen zum Vorschein. Die lockeren Steine liegen auf einem waagrechten, fast 3 cm starken Kohleband auf, das mehrere Meter von der Steinpackung nach Osten abgeht. Auch vom oberen Bereich des Steinpaketes geht eine schwache Kulturschicht aus.

Offensichtlich handelt es sich um die Hinterfüllung (Drainage) eines mittlerweile vom Straßenbau völlig abgetragenen Hofgebäudes, welches möglicherweise nach einer Brandrodung (Kohleschicht) angelegt wurde. Da Funde fehlen, ist diese alte (hochmittelalterliche?) Hofstelle nicht zu datieren – die Nachbarn im Weiler Curt können sich nicht an alte Gebäude erinnern.

Ausführung: Stefan Demetz.

sd

EPPAN

Missian, Fuchsberg

Als Vorbeugungsmaßnahme zu Hausbauten wurden drei Sondierungen durchgeführt, es wurden jedoch keine intakten Kulturschichten vorgefunden. Die von der Höhe des Fuchsberges abgerutschten Keramikfunde gehören zum Großteil

Le fonti non indicano come i signori di Scezze, ministeriali di Bressanone, vennero in possesso intorno al 1100 delle due chiese di S. Giovanni Ev. e di S. Nicolò. Ciò è probabilmente ascrivibile alla benevolenza del loro signore feudale, il vescovo di Bressanone. L'affresco è stato realizzato intorno al 1200. I ministeriali di Scezze sono citati all'incirca dal 1147 in poi (M. Bitschnau, Burg und Adel in Tirol zwischen 1050 und 1300. Österr. Akad. d. Wiss. Wien, 1983, p. 175 s.), presso la chiesa si trovava secondo la Landesbeschreibung di M. S. v. Wolkenstein una torre.

Effettuazione: Hans Nothdurfter.

hn

MAREBBE/MAREO

Frazione Curt

Durante lavori di ampliamento stradale, effettuati verso la fine di ottobre, è stato asportato per circa 4–5 m di profondità il versante N di un piccolo colle, lungo il quale gira la strada, per poi erigere un muro di contenimento. In questa occasione, nella curva direttamente di fronte alla prima casa di costruzione moderna, è venuto alla luce uno strato spesso 2 m di piccole pietre frantumate. Il pietrame smosso poggia su uno strato carbonioso di 3 cm, che si riesce a seguire dal pacco di pietre verso E, per alcuni metri. Anche dalla parte superiore del pacco di pietre si distacca un debole strato antropico.

Si tratta evidentemente del riempimento a monte (drenaggio) di una casa ormai distrutta dai lavori stradali, costruita probabilmente dopo un disboscamento effettuato tramite incendio (strato carbonioso). Poiché mancano reperti, non è possibile datare questo antico maso (del pieno medioevo?) – gli abitanti del casale Curt comunque non si ricordano di vecchi edifici.

Effettuazione: Stefan Demetz.

sd

APPIANO

Missiano, Fuchsberg

In previsione di scavi edilizi sono stati effettuati preventivamente tre sondaggi archeologici, che non hanno fatto riscontrare strati archeologici in posto. I reperti ceramici, defluiti dalla cima del Fuchsberg, si riferiscono per la maggior parte (bordi

(ausladende Mundsäume mit Halsleisten) der Spätbronzezeit an, einige allerdings (darunter ein abgesetzter hohler Standfuß eines Kruges) sind jünger (Laugen-Melaun-Kultur).

Ausführung: Archeostudio, Leifers (C. Cavalli e M. L. Fattoreto).

ld

FELDTURNS

Latzfons, St. Andreas in Garn

In der 1239 erstmals genannten Kirche St. Andreas konnte innerhalb des gotischen Chores die romanische Rundapsis freigelegt werden. Dabei kamen Bruchstücke vorgotischer Malerei und, im Mörtel der romanischen Apsis, fremde Mörtelbrocken einer wohl ins Frühmittelalter zu datierenden Vorgängerkirche zutage (siehe auch Beitragsteil, S. 205).

Ausführung: Hans Nothdurfter, SRA (A. Obex).

hn

Schloß Feldthurns, Parkplatz

Nördlich des Schlosses Feldthurns, wo bereits 1996 sichere Spuren eines römischen Gebäudes und spärliche Reste älterer Epochen zutage kamen, wurden während der Bauarbeiten zu einem neuen Parkplatz ein wenig weiter nördlich, aber immer in der gleichen Wiese, Brandgruben, Pfostenlöcher und eine in den sterilen Grund eingetiefte rechteckige Struktur aus Steinplatten gefunden (23.10., 7.11.–14.11.97). Ihr oberes Niveau liegt ungefähr 40 cm tief, unter dem rezenten Humus. Es wurde der Umriß dieser Art von Steinkiste und die dazugehörenden, ungefähr auf gleichem Niveau liegenden und in sterilem Schotter eingetieften Pfostenlöcher freigelegt. Weiters wurde beim Ausheben des Inhaltes der Steinkiste Keramik gefunden, der Machart nach vielleicht prähistorisch (?). In der Gegend wurden bereits einige neolithische Scherben und Silexabschläge gefunden. Beim Schlämmen des Inhaltes der Steinkiste wurde nichts gefunden; zweifelhaft bleibt die Interpretation als prähistorisches Steinkistengrab.

Ausführung: SRA, Brixen (A. Manincor, G. Rizzi).

sd

esoversi con cordoni) all'età del bronzo recente ed alcuni (piede troncoconico cavo di boccale) ad età successive (cultura Luco-Meluno).

Effettuazione: Archeostudio di Laives (C. Cavalli e M. L. Fattoreto).

ld

VELTURNO

Lazfons, Sant'Andrea a Caerna

Nella chiesa di Sant'Andrea, menzionata per la prima volta nel 1239, è stata scavata all'interno del coro gotico l'abside semicircolare romanica. Sono stati trovati frammenti di affreschi pregotici e nella malta dell'abside romanica dei frammenti di malta estranea, appartenenti probabilmente ad una chiesa precedente dell'alto Medioevo (si veda anche nella parte dei contributi, p. 205).

Effettuazione: Hans Nothdurfter, SRA (A. Obex).

hn

Castel Velturmo, parcheggio

Nella zona a nord del Castel di Velturmo, già sede del rinvenimento nel 1996 di tracce evidenti di una casa romana e rari elementi di età più antica, a seguito dei lavori per l'apertura di un parcheggio, si rinvennero (23.10., 7.11.–14.11.97) poco più a nord, ma nello stesso prato, fosse carboniose, buche di palo e una struttura rettangolare di lastre, incassata nel suolo sterile. Il suo livello superiore viene a trovarsi ad una quota di circa 40 cm, sotto il terreno agricolo. Viene messo in luce il perimetro di questa sorta di grande cista litica e la testa di buche, circa allo stesso livello, che la accompagnano, scavate in quello che pare la superficie del ghiaione sterile di base. In un secondo intervento viene svuotato, campionandolo, il contenuto della cista, rinvenendo ceramica dall'impasto simile a quella preistorica (?). Nei dintorni si erano già ritrovati qualche cocci neolitico e schegge di selce. La flottazione del contenuto della fossa non ha reso alcunché, rimane dubbia l'interpretazione come tomba a cista di età preistorica.

Effettuazione: SRA di Bressanone (A. Manincor, G. Rizzi).

sd

INNICHEN

Altenmarktgasse 5, Bp. 22/1, K. G. Innichen

Bei der Renovierung des Erdgeschosses wurden die Räume bis auf -0,7 m unter dem Schwellenniveau abgetieft. Dabei kam ein bis zu 50 cm starkes, weitgehend steriles Schwemmlchmpaket zum Vorschein.

Im Südwestraum, ungefähr 0,5 m von der SO-Ecke entfernt, wurde aus dem obersten Bereich dieses angeschwemmten Lehms ein spindelförmiger Bronzanhänger der jüngeren Eisenzeit (5.-3. Jh. v. Chr.) geborgen, hier sicherlich sekundär abgelagert. Das Stück ist bislang der einzige eisenzeitliche Fund aus dem historischen Zentrum Innichens.

Ausführung: Stefan Demetz und SRA, Brixen.

sd

Erweiterungszone Böden 2, Grundstück Wachtler

In Absprache mit der Gemeindeverwaltung und den Grundeigentümern wurde zwischen dem 22.4. und dem 2.5. die Grundparzelle 344/29, K. G. Innichen archäologisch untersucht und anschließend zur Überbauung freigegeben. Unter fachkundiger Aufsicht wurde mit dem Bagger, den die Bauherren zur Verfügung stellten, die Humusschicht auf dem gesamten Grundstück langsam abgezogen.

Im Südosten der Parzelle, nahe der alten Abbruchkante der überschwemmungsfreien Geländeterrasse, konnte die Sockelzone eines Baues aus Bruchsteinen und wenig Mörtel freigelegt werden, das einen eigenartigen, annähernd trapezförmigen Grundriß hatte. Allerdings konnte nicht das gesamte Gebäude ausgegraben werden, da die Mauern in das benachbarte Grundstück weiterliefen. Die Mauern lagen nur knapp 30 cm unter der rezenten Humusdecke, waren durchschnittlich 60 cm tief fundamentierte; die Breite beträgt 50–60 cm. Dem nördlichen Fundamentzug vorgelagert wurden zwei als Pfostensetzungen zu interpretierende Strukturen freigelegt, während südlich des Bauwerkes zwei große Steine mit ca. 50 cm Durchmesser, vermutlich Auflieger, angetroffen wurden. Durch die jahrhundertlange landwirtschaftliche Nutzung des Geländes dürfte ein Großteil der Kleinfunde verloren bzw. verlagert worden sein. Bei den wenigen geborgenen Funden handelt es sich größtenteils um Knochen und Fragmente aus Keramik (oxidierend/reduzierend gebrannt, z. T. sehr grob gemagert) und Glas, wohl aus römischer Zeit stammend.

Der reibungslose Ablauf der Untersuchungen auf dem Grundstück Wachtler ist ein gutes Beispiel dafür, daß mit gutem Willen und promptem Einsatz die Freistellung von Bauarealen in

SAN CANDIDO

Vicolo Mercato Vecchio 5, p. ed. 22/1, C. C. San Candido

Nel corso di lavori di rinnovamento dell'edificio sono stati effettuati degli scavi all'interno dei vani fino ad una profondità di -0,7 m, al di sotto della soglia. È stato così portato alla luce uno strato di spessore fino a 50 cm di limo alluvionale sterile. Nel vano SO è stato trovato a circa 0,5 m dall'angolo SE, nella parte superiore dello strato limoso, un pendaglio di bronzo a forma di fuso della seconda età del ferro (V–III sec. a. C.), sicuramente in posizione secondaria. Si tratta finora dell'unico reperto dell'età del ferro proveniente dal centro storico di San Candido.

Effettuazione: Stefan Demetz e SRA di Bressanone.

sd

Zona di espansione Böden 2, Fondo Wachtler

In accordo con l'amministrazione comunale e con i proprietari del terreno dal 22.4. al 2.5. è stata sondata archeologicamente la particella fondiaria 344/29, C. C. San Candido, di seguito liberata per la costruzione. Sotto il controllo di esperti, con la ruspa messa a disposizione dai committenti della costruzione è stato trasportato con cautela lo strato superficiale di humus su tutta la superficie del terreno.

Sul lato sud ovest della particella, vicino all'antica scarpata del terrazzo che si trova al di sopra della zona alluvionale, si è potuto scavare lo zoccolo delle fondamenta di una costruzione costituito da pietre frantumate e poca malta, che presenta una strana forma, vicina ad un trapezio. Tuttavia non è stato possibile scavare per intero l'edificio, perché i muri proseguono nella particella adiacente. I muri si trovavano solo a circa 30 cm al di sotto dell'humus recente, le fondamenta erano profonde in media 60 cm; la larghezza è di 50–60 cm. Dinanzi alle fondamenta settentrionali sono state individuate due strutture interpretabili come buche di palo, mentre a S della costruzione sono state trovate due grosse pietre di circa 50 cm di diametro, probabilmente pietre da basamento.

In seguito allo sfruttamento agricolo della zona per secoli è probabile che gran parte dei reperti mobili sia andata perduta o spostata altrove. I pochi reperti ritrovati sono in gran parte costituiti da ossa e frammenti di ceramica (cottura ossidante/riducente, in parte con smagranza molto grezza) e vetro, attribuibili probabilmente all'epoca romana.

Lo svolgimento privo di ostacoli delle ricerche sul fondo Wachtler è un buon esempio di come sia possibile *liberare* aree

archäologisch verdächtigen Zonen effizient und zur Zufriedenheit aller beteiligten Parteien gelöst werden kann.

Ausführung: Archeotek.

sd

Haus Zachar, Bp. 147, K. G. Innichen

Beim Grundaushub für die neue Werkhalle der Firma Zachar auf Bp. 147, die den Freiraum zwischen der ehemaligen Mauritiuskirche (seit Joseph II. profaniert) und dem sicherlich auf das Mittelalter zurückgehenden Zachar-Haus einnimmt, wurden die Fundamente der nördlichen Langhauswand des romanischen Kirchenbaus über die gesamte Länge freigelegt. Zum Zeitpunkt des Lokalausbaus am 3. April war ein Teil der Strecke bereits durch die Fundamente der neuen Halle wieder verdeckt. Im sichtbaren Teil (3,4–6 m von der NW-Ecke der Kirche) zeigte sich folgender Befund: Die großen Fundamentsteine des heutigen, in den 1470er Jahren errichteten Kirchenbaues – an der NW-Ecke Baudatum 1472, 1479 geweiht – liegen auf einer Versturzschicht mit Brand- und Mörtels Spuren auf, darunter zieht ein feines Kohlen- und Mörtelband mit Hitzes Spuren durch, das sicherlich zum Vorgängerbau gehört. Kein Fund datiert diese ältere Kirche, die möglicherweise mit dem 1272 erwähnten Bau identisch ist.

Ausführung: Hans Nothdurfter, Stefan Demetz.

sd

JENESIEN

Fraktion Glaning, Burgruine Greifenstein

Im Rahmen des Forschungsprojektes Greifenstein wurden unter der Leitung des Denkmalamtes archäologische Dokumentationsarbeiten auf der Ruine Greifenstein durchgeführt. Die erste Kampagne erstreckte sich über den Zeitraum vom 2. bis 24. August 1997. Dabei sollte die Möglichkeit der Versorgung der Burg in Kriegszeiten, insbesondere während der fast dreijährigen Belagerung in der ersten Hälfte des 15. Jh., durch eine Felsspalte nachgewiesen werden. Im Zuge der Arbeiten wurde der Einstieg in diese Spalte gefunden, die bis in eine Tiefe von 4 m begehbar, danach aber verschüttet war. Die vollständige Freilegung wird in einer zweiten Kampagne im März 1998 erfolgen. Die prähistorischen, hoch- und spätmittelalterlichen Funde geben neue Aufschlüsse über die Benutzungsdauer des Burgfelsens. Das prähistorische Fundma-

archeologicamente sospette in modo rapido ed efficiente ed in definitiva con soddisfazione di tutti.

Effettuazione: Archeotek.

sd

Casa Zachar, p. ed. 147, C. C. San Candido

Durante lo scavo edile per il nuovo capannone della ditta Zachar sulla p.ed. 147, che si trova nello spazio libero tra l'ex chiesa di San Maurizio (profanata fin dai tempi di Giuseppe II) e la casa Zachar, con origini sicuramente medievali, vennero alla luce per tutta la loro lunghezza le fondamenta del muro di navata settentrionale della chiesa romanica. Il giorno del sopralluogo, il 3 aprile, una parte del tratto era già coperta dalle fondamenta del nuovo capannone. Nel tratto visibile (da 3,4 fino a 6 m dall'angolo N-O della chiesa) è stata individuata la seguente situazione: le grosse pietre di fondazione della chiesa attuale, costruita negli anni settanta del XV secolo – nell'angolo N-O con data di costruzione 1472, consacrazione 1479 – poggiano su di uno strato di crollo con tracce di incendio e malta, al di sotto del quale si trova uno strato fine di cenere e malta con tracce di calore, riferibili sicuramente alla chiesa precedente. Nessun reperto data questa chiesa più antica, che forse coincide con quella menzionata nel 1272.

Effettuazione: Hans Nothdurfter, Stefan Demetz.

sd

SAN GENESIO ATESINO

Frazione Cologna, Castel Greifenstein

Nel corso del progetto di studio *Greifenstein* sono stati eseguiti, sotto la direzione della Soprintendenza, dei lavori di documentazione archeologica sulle rovine di Castel Greifenstein. La prima campagna si è svolta nel periodo dal 2 al 24 agosto 1997. Lo scopo era quello di dimostrare l'approvvigionamento del castello attraverso uno stretto varco nella roccia in periodo di guerra, e specificamente durante l'assedio della prima metà del XV sec., durato tre anni. Nel corso dei lavori è stato trovato l'ingresso di questo passaggio, percorribile fino ad una profondità di 4 m e quindi occluso. Lo scavo completo verrà effettuato durante la seconda campagna, nel mese di marzo 1998. I reperti protostorici, del pieno medioevo e tardo-medievali, forniscono nuove indicazioni sulla durata di occupazione del colle roccioso. Il materiale protostorico è costi-

terial besteht hauptsächlich aus bronzenem Schmuck und Perlen aus Glas. Grob kann daher eine Datierung in die Eisenzeit veranschlagt werden. Keramik dieser Epochen ist eher unterrepräsentiert. Aus dem 12. bis frühen 13. Jh. dürfte eine Kulturschicht stammen, die mit der ersten mittelalterlichen Benutzungsphase der Burg in Zusammenhang stehen dürfte. Im Palas wurde eine Benutzungsschicht des späten Mittelalters freigelegt, die Ofenkeramik und Glasfunde enthielt. Durch die dort gefundenen Münzen wird eine genauere zeitliche Einordnung dieser Funde möglich sein.

Ausführung: Armin Torggler und Studenten der Universität Innsbruck.

sd

Fraktion Glaning, Noafer-Bühl

Am 18.8.1997 wurde eine kleine Sondierung (2 m²) auf der unauffälligen, abseits jeden Weges gelegenen und stark bewaldeten Kuppe, an der Etschtalseite des ausgedehnten Noafer-Bühls, durchgeführt. An der Südseite fällt ein Mauerversturz auf, ebenso an der Ostseite (Reste einer Begrenzungsmauer – Temenos?). Die höchste Stelle der Kuppe wird durch einen Felsen gebildet, welcher an der SW-Seite in Richtung Etschtal steil abbricht (Altar?). Die Kuppenmitte ist relativ eben und steinfrei, die Sondierung wurde an dieser Stelle durchgeführt. Es konnten keine Schichten festgestellt werden; die Funde reichten in eine Tiefe von ca. 30 cm. Die Keramik ist sehr grob (verbrannte Siedlungskeramik): geschneppte Ränder, abgesetzte Standböden und durchlochte Noppen, welche rundum von kleinen plastischen Leisten begrenzt werden, zeugen von einer Tradition zur Laugen-Melaun-Kultur. Einige Fragmente von S-profilierten Schalen mit Stempeldekoration erlauben eine Datierung um das 5. Jh. v. Chr. Weitere Funde sind eine kleine, blau-gelbe Glasperle, ein Kugelkopfnadelfragment, 3 kleine Bronzeringlein, ein Fingerring aus Bronze und ein Fragment eines eisernen Messers, sowie kleinere Bronzeblechfragmente mit feinsten getriebenen Verzierungen.

Ausführung: Markus Mahlknecht und Studenten der Universität Innsbruck.

sd

KIENS

Gemarkung (Flur) Linda

Im leicht ansteigenden Wiesenhang hinter dem Produktionsgelände der Firma Wierer/Braas Italia wurde im Juni 1997 im Bereich der Grundparzelle 192 und im Südteil der angrenzenden

tuito principalmente da oggetti d'ornamento in bronzo e di perle di vetro. Può essere proposta una prima e sommaria datazione all'età del ferro. La ceramica di queste epoche è piuttosto sottorappresentata. Uno strato antropico, che sembrerebbe riferibile alla prima fase di occupazione medievale del castello, viene fatto risalire al XII e inizio XIII sec. Nel palazzo è stato scoperto uno strato antropico del tardo Medioevo, con ceramica da stufa e vetri. Le monete ivi trovate permetteranno di datare meglio questi reperti.

Effettuazione: Armin Torggler e studenti dell'Università di Innsbruck.

sd

Frazione Cologna, Noafer-Bühl

Il 18.8.1997 è stato eseguito un piccolo sondaggio (2 m²) sulla cima – poco distinta, lontana da sentieri ed occupata da un fitto bosco – posta sul versante rivolto verso la Val d'Adige dell'ampio colle detto Noafer-Bühl. Sui versanti meridionale ed orientale della cima si notano dei crolli di muri (resti di muri di recinzione – temenos?). Il punto più alto è costituito da una roccia, che sul lato SO si colloca a strapiombo verso la Val d'Adige (altare?). Il centro della cima è relativamente piano e privo di pietre, il sondaggio è stato eseguito in questo punto. Non è stato possibile distinguere degli strati, i reperti si trovano fino ad una profondità di 30 cm. La ceramica è molto grezza (ceramica da insediamento bruciata): bordi rostrati, fondi distinti e listelli perforati, contornati da piccoli cordoni plastici, si collocano nella tradizione della cultura di Luco-Meluno. Alcuni frammenti di tazzette con profilo ad S e decoro stampigliato permettono una datazione intorno al V sec. a. C. Altri reperti sono una piccola perlina di vetro di colore blu e giallo, un frammento di spillone con capocchia globulare, 3 piccoli anellini di bronzo, un anello da dito in bronzo e un frammento di un coltello in ferro, inoltre piccoli frammenti di lamina in bronzo con finissime decorazioni a sbalzo.

Effettuazione: Markus Mahlknecht e studenti dell'Università di Innsbruck.

sd

CHIENES

Fondo Linda

Sul lieve pendio dietro la zona di produzione della ditta Wierer/Braas Italia nel giugno 1997, sulla p. f. 192 e nella parte meridionale delle particelle 193 e 194, tutte del C. C. Chienes,

Parzellen 193 und 194, alle K. G. Kiens, eine Schottergrube eröffnet, die nach Ausschöpfung der Kiesreserven wieder in landwirtschaftliches Grün umgestaltet werden sollte. Dabei wurden besonders im oberen und östlichen Bereich der Schottergrube archäologische Schichten angefahren.

Das Amt blockierte nicht den eben angelaufenen Kiesabbau, behielt sich aber jenen Bereich vor, in welchem sich offensichtlich die Zerstörungen in Grenzen hielten bzw. keine Störungen stattfanden. Denn auf einer Fläche von rund 110 x 80 m war als vorbereitende Maßnahme glücklicherweise nur der obere Humusbereich abgeschoben worden. Um sich ein Bild vom Erhaltungszustand der archäologischen Schichten in diesem Teil des Kiesgrubenareals machen zu können, wurden im Zeitraum 7.7.–12.7. und 30.9.–15.10. an weit auseinanderliegenden Punkten drei Sondierschnitte mit einer Fläche von insgesamt rund 12 m² angelegt. Es konnte festgestellt werden, daß die Siedlungsschicht verhältnismäßig tief liegt und deshalb gut konserviert ist. An manchen Stellen ist die Kulturschicht bis zu 60 cm stark und enthält viel Hüttenlehm und Brandspuren von Holzkonstruktionen, deutliche Trockenmauerstrukturen sind nicht konstatiert. Das Fundmaterial, darunter Glasperlen, eine Bernsteinperle und etwas Keramik, spricht vorläufig für eine Datierung in die jüngere Eisenzeit. Vereinzelte Scherben deuten auch auf eine Nutzung des Siedlungsareals in frühromischer Zeit hin. Die Probegrabungen brachten somit den Nachweis, daß hier einst Bauwerke aus der Eisenzeit und möglicherweise der frühesten Römerzeit standen. Offensichtlich handelt es sich um den westlichen Teil einer Großsiedlung, die 1994/1995 weiter östlich, jenseits der Zufahrt zu den dahinterliegenden Bauernhöfen, angefahren wurde (vgl. Denkmalpflege in Südtirol 1991–1995 [1997], S. 58 und 74).

Auf Intervention des Amtes wurde die Kiesabbaukonzession eingeschränkt und das Gelände mittlerweile wieder mit Humus abgedeckt. Die Siedlung aber, die besonders aus historischer Sicht (Kontinuität Räter – Römerzeit; »Saevaten«-Frage) von einiger Bedeutung sein dürfte, ruht in sicherer Tiefe auf landwirtschaftlich nach wie vor uneingeschränkt nutzbarem Grund.

Ausführung: Archeotek.

sd

KURTATSCH

Fennberg, Fennhals, bronzezeitliche Schmelzöfen

Im Jahr 1997 mußte die Gemeinde die Wasserstuben am Fennhals, drei an der Zahl, neu fassen, deren Anlage seiner-

es ist stata aperta una cava di ghiaia, la quale verrà di nuovo trasformata in zona agricola dopo l'esaurimento delle riserve di ghiaia. In quest'occasione sono stati toccati degli strati archeologici soprattutto nella parte superiore ed orientale della cava. L'ufficio non ha bloccato lo sfruttamento appena cominciato della ghiaia, si è riservato però quell'areale, nel quale la distruzione evidentemente era rimasta entro certi limiti, ossia dove non si sono riscontrati disturbi. Infatti su una superficie di 110 x 80 m come intervento preventivo era stato tolto, per fortuna, soltanto lo strato superficiale di humus. Per farsi un'idea dello stato di conservazione degli strati archeologici in questa parte dell'areale della cava di ghiaia, nel periodo 7.7.–12.7. e 30.9.–15.10. sono stati eseguiti in punti distanti tra loro tre sondaggi per una superficie totale di 12 m². Ci si è resi conto che lo strato antropico è relativamente profondo e che è rimasto perciò ben conservato. In alcuni punti lo strato antropico è spesso fino a 60 cm e contiene molto concotto e tracce d'incendio di costruzioni in legno, invece non sono state individuate chiare strutture di muri a secco. Il materiale ritrovato – cioè perline di vetro, una perlina di ambra e poca ceramica – parla a favore, almeno preliminarmente, di una datazione alla seconda età del ferro. Singoli frammenti di ceramica indicano anche un utilizzo dell'areale insediativo durante il primo periodo romano. I sondaggi esplorativi ci hanno dato perciò la sicurezza che qui una volta si trovavano delle costruzioni dell'età del ferro e probabilmente anche del primo periodo romano. Si tratta evidentemente della parte occidentale di un grande insediamento, riconosciuto già nel 1994/95 più ad est, al di là dell'accesso ai masi che si trovano più a monte (cfr. Tutela Beni Culturali in Alto Adige 1991–1995 [1997], p. 58 e 74). Su intervento dell'ufficio è stata ridotta la concessione di sfruttamento della cava e l'areale è stato nel frattempo di nuovo coperto con humus. L'insediamento però, interessante soprattutto sotto il punto di vista storico (continuità Reti – epoca romana; questione dei »Saevates«), giace in sicura profondità in un terreno ora sfruttabile senza limitazione a fini agricoli.

Effettuazione: Archeotek.

sd

CORTACCIA

Favogna, Fennhals, forni fusori dell'età del bronzo

Nel 1997 il comune ha dovuto ripristinare le tre prese della sorgente presso Fennhals, la cui posa aveva portato all'epo-

zeit zur Entdeckung des Schmelzplatzes geführt hatte. 1986 hatten wir den Platz weitgehend freigelegt, die Öfen im Block geborgen und in das Museum Schloß Tirol gebracht. Jetzt sind sie im neuen Archäologiemuseum in Bozen zum zweiten Mal aufgestellt.

Nun sollten wir den Schmelzplatz zu Ende graben, aber die Gemeinde verlangte eine Sicherheitsgarantie für die Qualität des Wassers, was unser Amt als rechtswidrig ablehnen konnte. Ein Weg war diesmal durch die Forstbehörde angelegt, die Gemeinde hatte die Buchen geschlägert, aber den Abfall nicht weggeräumt und uns verboten, in extremer Steillage mit Baggern zu arbeiten. Aber wir brauchten einen Bagger, da der Aushub Hunderte von Kubikmetern betraf. Die Firma Peer aus Penon stellte das am besten gewartete Gerät weitem, das bestimmt keinen Tropfen Öl verlor, und dazu einen erfahrenen Baggerfahrer. Die Wasserschutzbehörde zeigte sich sehr hilfsbereit und kontrollierte laufend die Wasserqualität. Von der Forstbehörde erhielten wir Hilfe und fanden Verständnis. Wir legten einen sehr schönen Ofen frei, er war intakt verfüllt; bergen konnten wir ihn im September nicht. Wir deckten ihn mit zwei Metern Erde zu als Schutz und umstellten ihn mit Baumstämmen. Er soll später in der Gemeinde Kurtatsch neu aufgestellt werden.

Ausführung: Hans Nothdurfter, SRA (A. Obex), Firma Peer und Firma Hauser, Forstarbeiter.

hn

LAAS

Tschengls, Pfarrkirche Mariä Geburt

Die Pfarrkirche von Tschengls ist nach 1500 erbaut. Eine besondere positive Note erhält die Kirche durch die Erneuerungsarbeiten um die Jahrhundertwende: graue und rote Portlandplatten bedecken den Boden, weiße Marmorstufen führen in die Altarinsel und zum Altar dieser Zeit. Pfarrherr und Pfarrgemeinde dachten lange Zeit über eine Heizung im Bodenbereich nach, die weder tiefe Eingriffe benötigte, noch die Böden der Jahrhundertwende zerstören mußte. Eine Baubegleitung für die fünf Tage vom 19.–20. und 23.–25. Juni 1997 brachte die gotischen Estriche unter den Bankspiegeln zutage, und auf unsere Bitte hin wurde eine Sondage im erhöhten Altarraum durchgeführt, wo Marmor anstelle der Betonplatten die Altarinsel aufwerten sollte. Dank der freiwilligen Mithilfe der

ca alla scoperta della zona fusoria. Nel 1986 avevamo già scavato gran parte del sito, i forni sono stati asportati in blocco e trasferiti nel museo di Castel Tirol. Adesso vengono esposti per la seconda volta nel nuovo Museo Archeologico a Bolzano.

Quest'anno avremmo dovuto terminare lo scavo di tutta la zona fusoria, il comune però ha chiesto una garanzia di sicurezza sulla qualità dell'acqua, in termini giudicati inaccettabili dal nostro ufficio sulla base delle leggi vigenti. Stavolta era stata tracciata una strada ad opera dell'ufficio forestale, il comune aveva abbattuto i faggi senza portar via i residui ed in più ci ha vietato di lavorare in estrema pendenza con ruspe. Una ruspa però ci serviva, perché c'erano da asportare centinaia di metri cubi di terreno. La ditta Peer di Penone ha messo a disposizione il mezzo più efficiente di tutta la zona, che dava garanzia di non perdere olio, ed inoltre un ruspista esperto. L'ufficio per la tutela dell'acqua si è reso disponibile ed ha controllato costantemente la qualità dell'acqua. Da parte dell'ufficio forestale abbiamo ricevuto aiuto e comprensione.

Abbiamo messo in luce un bellissimo forno, colmo e completamente intatto; non siamo però riusciti a recuperarlo in settembre. L'abbiamo coperto con 2 metri di terra come protezione, e circondato da tronchi d'albero. Il forno verrà rimontato in futuro nel comune di Cortaccia.

Effettuazione: Hans Nothdurfter, SRA (A. Obex), ditta Peer e ditta Hauser, operai forestali.

hn

LASA

Cengles, chiesa parrocchiale della Natività di Maria

La chiesa parrocchiale di Cengles è stata costruita dopo il 1500. Essa è stata migliorata considerevolmente con i lavori di rinnovo a cavallo dei due secoli: il pavimento è coperto da piastre Portland grigie e rosse, gradini di marmo bianco portano nella zona dell'altare. Il parroco e la comunità parrocchiale hanno riflettuto a lungo sull'opportunità di un impianto di riscaldamento nel pavimento, così da evitare di scavare in profondità e di distruggere i pavimenti dell'epoca a cavallo dei due secoli. Il controllo dei lavori durante i 5 giorni dal 19–20 e 23–25 giugno 1997 ha portato alla luce i pavimenti gotici nella zona sottostante le panche; su nostra richiesta è stato effettuato un sondaggio nella zona rialzata dell'altare, dove si voleva rivalorizzare l'isola d'altare tramite sostituzione delle pia-

Pfarrgemeinde legten wir in der Südhälfte des Altarraumes die romanische Rundapsis frei mit 1 m Mauerstärke, 4,4 m Breite und etwa 3 m Tiefe. Darin stand der niedrige, allseits verputzte Sockel eines freistehenden Altares von 1,2 x 0,85 m, mit einem intakten Estrich der letzten Benützungszeit nach 1400. Die Apsis umzog eine Freskoschicht der Zeit um 1370 mit schwarz gemalten Vorhängen, wie sie oft in den Kirchen des Etschtales vorkommen (Schloß Tirol, St. Ulrich in Lana). Zahllose Freskofragmente dieser Zeit wurden im Bauschutt gefunden; an eine Zusammensetzung ist wohl kaum zu denken, wohl aber an eine Reinigung und Bearbeitung. Die Fresken sind der Pfarrgemeinde zur Lagerung übergeben worden. Im Pfarrblatt stand zu lesen: »Unsere alte Kirche ist wieder aufgetaucht.« Die Anteilnahme war groß und positiv. Die Apsis glaube ich um oder nach 1250 datieren zu können. Eine Vorgängerkirche ist nicht angetroffen worden, aber selbstverständlich auch vorhanden. Die im Ort bekannten Adelsgrablegen vor dem Kommuniongitter blieben unangetastet. Lediglich eine barocke Priestergrablege am nördlichen Innenrand der Apsis konnte der Neugierde nicht entzogen werden, wurde aber nicht ausgeräumt.

Ausführung: Hans Nothdurfter, SRA (A. Obex) und Freiwillige.

hn

LEIFERS

Galizien- und A.-Hofer-Straße (Zone 23)

Im Laufe des Sommers wurde von den Freiwilligen des Vereines für Archäologie Bozen der Wiederaufbau des 1993 ergrabenen und 1995 Stein für Stein abgebauten und dokumentierten rätischen Hauses Nr. 2 (Ende 6.–5. Jh. v. Chr.) abgeschlossen. Im Jahre 1998 werden die Umzäunung und Paneele aufgestellt.

Ausführung: Verein für Archäologie, Bozen (A. Alberti).

ld

Kerker, Marconistraße 42

Die Gelegenheit der baulichen Umstrukturierung des im Volksmund *Kerker* genannten Gebäudes wurde von den Mitgliedern des Vereines für Archäologie zu einer kritischen Bauanalyse genutzt.

Dabei wurden mindestens drei Bauphasen ermittelt, die älteste davon zumindest vorgotisch. Im tiefsten Teil des Kellers, dem sogenannten Kerker, wurden beim Aushub viele Keramik-

stre di cemento con marmo. Grazie all'aiuto volontario della parrocchia, nella metà meridionale della zona d'altare abbiamo scavato l'abside semicircolare romanica con spessore 1 m, larghezza 4,4 m e circa 3 m di profondità. All'interno si trova la base, bassa ed intonacata su tutti i lati, di un altare (1,2 x 0,85 m), con un pavimento intatto dell'ultima fase d'uso, dopo il 1400. La superficie interna dell'abside è coperta da uno strato di affreschi del periodo successivo al 1370, con tende dipinte in nero, come si trovano spesso nelle chiese della Val d'Adige (Castel Tirolo, S. Ulrico a Lana). Nelle macerie sono stati trovati innumerevoli frammenti di affreschi di quest'epoca; improbabile è una loro ricostruzione, possibile però una pulitura ed una sistemazione degli stessi. Gli affreschi sono stati lasciati alla parrocchia per il magazzino. Nel bollettino parrocchiale si è letto: «La nostra vecchia chiesa è tornata alla luce.» La partecipazione è stata grande e positiva. L'abside penso che si possa datare intorno o dopo il 1250. Una chiesa precedente non è stata individuata, anche se ovviamente presente. Le sepolture nobiliari già note, davanti all'inferriata di comunione, non sono state toccate. Solo la sepoltura barocca di prete nella parte settentrionale interna dell'abside è stata aperta, non è stata però sgomberata.

Effettuazione: Hans Nothdurfter, SRA (A. Obex) e volontari.

hn

LAIVES

Vie Galizia e A. Hofer (zona 23)

Nel corso dell'estate sono terminati i lavori, effettuati dai volontari del Gruppo Archeologico di Bolzano, per la ricostruzione della casa retica n.2 (fine VI–V sec. a. C.), già scavata nel 1993 e 1995 e interamente smontata e minutamente documentata. La recinzione e l'allestimento di pannelli illustrativi proseguiranno nel 1998.

Effettuazione: Gruppo Archeologico di Bolzano (A. Alberti).

ld

Kerker, via Marconi 42

L'occasione del recupero edilizio dell'edificio, conosciuto dalla gente come *Kerker*, è stata sfruttata dai soci del Gruppo Archeologico per compiere un'analisi critica delle antiche strutture murarie. Sono state così rilevate almeno tre fasi di costruzione, la più antica delle quali risalirebbe ad epoca pregotica. Nella parte più profonda della cantina, quella propria-

fragmente des 18.–19. Jh., einige Eisengegenstände und Münzen, eine davon aus Silber, aufgesammelt.

Ausführung: Archeostudio, Leifers und Verein für Archäologie Bozen (A. Alberti).

ld

MARGREID

Pfarrkirche Sankt Gertraud

Im Zuge der Entfernung des alten Bodens für den Einbau einer neuen Bodenheizung konnten in dem dabei freigelegten Innenraum der Pfarrkirche von Margreid einige archäologische Untersuchungen vorgenommen werden. Bei diesen Grabungen konnten im Inneren des Kirchenschiffes einige noch unbekannte Mauerreste freigelegt werden: zum einen handelt es sich um die alte Friedhofsmauer, zum anderen um die Überreste einer Kapelle mit polygonaler Apsis. Es ist bekannt, daß die ursprüngliche Kirche sich einige Meter weiter hangaufwärts als die heutige befand und daß sie um 1670 abgerissen wurde, um einem größeren Neubau Platz zu machen, welcher 1694 beendet wurde. Von der ursprünglichen Kirche blieb nur der Turm. Der von der Kirche des 17. Jh. besetzte Platz wurde ursprünglich als Friedhof benützt. Während der ersten Phase begrenzte die Friedhofsmauer das Gräberareal, dann wurde der Friedhof wahrscheinlich ausgebaut und auf das Gelände unterhalb der Mauer ausgedehnt.

Es wurden viele Menschenknochen gefunden, die wenigsten aber noch im Knochenverband; man nimmt an, daß ein Teil der Gräber beim Bau der neuen Kirche überführt wurde, daß aber vor allem das Erdreich im Zuge von Abtragungsarbeiten bzw. beim Ausheben von Bauschuttgruben ordentlich durchwühlt worden ist; eine dieser Bauschuttgruben enthielt eine beachtliche Anzahl an Freskenfragmenten, die zum Teil aufgesammelt wurden. Einige stilistische Merkmale datieren diese Malereien ins 14.–15. Jh. Von besonderer Bedeutung ist ein wohl bei der Überführung der Gräber verlorengegangener Goldring.

Ausführung: CSR, Bozen (G. Bombonato).

ld

mente detta *Kerker*, è stato eseguito uno sterro che ha permesso di recuperare molti frammenti di ceramica collocabile tra il XVIII e il XIX secolo, alcuni oggetti di ferro ed alcune monete, tra cui una d'argento.

Effettuazione: Archeostudio di Laives e Gruppo Archeologico di Bolzano (A. Alberti).

ld

MAGRÈ

Chiesa parrocchiale di Santa Geltrude

In occasione della rimozione delle superfici pavimentali della chiesa parrocchiale di Magrè per la posa di un nuovo impianto di riscaldamento, si sono potute effettuare alcune indagini di tipo archeologico nel terreno sottostante al pavimento. Le ricerche hanno permesso di delimitare, all'interno della navata, alcune opere murarie inedite: la prima riguarda il vecchio muro di cinta del cimitero, la seconda i resti di una cappella con abside poligonale. È noto che la primitiva chiesa si trovava qualche metro più a monte di quella attuale e che verso il 1670 venne abbattuta per la costruzione di un edificio molto più ampio, terminato nel 1694. Della prima è rimasto solo il campanile. Secondo i risultati ottenuti dalle indagini, l'area in seguito occupata dalla chiesa seicentesca prima era stata adibita a cimitero. In un primo momento il muro di cinta raccoglieva le tombe entro uno spazio ben delimitato poi, probabilmente, il cimitero venne ampliato andando ad occupare altro terreno a valle del muro.

Sono state trovate moltissime ossa umane, ma pochi resti erano ancora in connessione anatomica; si ritiene che parte delle sepolture siano state traslate al momento della costruzione della nuova chiesa, ma soprattutto il terreno dev'essere stato sconvolto da lavori di sbancamento e dallo scavo di fosse per deporvi delle macerie; una di queste fosse ha restituito un'abbondante quantità di frammenti di intonaci dipinti, che sono stati in parte raccolti. Taluni caratteri stilistici collocherebbero tali dipinti tra il XIV ed il XV sec. Di particolare interesse, il ritrovamento di un anello d'oro, evidentemente non notato durante la riesumazione delle tombe.

Effettuazione: CSR di Bolzano (G. Bombonato).

ld

MERAN

Kapuzinerkloster

Gelegentlich der Bodenenerneuerung, infolge des Einbaus einer neuen Bodenheizung, im Innern der Kirche des Kapuzinerklosters in Meran, wurden vom Denkmalamt einige Sondierungsschnitte durchgeführt, da die Kirche entlang dem Verlauf der alten Stadtmauer, und zwar genau südlich des Vinschgauer Stadttors errichtet wurde. Die Untersuchungen konnten keine Klarheit über die Meraner Stadtmauer verschaffen, da diese beim Bau des Klosterkomplexes vollständig abgetragen wurde; es konnten jedoch die Grundrisse der ursprünglichen Kirche freigelegt werden, welche erst gegen Ende des 17. Jh. vergrößert wurde und dabei den davorliegenden, mit einer eleganten Steinrollierung ausgestatteten Kirchplatz mit einschloß. Von der ursprünglichen Kirche wurde nur die Frontseite abgetragen, während die Seitenmauern und die Apsis beim Bau des Presbyteriums der neuen Kirche mit einbezogen wurden.

Ausführung: CSR, Bozen (G. Bombonato).

ld

NEUMARKT

Kahn, Bozner Straße

Die Grabungen am römischen Haus in der Bozner Straße wurden fortgeführt. Dabei konnte die Schichtabfolge in bezug auf die seismische Erschütterung, welche zur Aufgabe des Gebäudes veranlaßte, geklärt werden. Die derzeit laufenden Forschungen (S. di Stefano) sollen die Frage einer Übereinstimmung dieses Gebäudekomplexes mit der im *Itinerarium Antonini* zitierten Straßenstation (mansio) *Endidae* klären.

Ausführung: Archeostudio, Leifers (S. di Stefano).

ld

OLANG

Niederolang, Pfarrkirche zum hl. Petrus und zur hl. Agnes

In der 1710–1712 in barocken Formen neugebauten Pfarrkirche der bereits 1205 erstmals erwähnten Pfarre Olang wurde eine neue Fußbodenheizung eingebaut und ein neuer Fußboden mit Isolierschicht verlegt. Zu diesem Zweck wurde der Kirchenraum

MERANO

Convento dei Cappuccini

In occasione dei lavori di rimozione della pavimentazione interna nella chiesa del convento dei Cappuccini a Merano, per la posa di un nuovo impianto di riscaldamento, l'Ufficio Beni Archeologici ha disposto per l'effettuazione di alcuni sondaggi, in considerazione del fatto che la chiesa è stata costruita sul perimetro della cinta medievale della città e più precisamente a sud della Porta Venosta. Le indagini non hanno potuto far luce sulla cinta, in quanto questa venne radicalmente abbattuta per la costruzione del complesso monastico; le indagini hanno permesso però di individuare la primitiva pianta della chiesa, che solo verso la fine del XVII sec. venne ingrandita fino ad inglobare l'intero sagrato antistante, costituito da un accurato selciato di pietre. Della costruzione originale fu abbattuta solo la facciata, mentre le pareti laterali e l'abside furono utilizzate per l'impianto presbiteriale della nuova chiesa.

Effettuazione: CSR di Bolzano (G. Bombonato).

ld

EGNA

Kahn, via Bolzano

Sono proseguiti gli scavi dell'edificio romano in via Bolzano, che hanno permesso di chiarire la stratigrafia in rapporto agli eventi sismici che ne hanno determinato l'abbandono. Le ricerche attualmente in corso (S. di Stefano) permetteranno di valutare meglio l'ipotesi di uno stretto rapporto tra questo complesso di edifici e la mansio *Endidae* citata nell'*Itinerarium Antonini*.

Effettuazione: Archeostudio di Laives (S. di Stefano).

ld

VALDAORA

Valdaora di Sotto, chiesa parrocchiale di San Pietro e di Sant'Agnese

Nella nuova chiesa costruita in stile barocco tra il 1710 ed il 1712 e appartenente alla parrocchia di Valdaora, menzionata per la prima volta già nel 1205, è stato installato un nuovo

durchgehend bis auf rund 40/50 cm unter der Westportalschwelle abgetieft. Die Nordhälfte des Kirchenschiffes und der Bereich vor dem Presbyterium war bereits durch Betonkanäle und die -wanne der 1972 eingebauten Heizanlage weitgehend gestört. Im Presbyterium tiefte man das Bodenniveau um gut 60 cm ab, ohne jedoch auf Funde zu stoßen. Auch entlang des freiliegenden Mauerfußes konnten nirgends abgehende Mauerzüge oder Ansätze von älteren Fußböden gesichtet werden. Im Zentrum vor dem Presbyterium kam eine ca. 3 x 4 m große eingewölbte Gruft aus dem 18. Jahrhundert zum Vorschein. Links und rechts befanden sich übereinandergestapelte Bestattungen des 18. und wohl auch noch des 19. Jahrhunderts, Särge und Tote waren noch teilweise gut erhalten. Die Gruft wurde nicht angetastet, der 1 x 1,7 m große Originaleinstieg mit einer Graniteinfassung wurde mit einer Betonplatte abgedeckt.

Unter dem südlichen Banksiegel und dem qualitätvollen Terrazzoboden aus dem Jahr 1928 kam in rund 20 cm Tiefe ein offensichtlich eingefülltes Erdreich zum Vorschein, das vereinzelt Menschenknochen in bereits fragmentierten Zustand enthielt.

Da nirgends Spuren älterer Bauten angetroffen wurden – in der Regel sind gotische Fundamente besonders sorgsam gelegt –, darf man annehmen, daß beim Neubau 1710–1712 das Gelände mit knochenhaltiger Erde (vom älteren Friedhof, oder von zerstörten Gräbern?) planiert und das Niveau stark angehoben wurde: Dafür spricht auch der am Turm (1464 datiert) heute sehr tief liegende Wassersschlag.

Ausführung: Stefan Demetz.

sd

impianto di riscaldamento e posto un nuovo pavimento con strato isolante. A tale fine, all'interno della chiesa il terreno sotto la soglia dell'ingresso occidentale è stato asportato fino ad una profondità di 40–50 cm. La parte settentrionale della navata e la zona antistante il presbiterio era già stata compromessa dai canali e da una vasca di cemento per l'impianto di riscaldamento installato nel 1972.

Nel presbiterio il livello del suolo è stato scavato fino a –60 cm, senza alcun risultato. Anche lungo le fondazioni dei muri non sono stati riconosciuti ulteriori muri o resti di pavimenti più antichi. Al centro, davanti al presbiterio, è stata trovata una cripta con volta, grande circa 3 x 4 m, del XVIII sec. A destra e a sinistra si trovavano sepolture sovrapposte del XVIII e probabilmente anche del XIX sec., bare e salme erano ancora, almeno in parte, ben conservate. La cripta non è stata toccata, l'ingresso originale, 1 x 1,7 m, con cornice di granito, è stato coperto con una lastra di cemento.

Al di sotto dell'area meridionale dei banchi e del pregevole pavimento tipo terrazzo del 1928, ad una profondità di circa 20 cm, è venuto alla luce del terreno evidentemente smosso, che conteneva alcune ossa umane sparse e frantumate.

Siccome non sono state trovate tracce di costruzioni precedenti – di regola le fondamenta gotiche sono costruite con particolare cura –, si può supporre che, con la costruzione della nuova chiesa nel 1710–1712, sia stata spianata la zona con terreno frammisto ad ossa (del vecchio cimitero o di tombe distrutte?) e che il livello sia stato notevolmente rialzato: ciò sembra provato anche dal fatto che presso il campanile (1464) il frangipioggia si trova molto in basso.

Effettuazione: Stefan Demetz.

sd

PFATTEN

Laimburg, Gräberfeld

Im Bereich des Gräberfeldes wurde die Sondierung im Feld C abgeschlossen und ein neues Feld (D) geöffnet, um die Fundamentierung eines Gastankes des landwirtschaftlichen Versuchszentrums zu ermöglichen.

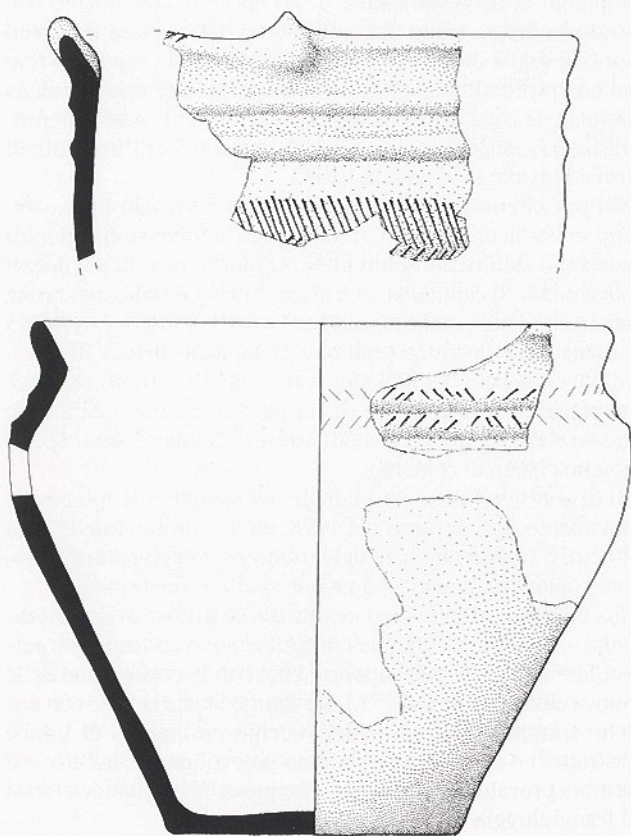
Im Feld C ist eine Kulturschicht von Bedeutung, welche sich unter den kohlenhaltigen Schichten des Gräberfeldes der älteren Eisenzeit befindet und klassische Laugener Keramik beinhaltet. Bei der Laugener Keramik handelt es sich um mehrere Fragmente eines Kruges (dem Ende der Phase Laugen-

VADENA

Laimburg, necropoli

Nel sito della necropoli è stato portato a termine lo scavo del cosiddetto sondaggio C ed è iniziato un nuovo sondaggio (D), al fine di rendere possibile la posa di un serbatoio del gas per l'omonimo centro agricolo sperimentale.

Nel sondaggio C importante è uno strato antropico sottostante gli strati carboniosi della necropoli dell'antica età del ferro, contenente ceramica di tipo Luco classico. Si tratta di vari frammenti di un boccale (inquadrabile nella fase finale di Luco-Meluno A) e di altri vasi rotti in loco e depositi ordinamen-



*Pfatten, Laimburg: Laugener Keramik aus dem Gräberfeldareal.
Vadena, Laimburg: ceramica Luco dall'areale della necropoli.*

Melaun A zuzuordnen) und weiterer vor Ort zerstörter und säuerlich in einer Grube deponierter Gefäße. Knochen waren keine vorhanden, weshalb eine Interpretation als Grab zweifelhaft bleibt.

Ausführung: Archeostudio, Leifers (A. Alberti).

ld

PRAD

Lichtenberg, Pfarrkirche

Im Jahre 1536 wurde die Dorfkirche vom nahebei rauschenden Wildbach überflutet. Damals bestand sie aus einem großen langrechteckigen Schiff und einer eingezogenen Rundapsis,

te in una buca. Non vi sono tracce di ossa, per cui non è certa l'interpretazione come tomba.

Effettuazione: Archeostudio di Laives (A. Alberti).

ld

PRATO ALLO STELVIO

Montechiaro, chiesa parrocchiale

Nel 1536 il vicino torrente inondò la chiesa del paese. Allora essa consisteva in una navata rettangolare allungata e in un'abside semicircolare rientrante, la quale presenta ancora una gran-

die noch große Teile von gotischen Malereien des frühen 15. Jh. aufweist. Das Mauerwerk selbst ist romanisch, der sekundär angestellte Turm stammt aus der ersten Hälfte des 12. Jh. Auf Scheitelhöhe der Apsis wurde dann im 16. Jh. der neue Boden eingezogen und eine qualitätvolle Kirche darüber errichtet. Unten blieb eine Art Unterkirche mit Putzen des späten 16. oder des 17. Jh., die sich heute in schlechtem Zustand befinden und stark durchfeuchtet sind. Zementhaltige Ausbesserungen und offene Fehlstellen im ebenso alten Estrich erlaubten eine Sondage, die zwischen dem 28. Mai und dem 16. Juni 1997 durchgeführt wurde. Wie oft, bringen Sondagen keine Klarheit, so daß wir mit dem schadhafte Boden die Hälfte des Kirchenschiffes geöffnet haben.

Zutage trat eine Baulichkeit, die man nicht deuten konnte, offenbar ein Profanbau in Form eines rechteckigen Turmes, der innerhalb der Kirche frei steht, die westliche Mauer ist noch nicht erfaßt. Innen fanden sich mehrfache Überschwemmungshorizonte, wie auch zwischen dem Turm (Mauerstärke 1 m) und den Kirchenmauern. Selbst im Kirchturm aus dem 12. Jh. finden sich Überschwemmungslinsen, so daß der Turmeingang viel zu niedrig ist. Es ist kein Adelsturm früher Ministerialen des 13. Jh., denn es gibt einen ebenerdigen vermauerten Eingang. Aufgrund der Mauertechnik mußte der Bau vor 1100 zu datieren sein. Ein Profil durch den Bau brachte am schwarz-bodigen Untergrund einen großen Kochtopf aus Lavez mit Resten von drei eisernen Füßen. Die Sondierung ist offen geblieben, somit trocknet die Kirche aus und andererseits ist das Aushubmaterial umständlich über eine Treppe händisch nach außen zu bringen. Dank gebührt dem Pfarrherrn und dem Pfarrgemeinderat sowie der Forststation Schlanders unter Dr. A. Feichter.

Ausführung: Hans Nothdurfter, SRA (A. Obex) und Forstarbeiter.

hn

SCHLANDERS

Kortsch, St. Georg

In den Felshängen über Kortsch liegt etwa 100 m über der weißen romanischen Kirche von St. Ägidius die Ruine von St. Georg. Seit 1994 bemüht sich die Fraktion um die Konsolidierung der absturzgefährdeten Apsis und der Südmauer. Zentral im Schiff der 6 x 4 m großen Kirche mit eingezogener Rundapsis konnte unter dem münzdatierten spätromanischen Estrich eine aus dem Fels geschlagene und ausgemör-

de parte di affreschi gotici del primo XV sec.; le strutture murarie sono romaniche, il campanile aggiunto secondariamente appartiene alla prima metà del XII sec.

All'altezza del vertice dell'abside venne poi posato nel XVI sec. il nuovo pavimento e sopra fu costruita una nuova chiesa di alta qualità. Sotto rimase una specie di chiesa inferiore con intonaci del tardo XVI e del XVII sec., pieni di umidità ed in un pessimo stato di conservazione. La presenza di lacune aperte e di ritocchi in cemento al pavimento della stessa epoca hanno permesso l'esecuzione di un sondaggio tra il 28 maggio ed il 16 giugno 1997. Come spesso succede, i sondaggi non hanno dato risultati sufficienti e così si è deciso di rimuovere il pavimento, aprendo metà della navata.

È venuta alla luce una struttura non bene interpretabile, evidentemente un edificio profano in forma di torre rettangolare, completamente indipendente dall'interno della chiesa, anche se il muro occidentale non è ancora scoperto. All'interno si trovano molteplici strati alluvionali, come d'altronde anche tra la torre (spessore del muro 1m) ed i muri della chiesa. Anche nel campanile del XII sec. si trovano lenti alluvionali, così che l'ingresso risulta ora notevolmente basso. Non si tratta di una torre nobile di ministeriali del XIII sec., perché l'ingresso si trova a piano terra, murato, e perché la tecnica muraria mi è sconosciuta; perciò l'edificio si dovrebbe datare prima del 1100. Nella sezione tracciata attraverso l'edificio è stato trovato sul fondo nerastro un grande vaso di pietra ollare con i resti di tre piedi in ferro. Il sondaggio è rimasto aperto, così che la chiesa possa asciugarsi, d'altra parte però la terra scavata dev'essere portata fuori a mano attraverso una scala. Ringrazio il parroco ed il consiglio parrocchiale, nonché l'ufficio forestale di Silandro diretto dal dott. A. Feichter.

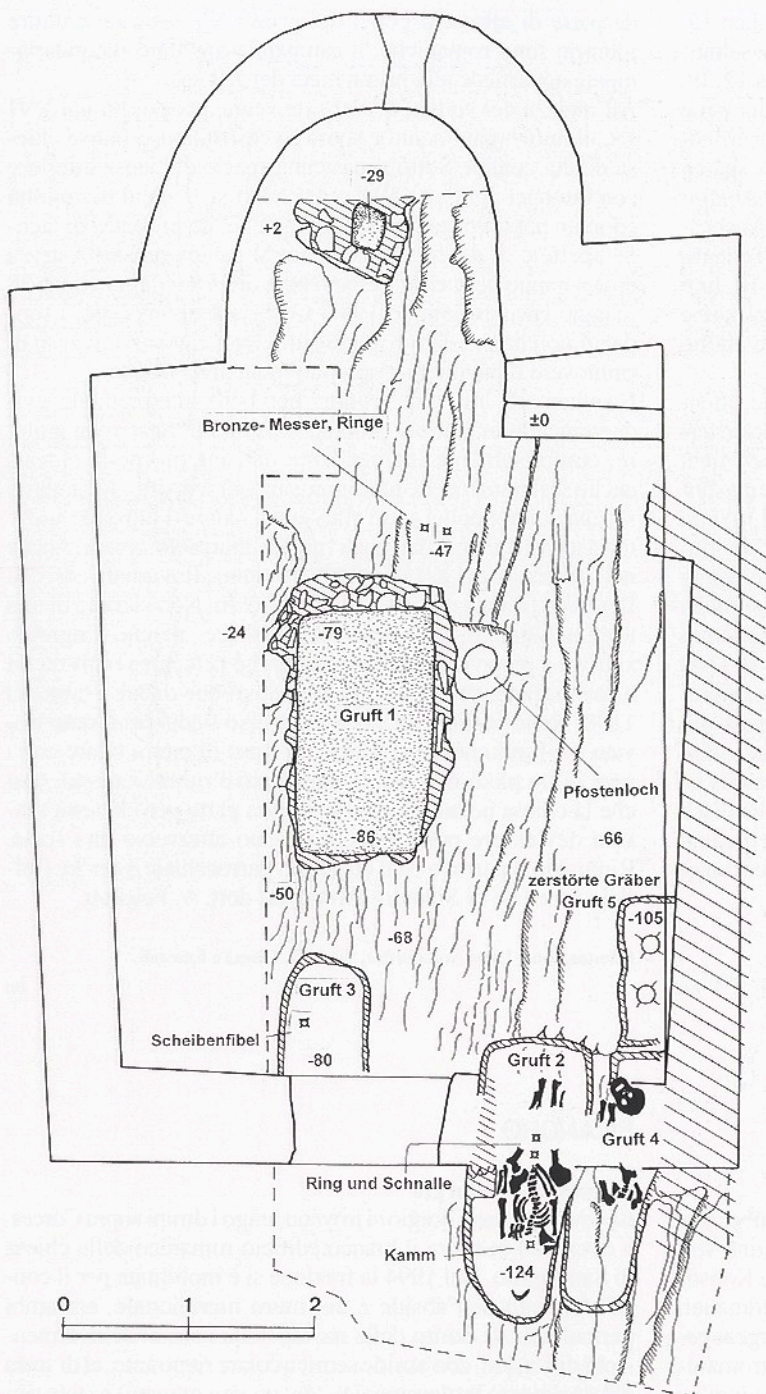
Effettuazione: Hans Nothdurfter, SRA (A. Obex) e forestali.

hn

SILANDRO

Corces, San Giorgio

Le rovine di San Giorgio si trovano lungo i dirupi sopra Corces, a circa 100 m sopra il bianco edificio romanico della chiesa di San Egidio. Dal 1994 la frazione si è mobilitata per il consolidamento dell'abside e del muro meridionale, entrambi pericolanti. Al centro della navata della chiesa, delle dimensioni di 6 x 4 m, con abside semicircolare rientrante, al di sotto del pavimento tardoromanico (datato con monete) è stata rin-



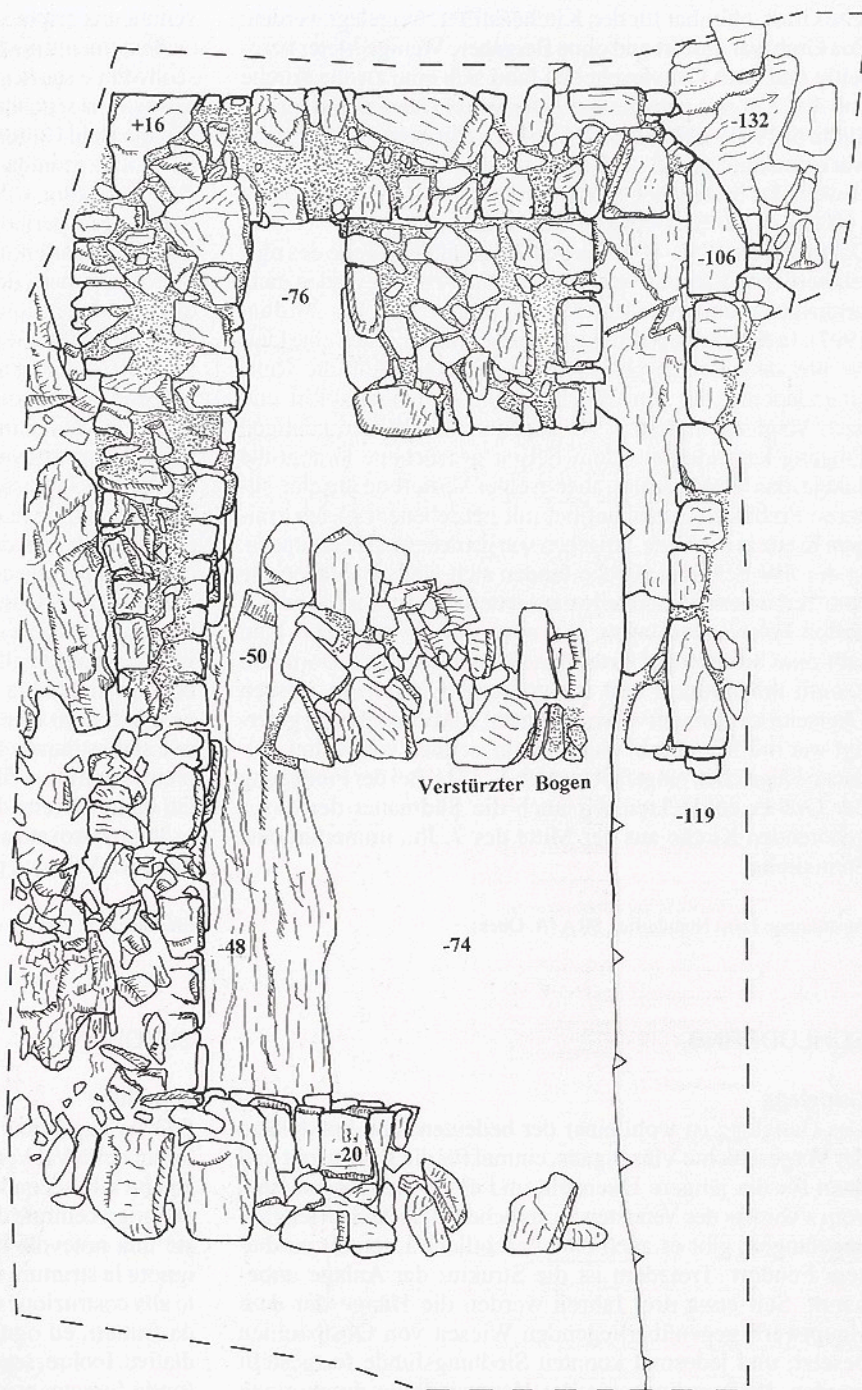
Kortsch, St. Georg: Plan der Kirchenruine. Datierbar über die Mauertechnik (Steine in horizontalen Lagen) in das 12. Jh., über 6 Münzen unter dem Estrich auf die Zeit ab 1180. Diese Kirche ersetzte einen Bau aus dem 7. Jh.: die Südmauer ohne Westabschluß fand sich etwas zurückversetzt unter der heutigen Mauer, ferner das Reliquiengrab in der heutigen Apsis. Vor allem aber gehören die zentral gelegene Gruft, aus dem Fels geschlagen und ausgemörtelt, und die anderen als Grüfte bezeichneten Gräber dazu.

Corces, San Giorgio: pianta delle rovine della chiesa. Databile in base alla tecnica muraria (pietre in filari orizzontali) nel XII sec., in base a 6 monete al di sotto del pavimento nel periodo successivo al 1180. Questa chiesa sostituisce la chiesa precedente del VII sec.: il suo muro meridionale è stato identificato poco al di sotto del muro odierno, «le tombe per le reliquie» all'interno dell'abside odierna. Ne fanno parte però soprattutto la tomba centrale, scolpita nella roccia e intonacata, e le altre tombe.



Kortsch, St. Georg: Die zweite Kirche (St. Georg 2). Ein Rechtecksaal von 4 x 2 m, der vordere Teil in Mörtelmauer, der rückwärtige Teil in Trockenmauer. Am Übergang beider Teile gewölbter Gurtbogen. Keine Funde, das Skelett eines Neugeborenen im Bereich der verstürzten Südmauer. Gemauerter Blockaltar. Neben der Kirche geht es fast senkrecht in die Tiefe.

Corces, San Giorgio: la seconda chiesa (S. Giorgio 2). Vano rettangolare di 4 x 2 m, la parte anteriore in muratura a malta, la parte posteriore a secco. Nella zona di passaggio tra le due tecniche murarie si trova un arco. Nessun reperto, un neonato nella zona del muro meridionale crollato. Altare a blocco murato. Strapiombo accanto alla chiesa.



Kortsch, St. Georg: Die silberne Preßblech-Scheibenfibel mit getriebenem gleicharmigen Kreuz in der Mitte, umgeben von getriebenen Halbmonden, Silber mit Bronzebodenplatte (Mitte des 7. Jh.). Aus Gruft 3, Skelett fehlt.

Corces, San Giorgio: fibula a disco in lamina d'argento lavorata a sbalzo con al centro una croce greca, contornata da semilune, argento con piastra di bronzo (metà VII sec.). Nella tomba 3 manca lo scheletro.

telte Gruft, offenbar für den Kirchenstifter, freigelegt werden. Das Grab war gestört und ohne Beigaben. Wenige Meter bergseitig und nach Ost verschoben fand sich eine zweite Kirche von 4 x 2 m mit gemauerten Altarsockel (Denkmalpflege in Südtirol 1991–1995 [1997], S. 64 f.). Mit dem »Stiftergrab« war offenkundig, daß die Kirche auf das 7.–8. Jh. zurückging, obwohl das bestehende Mauerwerk auf die Zeit um und nach 1100 weist, als St. Georg zu Ottoheuren gehörte.

Da im Winter 1996–1997 Ziegen die erhaltenen Teile des mittelalterlichen Estrichs verwüsteten, mußte dieser Boden ganz herausgenommen werden (26.–28. Mai, 4. und 17.–20. Juni 1997): In der Rundapsis der jetzigen Kirche fand sich eine kleine, aus dem Felsen geschlagene und ausgemörtelte Reliquiendeponie, die den frühchristlichen Lokulus ablöst und nach Vergleichen dem 7. Jh. angehört. Unter dem heutigen Eingang kam eine aus dem Felsen gebrochene Grabgrube zutage, das Skelett fehlte, aber in einer Vertiefung lag eine silberne Preßblech-Scheibenfibula mit getriebenem gleicharmigem Kreuz in der Mitte, umgeben von getriebenen Halbmonden. In der SW-Ecke der Kirche fanden sich weitere Gräber, die zum Teil innerhalb und teilweise außerhalb der Kirche in vertieften Felswannen lagen. Bei einer der Bestattungen fand sich eine bronzene Gürtelschnalle mit eisernem Dorn, ein Kamm mit Futteral und ein goldener Fingerring, dessen Oberseite sonderbarerweise aus einem Körbchenohrring gefertigt war mit Mittelstein und Filigran, seitlich von je drei goldenen Kügelchen eingefast (s. Abb. S. 171). Bei der Freilegung der Gräber entdeckten wir auch die Südmauer der dazugehörenden Kirche aus der Mitte des 7. Jh., immerhin eine Steinkirche.

Ausführung: Hans Nothdurfter, SRA (A. Obex).

hm

SCHLUDERNS

Ganglegg

Das Ganglegg ist wohl einer der bedeutendsten Fundplätze der Vorgeschichte Vinschgaus, einmal für die Bronzezeit und dann für die jüngere Eisenzeit, und es ist nicht vermessen, vom »Vorort« der Venosten zu sprechen! Von Alois Menghin angefangen, gibt es auch eine beachtliche Literatur zu diesem Fundort. Trotzdem ist die Struktur der Anlage unbekannt. Seit etwa drei Jahren werden die Hänge der dem Hauptwerk gegenüberliegenden Wiesen von Obstbäumen besetzt, und jedesmal konnten Siedlungsfunde festgestellt werden. Weiters liegt von der Hauptsiedlung durch einen

venuta una cripta scolpita nella roccia, poi rivestita di malta, evidentemente destinata al fondatore della chiesa; la tomba era sconvolta e senza corredo. Pochi metri a monte e verso est si trovava una seconda chiesa di 4 x 2 m, con base d'altare murata (Tutela Beni Culturali in Alto Adige 1991–1995 [1997], p. 64 s.). Con la «tomba del fondatore» è stato chiaro che la chiesa doveva risalire al VII–VIII sec., benché la struttura muraria indicasse un periodo attorno o successivo al 1100, quando San Giorgio apparteneva ad Ottoheuren.

Siccome le parti del pavimento medievale rimaste sono state distrutte dalle capre nell'inverno 1996–1997, è stato necessario togliere tutto il pavimento (26–28 maggio, 4 e 17–20 giugno 1997): nell'abside semicircolare dell'attuale chiesa è stata scoperta una piccola cavità-portareliquie, scolpita nella roccia, poi intonacata di malta, la quale sostituisce il loculo paleocristiano ed appartiene, in base ai confronti, al VII sec. Al di sotto dell'attuale ingresso è stata scoperta una tomba a fossa scavata nella roccia, priva di scheletro, in una piccola cavità giaceva però una fibula a disco in lamina d'argento lavorata a sbalzo, con al centro una croce greca, contornata da semilune.

Nell'angolo S-O della chiesa sono state scoperte altre tombe, in parte all'interno ed in parte all'esterno della chiesa, entro vasche scavate nella roccia. Una delle sepolture recava come corredo una fibbia di cintura con ardiglione in ferro, un pettine con fodero e un anello d'oro da dito, la cui parte superiore è stata stranamente ricavata da un orecchino a cestello con pietra centrale e filigrana, tenuta ferma su ciascuno dei due lati da tre sferette d'oro (v. foto p. 171). Scavando le sepolture abbiamo trovato anche il muro meridionale della chiesa della metà del VII sec., pur sempre una chiesa in pietra.

Effettuazione: Hans Nothdurfter, SRA (A. Obex).

hm

SLUDERNO

Ganglegg

Il Ganglegg è sicuramente uno dei più importanti siti archeologici della Val Venosta, sia con riferimento all'età del bronzo che alla seconda età del ferro; non è eccessivo parlare di un luogo centrale dei Venostes! Da Alois Menghin in poi esiste una notevole bibliografia al riguardo. Ciononostante è ignota la struttura del complesso. I pendii dei campi di fronte alla costruzione centrale vengono occupati da circa tre anni da frutteti, ed ogni volta sono state riscontrate tracce insediative. Inoltre, separato dall'insediamento centrale da un profondo fossato, esiste un luogo di culto, che è stato ripetuta-

Graben getrennt, ein immer wieder geplündert Brandopferplatz, der infolge Begehung durch ein Hirschrudel ebenso gefährdet ist wie die Terrassensiedlungen der Spätbronzezeit. Die Größe der Hauptsiedlung entdeckte man erst nach mehrfachen Begehungen und anlässlich der Vermessung, die das Denkmalamt in Auftrag gab und Geom. Theil durchführte. Im Osten des Hügels, in extremer Steillage, haben seit Jahren die Herren Pohl und Wieser erstaunliche Funde ausgegraben: Knochen beschriftet im Bozner Alphabet, Glasarmreifen, viel Keramik, aber auch Bronzen und Eisen der jüngeren Eisenzeit. Zudem bestand Hangrutschgefahr.

Somit standen wir vor der Tatsache, daß eine Großsiedlung, die in mehrere Sektoren gegliedert ist (Hauptwall, Terrassen, Brandopferplatz und Steilhang), bis auf den Hauptwall extrem gefährdet war. Für eine der üblichen Notgrabungen war das Unterfangen entschieden zu groß. Dank einer für unser Amt einmaligen Konstellation von Leader- und Interreg-Programm, dem Museum Schluderns, der Gemeinde und vor allem von Forstbehörde und Wildbachverbauung, konnte aus der Not ein wissenschaftlich durchdachtes Projekt auf mehrere Jahre entwickelt werden, in dem das Denkmalamt für einen Teil des Jahres zwei Archäologen bezahlt, die Aufarbeitung im Winter wird vom Museum finanziert, die Forstbehörde schickt Studenten und Saisonarbeiter, das Amt für Wildbachverbauung hilft mit Sachmitteln.

Das Resultat dieser außergewöhnlichen Akzeptanz vor Ort ist Pionierarbeit in Sachen projektbezogener Denkmalpflege: Aufarbeitung und Publikation, Didaktik, Zusammenarbeit mit den Grenzregionen Graubünden und Tirol. Die beiden Archäologen vor Ort (P. Gamper, H. Steiner) haben logistische Probleme in einer Weise gelöst, die man nur bestaunen kann. Das Arbeitsprogramm für 1998 ist bereits angelaufen.

hm

TIROL

Schloß Tirol

Kirchengrabung:

Das Westprofil der Grabung am Südabhang des Burghügels, bei der 1992 die Kirche zum Vorschein gekommen ist, ist nach mehrtägigen Regenfällen in den Grabungsbereich gestürzt. Das Denkmalamt hat darauf beschlossen, das Profil in Stufenform wiederherzustellen, um weiteren Einstürzen vorzubeugen.

Sondierungen am Ost- und Nordostabhang des Schlosses: Im Zuge der Restaurierung bzw. Konsolidierung der um Schloß Tirol herum bestehenden Mauerreste, wurden einige Such-

mente intaccato nel corso di scavi irregolari e messo a repentaglio dal calpestio dei cervi al pascolo, così come l'insediamento terrazzato della tarda età del bronzo. L'estensione dell'insediamento centrale è stata scoperta soltanto dopo ripetuti sopralluoghi e con il rilevamento ordinato dalla Soprintendenza ed eseguito dal geometra Theil. Nella parte orientale del colle, in posizione di estrema pendenza, i signori Pohl e Wieser hanno reperito negli anni degli straordinari oggetti: ossa con iscrizioni nell'alfabeto di Bolzano, armille in pasta vitrea, parecchia ceramica, ma anche bronzi e ferri della seconda età del ferro. Va ricordato inoltre il pericolo di smottamento del pendio.

Così ci siamo trovati di fronte al fatto che un insediamento centrale, suddiviso in più settori (vallo centrale, terrazzi, luogo di culto e pendio ripido), risultava estremamente compromesso, tranne il vallo centrale. Un'impresa decisamente troppo grande per uno dei soliti scavi d'emergenza. Grazie alla concomitanza unica per il nostro ufficio, dei programmi Leader e Interreg, al museo di Sluderno, al comune e soprattutto all'ufficio forestale e a quello per la sistemazione dei bacini montani si è riusciti a sviluppare un progetto scientifico di più anni, nel quale la Soprintendenza paga per una parte dell'anno due archeologi, il museo finanzia la redazione di studi durante l'inverno, l'ufficio forestale fornisce studenti ed operai stagionali, l'ufficio dei bacini montani aiuta con mezzi concreti.

Questa eccezionale accoglienza a livello locale ha consentito di svolgere il lavoro in maniera del tutto nuova in fatto di tutela programmata: studio e pubblicazione, didattica, collaborazione con le regioni di confine Grigioni e Tirol.

I due archeologi sul campo (P. Gamper, H. Steiner) hanno risolto i problemi logistici in maniera stupefacente. Il programma dei lavori per il 1998 è già in corso.

hm

TIROLO

Castel Tirol

Scavo chiesa:

La sezione ovest dello scavo della chiesa venuta alla luce nel 1992 sul versante meridionale del colle di Castel Tirol, è parzialmente franata all'interno del perimetro dello scavo a causa delle piogge prolungate. L'Ufficio Beni Archeologici ha così disposto di riassetare la sezione gradinandola, al fine di evitare altri cedimenti.

Sondaggi sul versante orientale e nord-occidentale del castello: In occasione degli interventi di restauro e di consolidamento dei tratti murari presenti intorno all'attuale costruzione di

schnitte angelegt, sowohl längs der noch sichtbaren Mauerreste als auch dort, wo man im Verlaufe der Jahrhunderte verstürzte Mauerstrukturen vermutete.

Die Untersuchungen ergaben eine Reihe neuer Daten bezüglich einiger Strukturen, die zur äußersten Ringmauer des Schlosses gehörten. Es wurden einige gemauerte Tore entdeckt, weiters eine Stiege, verputzte Mauern, und – nördlich des Bergfriedes – ein Gebäude, welches wahrscheinlich in Folge eines Brandes zerstört wurde.

Ausführung: CSR, Bozen (G. Bombonato).

ld

ULTEN

St. Walburg, Kirchbichl

Die in kleinem Rahmen konzipierte Grabungskampagne 1997 (15. September – 14. November) konzentrierte sich ausschließlich auf die flächenmäßige Abdeckung der westlichen Grundparzelle 476/1. Dabei konnten die Reste zweier Gruppen – einer westlichen und einer östlichen – von hangparallelen Fundamentmauern freigelegt werden.

Im östlichen Teil der Grabung wurde eine – wohl zum bereits 1988/89 und 1995/96 ergrabenen früheisenzeitlichen Haus (östliche Grundparzelle 475/1) gehörende – 3–4 Zeilen hohe bergseitige Mauer mitsamt westlichem Mauereck aufgedeckt. In diesem Bereich der Grabung, welche hier bis auf den sterilen Grund vorangebracht wurde, harren einige einzeilige und zum Teil wohl ältere Sockelfundamente noch ihrer genauen stratigraphischen Verknüpfung.

Im westlichen Teil der Grabung befinden sich mehrere nur einzeilige Sockelfundamente, welche zu mehrmals wiederaufgebauten Gebäuden in Blockbauweise gehören dürften. In diesem Bereich konnte eine durch drei, wenig mehr als 2 m breite Terrassen mit jeweils bergseitiger Mauerzeile vollzogene Hangverbauung rekonstruiert werden. Darunter wurde eine mit großen Steinen ausgekleidete und mit Brand gefüllte Grube ausgehoben. Die Grabung wird nächstes Jahr abgeschlossen werden. Es zeichnen sich mehrere Besiedelungsphasen zwischen der Spätbronzezeit und Früheisenzeit ab. Stark vertreten ist der Laugen-Melaun-B-Horizont (vgl. Denkmalpflege in Südtirol 1991–1995 [1997], S. 81 f.), mit der u. a. für Pfatten charakteristischen Schnurabrollung.

Ausführung: H. Nothdurfter, G. Kaufmann, SRA (A. Obex) und zwei Forstarbeiter.

hn

Castel Tirolo, sono stati eseguiti alcuni sondaggi a carattere esplorativo, sia presso le murature ancora visibili, sia in alcuni punti dove si ipotizzava l'esistenza di resti di strutture sepolte da crolli verificatisi nel corso dei secoli.

Le indagini hanno portato a scoprire una serie di nuovi dati circa alcune costruzioni che facevano parte della cinta più esterna del castello. Sono state individuate alcune porte murate, una scala, murature intonacate e, a nord del mastio, un edificio che con ogni probabilità venne distrutto anticamente da un incendio.

Effettuazione: CSR di Bolzano (G. Bombonato).

ld

ULTIMO

Santa Valpurga, colle della chiesa

La campagna di scavo 1997, organizzata su scala ridotta (15 settembre – 14 novembre), si è concentrata esclusivamente sullo scavo della particella occidentale 476/1. Sono stati rinvenuti i resti di due gruppi strutturati, occidentale ed orientale, di fondazioni di muri paralleli al pendio.

Nella parte orientale dello scavo è stato trovato un muro a monte alto 3–4 filari con il rispettivo angolo occidentale, da riconnettere probabilmente con la casa della prima età del ferro scavata negli anni 1988/89 e 1995/96 (particella orientale 475/1). In questa zona dello scavo, che qui è arrivato fino allo strato sterile, rimangono ancora da chiarire i precisi rapporti stratigrafici di singoli ed in parte probabilmente anche più antichi basamenti di muri.

Nella zona occidentale dello scavo si trovano parecchie fondazioni consistenti in un singolo filare di pietre, che appartengono probabilmente a costruzioni del tipo a *Blockbau*, più volte ricostruite. In questa zona dello scavo è stato possibile ricostruire un'opera di consolidamento del pendio realizzata con tre terrazzamenti, larghi poco più di 2 m, con a monte rispettivamente un filare di pietre. Al di sotto è stata scoperta una fossa contornata di grosse pietre e colmata con terreno carbonioso. Lo scavo verrà portato a termine l'anno prossimo. Dal bronzo recente al primo ferro si delineano dunque più fasi insediative. Ben rappresentato è l'orizzonte Luco-Meluno B (cfr. Tutela Beni Culturali in Alto Adige 1991–1995 [1997], p. 81 s.) con la caratteristica decorazione a falsa cordicella, tipica tra l'altro di Vadena.

Effettuazione: H. Nothdurfter, G. Kaufmann, SRA (A. Obex) e due forestali.

hn

BAU- UND KUNSTDENKMÄLER
BENI ARCHITETTONICI E ARTISTICI

Pier Francesco Bonaventura

Irene Klammer

Waltraud Kofler-Engl

Martin Laimer

Klaus-Michael Mathieu

Elke Rammlmair

Helmut Stampfer

Carlo Trentini

PERSONELLES – NOTE SUL PERSONALE

Mit Jahresbeginn 1997 übernahm Frau Dr. Waltraud Kofler-Engl die Leitung des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler. Nach dem Ausscheiden von Dr. Enzo Maria Forgione trat am 14. 7. Frau Dr. Irene Klammer als Ersatz für Frau Dr. Sylvia Dell'Agnolo Haumer ins Amt ein.

All'inizio del 1997, la dott. Waltraud Kofler-Engl ha assunto l'incarico di direttrice dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

Avendo il dott. Enzo Maria Forgione rinunciato all'incarico, in sostituzione della dott. Sylvia Dell'Agnolo Haumer è subentrata dal 14. 7. la dott. Irene Klammer.

TAGUNGEN, VORTRÄGE – CONVEGNI, RELAZIONI

Vortrag »Der Flügelaltar von St. Sigmund im Pustertal« von Helmut Stampfer am 8. April in Köln.

Relazione »Der Flügelaltar von St. Sigmund im Pustertal« tenuta da Helmut Stampfer l'8 aprile a Colonia.

Vortrag »Gli affreschi della chiesa di San Vigilio al Virgolo di Bolzano« von Helmut Stampfer am 26. Mai in Trient.

Relazione »Gli affreschi della chiesa di San Vigilio al Virgolo di Bolzano« tenuta da Helmut Stampfer il 26 maggio a Trento.

Vortrag von Martin Laimer zur Restaurierungsgeschichte und zur Begasung des Innenraumes der Kapelle St. Anna in Schanzen am 26. Juli im Rahmen des Kirchweihfestes in Goldrain.

Relazione tenuta da Martin Laimer il 26 luglio nell'ambito della festa della patrona a Coldrano sulle vicende dei restauri e la disinfestazione all'interno della cappella di Sant'Anna in Schanzen.

Anlässlich des Jahresthemas »Barock« der Urania Meran hat Martin Laimer am 14. September einen Rundgang zum Thema »Kleine barocke Kostbarkeiten in Untermais« geführt.

Nell'ambito del ciclo di incontri sul periodo barocco, organizzato dal centro Urania di Merano, il 14 settembre Martin Laimer ha condotto una visita guidata a Maia Bassa dal titolo »Kleine barocke Kostbarkeiten in Untermais«.

Vortrag von Martin Laimer am 19. September zum Thema »Denkmalpflege in Südtirol und ihre Bedeutung für Chronisten« in Bozen (Einführung in die Denkmalpflege für Chronisten).

Relazione »Denkmalpflege in Südtirol und ihre Bedeutung für Chronisten« (tutela dei beni culturali in Alto Adige e la sua importanza per i cronisti) tenuta da Martin Laimer il 19 settembre a Bolzano.

Vortrag »Bauernhausdokumentation in Südtirol« von Helmut Stampfer im Rahmen der Jahrestagung des Arbeitskreises für Hausforschung am 26. September in Erfurt.

Relazione »Bauernhausdokumentation in Südtirol« tenuta il 26 settembre da Helmut Stampfer nell'ambito del convegno annuale dell'»Arbeitskreis für Hausforschung« di Erfurt.

Vortrag »Barocke Wohnkultur in Südtirol« von Helmut Stampfer am 17. November in Meran.

Relazione »Barocke Wohnkultur in Südtirol« tenuta da Helmut Stampfer a Merano il 17 novembre.

Vortrag »Restauro di facciate in Alto Adige« von Helmut Stampfer am 22. November im Rahmen des Seminars »Architettura restaurata – materia e colore« in der Abtei Praglia.

Vortrag »Frühgotische Wandmalerei in Tirol an ausgewählten Beispielen« von Waltraud Kofler-Engl am 25. November an der Volkshochschule Bozen.

Informationsvorträge über Denkmalpflege im bauerlichen Bereich von Helmut Stampfer und Waltraud Kofler-Engl am 4. Dezember beim Bauernbund in Bozen.

Vortrag von Waltraud Kofler-Engl zur Restaurierung der Kirche St. Nikolaus und Freilegung der Wandmalereien von Erasmus von Bruneck am 6. Dezember im Rahmen des Kirchweihfestes in Kematen/Sand in Taufers.

Vortrag »Denkmalpflege in Südtirol – Theorie und Praxis« von Helmut Stampfer am 9. Dezember im Rahmen des Graduiertenkollegs der Universität Bamberg in Bamberg.

Vortrag »La città mercantile tra meridione germanico e area padano-veneta: piazze e spazi pubblici a Bolzano nei secoli XII–XIV« von Carlo Trentini im Rahmen der II. Nationalen Studientagung »Lo spazio nelle città venete (1152–1348) – Espansioni urbane, tessuti viari, architetture«, Verona 11.–13. Dezember 1997.

Relazione »Restauro di facciate in Alto Adige« tenuta da Helmut Stampfer il 22 novembre nell'ambito del seminario »Architettura restaurata – materia e colore« presso l'abbazia di Praglia.

Relazione di Waltraud Kofler-Engl »Frühgotische Wandmalerei in Tirol an ausgewählten Beispielen«, 25 novembre, Volkshochschule Bozen.

Sulla tutela dei beni culturali in ambito rurale relazioni informative svolte da Helmut Stampfer e da Waltraud Kofler-Engl il 4 dicembre a Bolzano presso il Bauernbund.

Relazione di Waltraud Kofler-Engl sui restauri della chiesa di San Nicolò e sullo scoprimento degli affreschi di Erasmo da Brunico, 6 dicembre, festa del patrono a Caminata di Tures.

Relazione di Helmut Stampfer »Denkmalpflege in Südtirol – Theorie und Praxis«, 9 dicembre, del Graduiertenkolleg dell'Università di Bamberg.

Relazione »La città mercantile tra meridione germanico e area padano-veneta: piazze e spazi pubblici a Bolzano nei secoli XII–XIV« tenuta da Carlo Trentini nell'ambito del II. Convegno nazionale di studio »Lo spazio nelle città venete (1152–1348) – Espansioni urbane, tessuti viari, architetture«, Verona 11–13 dicembre 1997.

NEUE UNTERSCHUTZSTELLUNGEN – NUOVI VINCOLI

Im Berichtsjahr hat der Landeskonservator 17 Bauten zur Unterschutzstellung vorgeschlagen. Die Landesregierung hat trotz Einspruches von zwei Eigentümern die Vorschläge angenommen und die Unterschutzstellungen beschlossen, im Fall des Bozner Bahnhofes diese allerdings auf die Fassade beschränkt.

Von den drei vorgeschlagenen Bannzonen nach Artikel 21 des geltenden Gesetzes hat die Landesregierung zwei angenommen, eine davon gegen den Einspruch des Eigentümers.

Auf Antrag des Landeskonservators wurden schließlich drei Denkmalschutzbindungen aufgehoben.

Nel 1997 il Soprintendente ai beni culturali ha proposto a vincolo 17 edifici. La Giunta Provinciale ha accolto tutte le proposte, nonostante i ricorsi di due proprietari, ed ha deliberato il vincolo degli edifici. Il proposto vincolo della stazione ferroviaria di Bolzano è stato invece limitato alla facciata.

Delle tre proposte per zone di rispetto previste dall'articolo 21 della vigente legge, la Giunta Provinciale ne ha accolto due, di cui una respingendo il ricorso del proprietario.

Su proposta del Soprintendente ai beni culturali sono stati infine soppressi tre vincoli di tutela esistenti.

BAUTEN

BOZEN

Villa Dinzl, Quireiner Straße 14, Bp. 375, K. G. Gries
Dreigeschossiger Bau auf trapezförmigem Grundriß zwischen zwei Straßen. Fassaden mit Riefenputz, Erkern und Balkonen, weit vorkragender Dachvorsprung. Stiegenhaus mit eisernem Treppengeländer. Auf jedem Stock eine herrschaftliche Wohneinheit um einen polygonalen Mittelraum mit Terrazzoboden angelegt. Originale Türen und Fenster. Münchner Jugendstil, erbaut um 1910.

Badeanstalt Lido, Trieststraße,

Bp. 1097/1, K. G. Gries

Badeanstalt am Eisackufer gelegen, erbaut 1929–31 von Ettore Sottsass und Willy Weyhenmeyer, bestehend aus einem dreigeschossigen Hauptgebäude und einer niedrigeren Terrassenbebauung mit Laubengang.

BENI IMMOBILI

BOLZANO

Villa Dinzl, via San Quirino 14, p. ed. 375, C. C. Gries
Edificio a tre piani su pianta trapezoidale tra due strade. Facciate con intonaco graffiato, sporti e balconi, tetto fortemente aggettante. Vano scale con balaustrata di ferro. Su ciascun piano un'unità abitativa di tipo signorile disposta intorno ad un vano centrale poligonale con pavimento tipo terrazzo. Porte e finestre originali. Stile liberty monacense; costruito intorno al 1910.

Impianto balneare del Lido, Viale Trieste,

p. ed. 1097/1, C. C. Gries

Impianto situato sulla riva dell'Isarco, costruito nel 1929–31 da Ettore Sottsass e Willy Weyhenmeyer, consistente in un edificio principale a tre piani e in una bassa ala terrazzata con porticato.

BOZEN

Bahnhof Bozen, Bp. 514, K. G. Zwölfgalgreien
(nur Fassadenschutz)

Bahnanlage aus dem 19. Jh., 1928 von Arch. Angiolo Mazzoni komplett umgestaltet. Monumentale Hauptfront, Riesensäulenordnung, trapezförmige Schalterhalle mit flacher Decke aus Eisen und Milchglas. An beiden Seiten des Einganges zwei Statuen des Bildhauers Ehrenhöfer – Personifikation des Dampfes und der Elektrizität.

Weitere Details (Köpfe, Geländer, Lampen, Uhr) vom Expressionismus geprägt. Links vom Hauptgebäude Uhrturm und ehemaliges Restaurant. Art-Deco-Lampen und Keramik. Überdachung des 1. Bahnsteiges mit Fachwerkträgern und Gußeisensäulen mit Reliefs. Überdachung des 3. und 4. Bahnsteiges original aus der Jahrhundertwende: Gußeisensäulen mit verschalter Dachuntersicht.

Der Bozner Bahnhof stellt einen Sonderfall in der Tätigkeit Mazzonis als Architekt der Italienischen Staatsbahnen dar. Durch die Übernahme unterschiedlicher Stilformen und die Rücksicht auf die lokalen Gegebenheiten gelangt der Architekt zu einem eigenständigen Stil.

Claudia-de-Medici-Str. 19, Bp. 1106, K. G. Zwölfgalgreien
Wohnhaus mit 4 Vollgeschossen und teilweise ausgebautem Dachgeschoß, errichtet 1935/36 nach Plänen der Bozner Architekten Amonn und Fingerle. Haustür, Stiegenhaus, Wohnungstüren, Balkone, Veranden und Fenster original erhalten in den Formen der Neuen Moderne. Vollwalmdach.

BRIXEN

Ostseitiger Trakt von Schloß Hanberg, Bp. 69, K. G. Elvas
Der ostseitige Trakt kopiert die Johanneskapelle in Brixen und ist wesentlicher Bestandteil des gesamten Komplexes.

BRUNECK

Stadtgasse 12, Bp. 37, K. G. Bruneck
Viergeschossiges Stadthaus. Im Keller spätmittelalterliche Steinquaderpfeiler mit zwei Entlastungsbögen, darüber Balkendecke (nur mehr in der östlichen Hälfte). Im Erdgeschoß der mittlere Hausteil gewölbt. Im 2. Stock Zimmer mit Stuckleiste, im Stiegenhaus originales Barockfenster.

BOLZANO

Stazione ferroviaria di Bolzano, p. ed. 514, C. C. Dodiciville
(vincolo limitato alle facciate)

Complesso ferroviario di impianto ottocentesco, interamente ristrutturato dall'arch. Angiolo Mazzoni nel 1928. Fronte principale monumentale, colonne di ordine gigante; atrio-biglietteria di forma trapezoidale con copertura piana in ferro e vetro opalino. Ai lati dell'ingresso due statue dello scultore Ehrenhöfer, personificazione del vapore e dell'elettricità.

Altri particolari decorativi (teste, balaustre, lampade, orologio) di stampo espressionista. A sinistra del fabbricato principale torre dell'orologio ed ex ristorante. Lampade e ceramiche Art-Deco. Pensilina del primo binario con travi reticolari e pilastri in ghisa con rilievi. Pensilina del terzo e quarto binario originale dei primi del Novecento: colonne in ghisa, tavolato in legno.

La stazione di Bolzano costituisce un caso particolare nell'opera di Mazzoni come architetto delle ferrovie italiane. Con la ripresa di correnti stilistiche differenti e l'attenzione alla specificità del luogo, l'architetto giunge all'elaborazione di uno stile originale.

Via Claudia de Medici 19, p. ed. 1106, C. C. Dodiciville
Casa d'abitazione a quattro piani e piano tetto parzialmente abitabile, eretta nel 1935–36 su progetto degli architetti bolzanini Amonn e Fingerle. Porta d'ingresso, vano scale, porte degli appartamenti, balconi, verande e finestre conservati originariamente nelle forme dell'architettura moderna. Tetto a quattro falde.

BRESSANONE

Corpo orientale di Castel Hanberg, p. ed. 69, C. C. Elvas
Il tratto verso est è copia architettonica della cappella di San Giovanni di Bressanone ed è parte integrante di tutto il complesso.

BRUNICO

Via Centrale 12, p. ed. 37, C. C. Brunico
Edificio a quattro piani. In cantina pilastro di pietra tardomedievale con due archi di sostegno sotto un soffitto a travi (soltanto nella metà orientale). Al pianoterra volte al centro della casa. Al secondo piano locale con soffitto decorato a stucchi, nel vano scale finestra originale di epoca barocca.



*Bahnhof Bozen.
Stazione ferroviaria di Bolzano.*

KASTELRUTH

Brudermesserhaus, Bühlweg 10, Bp. 9, K. G. Kastelruth
Dreigeschossiger Bau. Steingerahmte Rechtecktür mit Jahreszahl 1614. Darüber Marienbild in Stuckrahmen. Im 1. Stock qualitätvolle Barockstube aus dem 17. Jh. und barockes Stiegen-
gelande.

CASTELROTTO

Brudermesserhaus, via Bühl 10, p. ed. 9, C. C. Castelrotto
Edificio a tre piani. Porta d'ingresso rettangolare contornata di pietra datata 1614 e sormontata da un dipinto della Madonna entro cornice di stucco. Al primo piano pregevole stube e rinhiera della scala di epoca barocca.

Kranebitter Hof in St. Vigil, Bp. 670/1, K. G. Kastelruth
Bauernhaus mit bemalter Barockfassade um 1750: Eckquadern, Fensterrahmungen, an den Giebeln Kartuschen mit Inschrift, an den Traufseiten Scheinoculi mit Brustbildern. In der Labe Treppe mit barockem Geländer. Stube mit Wandvertäfelung und barocker Stuckdecke.

KLAUSEN

Haus Oberstadt 14, Bp. 22, K. G. Klausen
Spätmittelalterliches Stadthaus, im Erdgeschoß Spitzbogentür, im 1. Stock Raum mit spätgotischer Balkendecke und jüngem Erker.

LANA

Blasbichlkapelle, Gp. 626/1, K. G. Völlan
Barocker Kapellenbau mit abgesetzter Rundapsis und schindelgedecktem Satteldach. An der Eingangsfassade über den kleinen, vergitterten Seitenfenstern zwei Wandnischen, im Giebelbereich einfacher Okulus. Innenraum mit Kreuzgratgewölbe und qualitätvollem Votivbild des ehemaligen Hochaltars.

MERAN

Garten und Friedhof des Kapuzinerklosters

Gpp. 6, 7/1, 7/2, 9, K. G. Meran

Der Garten bzw. der Friedhof des unter Erzherzog Maximilian II. im frühen 17. Jh. gegründeten Kapuzinerklosters stellen einen wesentlichen Bestandteil der Klosteranlage dar. Sie sind von einer einheitlichen Umfassungsmauer umgeben, welche die gesamte Anlage zu einer Einheit zusammenfaßt.

Haus Hallergasse 24, Bp. 270, K. G. Meran

Zweigeschossiger Bau mit ausgebautem Mansardengeschoß. Im Erdgeschoß großer Raum (heute unterteilt) mit 2 Türen und 5 Fenstern in neugotisch geschnitzten Formen. Sockelverkleidung in Holz mit gleichem Dekor.

Halb gewendelt Stiegenhaus, im 1. Obergeschoß regelmäßige Raumeinteilung mit Ofen aus dem Ende des 19. Jh. 1861 um-

Maso Kranebitter a San Vigilio, p. ed. 670/1, C. C. Castelletto
Casa d'abitazione del maso con facciata dipinta di epoca barocca intorno al 1750: pietre d'angolo, cornici delle finestre, sui timpani cartocci con iscrizione, sui lati della gronda oculi finti con busti. Nell'atrio scala con balaustrata barocca. Stube con tavolato ligneo alle pareti e soffitto decorato con stucchi barocchi.

CHIUSA

Edificio in via Città Alta 14, p. ed. 22, C. C. Chiusa

Casa di città tardomedievale, al pianoterra porta ad arco ogivale, al primo piano vano con soffitto ligneo tardogotico ed erker più recente.

LANA

Cappella Blasbichl, p. f. 626/1, C. C. Foiana

Cappella barocca con abside circolare e tetto a due falde, coperto di scandole. Sulla facciata d'ingresso due nicchie poste sopra le piccole finestre laterali, chiuse da inferriate. Nel frontone semplice oculo. Interno con volta reticolare a crociera ed ex voto del vecchio altare.

MERANO

Giardino e cimitero del Convento dei Cappuccini

Pp. ff. 6, 7/1, 7/2, 9, C. C. Merano

Il giardino e il cimitero del Convento dei Cappuccini, fondato dall'arciduca Massimiliano II all'inizio del Seicento, costituiscono parte integrante dell'intero complesso. Circondati da un muro di cinta che racchiude il complesso conventuale.

Edificio in via Haller 24, p. ed. 270, C. C. Merano

Edificio a due piani con sottotetto abitato a forma di mansarda. Al pianoterra grande locale (oggi suddiviso) con due porte e cinque finestre decorate con intagli in forme neogotiche. Zoccolo ricoperto di legno decorato alla stessa maniera.

Scala a semichiocciola, al primo piano locali simmetrici con stufe della fine dell'Ottocento. Ristrutturato nel 1861, consacrato

gebaut, 1862 geweiht und bis zum Bau der evangelischen Christus-Kirche 1870 als evangelisches Bethaus verwendet.

Hotel Minerva mit Vorgarten, Cavourstraße 95

Bp. 810, Gp. 321, K. G. Mais

Fünfgeschossiger Bau mit ausgebautem Dachgeschoß nach Plänen des Schweizer Architekten Candidus Bächler, 1906–1908 für Michael Honeck errichtet.

Südfassade mit zwei seitlichen Risaliten, dazwischen Balkone, die in den beiden letzten Geschossen rechts an einem halbrunden Verbindungselement mit Kegeldach enden. Fenster und Balkongeländer in Jugendstilformen. Großzügiges Stiegenhaus, gegen Norden flachbogig ausschwingend mit gestaffelten Fenstern, Steinstufen, Eisengeländer mit florealen Jugendstildekor.

Speisesaal durch Flachbogen unterteilt. Frühstücksraum mit weiß gestrichenem Brustgetäfel und darin eingelassenen Landschaftsbildern von H. Honeck. Gegen Norden zwei Säulen und vorspringender Bauteil. Originale Korbbogentüren. In den Obergeschossen durchgehende Gänge mit Terrazzoboden, später im Osten abgeteilt.

Vorgarten mit seltener Bepflanzung.

PARTSCHINS

Niederebenhof, Bp. 248, K. G. Partschins

Zweigeschossiger Bau mit Satteldach, in seiner heutigen Form aus dem Ende des 19. Jahrhunderts stammend. Im Keller- und Erdgeschoß spätmittelalterlicher Baubestand. Erdgeschoßlaube mit flachem Tonnengewölbe, bergseitiger, ebenfalls tonnengewölbter Küche und daran angebautes Backofen. Talseitig barockgetäfelte Stube mit Felderdecke (wohl 17. Jahrhundert), daran anschließend eine weitere Stube mit Wandgetäfel und Felderdecke aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert.

Badhaus Egart, Bp. 249, K. G. Partschins

Kapelle Bad Egart, Bp. 251, K. G. Partschins

Badhaus »Bad Egart«: Stattlicher, langgestreckter und an seinen Schauseiten breit und behäbig wirkender Baukörper, welcher im Jahre 1824 als »Heilanstalt für Kranke« errichtet wurde. In den beiden Obergeschossen originale Raumeinteilung mit breitem, durchgehendem Mittelflur und seitlichen Raumabfolgen. Den Mittelflur zieren eine Stuckleiste bzw. der originale Holzboden mit eingelassenem Rautenmuster. Charakteristische Architektur des frühen 19. Jahrhunderts.

nel 1862 e usato come locale di culto per i protestanti a Merano fino alla costruzione della chiesa evangelica nel 1870.

Hotel Minerva con giardino, via Cavour 95

p. ed. 810, p. f. 321, C. C. Maia

Costruzione a cinque piani con sottotetto abitabile eretta tra il 1906 e il 1908 su progetto dell'architetto svizzero Candidus Bächler per Michael Honeck.

Facciata sud con due corpi laterali sporgenti, tra di loro balconi che negli ultimi due piani terminano a destra verso un elemento di congiunzione semicircolare con tetto a cono. Finestre e ringhiere dei balconi in forme liberty. Ampio vano scale ricurvo verso nord con finestre a scaglioni, gradini di pietra, ringhiera di ferro con elementi floreali di tipo liberty. Sala da pranzo suddivisa da un arco ribassato. Sala colazione con tavolato a mezza altezza, dipinto di bianco con scene di paesaggio di H. Honeck inserite nel tavolato. Verso nord due colonne e corpo sporgente. Porte originali ad arco ribassato. Nei piani superiori corridoi su tutta la lunghezza, verso est suddivisi in epoca posteriore.

Giardino antistante con piante rare.

PARCINES

Maso Niedereben, p. ed. 248, C. C. Parcines

Edificio a due piani con tetto a due falde risalente nella forma attuale alla fine del XIX secolo. Strutture tardomedievali nel piano cantina e al piano terra. Al piano terra corridoio con volta a botte ribassata, verso monte cucina con volta a botte e annesso forno del pane. Verso valle stube con tavolato barocco e soffitto a riquadri (risalente certamente al XVII secolo), quindi accanto una seconda stube con tavolato e soffitto a riquadri della fine dell'Ottocento.

Antico bagno termale Egart, p. ed. 249

Cappella Bagni Egart, p. ed. 251, C. C. Parcines

Bagno termale Egart: imponente edificio su pianta allungata, con ampie facciate principali, costruito nel 1824 come »Istituto per la cura dei malati«. In entrambi i piani superiori disposizione originaria dei vani con un ampio corridoio centrale e una serie di vani laterali. Il corridoio centrale è decorato da una stuccatura e dal pavimento originale in legno con motivi intarsiati a losanga. Modello architettonico caratteristico del primo Ottocento.

Die zur ehemaligen »Heilanstalt Bad Egart« gehörende Kapelle erhielt ihr heutiges Aussehen im frühen 20. Jahrhundert. Der gemauerte Baukörper mit gewölbtem, über hölzernen Konsolen ausgebildetem Vordach und Dachreiter an der Eingangsseite, weist im Inneren die einheitliche historistische Ausstattung auf. Dazu zählen die Ausmalung mit Schablonen- und Säulenmotiven, die Kielbogendecke mit gemalten Kassettenmotiven, die beiden seitlichen Rundbogenfenster mit stark farbigen Verglasungen sowie der neugotische Schnitzaltar.

PFITSCH

Öttlhof in Afens, Bp. 157, K. G. Wiesen

Spätmittelalterlicher Bau mit zwei Geschossen. Im Hausgang Tonnengewölbe mit Stichkappen. Gemauerter Stiegenaufgang zum Obergeschoß. Stube mit Barocktäfelung. Vorbau mit Schindeldach, freistehender Backofen.

RATSCHINGS

Lehrerinnenhäusl, Bp. 4, K. G. Mareit

Sehr kleiner zweigeschossiger Zubau an der Ostseite des Angererhofes. An der Fassade Jesusmonogramm, im Erdgeschoß gewölbte Küche, Holzstiege zum Obergeschoß, kleine Räume. 1846 von Pfarrer Johann Stadler als Unterkunft für Lehrerinnen errichtet, als Zeugnis der Sozialgeschichte von Interesse.

La cappella di Bagni Egart, parte dell'antico bagno termale Egart, assunse l'aspetto attuale all'inizio del ventesimo secolo. L'edificio in muratura dotato sul lato d'ingresso di un tettuccio voltato su mensole lignee e di una torretta, presenta all'interno una decorazione unitaria in stile storicista. Ad essa appartengono le pitture con motivi di colonne e decorazioni a stampo, il soffitto con motivi dipinti a cassettoni, le due finestre laterali ad arco con vetrate colorate, nonché l'altare intagliato neogotico.

VAL DI VIZZE

Maso Öttl ad Avenes, p. ed. 157, C. C. Vizzate

Edificio tardomedievale a due piani. Al pianoterra corridoio con volta a botte e vele. Scala di accesso al piano superiore in muratura. Stube con tavolato di epoca barocca. Corpo aggiunto con tetto di scandole, forno a sé stante.

RACINES

Casetta della maestra, p. ed. 4, C. C. Mareta

Edificio molto piccolo a due piani aggiunto sulla facciata orientale al maso Angerer. Sulla facciata monogramma di Gesù, al pianoterra cucina con volta, scala lignea al piano superiore, piccoli vani. Costruito dal parroco Johann Stadler come casetta per maestre; di interesse per la storia sociale.

BANNZONEN (INDIREKTER SCHUTZ)

MERAN

Bannzone für den Pfarrhof und die Pfarrkirche St. Vigil
Bpp. 199/1, 1468, Gpp. 1389/1, 1390/1, 1391, 1392, 1393, K. G. Mais

Die heute noch größtenteils landwirtschaftlich genutzten Flächen sind teilweise von einer Umfriedungsmauer umgeben und für das Erscheinungsbild des barocken Pfarrhofes und der Pfarrkirche St. Vigil – beide Bauten sind denkmalgeschützt – von entscheidender Bedeutung. Auf obgenannten Parzellen ist jede Bautätigkeit untersagt.

RITTEN

Bannzone Gp. 3291, K. G. Ritten I

Auf obgenannter Grundparzelle soll ein Neubau errichtet werden, der das einzigartige Ensemble von denkmalgeschützten Sommerfrischhäusern in Maria Himmelfahrt beeinträchtigen würde. Da ein großer Teil der freien Flächen zwischen den einzelnen Häusern bereits aufgrund des Ministerialdekretes vom 22.1.1951 mit Bauverbot (indirekter Denkmalschutz, Art. 21 des genannten Gesetzes) belegt worden ist, beantragt dieses Amt zur Wahrung der ursprünglichen Umgebung der denkmalgeschützten Bauten auf den Bpp. 378 und 376 eine Ausdehnung des Bauverbotes auf die Gp. 3291.

ZONE DI RISPETTO (VINCOLO INDIRETTO)

MERANO

Zona di rispetto per la canonica e la chiesa parrocchiale di San Vigilio

pp. edd. 199/1, 1468, pp. ff. 1389/1, 1390/1, 1391, 1392, 1393, C. C. Maia

Considerato che i terreni in gran parte utilizzati per scopi agricoli e circondati parzialmente da un muro di cinta sono di essenziale importanza per la prospettiva e l'ambiente sia della canonica barocca, che della chiesa parrocchiale di San Vigilio – ambedue soggette a tutela storico-artistica – sulle particelle suddette è vietata qualsiasi attività edilizia.

RENON

Zona di rispetto, p. f. 3291, C. C. Renon I

Sulla particella fondiaria sopra nominata è prevista una nuova costruzione che danneggerebbe il singolare insieme di case di villeggiatura soggette a vincolo di tutela storico-artistica all'Assunta. Poiché su gran parte delle aree libere tra le singole case esiste un divieto di nuove edificazioni ai sensi del Decreto Ministeriale del 22.1.1951 (vincolo indiretto, art. 21 della legge citata), quest'Ufficio fa richiesta di estendere il divieto di costruzione alla p. f. 3291 per garantire l'ambiente originale delle case vincolate sulle pp. edd. 378 e 376.

AUFGEHOBENE BINDUNGEN

PFITSCH

Öhlerhof, Bp. 13, K. G. Wiesen

Beim Brand im Jahre 1985 wurde der originale Bestand zerstört.

ST. MARTIN IN THURN

Bp. 66/1, K. G. St. Martin

Irrtümlich unter Schutz gestellt anstelle des Ansitzes Freyögg.
Ohne künstlerische oder geschichtliche Bedeutung.

SCHNALS

Mühle und Stampfe des Kaserhofes

Bpp. 51, 142, K. G. Unser Frau

Von einer Mure im Jahre 1983 verschüttet.

VINCOLI REVOCATI

VAL DI VIZZE

Maso Öhler, p. ed. 13, C. C. Vize

La struttura originale è stata distrutta nell'incendio del 1985.

SAN MARTINO IN BADIA

P. ed. 66/1, C. C. S. Martino in Badia

Erroneamente messo sotto il vincolo, al posto della residenza Freyögg. Senza alcuna importanza storico-artistica.

SENALES

Molino e molino a pestelli del maso Kaser

Pp. edd. 51, 142, C. C. Madonna di Senales

Travolti da una frana nel 1983.

RESTAURIERUNGEN 1997 – RESTAURI 1997

ABTEI

Pfarrkirche St. Kassian

Der Kirchenraum wurde restauriert, ohne jedoch die Ursache der starken Verschmutzung durch die bestehende Luftheizung zu beheben. Freigelegt und nach photographischer Vorlage rekonstruiert wurde die expressionistische Fassung des Kirchenraumes von Johann Pescoller aus den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts mit original erhaltenem Deckenfresko des Langhauses. In die expressionistische Fassung eingebunden wurde das 1964 freigelegte barocke Deckenfresko in der Apsis. Im Zuge dieser Arbeiten wurden auch die Decke im nördlichen Seitenraum herabgehängt und das Beichtzimmer isoliert.

er

AHRNTAL

St. Jakob, Spitzler

Das malerische Haus, 1930 als Sommerresidenz des Geistlichen Steger erbaut, wurde einer Gesamtanierung unterzogen, wobei ein Teil des angebauten Stadels in den Wohnbereich integriert werden konnte. Leider entfernte der Besitzer ohne Absprache die originale Farbfassung der Holzkonstruktion und der reich geschnitzten hölzernen Dekorationselemente im Obergeschoß. Ein genehmigter Beitrag für die Drainage wird bis zur Wiederherstellung des originalen Zustandes zurückgehalten.

kmm

St. Johann, Mairegger mit Kornkasten

Die Kreuzigungsgruppe an der talseitigen Schaufassade des Kornkastens wurde fachgerecht restauriert. Die Arbeiten wurden vom Amt für Bau- und Kunstdenkmäler bezuschußt.

ml

BADIA

Parrocchiale di San Cassiano

È stato restaurato l'interno della chiesa senza tuttavia eliminare la causa del continuo sporco derivante dal riscaldamento ad aria calda. È stata riportata alla luce e ricostruita sulla base della documentazione fotografica la decorazione espressionista eseguita da Johann Pescoller negli anni Trenta di questo secolo assieme all'ancora ben conservato affresco sulla volta della navata. Nella decorazione espressionista è inserito anche l'affresco barocco sulla volta dell'abside, riportato alla luce nel 1964. Nell'ambito di questi lavori è stato creato un controsoffitto nel vano annesso settentrionale ed la stanza delle confessioni è stata insonorizzata.

er

VALLE AURINA

San Giacomo, Spitzler

Il pittoresco edificio, costruito nel 1930 come residenza estiva del sacerdote Steger, è stato sottoposto a lavori di risanamento globale, nel corso dei quali una parte dell'annesso fienile è stato integrato nell'abitazione. Il proprietario ha purtroppo eliminato, senza farne cenno al competente Ufficio, il colore originale della parte in legno e i ricchi elementi d'intaglio al piano superiore. Un contributo dall'Ufficio beni architettonici e artistici per il drenaggio verrà trattenuto sino ad avvenuto ripristino della situazione precedente.

kmm

San Giovanni, Mairegger con granaio

È stato accuratamente restaurato il gruppo della Crocifissione posto sul lato a valle della facciata del granaio. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo per l'esecuzione dei lavori.

ml

St. Johann, Kapelle auf Vilegg

Die Hofkapelle wurde mit Lärchenschindeln neu eingedeckt und mittels eines Drainagegrabens entfeuchtet. Die Fassaden bzw. der Innenraum wurden gereinigt und mit Kalkfarbe neu getüncht. Ein Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützte die Arbeiten.

ml

ALGUND

Mair im Korn, Johannes-Nepomuk-Kapelle

Als vorbereitende Maßnahme für die geplante Innenrestaurierung wurde der Holzboden entfernt und der Unterbau ausgehoben. Der schadhafte Sockelputz wurde nach Abnahme des seitlichen Wandgetäfels stellenweise abgeschlagen und mit einem Kalk-Traß-Mörtel ersetzt. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler gewährte einen Beitrag.

ml

ANDRIAN

Pfarrkirche St. Valentin

Das schindelgedeckte Turmdach wurde abgebürstet, stellenweise ausgebessert und neu gestrichen.

ml

AUER

Kolumbangasse 3

Das Haus wurde vollständig umgestaltet, ohne dabei die Reste der alten, zur Zeit als Keller genutzten Kapelle in Mitleidenschaft zu ziehen. Die Holzdecke der Kapelle wurde erneuert (vom einstigen Gewölbe sind nur die Rippenansätze erhalten). An der Fassade der einstigen Kapelle wurden die Mauerecken sichtbar belassen.

pfb

Pfarrwidum mit Johanneskapelle

Im Rahmen der Bauarbeiten für das neue Pfarrzentrum wurde die Kapelle mit Biberschwanztongieglern eingedeckt. Dafür wird ein Beitrag gewährt werden. Im Zuge der Umbauarbeiten wurde der Außenputz an der nördlichen Kapellenwand unnötigerweise abgeschlagen.

er

San Giovanni, cappella a Vilegg

La cappella del maso è stata ricoperta da scandole di larice e deumidificata grazie allo scavo di una fossa di drenaggio. Le pareti esterne e quelle interne sono state pulite e tinteggiate con colori a calce. I lavori hanno potuto avvalersi di un contributo da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

ml

LAGUNDO

Mair im Korn, cappella di San Giovanni Nepomuceno

In preparazione del progettato restauro interno della cappella, è stato asportato il pavimento ligneo e si è proceduto alla rimozione delle fondazioni. Allontanati i rivestimenti alle pareti, si è eliminata parte dell'intonaco dello zoccolo di base, sostituito con malta di calce. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ml

ANDRIANO

Parrocchiale di San Valentino

Le scandole del campanile sono state ripulite con la spazzola, integrate nelle parti rovinare e ricoperte da vernice protettiva.

ml

ORA

Via San Colombano 3

La casa è stata interamente ristrutturata, senza intaccare i resti dell'antica cappella, ora adibita a cantina. Il solaio in legno della cappella è stato rifatto (della volta resta solo la base dei costoloni). In facciata sono stati evidenziati i conci d'angolo della cappella.

pfb

Canonica con cappella di San Giovanni

Nell'ambito dei lavori per il nuovo centro parrocchiale, la cappella è stata ricoperta da un manto di tegole a coda di castoreo. Verrà per questo concesso un contributo. Durante i lavori è stato purtroppo eliminato senza motivo l'intonaco della parete esterna settentrionale della cappella.

er

Kollmann, Pfarrkirche zur Heiligen Dreifaltigkeit

Die Kirche wurde mit Biberschwanztongiebeln eingedeckt, wofür ein Beitrag gewährt wurde. Auch für die südseitige Entfeuchtung wird ein Beitrag gewährt werden.

er

Kollmann, Zollhaus

Die Ost- und Südfassade des spätgotischen Baues mit ihrer auffallenden Architekturfarbigkeit in Form eines rot-weißen Schachbrettmusters wurde restauriert, da aufgrund der Witterungseinflüsse und der Verwendung von zementhaltigem Mörtel große Schäden aufgetreten waren.

hs

Dreikirchen, St. Gertraud

Der ehemalige Hochaltar, heute als Seitenaltar verwendet, wurde vom Amt in Eigenregie restauriert. In der von zwei Säulen flankierten Rundbogennische steht eine spätgotische Madonna mit Kind zwischen den Hll. Gertraud und Barbara. Die Seitenstatuen unter Rundbögen stellen die Apostelfürsten Peter und Paul dar, im gesprengten Rundbogengiebel des Aufsatzes erscheint Gottvater in einem Lorbeerharnisch. Mit Ausnahme der älteren Madonna stammt der Altar aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. Die wertvolle Farbfassung aus dieser Zeit, die alle Figuren – nur die Apostelfürsten tragen eine Ölfassung des späten 19. Jahrhunderts – und Architekturteile charakterisiert, wurde gereinigt, gefestigt und an kleinen Fehlstellen retuschiert. Kleinere Holzergänzungen wurden vorgenommen, die vor Jahren gestohlenen Engelsköpfchen an den Basen der Säulen aber nicht ergänzt. Der Holzträger erfuhr eine Behandlung gegen Holzwurm. Während der Aufsatz bis zur Restaurierung in der Sakristei deponiert war, ist jetzt der Altar wieder vollständig (s. Abb. S. 175).

hs

Dreikirchen, St. Nikolaus und St. Magdalena

An der Nordseite der beiden gotischen Kirchen wurde eine Drainage angelegt.

er

Colma, parrocchiale della SS. Trinità

La chiesa è stata ricoperta con tegole a coda di castoreo ed è stato concesso un contributo. Un ulteriore contributo è stato concesso anche per i lavori di drenaggio sul lato meridionale.

er

Colma, Dogana

Si è proceduto ad un restauro delle facciate orientale e meridionale dell'edificio tardogotico che presenta una marcata decorazione a quadri bianchi e rossi alternati. L'intervento è stato reso necessario dai notevoli danni dovuti all'incessante azione degli agenti atmosferici e dal precedente utilizzo di malta cementizia.

hs

Trechiese, Santa Geltrude

Il restauro dell'ex altar maggiore, oggi adibito ad altare laterale, è stato realizzato come intervento diretto dell'ufficio. La nicchia ad arco pieno fiancheggiata da due colonnine accoglie una Madonna di epoca tardogotica, posta tra Santa Geltrude e Santa Barbara. Le statue laterali sotto archi rappresentano gli apostoli Pietro e Paolo, nella cimasa ad arco ribassato si trova il Dio Padre entro cornice di alloro. Ad eccezione della Madonna, più antica, l'altare risale alla metà del 600. La pregevole policromia dell'epoca, che riveste la parte strutturale, come pure, le figure, eccetto i due apostoli, ridipinti ad olio alla fine dell'800, è stata pulita, consolidata e ritoccata nelle piccole lacune. Le parti di legno mancanti sono state aggiunte, mentre non sono state rifatte le testine d'angelo, trafugate alcuni anni fa. Il supporto ligneo è stato trattato contro il tarlo. Mentre la cimasa è rimasta fino al restauro depositata in sacrestia, l'altare si presenta oggi completo (v. foto p. 175).

hs

Trechiese, San Nicolò e Santa Maddalena

Lavori di drenaggio sul lato settentrionale delle due chiesette gotiche.

er

Südtiroler Archäologiemuseum

Das am Eingang zur Museumsstraße gelegene Gebäude, welches einst der Österreich-Ungarischen Bank, später der Banca d'Italia als Filialsitz diente, wurde vollständig umgestaltet, um das Südtiroler Archäologiemuseum zu beherbergen. Einzelne Räumlichkeiten von größerer kunsthistorischer Bedeutung mußten dabei erhalten bleiben (großer Treppenaufgang, Schalterhalle). Die baulichen Eingriffe konzentrierten sich auf den hofseitigen Gebäudeteil (neuer Treppenaufgang, Cafeteria) und wurden von einer eleganten Glaswand abgeschlossen. Die Fußböden sind aus Piasentina-Stein (Cadore). Von den originalen Doppelfenstern wurden nur die Außenfenster erhalten, während die Innenfenster durch Isolierglasfenster aus Holz ersetzt wurden. Die von ihrem Acrylanstrich teilweise befreiten Fassaden wurden mit einer Zweikomponenten-Mineralfarbe aufgehellt.

pfb

Kapuzinerkloster

Fünf teilweise übermalte Leinwandbilder aus dem Kloster, nämlich die Gefangennahme Christi, das Emmausmahl, der Einzug in Jerusalem und zwei Anbetungen des Kindes wurden restauriert. Ein Beitrag wurde gewährt.

er

Lauben 17, Madonna-Apotheke

Einige als Magazin dienende Räumlichkeiten wurden zu Verkaufsräumen umfunktioniert. So konnten die spätgotischen Malereien im ersten Stock der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die zugemauerten, inneren Fenster wurden wieder geöffnet und der Zugang zum Kornplatz wiederhergestellt.

pfb

Lauben 46 – Streitergasse 37A

Eine der reichsten Rokoko-Stuckfassaden unter den Lauben aus dem dritten Viertel des 18. Jh. wurde restauriert. Dafür wurde ein Beitrag gegeben. Erwähnenswert die Erhaltung der alten Fenster, die neu gestrichen wurden.

er

Lauben 60 – Streitergasse 53

Im Zuge einer Geschäftsumgestaltung konnte eine barocke Felderdecke von ihren Kalkanstrichen gereinigt und sodann restauriert werden. Wie bei einem anderen Lichthof im selben

Museo Archeologico dell'Alto Adige

L'edificio posto all'imbocco della via Museo, già sede del Banco austro-ungarico e quindi della Banca d'Italia, è stato completamente ristrutturato per ospitare il Museo Archeologico dell'Alto Adige. Sono rimasti conservati i vani di maggiore pregio storico-artistico (scala monumentale, ex sala sportelli). Le parti di nuova costruzione sono state concentrate nella zona prospiciente il cortile (la nuova scala, il bar) e racchiuse da un'elegante parete vetrata. I pavimenti sono in pietra piasentina (Cadore). Delle originali finestre doppie a cassone sono state mantenute quelle esterne, mentre quelle interne sono state sostituite da finestre in legno con vetro isolante. Le facciate sono state in parte pulite dal colore acrilico e ritinteggiate con colore minerale bicomponente in una tonalità più chiara di quella originale.

pfb

Convento dei Cappuccini

Sono state restaurate cinque tele, parzialmente ridipinte, appartenenti al convento: una Cattura di Cristo, una Cena di Emmaus, un Ingresso a Gerusalemme e due Adorazioni del Bambino. È stato concesso un contributo.

er

Via Portici 17, farmacia Madonna

Alcuni vani, finora utilizzati come magazzini, sono stati adibiti alla vendita. Sono stati così resi accessibili al pubblico gli affreschi tardogotici del primo piano. Sono state riaperte le finestre interne murate e ripristinato l'accesso da piazza del Grano.

pfb

Via Portici 46 – via Streiter 37A

È stata sottoposta a restauro una delle più preziose facciate a stucco rococò presenti sulla via Portici e databile alla seconda metà del XVIII secolo. Esempio di mantenimento e la ridipintura delle vecchie finestre. È stato concesso un contributo.

er

Via Portici 60 – via Streiter 53

Nell'ambito di lavori di ristrutturazione e ampliamento di un esercizio commerciale, un soffitto barocco a riquadri è stato pulito dagli strati di calce e restaurato. Analogamente a quanto già ese-



*Südtiroler Archäologiemuseum.
Museo Archeologico dell'Alto Adige.*

Haus bereits geschehen, wurde auch der Lichthof auf Bp. 216 restauriert und aufgewertet, indem man die horizontale Abtrennung über dem Erdgeschoß durch eine elegante Glasabdeckung ersetzte, die dem Stiegenhaus ein Höchstmaß an Transparenz und Helligkeit verleiht. Die Lichthofmauern wurden von späteren Anstrichen befreit und die ursprüngliche Kalktünchung erneuert.

pfb

guito su un altro cavedio, è stato restaurato e valorizzato il cavedio della p. ed. 216 sostituendo il solaio sopra il piano terra con un'elegante copertura vetrata che garantisce il massimo grado di trasparenza e luminosità al vano scala. Dalle pareti del cavedio sono stati rimossi gli strati di tinteggiatura successivi ed è stato ripristinato l'originario strato di tinta a calce.

pfb

Merkantilgebäude

Die Handelskammer als Eigentümerin des prächtigen Barockbaues aus dem frühen 18. Jahrhundert ließ das erste Obergeschoß als Sitz des neu gegründeten Merkantilmuseums adaptieren. Im Vorfeld wurden alle Räume auf ältere Farbfassungen oder Wandmalereien untersucht. Nach Entfernung jüngerer Farbschichten erfolgte eine Neutünchung in Kalktechnik und eine Restaurierung der steingerahmten Tür- und Fensterrahmen. Wurden diese Maßnahmen vom Amt für Bau- und Kunstdenkmäler finanziert, so kam die Handelskammer für die technische Verbesserung der Elektroanlagen und der Heizung, für die teilweise Erneuerung der Böden, für die Restaurierung der Fenster, Türen und Möbel sowie für die museale Einrichtung wie Beleuchtung, Beschriftung und Vitrinen auf. Am Bücherregal im Präsidentenzimmer wurde unter den gemalten Intarsien die Originalfassung mit Blumenmalerei auf blauem Grund freigelegt. Aufgrund der Restaurierung und der neuen Zweckbestimmung haben die eleganten Räume sehr gewonnen.

hs

Museumstraße 29

Die Fassadenmalerei mit dem König-Laurin-Motiv von Albert Stolz von 1906 wurde restauriert und bezuschußt. Die in Freskotechnik ausgeführte Wandmalerei wies größere Schäden auf, weil unter der Verwendung eines ansonsten in der Freskotechnik nicht üblichen organischen Bindemittels die Maloberfläche abgedichtet wurde und daher nicht atmungsfähig war.

er

Naturmuseum Südtirol

Zwei restauratorische Maßnahmen beendeten die großzügige Umgestaltung des spätgotischen Gebäudes zum Sitz des Naturmuseums Südtirol. Der Fugenmörtel der Steinsäulen in der gewölbten Halle des Erdgeschoßes wurde ersetzt und farblich angeglichen. Das bemalte Gewölbe im nordwestlichen Eckerker des 1. Stockes mit dem Wappen aus maximilianischer Zeit wurde restauriert.

hs

Stadthotel

Die Fassadensanierung des Stadthotels wurde abgeschlossen. Der brüchige Verputz wurde erneuert, die Fassaden von ihrem Acrylanstrich befreit und wieder mit Zweikomponenten-Mineralfarbe eingetüncht. Die Farbtonwahl erfolgte dabei

Palazzo Mercantile

La Camera di Commercio, proprietaria del lussuoso edificio barocco risalente agli inizi del XVIII secolo, ha fatto adattare il primo piano a sede del Museo Mercantile di recente fondazione. A questo proposito sono stati indagati tutti i vani alla ricerca delle tinteggiature originarie o di eventuali affreschi. Dopo aver eliminato le tinteggiature più recenti, si sono dipinte le pareti con colori a calce e si è proceduto ad un restauro delle intelaiature delle porte e delle finestre. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha sovvenzionato questi interventi, mentre la Camera di Commercio ha provveduto all'ammodernamento dell'impianto elettrico e del riscaldamento, alla parziale sostituzione dei pavimenti, al restauro delle finestre, delle porte e della mobilia, oltre che all'allestimento museale, ovvero all'illuminazione, ai pannelli ed alle vetrine. Nella libreria nella Sala del Presidente, sotto gli intarsi dipinti, è stata riportata alla luce la decorazione originale con motivi floreali su fondo blu. Gli eleganti vani del palazzo hanno certamente acquisito nuovo splendore dai sopracitati restauri e dalla nuova destinazione d'uso.

hs

Via Museo 29

L'affresco raffigurante re Laurino, eseguito da A. Stolz del 1906, è stato restaurato, ottenendo anche un contributo da parte del presente Ufficio. La pittura murale evidenziava danni notevoli per l'uso, non indicato nella pittura ad affresco, di un legante organico che aveva reso impermeabile la superficie pittorica, impedendo la traspirazione degli strati inferiori.

er

Museo Scienze Naturali Alto Adige

Due interventi di restauro hanno concluso gli impegnativi lavori di ristrutturazione di cui è stato oggetto l'edificio tardogotico sede del Museo di Scienze Naturali dell'Alto Adige. La malta delle colonne in pietra poste nell'atrio è stata eliminata e sostituita con una di colore adeguato. È stata restaurata la volta dipinta sull'erker nordoccidentale del primo piano con uno stemma risalente all'epoca di Massimiliano.

hs

Hotel Città

È stato completato il risanamento delle facciate dell'Hotel Città. Sono stati ripristinati gli intonaci ammalorati. Le facciate sono state pulite dal colore acrilico e ritinteggiate con colore minerale a due componenti. La tonalità è stata prescelta

nach Maßgabe der Gemeinde Bozen. Als Eigentümerin des Gebäudes bestand sie darauf, daß das Hotel sich von den anliegenden Gebäuden und Gasthöfen durch einen warmen, hellen und einladenden Farbanstrich hervorheben sollte (eine stratigraphische Untersuchung hatte weiße, beige und olivgrüne Anstriche nachweisen können). Nach seiner Reinigung mit Hilfe verschiedener Lösungsmittel und an besonders stark verunreinigten Stellen auch durch vorsichtige Anwendung eines Sandstrahlgerätes konnte der Kalkstein (Verdello) gefestigt werden. Die Dachrinnen wurden erneuert und an hervortretenden Partien Schutzvorrichtungen gegen die Tauben angebracht.

pfb

Stadtmuseum

Fünf Trachten, davon zwei Frauentrachten aus Ampezzo und Castel Tesino und drei Männertrachten aus Kiens, Mölten und aus dem Wipptal wurden restauriert.

er

Gries, Benediktinerkloster Muri

Bei internen Umbauten in der Bibliothek, die sich seit dem letzten Jahrhundert im nördlichen Teil der ehemaligen Stiftskirche befindet, kam unter den neugotischen Regalen an der Ostwand ein spätgotisches Fresko mit einem thronenden Bischof in einem gewölbten Innenraum zum Vorschein. Der freie Ausblick in die Landschaft und der gemalte Quadersockel sprechen für eine Datierung um 1500. Das Bildfragment dürfte zu einem Augustinus-Zyklus gehören, der durch den südlich anschließenden jüngeren Fensterausbruch gestört wurde. Nach der Aufdeckung erfolgte eine behutsame Retusche.

hs

Gries, Glaningerweg 7

Die alten Holzböden wurden zum Teil neu verlegt und saniert. Die hofseitigen Dachflächen wurden umgedeckt.

er

Gries, Glögg, Diazstraße 32

Infolge mangelnder Instandhaltung wiesen die Fassadenwände der Villa Glögg insbesondere an den aus Stein gebildeten, gliedernden und zur Dekoration dienenden Partien bereits beträchtliche Schäden auf. Einzelne Zierstücke lösten sich an manchen Stellen von ihrem Träger oder fehlten bereits. An den Balkonen

sulla base delle indicazioni del Comune di Bolzano, proprietario dello stabile, che aveva espresso l'esigenza di sottolineare la visibilità dell'hotel tramite una tonalità calda, luminosa ed accogliente, chiaramente distinta dagli edifici limitrofi e dagli altri maggiori alberghi cittadini (l'indagine stratigrafica aveva rivelato precedenti tinteggiature in bianco, beige e verde oliva). La pietra calcarea (verdello) è stata consolidata previa pulitura con solventi e, nelle zone di sporco più tenace, mediante sabbiatura a ridotto potere abrasivo. È stata interamente rinnovata la lattoneria e predisposta una protezione anticolumbi sopra le parti aggettanti.

pfb

Museo Civico

Sono stati restaurati cinque costumi popolari, di cui due femminili da Ampezzo e da Castel Tesino e tre maschili da Chienes, Meltina e dall'Alta Val d'Isarco.

er

Gries, Convento benedettino di Muri

In seguito a lavori di ristrutturazione della biblioteca, posta dal secolo scorso nella parte settentrionale della ex chiesa del convento, è venuto alla luce sotto gli scaffali neogotici della parete orientale un affresco tardogotico raffigurante un vescovo in trono posto in un ambiente interno voltato. Il paesaggio che si apre libero ed i riquadri sullo zoccolo sembrerebbero datarlo al 1500 ca. Potrebbe trattarsi di un frammento di un ciclo affrescato dedicato a Sant'Agostino, rovinato dalla successiva apertura delle finestre sul lato meridionale. Dopo lo scoprimento dell'affresco si è proceduto ad un prudente ritocco dell'opera.

hs

Gries, via Cologna 7

Sono stati parzialmente asportati e risanati i vecchi pavimenti di legno. Gli spioventi verso il cortile sono stati ricoperti.

er

Gries, Glögg, via Diaz 32

Per la carenza di manutenzione le facciate della villa Glögg, in particolare le parti strutturali e decorative in pietra, presentavano estesi fenomeni di degrado. Le modanature erano in varie parti soggette a distacco o del tutto mancanti. Nei balconi si manifestavano distacchi e infiltrazioni d'acqua. Sono

zeigten sich Risse und Wasserschäden. Mit finanzieller Unterstützung des Amts für Bau- und Kunstdenkmäler wurden die Fehlstellen unter Verwendung schwundfreier Mörtel ausgebessert. Sich ablösende Verputzstücke sind abgeschlagen und erneuert worden. Die Fassade wurde mittels einer Mineralfarbe im ursprünglichen Farbton neu getüncht. Um durch die aufsteigende Bodenfeuchtigkeit entstehende Schäden zu verhindern, wurde das Gebäude mit einer umlaufenden Drainage versehen. Die alte Dachdeckung aus Dachpappe wurde durch eine aus Falzziegeln ersetzt. Die Dachrinnen wurden vollständig erneuert.

pfb

Gries, Grieser Platz 4

Das Dachgeschoß wurde ausgebaut und die Gebäudefassade neu getüncht. Für die Dacheindeckung mit Mönch-und-Nonne-Ziegeln gewährte das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler einen Zuschuß.

pfb

Gries, Siedlung Klösterlegrund

Das Dach des Hauses auf Bp. 799 und Bp. 800 wurde neu eingedeckt. Die Arbeit wurde mit finanzieller Unterstützung des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler durchgeführt.

pfb

Zwölfmalgreien, St. Johann im Dorf

Am 18. August 1997 wurden die St. Johann-Kirche und die umliegenden Häuser in Folge des Bruchs einer Druckwasserleitung überschwemmt. Der Schlamm stand bis zu einem Meter hoch. Die Fresken aus dem 14. Jahrhundert haben im Sockelbereich Schaden gelitten, ebenso ein Teil einer gotischen Altarrückwand.

er

Zwölfmalgreien, St. Vigil am Virgl

Die Restaurierung der Malereien an der Fassade beendete die seit mehreren Jahren andauernden Arbeiten, die das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler durchführen ließ.

hs

Zwölfmalgreien, Vergutz, Cavourstraße 11

In dem als Werkstatt und Lagerraum dienenden Gebäudeteil wurden vom Amt für Bau- und Kunstdenkmäler bezuschulte Entfeuchtungsarbeiten durchgeführt. Außerdem wurde das Gebäude außen mit einem Aufzug versehen.

pfb

state eseguite integrazioni con malte modellabili antiritiro, opera questa che ha fruito del contributo dell'Ufficio beni architettonici e artistici. Singole parti di intonaco soggette a distacco sono state demolite e ripristinate. La facciata è stata ritinteggiata nella tinta originale con colore minerale. Per ovviare ai danni dovuti all'umidità ascendente intorno al fabbricato è stato predisposto un drenaggio. La vecchia copertura del tetto in tegole canadesi è stata sostituita da tegole marsigliesi. È stata interamente rinnovata la lattoneria.

pfb

Gries, piazza Gries 4

Edificio soggetto a vincolo indiretto (zona di rispetto di piazza Gries). È stato recuperato il sottotetto e ritinteggiata la facciata. Per la copertura del tetto con coppi l'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

pfb

Gries, rione Cesare Battisti

Il tetto del villino su pp. edd. 799 e 800 è stato ricoperto con coppi. L'opera è stata sovvenzionata dall'Ufficio beni architettonici e artistici.

pfb

Dodiciville, San Giovanni in Villa

Il 18 agosto 1997 la chiesa di San Giovanni in Villa ed alcune case circostanti sono state allagate in seguito alla rottura di una condotta forzata. Il fango ha raggiunto l'altezza di due metri. Gli affreschi risalenti al XIV secolo hanno subito alcuni danni nella parte inferiore. Altrettanto è avvenuto con la parete posteriore di un altare gotico.

er

Dodiciville, San Vigilio al Virgolo

Il restauro degli affreschi sulle pareti esterne ha concluso i pluriennali lavori fatti eseguire dall'Ufficio beni architettonici e artistici.

hs

Dodiciville, Vergutz, via Cavour 11

Nella parte della residenza adibita a laboratorio e magazzino sono state eseguite opere di deumidificazione sovvenzionate dall'Ufficio beni architettonici e artistici. È stato inoltre aggiunto un ascensore esterno.

pfb

BRENNER

Brennerbadkapelle

In die Kirche wurde mehrmals eingebrochen, so daß sich ihre Ausstattung auf wenige Stücke reduziert. Im Sommer 1995 wurden der untere Teil der drei Kirchenfenster in der Apsis und 14 Kreuzwegstationen auf Metall gestohlen. Die Glasfenster wurden daraufhin ergänzt, neu verbleit, und mit einem Schutzglas versehen. Auch die in Seccotechnik ausgeführten Umrahmungen der 14 Bilder wurden restauriert, desgleichen der noch in seiner ursprünglichen Fassung erhaltene neuromanische Aufbau des Hochaltares um 1889, der an der Predella die Signatur: »Franz Schmalzl Marienheim Gröden, Tirol« aufweist. Alle Restaurierungsarbeiten wurden in Regie ausgeführt.

er

BRIXEN

Adlerbrückengasse 4

Im reich ausgestatteten und vorbildlich sanierten Stadthaus wurden Restaurierungsarbeiten an den vorhandenen Wandgemälden und Täfelungen durchgeführt. Eine Renaissance-täfelung samt Kasettendecke wurde vom ersten ins zweite Obergeschoß übertragen. Von den in spätgotischer Zeit mit Szenen und Heiligen ausgemalten Erker gewölben war jenes des 2. Obergeschosses 1919 derart flächendeckend übermalt worden, daß man diesen Zustand beibehielt und restaurierte. Die Malereien des Erkers im 1. Obergeschoß hingegen waren noch original erhalten und konnten freigelegt und restauriert werden. Im Hausgang des 2. Obergeschosses kamen gemalte Türumrahmungen aus der Barockzeit zu Tage und konnten ohne größere Verluste freigelegt und anschließend restauriert werden. Um die Rahmungen in Marmorimitation mit Kapitellen, Volutenaufsätzen sowie je einer Halbfigur in der zentralen Bekrönung besser in die Wandfläche einzubinden, wurde auch der zeitgleiche Wandputz freigelegt. Trotz späterer Veränderung der Türöffnungen und entsprechender Fehlstellen konnte bei finanzieller Unterstützung von Seiten des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler eine qualitätvolle Raumfassung der Mitte des 17. Jh. wiedergewonnen werden. Der neue Estrichboden wird dem historischen Raum durchaus gerecht.

wke

BRENNERO

Cappella a Bagni di Brennero

La chiesa ha subito nel tempo numerose incursioni ladresche ed appare ormai pressoché spoglia dell'arredo interno. Nell'estate del 1995 sono state rubate le parti inferiori delle tre finestre dell'abside e quattordici stazioni in metallo della via crucis. Sono state ora di conseguenza integrate le finestre, ripiombate e dotate di vetro di sicurezza. Sono state restaurate anche le cornici in tecnica a secco dei quattordici quadretti. Altrettanto è avvenuto per la struttura ancora originaria dell'altare maggiore, eseguito attorno al 1899, di cui si conserva ancora la firma originale: «Franz Schmalzl Marienheim Gröden, Tirol». Tutti i lavori di restauro sono stati eseguiti come intervento diretto di questo Ufficio.

er

BRESSANONE

Via Ponte Aquila 4

Sono stati eseguiti interventi di restauro sui dipinti murali e sui rivestimenti lignei presenti nel ricco ed esemplarmente risanato edificio cittadino. Il rivestimento ligneo di una stanza ed il relativo soffitto a cassettoni, è stato trasferito dal primo al secondo piano. Fra gli sporti angolari dipinti in epoca tardogotica con scene e figure di santi, quello del secondo piano era stato tanto pesantemente ridipinto nel 1919 che si è deciso di mantenere e restaurare le ridipinture. Le pitture dello sporto angolare al primo piano si sono invece conservate nella forma originale ed è stato possibile riportarle alla luce e restaurarle. All'entrata del secondo piano sono state scoperte intelaiature di porte risalenti all'epoca barocca: si è riusciti a riportarle alla luce ed infine restaurarle senza danneggiarle. Per poter meglio inserire tali intelaiature raffiguranti imitazioni di marmo con capitelli, volute e ciascuna con una mezza figura al culmine, si è deciso di riportare alla luce anche il coevo intonaco del muro. Nonostante fossero state eseguite nel tempo alcune modifiche delle aperture delle porte, con conseguente perdita di parte della decorazione pittorica, si è potuto comunque, grazie anche al sostegno finanziario dell'Ufficio beni architettonici e artistici, recuperare la ricca decorazione pittorica di un ambiente della metà del XVII secolo. Il nuovo pavimento di cemento si adatta alla sala.

wke

Altenmarktgasse 10

Die bauhistorische Untersuchung vor dem Umbau (s. den Beitrag A. Engbrodt S. 217–224) konnte einige offene Fragen zur Datierung klären und bietet eine ausführliche Dokumentation des Bestandes vor dem noch zu beginnenden Umbau.

wke

Altes Rathaus, Große Lauben 14 – Großer Graben 21

Das ehemalige Rathaus der Stadt Brixen wurde vom Institut für Geförderten Wohnbau angemietet und saniert. Während die Obergeschosse Wohnzwecken dienen, werden der Keller samt Teilen der ehemaligen Stadtmauer als Gastlokal und die Räume im Erdgeschoß geschäftlich genutzt. Der laubenseitige Saal aus dem 19. Jahrhundert mit stuckierter Decke und Rundsäulen wurde restauriert und steht der Gemeindeverwaltung als Repräsentations- und Veranstaltungsraum zu Verfügung. Ein kunsthistorisch und historisch interessanter und qualitätsvoller Zyklus an Renaissancegemälden wurde im grabenseitigen Raum des Erdgeschoßes entdeckt und mit großer finanzieller Beteiligung des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler freigelegt. Einzelszenen aus dem Alten Testament (Enthauptung des Holofernes, Joseph in Ägypten) und aus der Mythologie, jeweils allegorisch auf Tugenden wie Gerechtigkeit, Weisheit oder die Freiheit bzw. Auflehnung gegen die Tyrannei bezogen, sind Teil eines regelmäßigen Bilderfrieses zwischen Brustgetäfel und einstiger Decke (später durch die heutige Stuckdecke ersetzt). Beinahe jede Szene ist mit der Jahreszahl 1579, Namen und Wappen eines oder mehrerer Stifter versehen wie beispielsweise »Gregori Vischer 1579«, welcher auch historisch faßbar ist. Am oberen Rand läuft eine zweizeilige Inschrift mit Bezug zur Darstellung. Die originalen Zitate aus der Bibel wurden zum Teil später übergangen und durch Sinnsprüche ersetzt. Mit großer Wahrscheinlichkeit hat es sich beim getäfelten und freskierten Raum um den ersten Ratsaal des 1530 von Bürgermeister und Ausschuß des Staat angekauften Hauses gehandelt. Nach der Freilegung wurde das restaurierte Brustgetäfel wieder angebracht, ein neuer Holzboden verlegt, die beabsichtigte Nutzung des Raumes als Tagescafé vom Institut für Geförderten Wohnbau jedoch zunächst fallen gelassen. Die Entscheidung für eine verträgliche Neunutzung wird nach der Restaurierung im kommenden Jahr gefällt.

wke

Via Mercato Vecchio 10

L'indagine storico-edilizia precedente alla ristrutturazione dell'edificio (cfr. il contributo di A. Engbrodt a pp. 217–224) ha permesso di chiarire alcune questioni relative alla datazione ed offre altresì un'ampia documentazione della situazione precedente i previsti lavori.

wke

Vecchio municipio, Portici maggiori 14 – Bastioni maggiori 21

L'ex municipio della città di Bressanone è stato preso in affitto dall'Istituto per l'edilizia abitativa agevolata ed è stato risanato. Mentre i piani superiori vengono utilizzati come vani d'alloggio, la cantina con resti delle vecchie mura della città verrà utilizzata come esercizio pubblico ed i vani al pianterreno saranno adibiti ad uso commerciale. La sala ottocentesca rivolta sulla via Portici, dal soffitto stuccato e colonne rotonde, è stata restaurata e rimane a disposizione dell'amministrazione comunale come sala di rappresentanza e luogo per manifestazioni. Un ciclo di pitture rinascimentali di notevole interesse storico e storico-artistico è stato scoperto nel vano al pianterreno rivolto sui bastioni ed è stato riportato alla luce grazie ad un forte contributo finanziario da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici. Si tratta di un ciclo di scene poste tra il rivestimento ligneo ed il vecchio soffitto, più tardi sostituito dall'attuale soffitto a stucco. Le singole scene sono tratte dall'Antico Testamento (Decapitazione di Oloferne, Giuseppe in Egitto) e dalla mitologia. Ogni scena è rapportata allegoricamente alle virtù come la giustizia, la saggezza o la libertà ovvero la rivolta contro la tirannia. Quasi ogni scena possiede la data 1579, assieme al nome ed allo stemma di uno o più donatori, come ad esempio »Gregori Vischer 1579«, personaggio noto anche a livello storico. Sul bordo superiore corre su due righe un'iscrizione relativa alle raffigurazioni. Le citazioni originali tratte dalla Bibbia sono state successivamente coperte e sostituite da aforismi. Questo ambiente con rivestimenti lignei ed affreschi rappresenta con molta probabilità la prima sala del consiglio comunale posto nella casa acquistata nel 1530 dal sindaco e dalla giunta di stato. Dopo lo scoprimento degli affreschi, i rivestimenti sono stati rimessi a posto ed è stato posizionato un nuovo pavimento di legno. L'Istituto per l'edilizia abitativa agevolata ha per il momento accantonato l'idea di utilizzare questo vano come caffè. La decisione circa un suo utilizzo compatibile con le esigenze di tutela verrà presa l'anno prossimo, quando avranno termine i restauri.

wke

Domkreuzgang

Die Restaurierung der Wandmalereien im Kreuzgang, ein Großprojekt der Denkmalpflege, konnte nach Abschluß der Arbeiten im Westflügel (s. Berichte 1987–88, 1989–90, 1991–95) in der X. Arkade des Nordflügels wieder aufgenommen werden. Priorität kommt den konservatorischen Maßnahmen wie Reinigung, Entsalzung, Festigung der Malschicht und Hinterfüllung der Hohlstellen zu. Die ästhetische Integration in Form neuer Retuschen soll sowohl aus Kostengründen als auch aus Gründen der geringeren Dringlichkeit zweitrangig sein.

Das Schadensbild der Kreuzgangfresken zeigt sich in der X. Arkade besonders deutlich und ist bekanntlich nicht nur durch Wassereinträge der letzten Jahrhunderte und das problematische Raumklima, sondern auch durch Folgewirkungen der Restaurierungen vom Ende des 19. Jahrhunderts unter der k. k. Central-Commission Wien und der späten 50er Jahre unter der Aufsicht des Denkmalamtes Trient gekennzeichnet. So ist, das aus Kalk und Kasein bestehende und in den 50er Jahren eingespritzte Hinterfüllmaterial zerbröckelt und hat die Freskoschicht bauchig nach außen geschoben, was vor allem an der Nordwand zu abplatzgefährdeten Hohltaschen geführt hat. Zusätzlich waren die Trennfugen und Fehlstellen mit Gips ausgestrichen und hatte sich der Unterputz von der älteren Malschicht und vom Mauerwerk gelöst.

Die Hohlstellen scheinen schon vor 40 Jahren ein großes Problem gewesen zu sein, da an einigen Stellen ganze Freskopartien abgenommen, auf Garze gelegt, mit Gips und Füllmaterial wieder angeklebt wurden. Die Verschiebungen innerhalb der Darstellungen gehen zum Teil darauf zurück. Schwierig gestaltet sich das Entfernen der gipshaltigen Auskittungen und des zerbröselten Füllmaterials bei gleichzeitiger Sicherung der Freskoschicht. Die Hinterfüllungen wurden mit einem neu entwickelten, besonders leichten Kalkmörtel, welchem 0,2 mm bis 0,8 mm kleine Glaskugeln beigemischt sind, vorgenommen. Das endgültige Schließen der Fehlstellen erfolgt im kommenden Jahr, nach Überprüfung des Haftzustandes. Gut erhalten ist die Gewölbeausmalung, so daß man sich weitgehend auf eine Trockenreinigung und partielle Entsalzungen beschränken konnte. Die Restaurierung wurde vom Amt für Bau- und Kunstdenkmäler in großem Ausmaß finanziert.

Der lange Jahre düstere und wenig einladende Durchgang vom Domplatz zum Kreuzgang erfuhr im Auftrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler eine Neutünchung mit Kalkfarbe. Die fragmentarisch erhaltenen Freskopartien, darunter eine Marienkrönung aus der Schule des Meisters Leonhard von Brixen, wurden restauriert und sind jetzt erst wieder les- und erlebbar. Der Neufund eines frühgotischen Fragmentes mit einer

Chiostro del duomo

Gli affreschi nel chiostro del duomo di Bressanone rappresentano un importante progetto di restauro (cfr. Tutela dei beni culturali in Alto Adige 1987–88, 1989–90, 1991–95). Terminati i lavori nell'ala ovest, si è iniziato a restaurare la decima arcata dell'ala nord. Si è data priorità a misure conservative quali la pulizia, la desalinizzazione, il fissaggio della superficie pittorica ed il riempimento delle tasche. L'integrazione estetica delle pitture tramite ritocchi dev'essere considerata un'operazione secondaria sia per ragioni economiche che per la minore urgenza.

I problemi evidenziati negli affreschi del chiostro appaiono nella decima arcata particolarmente evidenti. Non si tratta, come noto, solo di infiltrazioni d'acqua avvenute negli ultimi secoli o del microclima: i problemi derivano anche dalle conseguenze dei restauri fatti eseguire alla fine dell'Ottocento dalla imperial-regia Commissione Centrale per i beni culturali ed alla fine degli anni Cinquanta dalla Soprintendenza ai Monumenti e Gallerie di Trento. Il materiale di riempimento, costituito da calce e caseina, inserito negli anni Cinquanta nelle tasche dell'affresco, si è ad esempio frantumato e spinge l'affresco verso l'esterno, cosa che, soprattutto nell'ala nord, ha condotto alla formazione di tasche in pericolo di rompersi. Le lacune sono state inoltre colmate con del gesso e l'intonaco inferiore si è staccato dagli strati pittorici precedenti e dalla muratura.

Sembra che le tasche abbiano rappresentato un grosso problema anche quaranta anni fa, tanto che in alcuni punti erano state staccate intere porzioni di affresco e, poste su garza, nuovamente incollate alla parete con gesso e materiale di riempimento. Gli sfasamenti nella raffigurazione derivano talvolta anche da ciò. Si è dimostrata invece problematica l'eliminazione dei rattoppi eseguiti in gesso e dei riempimenti frantumati, salvaguardando al contempo l'affresco. Le tasche sono state riempite con un nuovo intonaco di calce particolarmente leggera, mescolato assieme a piccole sfere di vetro, da 0,2 a 0,8 mm di diametro. Il completamento definitivo delle lacune avverrà l'anno prossimo, dopo averne verificato la tenuta. La pittura della volta si è conservata bene, cosicché ci si è potuti limitare ad una pulizia a secco con parziale desalinizzazione. Il prosieguo dei restauri è stato ampiamente sovvenzionato dall'Ufficio beni architettonici e artistici.

L'ingresso al chiostro da piazza Duomo, buio e poco invitante, è stato rintonacato a calce con colori chiari su iniziativa dell'Ufficio beni architettonici e artistici. Le porzioni d'affresco, solo frammentariamente conservate, fra cui un'Incoronazione di Maria della scuola di Maestro Leonardo da Bressanone, sono state restaurate e sono ora nuovamente leggibili ed interpretabili. Ha arricchito il patrimonio artistico del chio-

Figur vor Architekturhintergrund an der Nordwand sowie mehrere Frauenköpfe eines ebenfalls Meister Leonhard zuweisbaren Freskos an der Südwand bereichern den Wandmalereibestand des Kreuzganges.

wke

Friedhof

Die Malereien der Arkaden des Domkapitels wurde mit finanzieller Unterstützung des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler restauriert. Dabei galt es zuerst die Wände zu entfeuchten und die Feuchtigkeitss- und Salzschäden an den Gemälden zu beheben. Abschließende Retuschen machen die Dekorationsmalereien in der 1. und 2. Arkade von 1890, die Wandbilder von 1946 von Johannes Baptist Oberkofler wieder lesbarer.

wke

Große Lauben 8 – Großer Graben 15

Die Gesamtanierung des Hauses (siehe Bericht 1996, S. 56) samt wertvollem Baubestand und Ausstattung (Hauskapelle, barocken Holz- und Stuckdecken) wurde mit der Neutünchung der Laubenfassade und der Restaurierung der barocken Holzdecke (17. Jh.) im 2. Obergeschoß abgeschlossen. Der Großraum mit holzsichtig konzipierter Decke wurde 1886 in zwei Räume geteilt, die Decke unterschiedlich maseriert und überstrichen. Der nordseitige Raum mußte im 20. Jahrhundert weitere Raumteilungen über sich ergehen lassen. Da im Zuge der Sanierung die störenden Zwischenwände entfernt werden konnten wurde auch eine Abnahme der Überstriche bis auf die Holzichtigkeit in Zirbelkiefer und geschnitztem Nußholz sinnvoll. Die Decke präsentiert sich wieder in originaler Oberfläche und Wirkung. Die Restaurierung wurde vom Amt für Bau- und Kunstdenkmäler finanziell unterstützt.

wke

Heilig-Geist-Spalkirche

Ein Leinwandbild mit der Kreuzabnahme Christi wurde gereinigt, gefestigt, eine Raddoublierung vorgenommen. Schadstellen waren mittels Retuschen zu schließen. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler gewährte einen Beitrag.

hs

stro lo scoprimento sulla parete settentrionale di un frammento d'affresco risalente al primo gotico, con una figura dinanzi ad uno sfondo architettonico, e di un affresco con numerose teste femminili sulla parete meridionale, appartenente sempre all'area di Leonardo da Bressanone.

wke

Cimitero

I dipinti murali posti sulle arcate delle sepolture del capitolo del duomo sono stati restaurati con il contributo dell'Ufficio beni architettonici e artistici. Si è proceduto alla deumidificazione delle pareti ed all'eliminazione dei danni provocati dall'umidità ed dalle efflorescenze saline. Il successivo ritocco ha reso nuovamente leggibile, sulla prima e sulla seconda arcata, le decorazioni pittoriche del 1890, oltre al dipinto murale eseguito da Johannes Baptist Oberkofler nel 1946.

wke

Portici Maggiori 8 – Bastioni Maggiori 15

La tinteggiatura della facciata rivolta sulla via Portici ed il restauro del soffitto ligneo (XVII sec.) al secondo piano hanno posto termine ai lavori di risanamento dell'importante edificio (cfr. Tutela dei beni culturali in Alto Adige 1996, p. 56), della sua preziosa struttura architettonica e dell'arredo interno (cappella e soffitti di legno e di stucco). Il grande vano con il soffitto in legno è stato suddiviso nel 1886 in due vani minori, il soffitto è stato mazzato e ridipinto in maniera differenziata. Il vano settentrionale è stato sottoposto nel XX secolo ad ulteriori suddivisioni. Poiché nel corso del risanamento sono state eliminate le pareti divisorie, si è rivelata opportuna anche l'eliminazione delle ridipinture sino allo strato del pino cembro e del nocciolo intagliato. Il soffitto appare ora nuovamente nella superficie e nell'aspetto originali. I restauri hanno potuto avvalersi di un contributo finanziario da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

wke

Chiesa dell'Ospedale di Santo Spirito

Un dipinto ad olio raffigurante la Deposizione di Cristo è stato pulito, restaurato e rintelato ai margini. Alcune parti danneggiate sono state restaurate facendo ricorso a ritocchi. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

hs

Hirschenwirt, Obere Schutzengelgasse 1

Im Zuge der Sanierung des 2. Obergeschosses entdeckte man an der Südwand eines stuckierten Zimmers Reste einer spätbarocken Dekorationsmalerei. Säulenpilaster, Blumen- und Früchtemotive rahmen eine ehemalige Türöffnung; am Aufsatz die Darstellung eines noch nicht identifizierten Wappens. Die Freilegung und Restaurierung wurde durch einen Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützt.

wke

Hofburg

Eine Instandsetzung und Restaurierung des längere Zeit vernachlässigten Japanischen Gartenpavillons oder Pagodenturms im Südosteck des ummauerten Baumgartens wurde in Zusammenarbeit von DDr. Karl Wolfsgruber (Diözesanmuseum) und dem Amt für Bau- und Kunstdenkmäler begonnen. Nach Sanierung der Aufgangstreppe, über welche ständig Regenwasser in das bemalte Mittelgeschoß eindrang, konnte an die Restaurierung der Malereien gegangen werden. Wie der Chinesische Pavillon geht auch der Japanische Turm bereits auf die Zeit von Fürstbischof Andreas von Österreich zurück. 1596 ließ er die beiden Gartenhäuser an der Stelle älterer Türme erbauen und integrierte sie in das Gesamtensemble der fürstbischöflichen Gartenanlagen.

Der japanische Pavillon erhielt unter Fürstbischof Lodron (1791–1828) eine Grün-Grau-Malerei im gewölbten Mittelgeschoß sowie eine Scheinarchitekturalmalerei an der Decke des Obergeschosses; sein Wappen ist in die Scheinkuppel des Mittelgeschoßes gemalt. Die Verwendung des erst um 1814 hergestellten sog. »Grün von Schweinfurth« (Verde smeraldo) gibt zudem eine nähere Datierung der Ausmalung.

Die Scheinmalerei im Obergeschoß war durch eindringendes Regenwasser aufgrund des lange Zeit undichten Daches größtenteils bis auf die Untermalung reduziert, teils bereits abgefallen. Der Verputz hatte sich zudem von der Lattung gelöst, so daß als erste Maßnahme dieser Schaden behoben werden mußte. Nach ausgedehnten Entsalzungen rekonstruierte man die fehlenden Partien, so daß der Raumeindruck wieder ein vollständiger ist.

Die Grünmalerei im Mittelgeschoß mit florealen Motiven, Füllhörnern, Muscheln sowie ovalen Medaillons mit größtenteils nur noch fragmentarisch erhaltenen Musikszenen zwischen den Fenstern bedurfte einer aufwendigen Festigung und nachfolgender Abnahme der Übermalungen. Weiters mußten die Gips- und Zementflickstellen entfernt, die Fehlstellen mit Kalkmörtel neu geschlossen werden. Im Unterschied zum Obergeschoß

Hirschenwirt, via Alta Angelo Custode 1

Nel corso della ristrutturazione del secondo piano dell'edificio sono stati riportati alla luce, sulla parete meridionale di una stanza stuccata, i resti di una decorazione pittorica risalente all'epoca tardobarocca. Finte colonne, festoni di frutta e di fiori decorano la vecchia apertura di una porta; al culmine uno stemma non ancora identificato. Scoprimiento e restauro delle pitture hanno beneficiato di un contributo da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

wke

Palazzo Vescovile

Il DDr. Karl Wolfsgruber (Museo Diocesano) e l'Ufficio beni architettonici e artistici hanno dato assieme inizio ai restauri del cosiddetto padiglione giapponese, o pagoda a torre, posto nell'angolo sud-orientale dell'*orangerie* cintata ed a lungo trascurato. Dopo il risanamento della scala d'accesso, attraverso la quale penetrava in continuazione acqua piovana sino al piano mediano dipinto, si è potuto dare inizio ai restauri delle decorazioni pittoriche. Anche il padiglione giapponese, come peraltro quello cinese, deve essere fatto risalire all'epoca del principe vescovo Andreas von Österreich. Le due costruzioni da giardino vennero fatte da lui costruire nel 1596 al posto di torri più antiche ed inserite nell'armonioso insieme dei giardini principesco-vescovili.

Al padiglione giapponese venne applicata, durante il governo del principe vescovo Lodron (1791–1828), una decorazione pittorica nei colori grigio e verde al piano mediano voltato ed invece una decorazione con finte architetture sul soffitto del piano superiore; lo stemma del vescovo compare nella cupola illusionistica del piano mediano. L'utilizzo del cosiddetto «verde di Schweinfurth» (un verde smeraldo in produzione non prima del 1814) fornisce un elemento importante per la datazione.

La decorazione pittorica illusionistica al piano superiore, a causa delle infiltrazioni d'acqua piovana provenienti dal tetto non stagno, si era in gran parte ridotta agli strati inferiori preparatori e talvolta neppure a quelli. L'intonaco si era inoltre staccato dall'incanucciata, per cui si è innanzitutto proceduto alla rimozione delle cause di questo problema. Dopo un'ampia operazione di desalinizzazione, si sono ricostruite le parti rovinate, ridonando all'ambiente il suo aspetto unitario originale. La pittura in terra verde al piano mediano con motivi floreali, conchiglie, medaglioni ovali fra le finestre con scene musicali conservatesi in buona parte in maniera solamente frammentaria abbisognava di un'ampia azione di fissaggio e conseguente asportazione delle ridipinture. Si sono dovuti inoltre eliminare i rattoppi in gesso e cemento, sostit-

wählte man eine Retusche im jeweiligen Lokalon, ohne die Darstellungen zu rekonstruieren. Lediglich im Sockelbereich wurde die Dekorfolge in linearer Form angedeutet. Der Totalverlust an Putz- und Malschicht im Bereich der Außentreppe wird ein weiteres Jahr zum Austrocknen offen gelassen, erst dann geschlossen und farblich integriert. Weiters steht noch die Restaurierung der Fassaden aus.

Der unter Fürstbischof Karl Franz Lodron gegen 1820 im Stile des Klassizismus erbaute Pavillon im nordöstlichen Bereich des Baumgartens wurde instand gesetzt. Das Blechdach war auszubessern, die Fassaden sowie Fensterverglasungen neu zu streichen. Das Deckengemälde in Grisaille-Technik zeigt eine weibliche Figur mit Füllhorn in Wolkengebilden, umgeben von einem Sternenkranz und florealen Motiven. Es wies Haftungsschäden sowohl der Malschicht als auch des Malputzes am Untergrund auf, wurde gereinigt, gefestigt und partiell hinterfüllt. Die Fehlstellen waren zu schließen und mittels Retuschen zu integrieren. Die ursprünglich hier aufgestellte Figur Pius VII., zu dessen Ehren Fürst Bischof Lodron den Pavillon wohl erbauen ließ, steht heute im Herrengarten.

wke

Ein geschlossener Landauer mit dem Wappen des Bischofs Simon Aichner und ein offener mit jenem des Bischofs Johann Altenweisl an den Türen wurden restauriert. Nach Ergänzung fehlender Teile, Behandlung korrodierter Eisenteile und Bekämpfung von Holzschädlingen wurde die Farbfassung mit Ölfarbe stellenweise ausgebessert. Bei einem Gig wurden die beiden Räder neu angefertigt und gestrichen, die Farbfassung ausgebessert. Schließlich wurde ein über 4 m langer Kahn restauriert und z. T. mit Ölfarbe neu gestrichen.

hs

Klarissenkloster

Die 1996 anlässlich der Fassadenrestaurierung der Elisabethkirche an der Westseite gefundenen Wandmalereifragmente (s. Bericht 1996, S. 56) waren zum Teil gut erhalten, so daß sich das Amt für Kunstdenkmäler nach entsprechenden Proben und der Anbringung eines Schutzdaches für die Freilegung der Wandfläche südlich des Portalvorbaus entschied. Nach einer öffentlichen Ausschreibung wurde die Freilegung, Konservierung und Restaurierung der 15 m² großen Fläche im Frühsommer durchgeführt und abgeschlossen. Die Abnahme der späteren Putzschicht erfolgte mechanisch und ging ohne Ver-

tuendoli con intonaco di calce. A differenza del piano superiore, si è qui preferito scegliere un ritocco nel colore di volta in volta più adeguato, senza ricostruire le scene. Solo nello zoccolo si è ricostruita la sequenza decorativa in maniera lineare. Il problema della perdita integrale dell'intonaco e della decorazione pittorica nell'ambito della scala esterna, con conseguente necessità di integrazione, verrà affrontato l'anno successivo. È altresì previsto il restauro delle pareti esterne.

È stato restaurato sul lato settentrionale dell'*orangerie* anche il padiglione costruito attorno al 1820, sotto il governo del principe vescovo Karl Franz Lodron in stile classicista. È stato necessario riparare il tetto in lamiera, ridipingere le pareti esterne e restaurare i vetri. La decorazione pittorica a grisaille del soffitto mostra una figura femminile recante cornucopia e posta fra le nuvole, circondata da una corona di stelle e da motivi floreali. La decorazione evidenziava problemi di aderenza sia nella pellicola pittorica che nella base intonacata: si è dunque proceduto alla pulizia, al fissaggio ed al riempimento delle tasche vuote. Le lacune sono state colmate ed integrate con dei ritocchi. La statua di Pio VII., in onore del quale il principe vescovo Lodron aveva fatto costruire il padiglione, si trova ora nel Giardino dei Signori.

wke

Sono stati restaurati due landò: uno chiuso, recante le insegne del vescovo Simon Aichner, ed uno aperto, avente sulle porte le insegne del vescovo Johann Altenweisl. Si è prima proceduto all'integrazione delle parti mancanti, all'eliminazione della ruggine ed alla disinfestazione contro i tarli, quindi all'integrazione puntuale con colore ad olio. Un calesse è stato parzialmente ridipinto e sono state sostituite entrambe le ruote. È stato infine restaurato un barcone di oltre quattro metri, parzialmente ridipinto con colori ad olio.

hs

Chiostro delle Clarisse

I frammenti di pittura murale ritrovati nel 1996 in occasione del restauro delle pareti esterne, sul lato occidentale della chiesa di Sant'Elisabetta (cfr. Tutela dei beni culturali in Alto Adige 1996, p. 56) sono risultati in buono stato di conservazione. L'ufficio beni artistici, dopo aver disposto le necessarie campionature e la costruzione di un tettuccio di protezione, ha deciso di procedere allo scoprimento dell'intera superficie pittorica a sud del portale. Dopo l'assegnazione dell'incarico tramite concorso pubblico, all'inizio dell'estate si è proceduto ai lavori di scoprimento, fissazione e restauro di una super-

luste vonstatten. Hohlstellen waren zu hinterfüllen, die Malerschicht partiell zu festigen, Fehlstellen zu retuschieren.

Wie bereits vermutet, zeigt das obere Register einen von den fürbittenden Maria und Johannes sowie jeweils vier Aposteln flankierten Christus in der Mandorla. Zwei Engel bringen die Leidenswerkzeuge. Nach unten folgten zwei Register einer ausgedehnten Höllendarstellung, wovon nur eines vollständig erhalten ist. Mehrere Teufel peinigen die flammenübersäten Verdammten mit unterschiedlichen Gerätschaften. Eine ikonographische Verflechtung mit den Hauptlastern scheint wahrscheinlich, ist jedoch noch näher zu untersuchen.

Das freigelegte Weltgericht samt Höllendarstellung (s. Abb. S. 173) stellt nur einen Ausschnitt des gesamten Fassadenprogramms dar; wie die Probefreilegungen aus dem Jahr 1996 beweisen, zeigte die nördliche Fassadenhälfte eine überlebensgroße Figur von Christus als Schmerzensmann sowie Passions-szenen. Die spätere Kreuzigung im Mittelfeld über dem Portal tradiert thematisch mit größter Wahrscheinlichkeit die ältere Darstellung. Zentrale franziskanische Glaubensinhalte, nach denen Christus durch sein Leiden zum Fürsprecher und Retter der Menschheit vor der Verdammnis wird und den Menschen gleichzeitig zum Mitleiden und zur Nachfolge anhält, wurden an der Kirchenfassade für alle sichtbar in eine monumentale propagandistische Dimension übersetzt.

Stilistisch läßt sich die Entstehung der Wandgemälde um 1300 ansetzen, was sich mit der für 1302 bezeugten Neuweihe der Kirche deckt. Sie sind bereits von der frühen Gotik geprägt, zitieren aber noch eine ganze Reihe romanischer Elemente. Es fehlt die Lebendigkeit und dekorative Eleganz der Linienführung wie etwa in den Malereien des Chorraumes der Brixner Johanneskapelle aus der Zeit um 1335. Die Bedeutung des Neufundes liegt neben der ikonographischen Besonderheit darin, daß der Forschungsstand zur Entwicklung der frühgotischen Malerei im Raum Brixen bereichert und differenziert wird. Eine ausführlichere ikonographische Deutung und stilistische Einordnung ist in Vorbereitung und wird voraussichtlich im »Schlern« erscheinen.

Der Zementputz, der westlichen Klosterumfassungsmauer wurde abgenommen und durch einen reinen Kalkmörtel ersetzt.

wke

Lachmüllerhaus

Trotz nicht lange zurückliegender Tünchung der Fassaden laut barockem Befund haben die Witterung und wohl wesentlich

ficie di 15 m². La successiva eliminazione degli intonaci è stata eseguita a mano e non ha causato danni. È stato necessario riempire alcune tasche, fissare parte della superficie pittorica e ritoccare alcune lacune.

Come si era supposto, il registro superiore mostra Cristo in mandorla, affiancato dalle figure intercedenti della Madonna e di San Giovanni, cui si aggiungono quattro apostoli per parte. Due angeli reggono gli strumenti della Passione. Seguono nella parte inferiore due registri raffiguranti un'ampia rappresentazione dell'Inferno, dei quali sono uno sì è interamente conservato. Le scene mostrano numerosi diavoli nell'atto di torturare i dannati avvolti dalla fiamme, utilizzando diversi strumenti. Sembra probabile una connessione iconografica con i vizi capitali, ma la cosa deve essere ulteriormente indagata.

Il Giudizio Universale con rappresentazione dell'Inferno (v. foto p. 173) portato alla luce è solo un particolare dell'intero programma pittorico della parete. Come dimostrano gli scoprimenti di prova eseguiti nel 1996, la parte settentrionale della parete riporta una figura sovradimensionata di Cristo-Ecce Homo e alcune scene della Passione. La Crocifissione di epoca successiva posta al centro sopra il portale si rifà invece probabilmente ad una più antica rappresentazione. I fondamenti delle fede francescana, secondo i quali Cristo, attraverso la propria Passione, diventa l'avvocato ed il salvatore dell'umanità di fronte alla dannazione eterna, esortando nel contempo gli uomini alla compassione ed all'imitazione, sono stati riprodotti in misura propagandistica e sovradimensionale sulla parete della chiesa, affinché tutti potessero vederli.

Stilisticamente i dipinti murali possono essere fatti risalire al 1300 circa, datazione che si accorda perfettamente con la riconsacrazione della chiesa documentata nel 1302. Essi appaiono già condizionati dall'incipiente stile gotico, tuttavia riprendono ancora tutta una serie di elementi romanici. È assente la vivacità e l'eleganza decorativa di quel linearismo che possiamo trovare invece, ad esempio, negli affreschi del coro della cappella di San Giovanni a Bressanone, risalenti al 1335. L'importanza del ritrovamento è dovuta sia alla particolarità iconografica, sia al fatto che esso arricchisce ed articola ancora meglio le ricerche sulla pittura del primo gotico in ambito brissinese. È in preparazione una più dettagliata interpretazione iconografica e stilistica, che verrà probabilmente pubblicata sulla rivista »Der Schlern«. L'intonaco cementizio presente sul muro esterno del convento è stato asportato e sostituito da intonaco a calce.

Residenza von Lachmüller

Nonostante la tinteggiatura delle facciate fosse stata eseguita in data relativamente recente sulla base del colore originario

die Abgase zu einer argen Verschmutzung der hellen Kalkfassade geführt. Ästhetische, nicht konservatorische Überlegungen veranlaßten den Eigentümer (Bezirksgemeinschaft Eisacktal) die Neutünchung laut Befund zu wiederholen.

wke

Rathaus, Große Lauben 5

Das historisierende Wandgemälde mit der Domschule Brixen von der Hand Raphael Thalers (1910) stammend, weist als Folge eines Rohrbruches abblätternde Partien und Haftungsschäden auf. Die versuchten Festigungsproben führten nicht zum gewünschten Erfolg. Chemische Analysen werden der Wahl einer neuen Methode vorausgehen.

wke

Runggadgasse 10

Der im Kern mittelalterliche Bau erhielt seine heutige Gestalt im Barock. Im 19. Jahrhundert wurden die Fenster erneuert, eine historisierende Fassadengliederung vorgesetzt und der Mittelsaal mit Holzdecke im 1. Obergeschoß geteilt. Die Absicht der Bauherren, eine ganze Reihe von Kleinwohnungen unterzubringen und auch die Räume mit Tafelungen und Stuckdecken in Klein-Räume zu unterteilen, war mit dem wertvollen Bestand nicht zu vereinbaren. Der schließlich genehmigte Kompromiß, mit Aufzug, der Versetzung und Wiederinstandsetzung der Veranden an der Westfassade, etlichen Raumteilungen, jedoch einer weitgehenden Erhaltung der Bausubstanz und der Ausstattung, wurde vom Bauherrn und den ausführenden Firmen jedoch immer wieder durch widerrechtliche Maßnahmen umgangen. Sämtliche barocke Türen entsorgte der ehemalige Eigentümer bereits vor dem Umbau auf dem Müll; die Einsicht, daß die Anfertigung qualitätvoller neuer Türen kostspieliger ist als eine Restaurierung der originalen, kam ihm zu spät.

wke

Unsere Liebe Frau im Kreuzgang

Die von der Sparkassen-Stiftung finanzierte Reinigung und Konsolidierung der romanischen Wandmalereien über den gotischen Gewölben der Frauenkirche (siehe Bericht 1996, S. 57–58) wurde mit punktuellen Nachfestigungen abgeschlossen. Eine Durchzeichnung in Originalgröße auf Hostaphanfolie mit Markierung der Konstruktionszeichnungen, der Schäden und der restauratorischen Eingriffe ist von hohem doku-

d'epoca barocca, gli agenti atmosferici e soprattutto i gas di scarico hanno deturpato le facciate dipinte in colore a calce chiaro. Motivazioni di ordine estetico e non conservativo hanno dunque indotto il proprietario (Comunità Comprensoriale Valle Isarco) a ripetere il lavoro.

wke

Municipio, Portici Maggiori 5

Il dipinto murale storicista raffigurante la scuola del duomo di Bressanone, opera di Raphael Thaler (1910), mostra delle parti in distacco e danni dovuti allo scoppio di tubo. I tentativi di fissaggio delle parti in distacco non hanno prodotto gli esiti sperati. Saranno dunque le analisi chimiche a porre le basi per la scelta di un nuovo metodo.

wke

Via Roncato 10

L'edificio avente un nucleo medievale ha assunto la forma attuale in epoca barocca. Nel XIX secolo sono state rifatte le finestre, è stata aggiunta una facciata in stile storicista ed è stata suddivisa la sala centrale posta al primo piano. Il proposito della proprietari di costruirvi una serie di miniappartamenti e di suddividere così pure i vani contenenti rivestimenti lignei e soffitti di stucco non era naturalmente compatibile con le esigenze di tutela del bene culturale. S'è infine accettato un compromesso che prevedeva sì la costruzione di un ascensore, lo smontaggio delle verande ed il loro riposizionamento sul lato occidentale ed alcune divisioni dei vani, ma che garantiva comunque il sostanziale mantenimento dell'architettura originaria e degli arredi. Il proprietario e le ditte incaricate hanno tuttavia sempre aggirato tale compromesso con dannosi interventi arbitrari. Il vecchio proprietario aveva addirittura portato tutte le porte barocche all'immondezzaio, salvo accorgersi troppo tardi che l'esecuzione a regola d'arte di porte nuove risultava più cara del restauro di quelle originali.

wke

Chiesa della Madonna nel chiostro

Alla pulizia ed al consolidamento degli affreschi romanici posti sopra le volte gotiche della chiesa della Vergine (cfr. Tutela dei beni culturali in Alto Adige 1996, pp. 57–58) si è aggiunto il fissaggio di alcune porzioni. I lavori sono stati finanziati dalla Fondazione Cassa di Risparmio della Provincia di Bolzano. Di grande valore documentario è l'esecuzione di un rilievo in scala 1:1 con la puntuale e precisa segnalazione

mentarischem Wert. Mit Hilfe des nun stabilen Laufsteges und einer effizienten Beleuchtung ist die Besichtigung der wertvollen Fresken leichter geworden.

wke

Villa Edelweiß mit Nebengebäude, Elvaser Straße 37–39

Das Dach wurde mit Biberschwanzziegeln neu eingedeckt. Diese Maßnahme wurde durch einen Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützt.

ik

Afers, St. Jakob

Zwei Leinwandbilder, eine Geißelung und eine Krankenheilung darstellend, wurden restauriert. Beide Bilder stammen aus derselben Zeit – die Geißelung ist 1707 datiert. Ein Beitrag wurde gewährt. Hangseitig wurde an der Kirche ein Entfeuchtungsgraben angelegt.

er

Albeins, Pfarrkirche St. Hermagoras und Fortunat

Mit einem Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler konnte die Glocke II, die aus dem Jahre 1493 stammt, ausgebaut und saniert werden.

ik

Pfeffersberg, St. Cyrillus bei Tils

Die innerhalb des letzten Jahrzehnts schrittweise restaurierte Kirche birgt in ihrem Inneren neben gotischen Wandmalereien ein barockes Wandgemälde mit einer Rosenkranzmadonna, welche teilweise noch freizulegen war. Nach Abnahme der Kalkschichten wurde die Malschicht gereinigt und gefestigt, ausgemörtelte kleinere Fehlstellen und Sprünge mit Aquarellfarben farblich integriert. Die Apostelkreuze erfuhren die gleiche Behandlung. Der Ansatz eines romanischen Rundbogenfensters konnte besser sichtbar gemacht werden. Die Arbeiten wurden vom Amt für Bau- und Kunstdenkmäler organisiert und finanziert.

wke

Pfeffersberg, St. Johannes in Tötschling

Die nahe der St. Nikolauskirche gelegene und 1341 erstmals erwähnte St. Johanneskirche in Tötschling galt bislang als

delle linee del disegno, dei danni presenti e degli interventi di restauro eseguiti. Grazie ad una scala d'accesso stabile e ad un'illuminazione adeguata, la visita dei preziosi affreschi è divenuta ora più accessibile.

wke

Villa Edelweiß con annesso, via Elvas 37–39

Il tetto è stato ricoperto con tegole a coda di castoreo. È stato concesso un contributo da parte della Ufficio beni architettonici e artistici.

ik

Eores, San Giacomo

Sono stati restaurati due dipinti su tela raffiguranti rispettivamente la Flagellazione e la Guarigione degli ammalati. Entrambi appartengono alla stessa epoca; la Flagellazione è datata 1707. È stato concesso un contributo. Sul lato a valle della chiesa è stata scavata una fossa di drenaggio.

er

Albes, parrocchiale dei SS. Ermagora e Fortunato

La seconda campana, risalente all'anno 1493, è stata smontata e risaldata con il contributo finanziario dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

ik

Monteponente, San Cirillo presso Tiles

La chiesa, restaurata un po' alla volta nel corso degli ultimi anni, conserva al proprio interno, a fianco di pitture murali risalenti al periodo gotico, un affresco barocco raffigurante la Madonna del Rosario, non ancora riportato alla luce nella sua interezza. Dopo l'asportazione degli strati di calce, è stata parzialmente pulita e fissata la superficie pittorica, mentre le lacune maggiori e quelle minori sono state integrate ad acquerello. Le croci degli Apostoli hanno subito il medesimo trattamento. La base di una finestra romanica a tutto sesto è stata resa più visibile. I lavori sono stati organizzati e curati dall'Ufficio beni architettonici e artistici.

wke

Monteponente, San Giovanni a Tecelinga

La chiesa di San Giovanni a Tecelinga, citata per la prima volta nel 1341 e non distante dalla chiesa di San Nicolò, era consi-

auch nicht sehr viel früher erbaut. Die Kirchengrabung (Bericht 1996, S. 58) und das im Zuge der Gesamtrestaurierung entdeckte romanische Wandbild einer Hirschjagd an der straßenseitigen Westfassade beweisen eine wesentlich frühere Bauzeit. Ein Teil des Wandgemäldes wurde bereits vor der Restaurierung in Selbstfreilegung sichtbar. Nach weiteren Probefreilegungen faßte man den Entschluß, die großteils erhaltene, kunsthistorisch sensationelle Hirschjagd, welche in Komposition, Ikonographie und Maltechnik jener an der Nordfassade der Burgkapelle von Hocheppan folgt, freizulegen und zu restaurieren. Die Jagd nimmt die gesamte Westwand bis zur ehemals eingezogenen Apsis ein. Eine auf Hocheppan nicht vorkommende Figur mit gezücktem Schwert vor dem Hirsch dürfte ein neues Element in der bislang umstrittenen Interpretation der Thematik sein. Um das Gemälde vor Abwitterungsschäden zu schützen, brachte man ein Vordach an.

Die Kirche wurde weiters mit Schindeln neu eingedeckt, eine Drainage angelegt, die Außenfassaden restauriert, wobei zwei gotische Bauphasen festgestellt werden konnten. Die ausgebrochenen Randpartien des barocken Kreuzigungsfreskos über dem ehemals westseitigen Zugang lassen ein darunterliegendes romanisches Wandgemälde erkennen. Die neugotische Raumfassung samt bemalter Holzdecke des Kircheninneren ist dem heutigem Geschmack zwar etwas fern, war jedoch aus der Sicht der Denkmalpflege zu erhalten und zu restaurieren. Die Verlegung eines Granitplattenbodens, die Restaurierung der Bänke und des Altares schlossen die Gesamtrestaurierung ab. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler gewährte einen großzügigen Beitrag.

wke

Pfeffersberg, St. Johannes der Täufer in Tschötsch

Ein ehemaliges Altarblatt, Öl auf Leinwand, Maria auf Wolken von Engeln umgeben, darunter der hl. Johannes Ev. und die hl. Ottilie vor einem Landschaftshintergrund, wurde gereinigt, gefestigt, dubliert, retuschiert. Das Bild aus dem späten 17. Jh., dessen Erhaltungszustand sehr schlecht war, konnte gerettet und erhalten werden.

hs

St. Andrä, Pediller in St. Leonhard

Die 1995 begonnenen Sanierungs- und Umbauarbeiten wurden 1997 größtenteils abgeschlossen.

ik

derata non molto più antica di quest'ultima. Gli scavi (cfr. Tutela dei beni culturali in Alto Adige 1996, p. 58) e l'affresco romano raffigurante una Caccia al cervo, scoperto nel corso dei restauri sulla facciata occidentale su strada, sembrano invece indicare una datazione decisamente precedente. Una parte dell'affresco era già affiorato per cause naturali prima dell'intervento di restauro.

Dopo ulteriori prove di scoprimento, è infine maturata la decisione di riportare alla luce e restaurare l'importantissima Caccia al cervo, in gran parte ben conservata e simile per composizione, iconografia e tecnica pittorica a quella celeberrima sulla facciata settentrionale della cappella di Castel d'Appiano. La caccia occupa l'intera parete occidentale sino all'abside. Una figura con la spada sguainata dinanzi al cervo, non presente nella scena di Castel d'Appiano, potrebbe recare un nuovo elemento alla discussa interpretazione della tematica. Per proteggere l'affresco dall'azione distruttrice degli agenti atmosferici s'è deciso di costruire un tettuccio. La chiesa è stata inoltre ricoperta con scandole, è stato posto in opera un drenaggio, sono state restaurate le pareti esterne e sono state così documentare due fasi edilizie gotiche. I margini caduti dell'affresco barocco, raffigurante una Crocifissione e posto sopra il vecchio accesso occidentale, lasciano intravedere un sottostante affresco romano. La decorazione neogotica della cappella con soffitto ligneo dipinto è forse estranea al gusto contemporaneo, ma va tuttavia mantenuta e restaurata per ragioni di tutela dei beni culturali. La posa di un pavimento a lastre di granito ed il restauro dei banchi della chiesa e dell'altare hanno concluso i lavori di risanamento globale. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un generoso finanziamento.

wke

Monte Ponente, S. Giovanni Battista a Scezze

Un'ex pala d'altare, olio su tela, rappresentante la Madonna sulle nuvole accompagnata da angeli, sotto S. Giovanni Ev. e Sant'Ottilia, sfondo di un paesaggio, è stata pulita, consolidata, rintelata, tirata e parzialmente ritoccata. Il dipinto risalente alla fine del 600, il cui stato di conservazione era pessimo, ha potuto essere salvato e conservato.

hs

Sant'Andrea, Pediller a San Leonardo

I lavori di risanamento e ristrutturazione, iniziati nel 1995, sono stati condotti a termine nel 1997.

ik

Sarns, Bildstock an der Kreuzung Landesstraße – Dorfstraße

Der nach gotischem Vorbild 1910 errichtete und vom Maler Rudiferia bemalte Bildstock wurde vom Eigentümer auf eigene Kosten restauriert. Die bereits stark abgewitterten Malereien bedurften einer Reinigung und Festigung. In Anbetracht des geringen Alters und der künstlerisch eher geringen Qualität konnte großzügigen Retuschen zugestimmt werden.

wke

BRUNECK

Kirchbergerhaus, Stadtgasse 62

Im westlichen Erdgeschoßbereich des ehemals aus drei Häusern bestehenden, im Kern mittelalterlichen Gebäudekomplexes erfolgte die Modernisierung zweier schon bestehender Geschäftslokale. Eine Genehmigung für neu vorgeschlagene Reklameelemente auf der städtebaulich wichtigen Fassade mit barocken Fensterumrahmungen, Fenstergittern und Wirtshausschild aus dem letzten Jahrhundert wurde abgelehnt, jedoch nachträglich durch die Landesregierung aufgrund eines Rekurses genehmigt.

kmm

Nöcklerhaus, Stadtgasse 53

Das große Stadthaus mit anschließendem Hinterhaus wurde einer Generalsanierung unterzogen. Durch sensible moderne Eingriffe konnten die Innenräume bis zum Dachgeschoß für Büro- und Wohnzwecke adaptiert werden. Klare und einfache Details ergänzen den gelungenen Ausbau. Im mittelalterlichen Keller ist noch das unverputzte Mauerwerk und eine interessante Stützkonstruktion der Kellerdecke mit einem steinernen Mittelpfeiler, der eine ehemalige Holzstütze ersetzt, erhalten. Leider erhielt die für Bruneck einzigartige gotische Hauptfassade mit Spitzgiebel und Zinnenkranz ohne Rücksprache mit dem Amt für Bau- und Kunstdenkmäler eine ahistorische Farbgebung, die jedoch 1998 aufgrund einer Farbuntersuchung der Fassade laut Originalbestand korrigiert werden soll.

kmm

Pfarrkirche Unsere Liebe Frau

Nach der Restaurierung der Kirchenfassaden im Jahr 1996 wurde das Presbyterium mit Lärchenschindeln neu einge-

Sarnes, capitello all'incrocio Strada Provinciale – Via del Paese

Il capitello costruito nel 1910 in stile neogotico e fatto decorare dal pittore Rudiferia è stato restaurato dal proprietario a proprie spese. Le pitture fortemente alterate dall'azione degli agenti atmosferici abbisognavano di una pulizia e di un fissaggio. Vista la recente datazione dell'opera e la qualità artistica piuttosto scarsa, sono stati approvati ampi ritocchi sulla superficie pittorica.

wke

BRUNICO

Casa Kirchberger, via Centrale 62

Sul lato ovest del pianterreno del complesso edilizio, già composto da tre case ed avente un nucleo medievale, si è proceduto alla modernizzazione di due vani per negozio già esistenti. È stata in un primo momento respinta l'autorizzazione per l'esposizione di nuovi elementi pubblicitari sull'importante facciata dell'edificio con le cornici delle finestre barocche, grate alle finestre ed un insegna di trattoria risalente al secolo scorso. La Giunta Provinciale ha poi accolto il ricorso ed annullato la precedente decisione.

kmm

Casa Nöckler, via Centrale 53

La grande casa di città, con annesso sul retro, è stata sottoposta ad un risanamento globale. Con un intervento attento agli aspetti storico-artistici, gli interni sono stati adattati sino all'ultimo piano ad uso ufficio ed abitativo. Integrano la riuscita opera di risanamento alcuni importanti dettagli. Nella cantina medievale è stata mantenuta la muratura originaria non intonacata ed è stata conservata un'interessante costruzione di supporto della volta a pilastro centrale in pietra che sostituisce una precedente colonna lignea. Peccato che, senza averne prima discusso con l'Ufficio beni architettonici e artistici, la facciata con frontone a punta e coronamento merlato, tanto particolare per la città di Brunico, abbia ottenuto una tinteggiatura non adeguata; essa dovrebbe venir però sostituita nel 1998.

kmm

Parrocchiale di Nostra Signora

Dopo il restauro delle pareti esterne della chiesa avvenuto nel 1996, nel 1997 il presbiterio è stato ricoperto da scandole di

deckt. Die Arbeiten wurden durch einen Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler finanziell unterstützt.

ml

Schloß Bruneck

Der Eingangsturm in der alten Ringmauer, ein optisch wichtiges Architekturelement in der Gesamtanlage, wurde mit Mönch-und-Nonne-Ziegeln neu eingedeckt. Die neue Dachdeckung wurde durch einen Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützt.

kmm

Seeböckhaus

Das Erdgeschoß des barocken Gebäudes konnte durch eine schonende Sanierung einer öffentlichen Nutzung zugänglich gemacht werden. Die steingerahmte Schulterbogentür im Eingangsbereich wurde fachgerecht restauriert und in die neue Nutzung miteinbezogen.

kmm

Stadtgasse 29, 29a

In Hinblick auf das 500-Jahre-Jubiläum des großen Malers Michael Pacher erfolgte eine Gesamtsanierung der Hausfassade. Ebenfalls sollten die originalen Barockfenster, die einen wichtigen Teil der historischen Innenräume darstellen, erhalten werden. Hierzu wurden die alten Winterfenster durch speziell angefertigte neue ersetzt, die den geforderten Wärmeschutz bieten, und die inneren Barockfenster konnten fachgerecht restauriert werden.

Die Entscheidung für die fassadenbündigen Fenster mußte folgerichtig auch für das Konzept der Fassadenrestaurierung mitbestimmend werden; so entschloß man sich, dem um 1870 erfolgten Zusammenbau zweier mittelalterlicher Hauseinheiten Rechnung zu tragen und die jüngste rosafarbene Kalk-Fassung zu wiederholen. Vorausgegangene Untersuchungen haben gezeigt, daß die rosafarbene Fassade mit weißen Faschen der klassizistischen Interpretation der Hauseinheit 29a entsprach. An beiden Hauseinheiten konnten mittelalterliche und spätere Farbfassungen festgestellt und dokumentiert werden. Über einer roten Quadermalerei liegt eine jüngere Putzschicht mit gemalten Ranken und Fabelwesen aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. Freigelegt wurden lediglich zwei Streifen im Bereich der Fenster, welche einen Blick auf diese reiche und bislang unbekannte Fassadenbemalung gewähren. Zu sehen ist das Fragment einer behaarten menschlichen Gestalt, wel-

larice. I lavori sono stati facilitati da un contributo dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

ml

Castello di Brunico

La torre d'ingresso inserita nelle antiche mura di cinta, un elemento architettonico importante nel complesso della struttura, è stata ricoperta con coppi. Il lavoro di copertura ha potuto avvalersi di un contributo finanziario da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

kmm

Casa Seeböck

Grazie ad un risanamento rispettoso delle esigenze storico-artistiche, è stato possibile aprire il pianterreno dell'edificio barocco al pubblico utilizzo. La porta ad arco di pietra all'entrata è stata accuratamente restaurata ed è divenuta parte della nuova destinazione d'uso.

kmm

Via Centrale 29, 29a

La facciata della casa è stata restaurata in occasione dei cinquecento anni dalla morte del grande pittore Michael Pacher. Sono state mantenute anche le finestre originali barocche, parte importante dell'antico arredo interno. Le vecchie finestre invernali sono state sostituite da altre appositamente costruite, in grado di garantire la necessaria protezione dal freddo, mentre quelle barocche sono state restaurate a regola d'arte.

La decisione relativa alle finestre ha influenzato naturalmente anche le riflessioni circa i restauri dell'intera facciata; si è dunque deciso di rispettare il fatto che l'attuale facciata è il risultato della fusione, avvenuta verso il 1870, di due adiacenti unità edilizie medievali e si è dunque ripresa la più recente ritinteggiatura con colore a calce rosa. Le indagini che hanno preceduto questa operazione hanno evidenziato come la facciata di colore rosa a fasce bianche corrisponda alla decorazione classicista dell'unità abitativa 29a. Colorazioni medievali e strati successivi sono stati constatati e documentati su entrambe le unità abitative. Sopra una decorazione pittorica a quadri rossi è stato posto alla fine del XV secolo uno strato raffigurante racemi colorati ed esseri fantastici. Sono state riportate alla luce solo due strisce vicino alle finestre, in grado di offrire un'idea di questa ricca e sinora sconosciuta decorazione. Si possono intravedere il frammento di una figura umana pelosa che regge un bastone fra le mani (uomo selvaggio?), la

che einen Stock in Händen hält (Wilder Mann?), der Kopf einer Ente, welche eine Ranke im Schnabel hat und das Hinterteil eines Tieres mit einem geflochtenen Korb auf dem Rücken. Die Schriftbänder sind nicht mehr lesbar. Auf der älteren roten Quadermalerei liegt das Fragment eines Adlerwappens (Österreich?). Eine großflächigere Freilegung wäre denkmalpflegerisch und ästhetisch nicht vertretbar gewesen, da die Mal-schichten durch große Fehlstellen – zum Teil durch die veränderten und vergrößerten Fenster bedingt – gestört sind. Die Restaurierungsarbeiten wurden durch einen Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützt.

kmm/wke

Villa Santer

Die bereits 1996 begonnene Gesamtanierung der Jugendstilvilla konnte abgeschlossen werden. Im Innenbereich erfolgte die Anpassung der Wohnungen auf den heutigen Standard. Ein späterer Anbau wurde durch eine neue Veranda ersetzt, wobei die gewählte moderne Architektursprache leider die bestehenden historischen Proportionen negiert und sich zu sehr als fremder Baukörper von dem historischen Gebäude absetzt. Die originalen, in armierten Beton gegossenen Dachverzierungen wie Putten und Vasen wurden fachgerecht restauriert. Die Restaurierung der originalen Dekorationselemente wurde durch einen Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützt.

kmm

Dietenheim, Pfarrkirche St. Jakob mit Friedhofskapelle

Die 1332 erstmals erwähnte Kirche birgt in ihrem Inneren Wandmalereien aus dem frühen 15. Jahrhundert und in der Seitenkapelle über dem Altar eine Gregoriusmesse mit Stifterinschrift von Simon von Taisten aus dem Jahre 1506. Das Gemälde zeigt neben der Gregoriusmesse in einem gotischen Kircheninnenraum mehrere Heilige, Maria, die Stifterfamilie des Hans Primus, Messner der Kirche von Dietenheim und rechts die Befreiung Kaiser Trajans aus der Hölle. Simon von Taisten stand in der Tradition der Pacher-Nachfolge und orientierte sich in Komposition und Thematik an der Gregoriusmesse Friedrich Pachers in der Kirche St. Martin bei St. Lorenzen (1493). Das Gemälde präsentierte sich aufgrund größerer Übermalungen und eines nachgedunkelten Leinüberzugs der letzten Restaurierung in zum Teil unlesbarem Zustand.

Die vom Amt für Bau- und Kunstdenkmäler organisierte, finanzierte und betreute Restaurierung erwies sich im Zuge

testa di un'anatra che regge nel becco un ramo e la parte posteriore di un animale avente sulla schiena un cesto intrecciato. I cartigli non sono più leggibili. Sul precedente intonaco a quadri rossi si può invece scorgere il frammento di uno stemma con un'aquila (stemma austriaco?). Una più estesa operazione di scoprimento degli affreschi sarebbe risultata antiestetica ed in contrasto con le direttive per la tutela dei beni culturali, trattandosi di strati pittorici fortemente alterati dalle numerose lacune e dall'apertura e modifica delle finestre. I restauri hanno potuto avvalersi di un contributo da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

kmm/wke

Villa Santer

È stato condotto a termine il risanamento della villa in stile Jugendstil, iniziato peraltro già nel 1996. All'interno si è proceduto ad adattare gli appartamenti ai moderni standard abitativi. Un'aggiunta posteriore annessa è stata sostituita da una veranda, anche se il moderno linguaggio architettonico prescelto finisce purtroppo per distruggere le antiche proporzioni, trasformando la veranda in un corpo estraneo addossato ad un edificio di carattere storico. Sono state restaurate le decorazioni originali presenti sul tetto: si tratta di putti e vasi eseguiti con la tecnica del cemento armato colato in stampi. Per il restauro di questi elementi è stato concesso un contributo da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

kmm

Teodone, parrocchiale di San Giacomo con cappella cimiteriale

La chiesa, menzionata per la prima volta nel 1332, presenta al suo interno dei dipinti murali risalenti all'inizio del Quattrocento e, nella cappella laterale destra, sopra l'altare, una Messa di San Gregorio, opera di Simone da Tesido, datata 1506. Oltre alla Messa, ambientata in una chiesa gotica, l'affresco mostra diversi santi, la Madonna, la famiglia del donatore Hans Primus, sacrestano della chiesa di Teodone, e, a destra, la Liberazione dell'imperatore Traiano dall'inferno. Simone da Tesido operò nell'ambito della tradizione post-pacheriana e si orientò, per composizione e tematica, alla Messa di San Gregorio eseguita da Friedrich Pacher nella chiesa di San Martino presso San Lorenzo di Sebato (1493). L'affresco si presentava in alcuni tratti illeggibile, causa le pesanti ridipinture e la tela annerita aggiunta durante l'ultimo restauro.

L'intervento di restauro organizzato e curato dall'Ufficio beni architettonici e artistici s'è dimostrato in corso d'opera più com-

der Arbeiten dann auch als aufwendiger als geplant: die Trockenreinigung mußte um die Abnahme der Leimschicht ergänzt werden. Die zum Teil großflächigen Übermalungen und Neuvergoldungen beließ man jedoch, um die Lesbarkeit der Darstellung nicht zu beeinträchtigen und festigte die Malschicht mit zweiprozentiger Primal AC 33-Lösung. Die originale Malschicht wies kaum Haftungsschäden auf; ein weiterer Beweis für die erstklassige Freskotechnik Simons von Taisten, der im Raum Pustertal zahlreiche Zyklen und Einzelbilder geschaffen hat. Nach Reinigung und Festigung wurden die Fehlstellen mit Kalkmörtel geschlossen und abschließende Retuschen in Lasur- und Strichtechnik vorgenommen.

Die weitaus schlechter erhaltene Kreuzigung mit Maria und Johannes vor verblauendem Landschaftshintergrund in der Friedhofskapelle ist ebenfalls eines der qualitätvollen Wandgemälde Simons von Taisten. Die Eingriffe beschränkte man auf eine Reinigung, Festigung, Ausmörtelung der Fehlstellen und geringfügige Retuschen durch Zurücknahme der hellen Fehlstellen mit Aquarellfarben. Am barocken Wandgemälde mit der Auferstehung Christi in einer der Flachbogennischen der Friedhofsmauer wurde die reduzierte Malfläche gereinigt, ausgedehnt gefestigt, die Fehlstellen ausgemörtelt und geringe Retuschen vorgenommen.

wke

Reischach, Kapelle beim Treyer

Der einfache Kapellenbau mit Giebeldachreiter wurde mit Lärchenschindeln neu eingedeckt. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler gewährte einen Beitrag.

ml

Stegen, Rochen mit Backofen

Der zum Einhof zugehörige Backofen wurde saniert und die Außenmauern durch die Anlage einer Drainage fachgerecht entfeuchtet. Die Arbeiten wurden durch einen Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützt.

kmm

CORVARA

Colfuschg, Pfarrkirche St. Vigli

Das Türblatt des Südportales bzw. die Sakristeitür, welche zur historistischen Ausstattung der Kirche zählen, wurden fach-

plesso del previsto: alla pulizia a secco ha dovuto aggiungersi la rimozione dello strato di colla. Le ridipinture e le ridorature, in taluni casi veramente ampie, sono state mantenute per non ostacolare la leggibilità dell'opera e si è solamente fissata la pellicola pittorica con una soluzione al 2 % di Primal AC 33. Lo strato pittorico originario presentava pochissimi problemi di conservazione: un'ulteriore conferma delle grandi capacità nella tecnica ad affresco di Simone da Tesido, pittore che nell'area pusterese ha creato numerosi cicli frescati e singole raffigurazioni. Dopo la pulizia ed il fissaggio, sono state chiuse le lacune con intonaco a calce, mentre i ritocchi finali sono stati eseguiti con tecnica a vernice e tratteggio.

È altresì opera di Simone da Tesido la peraltro assai peggio conservata Crocifissione con la Madonna e san Giovanni dinanzi ad uno sfondo paesaggistico di tonalità blu, posta nella cappella cimiteriale. Gli interventi si sono limitati alla pulizia, al fissaggio, all'intonacatura delle lacune e ad un limitato ritocco ad acquerello in toni spenti delle lacune di colore chiaro. Sulla pittura murale barocca raffigurante l'Ascensione, posta in una delle nicchie a sesto ribassato del muro del cimitero, è stata fissata la superficie pittorica superstite, le lacune sono state colmate con intonaco e sono stati eseguiti alcuni piccoli ritocchi.

wke

Riscone, cappella presso Treyer

La cappella di semplice costruzione con torretta campanaria è stata ricoperta con scandole nuove. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ml

Stegona, Rochen con forno per il pane

Il forno per il pane appartenente al complesso del maso è stato risanato e le pareti esterne sono state deumidificate grazie alla posa in opera di un drenaggio. I lavori hanno potuto avvalersi di un contributo da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

kmm

CORVARA

Colfosco, parrocchiale di San Vigilio

Sono stati accuratamente restaurati i dipinti sul portale meridionale e sulla porta della sagrestia, parte integrante dell'an-

gerecht restauriert. Die Arbeiten unterstützte ein Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler.

ml

Colfuschg, Sorà

Das ansitzartige große Wohnhaus, das im Inneren ohne große bauliche Veränderungen und mit seinem historischen Mobiliar bis heute erhalten blieb, liegt malerisch am Rande des kleinen Ortes und stellt in seiner Gesamtheit eines der wenigen noch erhaltenen Beispiele in der Umgebung dar.

Die bauliche Gesamtanierung sah nur die notwendigsten Eingriffe vor, um das Gebäude den heutigen Wohnbedürfnissen anzupassen, wobei der größte Eingriff in der Erneuerung eines späteren Anbaues lag. Die gesamten Außenmauern mußten statisch gesichert werden, und eine neu angelegte Drainage garantiert die Trockenlegung derselben. In den beiden Hauptstuben bilden die originalen Fenster ein wichtiges Element des Gesamtensembles und waren zu erhalten. Dabei wurden die Innenfenster restauriert, wobei die nötige Wärmedämmung durch ein neues, speziell angefertigtes Außenfenster garantiert wird. Weiters erfolgte die fachgerechte Restaurierung der wertvollen Stubentäfelungen und Fußböden, der Stuckdecken im Treppenhaus und der originalen hölzernen Treppenveranda. Die Deckung des großen Daches erfolgte laut Bestand mit handgespaltenen Lärchenschindeln. Im Zuge der Umbauarbeiten wurde ebenfalls die reiche Architekturmalerei um 1820 an den Fassaden des Ansitzes restauriert und teilweise ergänzt. Für die gesamten Restaurierungsarbeiten, für die statische Sicherung und die Entfeuchtung der Außenmauern und für die neue Dachdeckung wurde ein Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler gewährt.

kmm/er

DEUTSCHNOFEN

Pfarrkirche zu den Hll. Ulrich und Wolfgang mit Friedhof

Der Kirchenraum wurde im Zuge einer Gesamtrestaurierung getüncht, die Altäre sowie drei Leinwandbilder und drei Figuren restauriert. Von den Fensterscheiben wurde bereits eine neu verbleit. Außen wurden die nördliche und östliche Sandsteinfassade restauriert, d. h. gereinigt, stellenweise neu verfügt, frühere Zementflicken entfernt und punktuell gefestigt. Für die Innen- und Außenrestaurierung wurde um eine finanzielle Unterstützung beim Amt für Bau- und Kunstdenkmäler angesucht.

tico arredo della chiesa. È stato concesso un contributo da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

ml

Colfosco, Sorà

Il grande edificio, simile ad una residenza, non ha subito nel corso del tempo deturpanti modifiche degli interni ed è rimasto sino ad oggi ben conservato con i suoi arredi antichi. Esso giace in luogo pittoresco, ai bordi del piccolo abitato, e rappresenta un insieme caratteristico di cui sopravvivono in questa zona ancora pochi esempi.

L'intervento edilizio si è limitato alle misure strettamente necessarie per adeguare l'edificio ai moderni standard abitativi. L'intervento di maggiore evidenza è stato l'ammodernamento di un annesso più tardo. Si sono dovute consolidare staticamente tutte le pareti esterne, mentre un drenaggio ne garantisce la continua deumidificazione. Nelle due stube principali le finestre originali rappresentano una parte importante dell'insieme storico e sono state dunque mantenute. Le finestre interne sono state restaurate, garantendo la necessaria protezione dal freddo tramite finestre esterne appositamente costruite. Si è inoltre eseguito il restauro a regola d'arte dei preziosi tavolati lignei e dei pavimenti, dei soffitti a stucco sul giroscalo e dell'originale veranda in legno. La copertura del grande tetto è stata eseguita con scandole di larice spaccate a mano. Nel corso dei lavori di risanamento è stata altresì restaurata e parzialmente sostituita la ricca decorazione a finta architettura, risalente al 1820 ca., presente sulle pareti esterne della residenza. È stato concesso un contributo da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici per l'insieme dei lavori di restauro, per i lavori di consolidamento statico e di deumidificazione delle pareti esterne, nonché per la nuova copertura.

kmm/er

NOVA PONENTE

Parrocchiale dei Santi Ulrico e Volfango con cimitero

Nell'ambito di un globale intervento di restauro sono stati ritinteggiati gli interni della chiesa e sono stati restaurati gli altari, tre dipinti su tela e tre statue. Uno dei vetri delle finestre è stato ripiombato. All'esterno sono state restaurate le pareti orientale e settentrionale: si è proceduto alla pulizia, alla parziale rintonacatura, all'eliminazione dei rattoppi cementizi ed al fissaggio delle parti in distacco. Per gli interventi di restauro interno ed esterno è stata avanzata richiesta di contributo all'Ufficio beni architettonici e artistici. Il muro del cimitero,

Die im November 1996 teilweise abgesackte alte Friedhofsmauer wurde durch neue terrassenförmig angelegte Stützmauern gesichert, die u. a. der Erweiterung des neuen Friedhofs dienen.

er

ENNEBERG

Mair in Hof

Im Anschluß an die statischen Sicherungsarbeiten des vergangenen Jahres wurde das Dach des Wohngebäudes mit Lärchenschindeln neu eingedeckt. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler gewährte einen Beitrag.

ml

Moregg (Gran Ciasa) in La Pli

Die Sanierungsarbeiten von 1996 wurden fortgesetzt. Dabei konnten in einem Zimmer des 1. Obergeschosses Reste der historistischen Ausstattung (Schablonenmalereien) aufgedeckt werden. In der Labe fanden sich spärliche Reste von Dekorationsmalereien mit Sprüchen aus der Erbauungszeit. Die Restaurierungsarbeiten unterstützte ein Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler.

ml

St. Vigil, Pfarrwidum

Zwei Leinwandbilder und ein Fahnenblatt wurden restauriert. Ein ehemaliges Altarblatt mit den Heiligen Vigilius, Josef und Anna sowie ein Bild mit sechs Passionsszenen wurden doubliert und neu aufgespannt. Das Fahnenbild zeigt auf einer Seite die Immacolata, darunter Joachim und Anna, auf der anderen Seite einen Heiligen mit Pilgerstab auf dem Weg zur Himmelspforte. Unter dem hl. Joachim liest man die Signatur: »Christian Renzler inv. Anno 1756«. Alle drei Bilder befanden sich in sehr schlechtem Zustand.

hs

EPPAN

Altenburg mit Mühle, Maderneidstraße 19

Die Pfeifermühle ist zur Zeit nur provisorisch gedeckt. Sie soll im Zuge der Haussanierung ebenfalls instandgesetzt werden.

er

che ha ceduto parzialmente nel novembre 1996, è stato sostituito da muri di sostegno a terrazze, che permettono fra l'altro anche l'ampliamento del nuovo cimitero.

er

MAREBBE

Mair in Hof

A completamento dei lavori di consolidamento statico fatti eseguire l'anno precedente, nel presente anno è stato ricoperto con scandole di larice il tetto dell'edificio d'abitazione. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ml

Moregg (Gran Ciasa) a Pieve di Marebbe

Sono proseguiti i lavori di risanamento iniziati nel 1996. In tale contesto è stato dunque possibile scoprire, in una camera posta al primo piano, i resti dell'antica decorazione (pitture con sagome). Nell'atrio si trovavano pochi resti di pitture decorative con motti risalenti all'epoca di edificazione della casa. I lavori di restauro hanno potuto avvalersi di un contributo da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

ml

San Vigilio, canonica

Sono stati sottoposti a restauro due dipinti su tela e un gonfalone. Sono stati rintelati e ritesi un'ex pala d'altare con i santi Vigilio, Giuseppe e Anna ed un dipinto raffigurante sei scene della Passione. Il gonfalone mostra su un lato l'Immacolata sovrastante i santi Gioacchino ed Anna, sull'altro un santo con bastone da pellegrino in cammino verso la porta del Paradiso. Sotto la figura di San Gioacchino si può anche leggere la firma: «Christian Renzler inv. Anno 1756». Tutti e tre i dipinti si trovavano in pessimo stato di conservazione.

hs

APPIANO

Altenburg con mulino, via Maderneid 19

Il mulino è attualmente dotato di copertura provvisoria. Essa verrà sistemata definitivamente nel corso dei lavori di risanamento dell'edificio.

er

Bahnhofstraße 7–8

Der südliche Teil des ehemaligen Grandhotels »Hocheppan« ist zur Gewinnung neuer Wohnungseinheiten gänzlich umgestaltet worden. Um das Dachgeschoß zu beleuchten, ohne dazu Dachfenster einbauen zu müssen, entschloß man sich, die Trauflinie des Gebäudes zu erhöhen und das steile Dach abzuflachen. Der nördliche Gebäudeteil gehört einem anderen Eigentümer und wird Gegenstand eines zweiten Bauleses sein.

pfb

Carneri in Frangart

Der ehemalige Stall erhielt eine Mönch-und-Nonne-Neueindeckung, die vom Amt für Bau- und Kunstdenkmäler bezuschußt wurde.

pfb

Heiligkreuzkirche auf der Gleif mit neun Kalvarienbergkapellen

Die neun Kapellen wurden entfeuchtet und neu eingedeckt. Aus Gründen der Einheitlichkeit wird bei den Kapellen – sieben sind dem Barock zuzuordnen, eine stammt aus der ersten Hälfte des 19. Jh. und eine aus dem späten 19. Jh. – die historische Farbigkeit vorgezogen.

er

Hocheppan

Die Konsolidierungsarbeiten an der Burg wurden fortgeführt. Dabei wurde das Mauerwerk des Wachturmes (Kreideturmes) und des Berings saniert.

pfb

Josef-Innerhofer-Straße 34

Mit finanzieller Unterstützung des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler wurde das Dach mit Mönch-und-Nonne-Ziegeln neu eingedeckt. Straßenseitig wurde die Gebäudefassade mit einem Kalkanstrich versehen.

pfb

Josef-Innerhofer-Straße 44

»Haus Plazotta«, auch bekannt als »Metzmühle«. Zur Erweiterung der alten Bäckerei (seit 1818 nachweisbar) wurde im Hof der Bp. 9 ein unterirdischer Werkraum gebaut. Dabei

Via Stazione 7–8

Ex Grandhotel »Hocheppan«. La parte meridionale dell'edificio è stata interamente ristrutturata per ricavare nuovi appartamenti. Per garantire l'illuminazione del sottotetto senza costruire un grande numero di abbaini si è preferito sopraelevare l'edificio riducendo l'inclinazione del tetto. La parte settentrionale dell'edificio, di altra proprietà, è oggetto di un secondo lotto di interventi.

pfb

Carneri a Frangarto

Sostituzione del manto di copertura a coppi dell'ex fienile, sovvenzionata dall'Ufficio beni architettonici e artistici.

pfb

Chiesa di Santa Croce sul Clivo con nove cappelle del Calvario

Le nove cappelle sono state deumidificate ed è stata loro rinnovata la copertura. Per mantenere l'unitarietà delle cappelle – sette risalgono infatti all'epoca barocca, una all'inizio ed una alla fine dell'Ottocento – è stata data preminenza ai colori più storicizzanti di questi ultimi.

er

Castel d'Appiano

Prosecuzione dei lavori di consolidamento del castello. Sono state risanate le murature della torre di guardia (o dei fuochi) e del muro di cinta.

pfb

Via Josef Innerhofer 34

Sostituzione del manto di copertura con coppi sovvenzionata dall'Ufficio beni architettonici e artistici. Ritinteggiatura in tinta di calce della facciata rivolta verso la strada.

pfb

Via Josef Innerhofer 44

«Casa Plazotta», nota anche come «Mulino Metz». Per esigenze di ampliamento della tradizionale attività di panetteria (documentata dal 1818), è stato creato un laboratorio sotter-

wurde das ganze, aus drei Baukörpern bestehende Gebäude saniert. Im Hauptgebäude (Ende 18. Jh.) sollten auf Wunsch des Amts für Bau- und Kunstdenkmäler die tadellos erhaltenen Räume mit Stuckdecken und barocken Öfen unverändert bleiben.

Bedauerlicherweise sind zuständiger Architekt und Bauherrschaft der Empfehlung, die schönen Fenster mit Scharnieren aus der Barockzeit zu erhalten, nicht nachgekommen. Die in gutem Erhaltungszustand befindlichen Fenster wurden durch nichtssagende, industriell gefertigte Isolierglasfenster aus Holz ersetzt. Somit ging die kunstgeschichtliche Einheitlichkeit besagter Räume zumindest teilweise verloren. Der Dachboden wurde zu Wohnzwecken umgebaut, wobei das in tadellosem Zustand befindliche Dachgebälk erhalten blieb. Die Fassaden wurden mit der originalen Kalkfarbe (einem gebrochenen Weiß) neu getüncht. Unter Schichten vormaliger Anstriche konnte man noch die ursprüngliche Fassadenbemalung erkennen: Streifenbänder und schlichte, in einem dunkleren Farbton gehaltene Fensterrahmen, die durch feine, blaufarbige Linien konturiert wurden. Sie sind restauriert und teilweise erneuert worden. In dem Gebäudeteil an der St.-Anna-Straße (ehemalige Mühle) konnten mehrere Wohnungen gewonnen werden.

pfb

Melag, Kreuzsteinweg 3

Im Wirtschaftsgebäude (Stall und Stadel) wurde das eingestürzte Gewölbe durch eine Decke ersetzt. Das Gebäude wurde mit Hilfe von Zugankern statisch gesichert. An diesem Eingriff beteiligte sich das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler mit einem finanziellen Beitrag.

pfb

Pfarrkirche St. Martin in Girlan

Ein Leinwandbild von Karl Henrici, das den hl. Martin darstellt, und ein zur Zeit deponiertes Leinwandbild von Ludwig Platzer, den hl. Florian darstellend, wurden restauriert.

er

Unterrainer Straße 2-4

Dachboden und Stadel wurden in Wohnraum umgewandelt. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler beteiligte sich finanziell an den Kosten der Dacheindeckung mit Mönch-und-Nonne-Ziegeln.

pfb

raueo nel cortile della p. ed. 9. Contestualmente è stato risanato l'intero complesso, costituito da tre edifici. Nell'edificio principale (fine sec. XVIII) era obiettivo di questo Ufficio mantenere inalterate le stanze con stucchi e stufe barocche, perfettamente conservate.

Purtroppo il progettista e la committente non hanno accolto l'invito dell'Ufficio a lasciare in opera le belle finestre con cerniere barocche (peraltro in ottimo stato), sostituite da banali finestre industriali in legno con vetro isolante. È andata così in parte perduta l'integrità storico-artistica dei vani. Il sottotetto è stato recuperato ad uso abitativo, mantenendo però intatta la struttura lignea, perfettamente sana. Le facciate sono state ritinteggiate con colore a calce nella tinta originaria (bianco sporco). Sotto gli strati di tinteggiatura era ancora possibile constatare l'originaria decorazione composta da fasce angolari e semplici incorniciature delle finestre in colore più scuro, delimitate da sottili linee di colore blu. Queste sono state restaurate e in parte ripristinate. Nell'ala prospiciente la via Sant'Anna (ex mulino) sono stati ricavati diversi appartamenti.

pfb

Melag, via Sasso Croce 3

È stato costruito un solaio in luogo della volta crollata nel fabbricato agricolo annesso (stalla e fienile). L'edificio è stato consolidato per mezzo di tiranti. Per questo lavoro l'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

pfb

Parrocchiale di San Martino a Cornaiano

Sono stati restaurati due dipinti: un olio su tela di Karl Henrici raffigurante San Martino ed uno di Ludwig Platzer con San Floriano, attualmente depositato altrove.

er

Via Riva di Sotto 2-4

Recupero del sottotetto e del fienile per uso residenziale. Per la copertura del tetto con coppi l'Ufficio beni artistici ha concesso un contributo.

pfb

Unterrainer Straße 20

Ein als Bar genutztes Nebengebäude des Ansitzes wurde saniert. Das Dach wurde erneuert und die straßenseitige Dachtraufe umgestaltet. Zur Eindeckung des Daches mit Mönch- und Nonne-Ziegeln hat das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler einen Zuschuß gewährt.

pfb

Warth

Die gotische Quadermalerei im ebenerdigen Keller wurde gereinigt. An den Wandmalereien im Turmzimmer wurden die Hohlstellen hinterfüllt, größere Risse geschlossen und retuschiert. Ein Beitrag wurde gegeben. In der Erkerstube wurde leider der alte Dielenboden erneuert.

er

Zinnenberg

Die im Jahre 1990 restaurierte Fassade des prachtvollen Renaissancebaues mußte nach Entfernung eines Rebstockes im Erdgeschoßbereich ausgebessert werden.

hs

FELDTURNIS

Nagele

Der besonders charakteristische Bauernhof mit gemauertem Unterbau und Obergeschoß in Ständerbauweise am südlichen Dorfeingang ist in der Nacht vom 20. auf den 21. Februar abgebrannt. Die betagten Eigentümer konnten in letzter Minute gerettet werden, der Holzaufbau und die Stubentäfelung sind zur Gänze verloren gegangen. Die Brandursache ist nicht bekannt, Brandstiftung wird nicht ausgeschlossen.

hs

St. Andreas in Garn

Trotz eingehender Vorbesprechungen wurde im April 1997 der Boden ohne Beisein der Archäologen im Innern der Kirche mit dem Bagger ausgehoben. Das widerrechtliche Vorgehen zerstörte somit die für die Geschichte der Kirche interessantesten oberen 30 cm der Bodenschicht. Das Umfeld der Knochenfunde und der romanischen Rundapsis ging dabei zum größten Teil verloren, so daß nur wenige Reste von vorromanischen und romanischen Putz- und Freskostücken gefunden

Via Riva di Sotto 20

Il fabbricato annesso alla residenza Schreckenstein, adibito a bar, è stato ristrutturato. È stato rifatto il tetto e modificata la linea di gronda verso strada. Per la copertura del tetto con coppi l'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

pfb

Warth

È stata pulita la decorazione gotica a concii dipinti nella cantina al pianterreno. Le tasche create sulle pitture murali nella stanza della torre sono state colmate, sono state chiuse le crepe maggiori e sono stati applicati dei ritocchi. È stato concesso un contributo. Purtroppo il vecchio pavimento di tavole nella stube dell'erker è stato sostituito.

er

Zinnenberg

La facciata del sontuoso edificio rinascimentale, già restaurata nel 1990, ha dovuto essere parzialmente ritinteggiata in seguito all'estirpazione di una pianta di vite al pianterreno.

hs

VELTURNO

Nagele

L'assai caratteristico maso posto all'ingresso meridionale del paese, con una base in muratura e costruzione superiore a traliccio, è bruciato nella notte fra il 20 ed il 21 febbraio. L'anziano proprietario è stato salvato dal fuoco all'ultimo minuto, mentre la costruzione in legno ed i rivestimenti delle stube sono andati completamente distrutti. Non sono state chiarite le cause scatenanti dell'incendio, ma non si esclude neppure il dolo.

hs

Sant'Andrea a Caerna

Nonostante precedenti e dettagliate discussioni, nell'aprile del 1997 il pavimento della chiesa è stato sollevato con la ruspa in assenza degli archeologi preposti. L'intervento illegale ha così distrutto i primi trenta centimetri dello strato sotto il pavimento, i più interessanti per ricostruire la storia della chiesa. Il terreno nella zona dove sono state ritrovate delle ossa e vicino all'abside semicircolare romanica è andato così in gran parte distrutto, tanto che è stato possibile recuperare solo pochi resti

werden konnten. Außerdem verdeckt der neu verlegte Boden den Ansatz des gotischen Freskos in der Apsis. Beim Abbruch des linken Seitenaltares kam ein 1416 datiertes Fresko zum Vorschein, das restauriert werden soll.

er

St. Peter in Schrambach

Die Kirche wurde mit einer Bankheizung ausgestattet.

ik

FRANZENSFESTE

Mittewald, St. Anna in Sack

Die Kapelle wurde getüncht und mit Schindeln eingedeckt, wofür ein Beitrag gewährt wurde.

er

Oberau, Pfarrkirche zur Heiligen Familie

Im Zuge der geplanten Friedhofssanierung wurde die rechte Nische in der östlichen Friedhofsmauer widerrechtlich abgetragen und neu aufgebaut, der Putz an der Kirchenmauer bis auf eine Höhe von ca. 2,5 m abgenommen und mit zementhaltigem Mörtel ersetzt.

er

FREIENFELD

Mauls, Welfenstein

Das ehemalige Gärtnerhaus erhielt neue Sanitäranlagen, neue Fenster und einen neuen Kalkanstrich. Nach Abschluß der Arbeiten wird das Gebäude aus der Jahrhundertwende wieder bewohnt.

hs

Stilfes, Pfarrkirche zu den Hll. Peter und Paul

Die Kirchenstühle der Pfarrkirche stammen aus der Mitte des letzten Jahrhunderts und sind mit Rankenmotiven ornamentiert. Mit finanzieller Unterstützung des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler konnten sie restauriert werden.

ik

di frammenti di intonaco e di affreschi romanici e preromanici. Il nuovo pavimento nasconde inoltre la base degli affreschi gotici dell'abside. Smontando l'altare laterale sinistro è venuto alla luce un affresco, datato 1416, che dovrà essere restaurato.

er

San Pietro a Mezzomonte

La chiesa è stata dotata di un impianto di riscaldamento posto sotto i banchi.

ik

FORTEZZA

Mezzaselva, Sant'Anna a Sacco

La cappella è stata ritinteggiata e ricoperta con scandole. È stato concesso un contributo.

er

Prà di Sopra, parrocchiale della Sacra Famiglia

Nell'ambito della progettata ristrutturazione del cimitero la nicchia destra nel muro orientale del cimitero è stata abusivamente asportata e rialzata, mentre l'intonaco sul muro della chiesa è stato asportato sino a 2,5 m di altezza e sostituito con malta cementizia.

er

CAMPO DI TRENS

Mules, Castel Guelfo

È stata ritinteggiata l'ex abitazione di servizio e sono stati installati nuovi impianti sanitari e nuove finestre. A lavori conclusi l'edificio costruito a cavallo fra XIX e XX secolo sarà ridibito ad uso abitativo.

hs

Stilves, parrocchiale dei SS. Pietro e Paolo

I banchi della chiesa parrocchiale risalgono alla metà del secolo scorso e sono decorati con motivi a racemi intagliati. Per il loro restauro è stato concesso un contributo finanziario da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

ik

Trens, Pfarrkirche Maria Himmelfahrt mit Friedhofskapelle und Friedhof

Der Friedhof wurde neu gestaltet, die Kirche und die Friedhofskapelle entfeuchtet.

ik

GAIS

Altes Pfarrwidum

Im 1. Obergeschoß wurden in einem Saal eine Täfelung bzw. mehrere Türen fachgerecht restauriert. Die Arbeiten unterstützte ein Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler.

ml

Heimsuchungskapelle bei Schloß Neuhaus

Nach den Entfeuchtungsmaßnahmen im Jahr 1996 wurde mit der Innenrestaurierung der Kapelle begonnen. Außen wurden an der Westfassade des Glockenturmes die Reste einer Schutzmantelmuttergottes aus der Barockzeit freigelegt und mit einem Pultdach geschützt. Ein Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler erleichterte die Finanzierung.

ml

Pfleger

Im 1. Obergeschoß wurde mit der Sanierung der Räumlichkeiten mit barocken Stuckdecken begonnen. Die sanitären Anlagen konnten ohne störende Raumtrennung im Bereich des ehemaligen Treppenaufganges eingebaut werden.

wke

Uttenheim, Mareiller

Das dreigeschossige Gebäude mit mehreren Netzgrat- und Tonnengewölben wurde einer Gesamtsanierung unterzogen, wobei ein späterer Anbau in Holzständerbau durch Ziegelmauerwerk erneuert werden durfte. Die gesamten Wohnbereiche wurden im Sinne des Altbestandes modernisiert, wobei man auch das Dachgeschoß für spätere Wohnzwecke adaptierte. Die Trockenlegung der Außenmauern durch eine Drainage wurde durch einen Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützt.

kmm

Trens, parrocchiale dell'Assunta con cimitero e cappella cimiteriale

Il camposanto è stato ampliato, la chiesa e la cappella cimiteriale sono state deumidificate.

ik

GAIS

Vecchia canonica

In una sala al primo piano è stato accuratamente restaurato un rivestimento ligneo e altrettanto è avvenuto per numerose porte. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ml

Cappella della Visitazione presso castel Neuhaus

Dopo i lavori di deumidificazione eseguiti nel 1996, si è dato inizio al restauro interno della cappella. Sul lato settentrionale del campanile sono stati riportati alla luce e ricoperti da un tettuccio a falda unica i resti di un dipinto della Madonna della Misericordia risalente al periodo barocco. Il finanziamento dei lavori è stato facilitato dal contributo concesso dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

ml

Pfleger

Si è iniziato al primo piano il risanamento delle stanze con i soffitti a stucco d'epoca barocca. Gli impianti sanitari sono stati installati nell'ambito del vecchio giroscale, senza provocare così inopportune suddivisioni dei vani.

wke

Villa Ottone, Mareiller

L'edificio a tre piani, avente al suo interno numerose volte a botte e a costoloni, è stato sottoposto a lavori di risanamento globale; ed una più tarda costruzione ad assi di legno annessa è stata sostituita da una costruzione in mattoni. Tutti i vani abitativi sono stati modernizzati tenendo conto delle preesistenze; del pari anche il solaio è stato adattato a futuri utilizzi abitativi. La deumidificazione delle pareti esterne tramite drenaggio è stata sovvenzionata dall'Ufficio beni architettonici e artistici.

kmm

Uttenheim, Schlöbl

Die absturzgefährdete Stützmauer an der Ostseite des Burghügels wurde fachgerecht saniert. Die dringend erforderlichen statischen Sicherungsarbeiten am Wohngebäude bzw. der Kapelle wurden mittels Metallschleudern realisiert. Außerdem wurde das Kapellendach mit Lärchenschindeln neu eingedeckt. Ein großzügiger Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützte die aufwendigen Arbeiten.

ml

GARGAZON

Neue Pfarrkirche

Das zwischen 1899 und 1902 in historisierenden Formen errichtete Gotteshaus wurde einer Innenrestaurierung unterzogen. Dabei wurden an den Wänden die Pfeilervorlagen, am Gewölbe die Gurtbögen und Kreuzrippen bzw. im Presbyterium Teile der originalen Ausmalung freigelegt. An der Brüstung der Westempore kam zentral die Muttergottes, seitlich flankiert von den Musikpatronen, zum Vorschein. Die Arbeiten wurden vom Amt für Bau- und Kunstdenkmäler bezuschußt.

ml

GLURNS

St. Jakob in Söles

Im Mai konnte der Mörtelaufbau des neuen Bildträgers für die Kreuzigung abgeschlossen werden. Alle drei Paneele (Opfer Kains, Kreuzigung und Kreuzabnahme) wurden an der Südwand der Kirche angebracht. Damit fand die aufsehererregende Bergung, Zusammensetzung und Übertragung der überaus qualitätvollen romanischen Freskenfragmente aus der Vorgängerkirche ihren Abschluß. Detaillierte Berichte wurden im Augustheft 1997 der Zeitschrift »Der Schlern« veröffentlicht.

hs

Laubengasse 9

Obwohl das Amt Ende März die Erhaltung der Nordfassade zur Flora-Straße, wie im Projekt vorgesehen, ausdrücklich gefordert hatte, stürzte sie Anfang Mai aufgrund unsachgemäßer Bauführung ein. Die Arbeiten wurden zwar unverzüglich eingestellt, eine originale Glurnser Fassade ist aber ein für allemal fehlendem Willen und Können zum Opfer gefallen.

hs

Villa Ottone, castello

È stato accuratamente restaurato il muro di sostegno pericolante posto sul lato orientale della collina del castello. I necessari, urgenti lavori di consolidamento statico delle strutture dell'edificio d'abitazione e della cappella sono stati eseguiti tramite tiranti di metallo. È stata inoltre rifatta la copertura in scandole della cappella. I dispendiosi lavori hanno potuto avvalersi di un cospicuo contributo da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

ml

GARGAZZONE

Nuova parrocchiale

La chiesa, edificata tra il 1899 ed il 1902 in stile storicista, è stata sottoposta ad un vasto restauro degli interni. Sono state riportate alla luce le lesene alle pareti della navata, gli archi e le nervature a croce sulla volta e, nel presbiterio, parti della decorazione pittorica originaria. Sul parapetto della cantoria occidentale è stata scoperta e riportata alla luce una Madonna, affiancata dalle figure dei patroni della musica. I sopracitati lavori hanno ricevuto un contributo da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

ml

GLORENZA

San Giacomo a Söles

In maggio è stato ultimato il nuovo intonaco di supporto per la Crocifissione. Tutti e tre i pannelli (Sacrificio di Caino, Crocifissione e Deposizione) sono stati posti sulla parete meridionale interna. Si sono in tal modo conclusi i lavori che hanno visto prima il clamoroso rinvenimento dei frammenti d'affresco romanico di eccezionale qualità, risalenti alla precedente costruzione, quindi la loro ricomposizione e il ricollocamento. La rivista »Der Schlern« ha pubblicato nel numero di agosto 1997 precisi rapporti sull'argomento.

hs

Via Portici 9

Benché alla fine di marzo l'ufficio avesse esplicitamente richiesto la conservazione della facciata nord verso via Flora, come previsto nel progetto, questa è crollata a causa di interventi edilizi non qualificati. I lavori sono stati sospesi immediatamente, una facciata originale di Glorenza è però andata perduta irrimediabilmente per mancanza di volontà e di capacità.

hs





*Glurns, Laubengasse 9 – Rückseitige Fassade zur Flora-Straße.
Glorenza, via Portici 9 – facciata posteriore verso via Flora.*

Stadtmauer

Die Gemeinde hat ein weiteres Teilstück der Stadtmauern restaurieren lassen und dabei den hölzernen Wehgang rekonstruiert. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützte die Arbeiten mit einem finanziellen Beitrag.

ct

Mura cittadine

Il Comune di Glorenza ha eseguito un ulteriore lotto di restauri delle mura cittadine, con ricostruzione del cammino di ronda in legno. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ct

GRAUN IM VINSCHGAU

Graun, St. Anton in Spin

Der seit der Errichtung des Reschenstausees z. T. verfallene Kapellenbau mit Fassadendachreiter wurde mit Lärchenschindeln neu eingedeckt, entfeuchtet und statisch gesichert.

CURON VENOSTA

Curon, Sant'Antonio a Spin

La cappella, parzialmente caduta in disuso dopo la costruzione del lago artificiale di Resia, è stata sottoposta ad opere di risanamento statico, di deumidificazione e quindi nuovamen-

Die Außenfassaden wurden stellenweise ausgebessert und mit Kalk getüncht. Für 1998 ist die Restaurierung des Innenraumes mitsamt dem Hochaltar und weiteren Ausstattungsobjekten geplant. Die Sanierungsmaßnahmen wurden vom Amt für Bau- und Kunstdenkmäler großzügig bezuschußt.

ml

St. Valentin, alte Volksschule

Die alte Volksschule ist in Sozialwohnungen umgewandelt worden. Während der Umbauten wurde eine Drainage zur Entfeuchtung des Mauerwerks angelegt. Der Verputz wurde ausgebessert, der ursprüngliche Anstrich wiederhergestellt und das Gebäude erhielt ein neues Dach. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler gewährte hierfür einen Zuschuß.

ct

GSIES

Pichl, Pfarrkirche St. Nikolaus

Das Satteldach des Langhauses wurde mit Lärchenschindeln neu eingedeckt. Ein Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützte die Maßnahme.

ml

St. Magdalena, Friedhof

Das Friedhofskreuz aus dem späten 16. Jahrhundert, dessen Fassung zur Gänze fehlte, wurde in Ölfarbertechnik neu gefaßt, da es wiederum im Freien aufgestellt werden sollte.

hs

HAFLING

St. Oswald am Ifinger

Nach der Neueindeckung des vergangenen Jahres wurde in den Sommermonaten der Innenraum der Bergkapelle fachgerecht restauriert. Das Restaurierungskonzept sah die Freilegung der historistischen Dekorationsmalerei aus dem Jahre 1879 vor. Der Hochaltar wurde gereinigt. Ein Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützte die Arbeiten.

ml

te ricoperta con scandole di larice. Le pareti esterne sono state restaurate e ritinteggiate con colore a calce. Per il 1998 è previsto il restauro dell'interno, compreso l'altar maggiore e gli arredi sacri. I lavori di restauro sono stati ampiamente sovvenzionati da un contributo dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

ml

San Valentino alla Muta, vecchia scuola elementare

La vecchia scuola elementare è stata trasformata in abitazioni popolari; nel corso dei lavori si sono eseguiti drenaggi per deumidificare i muri, il restauro degli intonaci, il ripristino della tinteggiatura originale ed una nuova copertura. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo per i sopracitati lavori.

ct

CASIES

Colle, parrocchiale di San Nicolò

Il tetto a capanna della navata è stato nuovamente ricoperto con scandole di larice. I lavori hanno beneficiato del sostegno finanziario dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

ml

Santa Maddalena, cimitero

La croce cimiteriale risalente alla fine del XVI secolo, completamente priva del colore originario, è stata ritinteggiata ad olio poiché si prevede di esporla nuovamente all'aperto.

hs

AVELENGO

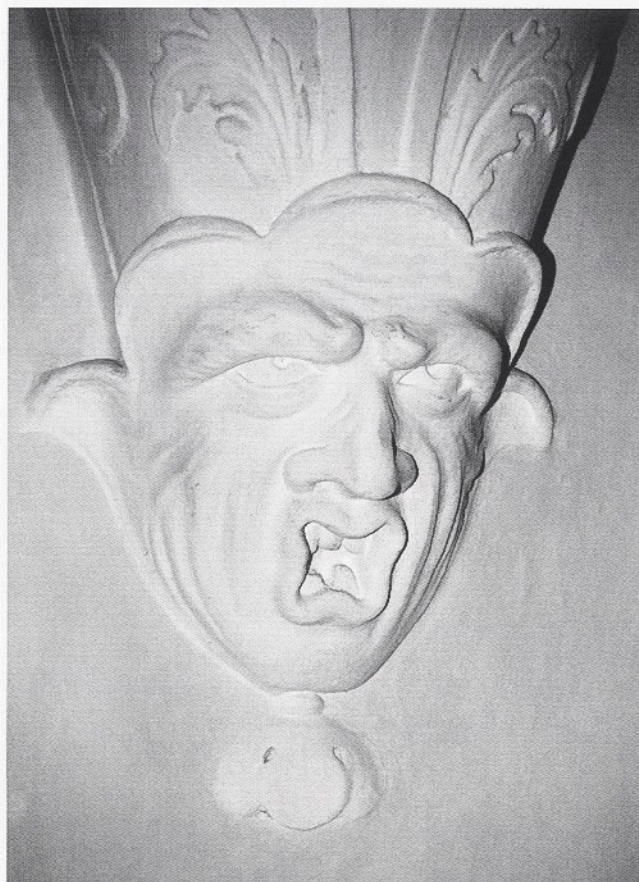
Sant'Oswaldo all'Ivigna

Dopo la ricopertura del tetto, avvenuta lo scorso anno, nei mesi estivi si è dato inizio ai lavori di restauro interno della cappella. Il progetto prevede di riportare nuovamente alla luce la decorazione pittorica in stile storicista risalente all'anno 1879. L'altar maggiore è stato pulito. I lavori hanno potuto avvalersi del contributo dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

ml

Innichen, Anstz Frankenegg, »Venezianischer Saal«. Maske nach der Restaurierung.

San Candido, Frankenegg, »sala veneziana«, mascherone dopo il restauro.



INNICHEN

Frankenegg

Die in empfindlicher Kalkseccotechnik gemalten barocken Wappen verschiedener Geschlechter an den Wänden des reich stuckierten sog. »Venezianischen Saales« wurden vor ca. 25 Jahren zwar freigelegt, aber die Kalkschleier an der Oberfläche nicht entfernt. Diese Schichten konnten nun mit Skalpell, Glasfaserstift und zum Teil mit Ultraschallmeißel vorsichtig abgenommen werden. Außerdem waren eine Reinigung der Malereien, Konsolidierungen am Putz sowie Hinterfüllungen der hohlen Stellen notwendig geworden. Zementausbesserungen der letzten Restaurierung mußten durch Ausmörtelungen mit

SAN CANDIDO

Frankenegg

Gli stemmi appartenenti a diverse casate, dipinti sulle pareti della cosiddetta »sala veneziana«, un ambiente riccamente stuccato con la delicata tecnica a secco su calce, sono stati riportati alla luce circa 25 anni fa, ma non era stato allora asportato il velo di calce posto sulla superficie. Per rimuovere questi strati è stato necessario operare con prudenza, ricorrendo a scalpello, fibra di vetro ed in parte persino allo scalpello ad ultrasuoni. Si è inoltre proceduto alla pulizia delle pitture, al consolidamento dell'intonaco ed al riempimento delle tasche vuote. Nel corso degli ultimi restauri le lacune erano state colmate con malta cementizia



*Innichen, Anstalt Frankeneegg, »Venezianischer Saal« nach der Restaurierung.
San Candido, Frankeneegg, »sala veneziana« dopo il restauro.*

reinem Kalkmörtel ersetzt werden. Für die Aquarellretuschen an kleineren Fehlstellen wählte man die klassische »Tratteggio-Technik«. Die Wappen haben neben ihrer Konservierung wesentlich an Lesbarkeit gewonnen, der Saal präsentiert sich wieder in seiner kostbaren originalen Ausstattung.

wke

Grantnerhaus

Nach einem Besitzerwechsel konnte mit der Generalsanierung der verbleibenden nördlichen Haushälfte begonnen werden. Der originale Blockbau im Obergeschoß wurde dort, wo er noch erhalten war, freigelegt und saniert. Im Innenbereich, der lange

ed è stato necessario eliminarli e sostituirli con altri in intonaco di calce. Per i ritocchi ad acquerello sulle lacune minori si è scelta la tradizionale tecnica a tratteggio. Gli stemmi hanno acquistato, oltre ad una maggiore conservabilità, anche una migliore leggibilità; la sala stessa si presenta nuovamente nel suo pregevole aspetto originario.

wke

Casa Grantner

Dopo essere passato proprietà, l'edificio è stato sottoposto ad un generale risanamento della parte settentrionale. La costruzione a «Blockbau» presente al piano superiore, laddove ancora conservata, è stata riportata alla luce e risanata. All'interno,

leer stand und entsprechend vernachlässigt war, mußten die Räume entfeuchtet und grundsaniert werden. Einfache Holztäfelungen mit Schablonenmalereien des 19. Jh. wurden erhalten und fachgerecht restauriert. Die Entfeuchtung der Grundmauern und die Restaurierungsarbeiten im Innenbereich wurden durch einen Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützt.

kmm

Propsteiwidum

Für das im Kern barocke Gebäude, das jedoch um 1900 im äußeren Erscheinungsbild leicht verändert wurde, sind sensible Eingriffe zur Verbesserung und Modernisierung der Wohnverhältnisse vorgesehen. Im Berichtsjahr wurden die breit gewölbten Hausgänge im Erd- und Obergeschoß, die stuckierte Türeinfassung (datiert 1685) und Reste von Wandmalereien im Obergeschoß fachgerecht restauriert. Im Erdgeschoß konnte ein neuer Bodenbelag aus lokalem Naturstein verlegt werden. Die Restaurierungsarbeiten wurden durch einen Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützt.

kmm

Stiftskirche zu den Hll. Candidus und Korbinian

Im Innenraum wurde eine Alarmanlage eingebaut. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler beteiligte sich an den Kosten.

ml

Stiftsmuseum

Die Farbfassung von zwei Barockskulpturen – Pietà und Schmerzensmann – wurde freigelegt bzw. gereinigt und gefestigt.

hs

Thurn

Das große Dach des Ansitzes wurde neu gedeckt, mit einer gleichzeitigen Restaurierung des Gesimses. Weiters erfolgte die statische Sicherung eines Teiles der Außenwände und ihre Trockenlegung durch die Anlage eines Drainagegrabens. Ein moderner Anbau, mit dessen Planung und Bau schon 1994 begonnen wurde, konnte im Rohbau abgeschlossen werden und ermöglicht die Auslagerung der noch handwerklich betriebe-

rimasto per lungo tempo disabitato e di conseguenza abbandonato, si è dovuto procedere alla deumidificazione dei vani e al loro completo risanamento. Sono stati mantenuti ed accuratamente restaurati alcuni rivestimenti lignei con pitture a stampo fisso risalenti al secolo scorso. La deumidificazione dei muri portanti ed i lavori di restauro svolti negli ambienti interni hanno potuto avvalersi di un contributo dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

kmm

Canonica della prepositura

Il piano di restauro di questo edificio barocco, leggermente modificato nel suo aspetto esterno a cavallo fra XIX e XX secolo, prevede interventi rispettosi, atti ad adeguare la struttura agli standard abitativi moderni. Nel presente anno si è proceduto al restauro degli ampi ingressi voltati al piano terra ed al primo piano, al restauro dell'incorniciatura a stucco di una porta (con data 1685) ed infine al restauro dei frammenti di pitture murali al primo piano. Al pianterreno è stato posto in opera un nuovo pavimento in pietra locale. I lavori di restauro hanno potuto avvalersi di un contributo da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

kmm

Collegiata dei santi Candido e Corbiniano

È stato installato un impianto d'allarme all'interno della chiesa. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ml

Museo della Collegiata

Sono stati riportati alla luce, puliti e fissati gli strati pittorici originari di due sculture barocche, di una Pietà e di un Ecce Homo.

hs

Thurn

La copertura dell'ampio tetto della residenza è stata rifatta, riparando al contempo il frontone. Si è inoltre proceduto al consolidamento statico di una parte delle pareti esterne ed alla loro deumidificazione tramite scavo di una fossa di drenaggio. Sono state terminate le strutture portanti di una moderna costruzione annessa, per la cui progettazione ed esecuzione si era già iniziato a lavorare nel 1994. Essa permette di trasferire la

nen Filzherstellung aus den denkmalgeschützten Gewölben des Ansitzes und damit das Überleben und die Weiterführung eines sehr selten gewordenen traditionellen Handwerkszweiges. Die Restaurierung des Gesimses und die Arbeiten im Bereich der Außenwände wurden durch einen Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützt.

kmm

JENESIEN

Afing, Pfarrkirche St. Nikolaus

Mit finanzieller Unterstützung des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler wurde ein Fahnenbild von M. Twinger aus dem Jahre 1749 restauriert. Dargestellt ist die Skapulier-Madonna auf der einen, die Tischgemeinschaft der Hll. Joachim, Zacharias, Anna, Maria und Elisabeth auf der anderen Seite.

hs

Glaning, St. Martin

Die Holzskulptur eines »Auferstandenen Christus« wurde restauriert. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler gewährte einen Beitrag.

hs

KALTERN

Kampan

Von den Wandmalereien mit Teppichsockel, Schlachten- und Tierbildern, Fruchtgehängen und Wappen vom Ende des 16. Jh. im Thun-Saal des 2. Obergeschosses wurden die Übermalungen des 19. Jh. abgenommen. Die originale Malschicht war zu festigen, die Fehlstellen zu retuschieren. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler gewährte einen Beitrag.

wke

Mühlburg in Pfuß

Für die mit Mönch-und-Nonne-Ziegeln erfolgte Dachdeckung wurde vom Amt für Bau- und Kunstdenkmäler ein Zuschuß gewährt.

pfb

lavorazione del feltro al di fuori dei vani dell'edificio storico, consentendo in tal modo la sopravvivenza e la continuazione di questa rara produzione artigianale tradizionale. Il restauro del frontone e i lavori eseguiti sulle pareti esterne hanno ottenuto un contributo da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

kmm

SAN GENESIO ATESINO

Avigna, parrocchiale di San Nicolò

Con il contributo finanziario dell'Ufficio beni architettonici e artistici è stato restaurato un dipinto di gonfalone firmato da M. Twinger nel 1749. Vi è rappresentata la Madonna degli Scapolari su un lato e sull'altro i santi Gioacchino, Zaccaria, Anna, Maria ed Elisabetta seduti attorno ad un tavolo.

hs

Cologna, San Martino

È stata restaurata la statua in legno raffigurante il Redentore. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

hs

CALDARO

Kampan

Sono state liberate da ridipinture risalenti al XIX secolo le pitture murali con zoccolo, i dipinti raffiguranti battaglie ed animali, i festoni e gli stemmi della fine del XVI secolo presenti nella sala Thun al secondo piano. È stato necessario fissare lo strato pittorico originario e ritoccare le lacune. Per questi lavori l'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

wke

Mühlburg a Pozzo

La ricopertura del tetto con coppi è stata sovvenzionata dall'Ufficio beni architettonici e artistici.

pfb

Oberplanitzing 47

Das Gebäude wurde umgestaltet und hierbei eine Wohnung gewonnen. Die Fenster des Gebäudes wurden erneuert und die Außenwände mit einem Kalkanstrich versehen.

pfb

Pfarrkirche Maria Himmelfahrt

Der Glockenstuhl in Stahlstruktur wurde durch Leimbinder ersetzt. Es wurden neue Holzjoche und ein Gegenpendel eingebaut.

er

Spital mit Heilig-Geist-Kapelle

Die sechs in der Spitalskirche aufgestellten Sandsteinplatten wurden in Regie restauriert. Es handelt sich dabei um den Grabstein des Heinrich von Rottenburg von 1628, der sich bereits in der Spitalskirche befand, und um die fünf auf Grund des schlechten Erhaltungszustandes im letzten Jahr von den Außenwänden der Pfarrkirche von Kaltern abgenommenen Grabsteine wie die Grabplatte des Andreas Selva von 1571, das Epitaph des Christoph Manicord vom Ende des 17. Jh., das Epitaph des Johannes Bonettus von 1583, die Gedächtnisplatte der Kampaner aus dem 15. Jh. und die Grabplatte der Mohrenberg von 1670.

Die Steine sandeten ab und zeigten größere Abplatzungen, so daß eine sofortige Festigung der Oberfläche mit Kieselsäureester durchgeführt wurde. Die anschließende Reinigung der verkrusteten Oberfläche wurde mit einer dreiprozentigen Ammoniumkarbonatlösung ausgeführt, wobei ältere Mörtel- und Tünchereste mechanisch entfernt wurden. Die losen Teile wurden mit Epoxydharz befestigt, die Ränder mit einer Mörtelmasse unter Niveau und im selben Farbton der angrenzenden Steinoberfläche versiegelt. Fehlstellen wurden ebenfalls mit Kalkmörtel gekittet. Zur Konsolidierung der schadhafte Teile wurde Kieselsäureester bis zur vollständigen Sättigung des Gesteins verwendet. Die Farbreste am Manicord-Stein wurden mit Ionenaustauscher gereinigt. Als Oberflächenschutz wurde eine mikrokristalline und in White Spirit gelöste Wachsschicht warm aufgetragen.

er

Tschiderer in Unterplanitzing

Im Zuge eines Wohnungsumbaus wurden zwei nunmehr im Wohnungsinnen befindliche Fensterstürze aus Sandstein gefestigt und restauriert. Die Fensterlaibungen waren durch

Pianizza di Sopra 47

Ristrutturazione del fabbricato con recupero di un alloggio. Le finestre sono state sostituite e le pareti esterne sono state tinteggiate con colore a calce.

pfb

Parrocchiale dell'Assunta

È stato sostituito il ceppo in acciaio delle campane. Sono state costruite nuove strutture in legno e un contropendolo.

er

Ospedale con cappella di Santo Spirito

Le sei lastre tombali esposte nella chiesa dell'Ospedale sono state restaurate su diretto intervento del presente Ufficio. Ci si riferisce alla lastra tombale di Heinrich von Rottenburg del 1628, già nella chiesa di Santo Spirito, e ad altre cinque lastre, staccatesi lo scorso anno dalle pareti esterne della chiesa parrocchiale a causa del cattivo stato di conservazione: si tratta di quella di Andreas Selva del 1571, dell'epitaffio di Christoph Manicord risalente alla fine del XVII secolo, dell'epitaffio di Johannes Bonettus del 1583, della lapide commemorativa dei Kampaner del XV secolo e della lastra tombale dei Mohrenberg datata 1670.

Le pietre si stavano sfaldando e parti di esse si stavano staccando: si è dunque proceduto ad un attento fissaggio delle superfici con estere di acido silicico. La successiva pulizia è stata condotta con una soluzione al 3 % di carbonato d'ammonio, asportando manualmente tracce di vecchie tinteggiature o resti d'intonaco. Le parti cadute sono state fissate con resina epossidica, i bordi sono stati delimitati da uno strato d'intonaco sotto il livello e nello stesso colore della superficie. Le parti mancanti sono state sanate con intonaco di calce. Per il consolidamento delle parti danneggiate è stato utilizzato estere di acido silicico sino alla completa saturazione della pietra. I resti di colore presenti sulla lastra tombale Manicord sono stati puliti con un invertitore di ioni. A protezione delle superfici delle pietre è stato utilizzato uno strato di cera microcristallina riscaldata e sciolta in White Spirit.

er

Tschiderer a Pianizza di Sotto

Nell'ambito dei lavori di ristrutturazione di un alloggio sono stati consolidati e restaurati due architravi di finestre in pietra arenaria, ora situati all'interno dell'alloggio stesso. Umidità e

Feuchtigkeit und Salze so schwerwiegend beschädigt, daß man sich zu ihrer Entfernung entschließen mußte.

pfb

Unterwinkel 6

Der aus Wohn- und Nutzgebäude (Stall und Stadel) bestehende Bau stand längere Zeit leer. Das undichte Dach hatte in den darunter befindlichen Räumlichkeiten zu Wasserschäden geführt. Die Gebäude wurden von einer Baufirma angekauft und dann vollständig und in gröblicher Art und Weise umgebaut. Entgegen dem genehmigten Umbauprojekt wurden sämtliche Holzdecken durch Hohlsteindecken ersetzt. Ohne Sinn und Verstand wurde an den Außenwänden der noch weitgehend intakte Verputz durch einen neuen Kalkmörtelverputz ersetzt. Nach verhängter Arbeitseinstellung wurden die widerrechtlichen Eingriffe, die nicht wieder gutzumachende Schäden verursacht hatten, mit einem Bußgeld belegt.

pfb

KARNEID

Pfarrkirche St. Veit

Der Innenraum der Pfarrkirche wies seit Jahren einen starken Holzschädlingsbefall auf. Betroffen waren in erster Linie die Altäre, die Bestuhlung und die Orgel. Als Schädling konnte das »Anobium Punctatum De Geer« ermittelt werden. Nachdem die Behandlung mittels traditioneller Holzschutzanstriche keinen Erfolg gezeigt hatte, entschloß man sich zu einer Begasung des gesamten Innenraumes mittels Sulfurylfluorid. Der Eingriff wurde Ende Oktober von einer spezialisierten Firma aus Deutschland in insgesamt fünf Tagen ausgeführt. Ein Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützte die außerordentliche Maßnahme.

ml

KASTELBELL/TSCHARS

Kastellbell, St. Anton in Spineid

Der einfache Kapellenbau wurde mittels eines Drainagegrabens entfeuchtet und mit Mönch-und-Nonne-Ziegeln neu eingedeckt. Entgegen den Auflagen und Anweisungen des Amtes wurden der originale Außenputz und Teile des Innenputzes abgeschlagen und durch einen zementhaltigen Neuputz ersetzt. Der Hochaltar soll fachgerecht restauriert werden.

ml

sali avevano danneggiato in modo irreparabile i montanti, per cui si è deciso di rimuoverli.

pfb

Vicolo di Sotto 6

L'edificio, composto di una parte residenziale ed una agricola (stalla e fienile), era da tempo disabitato. Infiltrazioni di acqua dal tetto avevano danneggiato le strutture sottostanti. Acquistato da un'impresa, esso è stato completamente e pesantemente ristrutturato. In difformità dal progetto approvato, tutti i solai lignei sono stati sostituiti con nuovi solai in laterocemento. È stato anche insensatamente demolito tutto l'intonaco esterno (in gran parte sano), sostituito con nuovo intonaco in malta di calce. Dopo la conseguente sospensione dei lavori, le opere abusive non ripristinabili sono state sanzionate con un'ammonda.

pfb

CORNEDO

Parrocchiale di San Vito

Da tempo l'interno della chiesa mostrava numerosi danni provocati dal tarlo del legno. I problemi riguardavano principalmente gli altari, i banchi e l'organo. L'animale in oggetto è stato individuato come »Anobium Punctatum De Geer«. Visto che il trattamento con tradizionali vernici protettive non aveva sortito i risultati sperati, si è deciso di sottoporre l'ambiente all'azione del Sulfurylfluorid. L'intervento è stato eseguito da una ditta tedesca specializzata alla fine di ottobre, per un periodo complessivo di cinque giorni. La misura conservativa straordinaria è stata sovvenzionata con un contributo dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

ml

CASTELBELLO/CIARDES

Castellbello, Sant'Antonio a Spineid

La cappella di semplice costruzione è stata deumidificata grazie allo scavo di una fossa di drenaggio ed è stata ricoperta con coppi. Contravvenendo alle indicazioni e condizioni fissate dal presente Ufficio, è stato scalpellato l'intonaco originario esterno e parte di quello interno, sostituiti da intonaco a base cementizia. L'altar maggiore dovrà essere restaurato a regola d'arte.

ml

Freiberg, Heiligkreuz

Zur Entfeuchtung des Innenraumes wurde der originale Plattenboden aus dem 19. Jh. vorsichtig entfernt und nach dem Einbau eines schwimmenden Estrichs wiederverlegt. Die Maßnahme wurde vom Amt für Bau- und Kunstdenkmäler bezuschußt.

ml

Tschars, Pfarrkirche St. Martin

An der Nordfassade wurde im Bereich des Presbyteriums ein Drainagegraben angelegt. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützte die Arbeiten.

ml

KASTELRUTH

Frühmesserhaus

Der für das Straßenbild bestimmende Bau mit dem wuchtigen Eckerker wurde saniert. Im Erdgeschoß hat man das bestehende Geschäft verbessert, im Obergeschoß die barocke Stütentäfelung mit einem Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler restauriert und eine zeitgemäße Naßzelle eingebaut. Das Dachgeschoß wurde z. T. ausgebaut, das Dach mit Kupferblech neu gedeckt.

hs

Pfleger in Sankt Oswald

Die zweite Hälfte des Steildaches auf dem Wirtschaftsgebäude in unmittelbarer Nähe der Burgruine Aichach wurde mit Stroh gedeckt. Das Amt für Bau und Kunstdenkmäler gewährte einen Beitrag (s. Abb. S. 176).

hs

Psoar in St. Valentin

Im Hauptgeschoß erfolgten kleinere Baumaßnahmen und Verbesserungen, wobei ein späterer Einbau im gewölbten Hausgang und ein Verschlag auf dem Balkon der Hauptfassade entfernt wurden. Im Dachgeschoß wurden Ferienwohnungen eingebaut. Die Restaurierung der spätgotischen Quaderfassaden ist geplant.

hs

Montefranco, Santa Croce

Per garantire la deumidificazione dell'interno il pavimento originale a lastre del XIX secolo è stato attentamente sollevato, ricollocato al suo posto dopo la posa di una soletta di cemento. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ml

Ciardes, parrocchiale di San Martino

Attorno alla parete esterna settentrionale del presbiterio è stata scavata una fossa di drenaggio. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha sovvenzionato i lavori.

ml

CASTELROTTO

Casa del primissario

È stata risanata la costruzione dall'imponente erker angolare. Al pianterreno è stato ammodernato il negozio esistente, al piano superiore è stato restaurato il rivestimento ligneo d'epoca barocca con un contributo dell'Ufficio beni architettonici e artistici ed è stata costruita una cabina bagno adeguata agli standard attuali. Il soffitto è stato parzialmente ampliato, il tetto è stato ricoperto con una lamiera di rame.

hs

Pfleger a Sant'Oswaldo

L'altra falda del tetto ripido sul fienile nelle immediate vicinanze del rudere di Castel Aichach è stato ricoperto con paglia. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha sovvenzionato i lavori (v. foto p. 176).

hs

Psoar a S. Valantino

Al piano principale dell'edificio sono stati eseguiti interventi edilizi minori e migliorie. In tale occasione sono stati abbattuti un'aggiunta successiva, posta nell'ingresso voltato, ed un tramezzo sul balcone della facciata principale. È previsto fra breve il restauro delle facciate tardogotiche a conci.

hs

Villa Bergfried in Seis

Der vom Eigentümer geplante Abbruch des Gebäudes konnte durch die im Vorjahr erfolgte Unterschutzstellung verhindert werden. Die zusätzliche Wohnkubatur, die der Bauleitplan vorsieht, wurde denkmalpflegerisch tragbar als Anbau gegen Südosten verwirklicht. Die Sanierung der Villa begann mit der Verstärkung der Balkendecken und der Erneuerung der Fenster, wobei die ausgeschnittenen Holzrahmen erhalten blieben.

hs

KIENS

Ehrenburg, Schloß Ehrenburg

Im Bereich der Schloßmauer wurden die Mauerzinnen saniert und die Abdeckplatten aus Beton gegen Naturstein ausgetauscht. Die Mauersanierung wurde durch einen Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützt.

kmm

Ein stuckiertes Zimmer der repräsentativen barocken Raumfolge im Osttrakt des zweiten Obergeschosses konnte mit Mitteln des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler restauriert und im Rahmen des Führungsbetriebes der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Mehrere Neufärbungen der Stuckdecke, zum Teil mit Temperafarbe, haben Zeichnung und Profile des Stucks derart nivelliert, daß eine Freilegung sinnvoll war. Man entschied sich dabei für die Zweitfassung aus der 1. Hälfte des 19. Jh., welche das helle, kalte Grau der Erstfassung von 1730 wiederholt. An den Wänden zeigten die durchgeführten Untersuchungen, daß bereits vor der Deckenstuckierung Holzintarsienimitationen in den Tür- und Fensterlaibungen, figurale Bildern über den Türen und eine Tapetenbespannung zur Wandfassung des späten 17. Jh. gehörten. Während die Holzimitationen und figuralen Szenen freigelegt und restauriert wurden, war die Tapete nur noch in Resten vorhanden und konnte lediglich dokumentiert werden.

wke

St. Sigmund, Pfarrkirche St. Sigmund

Auf Wunsch der Pfarrei wurde an der nördlichen Langhauswand ein Wandgemälde mit zwei zeitlich verschiedenen Schichten freigelegt und restauriert. Die ältere zeigt einen hl. Sebastian, der dem Umkreis der Werkstatt des Friedrich Pacher zugewiesen werden kann (s. Abb. S. 174). Die Rekonstruktion einer Gesichtshälfte entspricht nicht den heutigen Vorstellungen von Restaurierung und geht auf die Eigeninitiative des Restaurators

Villa Bergfried a Siusi

L'abbattimento progettato dal proprietario è stato impedito grazie al vincolo decretato l'anno scorso. La cubatura aggiuntiva, prevista dal piano regolatore, è stata utilizzata in modo compatibile alle esigenze storico-artistiche, per un annesso rivolto a sud-est. Il risanamento della villa è iniziato con il rafforzamento dei soffitti a travi e con la sostituzione delle finestre, pur mantenendo tuttavia le incorniciature intagliate.

hs

CHIENES

Casteldarne, Castello di Casteldarne

Le merlature del muro di cinta sono state restaurate e le lastre protettive in cemento sono state sostituite con pietra viva. Per l'intervento di risanamento della muratura è stato concesso un contributo da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

kmm

Grazie al finanziamento dell'Ufficio beni architettonici e artistici è stata restaurata e resa accessibile al pubblico, una stanza decorata a stucco, che fa parte degli ambienti di rappresentanza barocchi nell'ala orientale del secondo piano. Numerose ridipinture del soffitto, eseguite in parte con colore a tempera, hanno a tal punto reso illeggibile il disegno ed il profilo degli stucchi, che era ormai indispensabile procedere ad un restauro. Si è deciso di mantenere la decorazione risalente alla prima metà dell'Ottocento, che riprendeva a sua volta il tono grigio e freddo originale del 1730. Le indagini condotte sulle pareti hanno evidenziato che al soffitto stuccato preesistevano delle imitazioni di intarsi lignei sulle incorniciature delle porte e delle finestre, dipinti figurati sopra le porte e una decorazione a tappeto risalente al XVII secolo sulle pareti. Le imitazioni degli intarsi lignei e le scene figurative sono state riportate alla luce, mentre per il finto tappeto, che si era conservato in modo solo frammentario, si è preferito limitarsi alla semplice documentazione.

wke

San Sigismondo, parrocchiale di San Sigismondo

Per desiderio della comunità parrocchiale è stato riportato alla luce e restaurato un affresco sulla parete nord della navata maggiore con due strati pittorici sovrapposti e di periodo diverso. Sullo strato più antico è raffigurato un San Sebastiano ascrivibile alla cerchia della bottega di Friedrich Pacher (v. foto pag. 174). L'eliminazione della metà di un viso non risponde agli standard di restauro attuali e va imputata all'iniziativa del restauratore ed

und das Drängen der Pfarrgemeinde zurück. Der untere Teil des spätgotischen Freskos liegt unter einer 1705 datierten Taufe Christi von bescheidener künstlerischer Qualität. Denkmalpflegerische Richtlinien verbieten eine Freilegung der älteren Schicht auf Kosten der jüngeren. Interessant ist die Stifterinschrift.

Der prachtvolle Christophorus von 1519 an der Südfassade wies vor allem im unteren Bereich – die oberen Partien sind durch das Vordach geschützt und hervorragend erhalten – Witterungsschäden auf, welche eine Reinigung, eine Oberflächenfestigung und eine Hinterfüllung der Hohlstellen notwendig machten. Derselbe Eingriff war an der Pietà des frühen 16. Jh. an der Westfassade und an der hl. Barbara im Tympanon des Portals durchzuführen. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler bezuschußte die Freilegung der Malereien im Inneren großzügig, die Außenfresken konnten mit einem Beitrag der Südtiroler Sparkassen-Stiftung restauriert werden.

wke

KLAUSEN

Gries, Griesbruck

Für die Restaurierung der Stuckdecke im 2. Stock wurde ein Beitrag gewährt. Die Fassaden des Ansitzes wurden getüncht und die Wappen über dem Eingangsportal restauriert.

er

Latzfons, Mair im Dorf

Der stattliche Mair-Hof erfuhr eine statische Sicherung mittels Schleudern, eine Neutünchung der Fassaden, des gewölbten Stiegenaufganges und Mittelganges. Die im Mittelgang entdeckten Rötelzeichnungen wurden wegen des schlechten Erhaltungszustandes zwar dokumentiert aber nicht freigelegt.

wke

Latzfons, Marienkapelle in Pardell

Das Dach der Kapelle wurde mit Lärchenschindeln neu eingedeckt. Für die nächsten Jahre ist eine Restaurierung des Innenraumes geplant. Für die Neueindeckung gewährte das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler einen Beitrag.

mi

Latzfons, St. Peter

Ein Leinwandbild von Stefan Kessler, Marienkrönung mit den Heiligen Petrus, Sylvester, Antonius von Padua, Valentin und

all'insistenza della parrocchia. La parte inferiore dell'affresco tardo-gotico è posta sotto un Battesimo di Cristo datato 1705, di modesta qualità artistica. I criteri di tutela dei beni culturali impediscono lo scoprimento dell'affresco più antico a danno di quello più recente. Interessante appare l'iscrizione relativa al donatore. L'imponente San Cristoforo del 1519 evidenzia, soprattutto nella parte inferiore, danni provocati dagli agenti atmosferici – le parti superiori sono protette da un tettuccio e si sono invece conservate assai bene – che hanno reso necessari pulizia, fissaggio delle superfici e riempimento delle tasche. Medesimo trattamento è stato adottato per una Pietà dell'inizio XVI secolo sulla parete occidentale e per la Santa Barbara sul timpano del portale. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha ampiamente sovvenzionato lo scoprimento degli affreschi interni, mentre gli affreschi esterni sono stati restaurati con il contributo della Fondazione Cassa di Risparmio di Bolzano.

wke

CHIUSA

Gries, Griesbruck

È stato concesso un contributo per il restauro del soffitto a stucco al secondo piano. Le pareti esterne dell'edificio sono state ritinteggiate e sono stati restaurati gli stemmi sopra il portale d'ingresso.

er

Latzfons, Mair im Dorf

L'imponente maso Mair è stato sottoposto a lavori di consolidamento statico con posa in opera di tiranti. Sono stati altresì ritinteggiati la facciata, il giroscalo voltato ed il corridoio centrale. Le sinopie scoperte nel corridoio centrale sono state documentate, ma non riportate alla luce per via del loro cattivo stato di conservazione.

wke

Latzfons, cappella della Madonna a Pradel

Il tetto della cappella è stato nuovamente ricoperto con scandole di larice. Nei prossimi anni si prevede di restaurare anche l'ambiente interno. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo per la copertura del tetto.

mi

Latzfons, San Pietro

È stato attentamente restaurato un dipinto su tela di Stefan Kessler raffigurante l'incoronazione di Maria con i santi Pietro,

sieben knienden Bauern erfuhr eine sorgfältige Restaurierung (s. Abb. S. 177). Nach Festigung, Reinigung und Regenerierung wurde das Bild doubliert und auf einen neuen Keilrahmen aufgespannt. Fehlstellen wurden retuschiert, die Marmorierung des Rahmens freigelegt.

hs

KURTATSCH

Graun, St. Georg

Die bereits im Sommer 1996 begonnene Restaurierung des Christophorusfreskos wurde fortgesetzt. Das Fresko wurde photogrammetrisch aufgenommen, die Putzschichten konsolidiert, die Fehlstellen im Putz mit Kalkmörtel geschlossen und die Oberfläche – wo nötig – farblich integriert. Ein Beitrag wurde gewährt.

er

Rungg, St. Josef

Der Innenraum der neuromanischen Kapelle wurde getüncht, wobei ein Streifen der Schablonenmalerei als primäre Dokumentation hinter dem Altar belassen wurde. Der Altar und die drei Statuen von Stuflesser aus dem Jahre 1902 wurden restauriert. Ein Beitrag wurde gewährt.

er

LAAS

Gasthaus Krone

Der im Kern gotische Bau, der als beliebter Treffpunkt dient, steht auf dem Dorfplatz. Frühere Umbauarbeiten hatten die Fassade durch den Ausbruch großer Schaufenster beeinträchtigt. Während der Gebäudesanierung und der Umgestaltung der Gasthausräume konnten die zu Beginn des 20. Jh. entstandenen Holzvertäfelungen restauriert werden. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler beteiligte sich an den Kosten.

ct

Tschengls, Pfarrkirche Maria Geburt

Anlässlich der Verlegung einer neuen Fußbodenheizung stieß man im Presbyterium auf Mauerreste des romanischen Vorgängerbauwerks. Der archäologischen Untersuchung zufolge handelte es sich um einen relativ großen Kirchenbau mit Rundapsis, welcher vermutlich auf die Mitte des 13. Jh. zurückgehen dürfte. Es ließen sich auch Spuren eines noch älteren Vorgän-

Silvestro, Antonio da Padova, Valentino e sette contadini ingiunochiati (v. foto p. 177). Dopo il fissaggio e la pulizia, il dipinto è stato rintelato e teso su una nuova intelaiatura. Sono state ritoccate alcune lacune, è stata riportata alla luce la marmorizzazione originale della cornice.

hs

CORTACCIA

Corona, San Giorgio

Proseguimento del restauro dell'affresco raffigurante San Cristoforo, iniziato già nell'estate del 1996. È stato eseguito un rilievo fotogrammetrico dell'opera, gli strati d'intonaco sono stati consolidati, le lacune sono state colmate con intonaco a calce e la superficie è stata, laddove necessario, integrata. È stato concesso un contributo.

er

Ronchi, San Giuseppe

L'interno della cappella neoromanica è stato ritinteggiato, a parte una piccola sezione della pittura a stampo fisso, lasciata dietro l'altare a fini documentari. Sono stati restaurati l'altare e le tre statue di Stuflesser risalenti al 1902. È stato concesso un contributo.

er

LASA

Albergo Krone

L'edificio di impianto gotico, caratteristico luogo di ritrovo, sorge sulla piazza del paese. Nel passato ha subito lavori di trasformazione che hanno compromesso la facciata con l'apertura di grandi vetrine per un negozio. Interventi di risanamento e adattamento dei locali adibiti a locanda hanno comportato il restauro dei tavolati lignei costruiti al principio del secolo. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ct

Cengles, parrocchiale della Natività di Maria

Nel presbiterio, in occasione della posa in opera del nuovo impianto di riscaldamento a pavimento, sono stati rinvenuti resti della precedente costruzione d'epoca romanica. Sulla base dello scavo archeologico che ne è seguito, è stata identificata di una chiesa relativamente grande, con abside semicircolare, risalente probabilmente alla metà del Duecento. È stato possibile ritro-

gerbaues nachweisen. Im Bauschutt kamen weiters Freskenfragmente des ausgehenden 14. Jh. zu Tage.

ml

LAJEN

Kapelle Maria Einsiedeln

Im Berichtsjahr wurde mit der Gesamtanierung der Maria Einsiedler Kapelle begonnen. Dabei wurde eine Drainage angelegt und der historische Putz an den Fassaden saniert. Auch ein neuer Steinplattenboden wurde verlegt.

ik

Lusenegg

Zwei Wandmalereien an der Fassade wurden restauriert. Beim Fresko, das die Krönung Mariens zeigt, wurde das durch Oxidation geschwärzte Bleiweiß des Inkarnats und des blauen Mantels chemisch rückgeführt. Die schlecht erhaltene Sonnenuhr wurde ergänzt.

er

LANA

Deutschordenskonvent

Anlässlich von Umbauarbeiten im Nordtrakt wurden an der Westwand der ehemaligen St. Martinskapelle unter einer jüngeren Verputzschicht Spuren eines romanischen Fugenputzes dokumentiert. Die Kapelle war in der Spätgotik verändert und zu Wohnzwecken adaptiert worden. Grabungen dürften weitere Erkenntnisse zum romanischen Erstbau erbringen.

ml

Kappler

Der alte Kapplerhof erhebt sich nahe des St.-Ulrich-Kirchleins, das das Amt für Bodendenkmäler 1996 untersuchte, wobei die Fundamente einer schlichten, romanischen Kapelle und einige kostbare, gotische Freskenfragmente zum Vorschein kamen. Die Anfänge des Hofes, der seine auf das Jahr 1597 zurückgehende Gestalt bewahrt hat, dürften ebenfalls in gotischer Zeit liegen. Gegenwärtig wird er durch das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler noch untersucht. Der aus dem 16. Jh. erhaltene Dachstuhl wurde mit Mönch-und-Nonne-Ziegeln neu eingedeckt. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler beteiligte sich an den Kosten.

ct

vare anche i resti di una costruzione ancora più antica. Fra i detriti sono stati rinvenuti resti di affreschi risalenti al XIV secolo.

ml

LAION

Cappella della Madonna di Einsiedeln

Nel corso del 1997 si è dato inizio ai lavori di risanamento generale della cappella. È stato posto in opera un drenaggio ed è stato restaurato l'intonaco delle facciate. È stato sistemato un nuovo pavimento a lastre di pietra.

ik

Lusenegg

Due pitture murali poste sulla facciata sono state restaurate. Nell'affresco raffigurante l'Incoronazione di Maria è stata ripristinata chimicamente la biacca degli incarnati e del mantello blu, annerito per ossidazione. È stata integrata la mal conservata meridiana.

er

LANA

Convento dell'Ordine Teutonico

In occasione di lavori di ristrutturazione dell'ala nord del convento, tracce di un precedente intonaco romanico sono state rinvenute sulla parete occidentale della ex cappella di San Martino. La cappella era stata modificata in epoca tardogotica e poi adeguata ad esigenze abitative. Ulteriori chiarimenti circa la costruzione romanica potrebbero essere forniti da alcuni scavi.

ml

Kappler

L'antico maso Kappler sorge presso l'ex chiesetta di Sant'Ulrico, che l'Ufficio beni archeologici ha indagato lo scorso anno, mettendo in luce la base di una primitiva cappella romanica con preziosi resti di affreschi gotici. Lo stesso edificio è di probabile impianto gotico e la sua forma attuale risale al 1597; attualmente sottoposto a indagine da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici. Sul tetto, la cui struttura è rimasta integra dal XVI secolo, è stato rinnovato il manto di copertura in coppi. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ct

Lorenzenhof

In der zum Altenheim gehörenden Kapelle wurde das hölzerne Chorgestühl restauriert. Außenwände und Fenstergewände erhielten einen neuen Anstrich. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler gewährte hierfür einen Zuschuß.

ct

Pfarrkirche Maria Himmelfahrt

Das Presbyterium wurde mit Mönch-und-Nonne-Ziegeln neu eingedeckt. Die originale spätgotische Kehlbalkenkonstruktion befand sich in einem verhältnismäßig guten Zustand und wurde lediglich punktuell ausgebessert. Ein Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler erleichterte die Finanzierung.

ml

St. Agatha

Mit der Restaurierung des linken Seitenaltares wurden die Sanierungsmaßnahmen der letzten Jahre abgeschlossen. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler gewährte einen Beitrag.

ml

Völlan, Pfarrkirche St. Severin

Der Innenraum der Pfarrkirche wurde fachgerecht restauriert. Das Restaurierungskonzept sah die Reinigung sowie die Neutünchung der Wände und Gewölbe im barocken Farbton vor. Zusätzlich dazu wurde am Triumphbogen eine übertünchte Herz-Jesu-Darstellung freigelegt. Die störende Vertäfelung entlang der Langhauswände wurde entfernt.

ml

LATSCH

Annakapelle beim Ansitz Mühlrain

Als vorbereitende Maßnahme für die Gesamtsanierung wurde um die Kapelle ein Drainagegraben angelegt. Anschließend wurden die Wandflächen innen und außen entstaubt und gereinigt, die zementhaltigen Putzplomben abgenommen und die versalzten Oberflächen mittels Zellstoffkompressen behandelt. Nach den Ausbesserungsarbeiten mit Kalk- bzw. Kalkstraßmörtel wurden die Oberflächen mit Kalkfarben im Originalton gestrichen. Die Freskodarstellungen der Evangelisten in den Gewölbezwicken wurden gereinigt sowie die teilwei-

Lorenzenhof

Nella cappella annessa alla casa di riposo è stato eseguito un restauro del coro ligneo. Le strombature delle finestre sono state ridipinte ed altrettanto è avvenuto per le facciate. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ct

Parrocchiale dell'Assunta

Il presbiterio è stato coperto con un nuovo manto di coppi. La struttura originale tardogotica a controcatena si trovava in stato di conservazione relativamente buono ed è stata per questo solo integrata in alcune parti. Un contributo dell'Ufficio beni architettonici e artistici ha facilitato il finanziamento dei lavori.

ml

Sant'Agata

Il restauro dell'altare laterale sinistro ha concluso i lavori di risanamento della chiesa, protrattisi nel corso degli ultimi anni. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ml

Foiana, parrocchiale di San Severino

L'interno della chiesa parrocchiale è stato restaurato a regola d'arte. Il progetto di restauro prevedeva la pulizia e la ritinteggiatura delle pareti e delle volte nei colori originali barocchi. Sull'arco trionfale è stata inoltre riportata alla luce una raffigurazione del Sacro Cuore. Il brutto rivestimento ligneo lungo le pareti della navata è stato asportato.

ml

LACES

Cappella di Sant'Anna presso la residenza Mühlrain

Quale prima misura in vista del restauro globale della cappella si è proceduto allo scavo di una fossa di drenaggio. Le pareti interne ed esterne sono state quindi accuratamente spolverate e pulite, i rattoppi cementizi sono stati asportati e le superfici salinizzate trattate con compresse di cellulosa. Dopo i lavori di intonacatura a calce con terra pozzolana, le superfici sono state ritinteggiate a calce nel colore originale. Sono stati puliti gli affreschi degli Evangelisti nei pennacchi della volta e sono state riportate alla luce le pitture parzialmente ridipinte poste

se übertünchten Malereien hinter dem Altar freigelegt. Abschließend wurden an sämtlichen Ausstattungsobjekten (Altarsockel bzw. -aufsatz, Antependium und Grablieger) abplatzende Pigmentschollen gefestigt, gereinigt und mit einem Schutzfirnis versehen. Die Arbeiten wurden vom Amt für Bau- und Kunstdenkmäler in Eigenregie ausgeführt.

ml

Gasthaus zum roten Adler

Großes Gebäude des 16. Jh., ursprünglich das Ballhaus des Ortes, das einzige zwischen Glurns und Meran für die Waren-niederlage gemäß landesfürstlicher Bestätigung aus dem Jahre 1468. Umgewandelt in ein Patrizierhaus, hat die Fassade aus dem 19. Jh. einen achteckigen Aufbau über dem Stiegenhaus mit allegorischem Deckengemälde, darunter Merkur, der römische Gott des Handels, gemalt um 1790. Der Besitzer hat die Malereien, die Wohnungen, das Dach und die Fassaden restauriert. Die zweigeschossige Galerie unter dem Aufbau ist mit vielen Objekten der Geschichte der Besitzerfamilie, Tirols und der Donaumonarchie bestückt. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler gewährte einen Beitrag.

ct

Matill

Im Matillhof sind folgende Arbeiten erfolgt: Entfeuchtung der Außenmauern, Abbruch störender Bauteile, Neueindeckung mit Mönch- und Nonne-Ziegeln, Restaurierung der Stuben, der Stuckdecke und Holzskulpturen. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler gewährte einen Beitrag.

ct

Unsere Liebe Frau auf dem Bichl

Die Restaurierung des Hochaltars sowie der beiden Seitenaltäre wurde abgeschlossen. Die Arbeiten wurden vom Amt für Bau- und Kunstdenkmäler in Eigenregie ausgeführt.

ml

Goldrain, Pfarrkirche St. Luzius in Tiss

Eine qualitätsvolle, barocke Kirchenfahne wurde fachgerecht restauriert. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler gewährte einen Beitrag.

ml

dietro l'altare. Presso tutti gli oggetti dell'arredo (base dell'altare e retablo, antependio e statua) sono stati fissati gli strati pittorici che minacciavano di distaccarsi, quindi sono stati puliti e dotati di vernice protettiva. I lavori sono stati eseguiti direttamente dall'Ufficio beni architettonici e artistici.

ml

Albergo Aquila rossa

Grande edificio del XVI secolo che aveva la funzione di ammasso («Ballhaus») per tutte le merci tra Glorenza e Merano, come stabilito con decreto principesco del 1468. Trasformato in edificio patrizio con facciate del XIX secolo, ha una grande lanterna ottagonale sul cavedio delle scale con soffitto affrescato intorno al 1790 a motivi allegorici tra cui spicca «Mercurio Dio del commercio». Il proprietario ha provveduto a restaurare gli affreschi, gli ambienti interni, la copertura e le facciate. Nella galleria sottostante la lanterna egli ha inoltre allestito un'esposizione della sua grande collezione di cimeli di storia familiare, di storia del Tirolo e della casata d'Asburgo. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ct

Matill

Il maso Matill è stato restaurato: fra i numerosi lavori un drenaggio per i muri perimetrali, la demolizione di superfetazioni, un nuovo manto di copertura in coppi, il restauro di tavolati interni e di soffitti a stucco, infine il restauro di sculture in legno. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ct

Nostra Signora al Colle

Si è concluso il restauro dell'altar maggiore e dei due altari laterali. I lavori sono stati eseguiti direttamente dall'Ufficio beni architettonici e artistici.

ml

Coldrano, parrocchiale di San Lucio a Tiss

È stato accuratamente restaurato un gonfalone barocco di buona fattura. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un sostegno finanziario.

ml

Goldrain, St. Anna in Schanzen

Nach der Restaurierung sämtlicher Ausstattungsobjekte im vergangenen Jahr wurde 1997 eine Begasung des Innenraumes vorgenommen. Die Maßnahme war aufgrund des akuten Holzschädlingsbefalles erforderlich geworden. Die Finanzierung hatte dankenswerterweise die Gemeinde Latsch übernommen.

ml

Goldrain, Schloß Goldrain

Die Sanierungsarbeiten, welche auf mehrere Baulose verteilt wurden, haben 1997 zwei schöne Renaissancestuben betroffen. Die Arbeiten wurden vom Amt für Bau- und Kunstdenkmäler in Eigenregie getragen.

ct

Morter, Pitschen

Der Pitschenhof wurde eingehend saniert und restauriert. Ein Gebäudeteil wurde bewohnbar gemacht und eine neue Wohnung gewonnen. Die Architektin hat hierzu umweltfreundliche Wände aus Lehm aufrichten lassen. Die Außenmauern wurden durch Drainage entfeuchtet und das schwerbeschädigte Mauerwerk der Gebäuderückseite und die Binnenmauern des vorderen Gebäudeteils statischen Sicherungsmaßnahmen unterzogen. Die vorgeblendete Holzveranda mit Bleiverglasung wurde restauriert. Außerdem konnte der ursprüngliche Verputz saniert werden, wobei an den Fensterlaibungen Fragmente des einstigen malerischen Dekors zum Vorschein kamen. Restauriert wurde ferner die über der Eingangstüre befindliche Jahreszahl 1515, einschließlich der dort befindlichen Darstellung einer sehr schlicht stilisierten Kapelle. Die Tür hat marmorne Türpfosten und führt in einen zur Zeit als Keller dienenden Raum. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler hat Sanierungs- und Restaurierungskosten mitgetragen.

ct

St. Martin am Vorberg, St. Martin

Um die bergseitige, großteils auf anstehendem Felsen errichtete Chorpartie der Kirche wurde ein Luftschacht angelegt. Dabei wurden an der Nordfassade vermauerte Fensteröffnungen aufgedeckt. Für das kommende Jahr ist die Entfeuchtung des Innenraumes geplant. Die Arbeiten wurden vom Amt für Bau- und Kunstdenkmäler bezuschußt.

ml

Coldrano, Sant'Anna in Schanzen

Dopo che l'anno scorso erano stati restaurati tutti gli arredi, nel 1997 si è proceduto ad una radicale disinfestazione degli interni. Tale misura si rese necessaria per la rilevante presenza dei tarli del legno. Le spese per l'operazione sono state generosamente sostenute dal Comune di Laces.

ml

Coldrano, Castel Coldrano

I lavori di recupero di Castel Coldrano, che si svolgono in lotti diversi, hanno visto nel 1997 il restauro di due magnifiche stube rinascimentali nell'ala nord. L'intervento è stato eseguito direttamente dall'Ufficio beni architettonici e artistici.

ct

Morter, Pitschen

Al maso Pitschen sono stati eseguiti complessi lavori di risanamento e restauro. Una parte dell'edificio è stata resa abitabile con la realizzazione di un alloggio nuovo; la progettista ha fatto realizzare muri ecologici in argilla cruda. È stato eseguito un drenaggio dei muri perimetrali ed un intervento di consolidamento statico sia sui muri posteriori, gravemente lesionati, che sui volti degli ambienti anteriori. È stata restaurata la veranda in legno posta anteriormente ed alcune finestre con vetri a tondi. Anche l'intonaco storico è stato risanato con il recupero di alcune decorazioni pittoriche attorno alle antiche finestre, il ritrovamento della data 1515 sopra l'ingresso ed una semplice decorazione, stilizzante una cappella, sopra l'ingresso con stipiti marmorei di un locale adibito attualmente a cantina. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ct

San Martino al Monte, San Martino

Una fossa di drenaggio è stata scavata lungo il perimetro esterno, volto a monte, del coro di questa chiesa edificata quasi interamente su di uno sperone roccioso. In tale occasione sono state riaperte delle finestre murate sul lato nord. Per l'anno prossimo si progetta la deumidificazione degli interni. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha sovvenzionato i lavori.

ml

Tarsch, Pfarrkirche St. Michael

Im Anschluß an die Innenrestaurierung des Jahres 1994 (Presbyterium) wurden die Dekorationsmalereien am Netzgewölbe des Langhauses von späteren Übermalungen befreit und fachgerecht restauriert. Ein Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützte die Arbeiten.

ml

Tarsch, St. Medardus

Entgegen den detaillierten Anweisungen des Amtes wurde die Form des Turmhelms willkürlich abgeändert und mit unpassenden Schieferplatten neu eingedeckt. Damit nicht genug, wurden auch die Turmfassaden völlig unnötigerweise großteils neu verputzt. Eine »Rückrestaurierung« im kommenden Jahr soll die verursachten Schäden – sofern noch möglich – einigermaßen korrigieren.

ml

LEIFERS

Burger

Der auch als »Kerker« bekannte Burgerhof wurde zum Gewinn von Wohnraum gänzlich umgestaltet. Bei den Umbauarbeiten kam im ersten Stock über einer Zwischendecke eine gotische Decke mit stark durchgebogenem Unterzug zum Vorschein. Zur Gewährleistung der statischen Sicherheit mußte dieser mittels Zugstangen an der darüber befindlichen Decke befestigt werden. So konnte die Balkenbiegung erheblich vermindert werden, wobei sehr vorsichtig mit Hilfe von Schraubwinden vorgegangen war. Die von einer Kalkschicht überzogene Holzdecke wurde restauriert und an den Fehlstellen ergänzt.

Gestützt auf die an den Fassaden durchgeführten Untersuchungen, wurde für das Gebäude die gleiche tiefgelbe Kalktünche gewählt, die im späten 19. Jh. verwendet worden war und das derzeitige Aussehen des Gebäudes prägt. Die aufgemalten Eckquader des Erkers wurden sorgfältig gereinigt und im Farbton des restlichen Gebäudes überlasert. So konnte einerseits die auf das 19. Jh. zurückgehende, chromatische und stilistische Einheit des Gebäudes gewahrt werden und andererseits die gotische Bauperiode unter dem dünnen Kalkanstrich sichtbar bleiben. Die Restaurierung der gotischen Decke und des Erkers wurden durch das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler bezuschußt. Der straßenseitige Keller, der als alter Kerker identifiziert werden kann, wurde entfeuchtet und mit großer Sensibilität instand gesetzt. Die archäologischen Untersuchungen haben keine nennenswerten Ergebnisse erbracht.

pfb

Tarres, parrocchiale di San Michele

In aggiunta ai restauri interni eseguiti nel 1994 (presbiterio), sono state liberate da successive ridipinture e accuratamente restaurate le decorazioni dipinte sulla volta a costoloni della navata. I lavori hanno potuto avvalersi di un contributo finanziario da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

ml

Tarres, San Medardo

Contrariamente alle precise disposizioni impartite da codesto Ufficio, la forma della punta del campanile è stata arbitrariamente modificata, poi ricoperta da nuove ed inadatte lastre d'ardesia. Come se non bastasse, anche le pareti esterne sono state intonacate in maniera del tutto inadeguata. Un »restauro di ripristino«, previsto per l'anno venturo, dovrà, laddove possibile, restituire la situazione originaria.

ml

LAIVES

Burger

Il maso Burger, altrimenti conosciuto come »carcere«, è stato interamente ristrutturato per ricavare degli appartamenti. Nel corso dei lavori è venuto alla luce, dietro la controsoffittatura del primo piano, un soffitto gotico con travone centrale fortemente inflesso. Per garantire la sicurezza statica del soffitto, la trave è stata appesa tramite tiranti al solaio soprastante. La freccia di inflessione della trave è stata sensibilmente ridotta, operando cautamente per mezzo di martinetti. Il soffitto ligneo, coperto da uno strato di calce, è stato restaurato e reintegrato nelle parti mancanti.

In base all'indagine eseguita sulle facciate è stato deciso di ritinteggiare l'edificio in calce nella tinta tardo ottocentesca, di un giallo intenso, conforme all'aspetto attuale delle facciate. I conci a bugnato dipinti sull'erker sono stati accuratamente puliti e quindi scialbati nella stessa tinta del resto dell'edificio. È stata salvaguardata in tal modo l'unità cromatica e stilistica dell'edificio, corrispondente alla fase ottocentesca, con il duplice risultato di proteggere e rendere visibile sotto il sottile strato di calce la testimonianza della fase costruttiva gotica dell'edificio. Il restauro dell'erker e del soffitto gotico è stato sovvenzionato dall'Ufficio beni architettonici e artistici. La cantina verso strada, identificabile nell'antico carcere, è stata deumidificata e risistemata con grande rispetto e sensibilità. Le prospezioni archeologiche non hanno dato risultati significativi.

pfb

MALS

Alte Volksschule

Im Rahmen der von der Gemeinde Mals in Angriff genommenen Sanierung des Schulgebäudes ist auch ein moderner Anbau für Stiege und Toiletten vorgesehen. Dadurch wird es möglich, die Integrität dieses historischen Gebäudes zu bewahren, das sich mit seinen weiträumigen, von Gewölben überspannten Gängen deutlich vom modernen Baukörper unterscheidet und somit als bezeichnendes baugeschichtliches Dokument aufgewertet wird. Diesbezügliche Sanierungsmaßnahmen – wie etwa die Wiederherstellung des ursprünglichen Anstrichs und die Verwirklichung einer Drainage – sind fachgerecht durchgeführt worden. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler gewährte hierfür finanzielle Unterstützung.

ct

Dr.-H.-Flora-Straße 41

Dieses 1588 datierte, sehr charakteristische Beispiel eines bäuerlichen Gebäudes wurde neu eingedeckt. Der geschnitzte Giebel wurde restauriert. Die Arbeiten wurden mit finanzieller Unterstützung des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler durchgeführt.

ct

Kapuzinerkirche

Der Hochaltar, der Seitenaltar und die Kanzel der Klosterkirche wurden in Eigenregie des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler fachgerecht restauriert.

ml

Malsegg

Malsegg ist ein gutes Beispiel für einen aufwendig gestalteten Herrschaftssitz des 16. Jh. Um dem Verfall nicht unweigerlich anheimzufallen, bedarf der Ansitz jedoch dringendst einer Sanierung. In der Tat ist die Statik der nach Osten gelegenen Räume bedenklich gestört, was sich dort an beachtlichen Mauerrissen zeigt. Diese entstanden aufgrund eines vor mehreren Jahren erfolgten Eingriffs, bei welchem im Zuge einer Geschäftserweiterung im Erdgeschoß die Binnenmauern teilweise abgerissen worden waren. Auch angesichts auftretender Wasserschäden haben die Eigentümer zunächst für die

MALLES

Vecchia scuola elementare

Nell'ambito dei lavori di ristrutturazione della scuola, attuati dal Comune di Malles, è stato progettato un corpo nuovo di architettura moderna contenente il giroscale ed i servizi. Ciò consentirà di conservare integro l'edificio d'epoca con i grandi corridoi centrali muniti di volte, chiaramente separato dal nuovo corpo moderno, e di valorizzare un significativo esempio di architettura storica. I rilevanti interventi di tutela quali il ripristino della tinteggiatura originale e la realizzazione di un drenaggio sono stati eseguiti correttamente. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ct

Via Dr. H. Flora 41

Questo significativo esempio di edificio rurale, datato 1588, è stato dotato di un nuovo manto di copertura; il timpano in legno scolpito è stato restaurato. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ct

Chiesa dei Cappuccini

L'altar maggiore, l'altare laterale ed il pulpito della chiesa sono stati restaurati dall'Ufficio beni architettonici e artistici in economia diretta.

ml

Malsegg

La residenza Malsegg costituisce un chiaro esempio di prestigiosa costruzione del XVI secolo, che necessita però di urgenti lavori di restauro per non subire un degrado irreversibile. Infatti gli ambienti orientati ad occidente hanno subito preoccupanti lesioni statiche, che si manifestano in notevoli fessure parietali, a seguito di un intervento risalente a diversi anni orsono, col quale si sono demoliti parte dei volti del piano terra per fare spazio ad un negozio. Come prima fase di restauro, anche a causa delle infiltrazioni, i proprietari hanno provveduto a rifare il manto di copertura con tegole a coda di castoro.

Neueindeckung des Dachs mit Biberschwanzziegeln gesorgt. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler gewährte hierfür einen Zuschuß.

ct

Burgeis, Fürstenburg

Das 1. Baulos zur Errichtung einer Hausmeisterwohnung im Südwesteck der Burganlage wurde fortgesetzt. Gleichzeitig wurde mit dem 2. Baulos begonnen. Es sieht im wesentlichen eine schonende Adaptierung der Burganlage an die Erfordernisse des neuen Schulkonzeptes vor. Bekanntlich beherbergt die Fürstenburg seit Jahren die Landwirtschaftsoberschule, welche erst durch den plötzlichen Einsturz der Südwestecke des Bergfriedes im September 1994 nach Mals ausgesiedelt werden mußte.

ml

Burgeis, Pfarrkirche Maria Empfängnis

Die Fassaden wurden restauriert, das Mauerwerk statischen Sicherungsmaßnahmen unterzogen und die geschnitzten Figuren einer alten Krippe restauriert. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler gewährte einen Zuschuß.

ct

Anläßlich der Reinigung der Kirchenfassaden wurde auf Wunsch der Pfarrgemeinde an der Südfassade ein Teilbereich des spätgotischen Christophorusfreskos freigelegt und mit einem kleinen Pultdach geschützt. Im Innenraum wurden mehrere Setzungsrisse im Bereich der Empore geschlossen und saniert.

ml

Laatsch, Mesnerhaus

Die im Jahr 1996 begonnenen Restaurierungsarbeiten konnten dank des beachtlichen persönlichen Engagements von Pfarrer Tumler 1997 abgeschlossen werden. Nach Entfernen des Zementverputzes und nach Restaurierung der Fassadenmalereien traten in der Giebelzone noch weitere Malereien mit Wappen und der Jahreszahl 1546 zutage. Im Gebäudeinneren wurde unter jüngeren Putz eine Malerei freigelegt, die einen Pfeife rauchenden Türken zeigt. Das Dach wurde mit Lärchenholzschindeln neu eingedeckt, während die Wohnungserweiterung im Erdgeschoß in Gestalt eines modernen, sich vom historischen Gebäude deutlich abhebenden Anbaus erfolgte.

ct

L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ct

Burgusio, Castel Principe

Sono proseguiti i lavori del primo lotto relativi alla costruzione di un'abitazione per il custode nell'angolo sud-ovest del maniero. Nel contempo si è dato inizio ai lavori del secondo lotto. Il progetto di adattamento della struttura alle nuove esigenze scolastiche è nel complesso rispettoso delle esigenze di conservazione dei manufatti. Come è noto, il castello ospita da anni la Scuola superiore agraria, costretta ad un improvviso trasferimento a Malles in seguito al crollo di parte del mastio nel settembre 1994.

ml

Burgusio, parrocchiale dell'Immacolata Concezione

È stato eseguito il restauro delle facciate ed un consolidamento statico delle murature. L'ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ct

Su desiderio della comunità ecclesiale, in occasione della pulitura delle pareti esterne è stato riportato alla luce sul lato meridionale anche un affresco tardogotico raffigurante San Cristoforo, per il quale si è costruito un piccolo tettuccio di protezione. All'interno sono state risanate numerose crepe nell'ambito della cantoria.

ml

Laudes, casa del sagrestano

I lavori di restauro, iniziati nel 1996, sono stati conclusi nel 1997 grazie all'enorme impegno personale di don Tumler, parroco in pensione. Terminata l'asportazione degli intonaci cementizi e restaurati i dipinti sulle facciate, sono venuti alla luce altri dipinti nella zona del timpano con stemmi araldici e la data 1546 nell'angusto giroscale. Il restauro degli intonaci interni ha portato alla luce un affresco, raffigurante un uomo in abbigliamento da turco con una lunga pipa accesa tra le labbra. Il manto di copertura è stato rinnovato con scandole di larice, mentre l'ampliamento dell'appartamento al piano terreno è stato realizzato con la costruzione di un volume architettonico moderno, che si distacca chiaramente dall'edificio storico.

ct

Schleis, Pfarrkirche St. Laurentius

Eine Alarmanlage ist installiert worden. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler gewährte einen Beitrag.

ct

Tartsch, Pfarrkirche St. Andreas

Ein ehemaliges Altarbild, welches sich heute in der Seitenkapelle befindet, wurde fachgerecht restauriert. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler gewährte einen Beitrag.

ml/ct

MARGREID

Pfarrkirche St. Gertraud

Die Kirche wurde einer Gesamtrestaurierung unterzogen, wobei Neueindeckung, Drainage, Stuckdekorationen, Kirchenbänke, Chorgestühl, Wandmalereien, Altäre, Kanzel, Statuen und Leinwandbilder bezuschußt wurden. Es wurde der Steinboden erneuert und ein neuer Beichraum geschaffen, für dessen Zugang eine frühere Nische verwendet wurde. Der Taufstein wurde in den Eingangsbereich zurückgesetzt. Der Innenraum wurde nach Freilegungsproben in den ursprünglichen Farben getüncht. Bei den Altären und den dazugehörigen Altarblättern, hauptsächlich aus dem 17. Jh. – darunter ein 1695 gemaltes Ölbild von Giuseppe Alberti –, wurden u. a. spätere Übermalungen abgenommen. Die kleineren Seitenaltäre, die vor allem im unteren Bereich durch aufsteigende Bodenfeuchte stark beschädigt waren, wurden teilweise erneuert und in Stucco-Lustro-Technik ergänzt.

er

MARLING

Goien

Das große, herrschaftliche Gebäude, das sich einst im Besitz der Kartause Schnals befand, mußte angesichts der entstandenen Wasserschäden restauriert werden. Daher mußte es neu eingedeckt werden und eine Drainage der Außenmauern erfolgen. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler hat hierfür einen Zuschuß gewährt.

ct

Clusio, parrocchiale di San Lorenzo

È stato installato un sistema d'allarme. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ct

Tarces, parrocchiale di Sant'Andrea

È stata restaurata a regola d'arte una vecchia pala d'altare che si trova ora in una cappella laterale. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ml/ct

MAGRÈ

Parrocchiale di Santa Gertrude

La chiesa è stata sottoposta ad un completo restauro, sono stati sovvenzionati gli interventi per la nuova copertura del tetto, per la posa in opera di un drenaggio, per gli interventi sulle decorazioni a stucco, sui banchi della chiesa, sugli scranni del coro, sulle pitture murali, sugli altari e sui dipinti ad olio. È stato rifatto il pavimento di pietra ed è stato creato un nuovo vano per le confessioni, per il cui accesso è stata utilizzata una vecchia nicchia. Il fonte battesimale è stato riposizionato all'ingresso. L'ambiente interno, dopo aver effettuato alcune indagini sulle pareti, è stato ritinteggiato nei colori originali. Da altari e relative pale, risalenti soprattutto al XVII secolo – fra queste un olio su tela eseguito da Giuseppe Alberti nel 1695 – sono state asportate le successive ridipinture. I più piccoli altari laterali, nei quali erano manifesti soprattutto nelle parti inferiori i danni prodotti dall'umidità del terreno, sono stati parzialmente rifatti ed integrati con la tecnica a stucco lustro.

er

MARLENGO

Goien

Il grande edificio signorile, un tempo proprietà della Certosa di Senales, necessitava di interventi di restauro per prevenire i danni causati dall'acqua; per tale motivo è stato rifatto il manto di copertura ed è stato realizzato un drenaggio ai muri perimetrali. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ct

Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt

Mit finanzieller Unterstützung des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler wurden im Anschluß an die Ausbesserung des der Pfarrkirche vorgelagerten Platzes und der Friedhofsmauern fünf Kapellen restauriert, bei denen der mit Dekorationsmotiven bemalte Verputz schon sehr weitreichende Anzeichen des Verfalls aufwies.

ct

MERAN

Elisabethheim, Turnhalle

Während der Sanierungsarbeiten kamen an den Wänden Spruchbänder, Wappen und Dekorationsmalereien des »Christlich-Deutschen Turnvereins Meran« aus dem Jahre 1911 zum Vorschein. Die markigen Sprüche stellen ein interessantes Zeitdokument der Jahre vor dem 1. Weltkrieg dar. Die Restaurierungsspesen wurden vom Amt für Bauerhaltung getragen.

ml

Evangelische Christuskirche

Anläßlich des Einbaus einer neuen Bankheizung wurden in der evangelischen Kirche die Orgel, der originale Terrazzoboden und die Sockelbemalung restauriert. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler beteiligte sich an den Kosten.

ct/ml

Kapuzinerkirche

Mit der Innenrestaurierung der Klosterkirche wurde in den Sommermonaten begonnen. Dabei stieß man beim Einbau einer neuen Fußbodenheizung im Langhaus auf die Reste des alten Sandsteinbodens, welcher dokumentiert und vorsichtig ausgelagert wurde. Zur sofortigen Sanierung des Tonnengewölbes im Langhaus entschloß man sich, als eine genaue Inspektion beängstigende Setzungen und Risse ergab. Nach dem Einrücken eines Großteils der Gewölbeoberfläche wurde die Tonne abschnittsweise abgebrochen und mit dem alten Ziegelmaterial fachgerecht wiederhergestellt. Ein großzügiger Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützte die dringend erforderlichen Sanierungsmaßnahmen.

ml

Parrocchiale dell'Assunta

A seguito di lavori di sistemazione della piazza antistante la chiesa e del muro di cinta al cimitero, sono state restaurate cinque cappelle che mostravano grave degrado nelle decorazioni di intonaco. L'ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ct

MERANO

Elisabethheim, palestra

Durante i lavori di ristrutturazione sono venuti alla luce cartigli, stemmi e decorazioni pittoriche del »Christlich-Deutscher Turnverein Meran« risalenti al 1911. I motivi vigorosi rappresentano un interessante documento storico relativo agli anni precedenti la Grande guerra. Le spese di restauro sono state sostenute dall'Ufficio manutenzione opere edili.

ml

Chiesa evangelica

Nella chiesa evangelica è stato sostituito il sistema di riscaldamento sotto i banchi. In tale occasione è stato ripristinato il pavimento a terrazzo e restaurata la tappezzeria dello zoccolo. L'ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ct/ml

Chiesa dei Cappuccini

Nei mesi estivi si è dato inizio ai lavori di restauro interno della chiesa. In tale contesto, durante i lavori di scavo per la posa in opera di un sistema di riscaldamento a pavimento, ci si è imbattuti nei resti del vecchio pavimento d'arenaria, che sono stati documentati e depositati altrove. Dopo che una precisa indagine ebbe documentato la presenza di pericolose crepe nella struttura della volta a botte della chiesa, si è deciso di procedere ad un'immediata opera di risanamento. Sono state approntate le impalcature lungo tutta la navata e si è proceduto allo smontaggio sezione per sezione della volta, quindi alla sua ricostruzione riutilizzando le vecchie tegole. Un consistente contributo finanziario da parte dell'Ufficio beni artistici e architettonici ha facilitato l'esecuzione degli urgenti lavori di risanamento.

ml

Kurmittelhaus

Das vom Architekten Max Langheinrich 1907 errichtete Gebäude wurde auf Veranlassung der Gemeinde Meran renoviert. Dabei waren erhebliche Restaurierungsmaßnahmen erforderlich. Insbesondere wiesen einige Räume noch die Einbaumöbel nach Originalentwürfen auf. Original waren auch die Zimmertüren. Das Dach wurde mit Biberschwanzziegeln neu eingedeckt. Die Arbeiten wurden durch das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler bezuschußt.

ct

Lauben 78–84, Haus Mahlknecht

Die laubenseitige Schauffassade wurde vom Kunststoffanstrich der späten 80er Jahre befreit und anschließend in der Farbgebung des Jugendstiles neu getüncht. Ein Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützte die Arbeiten.

ml

Passeirer Tor

Nach dem Abstürzen mehrerer Hohlziegel wurde das Zeltdach des Torturmes mit Mönch-und-Nonne-Ziegeln neu eingedeckt. Die Turmfassaden wurden im oberen Bereich von Moosen, Flechten und sonstigem Pflanzenwerk befreit und gereinigt. Ein Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützte die Arbeiten.

ml

Sparkassenstraße 19–29

Das 1887 von Arch. Karl Moeser in historisierenden Formen errichtete Eckgebäude wurde einer Außenrestaurierung unterzogen. Sämtliche Dacheindeckungen wurden mit Schieferplatten erneuert. Die reich dekorierten Schauffassaden wurden gereinigt und mit Silikatfarben neu getüncht. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler gewährte einen Beitrag.

ml/ct

Wandelhalle

Die für die Stadt Meran so charakteristische Eisenkonstruktion entlang der Winterpromenade bedurfte dringendst einer Restaurierung, insbesondere die Dekorationselemente und die gußeisernen Säulen. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler beteiligte sich an den Kosten.

ct

Ex Fisioterapico

L'edificio costruito nel 1907 dall'architetto Max Langheinrich è stato ristrutturato su incarico del Comune di Merano. I lavori di adattamento hanno comportato anche consistenti interventi di restauro. In particolare alcune stanze possiedono mobili ad incastro su disegno originale. Altrettanto originali sono anche le porte interne. È stata rifatta la copertura con tegole a coda di castoreo. L'ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo per i lavori.

ct

Portici 78–84, casa Mahlknecht

La pittura a colore artificiale della facciata su via Portici, risalente allo scorso decennio, è stata eliminata e l'edificio è stato intonato in un colore liberty. È stato concesso un contributo da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

ml

Porta Passiria

In seguito alla caduta di diverse tegole, il tetto della porta cittadina è stato ricoperto con un nuovo strato di coppi. Le parti superiori delle pareti sono state liberate e pulite da muschi, rampicanti e piante infestanti. I lavori hanno potuto avvalersi di un sostegno finanziario da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

ml

Via Cassa di Risparmio 19–29

Gli esterni dell'edificio ad angolo costruito nel 1887 dall'arch. Karl Moeser in stile storicista sono stati sottoposti a lavori di restauro. Tutti i tetti sono stati ricoperti con nuove lastre di ardesia. Le facciate della casa, riccamente decorate, sono state pulite e ritinteggiate con uso di colori al silicato. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ml/ct

Wandelhalle

La costruzione presso la Passeggiata d'Inverno, così caratteristica per la città di Merano, aveva urgente bisogno di interventi di conservazione. Avevano soprattutto necessità di restauro gli elementi decorativi e le colonne in ferro fuso. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ct

Mais, Altes Pfarrwidum (Ansitz Angerheim)

Die Ostfassade des spätmittelalterlichen Wohnturmes wurde restauriert. Das Konzept sah die Dokumentation der einzelnen Bauphasen unter Ausnützung vorhandener Putzfehlstellen vor. So zeigt die Sockelzone das lagige romanische Bruchsteinmauerwerk mit breiten ausgestrichenen Mörtelbändern. Die restlichen Oberflächen dokumentieren den spätgotischen Fugenputz sowie die Renaissancedekoration der 30er Jahre des 16. Jh. Das Dachgeschoß des westseitigen Renaissancebaus wurde zu einem Versammlungsraum ausgebaut.

ml

Mais, Knillenberg

Im Berichtsjahr leitete der Eigentümer mit finanzieller Unterstützung des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler beachtliche Restaurierungsmaßnahmen ein, die sich bis ins Frühjahr 1998 fortsetzen sollen. In dem von Joseph Wengenmayr reich dekorierten Ansitz wurden alle Räume im zweiten Geschoß sowie der Dachboden restauriert, dessen Statik man verbesserte. Im großen Saal wurden die gerahmten Geschlechterwappen, die herrliche Kassettendecke sowie der Kachelofen aus dem 19. Jh. restauriert. In einem Raum traten ferner Fresken bukolischen Charakters zutage. Sie zeigen Szenen aus dem bauerlichen Leben in von Festons umrankten Medaillons. Angesichts ihrer eher bescheidenen Qualität dürfte es sich um eine Werkstattarbeit handeln. In Vorbereitung auf die Restaurierungen im Frühjahr 1998 wurden in der Kapelle und im grünen Zimmer mit den bedeutenderen Werken Wengenmayrs bereits Konsolidierungsmaßnahmen eingeleitet. Ein herrlicher Kachelofen mit bemalten Kacheln, dessen Feuerkasten auf kleinen, in Stein gehauenen Löwen aufsteht, konnte restauriert werden. Der alte Verputz der Fassaden wurde konsolidiert und das Dach mit Mönch-und-Nonne-Ziegeln neu eingedeckt. Die kleine, der Kapelle aufsitzende Kuppel konnte mit Kupferplatten in punziertem, geometrischem Muster gedeckt werden. Im Kapelleninneren kam eine Reliquie zum Vorschein, die in einem 1694 datierten Bleibehältnis aufbewahrt worden war.

ct

Mais, Pfarrkirche St. Vigil

Ein Wandfresko wurde restauriert. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler gewährte einen Beitrag.

ct

Mais, Planta

Nachdem 1996 die westseitige Ringmauer der großen Burganlage gesäubert und teilweise neu ausgefugt worden ist (vgl.

Maia, vecchia canonica (residenza Angerheim)

È stata restaurata la parete orientale della torre abitativa tardo-medievale. Il progetto dei lavori prevedeva la documentazione di ogni singola fase edilizia, comprese le sezioni senza intonaco. La parte dello zoccolo è composta da muratura in grosse pietre d'epoca romanica con connessioni in malta ampiamente distribuita. Le rimanenti superfici permettono di risalire all'intonaco tardogotico e alla decorazione rinascimentale risalente agli anni Trenta del XVI secolo. Il sottotetto dell'edificio rinascimentale occidentale è stato adattato a sala riunioni.

ml

Maia, Knillenberg

Nel corso dell'anno i proprietari hanno avviato notevoli lavori di restauro, che si concluderanno a primavera 1998. La residenza, riccamente decorata dal pittore Josef Wengenmayr, è stata restaurata in tutti gli ambienti del secondo piano e nel sottotetto; quest'ultimo è stato anche rinforzato staticamente. Nel salone sono stati consolidati gli stemmi della casata dipinti a cornice ed il magnifico soffitto a cassettoni, nonché una stufa in ceramica risalente al XIX secolo. In un locale sono venuti alla luce affreschi a carattere bucolico, con scene di contadini a medaglione incorniciate a encarpato. Dato il carattere modesto dell'esecuzione delle figure, si tratta di probabile opera di bottega. Nella cappella e nella stanza verde, con le opere più significative di Josef Wengenmayr, sono stati eseguiti interventi di consolidamento preliminari al restauro, previsto per la primavera del 1998. È stata restaurata una magnifica stufa in ceramica con piastrelle dipinte e poggiante su piedi scolpiti a leoncini. Le facciate esterne hanno visto un intervento di consolidamento dell'intonaco antico, mentre il tetto è stato ricoperto con un nuovo manto di coppi. La cupoletta sopra la cappella è stata ricoperta con nuove lamiere di rame con decorazione geometrica a punzone. Al suo interno è venuta alla luce una reliquia, custodita sino ad allora in un contenitore di piombo con data 1694. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ct

Maia, parrocchiale di San Vigilio

È stato restaurato un affresco. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ct

Maia, Planta

Dopo che nel 1996 è stato pulito e parzialmente rinzaffato il lato occidentale del muro di cinta del vasto complesso tra il



Meran, Mais, Knillenberg.
Merano, Maia, Knillenberg.

Bericht 1996, S. 78), erfolgte heuer die Anlage einer Drainage längs der Mauer.
Georg Gebhard begann mit der Restaurierung der spätgotischen grünen Rankenmalerei im ersten Stock des Bergfriedes.

hs



portale ed il torrione nordoccidentale, quest'anno si è provveduto alla messa in opera di un drenaggio lungo questo lato. Georg Gebhard ha iniziato il restauro delle pitture tardogotiche con racemi verdi site al primo piano del mastio.

hs

Mais, Pienzenau

Der Ansitz weist historisierende Bauformen auf, enthält jedoch einen mittelalterlichen Turm. Mit finanzieller Unterstützung des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler hat der Eigentümer an den Fenstern, den Holztüren und insbesondere an den neugotischen Balkonbrüstungen Restaurierungsmaßnahmen eingeleitet und ferner für das ganze Gebäude einen neuen Farb-anstrich verfügt.

ct

Mais, St. Valentin

Während der Sommermonate wurde die Orgel fachgerecht restauriert. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler beteiligte sich an den Kosten.

ml/ct

Mais, Villa Freischütz, Priamigasse 7

Der durch Architekt Christian Städler 1910 errichtete Bau ist mit interessanten Jugendstildekorationen ausgestattet, deren Erhaltungszustand sich während der letzten Jahre jedoch zusehends verschlechterte. Inzwischen hat der Eigentümer mehrjährige Sanierungs- und Restaurierungsmaßnahmen eingeleitet. Das Dach wurde mit Mönch-und-Nonne-Ziegeln eingedeckt und der Dachstuhl repariert. Das am Eingang gelegene Treppenhaus wurde konsolidiert und isoliert. Der Terrazzoboden wurde restauriert. Ferner wurden auch die gemalten, florealen Dekorationen und die beiden Heiligengestalten an den Türpfosten des Toreingangs restauriert. Auch die gründliche Restaurierung der originalen, schmiedeeisernen Leuchten war notwendig. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler gewährte einen Zuschuß.

ct

Mais, Villa Hochrain, Dantestraße 47

Das Dach wurde neu eingedeckt. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler beteiligte sich an Kosten.

ct

Mais, Villa I Cedri, Dantestraße 46

Das 1893 erbaute und 1924 schon einmal umgestaltete Gebäude erfuhr im Jahre 1942 durch Arch. Carlo Luigi Daneri seine vollständige Umgestaltung zu einer Villa im Stil des modernen Rationalismus. Außen wird das Gebäude insbesondere durch

Maia, Pienzenau

Il castello si presenta in forme storicizzanti, ma ingloba nella sua struttura una torre medievale.

Il proprietario ha affrontato lavori di restauro conservativo delle finestre e porte in legno ed in particolare dei balconi con parapetti di tipo neogotico, nonché una integrale ridipintura delle pareti esterne. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ct

Maia, San Valentino

Durante i mesi estivi è stato restaurato l'organo della chiesa. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ml/ct

Maia, villa Freischütz, via Priami 7

Edificio dell'architetto Christian Städler eretto nel 1910 con interessanti decorazioni pittoriche Jugendstil, negli ultimi anni ridotto in deprecabili condizioni di conservazione. Ora la proprietà ha avviato un programma pluriennale di interventi di restauro e risanamento. È stato rifatto il manto di copertura con coppi ed è stata riparata l'orditura del tetto, la scala di accesso esterna è stata consolidata staticamente ed isolata, è stato restaurato il pavimento a terrazzo veneziano. Anche le pitture floreali sono state restaurate così come due figure di santi sui pilastri del cancello d'ingresso. Un restauro consistente si è reso necessario per le lampade originali in ferro battuto. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ct

Maia, villa Hochrain, via Dante 47

È stato posto in opera un nuovo manto di copertura. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ct

Maia, villa I Cedri, via Dante 46

L'edificio, costruito nel 1893 e trasformato nel 1924, fu sottoposto ad integrale trasformazione in villa di stile razionalista per mano dell'architetto genovese Carlo Luigi Daneri nel 1942. Volumi puri caratterizzati dalle grandi aperture vetrate



Meran, Mais, Planta / Merano, Maia, Planta.

seine klaren Raummaße und die großen Glasfenster charakterisiert, während im Inneren die klare, durch Materialvielfalt gekennzeichnete Raumaufteilung besticht: Schwarzer und weißer Marmor für die Bäder, Laaser Marmor für die Terrasse, Travertin für den Treppenaufgang, Nußholz für die im Dreiecksmuster gelegten Parkettfußböden. Die großen Glasfenster sind mit Öffnungsvorrichtungen versehen, die in hierfür geschaffenen, seitlichen Verschalungen versteckt bleiben. An den Außenwänden und in den Räumen konnten im Zuge der gründlichen Restaurierung sämtliche Ausstattungselemente aus Stein und Holz einschließlich der in den Mauerverband eingelassenen Architekturelemente erhalten werden, so daß dieses bewundernswerte Beispiel modernen Villenbaus mit finanzieller Unterstützung des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler nunmehr wieder in altem Glanz erstrahlt.

sono l'elemento esterno più visibile; all'interno la chiara distribuzione degli ambienti è contrassegnata dai materiali impiegati: marmi neri e bianchi per i bagni, marmi di Lasa per la terrazza, travertino per lo scalone interno, noce nazionale per i pavimenti a parquet dal disegno a triangoli. Le grandi vetrate sono dotate di originali meccanismi a ghigliottina per l'apertura, nascosti in appositi scomparti laterali. Consistenti lavori di restauro hanno visto il recupero di tutti gli elementi lapidei e lignei, il ripristino degli infissi interni ed esterni, in breve il ritorno all'originale splendore di questo mirabile esempio d'architettura civile. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ct

ct

Mais, Villa Mimosa, Tobias-Brenner-Straße 32

Im Zuge der Instandsetzungsarbeiten wurde eine Drainage zur Entfeuchtung der Außenmauern angelegt und die aus Stein gebildeten Fassadenelemente konsolidiert, da diese zu zerbröckeln begannen. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler hat hierfür einen Zuschuß gewährt.

ct

Mais, Winkelweg 39–41

Die im klassizistischen Stil erbaute Villa wurde neu eingedeckt. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler gewährte hierfür einen Zuschuß.

ct

Mais, Zarenbrunn mit russisch-orthodoxer Kapelle

Die Umbauarbeiten der Villa Borodine wurden fortgesetzt. Der rechteckige Saalraum der russisch-orthodoxen Kapelle bzw. dessen historistische Dekorationsmalereien an Wänden und Decke wurden fachgerecht restauriert, die Altäre bzw. die Altarwand (Ikonostase) gereinigt. Die Restaurierungsarbeiten in der Kapelle wurden vom Amt für Bau- und Kunstdenkmäler in Eigenregie ausgeführt.

ml

MÖLTEN

Paulschusterbild

Nach der Innenrestaurierung 1996 wurde die Kapelle mit Lärchenschindeln neu eingedeckt. Ein Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler erleichterte die Finanzierung (vgl. Bericht 1996, S. 78).

ml

Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt

Im Inneren wurde die Sängerempore saniert, die neue Orgel aufgestellt sowie der Aufgang zur Empore mit Lärchenschindeln neu eingedeckt.

ml

Die 21 Figuren der spätbarocken Bretterkrippe wurden restauriert. Lose Bretter mußten neu verleimt, Holzschädlinge mittels Injektionen von Pigrol bekämpft werden. Die dicken Ölübermalungen nahm man ab, Fehlstellen wurden ergänzt und retuschiert.

hs

Maia, villa Mimosa, via Tobias Brenner 32

I lavori di conservazione alla villa hanno comportato la realizzazione di un drenaggio per deumidificare le pareti perimetrali; interventi sulle pietre delle facciate che stavano subendo un principio di sgretolamento. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ct

Maia, via Winkel 39–41

La villa in stile neoclassico ha ricevuto un nuovo manto di copertura. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ct

Maia, Zarenbrunn con cappella russo-ortodossa

Sono proseguiti i lavori di ristrutturazione della villa Borodine. L'aula rettangolare della cappella russo-ortodossa e le decorazioni pittoriche in stile storicista sulle pareti e sul soffitto sono state restaurate a regola d'arte. Gli altari e l'iconostasi sono stati puliti. I lavori di restauro all'interno della cappella sono stati eseguiti direttamente dall'Ufficio beni architettonici e artistici.

ml

MELTINA

Paulschusterbild

Dopo che nel 1996 si era proceduto al restauro interno, nel 1997 la cappella è stata ricoperta da nuove scandole di larice. I lavori hanno potuto avvalersi di un contributo da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

ml

Parrocchiale dell'Assunta

All'interno della chiesa è stata restaurata la cantoria, è stato ricoperto con scandole di larice l'accesso alla medesima ed è stato installato il nuovo organo.

ml

Sono state restaurate le ventuno figure del presepe a tavole tardobarocco. È stato necessario incollare le tavole che si erano staccate ed eliminare i tarli di cui era infestato grazie ad iniezioni di Pigrol. Sono state asportate le pesanti ridipinture ed integrate le parti mancanti.

hs

Schlaneid, St. Valentin

Im Presbyterium wurden die Chorschranken entfernt und der neue Volksaltar sowie der Ambo aufgestellt. Als Künstler konnte Karl Grasser aus Kortsch gewonnen werden.

ml

Verschneid, St. Silvester und Blasius

Statt mit kanadischen Biberschwänzen wurde das Kirchendach mit Lärchenschindeln neu eingedeckt. Die Dachkonstruktion aus dem Jahre 1620 befand sich in gutem Zustand und wurde lediglich punktuell ausgebessert. Ein Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützte die Arbeiten.

ml

MONTAN

Pfarrwidum

Zwei Leinwandbilder, die Vierzehn Nothelfer von A. Zeni und die Steinigung des hl. Stefan von Stefan Kessler, wurden restauriert.

er

MOOS IN PASSEIER

Pfelders, Filialkirche Maria-Hilf

In den Sommermonaten wurde der Innenraum des Kirchleins fachgerecht restauriert. Die leicht konvexförmige, in modernen Baumaterialien neu errichtete Sängerempore kann als sehr gelungen bezeichnet werden. Im Presbyterium wurde ein Fresko aufgedeckt, welches eine Szene aus der Esther-Geschichte darstellt. Die Arbeiten unterstützte ein Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler.

ml

Stuls, Larch

Der alte Hof liegt teilweise über einem Felsvorsprung, der nach Norden hin als Flurinnenwand dient. Die Absenkung des als Blockbau errichteten Gebäudeteils und des Kellergeschosses hatten den Maierhof unbewohnbar gemacht. Ein mit Sachverständigen durchgeführtes Sanierungskonzept hat zur Konsolidierung der tragenden Mauern geführt und die schadhafte Teile in Blockbauweise instandgesetzt. Die Stuben und die in ein

Salonetto, San Valentino

Nel presbiterio sono stati eliminati gli armadi del coro ed installato il nuovo altare popolare e l'ambone. L'opera è stata eseguita dall'artista Karl Grasser da Corces.

ml

Frassineto, SS. Silvestro e Biagio

Le scandole di larice hanno sostituito le tegole canadesi presenti sul tetto della chiesa. L'impalcatura del tetto risalente al 1620 si trovava in buono stato di conservazione ed è stata per questo solo risanata in alcuni punti. I lavori hanno potuto avvalersi di un contributo da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

ml

MONTAGNA

Canonica

Sono stati restaurati due dipinti su tela: si tratta dei Quattordici Santi Ausiliatori di A. Zeni e della Lapidazione di Santo Stefano opera di Stefan Kessler.

er

MOSO IN PASSIRIA

Plan, chiesa di Maria Ausiliatrice

Nei mesi estivi è stato accuratamente restaurato l'ambiente interno della chiesetta. La costruzione della nuova cantoria, leggermente convessa ed eseguita con materiale edilizio moderno, ha rappresentato un'operazione senz'altro ben riuscita. Nel presbiterio è stato scoperto un affresco raffigurante una scena tratta dalla storia di Esther. I lavori hanno potuto avvalersi di un contributo da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

ml

Stulles, Larch

L'antico maso è posto parzialmente su uno sperone di roccia che verso settentrione costituisce la parete interna del corridoio. Cedimenti della struttura in «Blockbau» e abbassamento del piano cantina avevano reso l'edificio quasi inabitabile. Un progetto di integrale risanamento, condotto con perizia, ha permesso di consolidare staticamente i muri portanti, risanare le parti di «Blockbau» ammalorate, restaurare le camere in

Tonnengewölbe auslaufende Küche wurden restauriert und das Gebäude mit Hilfe einer Drainage außerdem entfeuchtet. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler beteiligte sich an den Kosten.

ct

Stuls, St. Josef

Die Kreuzwegstationen wurden fachgerecht restauriert. Ein Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützte die Arbeiten.

ml

MÜHLBACH

Bildstock bei der Mühlbacher Klause

Erst nach Verlegung der Pustertaler Straße aus dem Bereich der Klause waren die Voraussetzungen für eine sinnvolle Restaurierung des freskierten, spätgotischen Bildstockes gegeben, welche mit der Erneuerung des Schindeldaches begonnen wurde. Das jahrzehntelange Spritzwasser, die Abgase und Schmutzablagerungen haben die bereits mehrmals übermalte Freskoschicht zum Teil bis auf schattenhafte Umrisse und Farbpartien reduziert und zahlreiche Abplatzungen als Folge von Salzsäuren verursacht. Zum Teil hafteten die Übermalungen stärker an der gotischen Malschicht als dieselbe am Freskoputz. Es galt zunächst die versalzten Stellen mittels Zellstoffkompressen zu entsalzen, Freskoputz und Malschichten zu festigen, hohle Stellen zu hinterfüllen; erst dann konnte die Oberfläche gereinigt werden. An der Ost- und Westseite entschloß man sich, auf die gotische Malschicht zurückzugehen und die Übermalungen abzunehmen. Dort, wo die Freilegung nicht ohne Verlust der Originalsubstanz möglich war, wurde auf die Freilegung verzichtet. Die noch völlig intakte Übermalung der Südseite, eine thronende Madonna mit Kind zeigend, wurde belassen. Die alten Verkittungen mußten durch neue in reinem Kalkmörtel ersetzt und kleinere Fehlstellen mit Aquarellfarben in Tratteggio-Technik retuschiert werden. Nach der Restaurierung sind nun auch die Darstellungen wieder erkennbar: die thronende Madonna mit Kind, die Hll. Ursula und Helena; die Nordseite weist keine Bemalung auf.

wke

Freienthurn

Die großen, von weitem einsichtigen Dächer der Kloster- und Schulanlage wurden mit Biberschwanzziegeln neu und ein-

legno e la cucina voltata a botte. Con l'aggiunta di un drenaggio si è provveduto ad eliminare l'umidità dei muri. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ct

Stulles, San Giuseppe

Sono state accuratamente restaurate le stazioni della via crucis. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ml

RIO PUSTERIA

Capitello presso la chiesa di Rio

Solo lo spostamento della statale della Pusteria al di fuori dal perimetro della chiesa ha creato i necessari presupposti per un sensato intervento di restauro sul capitello tardogotico, iniziato con il rifacimento del tetto di scandole. Numerosi decenni di spruzzi d'acqua, gas di scarico e incrostazioni hanno reso l'affresco, più volte ridipinto, appena leggibile solo nei contorni delle figure e nelle campiture dei colori, causando anche la caduta di numerose porzioni in seguito alle efflorescenze saline. Alcune ridipinture erano più saldamente legate agli strati pittorici d'epoca gotica di quanto questi ultimi non lo fossero all'intonaco stesso. Si è dunque proceduto prima alla desalinizzazione delle zone compromesse con l'utilizzo di compresse di cellulosa, al fissaggio dell'intonaco e degli strati pittorici, all'integrazione delle parti cadute, quindi alla pulitura delle superfici. Sui lati orientale ed occidentale si è deciso di ritornare allo strato pittorico gotico, eliminando le ridipinture. Laddove invece questa operazione non poteva essere attuata senza danni alla sostanza originaria, si è preferito rinunciare. È stata lasciata la ridipintura della sezione meridionale, una Madonna in trono con il Bambino. Le vecchie stucature sono state sostituite da nuove in pura malta di calce, le lacune sono state ritoccate ad acquerello con tecnica a tratteggio. A restauro terminato sono nuovamente leggibili le raffigurazioni della Madonna in trono con il Bambino, di Sant'Orsola e di Sant'Elena. Il lato settentrionale non evidenzia alcuna pittura.

wke

Freienthurn

I grandi e ben visibili tetti del complesso del convento e della scuola sono stati unitariamente ricoperti da un manto di tego-

heitlich gedeckt. Die neue Dachdeckung wurde durch einen Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützt.

kmm

Pfarrkirche St. Helena

Am mächtigen Glockenturm wurden dringend erforderliche Sanierungsarbeiten am Glockenstuhl und am Geläute durchgeführt.

ml

Straßhof

Der Ansitz aus dem 16. Jh. mit tonnengewölbten Mittelgängen, Erkerturm, verschiedenen Stuben und Wandmalereien wurde für eine neue Nutzung als Restaurant umgebaut. Dabei konnten die benötigten Dienstleistungsräume in bereits vorhandenen Nebenräumen untergebracht werden. Die gesamten Innenbereiche wurden fachgerecht saniert sowie der Fassadenanstrich und die Dachdeckung erneuert. Im Zuge der Gesamtanierung wurden innen Freskenreste des späten 19. Jh. aufgedeckt. Es handelt sich um florale Motive in Seccotechnik, welche im Treppenaufgang zwischen dem Erdgeschoß und dem 1. Obergeschoß sowie in einem Erker im 1. Obergeschoß angebracht wurden. Ein Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützte die Arbeiten.

kmm/ml

NATURNS

Pfarrkirche St. Zeno

Die Außenrestaurierung sah im wesentlichen die Reinigung der Fassaden vor. An der Südfassade (Christophorus und Kreuzwegstationen) wurden rezente Putzausbesserungen abgenommen und erneuert. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler gewährte einen Beitrag.

ml

Staben, Unsere Liebe Frau

Das Satteldach der dem Durchzugsverkehr stark ausgesetzten Kirche wurde mit Mönch-und-Nonne-Ziegeln neu eingedeckt. Ein Beitrag dieses Amtes unterstützte die Arbeiten.

ml

le a coda di castoro. I lavori hanno potuto avvalersi di un contributo da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

kmm

Parrocchiale di Sant'Elena

Sull'imponente torre campanaria sono stati sottoposti ad urgenti lavori di sicurezza statica il ceppo delle campane e le campane stesse.

ml

Straßhof

La residenza risalente al XVI sec., con corridoi interni voltati a botte, torre ad erker, numerose stube ed affreschi, è stata ristrutturata in vista di una sua trasformazione in ristorante. Quali vani di servizio è stato possibile utilizzare delle stanze adiacenti già esistenti. Gli interni sono stati risanati a regola d'arte e sono state rifatte anche la tinteggiatura delle pareti esterne e la copertura del tetto. Durante il procedere dei lavori, all'interno dell'edificio sono stati riportati alla luce frammenti di pitture murali risalenti al tardo Ottocento. Si tratta di motivi floreali eseguiti con tecnica a secco, posti sul giroscale che unisce il pianterreno al primo piano e in uno sporto angolare al primo piano. I lavori hanno potuto avvalersi di un contributo da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

kmm/ml

NATURNO

Parrocchiale di San Zeno

I lavori di restauro hanno riguardato soprattutto le pareti esterne. Sul lato meridionale, sul quale sono dipinti San Cristoforo e le stazioni della via crucis, si è proceduto all'eliminazione e sostituzione di alcune integrazioni dell'intonaco. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ml

Stava, Nostra Signora

Il tetto a capanna di questa chiesa fortemente esposta al traffico stradale di transito è stato ricoperto con coppi. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ml

NEUMARKT

A.-Hofer-Straße 13

Die Restaurierung der neu entdeckten Renaissancefresken aus der Mitte des 16. Jh. im 2. Stock des Laubenhauses wurde bis Sommer 1997 fortgesetzt. Dieser Neufund ist deshalb interessant, weil einige Häuser weiter auf derselben Laubenseite bereits in früheren Jahren qualitätsvolle Friese freigelegt wurden, die dem Umkreis des Marcello Fogolino zugeschrieben wurden. Die Malereien sind somit ein weiterer Beweis für die engen Beziehungen Neumarkts zum Trienter Raum. Für die Freilegung wurde ein Beitrag gewährt.

er

NIEDERDORF

Spitalskirche

Das Fassadentürmchen der 1655 neu geweihten Kapelle wurde mit Kalkfarben neu getüncht.

ml

OLANG

Bergfaller

Die bereits 1996 begonnene Generalsanierung des im Kern mittelalterlichen Wohnhauses wurde abgeschlossen. Zwei Außenwände in einfacher Holzständerbauweise wurden durch Mauerwerk ersetzt und alle Außenwände mußten statisch gesichert werden. Die Wohnräume wurden den heutigen Wohnansprüchen angeglichen.

kmm

Niederolang, Pfarrkirche zu den Hll. Petrus und Agnes

Im Langhaus und im Presbyterium wurde eine neue Fußbodenheizung verlegt. Dabei stieß man während des Aushubes im Bereich des südseitigen Bankspiegels auf Reste des ursprünglichen Steinplattenbodens. Als neuer Bodenbelag wurde ein zweifarbiger Steinboden (weißer Carrara-Marmor bzw. Verde Alpino) gewählt.

ml

Oberolang, Pfarrkirche Maria Himmelfahrt

Eine absolute Überraschung war der Fund einer 8 m hohen und 3,2 m breiten Christophorusdarstellung an der Westfassade

EGNA

Via A. Hofer 13

Nell'estate 1997 è proseguito il restauro degli affreschi della metà del XVI secolo scoperti al secondo piano della «Laubenhäuser». Si tratta di una scoperta interessante poiché già negli anni scorsi, in una casa poco distante posta sempre sullo stesso lato dei portici, era stato possibile riportare alla luce dei fregi rinascimentali attribuiti alla cerchia di Marcello Fogolino. Anche i presenti affreschi rappresentano dunque un'ulteriore conferma delle strette relazioni che intercorrevano fra Egna e l'ambiente trentino. È stato concesso un contributo per lo scoprimento.

er

VILLABASSA

Chiesa dell'ospedale

La torretta della facciata della cappella riconsacrata nel 1655 è stata ritinteggiata con colori a calce.

ml

VALDAORA

Bergfaller

È stato terminato il risanamento generale della casa d'abitazione con nucleo medievale che era stato iniziato nel 1996. Due pareti esterne costruite a tralicci di legno sono state sostituite da pareti in muratura e tutte le pareti esterne sono state sottoposte a lavori di sicurezza statica. I vani d'abitazione sono stati adeguati alle moderne esigenze abitative.

kmm

Valdaora di Sotto, parrocchiale dei SS. Pietro e Agnese

È stato installato un nuovo impianto di riscaldamento a pavimento nella navata e nel presbiterio. Durante lo scavo, sotto i banchi sul lato meridionale, sono stati rinvenuti i resti del pavimento originale a lastre di pietra. Per il nuovo pavimento sono state scelte lastre di pietra a colori alternati (marmo bianco di Carrara e verde alpino).

ml

Valdaora di Sopra, parrocchiale dell'Assunta

Una grande sorpresa ha rappresentato la scoperta di un affresco di San Cristoforo alto 8 m e largo 3,2 m sul lato occiden-

der Kirche. Unter mehreren Putz- und Anstrichschichten von insgesamt ca. 5 cm Stärke stieß der Restaurator auf das außergewöhnliche gut erhaltene Gesicht des Christusträgers. Sowohl die Gesichtszüge als auch die durch weitere Probefreilegungen zutage gekommene Rankenornamentik erlaubten eine sofortige Zuweisung des qualitativvollen Freskos an Friedrich Pacher. Die Freilegung wird 1998 Jahr durchgeführt (vgl. Abb. S. 172).

wke

PARTSCHINS

Gaudententurm

Der Edelsitz aus dem 17. Jahrhundert hat sich aus einem mittelalterlichen Wohnturm entwickelt. Mit einem Zuschuß des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler wurde das Dach mit Mönch-und-Nonne-Ziegeln neu eingedeckt.

ct

St. Helena auf der Töll

Der straßenseitige Zugang zur Kirche wurde mitsamt der Friedhofsmauer abgeändert.

ct

Stachlburg

Die Burg, die aus einem Turm aus dem 13. Jahrhundert hervorgewachsen ist, erhebt sich in der Ortsmitte. Umbauten der letzten Jahre haben es dem Eigentümer ermöglicht, sich hier einen behaglichen Wohnsitz nebst Weinkeller einzurichten. Für die kommenden Jahre sind weitere Restaurierungsmaßnahmen geplant. Im Jahr 1997 wurden eine Kreuzigung und eine Sonnenuhr restauriert. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler gewährte hierfür einen Zuschuß.

ct

PFALZEN

Pfarrwidum

Nach Abschluß der Gesamtanierung im Jahr 1996 wurde das Dach mit Biberschwanzziegeln laut Originalbestand neu gedeckt. Die neue Dachdeckung wurde durch einen Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützt.

kmm

tale della chiesa. Il restauratore ha potuto riportare alla luce, sotto uno strato di intonaco e di colore spesso cinque centimetri, la testa ben conservata del santo portatore di Cristo. Sia i tratti del viso che l'ornamento a racemi venuto alla luce in seguito a prove di scoprimento, permettono senz'altro di attribuire a Friedrich Pacher l'opera di elevata qualità pittorica. Lo scoprimento completo verrà attuato nel 1998 (v. foto p. 172).

wke

PARCINES

Gaudententurm

La residenza patrizia del XVII secolo si è sviluppata attorno ad una torre d'abitazione medievale. È stato eseguito un nuovo manto di copertura in coppi. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ct

Sant'Elena a Tel

Sono stati modificati l'accesso della chiesa verso la strada ed il muro del cimitero.

ct

Stachlburg

Il castello, sviluppatosi intorno ad una torre del XIII secolo, sorge nel centro del paese. Lavori di adattamento eseguiti negli anni scorsi hanno permesso al proprietario di realizzarvi la propria confortevole residenza ed una cantina vini. Altri interventi di restauro sono previsti per i prossimi anni; nel 1997 sono stati restaurati una crocifissione ed una meridiana. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ct

FALZES

Canonica

Terminata nel 1996 la ristrutturazione dell'edificio, si è ora proceduto alla copertura del tetto con tegole a coda di castore secondo il modello originale. I lavori hanno potuto avvalersi del contributo dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

kmm

Greinwalden, Dreifaltigkeitskapelle beim Hauser

Die Hofkapelle wurde mit Lärchenschindeln neu eingedeckt und entfeuchtet. Innen und außen wurden Putzausbesserungen vorgenommen. Für das kommende Jahr ist die Restaurierung des Innenraumes mitsamt dem Altar und weiteren deponierten Ausstattungsobjekten vorgesehen.

ml

PFITSCH

Flains, Heidenschaft

Im Anschluß an die 1996 erfolgte bauliche Sanierung des 1. und 2. Obergeschosses wurden mit einem Zuschuß des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler die spätgotische Bohlenbalkendecke und die z. T. erhaltene Renaissance-Täfelung im Wohnraum des 1. Stockes fachgerecht restauriert.

hs

Innerpfitsch, alte Kirche St. Jakob

Nach Abnahme der Holzverkleidung am Sockel des Langhauses erfolgten die erforderlichen Putzausbesserungen. Die Holzpodien unter den Bänken wurden erneuert und ein neuer Steinboden verlegt, wobei die alten Platten im Eingangsbereich erhalten blieben. Wände und Gewölbe erhielten einen neuen Kalkanstrich, die Wandmalereien wurden gereinigt.

hs

Kematen, alte Kirche St. Nikolaus

Im Anschluß an die im Jahr 1996 durchgeführten Entfeuchtungsarbeiten nahm das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler nunmehr die Innenrestaurierung in Angriff. Nach entsprechenden Vorarbeiten wurde ein neuer Unterboden verlegt. Beim Abbruch der später eingebauten Empore kam in der vollständig verputzten Brüstung ein barockes Balustergeländer zum Vorschein. Da die Riegelwand hinter dem Hochaltar aus statischen Gründen abgebrochen und erneuert werden mußte, beschloß man, die Wand nur mehr bis zum Boden der oberen Sakristei aufzuführen und das Balustergeländer als Brüstung wiederzuverwenden. Auf diese Weise konnte der Durchblick in den beim Kirchenneubau am Beginn des 19. Jh. für die Sakristei abgetrennten östlichen Gewölbeteil wieder gewonnen werden. Der Hochaltar wurde abgebaut, die Stufen neu errichtet. Den Innenraum hat man in Kalktechnik getüncht, die Wandmalereien gereinigt.

hs

Grimaldo, cappella della SS. Trinità presso il maso Hauser

La cappella del maso è stata deumidificata e nuovamente ricoperta con scandole di larice. L'intonaco è stato restaurato sia all'interno che all'esterno. Per l'anno venturo si progetta il restauro dell'ambiente interno, ivi compreso l'altare ed altri arredi sacri attualmente depositati altrove.

ml

VAL DI VIZZE

Flaines, Heidenschaft

A conclusione del risanamento edilizio avvenuto nel 1996 al primo ed al secondo piano dell'edificio, sono stati quest'anno restaurati con un contributo dell'Ufficio beni architettonici e artistici il soffitto a tavoloni tardogotico e il rivestimento ligneo rinascimentale parzialmente conservato nel vano d'abitazione posto al primo piano.

hs

Vizze di Dentro, vecchia chiesa di San Giacomo

Dopo l'eliminazione del rivestimento ligneo dello zoccolo, si è proceduto alla necessaria integrazione dell'intonaco. È stata rifatta la pedana di legno posta sotto i banchi ed è stato posizionato un nuovo pavimento lapideo, lasciando tuttavia nella zona d'ingresso le vecchie lastre di pietra. Le pareti e le volte della chiesa sono state ritinteggiate a calce e gli affreschi sono stati puliti.

hs

Caminata, vecchia chiesa di San Nicolò

Al termine dei lavori di deumidificazione condotti nel 1996, l'Ufficio beni architettonici e artistici ha iniziato quest'anno i restauri interni della chiesa. Dopo le necessarie operazioni di preparazione, è stato sistemato un nuovo sottopavimento. Durante la demolizione della cantoria aggiunta successivamente è venuto alla luce nel parapetto interamente intonacato una balaustrata d'epoca barocca. Dovendosi demolire e ricostruire per ragioni di sicurezza statica la tramezza posta dietro l'altar maggiore, si è deciso di ricostruirla solo sino all'altezza del pavimento della sacrestia superiore e di riutilizzare la balaustrata come parapetto. In tal modo si è potuta recuperare la vista sulla parte orientale della volta, utilizzata come sacrestia in seguito ai lavori per la costruzione della nuova chiesa all'inizio dell'Ottocento. L'altar maggiore è stato smontato e sono stati costruiti nuovi gradini. L'ambiente interno è stato ritinteggiato a calce e le pitture murali sono state pulite.

hs

Wiesen, Marienkapelle in Tulfen

Die Fassaden der Kapelle wurden getüncht.

er

PRAD AM STILFSEER JOCH

Alte Pfarrkirche St. Georg in Agums

Der Strahlenkranz des Gnadenbildes in der barocken Seitenkapelle wurde restauriert. Ein Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützte die Arbeiten.

ml

PRAGS

Kapelle des »Istituto Oblati della Madonna«

Die Kapelle wurde im Rahmen der Gesamtanierung der Institutsgebäude im Außenbereich restauriert und die Außenmauern durch die Anlage eines Drainagegrabens trockengelegt. Die Arbeiten wurden durch einen Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützt.

kmm

RASEN/ANTHOLZ

Niederrasen, Pfarrkirche St. Johannes Evangelist

Die Standesfahne der Burschen und Männer wurde restauriert. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler gewährte einen Beitrag.

ml

Oberrasen, Kapelle Bad Salomonsbrunn

Mit der Innenrestaurierung des Quellheiligtums wurde die Gesamtanierung der letzten Jahre abgeschlossen. Sämtliche Arbeiten wurden vom Amt für Bau- und Kunstdenkmäler in Eigenregie finanziert.

ml

RATSCHINGS

Mareit, Christlkapelle

Es wurde das Dach mit Schindeln eingedeckt und eine Drainage angelegt. Die Fassaden erhielten einen neuen Kalkanstrich. Ein Beitrag wurde gewährt.

er

Prati, cappella della Madonna a Tuflet

Le pareti esterne della cappella sono state rintonacate.

er

PRATO ALLO STELVIO

Vecchia parrocchiale di San Giorgio in Agumes

È stata restaurata la raggiera della Pietà posta nella cappella laterale barocca. I lavori hanno potuto avvalersi di un contributo da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

ml

BRAIES

Cappella dell'Istituto Oblati della Madonna

Nell'ambito dei lavori di globale ristrutturazione degli edifici dell'istituto, anche le pareti esterne della cappella sono state restaurate e deumidificate grazie alla costruzione di una fossa di drenaggio. I lavori hanno potuto avvalersi di un contributo da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

kmm

RASUN/ANTERSELVA

Anterselva di Sotto, parrocchiale di San Giovanni Evangelista

È stato restaurato il gonfalone dei ragazzi e degli uomini. Il presente Ufficio ha concesso un contributo.

ml

Rasun di Sopra, cappella a Bagni Salomone

Il risanamento avvenuto negli anni scorsi si è concluso con il restauro interno della cappella della fonte miracolosa. Tutti i lavori sono stati eseguiti come intervento diretto dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

ml

RACINES

Mareta, cappella Christl

Il tetto è stato ricoperto con scandole ed è stato posto in opera un drenaggio. Le facciate sono state ritinteggiate con colore a calce. È stato concesso un contributo.

er

Ridnaun, St. Laurentius in Maiern

In Fortführung der bereits 1996 begonnenen Gesamtanierung (Anlegung eines Entfeuchtungsgrabens und Restaurierung des Außenputzes) wurde im Innenraum die Fassung um ca. 1600 freigelegt. Ein älteres, wahrscheinlich gotisches Apostelzeichen mit Jahreszahl »..63« im Scheitelpunkt des Eingangsportales wurde ebenfalls freigelegt. Restauriert wurde der Altar aus dem 17. Jh., der bis auf den spätbarocken Tabernakel und das Ölbild des hl. Laurentius in seiner ursprünglichen Fassung erhalten war und allgemein sehr große Haftungsschäden aufwies. Diese Arbeiten sowie die Restaurierung der Kreuzwegstationen wurden bezuschußt.

er

Telfes, Pfarrkirche St. Veit in Obertelfes

Es wurden eine Alarmanlage und eine Bankheizung eingebaut.

ik

RIFFIAN

Friedhofskapelle

Die Restaurierung der Fassaden mit Ausnahme der bereits abgeschlossenen Eingangsseite schloß die vom Amt für Bau- und Kunstdenkmäler finanzierten Arbeiten ab. Der gotische Verputz mit gemalten Fugen wurde gereinigt und gefestigt, zwei Sonnenuhren und das jüngere Marienfresko restauriert. In der Unterkapelle hat man den völlig versalzten Putz entfernt und eine erste Konsolidierung der Malerei an der Südwand vorgenommen.

hs

RITTEN

Antlas, St. Andreas

Nach Abschluß der von der Messerschmitt Stiftung München finanzierten Arbeiten zur Restaurierung der Wandmalereien und des Innenraumes ließ das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler den Seitenaltar und die Kanzel restaurieren. Letztere wurde von der Nordwand an die Westwand versetzt, da sie am ursprünglichen Standort das freigelegte Christophorusfresko beeinträchtigt hätte.

hs

Ridanna, San Lorenzo a Masseria

Proseguendo i lavori di globale restauro iniziati già nel 1996 (costruzione di una fossa di drenaggio e restauro delle pareti esterne della chiesa), è stata riportata alla luce la tinteggiatura risalente al 1600 ca. Allo stesso modo è stato riportato alla luce sul vertice del portale d'ingresso un più antico simbolo degli apostoli, di cui si riesce ancora a leggere parte della data: «..63». È stato restaurato anche un altare del XVII secolo che mostrava numerosi problemi generali di aderenza e che si era conservato nello stato originale, a parte il tabernacolo tardobarocco ed il dipinto ad olio raffigurante San Lorenzo. È stato concesso un contributo sia per questi lavori che per il restauro delle stazioni della via crucis.

er

Telves, parrocchiale di San Vito a Telves di Sopra

È stato installato un impianto d'allarme ed un sistema di riscaldamento sotto i banchi.

ik

RIFIANO

Cappella cimiteriale

Il restauro delle pareti esterne, esclusa quella d'ingresso, già terminata, ha posto fine ai lavori finanziati dall'Ufficio beni architettonici e artistici. È stato pulito e fissato l'intonaco gotico con commessure dipinte; sono state restaurate due meridiane dipinte ed il più recente affresco della Madonna. Nella cappella inferiore è stato asportato l'intonaco completamente rovinato dalle efflorescenze saline e si è eseguito un primo fissaggio della pittura sulla parete meridionale.

hs

RENON

Antlas, Sant'Andrea

Conclusi i lavori finanziati dalla fondazione Messerschmitt di Monaco di Baviera per il restauro delle pitture murali e dell'interno, l'Ufficio beni architettonici e artistici ha fatto restaurare l'altare laterale ed il pulpito della chiesa. Quest'ultimo è stato spostato dalla parete settentrionale a quella occidentale, poiché di ostacolo alla lettura dell'affresco di San Cristoforo che era stato riportato alla luce.

hs

Klobenstein, St. Antonius von Padua

Der Eingangsbereich (Vordach, Gesims und Giebelabdeckung) wurde mit Schindeln neu eingedeckt und die Arbeiten bezuschußt.

er

Lengstein, Gasthof Kircher

Die Malereien seitlich und oberhalb der Eingangstür im ersten Stock wurden gereinigt und gefestigt, Fehlstellen mit Kalkmörtel geschlossen. Die ältere Malerei, datiert 1636, zeigt zwei Wappen in Lorbeerzweigen, den hl. Florian und einen anderen Heiligen, dazwischen Maria mit Kind im Strahlenkranz. In späterer Zeit kamen in größerem Format ein hl. Sebastian und ein hl. Rochus hinzu.

hs

Maria Himmelfahrt, Pfarrkirche

Die Fassaden erhielten einen neuen Kalkanstrich, nachdem im Sockelbereich der an verschiedenen Stellen stark durchfeuchtete Verputz ausgebessert worden war. Die Fenstereinfassungen und Gliederungselemente wurden dem ursprünglichen Farbton entsprechend rot-grau gestrichen. Das Hochaltarbild von Christoph Unterberger und die beiden Seitenaltarbilder von Josef Schöpf aus den Jahren 1793 und 1794 wurden gereinigt und restauriert.

hs

Maria Himmelfahrt, Schießstand

Restauriert wurden fünf Zielscheiben, und zwar das Hochzeitsbest Menz-Gumer von 1783, das Notariatsbest des Christoph Egger von 1724, das Knabenbest des Peter von Zuveith von 1714, das Einstands- und Mädchenbest des Johann Josef Gumer von 1742 und das Hochzeitsbest Mayrl-Jenner 1720. Ein Beitrag wurde ausbezahlt.

er

Maria Himmelfahrt, Haus Toggenburg

Im Erdgeschoß war ein Holzboden bereits vom sogenannten Hausschwamm befallen und mußte ausgetauscht werden. Weiters war es notwendig, das feuchte Erdmaterial gründlich zu entfernen und zu entsorgen, um die Gefahr der Verbreitung zumindest einzuschränken.

wke

Collalbo, Sant'Antonio da Padova

La parte d'ingresso (tettoia, cornicione, frontone) è stata ricoperta con nuove scandole. È stato concesso un contributo per i lavori.

er

Longostagno, Albergo Kircher

Le pitture murali sopra e ai lati della porta d'ingresso al primo piano sono state pulite e consolidate, le lacune stuccate con malta di calce. Sullo strato più antico, datato 1636, sono rappresentati due stemmi entro corone di alloro, S. Floriano e un altro santo, al centro la Madonna con bambino nella raggiera. In epoca successiva sono stati aggiunti in dimensioni più grandi S. Sebastiano e S. Rocco.

hs

L'Assunta, parrocchiale

Dopo che in diversi punti era stato risanato lo zoccolo assai rovinato dall'umidità, si è proceduto alla tinteggiatura a calce delle pareti esterne. Le cornici delle finestre e gli elementi di suddivisione delle pareti sono stati dipinti di rosso-grigio, ripristinando così l'aspetto originario. Sono state pulite e restaurate la pala dell'altare maggiore, opera di Christoph Unterberger, e le due pale degli altari laterali, dipinte dal pittore Josef Schöpf rispettivamente nel 1793 e 1794.

hs

L'Assunta, Poligono di tiro

Sono stati restaurati cinque dischi da bersaglio. Si tratta del disco di matrimonio Menz-Gumer del 1783, del disco di notariato di Christoph Egger del 1724, del disco di maggiore età di Peter von Zuveith del 1714, del disco di esordio di Johann Josef Gumer del 1742, del disco di matrimonio Mayrl-Jenner del 1720. È stato concesso un contributo.

er

L'Assunta, Casa Toggenburg

Al pianterreno uno dei pavimenti era stato ormai irrimediabilmente intaccato dal fungo delle case ed è stato per questo interamente sostituito. È stato altresì necessario rimuovere accuratamente il terriccio umido per poter almeno diminuire il pericolo della diffusione della malattia.

wke

Oberbozen, Alter Mühlweg 5

Die Villa wurde mit Biberschwanztongieglern eingedeckt. Ein Beitrag wurde gewährt.

er

Siffian, St. Peter

Die Orgel von Ignaz Wörle (1710–1778) wurde repariert und rekonstruiert. Ein Beitrag wurde gewährt.

er

Siffian, Staffler

Das Dach wurde mit Biberschwanztongieglern neu eingedeckt. Diese Maßnahme wurde durch einen Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützt.

ik

Unterinn, Friedhof

In Zusammenhang mit der Erweiterung des Friedhofes in Unterinn wurde auch die alte Friedhofsmauer statisch gesichert und neu verputzt. Eine Restaurierung der Pfarrkirche und verschiedener liturgischer Gegenstände ist geplant.

ik

Wangen, Runkelstein

Die bereits jahrelange und fortlaufende Restaurierung der Wandmalereien von Schloß Runkelstein wurde 1997 an der Triadengalerie und im Saal des 2. Obergeschosses des West-Palastes fortgesetzt. An den sog. Triaden der drei größten Helden des Altertums, des Alten Testaments, der drei größten christlichen Könige, der drei berühmtesten Ritter, Liebespaare, Schwerter, Riesen und Riesenfrauen zeigte sich die generelle Problematik der Runkelsteiner-Wandgemälde. Eine erste Übermalung in Kasein-Technik aus dem Beginn des 16. Jahrhunderts, eine Restaurierung des 18. Jahrhunderts sowie eine weitere aus den 60er Jahren hatten ihre Spuren vor allem in einer Anhäufung von Bindemitteln hinterlassen.

Der heutige Erhaltungszustand ist zudem Resultat der atmosphärischen Einflüsse wie Sonneneinstrahlung, Temperaturunterschiede, Feuchtigkeit, Wind sowie mechanischer Schäden. Die oberen Partien sind durch das Dach besser geschützt als die mittleren und unteren, wo die Witterungseinflüsse zu einem Abbau der Malschichten geführt haben. Aufgrund einer Voruntersuchung von Prof. Dr. O. Emmenegger entschied man sich für einen sehr reduzierten Eingriff mit

Soprabolzano, via Vecchio Molino 5

La villa è stata ricoperta con tegole a coda di castoreo. È stato concesso un contributo.

er

Siffiano, San Pietro

È stato riparato e ricostruito l'organo realizzato da Ignaz Wörle (1710–1778). È stato concesso un contributo.

e

Siffiano, Staffler

L'edificio è stato ricoperto con un nuovo manto di tegole a coda di castoreo. L'intervento è stato sostenuto da un contributo dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

ik

Auna di Sotto, cimitero

Contestualmente all'ampliamento del cimitero di Auna di Sotto, anche il vecchio muro perimetrale è stato sottoposto ad un intervento di sicurezza statica e quindi rintonacato. È previsto il restauro della parrocchiale e di diversi oggetti liturgici.

ik

Vanga, Castel Roncolo

Il restauro degli affreschi di Castel Roncolo prosegue ormai da anni; nel 1997 esso ha interessato le triadi sulla balconata e la sala posta al secondo piano del Palazzo occidentale. Sulle cosiddette triadi raffiguranti rispettivamente i tre maggiori eroi dell'antichità e dell'Antico Testamento, i tre re cristiani e i tre cavalieri più importanti, le tre coppie e le tre spade più famose, i tre giganti più noti e le tre gigantesse più famose si evidenziava il problema caratteristico delle pitture murali di Castel Roncolo. Una prima ridipintura con tecnica a caseina risalente all'inizio del Cinquecento, quindi un restauro settecentesco ed un intervento risalente agli anni Sessanta hanno lasciato le proprie tracce sotto forma di ammassi di legante.

L'attuale stato di conservazione dipende anche dall'azione degli agenti atmosferici quali i raggi del sole, gli sbalzi di temperatura, l'umidità, il vento, oltre a danni di altra natura. Le parti superiori sono meglio protette dal tettuccio di quanto non avvenga con le parti mediane e quelle inferiori, dove gli agenti atmosferici hanno condotto alla parziale scomparsa degli strati pittorici. In seguito ad un'indagine del prof. dott. O. Emmenegger, si è deciso di procedere ad un intervento estremamente

trockener Reinigung, partieller Festigung der Malschicht, Reduzierung der Festigungsmittel und der modernen Retuschen, Hinterfüllung der Hohlstellen sowie geringen neuen Retuschen.

Die fragmentarisch erhaltenen Malereien mit Wappen, Grünmalereien, höfischen Unterhaltungsszenen und einer Ansicht von Runkelstein des einst aus drei Raumeinheiten bestehenden Saales im 2. Obergeschoß des West-Paläs haben durch die Reinigung, die Abnahme störender Ausmörtelungen und Retuschen früherer Restaurierungen sowie das zeitgemäße Schließen der Fehlstellen und die abschließenden Aquarellretuschen ästhetisch sehr gewonnen und sind wieder lesbar geworden. Die Festigung und das Hinterfüllen der Hohlstellen waren aus konservatorischen Gründen notwendig. Die Restaurierung wurde zur Hälfte vom Amt für Bau- und Kunstdenkmäler mitfinanziert.

wke

RODENECK

Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt

Das Leinwandbild an der Innenseite des Traghimmels, Anbetung der Eucharistie, signiert von Johann Rabensteiner 1871, wurde doubliert und restauriert. Die äußere Leinwand wurde ersetzt, die vergoldeten Tragstangen gereinigt und mit Poliment ausgebessert. Ein auf ein Brett gemaltes Fastenkreuz wurde gereinigt und restauriert.

hs

St. Benedikt in Nauders

Zur Entfeuchtung der Filialkirche wurde um die Außenmauern eine Schotterdrainage angelegt. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler beteiligte sich an den Kosten.

ml

SALURN

Pfarrkirche St. Ursula in Buchholz

Die neugotischen Türen der Kirche waren sehr stark verwittert. Sie wurden restauriert.

er

te limitato di pulizia a secco, parziale fissaggio dello strato pittorico, parziale eliminazione del collante e dei ritocchi recenti, riempimento delle tasche ed esecuzione di piccoli ritocchi. Nella sala a suo tempo suddivisa in tre vani e posta al secondo piano del Palazzo occidentale sono presenti pitture solo parzialmente conservatesi, raffiguranti stemmi, pittura in terra verde, scene cortesi ed una veduta di Castel Roncolo. Grazie alla pulizia, all'eliminazione di intonacature e ritocchi risalenti a vecchi restauri, quindi alla chiusura delle lacune ed al loro ritocco con tecnica ad acquerello esse hanno acquisito nuovo splendore e maggiore leggibilità. Motivi di carattere conservativo hanno guidato il fissaggio ed il riempimento delle tasche vuote. Gli interventi di restauro sono stati per metà finanziati dall'Ufficio beni architettonici e artistici.

wke

RODENGIO

Parrocchiale dell'Assunta

È stato rintelato e restaurato il dipinto ad olio su tela posto all'interno del baldacchino e raffigurante l'Adorazione dell'Eucarestia, firmato dal pittore Johann Rabensteiner nel 1871. La tela esterna è stata sostituita, le aste dorate di sostegno sono state pulite e lucidate. È stata pulita e restaurata anche una croce quaresimale dipinta su tavola.

hs

San Benedetto

Per la deumidificazione della chiesa attorno alla parete esterna è stata realizzata una fossa di drenaggio riempita di ciottoli. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha sostenuto parte dei costi.

ml

SALORNO

Parrocchiale di Sant'Orsola ai Pochi

Restauro delle porte neogotiche della chiesa, fortemente rovinate dall'azione degli agenti atmosferici.

er

Von Anderlan

Die Wandmalereien im Vorraum, einen Landsknecht und ein Wappen darstellend, wurden freigelegt und restauriert. Ein Beitrag wurde ausbezahlt.

er

SAND IN TAUFRERS

Burg Taufers

Die in den letzten Jahren kontinuierlich durchgeführten Fassadenrestaurierungen im Innenhof der Burganlage konnten weitergeführt werden (innerer Torraum, Hoffassade der Kastellanswohnung und des Wohnturmes). Es wurden dabei nach dem in den Vorjahren ausgearbeiteten und bewährten Restaurierungskonzept die vorhandenen Oberflächen gesäubert und fachgerecht fixiert. Kleine Ergänzungen erfolgten mit einem in Farbe und Körnigkeit angeglichenen Kalkmörtel. Im Bereich der ersten Zwingerbrücke, des Verlieses, der Hofterasse, des Folterkammerturmes und im Glockenhaus des Wohnturmes wurden faule Holzbalken und Bretterböden erneuert und die Holzkonstruktionen statisch gesichert. Weiters verbesserte man die Regenwasserableitung durch neue Drainagen und Regenwasserschächte.

Der Fußweg von Sand in Taufers zur Burg konnte teilweise aufgrund einer Untersuchung des verantwortlichen Architekten wieder auf seine Originalstelle verlegt werden. Er wurde mit handbehauenen Granitstufen gesichert, neu begehbar gemacht und mit speziell angefertigten Beleuchtungskörpern blendfrei beleuchtet.

kmm

Kematen, St. Nikolaus

Nachdem bereits 1996 (siehe Bericht 1996, S. 88) ein Teil der datierten und signierten Wandmalereien des Meisters Erasmus von Bruneck aus der Zeit zwischen 1420–30 freigelegt wurde, konnte die Arbeit im heurigen Jahr fortgesetzt und die Restaurierung in Angriff genommen werden. Trotz der Fehlstellen, welche empfindliche Lücken in das Programm reißen, gewann man eine sowohl kunsthistorisch bedeutende als auch ästhetische ansprechende Freskoausstattung zurück.

Als zentrales Bild an der Altarrückwand ist eine Kreuzigung mit Maria und Johannes dargestellt, welche aufgrund eines Kirchen- und Turmdachstuhlsturzes im 19. Jh. nur noch fragmentarisch erhalten ist. Der Ölberg steht mit der Kreuzigung in thematischem Zusammenhang und füllt die nordostseitige Chorschräge. Dem zentralen Gedanken des Opfertodes Christi

Von Anderlan

Sono state riportate alla luce e restaurate le pitture murali nell'atrio, raffiguranti un lanzicheneco ed uno stemma. È stato concesso un contributo.

er

CAMPO TURES

Castel Tures

I lavori di restauro delle pareti esterne verso il cortile del castello, proseguiti nel corso degli ultimi anni, sono continuati anche nel 1997. Si è operato sulle pareti interne della porta d'ingresso, sulla facciata verso il cortile dell'abitazione del custode e della torre abitativa. In ottemperanza al progetto di restauro elaborato negli anni scorsi, le pareti sono state pulite e fissate a regola d'arte. Sono state eseguite integrazioni minori con intonaco di calce dello stesso colore e della medesima consistenza di quello precedente. Nell'ambito del ponte del primo recinto, della prigione, della scala del cortile, della torre della camera di tortura e nella torretta campanaria della torre abitativa sono state sostituite delle travi marce e la struttura è stata consolidata staticamente. È stato migliorato il sistema di deflusso delle acque piovane attraverso nuovi drenaggi e lo scavo di nuovi canali. Il sentiero che da Campo Tures sale al castello è stato riportato al tracciato originario in base ad un'indagine dell'architetto responsabile. Lo stesso sentiero è stato quindi consolidato per mezzo di gradini di granito intagliati a mano, reso nuovamente percorribile ed illuminato con corpi d'illuminazione anabbagliante.

kmm

Caminata, San Nicolò

Nel 1996 (cfr. Tutela dei beni culturali in Alto Adige 1996, p. 88) era stata riportata alla luce una parte degli affreschi firmati dal maestro Erasmo da Brunico nel periodo 1420–30; nel 1997 tale operazione è proseguita e si è potuto iniziare anche con i relativi restauri. Nonostante le lacune, che impongono delle spiacevoli interruzioni al programma pittorico, si è potuta comunque recuperare una decorazione ad affresco di grande rilevanza storico-artistica ed estetica. La pittura centrale della parete dietro l'altare, una Crocifissione con la Madonna e San Giovanni, si è purtroppo conservata in maniera frammentaria a causa di un crollo dell'armatura della chiesa e del campanile.

Il Monte degli Ulivi si pone in relazione tematica con la Crocifissione ed occupa lo spazio nordorientale del coro in-

sind auch die Medaillons mit dem Osterlamm und dem Schweiß-
tuch der hl. Veronika in den Fensterlaibungen der Süd-
wand zugeordnet. Von der Reihe der zwölf Apostel, welche in den
Laibungen und Feldern zwischen den drei Spitzbogenfenstern
plaziert sind, haben sich acht erhalten und sind durch Namens-
beischriften oder Attribute gekennzeichnet: Petrus, Paulus,
Jakobus der Ältere, Andreas, Judas Thaddäus, Philipp, Matthias,
Matthäus. Die vier Apostel im Bereich des Mittelfensters gin-
gen beim barocken Fensterausbruch verloren, die Fensterform
konnte rückgeführt und rekonstruiert werden. Weiters wurden
die vermauerten Fenster wieder geöffnet. An der Nordwand
schließt an den Ölberg die Darstellung zweier Bischöfe an, wel-
che wohl als die Diözesanpatrone Ingenuin und Albuin anzuse-
hen sind. Dem Kirchenpatron Nikolaus ist schließlich das
letzte Bild gewidmet, es handelt sich um die weit verbreitete
Szene mit den drei Goldkugeln, welche er ins Haus dreier armer
Mädchen wirft. Der Zyklus wird nach unten durch einen ge-
malten Hermelinbehang und ein Ornamentband mit Apostel-
kreuzen und Halbfiguren-Medaillons abgeschlossen. Die
gemalte Inschrift mit Nennung des Meisters und Datierung
befindet sich an der Nordwand und ist wie die gesamte
Ausmalung nach erfolgter Reinigung, Festigung, dem Schließen
der Fehlstellen und Retuschen konserviert und lesbarer ge-
worden.

wke

SAND IN TAUFERS

Kematen, St. Walburg

Am Kirchendach wurden die geschnittenen Bretter durch
handgespaltene Lärchenschindeln ersetzt. Gleichzeitig wur-
den an den Außenfassaden kleinere Putzausbesserungen vor-
genommen. Für 1998 sind Entfeuchtungsmaßnahmen im
Innenraum geplant. Die Neueindeckung wurde vom Amt für
Bau- und Kunstdenkmäler finanziell unterstützt.

ml

Mühlen, Zehenter

Das große Dach des dreigeschossigen Baues wurde mit
Lärchenschindeln neu gedeckt. Das Turmdach des Fassaden-
vorbaues konnte nach altem Vorbild rekonstruiert werden und
gibt dem Gebäude seinen originalen Umriß wieder. Die neue
Dachdeckung wurde durch einen Beitrag des Amtes für Bau-
und Kunstdenkmäler unterstützt.

kmm

clinato. Al tema centrale del sacrificio di Cristo si rifanno
anche i medaglioni con l'agnello pasquale ed il sudario della
Veronica negli stipiti delle finestre della parete meridionale.
Della serie dei dodici apostoli, posti negli stipiti e negli spazi
fra le tre finestre ogivali, se ne sono conservati solo otto, rico-
noscibili dalle iscrizioni o dagli attributi. Si tratta di Pietro, Paolo,
Giacomo Maggiore, Andrea, Giuda Taddeo, Filippo, Mattia e
Matteo. Gli altri quattro apostoli posti originariamente vicino
alla finestra centrale sono andati perduti in seguito all'apertu-
ra delle finestre in epoca barocca: è stato possibile riprendere
e ricostruire la forma originaria delle finestre. Sulla parete set-
tentrionale si unisce al Monte degli Ulivi la rappresentazione
di due vescovi che vanno interpretati come i due vescovi patro-
ni della diocesi brissinese, ovvero Ingenuino ed Albuino. Al
santo patrono della chiesa, Nicolò, è infine dedicato l'ultimo
 riquadro: si tratta della notissima scena in cui egli getta tre palle
d'oro nella casa di tre ragazze povere. Il ciclo viene comple-
tato in basso da un finto tappeto d'ermellino appeso e da una
fascia ornamentale con croci d'apostoli e medaglioni con
mezzi busti. L'iscrizione dipinta con il nome del maestro e la
data si trova sulla parete settentrionale ed è ora conservata e
resa più facilmente leggibile, come del resto l'intero ciclo
affrescato, grazie alle operazioni di pulizia, fissaggio, chiusu-
ra delle lacune e ritocco delle pitture.

wke

CAMPO TURES

Caminata, Santa Valpurga

Le tavole utilizzate come copertura del tetto sono state sosti-
tuite con scandole di larice spaccate a mano. Al contempo si
è proceduto a lavori minori di restauro dell'intonaco delle
pareti esterne. Per il 1998 sono programmati interventi di deu-
midificazione all'interno della chiesa. La sostituzione della
copertura ha potuto avvalersi di un contributo da parte del-
l'Ufficio beni architettonici e artistici.

ml

Molini, Zehenter

L'ampio tetto dell'edificio a tre piani è stato ricoperto con nuove
scandole di larice. È stato possibile ricostruire il tetto della strut-
tura antistante la facciata sulla base di un vecchio modello e
ciò restituisce all'edificio il suo profilo originario. La nuova
copertura ha potuto usufruire di un contributo da parte
dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

kmm

ST. LEONHARD IN PASSEIER

Pfarrkirche St. Leonhard

Im Presbyterium wurde ein neuer Boden aus zweifarbigen Steinplatten verlegt.

hs

Sandhof

Das Geburtshaus Andreas Hofers beherbergt heute ein renommiertes Restaurant mit dazugehörendem Museum. In Zusammenhang mit dem gastgewerblichen Betrieb wurde das Gebäude gründlich renoviert. Unter anderem wurde es neu eingedeckt und der geschnitzte Kruzifixus an der Stadelaußenwand restauriert. In Zukunft soll diese Figur nicht erneut den Wettereinflüssen ausgesetzt bleiben, sondern im Stadel Platz finden, der das Hofer-Museum beherbergen wird. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler hat einen Zuschuß gewährt.

ct

ST. LORENZEN

Innerpfaffenberg mit Zuhaus

Nach Abschluß der Innenrestaurierung des spätgotischen Gebäudes in den vergangenen Jahren konnte das Dach mit Holzschindeln wie im Originalbestand neu eingedeckt werden. Die neue Dachdeckung wurde durch einen Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützt.

kmm

Johanneskapelle im Spital

Zum Schutz der beweglichen Kunstgegenstände in der haus-eigenen Kapelle erfolgte der Einbau einer Alarmanlage. Die Anlage wurde durch einen Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützt.

kmm/ml

Sonnenburg, Krüglwirt

Die Außenwände des Hauses konnten durch eine Drainage entfeuchtet werden, die Kellerräume wurden trockengelegt und saniert. Die Entfeuchtungsarbeiten wurden durch einen Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützt.

kmm

SAN LEONARDO IN PASSIRIA

Parrocchiale di San Leonardo

Nel presbiterio è stato posto in opera un pavimento bicolore a lastre di pietra.

hs

Sandhof

La casa natale di Andreas Hofer è un rinomato ristorante con annesso museo storico. L'edificio è stato sottoposto a consistenti lavori di ristrutturazione in relazione all'attività alberghiera: tra questi un nuovo manto di copertura ed il restauro di una Crocifissione in legno posta sulla facciata del fienile. Quest'ultima, dopo il restauro, non sarà più lasciata esposta alle intemperie, ma posta all'interno del fienile, che con la ristrutturazione conterrà il museo di Hofer. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ct

SAN LORENZO DI SEBATO

Innerpfaffenberg con annesso

Dopo la conclusione dei restauri interni dell'edificio tardogotico eseguiti negli anni passati, è stato possibile ripristinare il tetto in scandole di legno sulla base del modello originario. La nuova copertura del tetto è stata sovvenzionata dall'Ufficio beni architettonici e artistici.

kmm

Cappella di San Giovanni all'ospedale

È stato installato un impianto d'allarme a protezione del patrimonio artistico presente nella cappella. L'intervento ha potuto avvalersi di un contributo da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

kmm/ml

Castelbadia, Krüglwirt

Le pareti esterne della casa sono state deumidificate grazie alla posa in opera di un drenaggio, i vani delle cantine sono stati asciugati e risanati. I lavori di deumidificazione hanno potuto avvalersi di un contributo da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

kmm

ST. MARTIN IN PASSEIER

Pfarrkirche St. Martin

Das Holzrelief mit der Darstellung »Christus am Ölberg« (um 1912) wurde gereinigt und stellenweise ausgebessert. Ein Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützte die Arbeiten.

ml

Schildhof Baumkirch

Das Dachgeschoß des 1288 erstmals erwähnten spätromanischen Wohnturmes wurde von den Eigentümern ohne Genehmigung zu Wohnzwecken ausgebaut. Gleichzeitig wurden an der Ostfassade die hölzernen Vorbauten erneuert. Glücklicherweise wurden die Eingriffe ohne größere Beeinträchtigung der originalen Bausubstanz ausgeführt.

ml

ST. PANKRAZ

Beckenchristl

Das aus dem 13. Jh. stammende, während des 14. und 15. Jh. umgebaute und im 18. Jh. erweiterte Gebäude weist am Giebel das Datum der letzten baulichen Eingriffe auf: 1768. Hinsichtlich des Mauerwerks hatte das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler einschneidende statische Sicherungsmaßnahmen veranlaßt, während dem Eigentümer die Sanierung der als Blockbau errichteten Gebäudeteile oblag, welche zwei bemerkenswerte, barocke Stuben enthielten. Leider blieb das Dach jedoch über Jahre dem Verfall preisgegeben, bis schließlich sogar die Holzkonstruktion in Mitleidenschaft gezogen wurde. Außerdem kam es 1997 zu einem gänzlich unüberlegten Abbruch der Holzkonstruktion und der in ein Tonnengewölbe auslaufenden Küche, obwohl dies in deutlichem Widerspruch zu den Verfügungen und Empfehlungen des Amtes stand. Daher wurde gegen die Verantwortlichen Anzeige erstattet.

ct

Halsmann

Die vom Amt für Bau- und Kunstdenkmäler bezuschußte Restaurierung des Hofes wurde mit der Neueindeckung des Gebäudes eingeleitet. Die noch anstehenden Konsolidierungs- und Restaurierungsmaßnahmen sind für 1998 geplant.

ct

SAN MARTINO IN PASSIRIA

Parrocchiale di San Martino

Il rilievo ligneo raffigurante Cristo sul Monte degli Ulivi (1912 ca.) è stato pulito ed integrato in alcune parti. I lavori hanno dato diritto ad un contributo da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

ml

Maso dello scudo Baumkirch

Il sottotetto della torre tardoromanica, menzionata per la prima volta nel 1288, è stato riadattato dai proprietari a scopi abitativi senza tuttavia attendere le prescritte autorizzazioni. Sul lato orientale sono state risanate le annesse costruzioni in legno. Gli interventi abusivi sono stati fortunatamente eseguiti senza danneggiare sensibilmente le murature originali.

ml

S. PANCRAZIO

Beckenchristl

Edificio risalente al XIII secolo con modifiche del XIV-XV e ampliamenti del XVIII secolo; sul frontone la data dell'ultimo intervento: 1768. L'Ufficio beni architettonici e artistici è intervenuto negli anni scorsi con consistenti lavori di risanamento statico per la parte in muratura, mentre al proprietario è rimasto l'onere del risanamento della parte in Blockbau, contenente due interessanti stubi barocche. Purtroppo la copertura è stata lasciata per anni esposta al degrado più totale, tanto da compromettere la parte in legno. A questo si è aggiunta, nel corso dei lavori del 1997, una sconsiderata demolizione totale della struttura lignea e della cucina voltata a botte, in netto contrasto con le disposizioni e le raccomandazioni del presente Ufficio. Contro i responsabili di tale deprecabile perdita è stata sporta denuncia.

ct

Halsmann

Il maso è stato parzialmente restaurato con un nuovo manto di copertura. I restanti lavori di consolidamento e recupero dell'edificio saranno eseguiti nel 1998. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ct

ST. ULRICH

St. Jakob

Die in den letzten Jahren in Regie durchgeführte Restaurierung der Wandmalereien des Innenraumes wurde 1997 zu Ende geführt. Von Seiten der Gemeinde hingegen werden kleinere Zusatzarbeiten, wie u. a. das Festigen des Putzes an den gemauerten Altarmensen sowie im Sockelbereich der nördlichen Langhauswand übernommen werden.

er

SARNTAL

Heiß in Muls

Die Fassade zeigt spätbarocke Fenster- und Türbemalungen, sowie Eckquader und Erkerbemalung. Durch aufsteigende Mauerfeuchtigkeit, Abwitterung und Änderung der Fensterposition sind viele Malereien im Laufe der Zeit verloren gegangen. Im Zuge der Restaurierungsarbeiten wurde unter der bestehenden Eckquaderung noch eine ältere Schicht von Eckquadern gefunden. Der stark versalzte Sockelputz wurde abgetragen und mit Traßkalkmörtel neu verputzt. Die übrigen Putz- und Mörtelschäden wurden mit reinem Kalkmörtel ausgebessert. Der freigelegte Rest der älteren Eckquaderung wurde gereinigt und restauriert. Die schadhafte und abgewitterte jüngere Eckquaderung wurde bis zum Boden hin in einem etwas helleren Farbton ergänzt. Die Arbeiten wurden mit einem finanziellen Beitrag vom Amt für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützt.

ik

Pfarrkirche Maria Himmelfahrt in Sarnthein

Das Kirchendach wurde mit Biberschwanztonziegeln eingedeckt. Ein Beitrag wurde ausbezahlt.

er

SCHENNA

Benutzer

Während der laufenden Sanierungsarbeiten wurde im 1. Obergeschoß des stattlichen spätgotischen Bauernhauses eine spätbarocke Stubentäfelung mit Felderdecke von den Eigentümern ohne Genehmigung des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler verkauft.

ml

ORTISEI

San Giacomo

Nel 1997 sono stati condotti a termine i restauri delle pitture murali all'interno della chiesa, eseguiti come intervento diretto dell'Ufficio beni architettonici e artistici nel corso degli ultimi anni. Il Comune di Ortisei, per parte sua, finanzia invece gli ulteriori lavori minori connessi, fra i quali si segnala il fissaggio dell'intonaco sulle mense degli altari e sullo zoccolo della parete settentrionale interna.

er

SARENTINO

Heiß a Muls

La facciata possiede incorniciature tardobarocche dipinte su finestre e porte, nonché una decorazione a quadri d'angolo ed un erker dipinto. In seguito all'azione degli agenti atmosferici ed allo spostamento delle finestre, molte delle pitture sono andate perdute. Nel corso dei lavori di restauro, sotto lo strato dei quadri d'angolo, è stato scoperto un ulteriore strato con analogo motivo. L'intonaco, pieno di efflorescenze saline, è stato asportato e rifatto con intonaco di calce e terra pozzolana. I rimanenti danni sugli intonaci sono stati risanati con intonaco di calce fine. I resti della precedente decorazione a quadri venuti alla luce sono stati puliti e restaurati. La decorazione più recente, laddove rovinata, è stata integrata nel medesimo colore, ma con un tono leggermente più chiaro. I lavori hanno potuto avvalersi di un contributo da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

ik

Parrocchiale dell'Assunta a Sarentino

Il tetto della chiesa è stato coperto con un manto di tegole a coda di castoro. È stato concesso un contributo.

er

SCENA

Benutzer

Mentre si stavano eseguendo lavori di restauro, il proprietario del maso, senza alcuna autorizzazione da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici, ha venduto un rivestimento ligneo ed un soffitto a riquadri d'epoca tardobarocca, parte della stube posta al primo piano dell'imponente edificio contadino.

ml

Pfarrkirche Maria Himmelfahrt

Zwei Fahnenbilder wurden fachgerecht restauriert. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler gewährte einen Zuschuß.

ml

SCHLANDERS

Schlandersberg

In den Sommermonaten lief die Gesamtsanierung der Höhenburg an, deren Mittelpunkt ein spätromanischer Bergfried aus dem späten 13. Jh. darstellt. In spätgotischer Zeit wurden der Süd- und Osttrakt errichtet, während die nordseitigen, in unvollständigem Zustand belassenen Zubauten wohl auf das 17. Jh. zurückgehen. Zu den ersten Maßnahmen zählte die statische Sicherung des Baubestandes. Beängstigende Risse wies insbesondere der Bergfried auf. Sein heutiger oberer Abschluß mit den Schwalbenschwanzzinnen geht auf das frühe 20. Jh. zurück. Das Sanierungsprojekt sieht die Nutzung der Burganlage als Wohnhaus vor.

ml

Schlandersburg

Die Sanierungs- und Erweiterungsarbeiten am Westflügel wurden fortgesetzt und gleichzeitig die Arbeiten am Ostflügel wiederaufgenommen. Während der Restaurierungsarbeiten drangen im November dreiste Diebe in das ehemalige Richterzimmer im 1. Obergeschoß des Ostflügels ein und entwendeten zwei Tapetenmalereien des Künstlers Josef Leopold Strickner, welche dieser im frühen 19. Jahrhundert nach Vorlagen Watteaus geschaffen hatte.

ml/ct

Kortsch, Pfarrkirche St. Johann der Täufer

Das Kirchendach wurde mit Biberschwanzziegeln neu eingedeckt und rund um das Presbyterium größere Fehlstellen am Traufgesims mit Kunstsandstein ergänzt. Die Arbeiten unterstützte ein Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler.

ml

Parrocchiale dell'Assunta

Sono stati accuratamente restaurati due dipinti di gonfalone. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ml

SILANDRO

Schlandersberg

Nei mesi estivi sono iniziati i lavori di risanamento generale del castello, il cui nucleo centrale è rappresentato da un mastio tardoromanico databile alla fine del XIII secolo. In epoca tardogotica furono poi aggiunte al maniero le ali meridionale e orientale, mentre le strutture sul lato settentrionale – mai interamente completate – sono opere del XVII secolo. Per quanto attiene ai lavori, si è innanzitutto proceduto al consolidamento statico della struttura. Soprattutto il mastio evidenzia la presenza di preoccupanti crepe nella muratura. L'aspetto attuale della parte terminale della torre, con i merli a coda di rondine, risale all'inizio del XX secolo. La struttura sarà utilizzata a scopo abitativo.

ml

Schlandersburg

Il palazzo dalle forme rinascimentali è in fase di ristrutturazione e restauro a cura dell'amministrazione provinciale, per farne la sede di uffici distaccati. Nel corso dei lavori si sono evidenziate alcune strutture murarie romaniche, che sono state consolidate. Purtroppo la presenza del cantiere, con le impalcature e gli alveoli delle finestre vuoti, ha facilitato l'accesso di ladri che hanno asportato, tagliandoli dalla tela, due quadri di Josef Strickner su modelli di Watteau del XVIII secolo.

ml/ct

Corces, parrocchiale di San Giovanni Battista

La chiesa è stata ricoperta con un manto di tegole a coda di castoreo ed ampie parti mancanti del cornicione di gronda sono state integrate con arenaria artificiale. I lavori hanno potuto avvalersi di un contributo da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

ml

Kortsch, St. Georg

Die hochinteressante und schwer zugängliche Kirchenruine am Kortscher Sonnenberg wurde nach den archäologischen Grabungen der vergangenen Jahre mit einem einfachen Schutzdach in Form einer Pultkonstruktion versehen. Die Arbeiten wurden von einer lokalen Interessentschaft ausgeführt.

ml

Kortsch, St. Laurentius

Da es innen am Gewölbe des Altarraumes zu Feuchtigkeitsschäden gekommen war, wurde das Steindach der Rundapsis mit einer zusätzlichen Lärchenschindeleindeckung versehen. Ein Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützte die dringend erforderliche Maßnahme.

ml

SCHNALS

Katharinaberg, Pfarrkirche St. Katharina

Das qualitätvolle Tafelbild des Seitenaltares im südlichen Nebenschiff wurde gereinigt und fachgerecht restauriert. Es stellt die Anbetung der Heiligen Drei Könige in einer Ruinenlandschaft dar (Anfang 16. Jh.). Die Kosten wurden vom Amt für Bau- und Kunstdenkmäler in Eigenregie übernommen.

ml

Unser Frau, Leiterkapelle

An Stelle der in den 50er Jahren in den Fluten des Vernagter Stausees versunkenen Leiterkapelle wurde in Straßennähe ein Neubau errichtet. Der ehemalige Hochaltar, ein qualitätvolles Werk der Renaissance, wurde mit weiteren historischen Ausstattungsobjekten fachgerecht restauriert und in der neuen Kapelle aufgestellt. Für die Restaurierung des Renaissancealtars gewährte das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler einen Beitrag.

ml

Unser Frau, Pfarrkirche Maria Himmelfahrt

Heuer hat die Gemeindeverwaltung den Friedhof erweitern und ausbessern lassen. Mit finanzieller Unterstützung des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler wurden unter anderem die Friedhofsmauern restauriert, eine Eindeckung mit Schindeln ermöglicht und in der Friedhofskapelle Restaurierungen durchgeführt. Auch die Kirchenfassaden konnten restauriert und eine Drainage der Außenmauern angelegt werden.

ct

Corces, San Giorgio

Dopo gli scavi archeologici effettuati negli anni scorsi, le interessantissime quanto difficilmente accessibili rovine della vecchia chiesa posta sul Montesole di Corces sono state infine ricoperte con un semplice tetto di protezione a falda unica. I lavori sono stati eseguiti da una vicinia locale.

ml

Corces, San Lorenzo

In seguito ai danni causati dall'umidità sulla volta interna del presbiterio, uno strato di scandole di larice è stato aggiunto al tetto a pietre dell'abside rotonda. Le spese per l'urgente intervento di restauro sono state parzialmente coperte da un contributo dell'Ufficio beni architettonici e artistici

ml

SENALES

Monte Santa Caterina, parrocchiale di Santa Caterina

È stata pulito ed adeguatamente restaurato il bel dipinto su tavola raffigurante l'Adorazione dei Magi in un paesaggio di rovine (inizi XVI sec.) posto nell'altare della navata meridionale. I costi per tali lavori sono stati sostenuti direttamente dall'Ufficio beni architettonici e artistici.

ml

Madonna di Senales, cappella Leiter

Al posto della cappella Leiter, inghiottita negli anni Cinquanta dalle acque del lago artificiale di Vernago, è stata edificata una nuova costruzione non distante dalla strada. L'altar maggiore della precedente cappella, un prezioso lavoro d'epoca rinascimentale, è stato restaurato assieme ad altri arredi sacri della cappella e posizionato nella nuova costruzione. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo per il restauro dell'altare rinascimentale.

ml

Madonna di Senales, parrocchiale dell'Assunta

Nel corso dell'anno l'amministrazione comunale di Senales ha eseguito dei lavori di ampliamento e sistemazione del cimitero, fra cui il restauro del muro di cinta, un nuovo manto di copertura con scandole ed infine lavori di restauro alla cappella cimiteriale. Sono state inoltre restaurate le facciate della chiesa ed è stato costruito un drenaggio ai muri perimetrali. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo per i lavori.

ct

STERZING

Pfarrkirche Unsere liebe Frau im Moos

Zu Beginn der Restaurierung des neugotischen Hochaltars wurden die fünf Schreinfiguren von Hans Multscher aus Sicherheitsgründen ins Multscher-Museum übertragen, wo sie während der Einrüstung des Altares aus der Nähe besichtigt werden konnten. Der Holzaufbau wurde gesichert und neu verankert, die Farbfassungen – zwei verschiedene konnte man nachweisen – gereinigt und gefestigt. Zum Abschluß der Arbeiten kehrten die meisterhaft geschnitzten, spätgotischen Skulpturen wieder auf den jüngeren Altar zurück. An den Kosten beteiligte sich das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler.

hs

St. Margarethen

Die Neudeckung mit Biberschwanztongiebeln bildete den Auftakt zur Restaurierung des beachtlichen frühbarocken Kirchenbaues. Die Arbeiten wurden mit einem Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler gefördert.

hs

Ried, St. Stefan

Die Fassaden wurden neu getüncht, die Sonnenuhr und die Rahmung der Rundbogennische restauriert bzw. ergänzt, die Steinskulptur des Kirchenpatrons vom Moosbefall gereinigt. Das völlig abgewitterte barocke Friedhofskreuz wurde mit Ölfarben neu gefaßt.

hs

TAUFERS IM MÜNSTER TAL

Pfarrkirche St. Blasius

Die Pfarrkirche wurde neu mit Schindeln eingedeckt. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler gewährte einen Zuschuß.

ct

TERENTEN

Margen, St. Margareth

Die geplante Gesamtrestaurierung der Kirche begann mit der Entfeuchtung der Außenmauern und der Neueindeckung des Kirchen- und Sakristeidaches mit gespaltenen Holzschindeln.

VIPITENO

Parrocchiale di Santa Maria della Palude

Prima che iniziasse il restauro dell'altar maggiore neogotico, per ragioni di sicurezza, le cinque figure lignee dello scrigno, opera di Hans Multscher, sono state trasferite presso il vicino Museo Multscher. Mentre l'altare era circondato dai ponteggi, esse hanno potuto essere finalmente ammirate da vicino. La struttura in legno è stata consolidata e nuovamente ancorata, le dipinture – ne sono state documentate due distinte – sono state pulite e fissate. Alla fine dei lavori le sculture tardogotiche d'elevatissima qualità sono tornate al loro posto, nel più tardo altar maggiore. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha coperto parte delle spese.

hs

Santa Margherita

La ricopertura del tetto con coppi ha rappresentato l'inizio dei lavori di restauro della ragguardevole chiesa risalente al primo barocco. I lavori hanno ottenuto un contributo finanziario da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

hs

Novale, Santo Stefano

Sono state ritinteggiate le facciate, è stata restaurata la meridiana ed integrata la cornice della nicchia a tutto sesto, mentre è stata pulita dal muschio infestante la statua in pietra del patrono. La croce cimiteriale, completamente rovinata dagli agenti atmosferici, è stata ridipinta con colori ad olio.

hs

TUBRE

Parrocchiale di San Biagio

La parrocchiale è stata dotata di un nuovo manto di copertura con scandole.

ct

TERENTO

Marga, Santa Margherita

Il previsto restauro globale della chiesa ha visto come prime misure la deumidificazione delle pareti esterne e la ricopertura con scandole di larice dei tetti della chiesa e della sacrestia.

Nach umfassender Befundung an den Fassaden entschloß man sich, die an der Südfassade bereits freigewitterte barocke Scheinarchitekturbemalung mit Säulen und Gesimsen nicht weiter freizulegen und zu restaurieren, da sie mit den regotisierten Fenstern nicht mehr in Übereinstimmung stand. So wurden die notwendigen Ausbesserungsarbeiten vorgenommen und die neugotische Kalkfassung erneuert. Die Sakristei hingegen bot – da ohne spätere Umbauten – die Möglichkeit, die barocke Färbelung wieder aufzugreifen. Die barocke Christophorusfigur bedurfte vor allem einer Festigung der verwitterten und absandenden Malschicht, einer trockenen Reinigung, Ausmörtelung der Fehlstellen und einiger Retuschen. Die bereits stark verblaßte Inschrift wurde nicht ergänzt.

wke

TERLAN

Pfarrkirche Maria Himmelfahrt

Mit finanzieller Beteiligung des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler wurde 1997 der Dachstuhl der Kirche eingehend restauriert: Die aus dem Lot geratenen Dachbinder drückten gegen das Giebfeld, so daß Einsturzgefahr bestand. Sie wurden mittels Zuganker, die an hydraulische Schraubwinden angeschlossen waren, wieder angeglichen und dann noch zusätzlich verstärkt. Das Dach wurde mit farbig emaillierten Biberschwanzziegeln neu eingedeckt und die mit den Namen der Stifter beschrifteten Biberschwanzziegel aus dem 17. Jh. den gegenwärtigen Stiftern zu einem symbolischen Kaufpreis angeboten bzw. zur Eindeckung der Friedhofskapelle verwendet. Die dendrochronologische Untersuchung ergab als Entstehungsjahr das Jahr 1465.

ct

Steiner in Siebeneich

Der kleine zweigeschossige Wohnturm im Norden des Ansitzes wurde grundlegend saniert. Neben der Erneuerung des Dachstuhles und der Eindeckung mit Mönch-und-Nonne-Ziegeln wurden im Inneren zwei neue Balkendecken eingezogen. An den Innenwänden wurde leider ein Großteil des historischen Putzes abgeschlagen und mit einem Glattputz versehen. Die Außenfassaden wurden von störenden Anbauten befreit, gereinigt und stellenweise ausgebessert. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler gewährte einen Beitrag.

ml

Dopo numerosi ritrovamenti effettuati sulle pareti esterne, si è infine deciso di non procedere allo scoprimento ed al restauro delle architetture dipinte con colonne e cornicioni sul lato meridionale, in quanto esse non corrispondevano più alle finestre rigoticizzate. Si è dunque proceduto ai necessari lavori di restauro e s'è rifatto lo strato a calce neogotico. La sacrestia, invece, non interessata da aggiunte posteriori, ha permesso di riportare alla luce la vecchia colorazione barocca. La figura di San Cristoforo, risalente all'epoca barocca, ha avuto soprattutto bisogno di un fissaggio delle pellicole pittoriche sfarnate ed intaccate dall'azione degli agenti atmosferici, quindi di una pulizia a secco, di un riempimento delle lacune e di alcuni ritocchi. L'iscrizione già fortemente sbiadita non è stata integrata.

wke

TERLANO

Parrocchiale dell'Assunta

Nel 1996 sono stati eseguiti consistenti lavori di restauro alla copertura. Le capriate in legno, fortemente fuori piombo, premevano infatti contro il timpano del frontone, con pericolo di crollo improvviso: esse sono state riportate in posizione verticale con tiranti applicati a martinetti idraulici, con successivo rinforzo delle connessioni per mantenerle stabili. È stata rifatta tutta la copertura in code di castoreo smaltate policrome; alcune delle vecchie code di castoreo, con scritte del XVII secolo dei benefattori che avevano contribuito finanziariamente, sono state vendute simbolicamente ai benefattori di oggi, che hanno finanziato l'opera, le altre sono servite alla copertura della cappella cimiteriale. L'indagine dendrocronologica sulla struttura del tetto ha indicato nel 1465 l'anno di erezione. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ct

Steiner a Settequerce

È stata risanata la piccola torre d'abitazione a due piani posta nella parte settentrionale della residenza. Oltre al risanamento delle travature ed alla copertura del tetto con coppi, sono stati posizionati all'interno due nuovi soffitti a travi. Sulle pareti interne è stata purtroppo in gran parte eliminata l'intonacatura antica, sostituita con intonaco liscio. Le pareti esterne sono state liberate da costruzioni annesse che le disturbavano, pulite ed infine risanate in alcuni punti. L'ufficio beni architettonici ed artistici ha concesso un contributo.

ml

TIERS

Pfarrkirche St. Georg

Die Gewölbeflächen und Fresken von Carl Henrici wurden gereinigt. An den Wänden wurde die Leimfarbe aus dem Jahre 1959 abgenommen und ein Kalkanstrich aufgetragen. Unterhalb der Empore kamen weitere Malereien zum Vorschein. Der Sakristeivorbau wurde erneuert, wobei das Dach unnötigerweise verschalt wurde. Es wurde ein Beitrag zur Innenrestaurierung gewährt.

er

TIROL

Köhl

Die Sanierungsarbeiten am Wohngebäude des Hofes wurden abgeschlossen. In den ehemaligen Kellerräumen, welche nordwestseitig einen spätromanischen Wohnturm beherbergen, wurden die Balkendecken gereinigt bzw. das Mauerwerk saniert. Für diese Maßnahmen gewährte das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler einen Beitrag.

ml

St. Ruprecht

An der Westfassade wurde die hochgotische Freskenausstattung der Zeit um 1400 von späteren Übertünchungen befreit und fachgerecht restauriert. Die Maßnahmen beschränkten sich auf die Festigung der vorhandenen, teilweise stark verwitterten Malschicht und die Retusche kleinerer Fehlstellen in Aquarelltechnik. Dargestellt ist der hl. Christophorus, seitlich flankiert von einer Kreuzigungsgruppe und einer Thronarchitektur (Marienkrönung?). Den Abschluß bilden Bordüren mit Vierpässen, in denen die Verkündigung, die Evangelisten und Brustbilder weiterer Heiliger dargestellt sind. Die Arbeiten wurden vom Amt für Bau- und Kunstdenkmäler in Eigenregie übernommen.

ml

Schloß Tirol

Die Sanierungsarbeiten an den verschiedenen, zum Teil imposanten Stützmauern im Osten und Norden der Burganlage wurden fortgesetzt. Die Arbeiten beinhalteten eine Säuberung des Bestandes von Sträuchern und Hecken, deren Wurzeln vorsichtig entfernt wurden. Anschließend wurden Fehlstellen im Mauerwerk mit Bruchsteinen ergänzt und unter Niveau verfügt.

ml

TIRES

Parrocchiale di San Giorgio

Sono stati pulite le superfici voltate e gli affreschi di Carl Henrici. Dalle pareti è stato asportato il colore a colla risalente al 1959, sostituito con tinteggiatura a calce. Sotto la cantoria sono state riportate alla luce ulteriori pitture murali. Il vano antistante la sagrestia è stato risanato ed in questa occasione il tetto è stato rifatto senza che ve ne fosse motivo. Il contributo concesso ha rivestito i restauri interni.

er

TIROLO

Köhl

Si sono conclusi i lavori di ristrutturazione della parte abitativa del maso. Nelle vecchie cantine, che conservano sul lato nord-occidentale la struttura di una vecchia torre d'abitazione d'epoca romanica, è stato risanato il soffitto a travi lignee ed analogamente s'è proceduto con le murature. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

m

San Ruperto

Sul lato occidentale della chiesa si è proceduto a liberare dalle ridipinture e quindi a restaurare l'interessantissima decorazione gotica ad affresco risalente al 1400 ca. Le misure si sono limitate al fissaggio degli strati pittorici, talvolta fortemente compromessi dall'azione degli agenti atmosferici, ed all'integrazione ad acquerello di piccole mancanze. L'affresco rappresenta San Cristoforo, affiancato da un Gruppo della Crocifissione e da un'architettura con trono (Incoronazione di Maria?). Il termine è rappresentato da bordure con quadrilobi nei quali sono rappresentati rispettivamente l'Annunciazione, gli Evangelisti ed altri busti di santi. I lavori sono stati eseguiti come intervento diretto dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

ml

Castel Tirol

Sono proseguiti i lavori di risanamento delle possenti strutture di sostegno sul lato settentrionale ed orientale del castello. Nel corso dei lavori con estrema cautela si è proceduto a liberare i muraglioni dalle radici di arbusti e cespugli che vi si erano infilate. Si è infine proceduto ad integrare le parti mancanti delle murature con pietre di cava, intonacate sotto il livello.

ml

TISENS

Gurtner

Die Stube im 2. Obergeschoß des nordwestseitigen Wohngebäudes wurde fachgerecht restauriert. Für diese Maßnahme gewährte das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler einen Beitrag.

ml

Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt

Während der Vorbereitungen zur Restaurierung der Josef-Aigner-Orgel von 1872/73 hatte das Amt die geplante Pedalerweiterung abgelehnt, um das historische Klangdenkmal in seinem überkommenen Bestand zu erhalten. Bei der Behandlung des Rekurses, den die Pfarrei Tisens daraufhin eingereicht hatte, bewertete die Landesregierung die funktionale Verbesserung höher als die Erhaltung des Bestandes und genehmigte die Erweiterung des Pedals mit der Auflage, Pedaltraktur und Koppelmanismus zu erhalten.

hs

Pfarrwidum

Der Ansitz Frankenberg ist ein in seinen Dimensionen imponierendes Gebäude aus dem 17. Jh. und dient dem Dekanat Tisens als Sitz. Die mit Zuschüssen des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler erfolgten Umbau- und Restaurierungsarbeiten umfaßten unterhalb des Dachstuhls die Sanierung der von großen, 21 m langen Lärchenholzbalken getragenen Decke sowie des an einigen Stellen bereits von Pilzen befallenen Dachwerks. Außerdem wurde ein überflüssiger, rückseitiger Zubau abgebrochen und neue Fenster eingesetzt. An der Hauptfront wurden die aus Holz bestehenden Bauelemente und beide Ecktürmchen saniert. Zur Entfeuchtung der Außenmauern wurde eine Drainage angelegt.

ct

TOBLACH

Ehemaliges Grandhotel

Die Restaurierung des 1877 im Auftrag der Südbahngesellschaft begonnenen und 1885 bis 1893 erweiterten Hotelkomplexes in direkter Nähe des Toblacher Bahnhofes konnte nach langer Planungszeit in ihrer Gesamtheit begonnen werden. Bei der Anlage handelt es sich um eine breit gelagerte Baugruppe

TESIMO

Gurtner

È stata sottoposta ad accurato restauro la stube lignea al secondo piano dell'abitazione, rivolta verso nord-ovest. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo per l'intervento.

ml

Parrocchiale dell'Assunta

In vista del restauro dell'organo realizzato da Josef Aigner nel 1872-73, il presente Ufficio aveva respinto il progettato ampliamento della pedaliera, al fine di non modificare la forma dello strumento come era giunto ad oggi. Nell'accogliere il ricorso che la parrocchia di Tesimo aveva avanzato, la Giunta Provinciale ha invece valutato il miglioramento tecnico dell'organo più importante del mantenimento della sua forma originaria ed ha quindi approvato il progetto alla condizione di mantenere la truttura ed il meccanismo del pedale d'accoppiamento.

hs

Canonica

La residenza Frankenberg è un imponente palazzo del XVII secolo, sede del decanato di Tesimo. I lavori di restauro e ristrutturazione hanno compreso il risanamento del solaio del sottotetto portato da grandi travi in larice lunghe 21 m, così come le capriate della copertura, in alcuni punti attaccate dai funghi. Inoltre, è stata demolita una superfetazione posteriore e sono state rifatte le finestre. Sul fronte d'ingresso dell'edificio sono state risanate le parti in legno e le due torricine d'angolo. È stato realizzato un drenaggio per deumidificare i muri perimetrali. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ct

DOBBIACO

Ex Grand Hotel

Dopo una lunga fase progettuale, si sono potuti finalmente iniziare i lavori di restauro del complesso alberghiero posto nelle immediate vicinanze della stazione di Dobbiaco, edificato a partire dal 1877 su incarico della Società della Ferrovia meridionale ed ampliato nel 1885-93. Si tratta di un complesso archi-

*Tisens, Pfarrwidum (Ansitz Frankenberg).
Tesimo, canonica (residenza Frankenberg).*



aus drei- bis viergeschossigen Baukörpern mit reicher Außenornamentik. Für den seit langer Zeit leerstehenden Baukomplex sind neue öffentliche Nutzungen vorgesehen, wobei die der vorhandenen Innenraumstrukturen erhalten bleiben.

kmm

Kapelle beim Anderten in Haselberg

Die schöngelegene Hofkapelle wurde mit Lärchenschindeln neu eingedeckt und mittels eines Drainagegrabens entfeuchtet. Die Maßnahmen wurden vom Amt für Bau- und Kunstdenkmäler bezuschußt.

ml

Stoffer am Radsberg

Der in seinem Kern gotische Einhof, der Teil eines intakten bäuerlichen Ensembles am Radsberg ist, wurde zur Hälfte mit

tettonico assai esteso, composto da corpi edilizi a tre e quattro piani, con ricca decorazione esterna. Per la struttura, da molto tempo vuota ed abbandonata, sono previsti nuovi utilizzi pubblici, pur mantenendo le strutture interne esistenti.

kmm

Cappella del maso Anderten ad Haselberg

La cappella, posta in bella posizione, è stata ricoperta con un nuovo manto di scandole e deumidificata tramite fossa di drenaggio. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ml

Stoffer sul Monte Roda

Il maso ad unica costruzione, di origine gotica, rappresenta parte di un intatto insieme paesaggistico rurale posto sul Monte

Legschindeln laut Originalbestand neu gedeckt. Die neue Dachdeckung wurde durch einen Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützt.

kmm

TRAMIN

Söll, Rechtenthal

Der Ansitz wurde Mitte des 19. Jh. auf den Grundmauern eines älteren Hofes erbaut. Als Sitz der Pädagogischen Hochschule vorgesehen, wurde das Gebäude auf Betreiben der Landesverwaltung grundlegend umgestaltet. Das monumentale Treppenhaus und ein Großteil der Terrazzoböden blieben erhalten und wurden restauriert. Die auffällige Loggia mußte hingegen abgebrochen und originalgetreu wiedererrichtet werden. Die polygonalen Türmchen der Umfassungsmauern wurden für Wohnzwecke bestimmt und südseitig ein neues Gebäude errichtet, das als Hausmeisterwohnung dienen soll. Das ganze Gebäude, die Ecktürmchen und die Umfassungsmauern erhielten einen Kalkanstrich im Farbton des 19. Jh. Die beiden fragmentarisch erhaltenen Wappen der Familie Unterrichter wurden konsolidiert und behutsam ergänzt.

pfb

TRUDEN

San Lugano, Pfarrkirche

Die bestehenden Butzenscheibenfenster wurden restauriert. Ein Beitrag wurde dafür gewährt. Zwei weitere Kirchenfenster waren 1996 neu entworfen worden.

er

VAHRN

Grieser Bildstock

Der in die Umfassungsmauer beim Grieser Hof integrierte Bildstock ist in seiner Form noch gotisch und weist mehrere zeitlich aufeinander folgende Malschichten auf. Die barocke Bemalung mit dem hl. Georg, dem hl. Florian und einer Kreuzigung wurde wohl aufgrund ihres ruinösen Bestandes so stark übermalt, daß man sich bei der Restaurierung entschloß, die Übermalungen zu belassen. Die Oberflächen wurden gefestigt, Zementflickstellen mit Kalkausmörtelungen ersetzt und abschließende Retuschen vorgenommen. Die Schützenkompanie Vahrn hat die Arbeiten organisiert, über den Beitrag

Roda ed è stato per metà ricoperto con nuove scandole come da modello originale. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

kmm

TERMENO

Sella, Rechtenthal

La residenza, costruita alla metà dell'Ottocento sulle fondamenta di un antico maso, è stata interamente ristrutturata ad opera dell'amministrazione provinciale per ospitare l'Accademia pedagogica. Sono stati mantenuti e restaurati il vano scala monumentale e gran parte dei pavimenti a terrazzo. La loggia pericolante è stata demolita e ricostruita come in originale. Le torrette esagonali del muro di recinzione sono state adibite ad alloggi. Sul lato meridionale è stato aggiunto un nuovo fabbricato quale alloggio del portiere. L'edificio, le torri e il muro di recinzione sono stati ritinteggiati in calce nella cromia ottocentesca. I due stemmi del casato degli Unterrichter, conservatisi in modo frammentario sulla facciata meridionale dell'edificio, sono stati consolidati e cautamente reintegrati nelle parti mancanti.

pfb

TRODENA

San Lugano, parrocchiale

Sono stati restaurati i vetri a tondi della chiesa e per questo è stato concesso un contributo. Altre due nuove finestre erano state progettate nel 1996.

er

VARNA

Capitello presso Grieser

Il capitello presso il maso Grieser, inserito nel muro di recinzione, mantiene la forma gotica originaria ed evidenzia la presenza di numerose ridipinture avvenute in epoche successive. La pittura barocca con i santi Giorgio e Floriano ed una Crocifissione è stata a tal punto ridipinta in seguito al suo cattivo stato di conservazione, che nel corso dei restauri s'è infine deciso di mantenere le ridipinture. Le superfici pittoriche sono state fissate, i rappezzi cementizi sono stati sostituiti da intonaco di calce e s'è infine proceduto a piccoli ritocchi. La Compagnia degli Schützen di Varna ha organi-

des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler hinaus finanziert und damit vorbildliche Kulturarbeit im Bereich Kleindenkmäler geleistet.

wke

Neustift, Augustiner-Chorherrenstift

Ein Holzantependium mit filigran gearbeiteten Strohintarsien auf blauem Grund wurde restauriert. In den oberen Ecken sieht man die Wappen von Neustift, in den unteren tragen zwei Blumenvasen die Jahreszahl 1661. Die Mitte nimmt eine große Blumenvase zwischen zwei gemalten Medaillons ein. Die Brustbilder des hl. Josef und der hl. Agnes sind miniaturhaft feine Arbeiten von Stefan Kessler. Der Träger wurde mit Pigrol gegen Holzwurm behandelt, die Intarsien gereinigt, der Grund stellenweise retuschiert.

Ein Leinwandbild, Maria mit Kind, aus dem frühen 19. Jh. wurde gereinigt und neu gespannt. Am Rahmen kam unter jüngerer Übermalung das Nußholz und eine Polimentvergoldung zum Vorschein.

hs

VAHRN

Schalder, Pfarrkirche St. Wolfgang

Die wohl vom Maler Jenewein stammenden Kreuzwegstationen an den Fassaden mußten gereinigt, gefestigt, partiell entsalzt und hinterfüllt werden. Weiters wurden die Ziffernblätter der Turmuhren freigelegt und teilweise neu bemalt laut originalem Farbbefund. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler gewährte einen Beitrag.

wke/hs

VILLANDERS

St. Valentin

Die neugotische Raumfassung mit Rankenmalereien, bemalten Schlußsteinen, Christus in der Mandorla mit den vier Evangelistsymbolen am Triumphbogen sowie der Altar wurden gereinigt und restauriert. Die Nullflächen erhielten einen neuen Kalkanstich. Die im westseitigen Bereich des Kirchenraumes gefundene hochgotische Freskoschicht wird 1998 freigelegt. Ebenso mußte die Restaurierung der gotischen Wandmalereien

zzato i lavori, coprendo le spese non finanziate dal contributo dell'Ufficio beni architettonici e artistici, mostrando così un esemplare impegno nel campo dei beni culturali minori.

wke

Novacella, Abbazia agostiniana

È stato restaurato un paliotto ligneo con intarsi lavorati a filigrana su fondo di colore blu. Negli angoli superiori si scorrono gli stemmi di Novacella, in quelli inferiori due vasi di fiori recano la data 1661. La parte centrale è occupata da un grande vaso di fiori posto fra due medaglioni dipinti. I busti di san Giuseppe e di sant' Agnese sono preziosi lavori a miniatura del pittore Stefan Kessler. Il supporto è stato trattato con Pigrol per scongiurare i danni dei tarli, gli intarsi sono stati puliti, il fondo è stato ritoccato in taluni punti.

Un dipinto su tela raffigurante una Madonna con Bambino è stato pulito e rintelato. Sulla cornice sono venuti alla luce, sotto una ridipintura successiva, il legno di noce e una doratura a foglie d'oro.

hs

VARNA

Scaleres, parrocchiale di San Volfango

Sono state pulite, fissate, parzialmente desalinizzate e riempite le tasche degli affreschi della via crucis posti sulle pareti esterne della chiesa e certamente attribuibili al pittore Jenewein. Sono stati inoltre riportati alla luce e parzialmente ridipinti sulla base del modello originale i quadranti degli orologi. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

wke/hs

VILLANDRO

San Valentino

Sono stati puliti e restaurati la decorazione pittorica neogotica dell'interno con le chiavi di volta a racemi e la figura del Cristo in mandorla con i quattro simboli degli evangelisti sull'arco trionfale. Altrettanto è avvenuto per l'altare della chiesa. Sulle superfici neutre è stata applicata una nuova tinteggiatura a calce. La superficie pittorica affrescata, scoperta nella parte occidentale del vano della chiesa, verrà riportata

an der Westfassade wegen des frühen Kälteeinbruchs verschoben werden.

wke

VILLNÖSS

Teis, Pfarrkirche zum Heiligsten Herzen Jesu

In den Sommer- und Herbstmonaten erfolgte die ostseitige Erweiterung des Friedhofes. Gleichzeitig wurde die Friedhofskapelle – ein Oktogonbau des späten 19. Jh. – mit Biberschwanzziegeln neu eingedeckt. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler gewährte einen Beitrag.

ml

VINTL

Niedervintl, Orthhammer

Der seit langem leerstehende und teils verfallene stattliche Einhof, datiert mit 1578, der durch eingedrungenes Oberflächenwasser im Dach- und Obergeschoßbereich große konstruktive Schäden aufwies, konnte nach einem Besitzerwechsel mit großem Zeit- und Geldaufwand saniert und wieder bewohnbar gemacht werden. Hierfür mußten die schadhaften Konstruktionselemente im Obergeschoß und Dachbereich laut Bestand erneuert und die Außenmauern durch Lüftungsgräben entfeuchtet werden. Im Innenbereich wurden die Räume durch sensible Eingriffe an die heutigen Wohnbedürfnisse angeglichen. Durch die Initiative wurde das Haus vor dem Gesamtverfall gerettet und stellt ein positives Beispiel für eine gelungene Gesamtrestaurierung dar. Die Entfeuchtung der Außenwände wurde durch einen Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützt.

kmm

Obervintl, Pfarrkirche St. Nikolaus

Nach der Kirchenerweiterung der letzten Jahre wurde die Sanierung der alten Pfarrkirche mit der Restaurierung der Glasfenster abgeschlossen. Das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler beteiligte sich an den Kosten.

ml

alla luce nel 1998. Del pari, a causa del cambio di stagione anticipato, s'è dovuto anche rinviare il restauro delle pitture murali gotiche poste sulla parete esterna occidentale.

wke

FUNES

Tiso, parrocchiale del Sacro Cuore di Gesù

Nei mesi estivi ed autunnali si è proceduto all'ampliamento orientale del cimitero. Al contempo la cappella cimiteriale, una costruzione ottagonale risalente alla fine del XIX secolo, è stata ricoperta con un manto di tegole a coda di castoreo. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo.

ml

VANDOIES

Vandoies di Sotto, Orthhammer

L'imponente maso, datato 1578, era ormai da lungo tempo vuoto, si trovava in parte già in rovina ed evidenziava significativi danni alle strutture costruttive a causa delle infiltrazioni d'acqua nel sottotetto e nel piano superiore. Mutato proprietario, l'edificio è stato risanato e reso nuovamente abitabile grazie ad un considerevole investimento di tempo e denaro. Si sono dovuti rinnovare, sulla base dei modelli preesistenti, gli elementi portanti nel sottotetto ed al primo piano, mentre le pareti esterne sono state deumidificate grazie allo scavo di fosse di drenaggio. Interventi rispettosi delle esigenze di tutela hanno adeguato gli ambienti interni ai moderni standard abitativi. L'iniziativa del proprietario ha dunque salvato l'edificio dal degrado più totale e rappresenta un bell'esempio di risanamento. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo per la deumidificazione delle pareti esterne.

kmm

Vandoies di Sopra, parrocchiale di San Nicolò

Dopo l'ampliamento della chiesa eseguito negli anni scorsi, i lavori di restauro si sono conclusi con il restauro delle vetrate delle finestre. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha partecipato al ripianamento delle spese sostenute.

ml

Weitental, Unterkammerschin

Die Hofkapelle aus dem 19. Jh. wurde mit handgespaltenen Lärchenschindeln neu eingedeckt. Die neue Dachdeckung wurde durch einen Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützt.

kmm

VÖLS AM SCHLERN

Baumann in Prösels

Im Zuge von Umbauarbeiten im Ober- und Dachgeschoß wurde das Dach erneuert und neu eingedeckt. Eine neue Holzterrasse an der Stelle des Außenaborts ermöglicht einen separaten Zugang zum Obergeschoß.

hs

Moarmüllermühle

Nach dem Abbruch des später angebauten Wohnhauses wurden der Dachstuhl und das Mauerwerk saniert, das Dach mit Lärchenschindeln neu gedeckt. Die sehr erfreuliche Initiative zur Erhaltung der mit einem vollständigen Mauerwerk ausgestatteten Mühle ging vom Heimatschutzverein Völs aus und wird vom Eigentümer mitgetragen.

hs

Salmseiner

Der spätgotische Mauerbau wurde im Gegensatz zum genehmigten Projekt mit mehreren Ziegelreihen aufgehört, der geschnitzte Bundwerkgiebel aus spätbarocker Zeit trotz Aufforderung zur Erhaltung abgetragen. Die Einstellung der Bauarbeiten wurde unverzüglich von seiten des Amtes und der Gemeinde verfügt, trotzdem wurde – wiederum in Abweichung vom genehmigten Projekt – am Trakt zwischen Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude weitergebaut. Der Schaden an einem der schönsten Bauernhöfe im Gemeindegebiet ist beträchtlich. Der Aufforderung der Landesregierung zum Abbruch der Aufhöhung und zum Wiederanbringen des Bundwerkgiebels ist der Eigentümer nicht nachgekommen.

hs

Vallarga, Unterkammerschin

La cappella del maso, risalente al secolo scorso, è stata ricoperta con un nuovo strato di scandole di larice spaccate a mano. La ricopertura del tetto ha potuto avvalersi di un contributo da parte dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

kmm

FIÈ ALLO SCILIAR

Baumann a Presule

Nel corso di lavori di ristrutturazione del piano superiore e del sottotetto, il tetto è stato rifatto e nuovamente ricoperto. In luogo della latrina esterna è stata costruita una scala di legno per accedere autonomamente al piano superiore.

hs

Molino Moarmüller

Dopo l'abbattimento del più tardo edificio d'abitazione annesso, si è risanata l'armatura del tetto e le murature del molino, mentre il tetto è stato ricoperto con scandole di larice. La lodevole iniziativa di restaurare il molino, completo anche del sistema di macinazione, va ascritta all'Heimatschutzverein di Fiè ed è stata fatta propria anche dal proprietario.

hs

Salmseiner

Contrariamente a quanto previsto dal progetto edilizio approvato, la costruzione tardogotica è stata rialzata e il timpano a travi intagliato, risalente al periodo tardogotico, è stato sostituito nonostante diversa indicazione specifica. Il presente Ufficio ed il Comune di Fiè allo Sciliar hanno disposto la sospensione immediata dei lavori; ciò nonostante, sempre in difformità dal progetto approvato, i lavori sono proseguiti abusivamente nel tratto fra edificio d'abitazione e fienile. Il danno arrecato ad uno dei più belli fra i masi presenti sul territorio comunale è veramente notevole. Il proprietario non ha ancora disposto l'abbattimento della sopraelevazione e la risistemazione del timpano a travi richieste dalla giunta provinciale.

hs

VÖRAN

Pfarrkirche St. Nikolaus

Nach der Turmsanierung im Jahr 1996 wurden die Außenfassaden restauriert und mit Kalkfarbe neu getüncht. Das Westportal wurde laut Bestand erneuert. Für die Fassadenrestaurierung gewährte das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler einen Beitrag.

ml

WAIDBRUCK

Trostburg

Teilweise Erneuerung der Dacheindeckung mit Biberschwanzztonziegeln über der gotischen Stube und ihren Nebenräumen. Ein Beitrag wurde ausbezahlt.

er

WELSBERG

Burg Welsperg

Ein Teil des ehemals mit Blech eingedeckten und schadhaften Daches des Palas konnte mit Holzschindeln neu eingedeckt werden. Gleichzeitig erfolgten Ausbesserungen des durch Wasserinfiltration geschwächten Dachstuhles. Die im Vorjahr restaurierte Außenfassade des Torgebäudes und die Westfassade des Palas wurden neu getüncht. Die Arbeiten im Dachbereich erfolgten in Eigenregie des Amtes.

kmm

Taisten, Keilwirt

In der im Jahr 1996 restaurierten Stube mit barockem Pilastergetäfel und Felderdecke wurde der vorhandene Kachelofen als wichtiger Teil des Gesamtraumes fachgerecht restauriert. Die Arbeiten wurden durch einen Beitrag des Amtes für Bau- und Kunstdenkmäler unterstützt.

kmm

WELSCHNOFEN

Kirche St. Sebastian

Die bestehende Drainage wurde auf ihre Funktion hin überprüft.

er

VERANO

Parrocchiale di San Nicolò

Nel 1996 era stato restaurato il campanile, nel 1997 le pareti esterne, poi ritinteggiate a calce. Il portale ovest è stato integrato sulla base delle parti conservatesi. L'Ufficio beni architettonici e artistici ha concesso un contributo per i restauri delle pareti esterne.

ml

PONTE GARDENA

Castel Forte

Parziale rinnovo della copertura del tetto con tegole a coda di castoro sopra la stube gotica e le stanze adiacenti. È stato concesso un contributo.

er

MONGUELFO

Castel Monguelfo

Una parte danneggiata del tetto in lamiera del palazzo è stata sostituita da una nuova copertura in scandole. Sono stati al contempo eseguiti lavori di risanamento delle capriate lignee, intaccate dalle infiltrazioni d'acqua. La facciata esterna della torre d'ingresso, restaurata l'anno scorso, e la facciata occidentale sono state ritinteggiate. I lavori relativi al tetto sono stati eseguiti come intervento diretto di questo Ufficio.

kmm

Tesido, Keilwirt

Nella stube restaurata nel 1996 e contenente un rivestimento ligneo a mezzi pilastri e soffitto a riquadri, è stata accuratamente restaurata la stufa di maiolica, importante componente dell'ambiente. I lavori hanno potuto avvalersi del contributo dell'Ufficio beni architettonici e artistici.

kmm

NOVA LEVANTE

Chiesa di San Sebastiano

È stato verificato il regolare funzionamento dell'attuale sistema di drenaggio.

er

NACHTRAG 1996 – AGGIUNTE AL 1996

ENNEBERG

Kapelle auf dem Weg nach Plaiken

Die Kapelle wurde mit Schindeln eingedeckt und entfeuchtet. Für beide Maßnahmen wurde ein Beitrag gegeben.

wke

LAIEN

Zehenter

Während der Umbauarbeiten im 2. Obergeschoß kamen nach Entfernen des Oberbodens Wandmalereien zum Vorschein, die ein Trinkgelage darstellen. Der untere Teil war übertüncht und wurde freigelegt. Auch das teilweise sehr stark übermalte Leinwandgemälde mit originalem Rahmen von 1676 wurde restauriert. Ein Beitrag wurde gegeben.

er

MÖLTEN

Verschneid, Burkhart

Im Anschluß an die 1995 durchgeführte statische Sicherung des Baues wurde der Dachstuhl unter Beibehaltung des geschnitzten Bundwerkgiebels an der Nordseite erneuert und mit Lärchenschindeln neu eingedeckt. Ein Beitrag unterstützte die kostspielige Dachdeckung.

hs

RODENECK

Bildstock im Pfarrgarten

Die Malereien am Aufsatz (Ölberg, Abendmahl, Jesus- und Marienmonogramm) wurden trockengereinigt, mit Silikatester gefestigt und stellenweise retuschiert. Neben dem Wappen ober der Ölbergsszene kam die Jahreszahl 1730 zum Vorschein. Am oberen Ende des sechseckigen Schaftes aus Granit wurden Zementflickstellen durch Kalkmörtel ersetzt.

hs

MAREBBE

Cappella sulla via per Pliscia

La cappella è stata deumidificata ed il tetto è stato ricoperto con scandole. Per i due interventi è stato concesso un contributo.

wke

LAION

Zehenter

Durante i lavori di ristrutturazione al secondo piano dell'edificio sono state scoperte delle pitture murali raffiguranti una bevuta in compagnia. La parte inferiore era stata ritinteggiata ed è stata riportata alla luce. È stato altresì restaurato il dipinto su tela su cornice originale, datato 1676 e in parte fortemente ridipinto. È stato concesso un contributo.

er

MELTINA

Frassineto, Burkhart

A conclusione dei lavori di consolidamento statico eseguiti nel 1995, l'armatura del tetto del maso è stata rifatta pur mantenendo inalterato il timpano a travi sul lato settentrionale dell'edificio, mentre il tetto è stato nuovamente ricoperto da scandole di larice. L'onerosa copertura ha potuto beneficiare di un contributo.

hs

RODENGIO

Capitello nel giardino della canonica

Le pitture sulla parte superiore (Orto di Getsemani, Ultima Cena, monogrammi di Gesù e Maria) sono state pulite a secco, consolidate con etile di silicato e parzialmente ritoccate. Accanto allo stemma posto sopra l'Orto di Getsemani, è venuta alla luce la data 1730. Alla parte terminale del fusto esagonale in granito sono state sostituite alcune integrazioni con malta di calce.

hs

SÜDTIROLER LANDESARCHIV BOZEN
ARCHIVIO PROVINCIALE BOLZANO

Josef Nössing
Hans Heiss

Richard Baur
Lidia Borgogno
Alessandro Campaner
Rita Chinaglia-Reiter
Egon Kühebacher
Sieglinde Lamprecht
Giovanna Monauni-Greggio
Hannes Obermair
Paolo Pergher
Gustav Pfeifer
Margot Pizzini Dalsass
Maria Reichhalter-Mayr
Christine Roilo
Josef Stelzer
Maria Thaler-Gasser
Christian Thalmann

Im Mittelpunkt des Berichtsjahres standen vor allem die Verbesserung der internen Arbeitsabläufe und die Schaffung eines Leitbildes. Zugleich wurden Arbeitsbereiche systematisch überprüft und grundlegende Erneuerungen im Bereich der EDV-Anwendung in Gang gesetzt.

In mehreren Sitzungseinheiten wurde im Rahmen der Abteilung ein Leitbild erarbeitet, dessen Maßnahmenkatalog noch im Berichtsjahr in einzelnen Punkten umgesetzt werden konnte und mehrere Schwerpunkte umfaßt:

- verbesserter Ablauf der Dienstbesprechungen;
- Aufgabenverteilung im Sekretariatsbereich;
- Controlling und Steuerung von Mitarbeitern und Arbeitsabläufen;
- Optimierungspotentiale im Leitungs- und Führungsbereich.

Ebenfalls im Rahmen der Abteilung wurden einschlägige Maßnahmen zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit beschlossen (Logo, themenbezogene Faltblätter, Kurzführer, Medienpräsenz) und über Antrag des Südtiroler Landesarchivs ein Kommunikationskonzept in Auftrag gegeben. In ähnlichem Zusammenhang steht auch der enge Kontakt des Südtiroler Landesarchivs zu den Chronisten in Südtirol und im Bundesland Tirol.

Großes Interesse fand die internationale Tagung »Stadt und Hochstift/Città e principato« (Sept. 1997), die das Südtiroler Landesarchiv gemeinsam mit den Städten Brixen, Klausen und Bruneck zu Ehren von DDr. Karl Wolfsgruber veranstaltete. Eine Umstellungsphase im Bereich von Auskunfts- und Aushebendienst konnte durch Einstellung und Einarbeitung neuer Mitarbeiter gut gemeistert werden, so daß die Beeinträchtigung grundlegender Serviceleistungen für die Archivbenutzer auf ein erträgliches Maß reduziert blieb.

Das Südtiroler Landesarchiv konnte größere Forschungsprojekte anregen oder unterstützen. Hierzu zählen ein Forschungsvorhaben über städtische Führungsschichten in Brixen, Klausen und Bruneck (Erika Kustatscher), die Edition von Bozner Stadtrechtsquellen (Roland Kubanda) und die Erschließung zeitgeschichtlich relevanter Quellen am Archivio Centrale di Stato in Rom (Veronika Mittermair).

Die Bestandserschließung wurde zügig vorangetrieben und das Archivprogramm AUGIAS an einem Adelsarchiv erfolgreich erprobt, so daß es 1998 als Archivstandard eingeführt wird. Der flächendeckende Einsatz von AUGIAS soll einen Archivverbund auf Landesebene ermöglichen, der über Internet überregionale Anschlußfähigkeit gewährleisten wird. Mitbetreut wurde die Erschließung der Altbestände der Propsteibibliothek an der Dompfarrei Bozen (Johannes Andresen), während die Sicherungsverfilmung von Urkunden- und Aktenbeständen des Stadtarchivs Bozen begonnen werden konnte.

Il miglioramento delle procedure di lavoro e l'elaborazione di un modello di target sono stati al centro dell'attività dell'Archivio provinciale nel corso dell'anno in esame. Nel contempo si è proceduto a un'attenta verifica dei diversi servizi e all'introduzione di importanti innovazioni nel settore dell'informatica.

Nel corso di una serie di riunioni è stato elaborato un piano d'intervento a livello di ripartizione, articolato in singoli punti, che è stato possibile attuare nel corso dell'anno in esame:

- miglioramento delle modalità di svolgimento delle riunioni di servizio;
- distribuzione delle mansioni di segreteria;
- controlling e gestione delle risorse umane e delle procedure di lavoro;
- possibili interventi di razionalizzazione nel settore dirigenziale e gestionale.

Sempre a livello di ripartizione sono stati decisi provvedimenti mirati al fine di migliorare i rapporti con il pubblico (logo, dépliant tematici, guida sintetica, informazione attraverso i mass media). Inoltre, su richiesta dell'Archivio provinciale è stato conferito l'incarico per l'elaborazione di un progetto globale nel settore delle pubbliche relazioni. In un contesto analogo s'inquadra anche l'intensa collaborazione dell'Archivio provinciale con i cronisti dell'Alto Adige e del Land Tirol.

Grande interesse ha suscitato il convegno internazionale »Stadt und Hochstift/Città e principato« (sett. 1997), organizzato dall'Archivio provinciale in collaborazione con i comuni di Bressanone, Chiusa e Brunico in onore del dott. Karl Wolfsgruber.

Per quanto riguarda il servizio informazioni e prelievo del materiale archivistico, la fase di transizione, dovuta al rinnovo dell'organico, è stata gestita positivamente con l'assunzione e l'inserimento di nuovi collaboratori, mentre è stato sempre garantito l'espletamento dei principali servizi, riducendo al minimo il disagio per gli utenti dell'archivio.

L'Archivio provinciale di Bolzano ha potuto dare impulso o fornire il proprio sostegno ad alcuni importanti progetti di ricerca, fra cui uno studio sui ceti dominanti urbani a Bressanone, Chiusa e Brunico (Erika Kustatscher), l'edizione di fonti di diritto civico della città di Bolzano (Roland Kubanda) e l'analisi di importanti fonti per la storia contemporanea presso l'Archivio Centrale di Stato a Roma (Veronika Mittermair). La catalogazione dei fondi archivistici è proceduta rapidamente, mentre il programma AUGIAS per la gestione degli archivi, sperimentato con successo su un archivio nobiliare, verrà introdotto come standard archivistico a partire dal 1998.

Die Aufgaben der Archivaufsicht wurden in Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Gemeindeverband erweitert: Eine Beauftragte des Gemeindeverbandes (Verena Messner) hat 1997 die Gemeindearchive St. Ulrich, Auer und Aldein neu geordnet. Ein ständiges Problem bildet die Frage der Aufstockung des Archivgebäudes; der Termin des Baubeginns steht zum Zeitpunkt der Drucklegung immer noch nicht fest. Auch die Situation der kirchlichen Archive ist noch nicht abschließend geklärt und bedarf noch umfassender Reformen.

hh und ho

L'impiego generalizzato di AUGIAS dovrebbe rendere possibile la creazione di una rete archivistica provinciale accessibile a livello interregionale tramite Internet.

Inoltre l'Archivio provinciale ha collaborato alla catalogazione dei fondi antichi della biblioteca della prepositura del Duomo di Bolzano (Johannes Andresen).

Le competenze relative alla vigilanza sugli archivi sono state ampliate in collaborazione con il Consorzio dei Comuni della Provincia di Bolzano. Nel corso del 1997 un'addetta del Consorzio dei Comuni (Verena Messner) ha provveduto al riordino degli archivi comunali di Ortisei, Ora e Aldino.

Un problema che si ripropone costantemente è quello relativo alla sopraelevazione della sede dell'Archivio provinciale. Al momento di andare in stampa non si conosce ancora la data di inizio dei lavori. Anche la situazione degli archivi ecclesiastici non è ancora stata definitivamente chiarita e necessita di ulteriori interventi sostanziali.

hh e ho

Josef Nössing (Direktor)

- a) Die organisatorischen Vorbereitungen für die bauliche Umgestaltung, d. h. die vorgesehene Aufstockung des Südtiroler Landesarchivs, haben wesentlich mehr Zeit in Anspruch genommen, als ursprünglich zu erwarten war. Die Bauarbeiten konnten daher nicht – wie geplant – innerhalb des Jahres 1997 beginnen. Da die Arbeitsvergabe noch aussteht, ist mit einem Baubeginn nicht vor Herbst 1998 zu rechnen.

- b) Im Berichtsjahr wurde viel Energie darauf verwendet, die amtsinternen Abläufe durchschaubarer zu gestalten, die Arbeitsschritte besser zu koordinieren sowie das Image des Amtes nach außen hin und innerhalb der Landesverwaltung zu verbessern. Die für das Berichtsjahr angepeilten Arbeitsziele konnten zu einem Großteil erreicht werden.

Die 1997 eingeleiteten organisatorischen Maßnahmen zur Einführung des Archivprogrammes »AUGIAS« wurden mit der Schulung im Oktober und ersten Verzeichnungsarbeiten abgeschlossen. Mit der Anschaffung der Spezialsoftware »Image-Base pro« wurden Voraussetzungen für eine digitalisierte Foto- und Bildarchivierung geschaffen. In beiden Fällen lag die organisatorische Leitung und Koordinierung bei Alessandro Campaner. Die intensivierte Betreuung der Chronisten gemeinsam mit Margot Pizzini Dalsass zeitigte im Berichtsjahr erste Erfolge: Der Bezirk Vinschgau ist wieder aktiv geworden, die Textbeiträge von Südtiroler Autoren in der Zeitschrift »Tiroler Chronist« fließen zahlreicher, die angebotenen Weiterbildungsveranstaltungen (Leseseminare etc.) haben regen Zuspruch erfahren.

- c) 1997 erschienene Veröffentlichungen:

Gli archivi privati dell'Alto Adige: cenni storici e valorizzazione, in: *Il futuro della memoria. Atti del convegno internazionale di studi sugli archivi di famiglie e di persone* Capri, 9–13 settembre 1991 (Pubblicazioni degli Archivi di Stato, saggi 45), Roma 1997, S. 224–229

Die Anfänge der modernen Tiroler Geschichtsschreibung oder das Problem mit der geschichtlichen Wahrheit, in: *Der Schlern* 71 (1997), S. 363–371

Die Bedeutung der Tiroler Weine im Mittelalter, in: *Weinwirtschaft im Mittelalter. Zur Verbreitung, Regionalisierung und wirtschaftlichen Nutzung einer Sonderkultur aus der Römerzeit*, hg. von Christhard Schrenk und Hubert Weckbach (Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Heilbronn 9), Heilbronn 1997, S. 193–203

La storiografia austriaco-tirolese e Girolamo Tartarotti, in: *Atti dell'Accademia roveretana degli Agiati*, contributi

Josef Nössing (Direttore d'ufficio)

- a) I preliminari organizzativi per l'ampliamento della sede mediante sopraelevazione hanno richiesto più tempo di quanto preventivato. Pertanto non è stata ancora bandita la gara d'appalto, ed è da escludere che i lavori possano avere inizio prima dell'autunno del 1998.

- b) Nel corso del 1997 notevoli sforzi sono stati volti a semplificare la struttura interna degli uffici, a coordinare le procedure di lavoro e a migliorare l'immagine del servizio verso l'esterno nonché all'interno dell'amministrazione provinciale. Gli obiettivi concordati per il 1997 sono stati in gran parte raggiunti.

Gli interventi di carattere organizzativo, avviati nel 1997 e finalizzati all'introduzione del programma »AUGIAS« per la gestione degli archivi, si sono conclusi in ottobre con il corso di addestramento e con i primi lavori di catalogazione. Nel frattempo sono stati compiuti dei passi concreti verso l'archiviazione digitalizzata dei fondi fotografici e illustrativi, grazie all'impiego del software »Image-Base pro«. In entrambi i progetti Alessandro Campaner si è fatto carico della supervisione organizzativa e del coordinamento.

L'assistenza prestata ai cronisti a cura di Margot Pizzini Dalsass ha dato i primi frutti nel corso del 1997: il comprensorio della Val Venosta ha ripreso l'attività, mentre è aumentato il numero degli articoli di autori sudtirolesi sulla rivista »Tiroler Chronist«; i vari corsi di aggiornamento e perfezionamento (seminari di lettura, ecc.) hanno registrato un gran numero di partecipanti.

- c) Pubblicazioni edite nel 1997:

Gli archivi privati dell'Alto Adige: cenni storici e valorizzazione, in: *Il futuro della memoria. Atti del convegno internazionale di studi sugli archivi di famiglie e di persone*, Capri, 9–13 settembre 1991 («Pubblicazioni degli archivi di Stato, saggi 45»), Roma 1997, pp. 224–229

Die Anfänge der modernen Tiroler Geschichtsschreibung oder das Problem mit der geschichtlichen Wahrheit, in: *Der Schlern*, 71 (1997), pp. 363–371

Die Bedeutung der Tiroler Weine im Mittelalter, in: *Weinwirtschaft im Mittelalter. Zur Verbreitung, Regionalisierung und wirtschaftlichen Nutzung einer Sonderkultur aus der Römerzeit*, a cura di Christhard Schrenk e Hubert Weckbach («Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Heilbronn, 9»), Heilbronn 1997, pp. 193–203

La storiografia austriaco-tirolese e Girolamo Tartarotti, in: *Atti dell'Accademia roveretana degli Agiati*, contributi

e Chiusa fino alla secolarizzazione 1803, Brixen, Cusanus-Akademie, 15.–18. September

Schwaben und Italien. Tagung des Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte, Reichenau, 14.–17. Oktober

e) Seminare:

»Einführung in die historische Familienforschung« Seminar für Chronisten (zusammen mit Dr. Harald Toniatti), Bildungshaus Schloß Goldrain, 8. November

jn

Hans Heiss (Stellv. Direktor)

a) Ordnung und Inventarisierung von Beständen:
Verzeichnung des Nachlasses des Brixner Architekten und Baumeisters Alois Gstrein (Abschluß 1998)
Abschluß der Verzeichnung des Archivs der Stadtapotheke und Familie Peer, Brixen (Inventar erscheint im Rahmen der »Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs« 1999 oder 2000)

b) Registraturen der Landesverwaltung, Aufsicht über die Archive der lokalen Gebietskörperschaften:
Beratende Tätigkeit bei Aktenordnung und Aussonderung bei den Abteilungen 1.5 (Amt für öffentliche Veranstaltungen), 20 (deutsche und ladinische Berufsbildung), 28 (Landschafts- und Naturschutz) und 35 (Handwerk).
Einführung von Dr. Verena Messner als Beauftragte des Südtiroler Gemeindenverbandes zur Ordnung der Gemeindearchive in ihre Tätigkeit; gemeinsame Überprüfung geleisteter Ordnungsarbeiten in den Gemeindearchiven St. Ulrich und Auer.

c) Wissenschaftliche Tätigkeit:

aa) 1997 erschienene Veröffentlichungen:

Regionale Zeitgeschichten. Zur Differenzierung der zeit-historischen Forschung Tirols und Südtirols seit 1986, in: Geschichte und Region/Storia e regione 5 (1996), S. 267–313 (erschienen im Juni 1997)

I soldati trentini nella prima guerra mondiale. Un metodo di determinazione numerica, in: Gianluigi Fait (Hg.), Sui campi di Galizia (1914–1917). Gli Italiani d'Austria e il fronte orientale: uomini popoli culture nella guerra europea, Rovereto 1997, S. 253–267

bb) Redaktionelle Betreuung und Mitherausgeberschaft:

Nationalismus und Geschichtsschreibung/Nazionalismo e storiografia = Geschichte und Region/Storia e regione 5

e Chiusa fino alla secolarizzazione 1803», Bressanone, Accademia Nikolaus Cusanus, 15–18 settembre

«Schwaben und Italien». Convegno del «Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte», Reichenau, 14–17 ottobre

e) Seminari:

«Einführung in die historische Familienforschung» seminario per cronisti (assieme al dott. Harald Toniatti), Coldrano, 8 novembre

jn

Hans Heiss (vicedirettore)

a) Riordino e inventariazione di fondi:

Inventariazione del lascito dell'architetto e costruttore bressinese Alois Gstrein (conclusa nel 1998). Completamento dell'inventariazione dell'archivio della farmacia e della famiglia Peer di Bressanone (l'inventario sarà pubblicato nella collana «Pubblicazioni dell'Archivio Provinciale Bolzano» nel 1999 o nel 2000)

b) Archivi correnti dell'amministrazione provinciale, vigilanza sugli archivi degli enti territoriali locali:

Attività di consulenza su titolario e scarto delle pratiche nelle Ripartizioni 1.5 (Ufficio pubblici spettacoli), 20 (Formazione professionale tedesca e ladina), 28 (Tutela del paesaggio e della natura) e 35 (Artigianato).

Introduzione della dott.ssa Verena Messner allo svolgimento delle mansioni di addetta al riordino degli archivi comunali, incaricata dal Consorzio dei Comuni della Provincia di Bolzano; supervisione dei lavori di riordino svolti negli archivi comunali di Ortisei e Ora.

c) Attività scientifica:

aa) Pubblicazioni edite nel 1997:

Regionale Zeitgeschichten. Zur Differenzierung der zeit-historischen Forschung Tirols und Südtirols seit 1986, in: «Geschichte und Region/Storia e regione», 5 (1996), pp. 267–313 (pubblicato nel giugno 1997)

I soldati trentini nella prima guerra mondiale. Un metodo di determinazione numerica, in: «Sui campi di Galizia (1914–1917). Gli Italiani d'Austria e il fronte orientale: uomini popoli culture nella guerra europea», a cura di Gianluigi Fait, Rovereto 1997, pp. 253–267

bb) Assistenza redazionale:

Nationalismus und Geschichtsschreibung/Nazionalismo e storiografia = «Geschichte und Region/Storia e regione»,

- (1996), erschienen Juni 1997 (gemeinsam mit Wolfgang Meixner und Gustav Pfeifer)
Verfolgte und Vollstrecker/Persecutori e perseguitati = Geschichte und Region/Storia e regione 6 (1997) (gemeinsam mit Wolfgang Meixner und Gustav Pfeifer)
Südtirol Stunde Null?/Alto Adige ora zero? (Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs), erscheint 1999 (gemeinsam mit Gustav Pfeifer)
- cc) Referate bei an wissenschaftlichen Tagungen:
 Die Nation vom Rande aus gesehen. Nationale, konfessionelle, regionale Konfliktlinien in Tirol 1848/49 (gemeinsam mit Thomas Götz), gehalten im Rahmen der Tagung »Die Revolutionen von 1848/49. Erfahrung – Verarbeitung – Deutung« Bad Homburg, 16./17. Jänner« (abgedruckt im Tagungsband: *Die Revolutionen von 1848/49. Erfahrung – Verarbeitung – Deutung*, hg. von Christian Jansen und Thomas Mergel, Göttingen 1998, S. 150–171)
Ökonomie und Österreichbewußtsein. Der Beitrag der österreichischen Merkantilisten des 17. Jahrhunderts, gehalten im Rahmen der Tagung »L'invenzione della tradizione nell'arco alpino: identità territoriali e culturali/Traditionsbildung und Veränderung politischer Identitäten im alpinen Raum« Trient, Istituto storico italo-germanico in Trento, 10.–12. April (Tagungsband erscheint 1998)
Unaufhaltsame Versöhnung? Jüngste Revisionstendenzen in der Zeitgeschichte und politischen Kultur Italiens, gehalten im Rahmen der 3. Österreichischen Zeitgeschichtetage in Wien, 26.–28. Mai (Tagungsband erscheint 1998)
Altes und neues Stadtbürgertum in Brixen um 1800, gehalten anlässlich der Tagung »Stadt und Hochstift. Brixen, Bruneck und Klausen bis zur Säkularisation 1803/Città e principato. Bressanone, Brunico e Chiusa fino alla secolarizzazione 1803« Brixen, Cusanusakademie, 18. September (Tagungsband erscheint 1999)
- dd) Tagungen:
Konzeption und Organisation der internationalen Tagung »Stadt und Hochstift. Brixen, Bruneck und Klausen bis zur Säkularisation 1803/Città e principato. Bressanone, Brunico e Chiusa fino alla secolarizzazione 1803« Brixen, Cusanusakademie, 15.–18. September
- ee) Lehrtätigkeit:
Tourismusgeschichte der Alpen bis 1914, Vorlesung an der Universität Innsbruck, Geisteswissenschaftliche Fakultät, Institut für Geschichte, Sommersemester 1997
- d) Tätigkeit in Fachbeiräten:
 Vorsitz des Fachbeirates am Museum für Kultur- und Landesgeschichte Schloß Tirol
- 5 (1996), pubblicato nel giugno 1997 (assieme a Wolfgang Meixner e Gustav Pfeifer)
Verfolgte und Vollstrecker/Persecutori e perseguitati = «Geschichte und Region/Storia e regione», 6 (1997) (assieme a Wolfgang Meixner e Gustav Pfeifer)
Südtirol Stunde Null?/Alto Adige ora zero? («Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs»), sarà pubblicato nel 1999 (assieme a Gustav Pfeifer)
- cc) Relazioni:
Die Nation vom Rande aus gesehen. Nationale, konfessionelle, regionale Konfliktlinien in Tirol 1848/49 (assieme a Thomas Götz), relazione tenuta in occasione del congresso »Die Revolution von 1848/49. Erfahrung – Verarbeitung – Deutung«, Bad Homburg, 16/17 gennaio (pubblicata negli atti del convegno: *Die Revolutionen von 1848/49. Erfahrung – Verarbeitung – Deutung*, a cura di Christian Jansen e Thomas Mergel, Göttingen 1998, pp. 150–171)
Ökonomie und Österreichbewußtsein. Der Beitrag der österreichischen Merkantilisten des 17. Jahrhunderts, relazione tenuta in occasione del convegno »L'invenzione della tradizione nell'arco alpino: identità territoriali e culturali/Traditionsbildung und Veränderung politischer Identitäten im alpinen Raum«, Trento, Istituto storico italo-germanico in Trento, 10–12 aprile (gli atti del convegno saranno pubblicati nel 1998)
Unaufhaltsame Versöhnung? Jüngste Revisionstendenzen in der Zeitgeschichte und politischen Kultur Italiens, relazione tenuta in occasione del convegno »3. Österreichische Zeitgeschichtetage«, Vienna, 26–28 maggio (gli atti del convegno saranno pubblicati nel 1998)
Altes und neues Stadtbürgertum in Brixen um 1800, relazione tenuta in occasione del convegno »Stadt und Hochstift. Brixen, Bruneck und Klausen bis zur Säkularisation 1803 / Città e principato. Bressanone, Brunico e Chiusa fino alla secolarizzazione 1803«, Bressanone, Accademia Nikolaus Cusanus, 18 settembre (gli atti del convegno saranno pubblicati nel 1999)
- dd) Convegni:
 Concezione ed organizzazione del convegno internazionale di studi »Stadt und Hochstift. Brixen, Bruneck und Klausen bis zur Säkularisation 1803 / Città e principato. Bressanone, Brunico e Chiusa fino alla secolarizzazione 1803«, Bressanone, Accademia Nikolaus Cusanus, 15–18 settembre
- ee) Insegnamento:
Tourismusgeschichte der Alpen bis 1914, lezione tenuta all'Università di Innsbruck, Facoltà di lettere, Istituto di Storia, semestre estivo 1997

Kontrolle der Aktenkartierung im Archiv der Abteilung 23 Gesundheitswesen.

Controllo dello scarto di atti nell'archivio della Ripartizione 23 Sanità.



Vorsitz des Fachbeirates am geplanten Tourismuseum Trautmannsdorf in Meran

Mitwirkung im Verwaltungsrat des Museums für Kultur- und Landesgeschichte Schloß Tirol

e) Kurse:

Schulung »AUGIAS Archiv« Bozen, 13.–15. Oktober (AUGIAS-Data, Bösensell/Nordrhein-Westfalen)«

Internet für Historiker, Archivare, Bibliothekare und Museumsmitarbeiter, Bozen, 17.–18. Oktober (Volkshochschule, Bozen)

f) Institutionelle Aufgaben:

Beantwortung von ca. 150 schriftlichen Anfragen aus den Bereichen Landesgeschichte und Personenforschung; Benutzerberatung im Rahmen der regelmäßigen Lesesaalaufsicht

hh

d) Consulte:

Presidenza della consulta del Museo provinciale storico-culturale di Castel Tirolo

Presidenza della consulta del costruendo Museo del turismo di Trautmannsdorf a Merano

Partecipazione al Consiglio d'amministrazione del Museo provinciale di Castel Tirolo

e) Partecipazione a corsi di aggiornamento:

Corso d'addestramento per »AUGIAS Archiv«, Bolzano, 13–15 ottobre (AUGIAS Data, Bösensell/Nordrhein-Westfalen)

»Internet für Historiker, Archivare, Bibliothekare und Museumsmitarbeiter«, Bolzano, 17–18 ottobre (Volkshochschule, Bolzano)

f) Mansioni istituzionali:

Risposte in forma scritta a 150 domande ca. inerenti la storia regionale e la genealogia; consulenza agli utenti nel quadro del regolare servizio in sala di studio

hh

Lidia Borgogno

Im Berichtsjahr führte die Restaurierwerkstätte folgende Arbeiten durch:

Verfachbuch Stein am Ritten 1641, Nr. 59, Restaurierung der ersten beiden Lagen, Neuheftung mit neuem Pergamenteinband [S. R. 147];

Verfachbuch Stein am Ritten 1644, Nr. 62, Restaurierung der ersten sechs Lagen, neuer Pergamenteinband [S. R. 146];

Restaurierung »Comercial-Landcarte« Rovereto 1784 von Peter Alois Perger, Archiv des Bozner Merkantilmagistrats, 4.1.3, 920x1090 mm, vier aufgeklebte Blätter [S. R. 149];

Rechnungsbuch des Merkantilmagistrats 1633–87, Archiv des Bozner Merkantilmagistrats, 2.44, kleinere Restaurierungsarbeiten;

Rechnungsbuch des Merkantilmagistrats 1688–1729, Archiv des Bozner Merkantilmagistrats, 2.45, kleinere Restaurierungsarbeiten;

Verfachbuch Brixen 1594/96, Nr. 98, 306 x 210 x 20 mm, Restaurierung der ersten sechs Lagen, insgesamt 125 Bll., neues Vorsatzblatt, die ersten sechs Lagen an den Buchblock geheftet, kleinere Eingriffe am Pergamenteinband [S. R. 150];

Restaurierung »Pergs-Mappa«, Akten der Servitutenregulierungskommission 466/II, 497 x 1008 mm; (s. Abb. S. 179); Handatlas Nachlaß Streiter, 41 Alben, 251 Karten, 46 Doppelblätter, Restaurierung;

2 geographische Karten, Niederdorf, 30. Oktober 1853, Trockenreinigung mittels Gummi, Ausbesserung von Rissen, Einheftung in den ursprünglichen Verfachbuchband;

Restaurierung geographische Karte, Gemeindearchiv Branzoll Nr. 54, Bettinazzi, 604 x 556 mm;

Restaurierung 436 Pläne, Archiv der Etschwerke;

Bestand Preu: Ablösung verschiedener Lagen und Einzelblätter, Entfernung von Flecken und kleinere Eingriffe, Erstellung einiger alterungsbeständigen Mappen;

»Atlas Curieux« Gabriel Bodenehr, Kupferstecher in Augsburg, Stadtbibliothek Bozen, Sign. 11 C 29, 198 x 170 x 30 mm, Restaurierung von 8 Bll.;

Bozner Stadtbuch (15.–16. Jh.), Stadtarchiv Bozen, Hs. 140, 405 x 294 x 80 mm, Trockenreinigung und Ausbesserung der Reißstellen, Fixierung der Tinte und Naßbehandlung von ca. 30 Bll., Restaurierung des Ganzledereinbandes, [S. R. 151*];

»Steuer-Peräquation Welsberg« 1749 Nr. 174, Kataster Welsberg, kleinere Eingriffe;

»Tirolische Kammerraitung« 1463/66, Tiroler Landesfürstliches Archiv, Hs. 20, Befestigung der Holzdeckel an den Rücken mittels Pergamentstreifen, Restaurierung der ersten und letzten Blätter. Neuheftung der ersten und letzten Lagen,

Lidia Borgogno

Lavori eseguiti nel 1997 dal laboratorio di restauro:

»Verfachbuch« Castelpietra/Renon 1641 n° 59, restauro dei primi due fascicoli, nuova cucitura e nuova coperta in pergamena rigida [S. R. 147];

»Verfachbuch« Castelpietra/Renon 1644 n° 62, restauro dei primi sei fascicoli e nuova coperta in pergamena rigida [S. R. 146];

restauro della »Comercial-Landcarte« Rovereto 1784 di Peter Alois Perger, dim. 920 x 1090 mm, quattro fogli incollati, Archivio del Magistrato Mercantile di Bolzano, 4.1.3, [S. R. 149];

Libro spese del Magistrato Mercantile 1633–1687, Archivio del Magistrato Mercantile di Bolzano, 2.44, restauro parziale;

Libro spese del Magistrato Mercantile 1688–1729, Archivio del Magistrato Mercantile di Bolzano, 2.45, restauro parziale;

»Verfachbuch« Bressanone 1594/96 n° 98 dim. 306 x 210 x 20 mm. restauro dei primi 6 fascicoli, 125 cc., nuova sguardia anteriore, cucitura del resto del volume, restauro parziale della coperta in pergamena [S. R. 150];

»Pergs Mappa«, atti della commissione per la regolarizzazione delle servitù 466/II, dim. 497 x 1008 mm, restauro (v. foto p. 179);

»Handatlas« lascito Streiter, restauro di 41 album, 251 cartine, 46 bifogli;

2 mappe Villabassa, 30 ottobre 1853, pulizia gomma, rammendo strappi, ricucitura nel volume d'origine;

restauro della mappa n° 54 dell' Archivio Comunale di Bronzolo, Bettinazzi, dim. 604 x 556 mm;

restauro di 436 mappe dell' Archivio dell' Azienda Elettrica; distacco di alcuni fascicoli e singole carte incollate del fondo Preu, smacchiamenti e piccolo restauro, preparazione di alcune cartelle a lunga conservazione;

»Atlas Curieux«, Gabriel Bodenehr incisore ad Augsburg, Biblioteca civica di Bolzano 11 C 29, dim. 198 x 170 x 30 mm, restauro di 8 cc;

»Bozner Stadtbuch« XV–XVI sec., Archivio storico del Comune di Bolzano, cod. 140, dim. 405 x 294 x 80 mm, pulizia secco e rammendo strappi tutte le cc, fissaggio inchiostri e lavaggio 30 cc ca, restauro coperta originale in piena pelle [S. R. 151*]

»Steuer-Peräquation Welsberg« 1749, n° 174, Catasto Mon-guef, restauro parziale;

»Tirolische Kammerraitung« 1463/66, Archivio principesco tirolese cod. 20, dim. 320 x 205 x 150 mm, fissaggio assi legno con tasselli in pergamena sul dorso, restauro prime ed ultime cc, cucitura primi ed ultimi fascicoli, nuove sguardie, restauro e rimontaggio coperta originale in piena pelle [S. R. 140].



SLA, Gemeindearchiv Branzoll, Nr. 54, Bettinazzi-Karte (erste Hälfte 19. Jh.).
 APBz, Archivio comunale Bronzolo n° 54, mappa Bettinazzi (prima metà sec. XIX).

neue Vorsatzblätter, Restaurierung unter Wiederverwendung des originalen Ganzledereinbandes [S. R. 140].
 Teilnahme an Weiterbildungskursen:
 Microsoft Word 6.0 (Fortgeschrittene), Bozen, 23., 26. und 27. Mai (Nova Software, Bozen)
 Schulung »AUGIAS Archiv« Bozen, 13.–15. Oktober (AUGIAS-Data, Bösensell/Nordrhein-Westfalen)

lb

Alessandro Campaner (Fotolabor)

- a) Reproduktionen für interne Benutzung und Zusammenarbeit mit anderen Archiven:
 Im Berichtsjahr wurden Archivalien verschiedener Fonds (Archiv des Merkantilmagistrats Bozen, Theresianische Grundsteuerekataster, Archiv Welsberg u. a.) mikroverfilmt und reproduziert.
 Von besonderer Bedeutung ist das 1997 gemeinsam mit dem Stadtarchiv Bozen eingeleitete computerunterstützte Verfilmungsprojekt, das über 2000 Archivalien erfassen wird, wovon im Berichtsjahr 263 Urkunden und 3 Handschriften (Kopialbücher Hs. 138, 139, 140) sicherungsverfilmt werden konnten. Die Verzeichnung erfolgte erstmals am Südtiroler Landesarchiv unter dem neu eingeführten Archivprogramm »AUGIAS«. Wertvoll war der gut funktionierende Informations- und Datenaustausch zwischen einem kommunalen Archiv und dem Südtiroler Landesarchiv.
- b) Reproduktionen für Archivbenutzer und Veröffentlichungen:
 Das Fotolabor, das unter anderem Fotoreproduktionen in professionellem Format anfertigt, hat an die 140 Fotoaufträge bearbeitet (Dias und Mikrofilme) und mittels Readerprinter 10.000 Mikrofilmkopien hergestellt. Für Veröffentlichungszwecke wurden zahlreiche S/W- und Farbaufnahmen für Fachzeitschriften, einschlägige Publikationen und verschiedene Veranstaltungen angefertigt.
- c) Fotografische Dokumentation der Restaurierungen:
 Die Tätigkeit der Restaurierwerkstätte wird laufend fotografisch begleitet. Die Restauriervorgänge werden, ob sie nun im Archiv selbst durchgeführt oder an externe Werkstätten vergeben werden, mittels S/W- oder Farbaufnahme dokumentiert und zwar jeweils vor und nach dem Eingriff, um den Erhaltungszustand, das Schadensbild, die Art des Eingriffes und das Ergebnis der Restaurierung im Bild festzuhalten.
- d) Seminare, Consulting:
 »Fotos – Aufbewahrung und Sicherung«, Seminar für Chronisten: Hinweise zur sachgerechten Aufbewahrung von

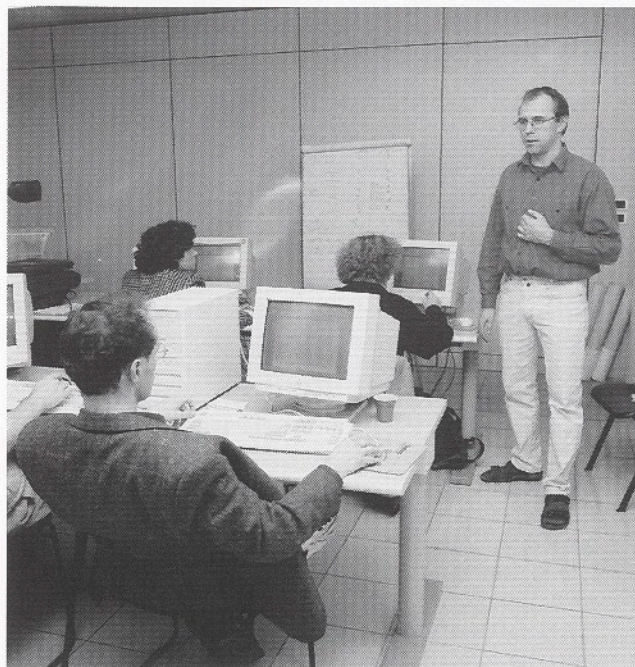
Partecipazione a corsi di aggiornamento:
 Microsoft Word 6.0 (progredditi), Bolzano, 23, 26 e 27 maggio (Nova Software, Bolzano)
 Corso d'addestramento per »AUGIAS Archiv«, Bolzano, 13–15 ottobre (AUGIAS Data, Bösensell/Nordrhein-Westfalen)

lb

Alessandro Campaner (Laboratorio fotografico)

- a) Riproduzioni per uso interno e collaborazione con altri archivi:
 Nel corso dell'anno 1997 sono stati microfilmati e riprodotti pezzi archivistici tratti da diversi fondi tra i quali l'archivio del Magistrato Mercantile, i Catasti e registri d'imposte, l'archivio Welsberg ed alcuni fondi privati.
 Di particolare importanza risulta l'avvio del primo progetto di microfilmatura, attuato in collaborazione con l'archivio storico del Comune di Bolzano, di uno dei suoi più importanti fondi. La serie documentale consta di oltre 2000 pezzi, di cui 263 docc. e tre codici (i libri copiali nn. 138, 139, 140) sono ora riprodotti su microfilm.
 L'esclusivo impiego di »AUGIAS« nell'archiviazione informatizzata del fondo e l'assoluta novità nello scambio di dati tra archivi di amministrazioni diverse conferiscono un particolare significato a tutta l'operazione.
- b) Riproduzioni per utenti e per pubblicazioni:
 Il servizio di fotoriproduzione, offerto all'utenza anche in formato professionale, ha evaso ca. 140 richieste di fotoriproduzione (dias e microfilm) e stampato 10.000 copie. Per esigenze di pubblicazione sono state eseguite riprese in b/n e a colori, edite in riviste specializzate e pubblicazioni di settore nonché per svariate manifestazioni.
- c) Documentazione fotografica dei restauri:
 Viene costantemente seguita anche l'attività del laboratorio di restauro: le operazioni di restauro, eseguite in sede o affidate a ditte esterne, vengono documentate e solitamente affiancate da una ripresa fotografica, in b/n o a colori, prima o dopo l'intervento, per dimostrare lo stato di conservazione, i danni preesistenti, il tipo di intervento e l'opera terminata nella sua nuova veste.
- d) Seminari, consulenza:
 Nell'ambito della specifica professionalità è stato tenuto un seminario per i cronisti sudtirolesi sul tema »Fotos – Aufbewahrung und Sicherung«, al fine di fornire delle nozioni sulla corretta conservazione del materiale fotografico

*Schulungskurs für das Archivierungsprogramm »AUGIAS-Archiv«
Schulungsleiter Karl Theo Heil.
Corso di formazione per il programma d'archiviazione »AUGIAS-Archiv«, relatore Karl-Theo Heil.*



privatem bzw. öffentlich relevantem Fotomaterial, Bozen, Kolpinghaus, 5. Mai.

Chronisten wurden laufend in Fragen der fachgerechten Behandlung von Fotobeständen beraten, bei bedeutenden Beständen wurden gezielte Lokalaugenscheine vorgenommen:

- Fotoarchive im Überetsch und Burggrafenamt: Luis Tapfer (Girland), Karl Spornberger (Tscherms) und Matthias Unterweger (Algund)
- Fotoarchive im Eisack- und Wipptal: Dr. Herbert Innerhofer, Dr. Hermann Peintner (jew. Kloster Neustift) und Peter Hassler (Freienfeld)

Zur Erfassung des am Südtiroler Landesarchiv deponierten Fotobestandes des Tiroler Geschichtsvereins für die Ausstellung »Option – Heimat – Opzioni« wurde eine Datenbank erstellt und entsprechende Erschließungsparameter erarbeitet.

Die Abt. 23 (Gesundheitswesen) wurde hinsichtlich Sicherheitsverfilmung des Dokumentationsarchivs gezielt beraten (Lokalaugenschein, Schätzung des Materialumfanges, Kostenschätzung der Verfilmung, Verbindung von Verfilmung und digitaler Bildspeicherung).

e) Weiterbildungskurse:

personale e/o di pubblico interesse, Bolzano, Kolpinghaus, 5 maggio.

Per i cronisti è stata svolta un'attività di consulenza generica sul trattamento dei fondi fotografici e sono stati effettuati dei sopralluoghi mirati negli archivi di maggior importanza tra i quali:

- gli archivi fotografici nell'Oltradige e nel Burgraviato, presso Luis Tapfer (Cornaiano), Karl Spornberger (Cermes) e Matthias Unterweger (Lagundo)
- gli archivi fotografici nella valle Isarco e nell'Alta valle Isarco, presso il dott. Herbert Innerhofer, il dott. Hermann Peintner (abbazia di Novacella) e Peter Hassler (Campo di Trens)

È stata generata inoltre una banca dati per l'archiviazione del fondo fotografico del »Tiroler Geschichtsverein« relativo alla mostra »Option – Heimat – Opzioni« (1989) e fornita la consulenza sui criteri della sua compilazione.

Su richiesta della Rip. 23 Sanità è stata fornita la necessaria consulenza per la microfilmatura di sicurezza dell'archivio documentale (sopralluogo, stima del materiale, valutazione condizioni e costi di realizzazione, possibile collegamento tra i sistemi microfilm e digitale).

»Fotografie als historische Quelle. Fachgerechte Erschließung von Fotobeständen« Dornbirn, Stadtarchiv, 11/12. April.

Sechs EDV-Weiterbildungskurse im Rahmen der internen Benutzerbetreuung für die Abt. 13, Firma DSE, Bozen

f) Interne EDV-Benutzerbetreuung:

Im Bereich der internen Benutzerbetreuung für die Abteilung 13 (Denkmalpflege) konnten im Berichtsjahr mehrere innovative Ziele erreicht werden:

1. Ankauf einer Lizenz des Programmes »AUGIAS-Archiv« durch die Landesverwaltung und den Südtiroler Gemeindenverband. Die Software wurde bislang an den hauptamtlich besetzten Stadtarchiven Südtirols, am Landesmuseum für Jagd und Fischerei und am Südtiroler Landesarchiv installiert. Für die Archivare wurde im Oktober ein dreitägiger Schulungskurs organisiert. Das Projekt »AUGIAS« soll neben einer erheblichen Vereinfachung der Verzeichnungsarbeit in naher Zukunft zu einer Vernetzung der Kommunalarchive mit dem Südtiroler Landesarchiv führen, wobei erhebliche Koordinierungsleistungen zu erbringen sind.

2. Ankauf des Programmes »Image base pro« für die fachgerechte Erschließung des Bildbestandes des Landesdenkmalamtes, vorbereitende Maßnahmen zur Errichtung eines entsprechenden digitalen Bildarchives.

3. Erneuerung, Ergänzung und regelmäßige Wartung von Hard- und Software der Abteilung 13, Installierung des neuen Servers, Organisation der ämterübergreifenden Vernetzung.

4. Beratung bei der Erstellung einschlägiger Datenbanken samt deren Verwaltung und Dateneingabe für Institutionen im Kulturbereich und externe Mitarbeiter des Südtiroler Landesarchivs (Dr. Stefan Lechner, Johannes Andresen M.A., Dr. Bruno Klammer, Mag. Roland Kubanda, Dr. Paul Rösch, Dr. Alexandra Untersulzner).

e) Corsi d'aggiornamento:

Per quanto riguarda l'aggiornamento, sono stati frequentati i seguenti corsi:

»Fotografie als historische Quelle. Fachgerechte Erschließung von Fotobeständen«, Dornbirn, 11/12 aprile

Sei corsi di formazione necessari allo svolgimento delle funzioni di Assistente informatico interno, presso la ditta DSE di Bolzano

f) Assistenza informatica:

Il responsabile del laboratorio microfilm ha competenze anche in campo informatico e svolge compiti di Assistente informatico interno per la Ripartizione 13 Beni culturali. Gli obiettivi prioritari ed innovativi sono stati:

1. il coordinamento delle parti per l'acquisto di una licenza provinciale del programma per l'archiviazione informatizzata »AUGIAS«. Il software è stato installato con soddisfazione negli archivi storici comunali, presso il Museo provinciale della caccia e della pesca e all'Archivio provinciale. Per gli archivisti, il coordinatore ha organizzato un corso di addestramento conclusosi positivamente.

Il progetto »AUGIAS«, avviato con la partecipazione degli archivi comunali e il sostegno del Consorzio dei Comuni, ha come precipuo scopo di facilitare l'archiviazione dei fondi documentali e soprattutto di creare una rete informativa su tutto il territorio sudtirolese, facilitando l'accesso alle fonti storico-archivistiche. In questo contesto il collaboratore addetto ha funzioni di coordinamento e di amministratore dei dati;

2. l'acquisto del software »Image base pro« per l'archiviazione delle immagini conservate dall'Ufficio Beni culturali ed il coordinamento dei compiti per la costituzione di un archivio fotografico digitale;

3. il rinnovo e completamento dell'attrezzatura informatica (hardware e software), l'installazione del nuovo server e l'organizzazione di una rete estesa a tre Uffici della Ripartizione nonché la manutenzione ordinaria del software e hardware;

4. la consulenza ad enti analoghi all'Archivio provinciale o a suoi collaboratori esterni per la creazione, gestione o compilazione di banche dati (dott. Stefan Lechner, Johannes Andresen M. A., dott. Bruno Klammer, Mag. Roland Kubanda, dott. Paul Rösch, dott.ssa Alexandra Untersulzner).

Egon Kühebacher (Arbeitsstelle für Toponomastik)

a) Wissenschaftliche Tätigkeit:

Fortsetzung der Arbeiten an »Die Ortsnamen Südtirols und ihre Geschichte, Bd. 3: Die geschichtlich gewachsenen Gebirgsnamen« Über 800 Bergnamen wurden an Ort und Stelle erhoben und überprüft, genau lokalisiert, dokumentiert und etymologisch erklärt. Es fehlen noch die Register zu allen drei Bänden. Erscheinungstermin ist voraussichtlich Sommer 1999.

1997 erschienene Veröffentlichungen:

Orts- und Flurnamen vordeutschen Ursprungs als Zeugen der Siedlungsgeschichte des Gsieser Tales, in: Das Gsieser Tal. Ein Südtiroler Hochtal im Spannungsfeld zwischen Tradition und Zukunft, Gsies 1997, S. 83–97.

Die Gsieser Mundart im dialektgeographischen Bild des östlichen Tiroler Landesteiles, in: Das Gsieser Tal (s. o.), S. 412–436.

Zwei von der Gsieser Wirtsfamilie Kahn gestiftete Marterlen, in: Das Gsieser Tal (s. o.), S. 406–411.

Die mundartlichen Bezeichnungen des Fronleichnamsfestes in Tirol, in: Der Schlern 71 (1997), S. 549–554.

Zur Pflege der Musik und des geistlichen Volksliedes in der Stiftsschule von Innichen, in: Beiträge zur musikalischen Volkskultur in Südtirol, hg. von Walter Deutsch und Gerlinde Haid, Wien/Köln/Weimar 1997, S. 33–46.

Die mundartlichen Bezeichnungen des Schmetterlings in Tirol, in: Literatur und Sprachkultur in Tirol, hg. von Johann Holzer, Oskar Putzer und Max Siller (Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft, Germanistische Reihe 55), Innsbruck 1997, S. 27–37.

Neumarkter Flurnamen im Theresianischen Kataster, in: Neumarkt an der Etsch, Neumarkt 1997, S. 49–72.

Der Ortsname Tschermers, in: Tschermers. Dorfbuch mit Beiträgen zur Orts- und Heimatkunde, hg. von der Gemeinde Tschermers, Lana 1997, S. 13–15.

Namen sind und schaffen Heimat, in: Dolomiten 10. Juni, S. 8.

Ferner wurden Richtlinien zur Schreibung mundartlicher Texte ausgearbeitet (erscheinen 1998).

b) Rundfunksendungen:

Drei mundartliche Rundfunksendungen zum Thema »Herkunft der Tiroler Familiennamen«, RAI-Sender Bozen, 28. Oktober, 7. und 28. November

c) Vortragstätigkeit und akademischer Lehre:

Vorträge im Rahmen von Namenkunde-Seminaren für Chronisten, Schützen und Heimatpfleger in St. Lorenzen, Taisten, Toblach, Kurtatsch, Meran, Brixen und Bozen

Egon Kühebacher (toponomastica)

a) Attività scientifica

Proseguimento del lavoro: *Die Ortsnamen Südtirols und ihre Geschichte 3. Die geschichtlich gewachsenen Gebirgsnamen*. Sono stati registrati, verificati *in loco*, localizzati esattamente, documentati e spiegati etimologicamente oltre 800 nomi di montagne. Restano da compilare gli indici per tutti e tre i volumi. La pubblicazione è prevista per l'estate del 1999.

Pubblicazioni edite nel 1997

Orts- und Flurnamen vordeutschen Ursprungs als Zeugen der Siedlungsgeschichte des Gsieser Tales, in: «Das Gsieser Tal. Ein Südtiroler Hochtal im Spannungsfeld zwischen Tradition und Zukunft», Casies 1997, pp. 83–97.

Die Gsieser Mundart im dialektgeographischen Bild des östlichen Tiroler Landesteiles, in: «Das Gsieser Tal» (cit.), pp. 412–436.

Zwei von der Gsieser Wirtsfamilie Kahn gestiftete Marterlen, in: «Das Gsieser Tal» (cit.), pp. 406–411.

Die mundartlichen Bezeichnungen des Fronleichnamsfestes in Tirol, in: «Der Schlern», 71 (1997), pp. 549–554.

Zur Pflege der Musik und des geistlichen Volksliedes in der Stiftsschule von Innichen, in: «Beiträge zur musikalischen Volkskultur in Südtirol», a cura di Walter Deutsch e Gerlinde Haid, Wien/Köln/Weimar 1997, pp. 33–46.

Die mundartlichen Bezeichnungen des Schmetterlings in Tirol, in: «Literatur und Sprachkultur in Tirol», a cura di Johann Holzer, Oskar Putzer e Max Siller, «Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft, Germanistische Reihe», 55, Innsbruck 1997, pp. 27–37.

Neumarkter Flurnamen im Theresianischen Kataster, in: «Neumarkt an der Etsch», Egna 1997, pp. 49–72.

Der Ortsname Tschermers, in: «Tschermers. Dorfbuch mit Beiträgen zur Orts- und Heimatkunde», a cura del Comune di Cermes, Lana 1997, pp. 13–15.

Namen sind und schaffen Heimat, in: «Dolomiten», 10 giugno, p. 8.

Inoltre sono state elaborate delle linee guida per la redazione di testi poetici dialettali (verranno pubblicate nel 1998).

b) Trasmissioni radiofoniche

Tre trasmissioni dialettali dal titolo »Herkunft der Tiroler Familiennamen«, RAI-Sender Bozen, 28 ottobre, 7 e 28 novembre

c) Conferenze e insegnamento universitario

Conferenze nell'ambito di seminari sull'onomastica destinati ai cronisti, ai membri del corpo degli Schützen e agli studiosi di storia e cultura locale, svoltisi a San Lorenzo,

(12. und 28. März, 5. und 12. Mai, 11., 18. und 25. Juni sowie 2. Juli).

Ein Vortrag über Burgennamen (Kaltern, Ende Mai) erscheint 1998 in »ARX«.

Leitung eines Seminars über Tiroler Flurnamenkunde an der Universität Innsbruck, (Wintersemester 1996/97).

- d) Begutachtung von 50 Gemeinderatsbeschlüssen (Benennung von Straßen, Plätzen, Gebäuden, Neusiedlungen u. a.)
Beantwortung schriftlicher und fernmündlicher Anfragen zu Namenproblemen, v. a. zur Etymologie von Orts- und Familiennamen

ek

Hannes Obermair

- a) Ordnung und Verzeichnung von Archivbeständen:
Archiv Toggenburg (Bozen): Der seit den 1950er Jahren am Stadtmuseum Bozen hinterlegte Bestand wurde auf Initiative von Ulrich Graf Toggenburg sowie im Einvernehmen mit der Bozner Stadtverwaltung dem Südtiroler Landesarchiv als Dauerleihgabe übergeben. Der Bestand umfaßt die Archivkörper Wolkenstein-Trostburg, Sarnthein-Menz und Toggenburg und stellt eines der reichhaltigsten Tiroler Adelsarchive dar, dessen Bedeutung für die Landes- und Regionalgeschichte sowie die Stadtgeschichte Bozens kaum zu überschätzen ist. Ein bereits vorhandenes Aktenverzeichnis wurde anläßlich der Bestandsaufstellung geringfügig revidiert.
Archiv der Marktgemeinde Kaltern: Neuverzeichnung des Bestandes.
Archiv des Merkantilmagistrats Bozen: Die Feinerschließung des Urkunden-, Akten- und Handschriftenbestandes wurde fortgesetzt.
Archiv des Stiftes Sonnenburg (inkl. Sammlung Ruedl-Bitteler, Kaltern): Neuverzeichnung des Bestandes.
Südtiroler Katastralmappen 1855–1861: Erstellung eines Gesamtverzeichnisses, das neben dem Originalbestand auch die Sicherungsverfilmung auf Farbmikrofilm erschließt (gemeinsam mit Alessandro Campaner).
- b) Einwerbung von Archivalien:
Archiv Preu-Lusenegg, Sand in Taufers (Ansitz Neumelans, Ing. Horst Schober): Die Herren Preu von Korbürg und Luseneß amtierten als gräflich wolkensteinische Pfleg- und Richteramtsverwalter des Landgerichts Rodeneck vom

Tesido, Dobbiaco, Cortaccia, Merano, Bressanone e Bolzano (12 e 28 marzo, 5 e 12 maggio, 11, 18 e 25 giugno, 2 luglio). Gli atti di una conferenza sui nomi dei castelli, svoltasi a Caldaro a fine maggio, verranno pubblicati nella rivista »ARX« nel corso del 1998.

Seminario sulla microtoponomastica del Tirolo all'Università di Innsbruck (semestre invernale 1996/97).

- d) Rilascio di pareri relativi a 50 delibere di consiglio comunale in materia di denominazione di strade, piazze, edifici, zone abitative ecc.

Risposta a domande in forma scritta o telefoniche riguardanti questioni onomastiche, soprattutto relative all'etimologia di toponimi e di cognomi.

ek

Hannes Obermair

- a) Riordino e inventariazione di fondi d'archivio:
Archivio Toggenburg (Bolzano): il fondo, conservato presso il Museo Civico dagli anni '50, è stato trasferito in deposito all'Archivio provinciale su iniziativa del conte Ulrich von Toggenburg e su accordo con il Comune di Bolzano. Il fondo, comprendente gli archivi Wolkenstein-Trostburg, Sarnthein-Menz e Toggenburg, rappresenta uno dei più ricchi archivi nobiliari del Tirolo, d'importanza primaria per la storia locale e regionale nonché della città di Bolzano. Nel corso della collocazione dei fondi è stato rivisto il preesistente repertorio d'archivio.
Archivio del Comune di Caldaro: nuova inventariazione dei fondi.
Archivio del Magistrato Mercantile di Bolzano: è proseguita la catalogazione dettagliata dei documenti, degli atti e dei manoscritti.
Archivio dell'Abbazia di Sonnenburg (compresa la collezione Ruedl-Bitteler, Caldaro): nuova inventariazione dei fondi.
Mappe catastali del Sudtirolo 1855–1861: redazione di un indice generale comprendente, oltre al fondo originale, anche i microfilm di sicurezza a colori (in collaborazione con Alessandro Campaner).
- b) Acquisizione di fondi d'archivio:
Archivio Preu-Lusenegg, Campo Tures (Castel Neumelans, Ing. Horst Schober). I signori Preu von Korbürg e Luseneß ricoprirono le cariche di amministratori urbariali e giudici del distretto giudiziale di Rodengo dalla fine del XVII secolo fino alla prima metà del XIX secolo. L'archivio, per-

*Hängesiegel des Innichner Chorherrn und Brixner Vikars in spiritua-
libus Johann v. Bozen an Urkunde von 1326 Juli 21, Stiftsarchiv
Innichen, Urk. XXIII/112 (braunes Wachs, spitzoval, 4,3 : 2,6 cm;
Bild: linksgewandter Johannes-Adler mit gebreiteten Flügeln und Rund-
Nimbus unter gotischem Baldachin, in den Fängen eine Schriftrolle;
Umschrift zwischen punktierten Leisten: + S . IOH(ann)IS . DE . BOZA-
NO . VYCAR(ii) . ECC(lesi)E . BRIX(inensis).*

*Sigillo pendente di Giovanni da Bolzano, canonico di San Candido
e vicario spirituale di Bressanone, su documento del 1326 VII 21
(Archivio della Collegiata di S. Candido, doc. XXIII/112).*



späten 17. bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts. Der geschlossen überlieferte Archivbestand reicht mit Vorurkunden noch bis in das 16. Jahrhundert zurück (Freiung Luseneggs von 1563) und ist eine beispielhafte Quelle für die Kenntnis der Justizverwaltung im alten Tirol. Bei einer Vorsortierung vor Ort waren das Familienarchiv v. Otenthal sowie Akten des Landgerichts Taufers auszuscheiden. Die Verzeichnung und Erschließung des Bestandes wird von Christine Roilo vorbereitet.

Archiv des Bonifizierungskonsortiums Gmund-Salurn, Neumarkt (ehem. Etschregulierung-Erhaltungsgenossenschaft; gemeinsam mit Hans Heiss).

Archivverzeichnisse des Fürstlich Thurn und Taxis Zentralarchivs (Regensburg), Kellenamt Meran (Peter Styra M.A., Regensburg).

venuto per intero, contiene documenti preparatori risalenti fino al XVI secolo (nobilitazione dei Lusenegg, 1563) e rappresenta pertanto una fonte di importanza primaria per la conoscenza dell'amministrazione della giustizia nel Tirolo antico. In seguito a una preselezione sono stati mantenuti in loco l'archivio della famiglia von Otenthal e gli atti della giurisdizione di Tures. Christine Roilo sta curando l'inventariazione dell'archivio e la redazione degli strumenti di ricerca.

Archivio del Consorzio di Bonifica Gmund-Salorno, Egna (già Etschregulierung-Erhaltungsgenossenschaft; in collaborazione con Hans Heiss).

Indici dell'Archivio Centrale Principesco di Thurn und Taxis (Regensburg), Kellenamt (ufficio urbariale dei Conti del Tirolo) di Merano (Peter Styra M.A., Regensburg).

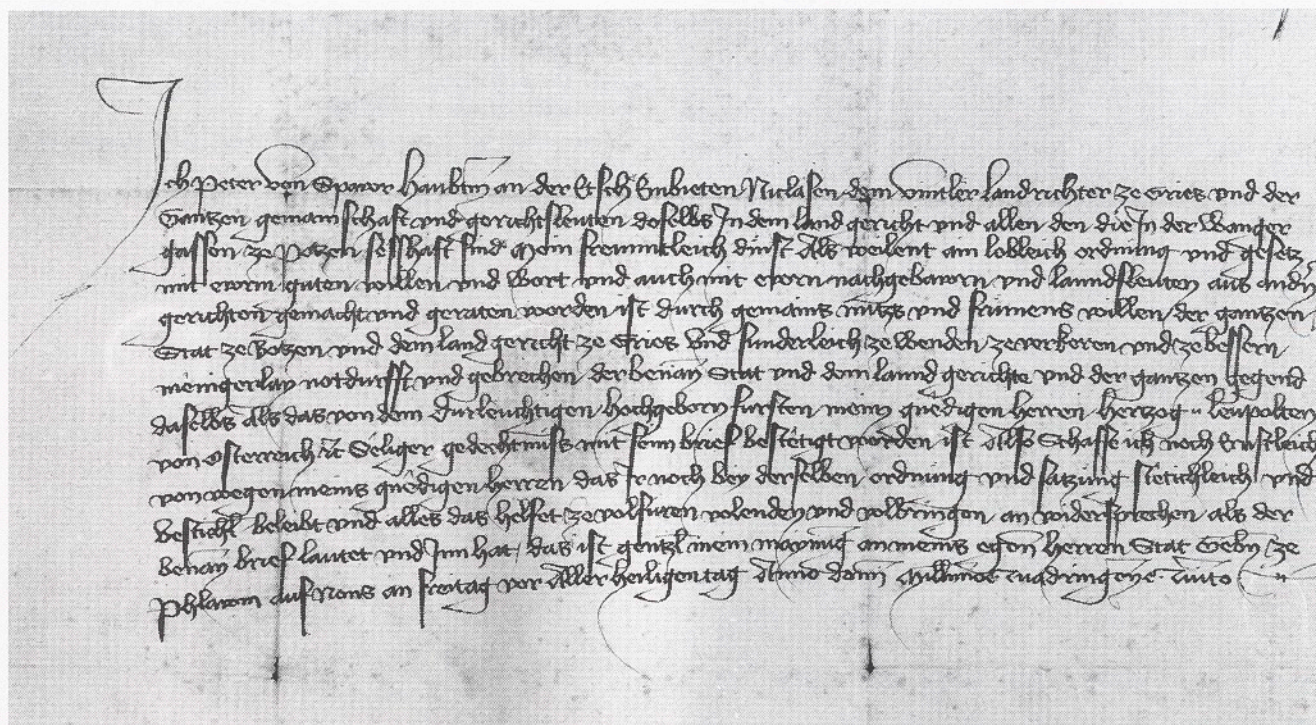


Spätmittelalterliche Papier- und Pergamentfragmente mit Schriftzügen aus dem sog. Kapellenturm von Schloß Tirol.

Frammenti cancellereschi di carta e pergamena provenienti dal cosiddetto «Kapellenturm» di Castel Tirol a cavallo tra il Due- e il Trecento (Museo Provinciale Castel Tirol).

- c) Konzeptarbeit:
Mitarbeit am Konzept des Landesmuseums für Kultur- und Landesgeschichte Schloß Tirol.
 - d) Wissenschaftliche Tätigkeit:
Bearbeitung der spätmittelalterlichen Papier- und Pergamentfragmente von Schloß Tirol (im Auftrag des Südtiroler Landesmuseums Schloß Tirol).
Studien zu Schriftlichkeit, Stadtrecht und Stadtverfassung Bozens im 15. Jahrhundert, kodikologische und diplomatisch-urkundenkritische Bearbeitung des »Bozner Stadtbuchs«.
- 1997 erschienene Veröffentlichungen:
- (gemeinsam mit Martin Bitschnau) Die Traditionsnotizen des Augustinerchorherrenstiftes St. Michael a. d. Etsch (San Michele all' Adige). Vorarbeiten zum »Tiroler Urkundenbuch« in: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 105 (1997), S. 263–329.
 - »Tirolensia im Nationalmuseum Prag. Spolien aus dem Gandegger Archiv der Grafen Khuen von Belasi, in: Landesdenkmalamt Bozen (Hg.), Denkmalpflege in Südtirol 1991–1995 Tutela dei beni culturali in Alto Adige, Wien/ Bozen 1997, S. 277–290.
 - »Item es ist durch ratt furgenomen«. Ein unbekanntes Bruchstück des ältesten Bozner Ratsprotokolls von 1469, in: Der Schlern 71 (1997), S. 293–298.
 - »Ulrich II. Putsch«, in: Lexikon des Mittelalters 8, München 1997, Sp. 1196–1197.

- c) Progetti:
Collaborazione al progetto del Museo provinciale storico-culturale di Castel Tirol.
 - d) Attività scientifica:
Studio dei frammenti di carta e pergamena tardomedievali di Castel Tirol (su incarico del Museo provinciale storico-culturale di Castel Tirol).
Studi su forme di scritture, diritto comunale e amministrazione della città di Bolzano nel XV secolo, studio codicologico e diplomatico del »Bozner Stadtbuch« (ms. 140 dell' Archivio storico del Comune di Bolzano) quale fonte normativa primaria della vita sociale della città nel tardo medioevo; lavori preliminari alla pubblicazione dei documenti dell' Archivio storico del Comune di Bolzano (*Fonti per la storia della città di Bolzano*).
- Pubblicazioni edite nel 1997:
- (assieme a Martin Bitschnau) *Die Traditionsnotizen des Augustinerchorherrenstiftes St. Michael a. d. Etsch (San Michele all' Adige). Vorarbeiten zum »Tiroler Urkundenbuch«*, in: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, 105 (1997), pp. 263–329.
 - Tirolensia im Nationalmuseum Prag. Spolien aus dem Gandegger Archiv der Grafen Khuen von Belasi*, in: Denkmalpflege in Südtirol 1991–1995 Tutela dei beni culturali in Alto Adige, a cura della Soprintendenza ai Beni culturali, Wien/Bolzano 1997, pp. 277–290.



Mandat des Landeshauptmannes Peter von Spaur für die Gerichte Gries und Bozner Wangergasse von 1405 Oktober 30, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck, Urk. 333.

Mandato del capitano tirolese Peter von Spaur rivolto ai giudizi di Gries e Wangergasse a Bolzano del 1405 X 30 (Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck, doc. 333).

Manuskriptabgaben:

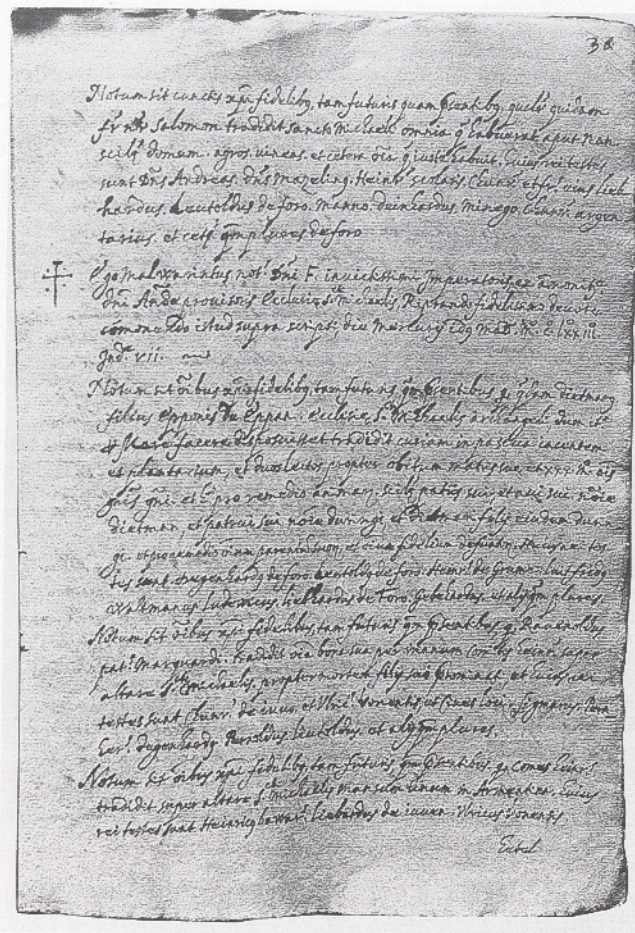
- Das Bozner Stadtbuch. Die Hs. 140 – ein Amts- und Privilegienbuch im Stadtarchiv Bozen (Beiträge der Studientagung der Stadtgemeinde Bozen).
- Mosaiksteine der Schrift. Die spätmittelalterlichen Urkundenfragmente von Schloß Tirol (Katalogtext für die archäologische Ausstellung auf Schloß Tirol ab April 1998).
- e) Teilnahme an Fachtagungen und Kursen:
Trient, Traditionsbildung und Veränderung politischer Identitäten im alpinen Raum, 10. April.
Bozen, Einführung in das Archivprogramm »AUGIAS Archiv« (Bestands- und Benutzerverwaltung), 13.–15. Oktober.
- f) Beratung mediävistischer und frühneuzeitlicher Forschungs- und Editionsprojekten.
Beantwortung von rund 30 schriftlichen Anfragen aus dem landes- und regionalgeschichtlichen Bereich, Beratung von Archivbenutzern, insbesondere von Diplomanden und

«Item es ist durch ratt furgenommen». Ein unbekanntes Bruchstück des ältesten Bozner Ratsprotokolls von 1469, in »Der Schlern«, 71 (1997), pp. 293–298.

Ulrich II. Putsch, in »Lexikon des Mittelalters«, 8, München 1997, coll. 1196–1197.

Manoscritti consegnati:

- Das Bozner Stadtbuch. Die Hs. 140 – ein Amts- und Privilegienbuch im Stadtarchiv Bozen (Atti del convegno di studi del Comune di Bolzano).
- Tasselli di scrittura. I frammenti di documenti tardomedievali di Castel Tirol (testo per il catalogo della mostra archeologica di Castel Tirol, aprile 1998).
- e) Partecipazione a convegni e giornate di studi:
Trento, »L'invenzione della tradizione nell'arco alpino: identità territoriale e culturale«, 10 aprile.
Bolzano, Introduzione al programma per la gestione degli archivi »AUGIAS Archiv« (gestione fondi e utenti), 13–15 ottobre.



Wirtschaftsaufzeichnungen und Traditionsnotizen des Augustinerchorherrenstiftes St. Michael a. d. Etsch (S. Michele all'Adige) aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts, Abschrift des 17. Jh. (Trient, Archivio della Curia Arcivescovile).

Urbario e notitiae traditionum del monastero agostiniano di S. Michele all'Adige della seconda metà del XII secolo, copia seicentesca (Archivio della Curia Arcivescovile Trento).

Dissertanten im Rahmen des regelmäßigen Lesesaalauf-sichtsdienstes.

g) Weitere Sammlung urkundlicher Schreibebelege für Band 3 von Egon Kühebachers »Südtiroler Ortsnamenbuch«

h) Editionsprojekten:

Vorarbeiten zum Editionsprojekt »Quellen zur Geschichte der Stadt Bozen«: Aufnahme von Urkunden und urkundlichen Überlieferungen am Tiroler Landesarchiv Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck, Stadtarchiv Bozen, Stiftsarchiv Neustift (durch freundliche Vermittlung von Dr. Erika Kustatscher und Dr. Theobald Innerhofer Can. Reg.) und Archiv Churburg (frdl. Vermittlung Dr. Hermann Theiner).

f) Consulenza nell'ambito di progetti di ricerca ed editoriali sulla storia del medioevo e degli inizi dell'era moderna. Risposta a circa 30 richieste scritte di informazioni su questioni di storia locale e regionale, consulenza agli utenti dell'archivio, in particolare diplomandi e laureandi, nel quadro della regolare attività di sorveglianza in sala di lettura.

g) Raccolta di materiale documentale per il terzo volume del Dizionario toponomastico di Egon Kühebacher, *Die Ortsnamen Südtirols und ihre Geschichte. Die geschichtlich gewachsenen Gebirgsnamen*.

h) Progetti editoriali:

Lavori preparatori al progetto editoriale *Fonti per la storia della città di Bolzano*: raccolta di documenti e testi-

»Tiroler Urkundenbuch« (gem. mit Dr. Martin Bitschnau, Innsbruck): Als grundlegende Vorarbeit konnte gemeinsam mit Martin Bitschnau die Untersuchung zu den »Traditionsnotizen des Augustinerchorherrenstiftes St. Michael a. d. Etsch« in einer internationalen Fachzeitschrift vorgelegt werden (s. Liste der Veröffentlichungen). Bearbeitet werden konnten überdies Einzelüberlieferungen an der Universitätsbibliothek Innsbruck und am Tiroler Landesarchiv Innsbruck.

ho

Gustav Pfeifer

- a) Ordnung, Inventarisierung und Supervision:
Im Berichtsjahr wurden aufgrund der starken Inanspruchnahme durch eigene Publikationstätigkeit und redaktionelle Betreuung diverser anderer Publikationen keine nennenswerten Inventarisierungsarbeiten durchgeführt.
Supervision der von Dr. Verena Messner durchgeführten Inventarisierungs- und Ordnungsarbeiten im Gemeindearchiv Auer.
Beratende Tätigkeit bei den Ordnungsarbeiten im Dekanatsarchiv St. Ulrich unter der Leitung von Dr. Anton Sottriffer.
- b) Betreuung der Dienstbibliothek:
Der Aufbau der Dienstbibliothek wurde vorangetrieben: 1997 wuchs der Bestand um 1105 Neuzugänge. In diesem Rahmen wurden die Bestellisten erstellt, die Bucheingänge kontrolliert und signiert, die Inventarisierung und die Aufstellung koordiniert.
Abwicklung des Schriftentausches mit in- und ausländischen Archiven, Bibliotheken, Museen und anderen Forschungseinrichtungen.
- c) Teilnahme an Tagungen:
L'invenzione della tradizione nell'arco alpino: identità territoriali e culturali / Traditionsbildung und Veränderung politischer Identitäten im alpinen Raum, Trient, Istituto storico italo-germanico in Trento, 10.–12. April (Teilnahme am 11. April)

monianze documentali presso il Tiroler Landesarchiv di Innsbruck, il Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum di Innsbruck, l'Archivio storico del Comune di Bolzano, l'archivio dell'Abbazia di Novacella (per gentile interessamento della dott.ssa Erika Kustatscher e del dott. Theobald Innerhofer Can. Reg.), e infine presso l'archivio di Castel Coira (per gentile interessamento del dott. Hermann Theiner).
Tiroler Urkundenbuch (in collaborazione con il dott. Martin Bitschnau, Innsbruck): con la pubblicazione in una rivista scientifica internazionale dei risultati delle ricerche, condotte assieme a Martin Bitschnau, sulle *Traditionsnotizen des Augustinerchorherrenstiftes St. Michael a. d. Etsch*, si sono poste le basi per gli ulteriori sviluppi di questo progetto. Inoltre sono state oggetto di studio diverse fonti documentali raccolte presso la Biblioteca Universitaria di Innsbruck e il Tiroler Landesarchiv di Innsbruck.

ho

Gustav Pfeifer

- a) Riordino, inventariazione e supervisione:
Nel 1997 non sono stati svolti rilevanti lavori di riordino e di inventariazione a causa dell'impegno richiesto dalla propria attività editoriale nonché dalla redazione di varie altre pubblicazioni.
Supervisione ai lavori di riordino presso l'Archivio comunale di Ora, svolti dalla dott.ssa Verena Messner, consulenza ai lavori di riordino presso l'Archivio decanale di Ortisei, diretti dal dott. Anton Sottriffer.
- b) Biblioteca di servizio:
Si è proceduto a un ulteriore accrescimento della biblioteca di servizio, il cui patrimonio librario è stato arricchito di 1105 nuove accessioni. Sono state predisposte le liste per le ordinazioni, si è provveduto a controllare i nuovi arrivi, ad assegnare le signature nonché a coordinare il lavoro di inventariazione e di collocazione.
Scambio di pubblicazioni con archivi, biblioteche, musei ed altri istituti di ricerca nazionali ed esteri.
- c) Partecipazione a convegni e giornate di studi:
«L'invenzione della tradizione nell'arco alpino: identità territoriali e culturali / Traditionsbildung und Veränderung politischer Identitäten im alpinen Raum», Trento, Istituto storico italo-germanico in Trento, 10–12 aprile (partecipazione l'11 aprile)
«Archivi nel Trentino: problemi e prospettive», Trento, 18–19 aprile

- Archivi nel Trentino: problemi e prospettive, Trient 18.–19. April
- Stadt und Hochstift. Brixen, Bruneck und Klausen bis zur Säkularisation 1803/Città e principato. Bressanone, Brunico e Chiusa fino alla secolarizzazione 1803, Brixen, Cusanusakademie, 15.–18. September (Teilnahme am 15. und 16. September)
- d) Teilnahme an Weiterbildungskursen:
- Microsoft Word 6.0 (Fortgeschrittene), Bozen, 5., 6. und 9. Juni (Nova Software, Bozen)
- Schulung »AUGIAS Archiv« Bozen, 13.–15. Oktober (AUGIAS-Data, Bösenzell/Nordrhein-Westfalen)
- Internet für Historiker, Archivare, Bibliothekare und Museumsmitarbeiter, Bozen, 17.–18. Oktober (Volkshochschule, Bozen)
- e) 1997 erschienene Veröffentlichungen:
- Das unbekannte große kaiserliche Tiroler Behördensiegel Ferdinands I. (ca. 1559 VIII–1564 VII 25), in: *Der Schlern* 71 (1997), S. 307–309. (S. Abb. S. 178)
- Nobilis vir dominus Heinricus de Liechtenstein*. Spätmittelalterlicher Niederadel im Spannungsfeld zwischen Trient, Tirol und Brixen, in: *Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung* 105 (1997), S. 416–440.
- Liechtenstein-Karneid, Liechtenstein-Nikolsburg und Li(e)chtenstein. Probleme der genealogisch-heraldischen Abgrenzung in Tirol (14.–16. Jahrhundert), in: *Adler. Zeitschrift für Genealogie und Heraldik* 19 (XXXIII) (1997/1998), S. 105–117.
- Rezension: Herbert Aue, *Wappenschlüssel für Niederösterreich und Wien*, Wien 1995, in: *Der Schlern* 71 (1997), S. 323 f.
- Rezension: *Der Wappenschwindel, seine Werkstätten und ihre Inhaber. Ein Blick in die heraldische Subkultur*, bearb. v. Jürgen Arndt, Neustadt an der Aisch 1997, in: *Tiroler Chronist* 67 (1997), S. 36.
- Rezension: Jürgen Arndt/Werner Seeger (Bearb.), *Wappenbilderordnung (Symbolorum armorialium ordo)*, 2 Bde. (J. Siebmacher's großes Wappenbuch, Band B, 1–2), Neustadt an der Aisch 1996 bzw. 1990, in: *Tiroler Chronist* 69 (1997), S. 29 f.
- Übersetzung: Laurence Cole, *Fern von Europa? Zu den Eigentümlichkeiten Tiroler Geschichtsschreibung (Fern von Europa? The Peculiarities of Tirolian Historiography)*, in: *Geschichte und Region/Storia e regione* 5 (1996), S. 191–225 (erschienen Juni 1997).
- Mitherausgeberschaft und redaktionelle Betreuung:
- Denkmalpflege in Südtirol 1996/Tutela dei beni culturali in Alto Adige 1996, Bozen 1998 (gemeinsam mit Helmuth Stampfer, Stefan Demetz und Klaus Mathieu).
- «Stadt und Hochstift. Brixen, Bruneck und Klausen bis zur Säkularisation 1803/Città e principato. Bressanone, Brunico e Chiusa fino alla secolarizzazione 1803», Bressanone, Accademia Nikolaus Cusanus, 15–18 settembre (partecipazione il 15 e il 16 settembre)
- d) Partecipazione a corsi di aggiornamento:
- Microsoft Word 6.0 (progrediti), Bolzano, 5, 6 e 9 giugno (Nova Software, Bolzano)
- Corso d'addestramento all'uso del programma »AUGIAS Archiv«, Bolzano, 13–15 ottobre (AUGIAS Data, Bösenzell/Nordrhein-Westfalen)
- «Internet für Historiker, Archivare, Bibliothekare und Museumsmitarbeiter», Bolzano, 17–18 ottobre (Volkshochschule, Bolzano)
- e) Pubblicazioni edite nel 1997:
- Das unbekannte große kaiserliche Tiroler Behördensiegel Ferdinands I. (ca. 1559 VIII–1564 VII 25)*, in: *Der Schlern*, 71 (1997), pp. 307–309. (v. foto p. 178)
- Nobilis vir dominus Heinricus de Liechtenstein. Spätmittelalterlicher Niederadel im Spannungsfeld zwischen Trient, Tirol und Brixen*, in: *Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung*, 105 (1997), pp. 416–440.
- Liechtenstein-Karneid, Liechtenstein-Nikolsburg und Li(e)chtenstein. Probleme der genealogisch-heraldischen Abgrenzung in Tirol (14.–16. Jahrhundert)*, in: *Adler. Zeitschrift für Genealogie und Heraldik*, 19 (XXXIII) (1997/1998), pp. 105–117
- Recensione a: Herbert Aue, *Wappenschlüssel für Niederösterreich und Wien*, Wien 1995, in: *Der Schlern*, 71 (1997), pp. 323 sg.
- Recensione a: *Der Wappenschwindel, seine Werkstätten und ihre Inhaber. Ein Blick in die heraldische Subkultur*, a cura di Jürgen Arndt, Neustadt an der Aisch 1997, in: *Tiroler Chronist*, 67 (1997), p. 36
- Recensione a: Jürgen Arndt/Werner Seeger (a cura di), *Wappenbilderordnung (Symbolorum armorialium ordo)*, 2 voll. (J. Siebmacher's großes Wappenbuch, Band B, 1–2), Neustadt an der Aisch 1996²/1990, in: *Tiroler Chronist*, 69 (1997), pp. 29 sg.
- Traduzione: Laurence Cole, *Fern von Europa? Zu den Eigentümlichkeiten Tiroler Geschichtsschreibung* (titolo originale in inglese: *Fern von Europa? The Peculiarities of Tirolian Historiography*), in: *Geschichte und Region/Storia AND regione*, 5 (1996), pp. 191–225
- Assistenza redazionale:
- Denkmalpflege in Südtirol 1996/Tutela dei beni culturali in Alto Adige* 1996, Bolzano 1998 (assieme a Helmuth Stampfer, Stefan Demetz e Klaus Mathieu)

Nationalismus und Geschichtsschreibung/Nazionalismo e storiografia = Geschichte und Region/Storia e regione 5 (1996), erschienen Juni 1997 (gemeinsam mit Hans Heiss und Wolfgang Meixner).

Verfolgte und Vollstrecker/Persecutori e perseguitati = Geschichte und Region/Storia e regione 6 (1997) (gemeinsam mit Wolfgang Meixner und Hans Heiss).

Südtirol Stunde Null?/Alto Adige ora zero? (Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs), erscheint 1999 (gemeinsam mit Hans Heiss).

Abgegebene Manuskripte:

Burg – Stadt – Landesfürstlicher Dienst. Beiträge zur Familiengeschichte der Tiroler Liechtensteiner, in: Leifers – Vom Dorf zur Stadt. Anfänge – Entwicklungen – Chancen, Leifers/Bozen 1998, S. 73–112.

Ministerialität und geistliche Stadt. Entwicklungslinien in Brixen bis in die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts, in: Helmut Flachenecker/Hans Heiss (Hrsg.), Stadt und Hochstift. Brixen, Bruneck und Klausen bis zur Säkularisation 1803. Festschrift Karl Wolfsgruber (Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs), erscheint 1999.

Kodikologische Beschreibung. Zweite, korrigierte Fassung für die zweite Auflage von Christine Roilo (Bearb.), Das Registrum Goswins von Marienberg (Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs 5), erscheint 1999.

f) Vortragstätigkeit:

Ministerialität und geistliche Stadt. Entwicklungslinien in Brixen bis in die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts, gehalten anlässlich der Tagung »Stadt und Hochstift. Brixen, Bruneck und Klausen bis zur Säkularisation 1803 / Città e principato. Bressanone, Brunico e Chiusa fino alla secolarizzazione 1803« Brixen, Cusanusakademie, 16. September.

g) Institutionelle Aufgaben:

Regelmäßige Sitzungstätigkeit im Ausschuß der Sektion Trentino-Südtirol der ANAI (»Associazione Nazionale Archivistica Italiana«); Mitarbeit an einem zweisprachigen Informationsfaltblatt zu den öffentlichen Archiven der Region (Beständeübersicht zum Südtiroler Landesarchiv). Mitarbeit am Konzept für das Museum für Kultur- und Landesgeschichte Schloß Tirol. Beantwortung von schriftlichen Anfragen aus den Bereichen Landesgeschichte und Personenforschung; Benutzerberatung im Rahmen der regelmäßigen Lesesaalaufsicht; Führung von Schulklassen und anderen Gruppen gemeinsam mit Christine Roilo.

gp

Nationalismus und Geschichtsschreibung/Nazionalismo e storiografia = »Geschichte und Region/Storia e regione«, 5 (1996), pubblicato nel giugno 1997 (assieme a Hans Heiss e Wolfgang Meixner)

Verfolgte und Vollstrecker/Persecutori e perseguitati = »Geschichte und Region/Storia e regione«, 6 (1997) (assieme a Wolfgang Meixner e Hans Heiss)

Südtirol Stunde Null?/Alto Adige ora zero? (»Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs«), sarà pubblicato nel 1999 (assieme a Hans Heiss)

Inoltre sono stati consegnati i seguenti manoscritti:

Burg – Stadt – Landesfürstlicher Dienst. Beiträge zur Familiengeschichte der Tiroler Liechtensteiner, in »Leifers – Vom Dorf zur Stadt. Anfänge – Entwicklungen – Chancen«, Laives/Bolzano 1998, pp. 73–112

Ministerialität und geistliche Stadt. Entwicklungslinien in Brixen bis in die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts, in: Helmut Flachenecker/Hans Heiss (a cura di), »Stadt und Hochstift. Brixen, Bruneck und Klausen bis zur Säkularisation 1803. Festschrift Karl Wolfsgruber« (»Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs«), sarà pubblicato nel 1999

Kodikologische Beschreibung, seconda versione rielaborata, in Christine Roilo (a cura di), *Das Registrum Goswins von Marienberg* (»Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs 5«), uscirà nel 1999

f) Relazioni:

Ministerialität und geistliche Stadt. Entwicklungslinien in Brixen bis in die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts, relazione tenuta in occasione del convegno »Stadt und Hochstift. Brixen, Bruneck und Klausen bis zur Säkularisation 1803 / Città e principato. Bressanone, Brunico e Chiusa fino alla secolarizzazione 1803«, Bressanone, Accademia Nikolaus Cusanus, 16 settembre

g) Mansioni istituzionali:

Partecipazione alle sedute del direttivo della sezione Trentino-Alto Adige dell'ANAI (»Associazione Nazionale Archivistica Italiana«); collaborazione alla redazione di un dépliant informativo bilingue sugli archivi pubblicamente accessibili nella regione (elenco dei fondi presso l'Archivio provinciale). Collaborazione al progetto per il Museo provinciale storico-culturale di Castel Tirol.

Risposte a domande in forma scritta inerenti la storia regionale e la genealogia; consulenza agli utenti nel quadro del regolare servizio in sala di studio; visite guidate per scolaresche e altri gruppi assieme a Christine Roilo.

gp

Margot Pizzini Dalsass

- a) Ordnung und Inventarisierung:
Erstellung eines ausführlichen Index' zum Inventar des Nachlasses Dr. Joseph Streiter (1804–1873).
- b) Betreuung der Chronisten:
Teilnahme an folgenden Kursen, Tagungen und Seminaren, die in den meisten Fällen vom Südtiroler Landesarchiv (mit)organisiert wurden:
24. Jänner: »Denkmalpflege – mehr als Erhaltung von Gebäuden«, Seminar unter der Leitung von Arch. Walter Hauser am Grillhof in Vill bei Innsbruck, organisiert vom Tiroler Kulturwerk.
1. Februar: Treffen der Chronisten aus dem Vinschgau zu einem Erfahrungsaustausch im Bildungshaus Schloß Goldrain.
7. Februar: »EDV und Chronik – Bildarchivierung« Präsentation von ausgewählten Programmen für Chronisten, EDV-Zentrum der Universität Innsbruck, organisiert vom Tiroler Kulturwerk.
17./18. Februar: »Alte Menschen und ihre Geschichte. Der biographische Ansatz in der Bildungs- und Kulturarbeit« für Mitarbeiter in der Altenarbeit, Chronisten und Interessierte, Bozen, Propstei. Referent: Dipl.-Phys. Heinz Blaumeiser, Wien.
5. April: Schulungsnachmittag der Bezirke Unterland, Überetsch und Sarntal in Branzoll mit einem Referat von Mag. Gottfried Hörmanseder zum Thema »Chronisten schaffen Quellen«.
9. April: Schulungsnachmittag der Bezirke Burggrafenamt, Tschöggelberg, Ultental, Passeiertal und Deutschnonsberg im Stadtarchiv Meran zum Thema »Chronisten und Archive«. Referent: Dr. Hans Heiss.
12. April: Erfahrungsaustausch der Chronisten aus dem Vinschgau. Vorstellung einer Chronik von Josef Rainer aus Schnals im Bildungshaus Schloß Goldrain.
5. Mai: Seminar zum Thema »Fotos in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft«, Bozen, Kolpinghaus. Referenten: Dr. Gunter Waibl und Alessandro Campaner.
30. Mai: Seminar »Lesen und Interpretieren historischer Quellen I« Bozen, Landhaus VII. Referentin: Dr. Christine Roilo.
13. Juni: Schulungsnachmittag der Chronisten des Ahm Tales in der Grundschule Steinhaus.
12./13. September: Seminar »Erzählte Lebensgeschichten – was tun damit? Erschließen, Dokumentieren und Veröffentlichung biographischer Quellen« unter der Leitung von Dipl.-Phys. Heinz Blaumeiser und Mag. Elisabeth Wappelshammer, Bildungshaus Neustift.

Margot Pizzini Dalsass

- a) Riordino e inventariazione
Compilazione di un indice analitico dell'inventario del lascito dott. Joseph Streiter (1804–1873)
- b) Assistenza ai cronisti:
In relazione a questo incarico sono stati organizzati dall'archivio provinciale i seguenti convegni di studio e corsi di formazione specifica:
24 gennaio: »Denkmalpflege – mehr als Erhaltung von Gebäuden«, giornata di studio sulla tutela dei beni culturali organizzata dal »Tiroler Kulturwerk« a cura dell'arch. Walter Hauser, tenutasi a Vill/Innsbruck, Grillhof.
1 febbraio: Incontro dei cronisti della Val Venosta dedicato allo scambio di esperienze nel centro congressi Castel Coldrano.
7 febbraio: »EDV und Chronik – Bildarchivierung«, presentazione di vari programmi applicativi per cronisti, organizzata dal »Tiroler Kulturwerk«, centro elaborazione dati dell'Università di Innsbruck.
17/18 febbraio: »Alte Menschen und ihre Geschichte. Der biographische Ansatz in der Bildungs- und Kulturarbeit«, convegno di formazione per assistenti agli anziani, cronisti ed interessati, Bolzano, Prepositura del Duomo. Relatore: Dipl.-Phys. Heinz Blaumeiser, Vienna.
5 aprile: convegno di studi per il comprensorio Bassa Atesina, Oltradige e Val Sarentina a Bronzolo con una relazione di Mag. Gottfried Hörmanseder dal titolo »Chronisten schaffen Quellen«.
9 aprile: convegno di studi per il comprensorio Burgraviato, Tschöggelberg, Val d'Ultimo, Val Passiria e alta Val di Non nell'Archivio storico di Merano dal titolo »Chronisten und Archive«. Relatore: dott. Hans Heiss.
12 aprile: scambio di esperienze dei cronisti della val Venosta. Presentazione della cronaca di Josef Rainer (val Senales), centro congressi Castel Coldrano.
5 maggio: convegno di studi dal titolo »Fotos in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft«, Bolzano, Kolpinghaus. Relatori: dott. Gunter Waibl e Alessandro Campaner.
30 maggio: convegno di studi dal titolo »Lesen und Interpretieren historischer Quellen I«, Bolzano, palazzo VII della Provincia. Relatrice: dott.ssa Christine Roilo.
13 giugno: convegno di studi dei cronisti della Valle Aurina, tenutosi nella scuola elementare di Cadi Pietra.
12/13 settembre: convegno »Erzählte Lebensgeschichten – was tun damit? Erschließen, Dokumentieren und Veröffentlichung biographischer Quellen« a cura di Dipl.-Phys. Heinz Blaumeiser e Mag. Elisabeth Wappelshammer, centro convegni Novacella.



*Chronistenbetreuung vor Ort.
Assistenza ai cronisti sul posto.*

19. September: Schulungsnachmittag zum Thema »Denkmalpflege und ihre Bedeutung für Chronisten« Bozen, Landhaus VII. Referent: Dr. Martin Laimer.

5. Oktober: Gesamtiroler Bezirkschronistentreffen in Erl mit Besuch der Passionsspiele.

12. Oktober: Chronistentreffen des Bezirkes Eisacktal in Villanders mit Besuch des Pfunderer Bergwerkes.

22. Oktober: Chronistentreffen des Bezirkes Pustertal in Vierschach. Schwerpunkte: Informationen aus dem Landesarchiv, Tätigkeitsberichte, Rückblick auf die Vierschacher Bildchronik 1979.

19 settembre: Convegno di studi dal titolo «Denkmalpflege und ihre Bedeutung für Chronisten», Bolzano, palazzo VII della Provincia. Relatore: dott. Martin Laimer.

5 ottobre: Sesto incontro dei cronisti del Tirolo ad Erl, con la partecipazione alla rappresentazione teatrale del mistero della Passione.

12 ottobre: incontro dei cronisti della valle Isarco a Villandro con visita alla miniera di Fundres.

22 ottobre: incontro dei cronisti della val Pusteria a Versciaco. Argomenti trattati: informazioni sull'Archivio Provinciale, relazioni dei singoli cronisti, retrospettiva alla cronaca fotografica di Versciaco 1979.

8. November: Seminar »Einführung in die historische Familienforschung« im Bildungshaus Schloß Goldrain. Referenten: Dr. Josef Nössing und Dr. Harald Toniatti.

14. November: Seminar »Lesen und Interpretieren historischer Quellen II« Bozen, Landhaus VII. Referentin: Dr. Christine Roilo.

14. November: Landesausschußtreffen der ARGE Tiroler Chronisten in Innsbruck. Wahl des Landesvorsitzenden

28. November: Informationsaustausch der Bezirkschronisten, Bozen, Landhaus VII.

10. Dezember: Lokalausgleich mit Alessandro Campaner in Fotoarchiven im Überetsch und Burggrafenamt bei Luis Tapfer (Girland), Karl Spornberger (Tscherms), Matthias Unterweger (Algund).

12. Dezember: Arbeitsgespräch zum Thema »Dorfbücher – Bilanz, Kritik und Ausblick« Teilnehmer: Dr. Christoph Hartungen, Dr. Hans Heiss, Mag. Gottfried Hörmanseder, Mag. Richard Lipp, Mag. Wolfgang Meixner, Dr. Margot Pizzini, Elisabeth Stöckler.

15. Dezember: Führung durch das Südtiroler Landesarchiv für Chronisten mit Dr. Gustav Pfeifer und Dr. Christine Roilo.

17. Dezember: Lokalausgleich mit Alessandro Campaner in Fotoarchiven des Eisack- und Wipptales bei Dr. Herbert Innerhofer, Dr. Hermann Peintner (beide Stift Neustift) und Peter Hassler (Freienfeld).

Initiativen zur Förderung des Chronistenwesens:

10. April: Versendung eines Fragebogens für Chronisten zur Erhebung der Stammdaten und zur Evaluierung der Zusammenarbeit der Chronisten mit den Gemeinden.

1. Dezember: Kontaktaufnahme mit dem Präsidenten der Bezirksgemeinschaft Salten-Schlern, Herrn Vinzenz Karbon, zwecks Bereitstellung einer finanziellen Unterstützung für Bezirkschronisten seitens der Bezirksgemeinschaften.

c) Besuchte Kurse und Seminare:

»Fotografie als historische Quelle. Fachgerechte Erschließung von Fotobeständen«, Dornbirn, Stadtarchiv, 11./12. April.

Microsoft Word 6.0 (Fortgeschrittene), Bozen, 22.–24. April (Nova Software, Bozen).

Schulung »AUGIAS Archiv« Bozen, 13.–15. Oktober (AUGIAS-Data, Börsensell/Nordrhein-Westfalen).

d) Teilnahme an Tagungen:

Stadt und Hochstift. Brixen, Bruneck und Klausen bis zur Säkularisation 1803/Città e principato. Bressanone, Brunico e Chiusa fino alla secolarizzazione 1803, Brixen, Cusanus-Akademie, 15.–18. September.

8 novembre: convegno di studi »Einführung in die historische Familienforschung«, centro congressi Castel Coldrano. Relatori: dott. Josef Nössing e dott. Harald Toniatti
14 novembre: convegno di studi sul tema »Lesen und Interpretieren historischer Quellen II«, Bolzano, palazzo VII della Provincia. Relatrice: dott.ssa Christine Roilo

14 novembre: riunione del comitato provinciale della »ARGE Tiroler Chronisten« ad Innsbruck con elezione del presidente

28 novembre: scambio d'informazioni dei cronisti preposti ai vari comprensori, Bolzano, palazzo VII della Provincia

10 dicembre: sopralluogo tenuto assieme ad Alessandro Campaner presso archivi fotografici nell'Oltradige e nel Burgraviato, presso Luis Tapfer (Cornaiano), Karl Spornberger (Cermes), Matthias Unterweger (Lagundo)

12 dicembre: colloquio su »Dorfbücher – Bilanz, Kritik und Ausblick«. Partecipanti: dott. Christoph Hartungen, dott. Hans Heiss, Mag. Gottfried Hörmanseder, Mag. Richard Lipp, Mag. Wolfgang Meixner, dott.ssa Margot Pizzini, Elisabeth Stöckler

15 dicembre: visita per cronisti guidata all'Archivio Provinciale, a cura del dott. Gustav Pfeifer e della dott.ssa Christine Roilo

17 dicembre: sopralluogo tenuto assieme ad Alessandro Campaner presso archivi fotografici della Valle Isarco e dell'alta Valle Isarco, presso il dott. Herbert Innerhofer, il dott. Hermann Peintner (abbazia di Novacella) e presso Peter Hassler (Campo di Trens)

Iniziative di promozione dell'attività dei cronisti:

10 aprile: distribuzione di un questionario per cronisti, finalizzato sia alla raccolta dei dati personali che a favorire la collaborazione fra i cronisti e i comuni

1 dicembre: presa di contatto con il presidente del comprensorio Salto-Sciliar, Vinzenz Karbon, con l'auspicio che venga stanziato un fondo per sostenere i cronisti dei vari comprensori dal punto di vista finanziario.

c) Partecipazione a corsi di aggiornamento

»Fotografie als historische Quelle. Fachgerechte Erschließung von Fotobeständen«, Dornbirn, archivio storico, 11/12 aprile

Microsoft Word 6.0 (progrediti), Bolzano, 22–24 aprile (Nova Software, Bolzano)

Corso d'addestramento per »AUGIAS Archiv«, Bolzano, 13–15 ottobre (AUGIAS Data, Börsensell/Nordrhein-Westfalen)

d) Partecipazione a giornate di studio

»Stadt und Hochstift. Brixen, Bruneck und Klausen bis zur Säkularisation 1803/Città e principato. Bressanone, Brunico

- e) 1997 erschienene Veröffentlichungen:
Wünsche und Anregungen der Südtiroler Chronisten, in: *Tiroler Chronist* 68 (1997), S. 22–24.
Krippentradition in Südtirol, in: *Tiroler Chronist* 69 (1997), S. 9–11.
- f) Institutionelle Aufgaben:
Benutzerberatung im Rahmen der regelmäßigen Lesesaalaufsicht.

mpd

Christine Roilo

- a) Ordnung und Inventarisierung:
Akten der Servitutenregulierungskommission (604 Faszikel): Neuordnung, Verzeichnung und Erstellung eines Inventars mit ausführlichem alphabetischem Index der Hofnamen (Abschluß im Frühjahr 1999).
Archiv Preu-Lusenegg: Sichtung, Neuordnung und Verzeichnung des Bestandes, der Urkunden und Akten des 16.–19. Jhs. umfaßt (15 Archivkartons); Erstellung eines Inventars innerhalb des Jahres 1998.
Archiv Welsberg-Primör: Ordnung und Inventarisierung von Bestandsergänzungen (Akten und sonstige Archivalien 18./19. Jh., vier Archivkartons).
- b) 1997 erschienene Publikationen:
Rezension: Josef Sulzenbacher, *100 Jahre (1897–1997) Freiwillige Feuerwehr. Eine Dorfchronik. Mit heimatkundlichen Beiträgen zur Wirtschaftsgeschichte sowie zu Hof-, Haus-, Familien- und Flurnamen von Vierschach*, Vierschach 1997, in: *Tiroler Chronist* 68 (1997), S. 33 f.
- c) Laufende Projekte:
Begleitung des Projektes der Stiftung Sparkasse zur Katalogisierung der historischen Buchbestände an Südtirols Bibliotheken
- d) Teilnahme an Seminaren und Fachtagungen:
Archivi e cittadino. Genesi e sviluppo degli attuali sistemi di gestione degli archivi, Fachtagung der ANAI in Chioggia, 8. Februar.
Archivi e didattica della storia, Bari, 10.–12. April
Stadt und Hochstift. Brixen, Bruneck und Klausen bis zur Säkularisation 1803/Città e principato. Bressanone, Brunico e Chiusa fino alla secolarizzazione 1803, Brixen, Cusanus-Akademie, 15.–18. September.
Schulung »AUGIAS Archiv«, Bozen, 13.–15. Oktober (AUGIAS-Data, Bösensell/Nordrhein-Westfalen).

e Chiusa fino alla secolarizzazione 1803», Bressanone, Accademia Nikolaus Cusanus, 15–18 settembre

- e) Pubblicazioni editate nel 1997
Wünsche und Anregungen der Südtiroler Chronisten, in: «*Tiroler Chronist*», 68 (1997), pp. 22–24
Krippentradition in Südtirol, in «*Tiroler Chronist*», 69 (1997), pp. 9–11
- f) Mansioni istituzionali
Consulenza agli utenti nel quadro del regolare servizio in sala di studio

mpd

Christine Roilo

- a) Riordino e inventariazione
Atti delle commissioni per la regolarizzazione delle servitù (604 fascicoli): riordino, compilazione di un inventario, corredato di un indice alfabetico, delle denominazioni volgari dei masi (termine entro primavera 1999)
Archivio Preu-Lusenegg: cernita, riordino e inventariazione del fondo, documenti e atti secc. XVI–XIX (15 scatole), termine entro il 1998
Archivio Welsberg-Primör: cernita, riordino ed inventariazione di un fondo aggiuntivo dell'archivio Welsberg-Primör, atti e produzione varia, secc. XVIII–XIX (quattro scatole)
- b) Pubblicazioni editate nel 1997
Recensione a Josef Sulzenbacher, *100 Jahre (1897–1997) Freiwillige Feuerwehr. Eine Dorfchronik. Mit heimatkundlichen Beiträgen zur Wirtschaftskunde sowie zu Hof-, Haus-, Familien- und Flurnamen von Vierschach*, Vierschach 1997, in «*Tiroler Chronist*», 68 (1997), pp. 33 sg.
- c) Progetti in corso
Collaborazione al progetto offerto dalla Fondazione Cassa di Risparmio – catalogazione di fondi delle biblioteche storiche o di conservazione nella provincia di Bolzano
- d) Partecipazione a convegni e giornate di studi
«Archivi e cittadino. Genesi e sviluppo degli attuali sistemi di gestione degli archivi», giornata di studi dell'ANAI, Chioggia, 8 febbraio
«Archivi e didattica della storia», Bari, 10–12 aprile
«Stadt und Hochstift. Brixen, Bruneck und Klausen bis zur Säkularisation 1803/Città e principato. Bressanone, Brunico e Chiusa fino alla secolarizzazione 1803», Bressanone, Accademia Nikolaus Cusanus, 15–18 settembre
Corso d'addestramento per «AUGIAS Archiv», Bolzano, 13–15 ottobre (AUGIAS Data, Bösensell/Nordrhein-Westfalen)

Die Gerichtsgemeinde, Fachtagung des Tiroler Geschichtsvereins, Sektion Bozen, Bildungshaus Schloß Goldrain, 21./22. November.

e) Vortragstätigkeit:

Lesen und Interpretieren historischer Quellen (*Hofgeschichte*), Seminar für Chronisten, Bozen, 30. Mai.

Lesen und Interpretieren historischer Quellen (*Familienarchiv*), Seminar für Chronisten, Bozen, 14. November.

Liegenschaftsverkehr und Gericht, Seminar des Tiroler Geschichtsvereins, Sektion Bozen, Bildungshaus Schloß Goldrain, 22. November.

f) Institutionelle Aufgaben:

Beantwortung von schriftlichen Anfragen aus den Bereichen Landesgeschichte und Personenforschung; Benutzerberatung im Rahmen der regelmäßigen Lesesaalaufsicht; Führung von Schulklassen und anderen Gruppen.

Regelmäßige Sitzungstätigkeit im Rahmen der Mitgliedschaft im Wissenschaftlichen Beirat der Landesbibliothek Dr. Friedrich Teßmann.

cr

Christian Thalmann

Wie in den vorangegangenen Jahren konzentrierte sich die Tätigkeit im wesentlichen auf zwei Bereiche:

Buchbindarbeiten für die amtsinterne Dienstbibliothek;

Buchtechnische Behandlung von Altbeständen.

Es wurden 237 Bände der Dienstbibliothek des Archivs und der Abteilung Denkmalpflege gebunden, ferner folgende Bände aus Altbeständen buchtechnisch behandelt:

Verfachbuch Lana 1806: Originalheftung, Hülse, neue Vorsätze, originale abgebrochene Bünde ergänzt, orig. Buchdeckel (Pappe), neuer Lederrücken, neue Lederriemen

Verfachbuch Neumarkt 1894.1: Originalheftung, erste und letzte Lage neu angeheftet, Vorsatz mit Gewebefalz, abgebrochene Bänder ersetzt, Buchdecke gereinigt

Verfachbuch Enneberg, steh. Register 1883–1892: Neuheftung, neues Vorsatz mit Gewebefalz, neue Buchdecke

Verfachbuch Enneberg, steh. Register 1893–1902: Neuheftung, neues Vorsatz mit Gewebefalz, neue Buchdecke

Verfachbuch Meran 1889.1: Neuheftung auf Hülse, Holzdeckel teilerneuert, Kapitale verstärkt, neuer Lederrücken und neue Vorsätze

Verfachbuch Meran 1890.3: Originalheftung, Buchrücken mit Baumwollstoff hinterklebt, neue Vorsätze, Holzdeckel teilerneuert, neue Lederriemen, Schließe original, neuer Lederrücken, Kapitale verstärkt

«Die Gerichtsgemeinde», giornata di studi del «Tiroler Geschichtsverein», sezione di Bolzano, Coldrano, 21/22 novembre

e) Relazioni

Lesen und Interpretieren historischer Quellen (Hofgeschichte), seminario per cronisti, Bolzano, 30 maggio

Lesen und Interpretieren historischer Quellen (Familienarchiv), seminario per cronisti, Bolzano, 14 novembre

Liegenschaftsverkehr und Gericht, seminario del «Tiroler Geschichtsverein», sezione di Bolzano, Coldrano, 22 novembre

f) Mansioni istituzionali

Risposte a domande in forma scritta inerenti la storia regionale e la genealogia; consulenza agli utenti nel quadro del regolare servizio in sala di studio; visite guidate per scolaresche e altri gruppi.

Membership nella consulta scientifica della Biblioteca provinciale dott. Friedrich Teßmann

cr

Christian Thalmann

Come negli anni passati, l'attività si è concentrata soprattutto su due settori:

lavori di legatoria per la biblioteca interna;

interventi tecnici sui fondi bibliotecari e d'archivio antichi.

Sono stati rilegati 237 volumi della biblioteca interna di servizio dell'Archivio e della Ripartizione Beni Culturali e sono stati eseguiti interventi tecnici sui seguenti volumi:

«Verfachbuch Lana», 1806: cucitura originale, tubo in carta, nuovi fogli di sguardia, intervento tecnico sui nervi originali, cartoni originali, nuovo dorso, nuove cinghie in cuoio

«Verfachbuch Neumarkt», 1894.1: cucitura originale, cucitura del primo e dell'ultimo fascicolo, fogli di sguardia rinforzati con tessuto, intervento tecnico sui nastri, pulitura della coperta

«Verfachbuch Enneberg», registro decennale 1883–1892: nuova cucitura, nuovi fogli di sguardia rinforzati di tessuto, nuova coperta

«Verfachbuch Enneberg», registro decennale 1893–1902: nuova cucitura, nuovi fogli di sguardia rinforzati di tessuto, nuova coperta

«Verfachbuch Meran», 1889.1: cucitura nuova su tubo, piatto in legno parzialmente rinnovato, capitelli rinforzati, dorso nuovo in pelle, fogli di sguardia nuovi

«Verfachbuch Meran», 1890.3: cucitura originale, dorso rinforzato con stoffa di cotone, fogli di sguardia nuovi, piatto in

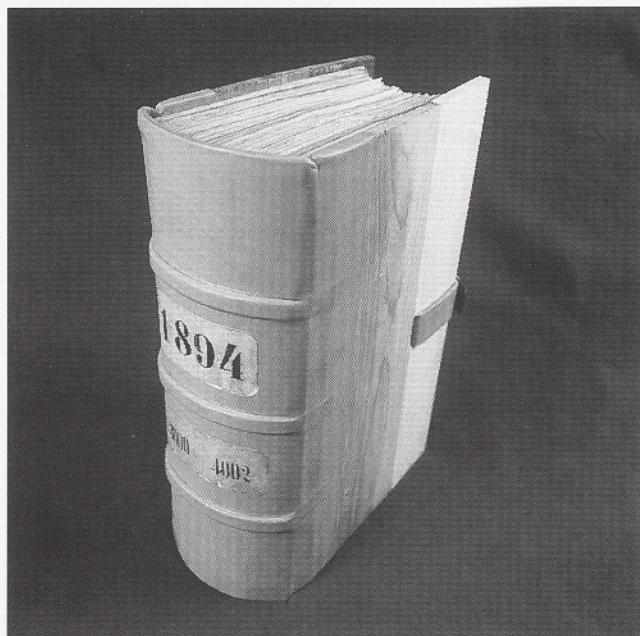


Abb. 1: *Verfachbuch Meran 1894.4, Holzdeckelbuch.*
Libro d'archiviazione Merano 1894.4, coperta con assi in legno.

Verfachbuch Meran 1890.5: Neuheftung auf Hülse, neue Vorsätze, Holzdeckel teilerneuert, neuer Lederrücken, neuer Lederriemen, Kapitale verstärkt
 Verfachbuch Meran 1892.4: Originalheftung, neue Rücken-hinterklebung, neue Vorsätze, Holzdeckel teilerneuert, neue Lederriemen, neuer Lederrücken, Kapitale verstärkt
 Verfachbuch Meran 1893.4: Originalheftung, mit Baumwollstoff hinterklebt, neue Vorsätze, Holzdeckel teilerneuert, neuer Lederriemen, Kapitale verstärkt
 Verfachbuch Meran 1894.4: Neuheftung auf Hülse, neue Vorsätze, Holzdeckel teilerneuert, neue Lederriemen und Schließe, neuer Lederrücken, Kapitale verstärkt
 Verfachbuch Meran 1895.1: Neuheftung auf Hülse, neue Vorsätze, Holzdeckel teilerneuert, neue Riemenschlaufe, neuer Lederrücken, Kapital verstärkt
 Verfachbuch Meran 1896.2: Neuheftung auf Hülse, neue Vorsätze, Holzdeckel teilerneuert, Lederriemen und Schlaufe neu, neuer Lederrücken, Kapitale verstärkt
 Verfachbuch Meran 1897.1: Originalheftung, erste und letzte Lage neu angeheftet, mit Baumwollstoff hinterklebt, neuer Lederrücken, Kapitale verstärkt, neue Vorsätze

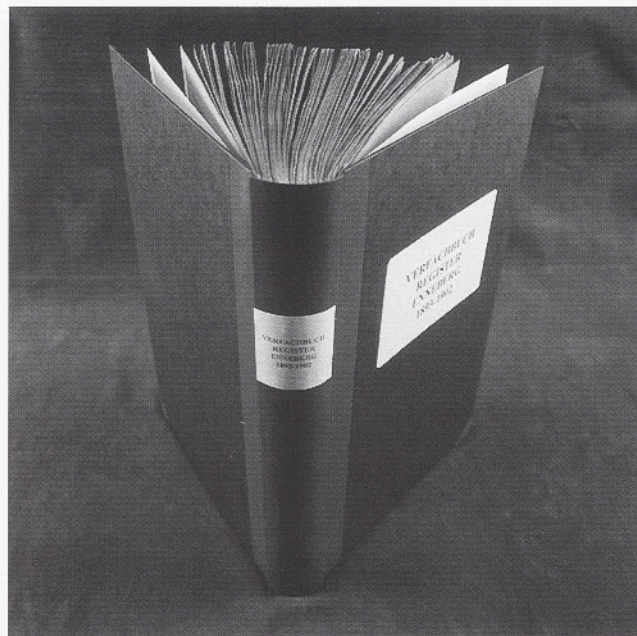


Abb. 2: *Verfachbuch Marè/Enneberg, stehendes Register 1893–1902.*
Libro d'archiviazione Marè/Marebbe, registro decennale 1893–1902.

legno parzialmente rinnovato, nuove cinghie in cuoio, fibbia originale, nuovo dorso in pelle, capitelli rinforzati
 «Verfachbuch Meran», 1890.5: nuova cucitura su tubo, nuovi fogli di sguardia, piatto in legno parzialmente rinnovato, nuovo dorso in pelle, nuove cinghie in cuoio, capitelli rinforzati
 «Verfachbuch Meran», 1892.4: cucitura originale, dorso rinforzato con stoffa di cotone, nuovi fogli di sguardia, piatto in legno parzialmente rinnovato, nuove cinghie in cuoio, nuovo dorso in pelle, capitelli rinforzati
 «Verfachbuch Meran», 1893.4: cucitura originale, dorso rinforzato con stoffa di cotone, nuovi fogli di sguardia, piatto in legno parzialmente rinnovato, nuove cinghie in cuoio, capitelli rinforzati
 «Verfachbuch Meran», 1894.4: nuova cucitura su tubo, nuovi fogli di sguardia, piatto in legno parzialmente rinnovato, nuova cinghia in cuoio, nuove fibbie, nuovo dorso in pelle, capitelli rinforzati
 «Verfachbuch Meran», 1895.1: nuova cucitura su tubo, nuovi fogli di sguardia, piatto in legno parzialmente rinnovato, nuovo passante di cinghia, nuovo dorso in pelle, capitelli rinforzati
 «Verfachbuch Meran», 1896.2: cucitura nuova su tubo, nuovi fogli di sguardia, piatto in legno parzialmente rinnovato, nuova

Verfachbuch Meran 1897.3: Originalheftung, mit Baumwollstoff hinterklebt, neue Vorsätze, neuer Lederrücken, Kapitale verstärkt. Darüber hinaus wurden 30 Sonderarbeiten angefertigt (Mappen, Alben, Boxen und Aufzieharbeiten), ferner die für den Schriften-tausch bestimmten Bücher abgepackt.

Tagungsteilnahme:

4. Österreichische Archivrestauratorenkonferenz, Innsbruck, Tiroler Landesarchiv, 10./11. November

ct

cinghia in cuoio, nuovo passante di cinghia, nuovo dorso in pelle, capitelli rinforzati

«Verfachbuch Meran», 1897.1: cucitura originale, cucito il primo e l'ultimo fascicolo, dorso rinforzato con stoffa di cotone, nuovo dorso in pelle, nuovi fogli di sguardia, capitelli rinforzati

«Verfachbuch Meran», 1897.3: cucitura originale, dorso rinforzato con stoffa di cotone, nuovi fogli di sguardia, nuovo dorso in pelle, capitelli rinforzati

Sono stati inoltre eseguiti 30 interventi specifici (realizzazione di cartelle, albi, imballaggio di libri nell'ambito dello scambio di pubblicazioni)

Partecipazione a convegni:

«4. Österreichische Archivrestauratorenkonferenz», Innsbruck, Tiroler Landesarchiv, 10/11 novembre

ct

Archivbenutzung

Das Südtiroler Landesarchiv verzeichnete 1997 an 239 Öffnungstagen 2160 Präsenzen von insgesamt 246 Besuchern, wurde im Schnitt also täglich von 9 Benutzern frequentiert. Im Vergleich zum Vorjahr (1996: 2388 Präsenzen; 1995: 2000; 1994: 1926; 1993: 2035; 1992: 1989) bedeutet dieses Ergebnis zwar einen Rückgang von 9,5 %, liegt aber im Schnitt der letzten Jahre deutlich über dem Durchschnitt. Nach der Herkunft aufgeschlüsselt ergibt sich für 1997 folgendes Bild: 180 Benutzer kamen aus Südtirol, 6 aus der Nachbarprovinz Trient, 8 aus dem übrigen Italien, 11 aus dem Bundesland Tirol, 10 aus dem übrigen Österreich, 23 Besucher aus Deutschland, drei aus der Schweiz, zwei aus Frankreich, je einer aus den USA, aus Japan und Brasilien.

gp

Presenze in sala studio

L'Archivio provinciale ha registrato nell'anno 1997 (239 giorni di apertura al pubblico) 2160 presenze per un totale di 246 utenti, cioè in media 9 utenti al giorno. Rispetto all'anno precedente ciò significa un calo del 9,5 % (1996: 2388 presenze; 1995: 2000; 1994: 1926; 1993: 2035; 1992: 1989); questo dato rientra però nella media delle presenze degli anni precedenti. La provenienza degli utenti va suddivisa come segue: 180 utenti dall'Alto Adige, 6 dalla provincia di Trento, 8 dal resto d'Italia, 11 dal Tirolo, 10 dal resto dell'Austria, 23 dalla Germania, 3 dalla Svizzera, 2 dalla Francia, 1 rispettivamente dagli Stati Uniti, dal Giappone e dal Brasile.

gp

Bibliothek

Im Berichtsjahr verzeichnete die Bibliothek zahlreiche Neuzugänge. Der Bestandszuwachs belief sich auf 1105 Einheiten (Stand zum 31. Dezember 1997: 14897). Der Großteil der Neuzugänge entfällt auf Ankäufe über den Buchhandel oder über Antiquariate, zum Teil handelt es sich um Belegexemplare. 170 Publikationen gingen geschenksweise ein, 62 Neuzugänge konnten über den Schriftentausch mit Archiven, Museen, Bibliotheken, Universitätsinstituten und anderen Forschungseinrichtungen bezogen werden.

gp

Biblioteca di servizio

Nell'anno in questione la biblioteca ha potuto registrare numerosi nuovi arrivi. L'aumento del patrimonio librario è stato di 1105 unità (situazione al 31 dicembre 1997: 14897). Si è trattato per la maggior parte di nuovi acquisti tramite librerie e antiquariati nonché in parte di copie d'autore; inoltre si registrano 170 donazioni. Infine 62 nuovi arrivi provengono dallo scambio di pubblicazioni con archivi, musei, biblioteche, istituti universitari e altre istituzioni di ricerca.

gp

Archivalienzuwachs

- a) Abgaben der Verwaltung:
Protokollbücher der Verwaltung der Provinz Bozen 1928–1977
- b) Schenkungen und Deposita:
Archiv Toggenburg (Wolkenstein-Trostburg, Samthein-Menz, Toggenburg), 1405–1909 (Depositum)
Archiv Preu-Lusenegg, 1533–Mitte 19. Jh. (Depositum)
Amt der Tiroler Landesregierung, Referat »S«, Akten zur Volkszählung und sozialstatistische Erhebungen 1951–1971 (Depositum)
Tiroler Landesinstitut, Geschäftsstelle Innsbruck, Unterlagen zum Projekt »Option« (Dr. Helmut Alexander), 1988–1990 (Schenkung Tiroler Landesinstitut)
Franz Anton v. Kofler, Chronik von Prösels, Zweitausfertigung ca. 1870 (Schenkung Dr. Helmut Stampfer über Fam. Grein, Graz)
- c) Erwerbungen:
30 Urkunden betreffend u. a. den Schildhof Saltaus in Passeier, 1581–1774 (Ankauf Dr. Franz Haller, Meran)
Archiv Anton Schludermann von Bozen und Varia, zweite Hälfte 16.–19. Jahrhundert (Ankauf Werner Dietzmann, Kortsch)
Archivaliensammlung Ruedl-Bitteleri, Reste des Archives Sonnenburg, ca. 1500–1803 (Ankauf Arnold Bitteleri, Kaltern)
Codex Brandis, saec. XVII/in. (Ankauf Clemens Graf Brandis, Lana)
Schreiben Andreas Hofers, Levico 1809 V 13 (Ankauf Antiquariat Kronenberg, Basel)
Siegelabgußsammlung Peer (Ankauf Hildegard Eberl, Rum/Innsbruck)
Kaufurkunde, Jacob Zallinger verkauft im Namen des Erzstiftes Salzburg dem Cristan Ganzer das Wirtshaus »Weißes Rößl« in Girlan, Bozen 1652 II 24 (Ankauf Antiquitäten Morandell, Bozen)

hh und gp

Accrescimento dei fondi d'archivio

- a) Versamenti dell'amministrazione
Registri di protocollo dell'amministrazione provinciale di Bolzano 1928–1977
- b) Donazioni e depositi
Archivio Toggenburg (Wolkenstein-Trostburg, Samthein-Menz, Toggenburg), 1405–1909 (deposito)
Archivio Preu-Lusenegg, 1533–metà sec. XIX (deposito)
Amt der Tiroler Landesregierung, uff. »S«, atti riguardanti i censimenti della popolazione e sozialstatistische Erhebungen 1951–1971 (deposito)
Tiroler Landesinstitut, sez. Innsbruck, documentazione del progetto sulle opzioni (dott. Helmut Alexander), 1988–1990 (donazione Tiroler Landesinstitut)
Franz Anton v. Kofler, Cronaca di Castel Prösels, 1870 ca. (donazione dott. Helmut Stampfer tramite la famiglia Grein, Graz)
- c) Acquisti
30 documenti riguardanti tra l'altro il maso Saltaus in Passiria, 1581–1774 (acquisto dott. Franz Haller, Merano)
Archivio Anton Schludermann di Bolzano e varia, seconda metà sec. XVI–sec. XIX (acquisto Werner Dietzmann, Corces)
Collezione di documenti Ruedl-Bitteleri, resti dell'archivio Sonnenburg, 1500 ca.–1803 (acquisto Arnold Bitteleri, Caldaro)
Codice Brandis, sec. XVII/in. (acquisto Clemens conte Brandis, Lana)
Lettera di Andreas Hofer, Levico 1809 V 13 (acquisto Antiquariat Kronenberg, Basilea)
Raccolta di ricalchi di sigilli Peer (acquisto Hildegard Eberl, Rum/Innsbruck)
Contratto di compravendita tra Jacob Zallinger, incaricato del principato arcivescovile di Salisburgo, e Cristan Ganzer riguardante l'osteria »Weißes Rößl« a Cornaiano, Bolzano 1652 II 24 (acquisto Antichità Morandell, Bolzano)

hh e gp



Brixen, St. Andrä: Bruchstück einer Bilderschüssel aus Terra sigillata (2. Jh. n. Chr.). (Bericht S. 15 ff.)

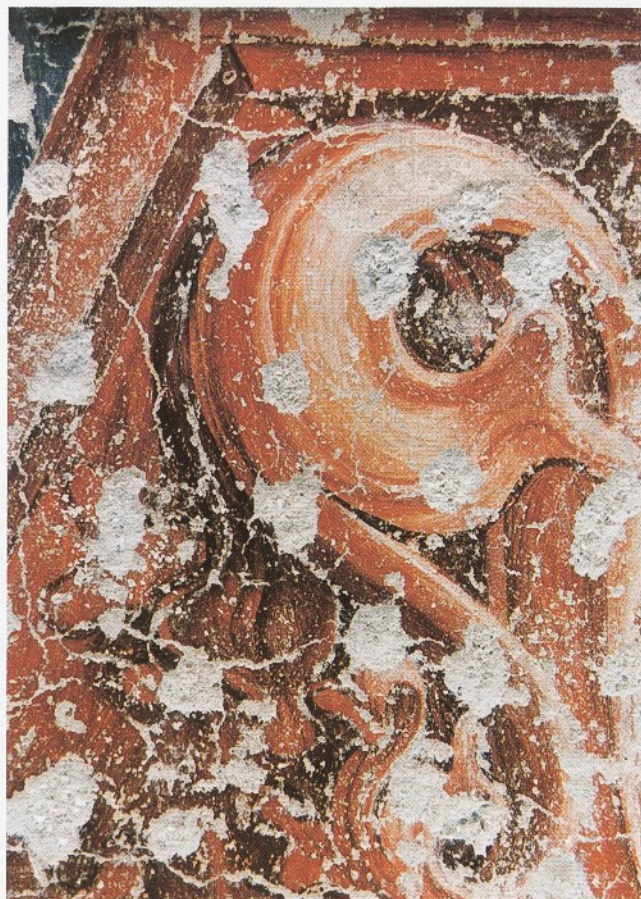
Bressanone, S. Andrea in Monte: frammento di ciotola figurata in terra sigillata (II sec. d. C.). (relazione p. 15 sgg.)



Goldmünze des Kaisers Hadrian, gefunden bei den Ausgrabungen in St. Andrä bei Brixen. Geprägt 119–122 n. Chr. (Bericht S. 15 ff.)
 Moneta d'oro dell'imperatore Adriano rinvenuta durante gli scavi a Sant'Andrea in Monte presso Bressanone. Coniata tra il 119 e il 122 d. C. (relazione p. 15 sgg.)

Kortsch, St. Georg: Der goldene Fingerring mit Mittelstein und Filigran, seitlich von je 3 goldenen Kügelchen eingefasst, aus Gruft 2. (Bericht S. 31–34)
 Corces, San Giorgio: l'anello d'oro da dito con pietra centrale e filigrana tenuta ferma su ciascuno dei due lati da 3 sferette d'oro dalla tomba 2. (relazione pp. 31–34)

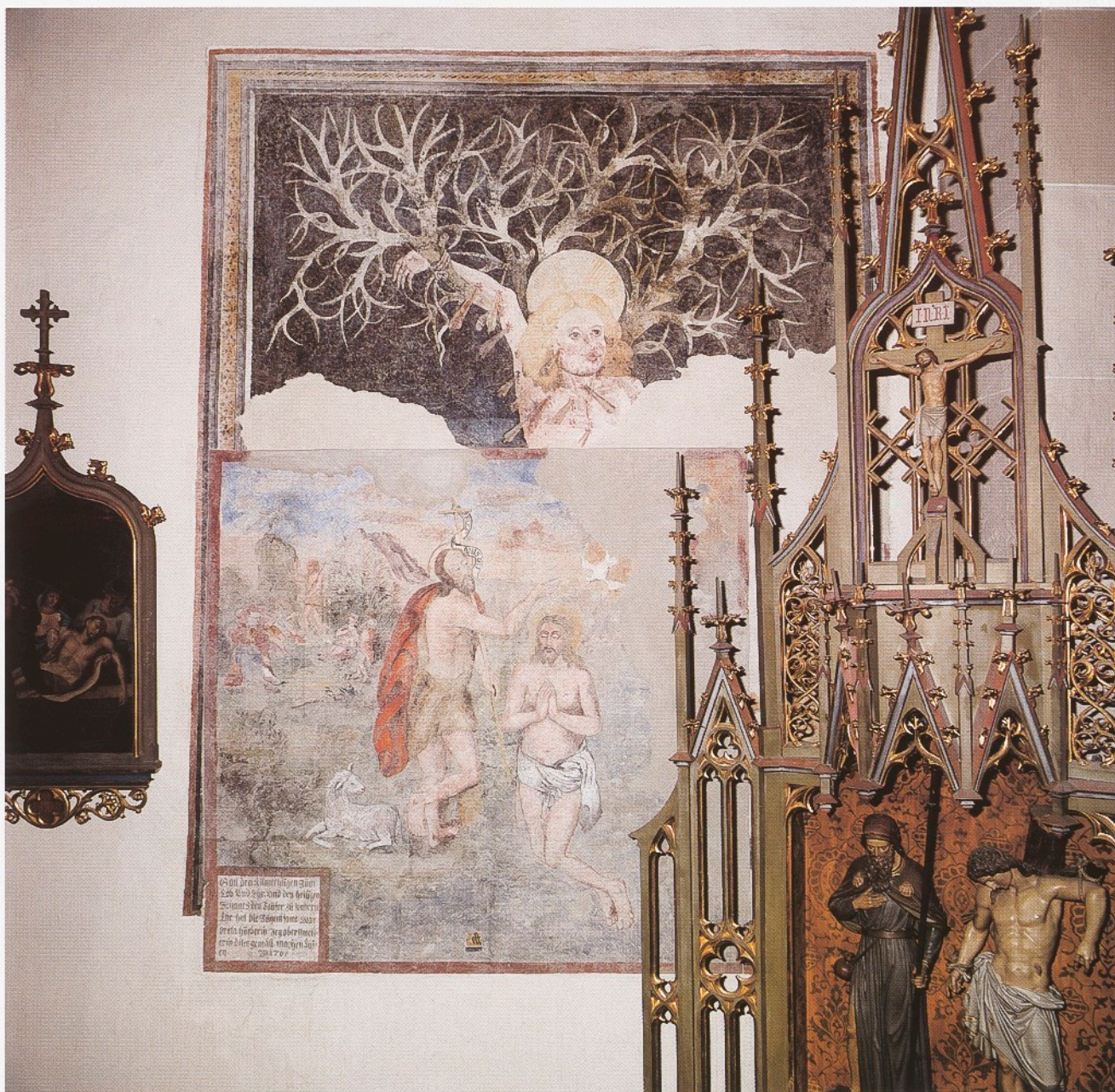




Olang: Freilegeproben am Christophorusfresko von Friedrich Pacher an der Westwand der Kirche von Oberolang, um 1480. (Bericht S. 110)
 Valdaora: Prove di scoprimento dell'affresco con S. Cristoforo di Friedrich Pacher sulla facciata ovest della chiesa di Valdaora di Sopra, 1480 ca. (relazione p. 110)

Brixen: Klarissenkirche, Ausschnitt aus dem Jüngsten Gericht, um 1300. (Bericht S. 62 f.)
 Bressanone, Chiesa delle Clarisse, dettaglio dell'Ultimo Giudizio, 1300 ca. (relazione p. 62 s.)





Kiens, Pfarrkirche St. Sigmund: Martyrium des hl. Sebastian (um 1490) und Taufe Christi von 1705. (Bericht S. 89 f.)

Chienes, Chiesa parrocchiale di S. Sigismondo: martirio di S. Sebastiano (1490 ca.) e Battesimo di Cristo, 1705. (relazione p. 89 s.)

Barbian, Dreikirchen, St. Gertraud: Barockaltar, 1. Hälfte 17. Jh. (Bericht S. 51)
Barbiano, Trechiese, S. Geltrude: altare barocco prima metà del 600. (relazione p. 51)





Kastelruth, Pfleger in St. Oswald: Wirtschaftsgebäude mit neuer Stroheckung. (Bericht S. 88)
Castelrotto, Pfleger a Sant' Osvaldo: fienile con nuova copertura di paglia. (relazione p. 88)

Klausen, Latzfons, St. Peter im Walde: Marienkrönung mit Heiligen, Ölbild von Stefan Kessler, Ende 17. Jh. (Bericht S. 90 f.)
Chiusa, Latzfons, S. Pietro: Incoronazione della Vergine con santi, dipinto su tela di Stefan Kessler, fine del 600. (relazione p. 90 s.)





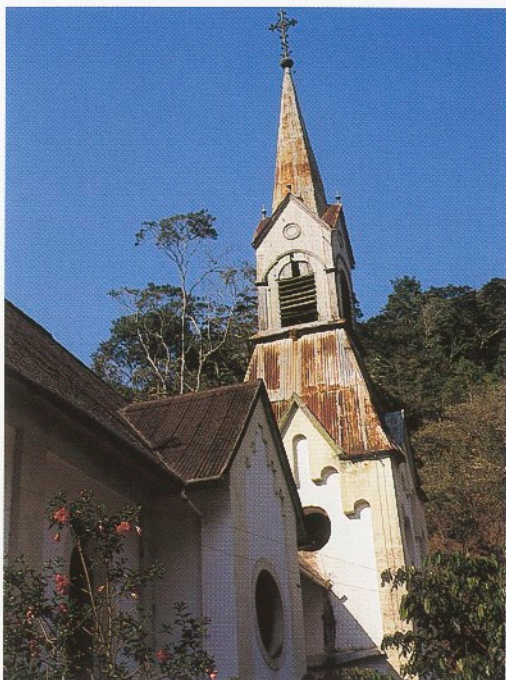
Stadtarchiv Meran, Urkundenreihe A/I/858 (1561 X 9): Großes kaiserliches Tiroler Behördensiegel Ferdinands I. (1559–1564). (Bericht S. 158)

Archivio Comunale di Merano, Serie di pergamene A/I/858 (1561 X 9): Tipario delle autorità tirolese del gran sigillo imperiale di Ferdinando I (1559–1564). (relazione p. 158)



SLA, Akten der Servitutenregulierungskommission 466 (1784 III 8): »Pergs Mappa« Weiderechte auf der Gaideralpe (Mittelvinschgau). (Bericht S. 146)

APBZ, Atti della commissione per la regolarizzazione delle servitù 466 (1784 III 8): »Pergs Mappa«, diritti di pascolo sulla Gaideralpe (val Venosta centrale) (relazione p. 146)



Ansichten der Kirche von Tirol in Espirito Santo/Brazilien vor (oben) und nach (unten) der Restaurierung. (Bericht S. 231 f.)

La chiesa di Tirol a Espirito Santo/Brasile prima (sopra) e dopo (sotto) il restauro. (relazione p. 231 s.)



AUFSÄTZE
SAGGI

EINE POLADA-TASSE AUS SÜDTIROL

Günther Kaufmann

Im allgemeinen wird der Begriff Polada-Kultur als Synonym für die Frühe Bronzezeit in Norditalien gehandelt. Im besonderen hat sich jedoch gezeigt, daß die Keramik-Fazies Polada recht homogen und reichhaltig nur in einem beschränkten geographischen Gebiet Oberitaliens auftritt. Dieses Hauptverbreitungsgebiet kann grob mit dem Lago Maggiore und dem Fluß Ticino im Westen, den Flüssen Bacchiglione und Brenta im Osten, dem Po und dem unteren Flußabschnitt der Etsch im Süden und dem Alpenhauptkamm im Norden umschrieben werden. Außerhalb dieser an sich einheitlichen Keramikprovinz – ungeachtet einiger siedlungsdeterministischer Ansätze innerhalb der Polada-Fazies¹ – finden sich zwar vereinzelt Polada-Elemente, doch überwiegen lokale Grundzüge, so daß von Mal zu Mal entschieden werden muß, ob es sich um forschungsgeschichtlich bedingte, schwer erkennbare Polada-Randgebiete handelt oder um eigenständige Kulturbereiche.²

In diesem kurzen Beitrag soll nun eine aus Südtirol stammende Polada-Tasse (Abb. 1.1) diskutiert werden. Das fragile Stück befindet sich in der Sammlung A. Egger (ehemals Diözesanmuseum Brixen, derzeit Dauerleihgabe an das Landesdenkmalamt Bozen) und stammt vom Fundort Laugen (Inv. Nr. 9346).

Beim Laugen³ – namengebender Fundort der endbronzezeitlichen Inneralpinkultur – handelt es sich um einen auf halbem Weg zwischen Elvas und Natz gelegenen Weiher, welcher 1489 von Herzog Sigismund von Österreich dem Kloster Neustift geschenkt wurde, als Fischteich angelegt, aber während der Bauernaufstände 1525 von empörten Bauern abgelassen wurde und seitdem versumpft. Heute durchziehen mehrere Straßen und Wege die ursprünglichen Ränder, am Nordende befindet sich ein Fußballfeld.

Als 1909 der Weg von Elvas nach Natz gebaut wurde, schnitt man dabei an der Südspitze des alten Teichbettes einen 10 m langen, 6 m breiten und 2–3 m hohen Hügel – bestehend aus verbrannten, rundlichen Steinen, Kohlenerde, Scherben und Knochen, darin noch ein Lehmhaufen von jeweils 2 m Länge

und Breite und von 1 m Höhe – an und verstreute das Material als Belag für den neuen Weg. Neben diesem wahrscheinlich als Brandopferplatz zu interpretierenden Knochenhügel mit Lehmtenne gibt es jedoch rund um den Laugen herum noch weitere Fundstellen, so etwa jene, ungefähr 200 m weiter östlich am Ausfluß des Sees gelegene 20 cm dicke Schicht mit verstreut liegenden Gefäßscherben.⁴ Von welcher Fundstelle die Polada-Tasse stammt, welche zusammen mit nur spätbronzezeitlichen Scherben (Inv. Nr. 9346–9350) wahrscheinlich erst spät in den endvierziger/frühfünfziger Jahren inventarisiert wurde,⁵ läßt sich heute nicht mehr klären. Am ehesten wird man jedoch mit Siedlungsmaterial rechnen, und nicht unbedingt einen Zusammenhang mit dem endbronzezeitlichen Kultplatz herstellen wollen. Dies vor allem deshalb, weil vom Fundort Laugen neben endbronzezeitlicher Laugener bzw. eisenzeitlicher Keramik auch spätneolithisches, frühbronzezeitliches, (mittelbronzezeitliches?) und spätbronzezeitliches Material bekannt ist, das Phänomen der Brandopferplätze⁶ hingegen wohl hauptsächlich mit neuen religiösen Ausprägungen⁷ der Spätmittelbronze- bzw. Spätbronzezeit zusammenhängt. Dieser Wandel geistig-religiöser Vorstellungen wird im inneralpinen Raum jedoch scheinbar erst während der Endbronzezeit stärker faßbar, wenngleich man aufgrund der stratigraphischen Beobachtungen A. Eggers⁸ auch beim Kultplatz Laugen mit einem vorlaugenzeitlichen, (wohl spät-)bronzezeitlichen Beginn rechnen kann. Bei den spätneolithischen und frühbronzezeitlichen Materialien dürfte es sich um die Überreste nicht näher spezifizierbarer, wohl schon zerstörter Feuchtbodensiedlungen handeln.

Die Polada-Tasse vom Laugen gehört zur Gruppe der linsenförmigen bis bauchigen Tassen mit kurzem, abgesetztem Hals, wie sie zahlreich in den Pfahlbaustationen Norditaliens anzutreffen sind (Abb. 2). Diese Gruppe läßt sich nun in mehrere Typen gliedern. Das Laugener Stück gehört zum Typ der Tassen mit kurzem, abgesetztem Trichterhals und bauchigem Körper. Dieser Typ kommt in den Siedlungen Cisano (VR) (Abb. 1.4)⁹, Polada (BS)¹⁰ und Lagazzi (CR) (Abb. 1.3)¹¹ vor. Unser

Stück ist außerdem nahe verwandt mit der linsenförmigen Tasse mit kurzem, abgesetztem Zylinderhals und nach außen gebogenem Mundsau aus Fiaivè (Horizont Fiaivè 3) (TN) (Abb. 1.5)¹².

Auch die Verzierung mit beidseitig des unteren Henkelansatzes ausladenden Leisten mit Buckelabschluß gehört zu den gängigen Motiven der Polada-Keramik. Dieses Verzierungsmotiv findet sich u. a. in Fiaivè (Horizont Fiaivè 3) (TN)¹³, Ledro (TN)¹⁴, Lucone di Polpenazze – Fundstelle A (BS)¹⁵, Ostiano – San Salvatore (CR)¹⁶. Die Verzierung mit plastischen Leisten und Buckeln ist aber besonders kennzeichnend für die alpine Gruppe der Polada-Keramik während deren letzter Phase, dem sogenannten Horizont von Fiaivè 3.

Damit wäre ein zeitlicher Ansatz für die Tasse vom Laugen gefunden. Sie datiert in die letzte Phase der Frühen Bronzezeit, welche mit dem Polada-Horizont Lavagnone 4-Fiaivè 3-Ostiano-Lagazzi umschrieben werden kann, und mit der Langquaid Stufe Mitteleuropas gleichzusetzen ist.

Das Stück vom Laugen ist insofern von Bedeutung, als es sich um einen der am besten erhaltenen Polada-Typen in Südtirol handelt, was beim gegenwärtigen Forschungs- bzw. Publikationsstand allerdings nicht viel zu sagen hat. Gerade wegen dieses schlechten Dokumentationsstandes hält sich in Südtirol noch immer, selbst in neuerer Literatur, die Auffassung einer inneralpinen Bronzezeitkultur.¹⁷

Die kulturelle Ausrichtung Südtirols während der Frühbronzezeit wird, wenn man schon nicht auf Typenverbreitungen zurückgreifen kann, zumindest durch die Verbreitung von einzelnen Elementen bzw. Attributen angedeutet (Abb. 3).¹⁸

Als für Polada charakteristische Vorratskeramikategorie können die großen Töpfe (*Dolii*) mit gelochter Randpartie gelten. Wenn auch aufgrund des starken Fragmentierungsgrades keines der Südtiroler Stücke einem bestimmten Typ zugewiesen werden kann, so kann auch die allgemeine Zugehörigkeit zu dieser während der ganzen Frühbronzezeit¹⁹ – ohne daß eine zeitliche Staffelung einzelner Typen bisher erkenntlich wäre – im Polada-Raum verbreiteten Kategorie genügen. In Südtirol finden sich diese Töpfe mit gelochten Rändern im Etschtal, dem Vinschgau bis Laas, dem Eisacktal bis Brixen und dem Pustertal bis Bruneck. Lediglich das Wipptal bleibt ausgespart.

Des weiteren wird man sich mit der Verbreitung einzelner Elemente begnügen müssen. Dies vor allem wegen des schlechten Erhaltungszustandes bzw. des hohen Fragmentierungsgrades der bronzezeitlichen Keramik Südtirols. Als typische Polada-Elemente müssen daher Henkelformen und Verzierungsmotive angeführt werden. Zu den für Polada charakteristischen Henkelformen zählen jene mit konischen oder zylindrischen knopf-

artigen Aufsätzen. Auch diese Henkelformen finden sich beinahe auf ganz Südtirol verstreut, nämlich im Etschtal, dem Vinschgau bis Goldrain, im Eisacktal und Wipptal bis Sterzing. Ausgespart bleibt das Pustertal. Ein Henkel mit seitlichen Lappenaufsätzen ist im Untervinschgau anzutreffen. Henkel mit senkrechten Leisten vom oberen Henkelansatz bis zum Rand finden sich im Etschtal bis ins Obervinschgau und im Brixner Talkessel. Verschiedene Typen der frühbronzezeitlichen Henkel mit kleinen Axtaufsätzen stammen aus dem Etschtal und dem Untervinschgau, dem Eisacktal bis Brixen und dem Wipptal bis Sterzing. Derartige Axthenkel sind im Pustertal noch nicht angezeigt worden. Ein Henkel mit horizontaler Durchbohrung aus der frühbronzezeitlichen Serie der sogenannten »ance canaliculate« stammt vom Brixner Talkessel.

Was die Verzierungsmotive angeht, stammen für Polada typische, eingeritzte Muster bisher lediglich aus dem Untervinschgau. Von Schloß Juval stammt ein geschachteltes Dreieck-Rautenmuster²⁰, welches Vergleiche in Rivoli (VR)²¹, Ca' Nove di Cavaion (VR)²², Sant' Anna (BS)²³ und Monte Paitone (BS)²⁴ findet. Nicht weit entfernt davon, nämlich von der darunterliegenden Talrandsiedlung Naturns Schnalserhof kommt ein Fragment mit hängenden Dreiecksbändern und V-förmig gekreuzten Bändern an der Spitze.²⁵ Der Stil der gekreuzten Bänder gehört zum typischen Verzierungsrepertoire der Schlußphase der Polada-Keramik, wie er u. a. in Ca' Nove di Cavaion (VR)²⁶, Rivoli (VR)²⁷, Cisano (VR)²⁸, Grezzanin (VR)²⁹, Zocca (VR)³⁰, Isolone del Mincio (MN)³¹, Sant' Anna (BS)³² und Monte Paitone (BS)³³ vorkommt. Plastische Verzierungsarten mit – einfachen, doppelten oder dreifachen – randnahen senkrechten Leisten wie sie in Thalerreit³⁴, St. Hippolyt³⁵, Schloß Juval³⁶, Nössingbühel³⁷ und Nössing B³⁸ anzutreffen sind, gelten als charakteristisch für das Ende der Frühbronzezeit und den Beginn der mittleren Bronzezeit in Norditalien und im besonderen den Alpenraum (Horizonte Fiaivè 3–5).³⁹

Neben diesen südalpinen Verzierungselementen gibt es allerdings auch ein nordalpines Verzierungsmuster, nämlich die Doppelhalbkreisstempel auf Zierleisten (Ganglegg, Nössingbühel⁴⁰) zu verzeichnen. Diese im gesamten nordalpinen Vorland vertretene Verzierung findet vor allem im Bereich der Gruppen Straubing und Arbon-Bleiche starke Verbreitung⁴¹, und kann durch den Befund von Bodman Schachen I B schon ans Ende der Frühbronzezeit datiert werden⁴². Weitere frühbronzezeitliche Nordeinflüsse sind derzeit weder im keramischen Formengut noch in der Verzierungsart, auch nicht anhand einzelner Elemente, eindeutig nachzuweisen. Grobkeramik und insbesondere Fingertupfen- bzw. Kerbleisten können nicht als kulturdefinierend angesehen werden, und sind zudem meist nicht einmal auf eine Stufe der Bronzezeit einzugrenzen.⁴³

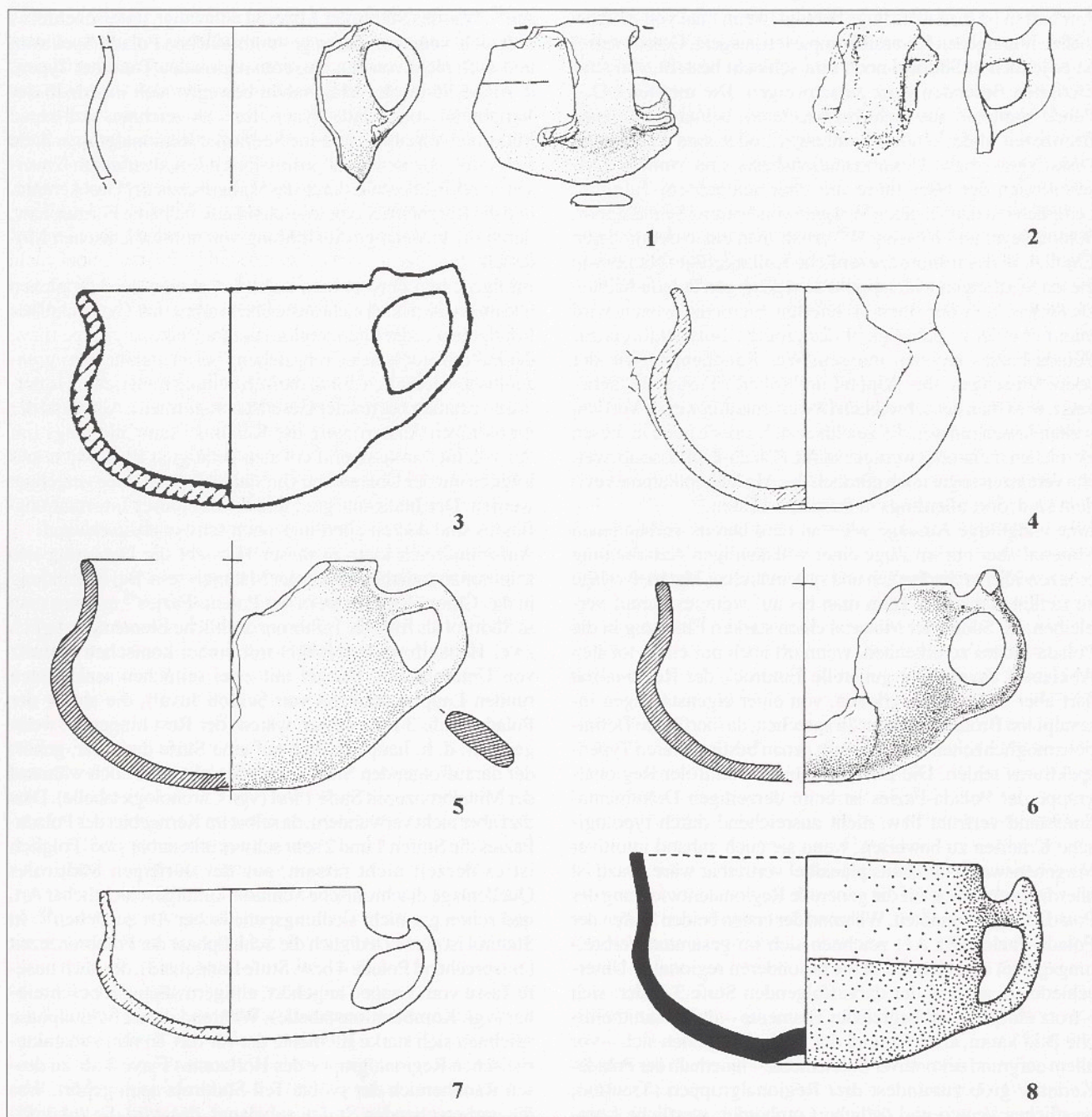


Abb. 1: 1 Laugen, 2 Unterplabach (nach Urban 1993), 3 Lagazzi (nach Simone/Tinë 1991–92), 4 Cisano (nach Salzani 1990), 5–6 Fiavè 3 (nach Perini 1994), 7 Lagazzi (nach Simone/Tinë 1991–92), 8 Ledro (nach Rageth 1974). Maßstab 1:3.

Am besten ist man allerdings beraten, wenn man von einigermaßen homogenen Keramikkomplexen ausgeht. Gerade damit ist es jedoch in Südtirol noch sehr schlecht bestellt, von stratifizierten Befunden ganz zu schweigen. Die meisten (Alt-)Funde stammen aus nicht beobachteten, beinahe die ganze Bronzezeit abdeckenden Siedlungen, oder sind Lesefunde. Diskussions- bzw. Dokumentationsbasis sind zumeist Dissertationen der 60er Jahre mit eher schlechtem Tafelteil. Lediglich mit den jüngeren Vorlagen von Naturns Schnalserhof, Schloß Juval und Nössing B⁴⁴ erhält man einen deutlicheren Einblick in das frühbronzezeitliche Kulturgefüge. Nichts von diesen Siedlungen widerspricht dem gängigen Polada-Milieu. Deswegen und der oben erläuterten Elemente wegen wird man mit einer Zugehörigkeit des größten Teils Südtirols zur Polada-Fazies rechnen müssen. Was Randgebiete wie der obere Vinschgau, das Wipptal und (obere) Pustertal⁴⁵ anbelangt, wird man der schwachen Dokumentation wegen Vorsicht walten lassen müssen. Es zeichnen sich jedoch auch in diesen Bereichen mehr oder weniger starke Polada-Einflüsse ab, welche vereinzelt sogar noch nördlich des Alpenhauptkammes evident sind, dort allerdings in fremdem Milieu.⁴⁶

Eine endgültige Aussage wäre an dem bereits vorhandenen Material aber nur im Zuge einer vollständigen Aufarbeitung bronzezeitlicher Siedlungen und systematischer Materialvorlage zu treffen. Trotzdem kann man bis auf weiteres darauf verbleiben, im Südtiroler Material einen starken Einbezug in die Polada-Fazies zu erkennen, wenn oft auch nur einen lokalen Abklatsch davon. Der generelle Eindruck der Regionalität darf aber nicht dazu verleiten, von einer eigenständigen inneralpinen Bronzezeitkultur zu sprechen, da hierfür die Definitionsmöglichkeiten anhand eines genau bestimmbareren Typenspektrums fehlen. Die Definition einer Südtiroler Regionalgruppe der Polada-Fazies ist beim derzeitigen Dokumentationsstand verfrüht bzw. nicht ausreichend durch typologische Kriterien zu beweisen, wenn sie auch anhand intuitiver Vorgehensweise durchaus plausibel vertretbar wäre. Dazu ist allerdings ein Blick auf die generelle Regionalentwicklung der Polada-Fazies vonnöten. Während der ersten beiden Stufen der Polada-Fazies (Bz A1) zeichnen sich im gesamten Verbreitungsgebiet derzeit noch keine besonderen regionalen Unterschiede ab, auch in der darauffolgenden Stufe 3 ändert sich – trotz einiger lokal begrenzter Elemente – das gesamtethnische Bild kaum, erst während der Stufe 4 beginnen sich – vor allem aufgrund dekorativer Stilelemente – innerhalb der Polada-Keramik grob zumindest drei Regionalgruppen (Trentino; westliches Veneto und östliche Lombardei; westliche Lombardei) abzuzeichnen, die sich wiederum gegen die im südöstlichen Veneto verbreitete Fazies von Canar abgrenzen las-

sen⁴⁷. Was das Südtiroler Material anbelangt, unterscheidet es sich nicht von dem älteren gesamtethnischen Polada-Spektrum und auch nicht von den jüngeren regionalen Trentiner Typen: d. h. die Südtiroler Materialien bewegen sich innerhalb der Variabilität von Polada-Typen, bzw. es zeichnen sich keine Südtiroler Varianten ab. Eine Südtiroler Regionalgruppe ließe sich infolgedessen nicht positiv durch Lokalvarianten beweisen, sondern allenfalls durch das Vorherrschen der Grobkeramik und die Kargheit der typologisch präzise faßbaren Formen bzw. durch die grobtonige Ausführung von norditalienischen Modellen.

Infolgedessen bewegt man sich im Rahmen des komplexen und theoretisch noch nicht ausreichend erörterten Themenkreises Randgebiet (oder Grenzregion) contra Regionalgruppe (bzw. der kulturhistorischen Grenzziehung bei an und für sich »grenzenlosen«, lediglich durch die Verbreitung materieller Hinterlassenschaften begrenzter Gesellschaftsformen). Aufgrund der grobtonigen Ausfertigung der Keramik, kann allerdings mit der von hier ansässigen Personen getätigten Produktion und folglich mit der Übernahme von südlichen Modellen gerechnet werden. Der Intensitätsgrad und die Art dieses Informationsflusses sind derzeit allerdings noch schwer abzuschätzen.

Aufschlußreich kann in dieser Hinsicht die Datierung des frühbronzezeitlichen Südtiroler Materials sein. Bei Einbindung in das Chronologie-System der Polada-Fazies⁴⁸ erkennt man in Südtirol als früheste frühbronzezeitliche Elemente lediglich zwei Henkelformen (Henkel mit einem konischen Aufsatz von Unterplabach, Henkel mit zwei seitlichen senkrechten runden Lappenaufsätzen von Schloß Juval), die sicher der Polada-Stufe 3 zuzuweisen wären; der Rest hingegen, wenn genauer, d. h. hauptsächlich auf eine Stufe datierbar, gehört der darauffolgenden Stufe 4 an, oder lebt auch noch während der Mittelbronzezeit Stufe 1 fort (vgl. Chronologietabelle). Dies darf aber nicht verwundern, da selbst im Kerngebiet der Polada-Fazies die Stufen 1 und 2 sehr schwer erkennbar sind. Folglich ist es derzeit nicht ratsam, aus der dürftigen Südtiroler Quellenlage diachronische Schlüsse kulturgeschichtlicher Art, und schon gar nicht siedlungsgenetischer Art zu ziehen⁴⁹. In Südtirol ist derzeit lediglich die Schlußphase der Frühbronzezeit (entsprechend Polada 4 bzw. Stufe Langquaid), der auch unsere Tasse vom Laugen angehört, einigermaßen gut beschreibbar (vgl. Kombinationstabelle). Während dieser Schlußphase zeichnen sich starke Elemente der für das Trentino charakteristischen Regionalgruppe des Horizontes Fiavé 3 ab, zu dessen Randbereich der größte Teil Südtirols auch gehört. Was die vorhergehenden Stufen anbelangt, das wird die zukünftige Forschung erweisen müssen. Dazu sind derzeit die bestehenden Quellen noch zu dürftig.



Abb. 2: Verbreitungskarte der Tassen mit kurzem, abgesetztem Hals in Norditalien: (1) Linsenförmige Tassen mit kurzem, abgesetztem, konischem Hals: Fiavè Horizont 3, Pomella, Sabbionara. (2) Linsenförmige Tassen mit kurzem, abgesetztem Trichterhals: Lagazzi, Ledro, (Fiavè Horizont 3, Unterplabach). (3) Linsenförmige Tasse mit kurzem, abgesetztem Zylinderhals und nach außen gebogenem Rand: Fiavè Horizont 3. (4) Tonnenförmige Tassen mit kurzem, abgesetztem Zylinderhals und nach außen gebogenem Rand: Fimon Pascolone, (Ledro VIII). (5) Bauchige Tassen mit kurzem, abgesetztem Trichterhals: Cisano 1986, Lagazzi, Polada, Laugen. (6) Bauchige Tasse mit kurzem, abgesetztem Zylinderhals und nach außen gebogenem Rand: Bande di Cavriana 1970 Abstich VI.

Chronologietabelle		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Bz A1	Polada 1													
	Polada 2													
Bz A2	Polada 3													
	Polada 4													
Bz B1	Bm 1													

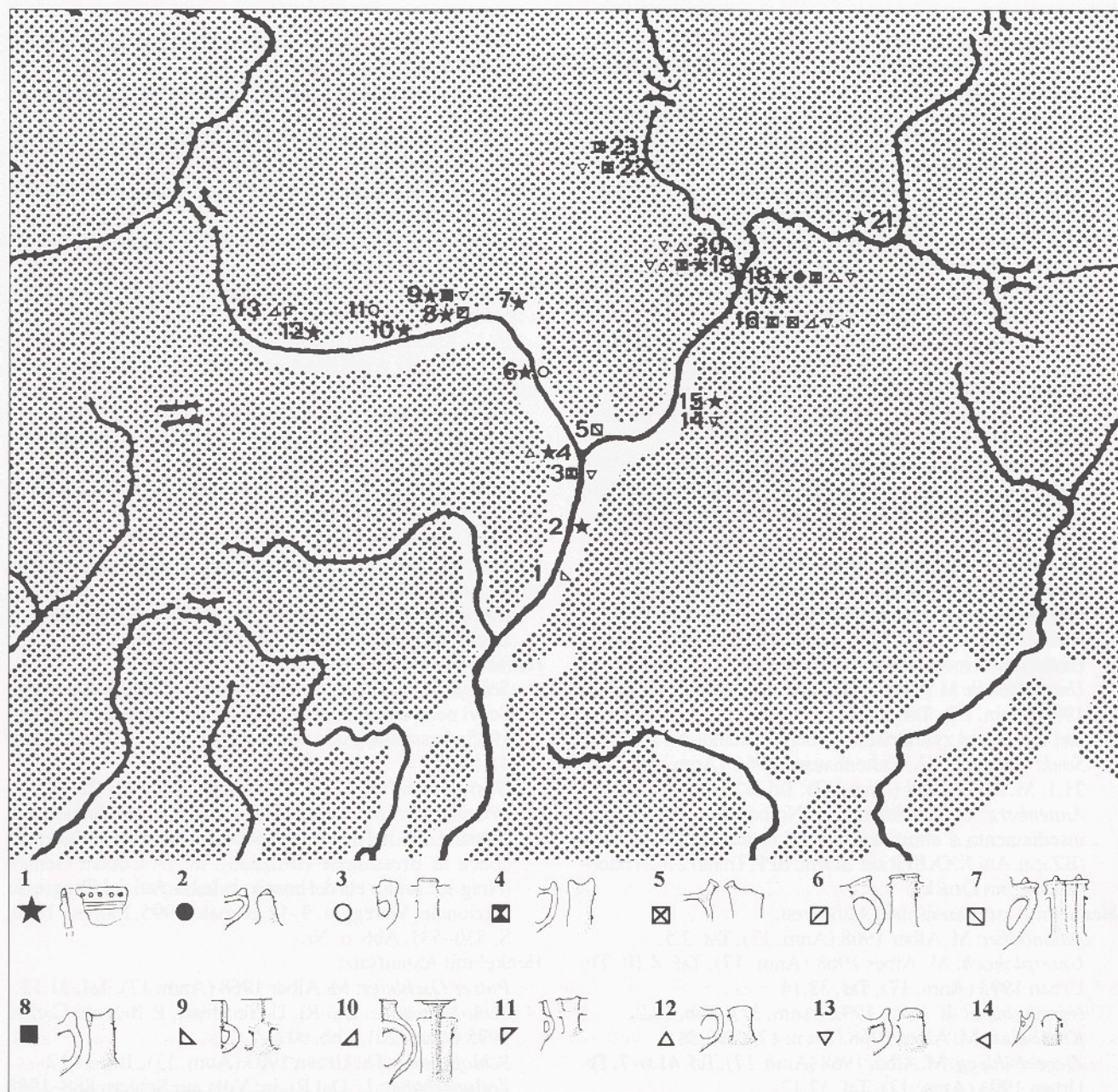
Chronologietabelle einiger Henkelformen der Polada-Fazies. Die Ziffern beziehen sich auf die frühbronzezeitlichen Elemente der Abb. 3. Die Stärke des Rasters spiegelt die Dauer der Henkelformen bzw. die Zuverlässigkeit der Datierung wieder.

Kombinationstabelle		Polada 3		Polada 4										
		8	2	13	4	12	5	14	10	11	3	6	7	9
Polada 3 + 4	Schloß Juval	X		X										
	Unterplabach		X	X	X									
Polada 4	Ziegelmühlegg			X	X									
	Putzer Gschleier			X	x?									
	Zaflunerbühel			X										
	Kronbühel				X									
	Nössingbühel			X	X	X								
	Nössingbühel B			X		X								
	Albanbühel			X	X		x?	X	X					
	Ganglegg								X	X				
	Schloß Sigmundskron					X								
	Sankt Hippolyt										X			
	Anneberg										X			
	Naturns Schnalserhof											X		
	Guntschnabühl												X	
	Thalerreit													X

Kombinationstabelle der frühbronzezeitlichen Südtiroler Fundorte mit datierbarer Polada-Keramik. Die Ziffern beziehen sich auf die frühbronzezeitlichen Elemente der Abb. 3.

Abb. 3: Verbreitungskarte der Fundorte mit Polada-Elementen in Südtirol (s. Anhang Listen): Etschtal: 1. Thalerreit, 2. Tramin Romani Gut, 3. Putzer Gschleier, 4. Schloß Sigmundskron, 5. Guntschnabühl, 6. Sankt Hippolyt, 7. Saxnerknott; Vinschgau: 8. Naturns Schnalserhof, 9. Schloß Juval, 10. Schloß Kastelbell, 11. Annenberg, 12. Maria Heimsuchung, 13. Ganglegg; Eisacktal: 14. Zaflunerbühel, 15. Völser Aicha Schnaggen, 16. Albanbühel, 17. Oberplabach, 18. Unterplabach, 19. Nössingbühel, 20. Nössingbühel B; Pustertal: 21. Kleine Pipe; Wipptal: 22. Ziegelmühlegg, 23. Kronbühel.

Polada-Elemente: (1) Vorratskeramik mit Randlochung, (2) Henkel mit einem konischen Aufsatz, (3) Henkel mit einem zylindrischen ober-
randständigen Aufsatz, (4) Henkel mit zwei konischen Aufsätzen, (5) Henkel mit zwei schräg geneigten zylindrischen oben erweiterten
Aufsätzen, (6) Henkel mit 1 flachen mit dem Rand verbundenen Doppelaufsatz, (7) Henkel mit einem flachen, mit dem Rand verbundenen
Doppelaufsatz mit Zentralbuckeln, (8) Henkel mit zwei seitlichen senkrechten runden Lappenaufsätzen, (9) Henkel mit einer vertikalen Leiste



vom oberen Henkelansatz bis zum Rand, (10) Henkel mit einer oben erweiterten vertikalen Leiste vom oberen Henkelansatz bis zum Rand, (11) Henkel mit zwei parallelen vertikalen Leisten vom oberen Henkelansatz bis zum Rand, (12) Henkel mit spitzem Ellbogen, (13) Henkel mit Axtaufsatz, (14) horizontal durchstochener Henkel mit Axtaufsatz.

Listen:

Vorratskeramik mit Randlochung:

Tramin, Romani Gut: R. Lunz, Ur- und Frühgeschichte Südtirols, Athesia Bozen 1973, Taf. 4.1.

Schloß Sigmundskron: M. Bonfanti, Castelfirmiano, in: Scavi nella conca di Bolzano e nella Bassa Atesina 1976–1985, Ausstellungskatalog Bozen 1985, S. 149–165, Taf. 10.38.

Sankt Hippolyt: G. Kaltenhauser 1966 (Anm. 35), Taf. 22.9. M. Alber 1968 (Anm. 17), Taf. 52.2.

Saxnerknott: M. Alber 1968 (Anm. 17), Taf. 2.3.

Naturns Schnalserhof: L. Dal Rì, in: Preist. Alp. 11, 1975, S. 329–331, Fig. 4. L. Dal Rì, U. Tecchiati, P. Bassetti Carlini 1995 (Anm. 20), Abb. 93.1–4.

Schloß Juval: M. Bonfanti, in: Arch. Uomo Territorio 3, 1984, S. 41–47, Taf. II.2. L. Dal Rì, U. Tecchiati, P. Bassetti Carlini 1995 (Anm. 20), Abb. 62.1–4.

Schloß Kastelbell: L. Dal Rì, U. Tecchiati, P. Bassetti Carlini 1995 (Anm. 20), Abb. 71.12–13.

Maria Heimsuchung Allitz: R. Lunz 1981 (Anm. 17), Taf. 34.7. *Völser Aicha Schnaggen*: L. Dal Rì, in: Völs am Schlern 888–1988 (1988), S. 107. L. Dal Rì, U. Tecchiati 1996 (Anm. 17), Nr. 15.

Oberplabach: M. Alber 1968 (Anm. 17), Taf. 13.2.

Unterplabach: M. Alber 1968 (Anm. 17), Taf. 10.9.

Nössingbühel: R. Lunz 1992 (Anm. 37), Abb. 22.3–4.

Kleine Pipe: R. Lunz 1981 (Anm. 17), Taf. 31.1.3.

Henkel mit einem konischen Aufsatz:

Unterplabach: M. Alber 1968 (Anm. 17), Taf. 8.5. Th. Urban 1993 (Anm. 17), Taf. 33.18.

Henkel mit einem zylindrischen oberrandständigen Aufsatz:

Sankt Hippolyt: G. Kaltenhauser 1966 (Anm. 35), Taf. 21.1. M. Alber 1968 (Anm. 17), Taf. 52.18.

Annenberg: G. Kaufmann, H. Nothdurfter, Annenberg, insediamento d'altura dell'età del bronzo in Val Venosta (BZ), in: Atti XXXIII Riun. Scient. IIPP, Trento 21–24 ottobre 1997, im Druck.

Henkel mit zwei konischen Aufsätzen:

Albanbühel: M. Alber 1968 (Anm. 17), Taf. 7.5.

Unterplabach: M. Alber 1968 (Anm. 17), Taf. 8.10. Th. Urban 1993 (Anm. 17), Taf. 33.14.

Nössingbühel: R. Lunz 1992 (Anm. 37), Abb. 18.2.

Kronbühel: M. Alber 1968 (Anm. 17), Taf. 38.1.

Zieglmühlegg: M. Alber 1968 (Anm. 17), Taf. 41.6–7. Th. Urban 1993 (Anm. 17), Taf. 37.12.

Fraglich:

Putzer Gschleier: M. Alber 1968 (Anm. 17), Taf. 31.6.

Henkel mit zwei schräg geneigten zylindrischen oben erweiterten Aufsätzen:

Fraglich:

Albanbühel: L. Dal Rì, G. Rizzi, in: Rassegna di Archeologia 10, 1991–92, S. 626–627, n. 6.

Henkel mit einem flachen, mit dem Rand verbundenen Doppelaufsatz:

Naturns Schnalserhof: L. Dal Rì, U. Tecchiati, P. Bassetti Carlini 1995 (Anm. 20), Abb. 90.7.

Henkel mit einem flachen, mit dem Rand verbundenen Doppelaufsatz mit Zentralbuckeln:

Guntschnabühl: L. Oberrauch, in: Der Schlern 41, 1967, S. 338–340, Abb. 4.4.

Henkel mit zwei seitlichen senkrechten runden Lappenaufsätzen:

Schloß Juval: Th. Urban 1993 (Anm. 17), Taf. 34.20. L. Dal Rì, U. Tecchiati, P. Bassetti Carlini 1995 (Anm. 20), Abb. 60.4.

Henkel mit einer vertikalen Leiste vom oberen Henkelansatz bis zum Rand:

Thalerreit: Th. Urban 1993 (Anm. 17), Taf. 35.16.

Henkel mit einer oben erweiterten vertikalen Leiste vom oberen Henkelansatz bis zum Rand:

Ganglegg: E. Schubert, in: Die Räter – I Reti, Bozen 1992, S. 439–449, Abb. 3.15.

Albanbühel: Th. Urban 1993 (Anm. 17), Taf. 31.8.

Henkel mit zwei parallelen vertikalen Leisten vom oberen Henkelansatz bis zum Rand:

Ganglegg: E. Schubert, in: Die Räter – I Reti, Athesia Bozen 1992, S. 439–449, Abb. 3.16.

Henkel mit spitzem Ellbogen:

Schloß Sigmundskron: M. Bonfanti, Castelfirmiano, in: Scavi nella conca di Bolzano e nella Bassa Atesina 1976–1985, Ausstellungskatalog Bozen 1985, S. 149–165, Taf. 41.10.37.

Nössingbühel: R. Lunz 1992 (Anm. 37), Abb. 22.13.

Nössingbühel B: G. Rizzi, U. Tecchiati, L'insediamento di Nössing »B« nel quadro del popolamento preistorico della conca di Bressanone (Bolzano), in: D. Cocchi Genick (Hrsg.), L'antica età del bronzo in Italia, Atti del Congresso Nazionale, Viareggio, 9–12 gennaio 1995, Florenz 1996, S. 530–531, Abb. o. Nr.

Henkel mit Axtaufsatz:

Putzer Gschleier: M. Alber 1968 (Anm. 17), Taf. 31.12.

Schloß Juval: L. Dal Rì, U. Tecchiati, P. Bassetti Carlini 1995 (Anm. 20), Abb. 60.6–7.

Schloß Juval: Th. Urban 1993 (Anm. 17), Taf. 34.12.

Zaflunerbühel: L. Dal Rì, in: Völs am Schlern 888–1988 (1988), Taf. I.20.

Albanbühel: Th. Urban 1993 (Anm. 17), Taf. 31.2.9. P. Laviosa Zambotti, in: Arch. Alto Adige, 32, 2, 1937, S. 573–606, Fig. 5.

Albanbühel: Th. Urban 1993 (Anm. 17), Taf. 31.7.
Unterplabach: M. Alber 1968 (Anm. 17), Taf. 8.1.
Unterplabach: Th. Urban 1993 (Anm. 17), Taf. 33.17.
Nössingbühel: R. Lunz 1992 (Anm. 37), Abb. 18.1.
Nössingbühel: R. Lunz 1992 (Anm. 37), Abb. 18.4. Th. Urban 1993 (Anm. 17), Taf. 32.9.
Nössingbühel: Th. Urban 1993 (Anm. 17), Taf. 32.6.
Nössingbühel B: G. Rizzi, U. Tecchiati, L'insediamento di Nössing »B« nel quadro del popolamento preistorico della

conca di Bressanone (Bolzano), in: D. Cocchi Genick (Hrsg.), L'antica età del bronzo in Italia, Atti del Congresso Nazionale, Viareggio, 9–12 gennaio 1995, Florenz 1996, S. 530–531, Abb. o. Nr.

Zieglmühlegg: M. Alber 1968 (Anm. 17), Taf. 46.13. Th. Urban 1993 (Anm. 17), Taf. 37.11.

Horizontal durchstochener Henkel mit Axtaufsatz:

Albanbühel: M. Alber 1968 (Anm. 17), Taf. 6.3.

Anmerkungen

- 1 L. Fasani, L'età del bronzo, in: A. Aspes (Hrsg.), Il Veneto nell'antichità, preistoria e protostoria, II, 1984, S. 450–614, bes. 519–521.
- 2 G. Bermond Montanari, A. Del Lucchese, P. Frontini, F. M. Gambari, G. Kaufmann, F. Marzatico, M. Montagnari Kokelj, F. Nicolis, G. Odetti, A. Pedrotti, L. Salzani, L'Italia settentrionale, in: D. Cocchi Genick (Hrsg.), L'antica età del bronzo in Italia, Atti del Congresso Nazionale, Viareggio, 9–12 gennaio 1995, Florenz 1996, S. 57–78. G.L. Carancini, A. Cardarelli, M. Pacciarelli, R. Peroni, L'Italia, in: XIII International Congress of Prehistoric and Protohistoric Sciences, Forlì-Italia, 8/14 September 1996, Colloquia 11: The bronze age in Europe and the Mediterranean, S. 75–86.
- 3 A. Egger, Vorgeschichtliche Ortsbeschreibung des Natzerberges bei Brixen, in: Forsch. u. Mitt. z. Gesch. Tirols u. Vorarlbergs 14, 1917, S. 129–146, bes. 130–135. Ders., Prähistorische und römische Siedlungen im Rienz- und Eisacktal, 1943 [1947], S. 50–51. A. Lang, Laugener Keramik, in: Germania 60, 1982, S. 13–37. R. Lunz, Archäologie Südtirols, Arch.-hist. Forsch. Tirol 7, 1981, S. 140–143. Ders., Vor- und Frühgeschichte Südtirols, Band 1 Steinzeit, 1986, S. 98–99. Ders., Ur- und Frühgeschichte des Brixner Raumes, Arch.-hist. Forsch. Tirol 9, 1995, S. 43–51.
- 4 Im Inventarbuch wird zudem auf S. 89 verzeichnet: »... Als Neustift im Mittelalter dort einen Fischteich anlegte, wurden die alten Reste beiseite geschafft und finden sich teilweise noch um den Laugen herum.« Von der Interpretation als neuzeitlicher, sekundärer Ablagerung ist Egger 1917 und bes. 1947 (Anm. 3) zur prähistorischen, primären Ablagerung eines Pfahlbaudorfes übergegangen. Interessant bleibt in unserem Zusammenhang jedenfalls die Beobachtung, daß die Reste »sich teilweise noch um den Laugen herum« befinden.
- 5 Der Fundort Laugen läuft chronologisch und typologisch geordnet unter den Inv. Nr. 751–976 (*Laugen – Späthallstattzeitliche Pfahlbausiedlung* (?), ab Inv. Nr. 960 jedoch topographische Ordnung: *am Ausfluß*), Inv.

Nr. 8532–8746 (*Laugen – La Teneè Zeit*), Inv. Nr. 9346–9350 (*Laugen – Natz Katastralgemeinde Elvas*). Das Inventarbuch bricht mit der Nr. 9473 ab.

- 6 Zuletzt P. Schauer, Naturheilige Plätze, Opferstätten, Deponierungsfunde und Symbolgut der jüngeren Bronzezeit Süddeutschlands, in: Archäologische Forschungen zum Kultgeschehen in der jüngeren Bronzezeit und frühen Eisenzeit Alteuropas, Kolloquium Regensburg 4.–7. Oktober 1993, Regensburger Beitr. z. prähist. Arch. 2, 1996, S. 381–416. P. Gleirscher, Brandopferplätze, Depotfunde und Symbolgut im Ostalpenraum während der Spätbronze- und Früheisenzeit, ebd., S. 429–449.
- 7 Dazu allgemein R. Peroni, L'Italia alle soglie della storia, Editori Laterza Roma-Bari 1996, S. 227, 297–301, 405 ff.
- 8 Egger 1947 (Anm. 3), S. 51: »Auffällig ist der Umstand, daß im oberen Teile des Haufens lauter Scherben von zierlichen Tongefäßen lagen, während tiefer unten allmählich gröbere und schließlich bloß grobe Scherben zum Vorschein kamen.«
- 9 L. Salzani (Hrsg.), Nuovi scavi nella palafitta di Cisano, Verona 1990, Taf. III.15.
- 10 B. Barich, Il complesso industriale della stazione di Polada alla luce dei più recenti dati, in: BPI. 80, 1971, S. 77–182, Fig. 25.3.
- 11 G. Cremonesi, Materiali provenienti dal territorio del Vhò conservati nel Museo Civico di Cremona, in: Atti Soc. Tosc. Sc. Nat. 74, 1967, S. 374–409, Fig. 5.13. L. Simone, S. Tinè, (Hrsg.), Il Civico Museo Archeologico Platina. Guida, Piadena 1988, scheda 13. L. Simone, S. Tinè, La palafitta dei Lagazzi (Piadena, Cremona), in: Rassegna di Arch. 10, 1991–92, S. 289–293, Fig. 1.
- 12 R. Perini, Scavi archeologici nella zona palafitticola di Fivè-Carera. Parte III. Campagne 1969–1976. Resti della cultura materiale. Ceramica, Volume 1, Patrimonio storico e artistico del Trentino 10, 1994, c153.
- 13 Perini 1994 (Anm. 12), c174, c573, c577, c578–c580, ... c760, c836–c837, c1029, c1032, c1059, ecc.

- 14 J. Rageth, Der Lago di Ledro im Trentino und seine Beziehungen zu den alpinen und mitteleuropäischen Kulturen, in: *Ber. Röm. Germ. Komm.* 55, 1974, S. 73–259, Taf. 34.12; 36.2; 37.4,6–9; 38.8–9; 39.1–2; 41.5; 42.2–4.12; 44.9; 46.10,14; 47.1,3–8; ecc.
- 15 G. Guerreschi, La stazione preistorica del lago Lucone (Brescia) – Scavi 1965–1971, in: *Annali Museo Gavardo* 14, 1980–81, S. 7–78, Taf. XI.0272; XIII.0134; XVI.0286; XVII.0355.
- 16 G.E. Pia, Stazione dell'antica età del bronzo ad Ostiano (Cremona), località San Salvatore. Nota preliminare sulla campagna dell'agosto 1980, in *Natura Bresciana* 17, 1980, S. 242–265, Nr. 22, 66.
- 17 M. Alber, Die bronzezeitlichen Siedlungsfunde an der Oberen Etsch, Ungedr. Diss. Univ. Innsbruck 1968, S. 160 ff. definiert eine geschlossene Inneralpine Bronzezeit Kultur mit nur sehr schwachen Einflüssen aus dem Bereich der Polada-Kultur. Diese »Inneralpine Bronzezeit« glaubt er »in ihren letzten Ausläufern sowohl in der sog. Klingelbergkultur im Salzburger Raum als auch in den Hügelsiedlungen des Veneto« zu erkennen.
Vorsichtiger R. Lunz, *Archäologie Südtirols*, Arch.-hist. Forsch. Tirol 7, 1981, S. 11 ff. Er erkennt in der frühbronzezeitlichen Keramik zahlreiche Übereinstimmungen zwischen Südtirol, dem Trentino und dem Veroneser Raum, spricht sich aber auch für Verbindungen zum Osttiroler und Salzburger Raum (Pustertal), zu Nordtirol (oberes Eisacktal) und zu Graubünden (Obervinschgau) aus, was die Metallurgie hingegen angeht, für Beziehungen zum Straubinger und schweizerisch-südwestdeutschen Raum.
J. Rageth, Die wichtigsten Resultate der Ausgrabungen in der bronzezeitlichen Siedlung auf dem Padnal bei Savognin (Oberhalbstein GR), in: *Jahrb. S.G.U.F.* 69, 1986, S. 63–103, bes. 90 ff. definiert, ausgehend vom Kanton Graubünden, eine inneralpine Bronzezeitkultur (Frühe Bronzezeit – Spätbronzezeit), zu der »möglicherweise auch Teile des St. Galler Rheintales, sicher das Vinschgau und eventuell auch andere Teile des Südtirols und gegebenenfalls auch das Nordtirol« gehören sollen.
P. Gleirscher, F. Marzatico, Note sulla preistoria della regione Trentino Alto Adige e riferimenti alle relazioni con le vallate alpine e lombarde, in: R. Poggiani Keller (Hrsg.), *Valtellina e mondo alpino nella preistoria*, Ausstellungskatalog, Mailand 1989, S. 126–153, bes. 132 rechnen die Region Trentino-Südtirol zur Polada-Kultur, bei der Besprechung des Fundortes Plabach (PG, S. 147) ist jedoch von einer Plabacher Gruppe innerhalb der Polada-Kultur die Rede.
Ausschließlich in Bezug auf die mittlere Bronzezeit hält Th. Urban, *Studien zur mittleren Bronzezeit in Norditalien*, Univ.forsch. z. prähist. Arch. 14, 1993, S. 268 f. »eine eindeutige Stellungnahme zur kulturellen Einheit dieser [inneralpinen] Regionen« für nicht möglich, spricht sich jedoch für »eine deutliche Nord-Süd-Grenze in Höhe der Salurner Klause, einem Engpaß im Etschtal« aus.
L. Dal Ri, U. Tecchiati, Aspetti del popolamento dell'alto corso dell'Adige durante l'antica età del bronzo, in: D. Cocchi Genick (Hrsg.), *L'antica età del bronzo in Italia*, Atti del Congresso Nazionale, Viareggio, 9–12 gennaio 1995, Florenz 1996, S. 532–533, erkennen trotz quellenbedingter Vorbehalte einen Regional- bzw. Lokaspekt der Polada-Kultur.
L. Dal Ri, Apporti delle culture dell'età del bronzo del Trentino-Alto Adige con le coeve culture d'oltralpe, in: *Denkmalpflege in Südtirol 1991–1995* [1997], S. 199–223, bes. 206, spricht sich für eine vollkommene Zugehörigkeit zur Polada-Kultur bis zum Bozner Talkessel aus, nördlich davon will er jedoch nur mehr einzelne, sich verlierende Elemente erkennen, welche sowohl im Vinschgau als auch im Eisacktal nur mehr äußerst schwach und mit nördlichen Einflüssen vermischt vorhanden seien.
R. Lunz, F. Marzatico, *Oggetti d'ornamento dell'età del Bronzo e del Ferro in Trentino-Alto Adige*, in: *Ori delle Alpi*, Ausstellungskatalog, Trient 1997, S. 409–422, sehen vor allem das Etschtal bis ins mittlere Vinschgau, im Gegensatz zum Pustertal und dem Wipptal, als stärker an das Trentino und den Gardasee gebunden. Deshalb wird auch hier von einem Randgebiet der Polada-Kultur mit starken lokalen Eigenschaften gesprochen.
- 18 Eine kulturgeschichtliche Analyse darf natürlich nicht von intuitiven Vorgangsweisen bestimmt sein, sondern sollte von einer systematischen Taxonomie ausgehen, mit dem Ziel, nicht nur die einzelnen Attribute der materiellen Kultur abzuwägen, sondern aufgrund der regelhaften Kombination dieser Attribute zur Definition von einheitlichen Typen zu gelangen. Vgl. R. Peroni, *Tipologia ed analisi stilistica nei materiali della preistoria: breve messa a punto*, in: *DdA*, I, 2, 1967, S. 155–158. S.T. Levi, *Vasi simili ma non identici: recenti tendenze di analisi della variabilità nella produzione ceramica*, in: *DdA*, III s., 8, 1, 1990, S. 91–113.
- 19 Eine Fortdauer während der Mittelbronzezeit, wie sie Urban 1993 (Anm. 17), S. 179 vertritt, kann nicht aufrecht erhalten bleiben. Keiner der von ihm zitierten geschlossenen Befunde kann als solcher angesehen werden. Im Falle von Riparo Gaban, Sekt. V, Abst. 4, handelt es sich um einen nur frühbronzezeitlichen Kontext. Alle von ihm als überwiegend mittelbronzezeitlich datierten Fundorte beinhalten auch einen ansehnlichen Poladahorizont; lediglich Acquaneira, loc. Cios Valt nicht, wo aber auch das Randlochfragment nicht als solches anzusprechen ist.
- 20 L. Dal Ri, U. Tecchiati, P. Bassetti Carlini, *Archäologie und Kunstgeschichte*, in: *Kastelbell-Tschars und Umgebung*, 1995, Abb. 61.7.
- 21 L.H. Barfield, B. Bagolini, The excavations on the Rocca di Rivoli – Verona 1963–1968, in: *Mem. Mus. Civ. St. Nat. Verona*, Sez. Sc. dell'uomo 1, 1976, Fig. 40 P294.
- 22 A. Aspes, Cavaion di Cavaion, in: *Prima della storia*, Ausstellungskatalog, Verona 1987, S. 87–91, Fig. 4.11.
- 23 P. Biagi, L. Fasani, *Stazione della media età del bronzo sul colle di S. Anna a Brescia (nota preliminare)*, in: *Natura Bresciana*, 7, 1970, S. 23–50, Taf. 17.2.
- 24 P. Simoni, *Raffronti tipologici tra le ceramiche di Lucone e l'abitato preistorico di Monte Paitone (Brescia)*, in: *Rend. Ist. Lomb. Sc. Lett.*, 99, 1965, S. 400–408, Taf. II o Nr.
- 25 L. Dal Ri, U. Tecchiati, P. Bassetti Carlini, *Archäologie und Kunstgeschichte*, in: *Kastelbell-Tschars und Umgebung*, 1995, Abb. 91.6.

- 26 C. Balista, G. Belluzzo, G. Chelidonio, M. d'Alessandro, G. Leonardi, G. Rizzetto, L. Salzani, Prime indagini archeologiche, geoarcheologiche e paleoambientali a Cà Nove di Cavaion Veronese, in: Quad. d. Arch. Veneto, 4, 1988, S. 203–229, Fig. 17.3.
- 27 L.H. Barfield, B. Bagolini, The excavations on the Rocca di Rivoli – Verona 1963–1968, in: Mem. Mus. Civ. St. Nat. Verona, Sez. Sc. dell'uomo 1, 1976, Fig. 40 P295.
- 28 L. Salzani (Hrsg.), Nuovi scavi nella palafitta di Cisano, Verona 1990, Taf. XIX.2.
- 29 L. Salzani (Hrsg.), Povegliano: la sua storia dal bronzo al ferro, 1986, S. 28–33, Taf. 9.
- 30 Salzani 1986 (Anm. 29), S. 24–27, Taf. 6.
- 31 A. Piccoli, R. Peroni, Per una ricostruzione della sequenza cronologica dell'Isolone del Mincio nell'ambito dell'età del bronzo padana, in: Rassegna di Arch. 10, 1991–92, S. 295–317, Taf. VI.6.
- 32 P. Biagi, L. Fasani, Stazione della media età del bronzo sul colle di S. Anna a Brescia (nota preliminare), in: Natura Bresciana, 7, 1970, S. 23–50, Taf. 18.7, 10.
- 33 P. Simoni, Raffronti tipologici tra le ceramiche di Lucone e l'abitato preistorico di Monte Paitone (Brescia), in: Rend. Ist. Lomb. Sc. Lett., 99, 1965, S. 400–408, Taf. II o Nr.
- 34 Urban 1993 (Anm. 17), S. 500, Taf. 37.1.
- 35 G. Kaltenhauser, Die vor- und frühgeschichtlichen Altertümer von St. Hippolyt bei Tisens (Tesimo), Ungedr. Diss. Univ. Innsbruck 1966, Taf. 25.3.
- 36 Urban 1993 (Anm. 17), S. 498, Taf. 34.15, 18.21, 22. L. Dal Rì, U. Tecchiati, P. Bassetti Carlini, Archäologie und Kunstgeschichte, in: Kastell-Tschars und Umgebung, 1995, Abb. 54.1; 58.1–2; 62.6–7.
- 37 R. Lunz, Die Ur- und Frühgeschichte Vahrns mit Ausblicken auf die Umgebung, in: Vahrn (hrsgg. vom Kultur-, Bildungs- und Freizeitverein der Pfarrgemeinde Vahrn anlässlich der 1000-Jahr-Feiern der Gemeinde Vahrn) 1992, S. 11–39, Abb. 22.5, 12; 23.32. Urban 1993 (Anm. 17), S. 491 f., Taf. 32.5.
- 38 G. Rizzi, U. Tecchiati, L'insediamento di Nössing »B« nel quadro del popolamento preistorico della conca di Bressanone (Bolzano), in: D. Cocchi Genick (Hrsg.), L'antica età del bronzo in Italia, Atti del Congresso Nazionale, Viareggio, 9–12 gennaio 1995, Florenz 1996, S. 530–531, Abb. o. Nr.
- 39 R. Perini, Scavi archeologici nella zona palafitticola di Fivè-Carera. Parte III. Campagne 1969–1976. Resti della cultura materiale. Ceramica, Volume 1, Patrimonio storico e artistico del Trentino 10, 1994.
- 40 R. Lunz, Die Ur- und Frühgeschichte Vahrns mit Ausblicken auf die Umgebung, in: Vahrn (hrsgg. vom Kultur-, Bildungs- und Freizeitverein der Pfarrgemeinde Vahrn anlässlich der 1000-Jahr-Feiern der Gemeinde Vahrn) 1992, S. 20, Abb. 22.10, 11, 15.
- 41 W. Dehn, Eine frühbronzezeitliche Siedlungsgrube bei Gaimersheim, Ldkr. Ingolstadt, in: Bayer. Vorgesch.bl. 18/19, 1951, S. 1–25. H.-J. Hundt, Keramik aus dem Ende der frühen Bronzezeit von Heubach (Kr. Schwäbisch Gmünd) und Ehrenstein (Kr. Ulm), in: Fundber. aus Schwaben 14, 1957, S. 27–50. Ders., Älterbronzezeitliche Keramik aus Malching, Ldkr. Griesbach, in: Bayer. Vorgesch.bl. 27, 1962, S. 33–61. E. Gersbach, Ältermittelbronzezeitliche Siedlungskeramik von Esslingen am Neckar, in: Fundber. Baden-Württemberg 1, 1974, S. 226–250. S. Hochuli, Arbon-Bleiche. Die neolithischen und bronzezeitlichen Seeufersiedlungen, Arch. im Thurgau 2, 1994, S. 95 f.
- 42 J. Königer, H. Schlichterle, Zur Schnurkeramik und Frühbronzezeit am Bodensee, in: Fundber. Baden-Württemberg 15, 1990, S. 149–173, Abb. 13.6, mit Dendrodaten um 1640 v. Chr.
- 43 Vgl. bezüglich der mittleren Bronzezeit Urban 1993 (Anm. 17), S. 268.
- 44 L. Dal Rì, U. Tecchiati, P. Bassetti Carlini, Archäologie und Kunstgeschichte, in: Kastell-Tschars und Umgebung, 1995. G. Rizzi, U. Tecchiati, L'insediamento di Nössing »B« nel quadro del popolamento preistorico della conca di Bressanone (Bolzano), in: D. Cocchi Genick (Hrsg.), L'antica età del bronzo in Italia, Atti del Congresso Nazionale, Viareggio, 9–12 gennaio 1995, Florenz 1996, S. 530–531.
- 45 So spricht Lunz 1981 (Anm. 17), S. 100, in bezug auf die Kleine Pipe bei St. Georgen von einer »lokalen, inneralpinen Bronzezeitgruppe ... im Einflußbereich der oberitalienischen Polada-Kultur«.
- 46 Gschleirsbühel: L. Zimmer-Plank, Ein bronzezeitliches Gehöft auf dem Gschleirsbühel bei Matrei a. Br., in: Veröffentl. Tiroler Landesmus. Ferdinandeum 58, 1978, S. 157–209, Taf. 11.16. Patsch-Europabrücke: Osm. Menghin, R. und W. Kneussl, Nachlese zu den Funden von Patsch-Europabrücke, in: Innsbr. Beitr. z. Kulturwiss., Sonderh. 29, Beitr. z. Urgesch. Tirols, 1969, S. 139–143, Abb. 1. Tischoferhöhle: W. Kneussl, Die älterbronzezeitlichen Funde aus der Tischoferhöhle, ebd., S. 41–135, T13, T44. Vgl. weiters Urban 1993 (Anm. 17), S. 244. Zuletzt zur mittleren Bronzezeit: M. Primas, Rapporti tra le aree a nord e a sud delle Alpi durante l'età del bronzo media e recente, in: Le terramare. La più antica civiltà padana, Ausstellungskatalog Modena 1997, S. 37–44.
- 47 G. Kaufmann, Studi di cronologia dell'antica età del bronzo nell'Italia settentrionale, tesi di laurea, Roma 1995–96, S. 159 ff.
- 48 Kaufmann 1995–96 (Anm. 47), Chronologietabelle.
- 49 In dieser Hinsicht sei darauf verwiesen, daß z. B. der anhand der wenig charakteristischen Keramik hauptsächlich ans Ende der Frühbronzezeit bzw. in den Beginn der Mittelbronzezeit datierte Nössingbühel sicherlich schon während der Stufe Polada 2 bzw. Bz A1b (Horkheimernadel) besiedelt war.



Castel Cengles, la facciata nordovest.

Carlo Trentini¹

Fonti storiche

- 1149 viene nominato un Dietmar von Tschengls².
- 1159 P. Goswin trascrive un documento con privilegi del convento di Montemaria; al termine dell'elenco spiega, che anticamente i documenti venivano redatti davanti a saggi e nobili uomini dotati del potere di *alzare la penna*. Questo potere era, di regola, dei nobili signori di Tschengls.³
- 1192 Hezilo de Schengels tra i testimoni alla redazione di un privilegio per Montemaria.⁴
- 1193 Hezilo de Scenglis discendente dai ministeriali di Coira citati nel 1148/49.⁵
- 1239 prima di questa data Hezil è citato nella cerchia dei conti di Tirolo.⁶
- 1281 Heinrich von Tschengls *de familia comitis de Tyrol*, oltre all'ufficio di cancelliere ha il balivato (gastaldia) su Cengles e Prato.⁷
- 1352 Berchtold von Lehenberg, sposato con Elisabeth von Tschengls, acquista dal cognato metà del castello di Cengles (Tschenglsberg).⁸
- 1421 muore l'ultimo dei Tschengls, Sigmund: Dorothea von Tschengls è sposata con Heinrich von Liechtenstein, i suoi figli Hans e Wilhelm v. L. ereditano il castello.⁹
- 1764 si estinguono i Liechtenstein e del castello vengono investiti i conti Fuchs.¹⁰
- 1814 il bene diviene allodio dei conti Fuchs.¹¹
- 1817 vendita all'avvocato Putz di Merano;¹² attualmente la proprietà è della famiglia Tscholl.

Il castello

Nella frazione di Cengles, in comune di Lasa, sorge poco discosto dall'abitato questo piccolo gioiello di architettura castellana, splendidamente conservato nonostante sia attualmente disabitato. La leggibilità delle principali fasi costruttive, la ricchezza di dettagli e di decorazioni ne fanno, quasi, un para-

digma per la conoscenza delle residenze nobiliari altoatesine e venostane in particolare.

L'edificio si presenta articolato in una torre, un palazzo con addossata una piccola torre secondaria ed un fienile. Il muro di cinta è in parte di sostegno al terreno verso monte e racchiude una piccola corte d'ingresso. A questa si accede attraverso un portale a tutto sesto in conci di marmo bianco; la chiave di volta porta lo stemma dei signori di Tschengls, ministeriali dei vescovi di Coira, a cui si deve l'erezione del castelletto.

La cortina era dotata di merli ghibellini – ne sono rimasti tre – e di alcune feritorie, tre delle quali trasformate nel XVIII secolo in finestre. Non aveva funzioni militari poiché lo spessore del muro è di soli 65 centimetri ed è priva di cammino di ronda, di un ingresso difendibile, dotato cioè di un ponte, di una caditoia, di un trabocchetto, ovvero di tutte le difese passive dell'architettura militare romanica. Inoltre, il lato a monte si ergeva poco sopra il terreno ed era quindi difficilmente difendibile. La tessitura di questo muro è in pietre e ciottoli a filari irregolari con angolari di rinforzo; ampi tratti di intonaco a pietra rasa con fughe a punta di cazzuola, specialmente sulla faccia interna, indicano nel XII–XIII secolo la sua messa in opera con la duplice funzione simbolica di recinto e residenza nobiliare.¹³

Al centro della piccola corte si erge la torre, nucleo primigenio del castello, di forma trapezoidale, con tre lati di poco superiori a 7 metri ed il lato posto in direzione dell'ingresso di 5,70 metri. Lo spessore di questi muri è di circa 1,10 m al livello inferiore, di circa 1,0 m ai piani e di 0,75 m nel sottotetto, essi sono integralmente coevi ad esclusione delle modifiche apportate alle aperture ed alla sopraelevazione.

Vi sono tre ambienti sovrapposti: il locale cantina e due stanze con volte a crociera. Alla cantina si accede da una porta aperta al centro di un muro formato di pietre squadrate disposte in filari orizzontali con robusti angolari ben squadrate. Le spalle della porta sono formate da robusti conci in marmo e due scisti con volta di sei conci a sesto ribassato, mentre lo sguancio interno non è strombato. La torre è datata al primo quarto del



Sottotetto torre con la porta d'ingresso dal palazzo. Si notano le lastre della copertura romanica e la traccia dei merli.

XII secolo¹⁴ ed un accesso al piano terra rappresenta un'anomalia nelle costruzioni castellane romaniche, ma non un unicum;¹⁵ assieme alla sottile cortina perimetrale costituisce un raro esempio di casatorre della nobiltà minore senza il carattere di installazione militare, ma denuncia il diritto giuridico alla costruzione murata. Nella parete NE di questo ambiente si apre una finestra rettangolare, formata da conci quadrati in pietra mista, strombata all'interno e chiusa da un'imposta in lamiera di ferro. Anche l'ingresso è sbarrato da una porta in lamiera di ferro con due rinforzi orizzontali e due obliqui a croce di S. Andrea, stilisticamente attribuibile al XVI secolo.¹⁶ Il pavimento è in semplice terra, attualmente molto smos-

sa a causa di sconsiderati scavi effettuati nell'estate del 1995 da un gruppo di giovani. Questa prima fase è quindi costituita da torre con ingresso al pianterreno ed annessi in legno.

La prima stanza sopra la cantina ha un ingresso con tre scalini al centro della parete di NE, due finestre, rispettivamente sui lati di NW e SW, ed una nicchia di una porta murata in seguito. La volta è a crociera ed assieme alle finestre è dovuta alle trasformazioni del XVII secolo.

Al primo piano della torre si trova la seconda stanza, anch'essa voltata a crociera, ma questa volta con tre finestre strombate, una per ogni lato. Inoltre, nella parete NW si apre una piccola porta per accedere ad un gabinetto a caduta, realizza-



La struttura del tetto, si notano le travi segate per accedere alla torre piccola costruita nel XVII secolo.

to in un corpo di fabbrica addossato alla torre tra la fine del XIV e l'inizio del XV secolo.

In origine, questo gabinetto doveva servire i due piani e solo con le trasformazioni del XVII secolo ha assolto la sua funzione per il solo piano superiore,¹⁷ con conseguente chiusura della porta, utilizzata come armadio a muro, nella stanza inferiore. Gli spigoli delle crociere hanno un profilo decorativo verde, mentre la porta, le finestre, lo zoccolo e l'intradosso dei volti sono incorniciati da una decorazione di fiorellini a stampino d'epoca moderna.

È nel sottotetto della torre che troviamo gli elementi necessari alla compiuta periodizzazione di questa parte del castel-

lo. La torre aveva in origine un'altezza lievemente inferiore all'attuale, con muro concluso da merli ancora leggibili nell'intonaco, così come la copertura alla lombarda a due falde sorrette da una trave di colmo, due travi intermedie e due travi di piede, poste sulla risega del muro. Le lastre in pietra, sotto le quali finivano le scandole della copertura, sono ancora in opera, così come i fori delle travi. Questa disposizione della copertura originaria è una ulteriore testimonianza della funzione simbolico-decorativa dei merli, privi com'erano di un cammino al loro interno. La faccia interna della muratura è intonacata e fugata a punta di cazzuola ed aveva strette feritoie rettangolari, poste immediatamente sotto la trave di piede.

Nel XVII secolo¹⁸, seguendo l'evoluzione dell'architettura castellana, avviene un ammodernamento dell'edificio: si murano i merli e la copertura romanica è sostituita da una piramide, si aprono nuove finestre a feritoia sui tre lati all'altezza dei precedenti merli.

Le vecchie feritoie, con la costruzione della volta, vengono a trovarsi tangenti all'estradosso e quindi murate verso l'esterno. Inoltre, è realizzata una porta che dal sottotetto del palazzo, per mezzo di una scaletta in legno, dà accesso a quest'ultimo ambiente della torre.

Il palazzo

Si può ragionevolmente ritenere che, in origine, la torre avesse addossato un edificio in legno con funzioni di servizio per la stalla, il fienile ecc. Questa parte del castello venne sostituita da un corpo di fabbrica a parallelepipedo in muratura, dallo schema distributivo razionale e compatto, nei primi anni del XIII secolo.¹⁹

Il piano cantina è collegato alla torre con un corridoio voltato a botte con due lunette contrapposte per le porte della torre ed il primo vano cantina del palazzo. L'ingresso principale di questo corridoio si trovava a SW tra la torre ed il muro di cinta con arco a tutto sesto; in seguito rimpicciolito nel XVIII secolo, formando una semplice porta rettangolare per accedere ai locali di abitazione addossati alla cortina. È a seguito di queste trasformazioni che l'ingresso alle cantine si aprirà nella parete SE e piccolo muro di contenimento esterno.

Le cantine del palazzo sono formate da due ampi locali rettangolari con archi a tutto sesto su cui scaricano i muri superiori dell'edificio. Il soffitto è costituito da robuste travi disposte lungo il lato corto, aventi interasse variante tra 0,80 e 1,0 metro.

Il piano terra segue uno schema distributivo razionale con corridoio centrale voltato a sesto ribassato e lunette, dal quale si accede a quattro stanze disposte simmetricamente. Il primo ambiente a sinistra dell'ingresso, voltato a botte, è la cucina ed aveva il focolare con camino aperto; da qui si accede per tre scalini alla stanza nella torre ed anche alla stube, posta nel locale di NW. Questa è un magnifico esempio di stube dei primi anni del XVI secolo, dotata di semplice stufa d'angolo, in muratura priva di decorazioni, e sportello del focolare nel corridoio. Uno stipite a muro, chiuso da una grata, è ricavato nella nicchia della finestra di SW murata in occasione delle modifiche apportate al palazzo all'inizio del XVI secolo.²⁰ Le due rimanenti stanze poste a NE sono spoglie e prive di decorazioni, hanno ciascuna un gabinetto a caduta realizzato nella piccola torre costruita a questo scopo nel XVII secolo.

Al primo piano del palazzo lo schema distributivo si ripete con corridoio centrale voltato a sesto ribassato e lunette, ma questa volta il pavimento in legno è sostituito da un battuto grigio piombo con una cornice formata da un fregio geometrico stampigliato, all'interno di essa fughe a punta di cazzuola disposte obliquamente.

La prima stanza ha un pavimento ligneo, sopraelevato per due terzi, dovuto alla presenza dell'estradosso della volta sottostante. Il soffitto è in legno a grandi tavole e sottili profili di tipo barocco, mentre la porta verso il corridoio ha, come le altre porte coeve, cardini a volute del XVI secolo.

La stube posta nell'ambiente di NW è in legno verniciato di oca con profili marrone e decorazione floreale dipinta; il suo anno di costruzione è il 1905.²¹

Le due stanze di NE hanno soffitti in legno di tipo barocco ed una suddivisione posteriore con sottili pareti a ritti in legno intonacate (Riegelwand); anche da queste si accede alla piccola torre divisa in due stretti vani che contenevano i gabinetti a caduta.

Una rudimentale cucina, con camino aperto, una Selchkuchl, era stata ricavata chiudendo l'ultimo tratto del corridoio da dove sale la scala del sottotetto; la muratura di separazione tra corridoio e cucina è fatta risalire al XVIII secolo.

Il sottotetto ha la copertura lignea con capriate originali del XVI secolo,²² esse hanno subito la mutilazione delle travi orizzontali nel XVII secolo, quando è stata costruita la piccola torre di NE e la sopraelevazione della copertura alla torre principale per consentire l'accesso agli ambienti di queste due torri.

Le decorazioni

Il muro di cinta, la torre ed il palazzo avevano merli ghibellini privi di funzione militare, ma dalla chiara simbologia nobiliare a distinguere le funzioni di potere del proprietario. Di questi merli tre sono rimasti sul muro di cinta, alcuni sono riconoscibili nell'intonaco della torre ed i rimanenti sono rimasti sui muri di timpano del palazzo. Inoltre, l'intonaco romanico della torre e di ampi tratti della cortina è ancora fugato a punta di cazzuola a linee sottili.

Gli angolari della torre sono lavorati senza tracce di bugnato a conferma della antichità costruttiva del manufatto.²³

Il palazzo ha un intonaco gotico ed interessanti decorazioni geometriche nelle cornici delle finestre. Le feritoie del piano cantina sono decorate di semplici linee rosse su fondo bianco (più chiaro nei lati S e W, mentre sulla facciata di W verso valle, maggiormente esposta alle intemperie, il colore è più ingiallito). Più elaborati risultano gli ornati alle finestre del piano terreno. Essi

hanno la fascia superiore disegnata a merli ghibellini rosso e ocra, poggiante su di una sequenza di triangoli, le due fasce di spalla hanno disegno ondulato sempre alternando il rosso, l'ocra e il bianco. Rimane indistinta la fascia orizzontale inferiore a causa del dilavamento prodotto dalle intemperie.

Il disegno si ripete in forma ridotta anche intorno alla finestrella murata nell'antico gabinetto a caduta della torre. È questa una decorazione caratteristica per l'Alta Venosta e l'Engadina e risale alla fine del XIV secolo, mentre su edifici contadini appare nei secoli seguenti come prestito decorativo dall'architettura nobiliare.

Il piano superiore presenta un ornato delle finestre diverso, conseguenza delle modifiche posteriori. Le finestre gotiche sono sostituite da aperture di modello barocco senza strombature esterne e dalla piattabanda ad arco molto ribassato. Si cura maggiormente la simmetria, murando le due finestre della stube, ma lasciando, fortunatamente, la nitida impronta della cornice gotica, ed intorno a ciascuna apertura viene realizzata una modanatura di intonaco graffito. Elemento decorativo, quest'ultimo, tipico della fine XVI inizio XVII secolo; le nostre risalgono chiaramente ai lavori post 1610.²⁴

Le stesse trasformazioni visibili sulla facciata NW si riscontrano sulla semifacciata di SW, anche qui la finestra ha le modanature a graffito, in seguito murata, ma questa volta in epoca moderna.

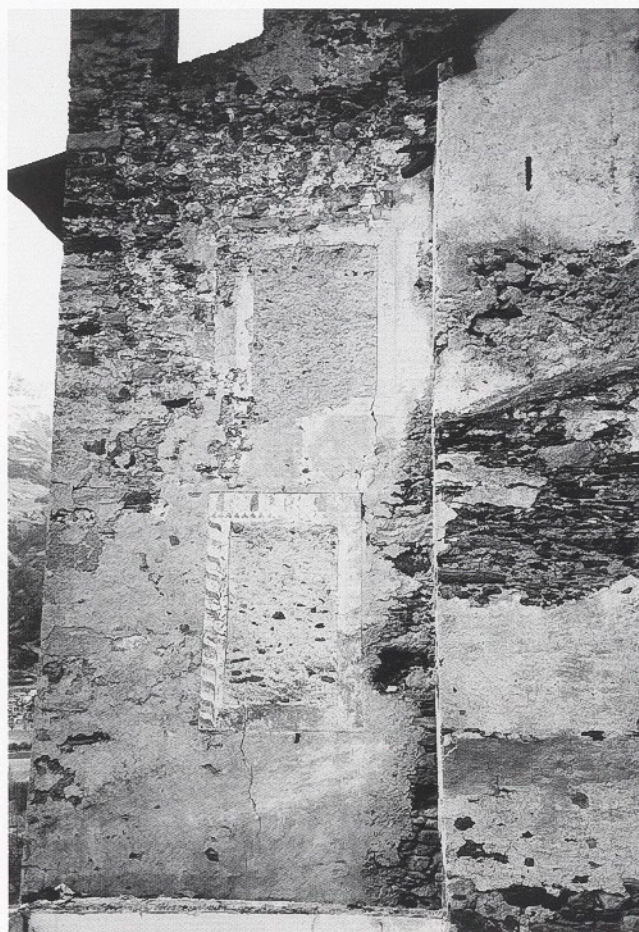
La facciata di SE non presenta decorazioni particolari ad esclusione della finestrella del piano terreno con cornice bianca e linee geometriche. Le fasce bianche alle rimanenti finestre ed alla porta sono dipinte a calce in epoca moderna. Infine, sopra la porta d'ingresso è murato lo stemma, scolpito in marmo di Lasa, dei conti Fuchs von Fuchsberg proprietari del castello dal 1764.

Conclusioni

Questo piccolo edificio nobiliare, passato finora quasi inosservato, rappresenta un mirabile esempio nell'architettura castellana minore, sebbene non contenga cicli pittorici, né particolari decorazioni plastiche.

Il suo grande pregio è dovuto al fatto di essersi mantenuto integro attraverso i secoli senza trasformazioni radicali, con ammodernamenti che non ne hanno stravolto l'impianto originale, ma, quasi con delicatezza, si sono accompagnati ai precedenti.

I signori di Tschengls, ministeriali dei vescovi di Coira, avevano certamente un peso nell'amministrazione dell'Alta Veno-

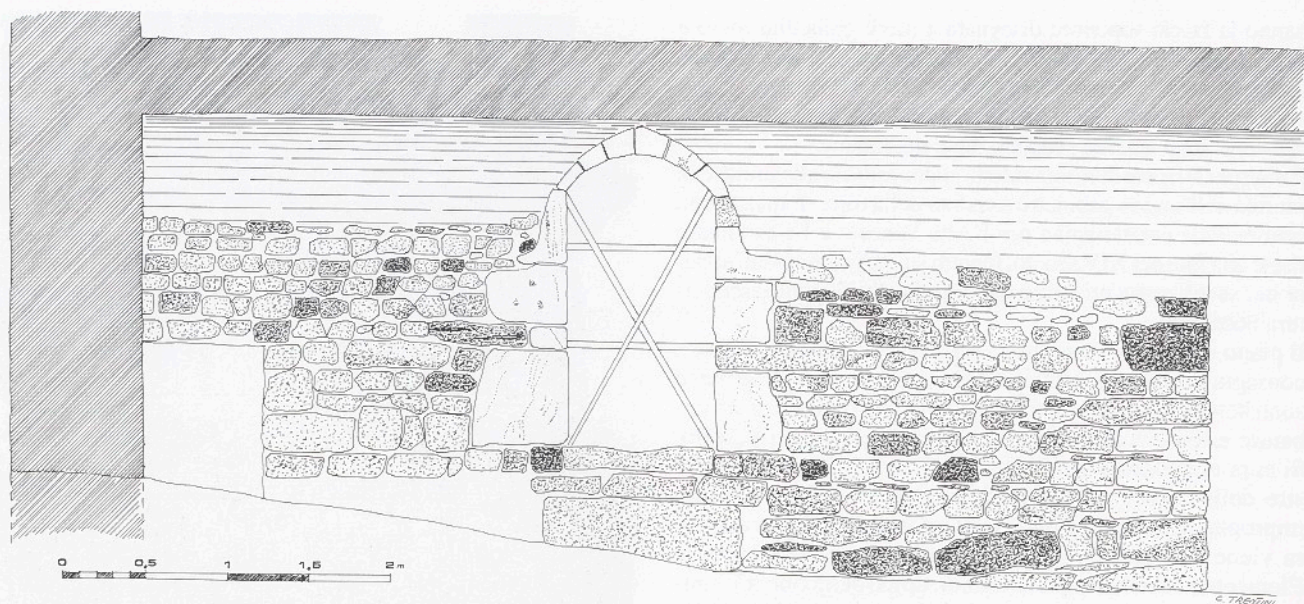


Dettaglio finestra murata nel palazzo con tracce di decorazione geometrica dipinta.

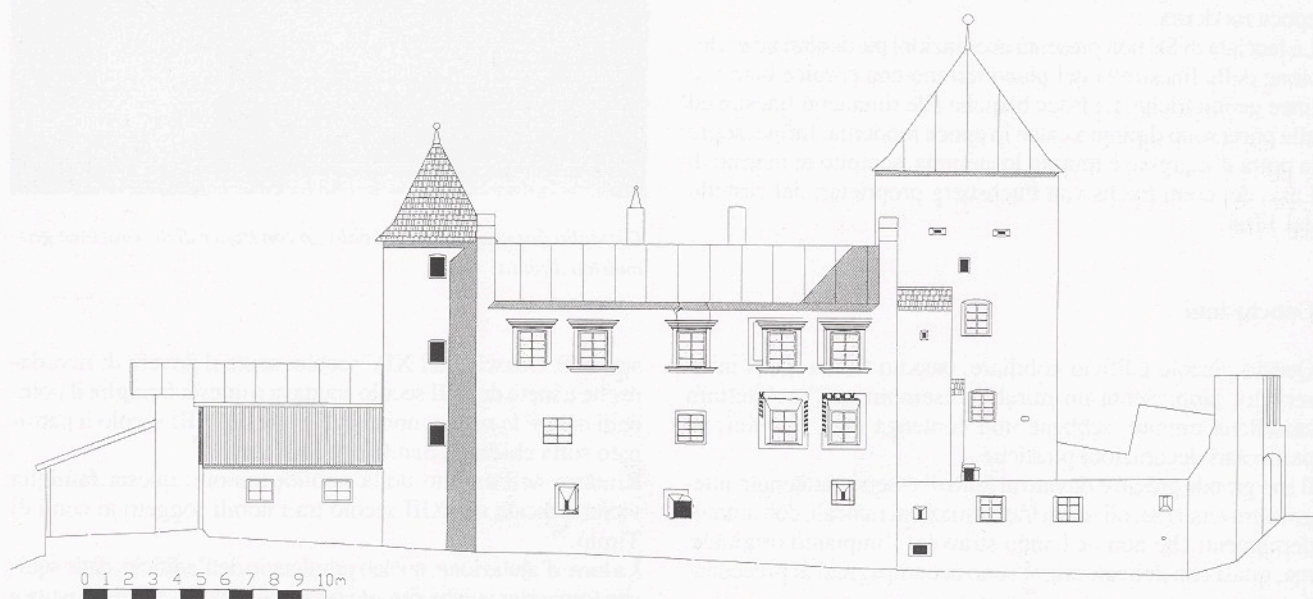
sta, se P. Goswin, nel XIV secolo, sente il dovere di ricordare che a metà del XII secolo spettava a questa famiglia il potere di *alzare la penna*, nonchè di avere dal XIII secolo il patronato sulla chiesa di San Giovanni a Prato.²⁵

Rimasta nell'ambito della nobiltà minore, questa famiglia viene indicata nel XIII secolo tra i nobili soggetti ai conti di Tirol.²⁶

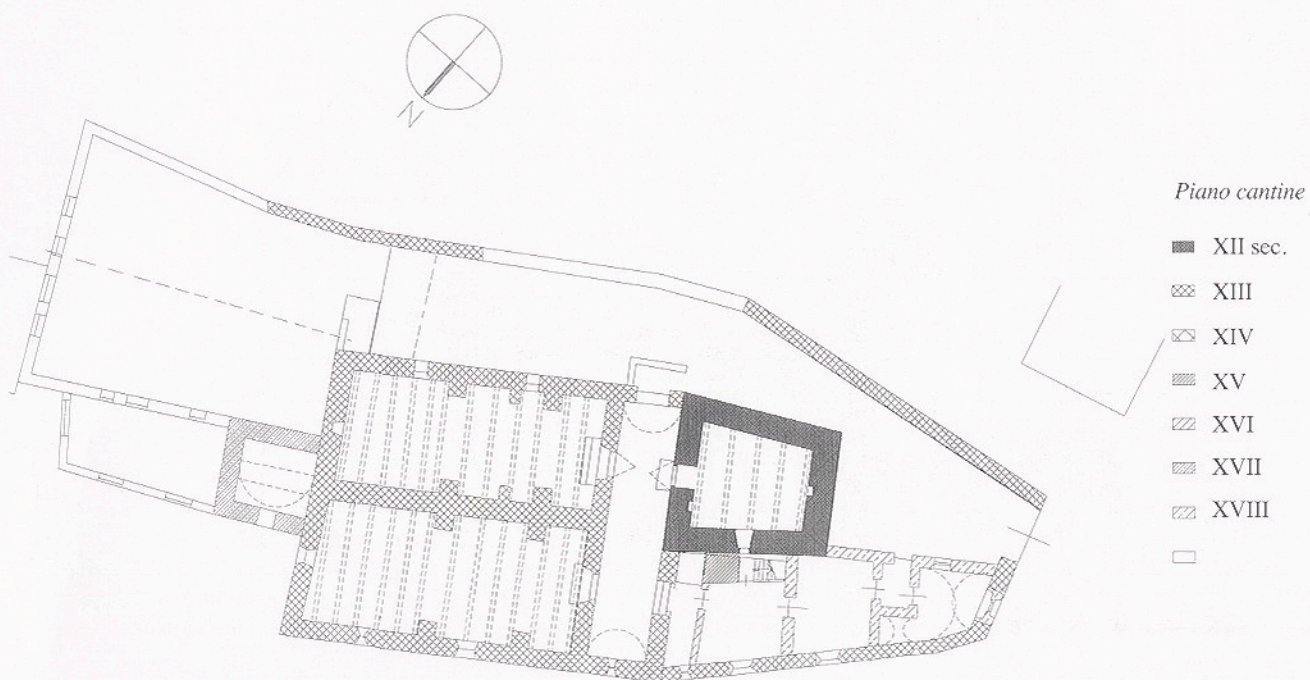
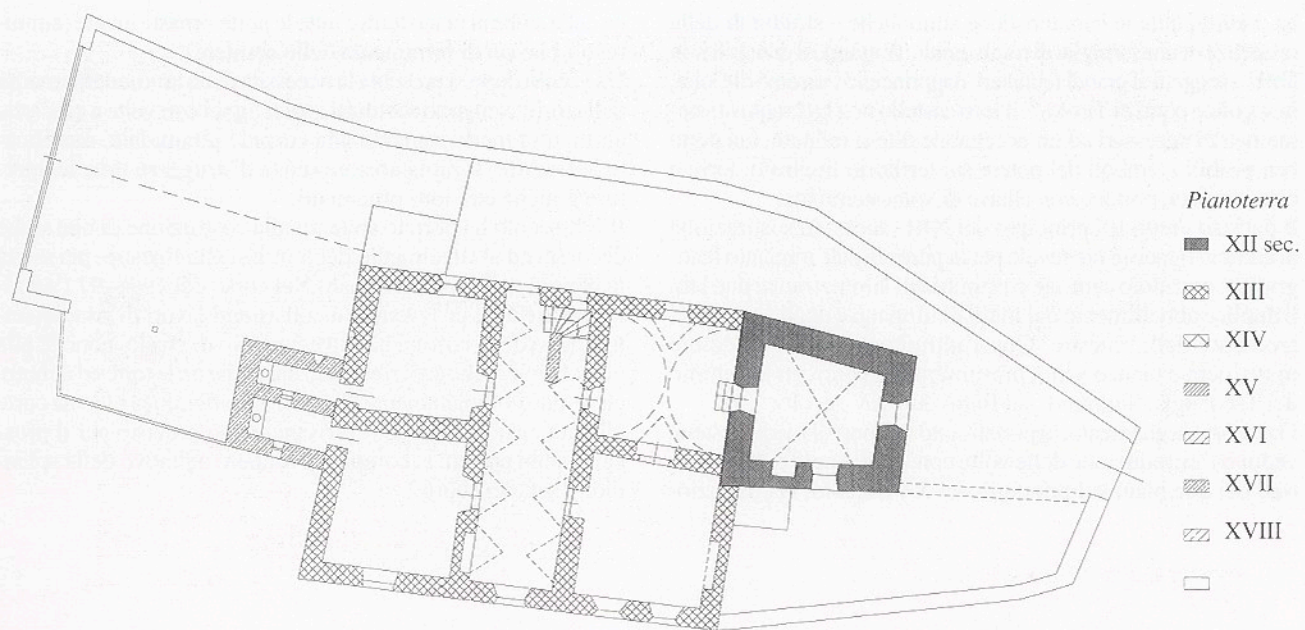
La torre d'abitazione, nucleo primigenio dell'edificio, dalle squisite forme romaniche rimaste pressoché intatte, è forse dovuta a quel Dietmar documentato nel 1149 e la datazione relativa alla sua costruzione rientra in questo contesto.²⁷ Il piccolo castello



Piano cantine, ingresso alla torre.



Tschenglsburg/Castel Cengles, facciata nordovest.



ha, inoltre, tutte le caratteristiche simboliche e strutturali della residenza di una famiglia di ministeriali. Trattandosi di nobili non liberi – soggetti ai grandi feudatari, dapprincipio i vescovi di Coira, in seguito i conti di Tirolo,²⁸ il loro castello non ha i requisiti stereometrici necessari ad un'accettabile difesa militare, ma porta ben visibili i simboli del potere sul territorio limitrofo: torre e cinta merlata, portone con chiave di volta stemmata.

Il palazzo eretto sul principio del XIII secolo, in sostituzione di edificio ligneo, è pregevole per la purezza dell'impianto iconografico: corridoio centrale con ambienti simmetrici ai due lati, il duplice abbellimento dei merli di timpano e degli ornamenti cromatici delle finestre. Quest'ultimi con il triplice colore rosso, ocre e bianco sono, presumibilmente dovuti all'ultimo dei Tschengls, Sigmund, sul finire del XIV secolo.

I lavori di adeguamento, apportati sotto i signori di Liechtenstein, vedono l'introduzione delle volte con lunette nei corridoi centrali dei due piani sul principio del XVI secolo, la costruzio-

ne della stube al piano terra e tutte le porte rimaste intatte (ammirevoli i lavori di ferramenta delle cerniere).

Un secolo dopo si presenta la necessità di un ammodernamento della torre: vengono sostituiti i solai lignei con volte a crociera, eliminati i merli erigendo una cuspide piramidale, modificate le finestre, fortunatamente senza distruggere tutte le aperture gotiche ed i loro ornamenti.

Il XX secolo ha portato soltanto alla costruzione di una stube decorata ed al rifacimento degli infissi alle finestre, ma senza la perdita delle parti originali. Nel corso del 1996–97 l'attuale proprietà ha provveduto a consistenti lavori di risanamento statico della cortina in grave pericolo di crollo, nonché alla demolizione delle superfetazioni barocche tra la torre ed il muro, che erano completamente obsolete, riportando la piccola corte alle dimensioni originali. Il risanamento previsto per il prossimo anno porterà al completo recupero abitativo della splendida Tschenglsburg.

Bibliografia

A.A.V.V., *Oltre la porta* Catalogo della mostra al castello del Buonconsiglio, Trento, 1996.
 Biller T., *Die Adelsburg in Deutschland*, München 1993.
 Bitschnau M., *Burg und Adel in Tirol zwischen 1050 und 1300. Grundlagen zu ihrer Erforschung*, Wien 1983.
 Goswin, *Das Registrum Goswins von Marienberg* bearbeitet von Christine Roilo und Raimund Senoner, Innsbruck 1996.

Kuntner W., *Le chiese della parrocchia di Prato allo Stelvio-Agumes*, Lana 1996.

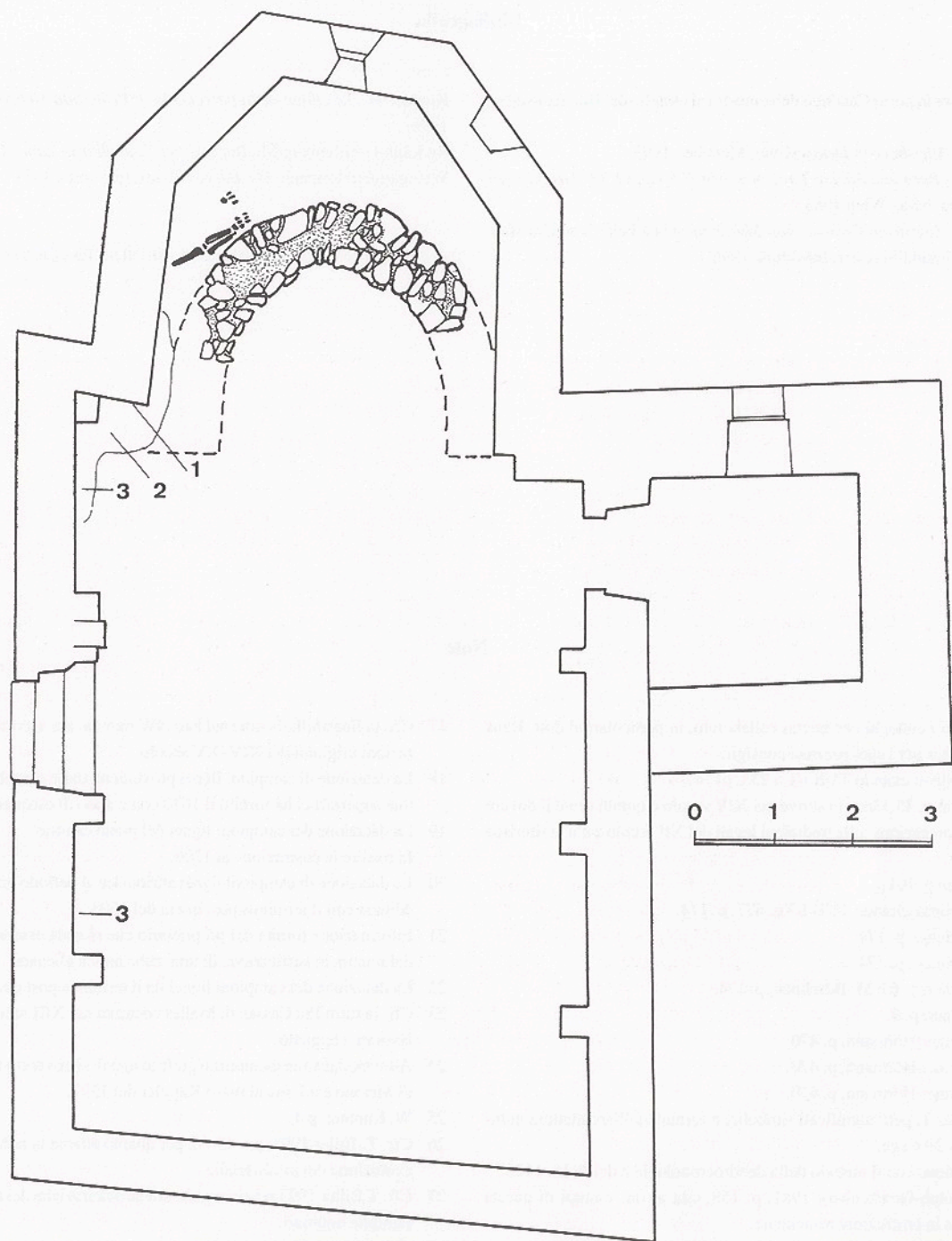
Rudolph-Greifenberg M., *Burggräfler Baukultur in Lana*, 1981
 Weingartner/Hörmann, *Die Burgen Tirols*, Innsbruck 1981

– Dendrocronologia del laboratorio DENDRODATA, Verona

Note

- 1 Ringrazio i colleghi che hanno collaborato, in particolare il dott. Hans Nothdurfter per i suoi preziosi consigli.
- 2 M. Bitschnau citando TUB I/1 n.235, p.174.
- 3 P. Goswin p. 75, Goswin scrive nel XIV secolo e quindi sente il dovere di dare spiegazioni sulle tradizioni legali del XII secolo a cui si riferisce il testo.
- 4 P. Goswin p. 101.
- 5 M. Bitschnau citando TUB I/3 n. 477, p. 174.
- 6 M. Bitschnau, p. 174.
- 7 M. Bitschnau, p. 174.
- 8 W. Kuntner, p. 6 e M. Bitschnau, p. 174.
- 9 W. Kuntner, p. 9.
- 10 Weingartner/Hörmann, p. 470.
- 11 Weingartner/Hörmann, p. 470.
- 12 Weingartner/Hörmann, p. 470.
- 13 Cfr. Biller T. per i significati simbolici e formali dell'architettura nobiliare, pp. 39 e sgg.
- 14 La datazione con il metodo della dendrocronologia è del 1118-1120.
- 15 M. Rudolph-Greifenberg 1981, p. 158, cita alcuni esempi di questa anomalia in costruzioni romaniche.
- 16 Cfr. le porte in ferro presentate in «Oltre la porta» p. 270.

- 17 Cfr. la finestra esterna sul lato NW murata, ma ancora dotata di decorazioni originali del XIV-XV secolo.
- 18 La datazione di campioni lignei provenienti dalle piattabande delle feritoie superiori ci ha fornito il 1610 come anno di esecuzione dei lavori.
- 19 La datazione dei campioni lignei del piano cantine fa risalire la costruzione al 1206.
- 20 La datazione di campioni lignei attribuisce al periodo gotico questa fase edilizia con il terminus post quem del 1503.
- 21 Informazione fornita dal proprietario che ricorda essere stata realizzata dal nonno, in sostituzione di una stube antica alienata.
- 22 La datazione dei campioni lignei da il terminus post quem del 1503.
- 23 Cfr. la torre Pra Cassan di Malles costruita nel XIII secolo con angolari lavorati a bugnato.
- 24 Altre modanature di intonaco graffito uguali si trovano sulla torre Suppan di Merano e a Lana al maso Kappler del 1597.
- 25 W. Kuntner, p. 4.
- 26 Cfr. T. Biller 1993, pp. 49-92 per quanto attiene la nobiltà e la relativa evoluzione dei ministeriali.
- 27 Cfr. T. Biller 1993 relativamente alle problematiche dei toponimici nelle famiglie nobiliari.
- 28 Cfr. T. Biller 1993 pp. 49-92.



DIE KIRCHE ST. ANDREAS IN GARN, LATZFONS (GEM. FELDTHURNS)

Hans Nothdurfter

In Latzfons ist die Pfarrkirche zum hl. Jakob schon 1153 genannt. Zwei weitere Kirchen dieses Bergdorfes über Säben sind 1373 erwähnt. Auch St. Andreas ist ein romanischer Bau, 1239 erstmals genannt, zum Unterschied von den beiden anderen Kirchen aber mit Friedhofsrecht. Es gab sogar ein kleines Beinhaus, das 1938 abgebrochen wurde, als der winzige Friedhof stilvoll erweitert wurde.

Die Kirche liegt an einer Felskante, so daß der Altarbereich gegen das Tal zu viel tiefer fundamentierte wurde als der bergseitige westliche Teil. Der im 20. Jahrhundert eingebrachte Boden aus dünnen Platten (Klinker) fiel daher gegen den Altarraum hin um 40 cm ab. Man plante, den Boden im Schiff tiefer zu legen, damit der gedrückte Altarraum, der in barocker Zeit die Rippen verloren hatte, wieder besser zur Geltung kommen könnte. Auch wollte man die Voraussetzungen schaffen, um das reiche Inventar wieder in der Kirche aufstellen zu können.

Der Schreiber ist hier tätig gewesen, weil der Herr Pfarrer von Latzfons als Internats- und Klassenfreund um verständnisvolle Mithilfe und um Rat gebeten, und Dr. Karl Gruber vom Diözesanen Denkmalamt schon lange auf die Wichtigkeit der Anlage hingewiesen hatte. Während der Aushubarbeiten zwischen dem 29. April und dem 13. Mai wurde an vier Tagen ein Protokoll angefertigt, das die Ergebnisse der Sondage festhält. Hinter dem linken Seitenaltar, am Choreinzug, ebenso entlang der Chorwand und hinter dem Altar im Bereich eines kleinen gotischen Fensters fanden sich gotische Malereien. Durch Sondieren wurden solche schließlich überall an der Chorwand festgestellt.

Innerhalb des gotischen Chores wurde eine flach eingezogene Rundapsis der romanischen Vorgängerkirche in der untersten Steinlage freigelegt und aufgenommen. An Befunden war wenig vorhanden, weil die Böden in romanischer Zeit höher lagen als heute. Immerhin fanden sich Bruchstücke vorgotischer Malerei und, im Mörtel der romanischen Apsis, bis zu faustgroße fremde Mörtelbrocken, durch Kohle dunkelgrau gefärbt. So unscheinbar diese Mörtelbrocken sind, kommt ihnen doch eine hohe Aussagekraft zu. Sie gehören einer Vorgängerkirche an und weisen in das Frühe Mittelalter: Der gleiche Mörtel ist typisch für den zweiten Bau der Südkirche unter Hl. Kreuz in Säben, der zwar schwer datierbar ist, aber durch ein karolingisches Flechtwerkkapitell dem 8. Jahrhundert zugeschrieben werden kann; ebenso ist dieser Mörtel typisch für eine der Klosterkirchen von Disentis in Graubünden; zum Teil fand sich solcher Mörtel auch in der Stützmauer des Chores von St. Prokulus in Naturns.

Die Garre, seit 1121 namentlich, seit 1170 als brixnerische Ministerialen bekannt, seit 1215 nach ihrer Burg Garnstein im innersten Thinnbachtal benannt (M. Bitschnau, Burg und Adel in Tirol zwischen 1050 und 1300. Österr. Akad. d. Wiss. Wien, 1983, S. 238 f., Nr. 227 und 228), sind Besitzerinhaber in Latzfons, treten hier in unbekannte Vorgänger ein, aber in bestehende Rechtsverhältnisse. Die Garre haben die romanische Kirche erbaut und ausgestattet; die bischöfliche oder bairische Vorgängerorganisation, auf die der erste Kirchenbau zurückgeht, ist uns nicht greifbar.

St. Andreas in Garn, Latzfons (Gem. Feldthurns)

Reste einer romanischen Apsis von ca. 0,8 m Mauerstärke. Im lehmigen Mörtel fanden sich aber die durch Kohlegemisch dunkelgrauen, Mörtelbrocken einer Vorgängerkirche aus dem 8. Jahrhundert. Dieser Mörtel fand sich auch in der Baugrube (2). (1) markiert das Fresko 1416 In vigilia pentecostis. In der Baugrube (2) und auf wiederverwendeten Steinen (3) zeigt sich dekorative Bemalung al secco auf älterer weißer Tünche: eine rote Blume, schwarz-rote Streifen auf weiß, gelb auf weiß.



Eppan, Pigenò Nr. 12:

Südwand der Stube mit Tür, Fenster und vermauerter Ofenstelle, Zustand März 1995. Die barocke Tür benützt nicht die ältere Türangel-Pfanne.

EINE SPÄTMITTELALTERLICHE STUBE (1380) AUS EPPAN

Hans Nothdurfter, Olivia Pignatelli

Das Anwesen in Eppan, Pigenò Nr. 12, des Giovanni Molling und seiner Frau ist ein unscheinbarer, stark verwinkelter Hof, für Eppan ein eher bescheidenes Anwesen mit ummauerten Gärten und Schuppen. Eine Bauanalyse des Hauses mit seinen diversen Zu- und Umbauten wurde nicht durchgeführt; das Obergeschoß dürfte mit seinen zahlreichen Gewölben den Zustand des 16. Jh. bewahrt haben. Auch hier zeigt sich allenfalls der Charakter eines wohlhabenden Bauernhauses. Da die neuen Besitzer das Haus nach und nach in einen bewohnbaren Zustand bringen wollten und dies mit viel Kenntnis und Zurückhaltung angingen, war die Untersuchung einer über-tünchten Stube im Erdgeschoß möglich, deren gewölbte Decke eingebrochen war, deren Seitenteile zum Großteil fehlten, in der sich aber wohnlicher Aufenthalt noch in diesem Jahrhundert nachweisen ließ (letzte Tünchen mit gemusterten Schablonen, Sparherd und Ofenrohr, Reparaturen an der Decke im Kaminbereich).

Der für das Gebiet zuständige Architekt Dr. Francesco Bonaventura berichtete von den breiten Wandbrettern, die teilweise mit Zustimmung des Amtes abgenommen worden waren. Im März 1995 nahm ich die Stube zeichnerisch auf. Der ruinöse Zustand bot den Idealfall für eine dendrochronologische Untersuchung, nämlich die Möglichkeit, an viele Hölzer heranzukommen, ohne kostbare Substanz zu beschädigen, wenn etwa mikroskopische Analyse oder Frottage nicht genügen und Bohrungen vorgenommen oder Streifen abgeschnitten werden müssen.

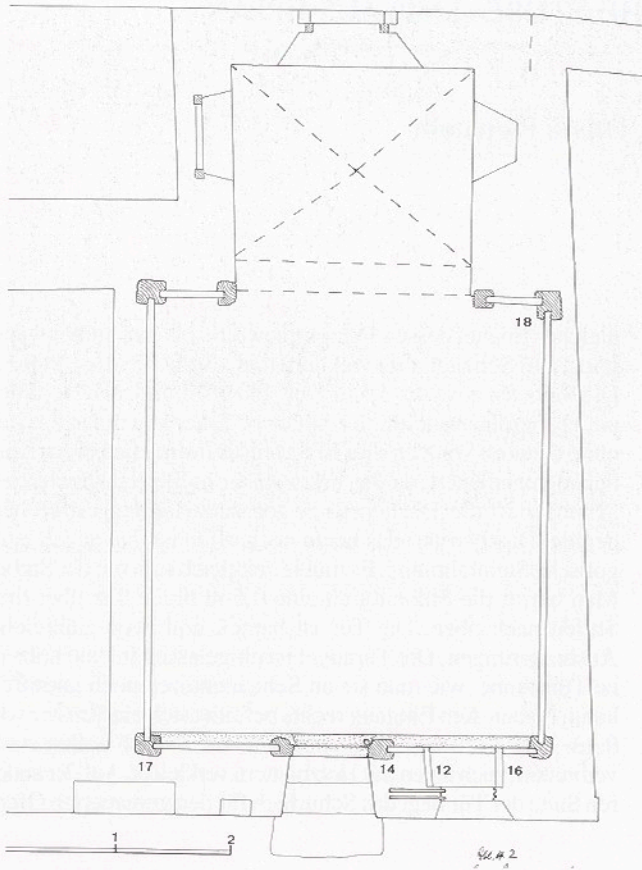
Das Gebäude zieht sich von Ost nach West hangaufwärts und ist auf verschiedenen Ebenen angelegt. Talseitig und damit auf der untersten Begehungsebene ist heute eine Art Baueinheit faßbar, die aus zwei gewölbten Räumen und der Stube besteht. Der erste Raum talseitig ist tonnengewölbt und bildet heute den Zugang. Eine Treppe führt in den darunter gelegenen Keller, ein Gang biegt ab und führt zum Stubeneingang. Dieser Gang dürfte ursprünglich als Zugang zum Keller und zu den Räumen des bergwärts weiterziehenden Gebäudes gedient haben. Bergwärts grenzt an die Stube ein gewölbter Raum auf

gleicher Ebene, dessen Putzgratgewölbe bis zur Stubenwand reicht, im Scheitel aber viel höher ist als die niedrige Stube. Die Stube ist etwa 4 x 3,5 m groß, dazu kommt nach Nord der nur ebenerdig ausgeführte zeitgleiche Erker von innen 2 x 2 m ohne Getäfel. Von den drei Erkerfenstern sind die beiden seitlichen zugemauert, da der Erker später in die Hausflucht eingebunden wurde. Die Fenster zeigen starke Laibung, sind oben gerade. Das Fenster, das heute noch offen ist, hat außen eine gotische Steinrahmung. Es müßte zeitgleich sein mit der Stube. Man betritt die Stube durch eine 0,6 m breite Tür über drei Stufen nach oben. Die Tür ist barock und zeigt zahlreiche Ausbesserungen. Die Türangel ist eingelassen in eine hölzerne Türpfanne, wie man sie an Scheunentoren noch antreffen kann. Neben dem Eingang rechts befindet sich ein Fenster von 0,4m Breite mit zwei Schiebeläden. Es ist nach außen stark verbreitert, nach innen mit Holzbrettern verkleidet. Auf der anderen Seite der Tür liegt das Schürloch für den gemauerten Ofen.

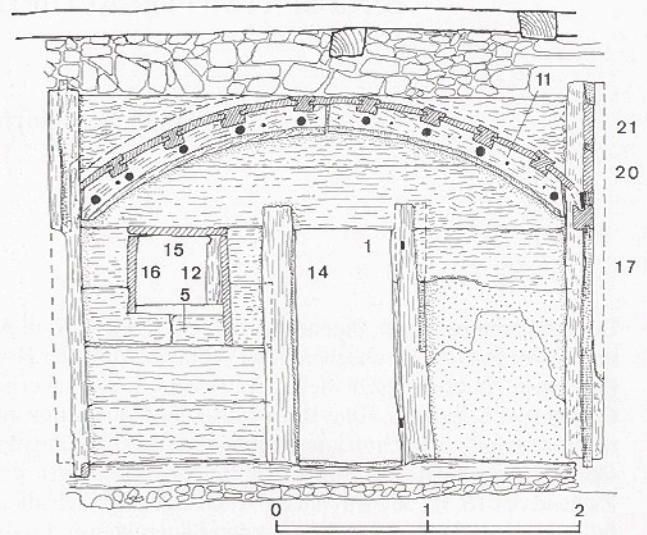
Zur Konstruktion der Stube

Der Originalbestand beträgt etwa 50 %, fehlende Teile ließen sich als Abdrücke oder durch Holznägel feststellen. Der Bau der Stube ist gut nachvollziehbar, die zeichnerische Rekonstruktion vollständig möglich.

Als erstes wurde auf einer dünnen Geröllschicht als Isolierung ein Rahmen aus Schwellbalken errichtet, erhalten nur im Türbereich. In diesen wurden die vierkantig zugeschlagenen Steher eingezapft: die 2,5 m hohen Eckpfosten, die beiden etwas dünneren und kürzeren Türpfosten und die beiden Pfosten links und rechts vom Erker. Die noch vorhandenen Steher lassen die Zurichtung mit Zapfen erkennen, so etwa die Pfosten der Eingangswand. Die beiden Pfosten in der NO-Ecke fehlen im Bodenbereich. Die gleiche Verzapfung wurde beim oberen Balkenkranz vorgenommen. Die Zapfen an den Eckpfosten oben sind noch zu sehen, der horizontale obere Balkenkranz selbst fehlt.



In die stehenden Pfosten sind die Falze für die 6 cm starken Wandbretter eingearbeitet. Diese sind horizontal gelegt. Sechs Bretter bilden die gesamte Südwand. An den Längswänden waren es ursprünglich wohl ebenfalls sechs, zwei wurden *in situ* über dem Gewölbe angetroffen. In 1,8 m Höhe verläuft ein Balken, die Bretterfolge unterbrechend, auf dem das Gewölbe ansetzt. Der Balken weist längsseitig einen schräg eingearbeiteten Falz auf zur Aufnahme der ersten schräg gestellten Deckenbohle, die mit einem Holzkeil zusätzlich hinten am Balken fest verankert ist. Das Gewölbe, eine Längstonne, besteht aus acht rechteckig zugeschnittenen Balken, in welche die neun Deckenbohlen eingefalzt sind. Die Balken ruhen auf zwei bogig geschnittenen Stirnbrettern an den Schmalseiten. Die Stirnbretter, an der Eingangswand erhalten, sind an die zwei obersten Wandbohlen genagelt und weisen oben rechteckige Ausschnitte zur Aufnahme der Balken auf. Die bogi-



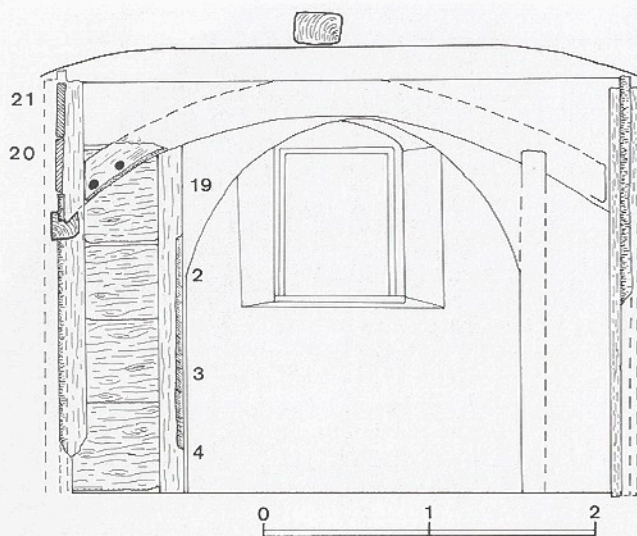
Plan der Eingangswand. Die Bogenkonstruktion setzt an den horizontalen Balken in 1,8 m Höhe an. Bohlen und Balken der Decke sind mit Nut und Falz selbst tragend. Einzig die gebogenen, 7 cm starken Stirnbretter mit den großen Nagelköpfen geben der Decke zusätzlichen Halt. Die Mauern sind nach dem Stubenbau erstellt und an die Hölzer angegossen.

Grundriß. Fehlende Bohlen sind ergänzt. Ebenerdig wurde auf einer dünnen Kieselschicht der Bodenkranz verlegt, erhalten hat sich nur ein Balken im Türbereich.

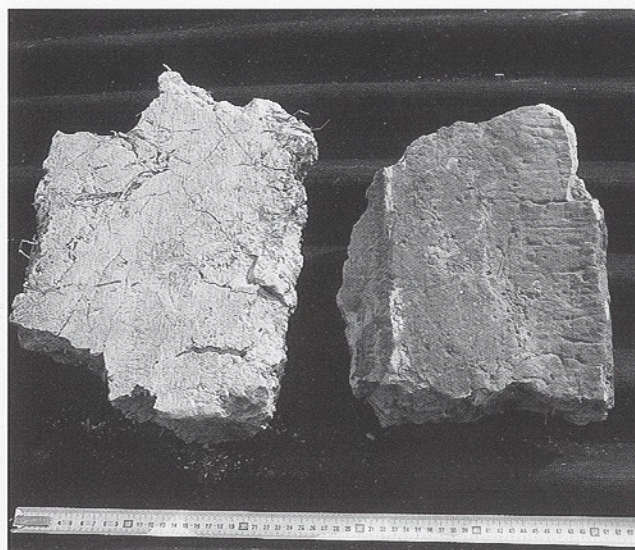
gen Stirnbretter sind 6–7 cm stark, besonders sorgfältig geschnitten und abgefaßt und dicht mit Nägeln mit großen Kalottenköpfen besetzt. Die Eisennägel sind 14 cm lang, sie verbinden die Stirnbretter mit der dahinterliegenden Wandbohle und sind dann umgebogen. An der Eingangsseite sind neun Nägel erhalten, eine ganze Reihe weiterer läßt sich durch die Nagelöcher oder die abgebrochenen Stifte erschließen.

Die Stube besaß auch eine Isolierung, was meiner geringen Kenntnis völlig neu war. Unter den Hölzern der eingestürzten Decke fanden sich große Stücke von lehmziegelartigem Material. Auf der gewölbten Stubendecke lagen demnach 5–7 cm von luftgetrocknetem feinstem Lehm, der mit Sumpfgräsern vermischt war. Daß dies eine Wärme-, vielleicht sogar eine Feuerisolierung bedeutet, ist klar.

Bemerkenswert neben der Isolierung ist auch der Befund, daß im Bauvorgang zuerst die Stube gezimmert worden ist und dann



Plan der Nordwand zum Erker. Erhalten sind Teile der Eckpfosten und links die Bretter der Verkleidung und ein kleiner Teil des Stirnbrettes. Der Rest ließ sich als Abklatsch auf der Mauer nachzeichnen.



Teile der Lehm-See gras-Isolierung der gewölbten Decke.

erst die sie umgebenden Mauern aufgeführt wurden. Wo die Wandbohlen fehlen, findet man nämlich ihren Abdruck an der Mauer. Besonders deutlich ist dies an der Nord- und Ostmauer der Fall. Die Südmauer ist so stark vertüncht, daß sich dieses Detail nicht mehr erkennen läßt, und an der Westmauer könnte man noch den Eindruck haben, es handle sich um eine sekundär angelegte Mauer. Daß romanische Stuben in bestehende Türme eingezimmert wurden, ist mehrfach belegt. Auch der gegenteilige Vorgang, daß zuerst die Stube gezimmert und dann die Mauern aufgeführt wurden, ist bezeugt, beispielsweise in einer Stube im Kloster St. Johann in Müstair und im Widum in Laatsch. Dort ist es eine gotische Stube im Obergeschoß (15. Jh.).

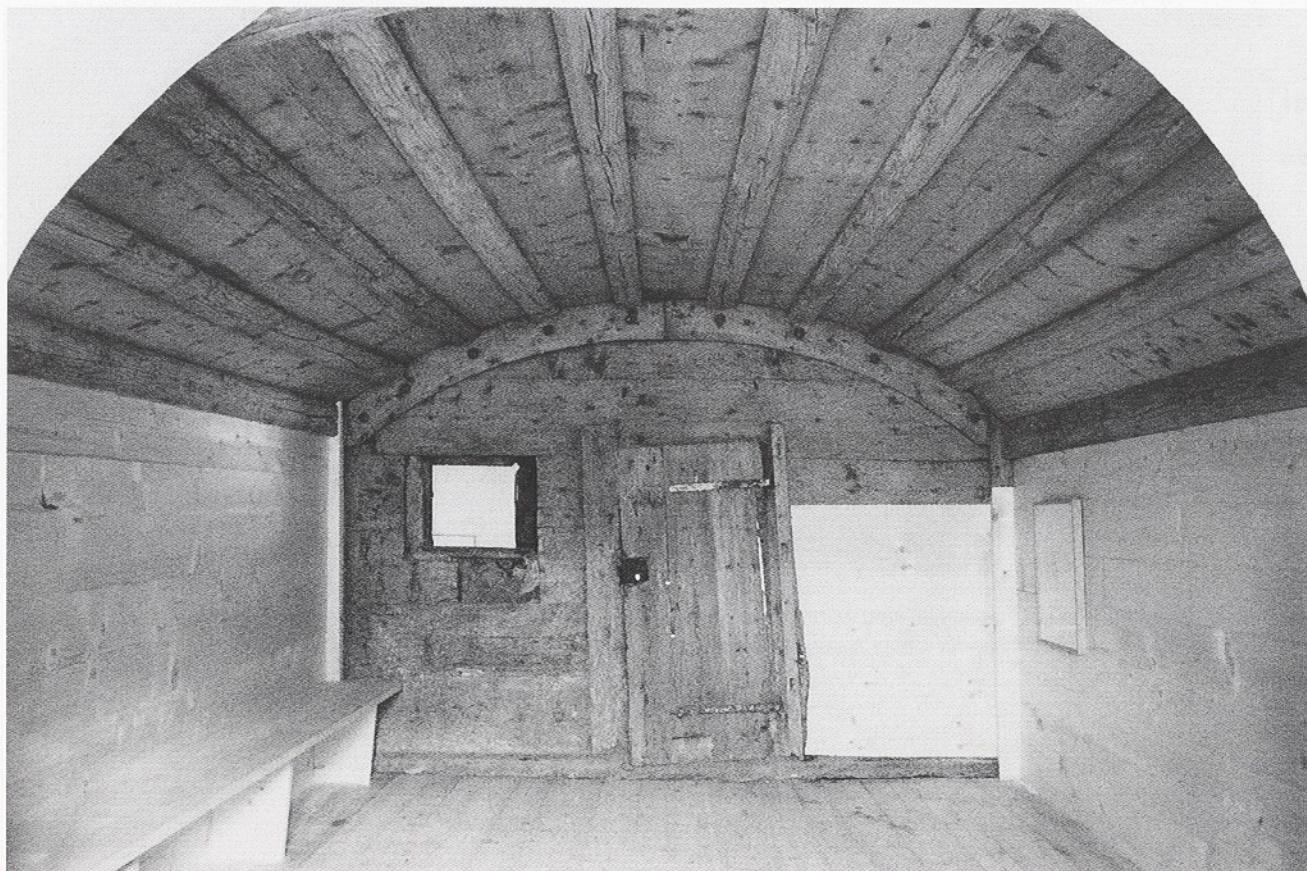
Romanische und zum Teil noch gotische Stuben sind Zimmermannsarbeiten, die einen Raum mit Holzbalken und Bohlen unabhängig vom Mauerwerk errichten; erst im 16. Jh. werden es Tischlerarbeiten als Verkleidung und Wärmeschutz.

Die Stube von Eppan war ein kleiner Glücksfall. Da Bretter und Ständer zum Teil noch in situ, die herab gebrochenen und abgenommenen Teile vorhanden waren, konnte Dendrodatierung sinnvoll eingesetzt und die Konstruktion der Stube durchschaut werden. Letzteres bildete die Voraussetzung für die Wiederherstellung, an der der Besitzer interessiert war. Ungläubig fast kamen die Beteiligten der Leistung der Zimmermannsleute auf die Spur, fanden am Ende alles ganz einfach. Waren die Teile erst einmal vorbereitet, ließ sich die Stube wohl an einem einzigen Tag von zwei Leuten montieren.

H. N.

Die dendrochronologische Datierung der Stube

Gemeinsam mit dem Besitzer und dem Vertreter des Denkmalamtes Bozen (Hans Nothdurfter) wurde diese Stube in der



Die Stube von Eppan, Pigenò Nr. 12, nach der Restaurierung durch den Eigentümer, Zustand 1997.

Straße Pigenò 12 in Eppan untersucht, gerade zu dem Zeitpunkt, als sie wegen Instandsetzung des Raumes teilweise abgenommen werden mußte. Der Zeitpunkt war also ideal.

Insgesamt sind von der Stube 28 Hölzer untersucht worden und nur Hölzer, die entweder gut sichtbare Jahrringe und vor allem eine möglichst lange Jahrringfolge aufwiesen. Es sind 9 Bohlen der Wandverkleidung, 9 Bohlen der Decke und 4 Bodenbretter. Dazu kommen 3 Bretter der Fensterauskleidung neben der Tür. Von den Ständern sind 3 in die Untersuchung einbezogen worden.

Die Lage der Hölzer (*in situ* oder abgenommen) erforderte entsprechend eine unterschiedliche Vorgangsweise, wie sie in der Dendrochronologie üblich sind (Ablesen mit dem Mikroskop, Frottage, d. i. Abreiben auf feinem Papier, Bohren eines Kernes und Transport kleiner Bretter in das Labor).

Da die Wandverkleidung und die gewölbte Decke zum Teil zwar abgenommen, aber auch wieder in die Stube einbezogen bleiben, wurde hier die direkte Ablesung oder das Abreiben mittels Frottage angewandt, um die Hölzer intakt zu lassen. Auch dies ist ein üblicher Vorgang (CORONA 1986). Auch der Ständer neben der Tür wurde auf diese Weise untersucht. Von zwei Bohlen der Wandverkleidung, die nicht ablesbar waren, jedoch viele Jahresringe aufwiesen, wurde je ein 1 cm breiter Streifen abgeschnitten. Die Fensterbretter wurden für kurze Zeit ins Labor gebracht und dort untersucht. Das gilt auch für die Bohle Nr. 5. An 2 Ständern wurde ein Bohrkern von 0,5 cm entnommen.

Die nicht mehr in Funktion liegenden Bodenbretter – sie lagen teilweise unter der Erde – wurden zersägt und ein etwa 5 cm breiter Streifen herausgeschnitten.

Die Untersuchung der Hölzer

Zuerst wurden die Holzarten unter dem Mikroskop bestimmt. Die dendrochronologische Untersuchung wurde nach der üblichen Methode durchgeführt (BAILLIE 1982).

Das direkte Ablesen der Jahrringsequenzen erfolgte mit einem tragbaren Mikroskop mit eingebauter Skala im Mikrometerbereich, die ein Ablesen auf ein Zehntel Millimeter erlaubte. Diese aufgezeichneten Messungen wurden dann im Labor weiterverarbeitet. In allen anderen Fällen wurde die Breite der Jahresringe mit CCTRMD (Computer Controlled Tree-Ring Measuring Device) aufgenommen, die eine Genauigkeit auf ein Hundertstel Millimeter zuläßt (ANIOL 1987).

Die gesammelten Daten sind mit dem Programm CATRAS (Computer Aiding Tree-Ring Analysis System) erstellt worden, das für die Dendrochronologie entwickelt worden ist (ANIOL 1983).

Die Ergebnisse

Die meisten Hölzer gehören zu Fichtenholz (23 Proben, abete rosso, *Picea abies* Karst.). Dazu gehören die Wandverkleidung mit Ausnahme der Tafel Nr. 5 unterhalb des Fensters, die Deckenbohlen, der Ständer neben der Tür und die zwei Eckpfosten.

Aus Tanne bestehen die Bodenbretter und das oben erwähnte Brett Nr. 5 unter dem Fenster (*Abies alba* Mill.).

Die Analyse erbrachte drei Gruppen gleichzeitig geschlagener Hölzer und die Erstellung von zwei Kurven mit mittleren Werten für die Fichten und eine Mittelkurve für die Tannen. Die Datierung erfolgte dadurch, daß die Mittelkurven mit regionalen Standard-Kurven verglichen wurden, den Standard-Kurven für Norditalien (BURRO 1990; STROPPA 1989), der Standard-Kurve für Fichte aus dem Ötztal (1276–1974 n. Chr., SIEBENLIST-KERNER 1984). Verglichen wurde auch die Fichten- und Tannenchronologie aus den Schweizerischen Alpen (982–1976 n. Chr., SCHWEINGRUBER ET ALII 1988) und für Norditalien die regionale Chronologie für das Veneto des 14.–16. Jh. (MARTINELLI, PIGNATELLI, unpubliziert); diese Serien stammen aus Bauhölzern von Verona und Rovigo. Die zwei mittleren Kurven für Fichte sind die ältesten und gehören zu zwei Perioden. Die erste Mittelkurve besteht aus

den Abfolgen von 5 Bohlen der gewölbten Decke (Nr. 13, 23, 24, 25, 28) und aus einem Brett der Seitenverkleidung (Nr. 11). Sie umfaßt 136 Jahre und die letzten Ringe datieren in das Jahr 1380 n. Chr.

Nicht in die Mittelkurve genau eingehängt, aber gleichzeitig sind die Bohlen Nr. 1, 3, 6, 19, 21, 22, 26 und 27. In die gleiche Zeit gehört auch der Ständer neben der Tür Nr. 14.

Eine andere Mittelkurve bilden die drei Bretter der Fensterverkleidung Nr. 12, 15 und 16. Sie umfaßt 138 Jahresringe von 1439 bis 1576 n. Chr.

Beide Kurven finden eine gute Konkordanz im Bereich der Chronologie im Veneto (Kurve 1: t Werte 4.64, GL Werte 72.5; Kurve 2: t Werte 4.09, GL Werte 71.0). Sie stimmen in der Synchronisation mit der Tiroler Chronologie überein.

Die datierten Hölzer der Tanne sind die jüngsten Elemente. Die Mittelkurve stammt aus den Einzelkurven der Bodenbretter. Aus dem Vergleich mit der Schweizerischen Chronologie kann der letzte Jahresring mit dem Jahr 1774 n. Chr. datiert werden (t Werte 4.23, GL Werte 62.9). Vorhanden ist nicht nur das äußerst schlechte Jahr (Sommer) von 1709, charakteristisch für Tanne, Lärche, Fichte und Buche, und die kennzeichnenden Jahrgänge von 1758–1762 der Tannenchronologie, sie bestätigen die Korrektheit der Datierung (BECKER, GIERTZ-SIEBENLIST 1970, SIEBENLIST-KERNER 1984).

Allen datierten Hölzern fehlt der letzte Jahresring des Splintholzes. Alle sind zugeschlagen, bei der Bearbeitung gingen die äußersten Jahresringe verloren. Die gewonnenen Datierungen, für die Stube ab 1380, die Fensterauskleidung ab 1576, die Bodenverlegung ab 1774 sind also Datierungen post quem; ein bis zwei Jahrzehnte müssen hier hinzugerechnet werden.

Von den insgesamt 28 untersuchten Hölzern konnten also 22 datiert werden, 23 Hölzer gehören zur Fichte (*Picea abies* Karst.), mit einer Ausnahme gehören sie zur Stubentäfelung (Nr.5), diese wie die 4 Bodenbretter sind aus Tannenholz (*Abies alba* Mill.).

Die erste Gruppe mit dem Terminus post quem von 1380 entspricht dem Stubengetäfel, das damit an das Ende des 14. Jh. oder um 1400 datiert werden kann. Nach 1576 ist die Fensterverkleidung eingebaut worden. Der letzte Eingriff betrifft einen neuen Fußboden gegen Ende des 18. Jh.

O. P.

Literatur

- ANJOL R. W., 1983. Tree ring analysis using Catras, *Dendrochronologia* 1, S. 45–53.
- ANJOL R. W., 1987. A new device for computer assisted measurement of tree-ring widths, *Dendrochronologia* 5, S. 135–141.
- BAILLIE M.G.L., 1982. Tree-ring dating and archaeology, Croom Helm, London, S. 1–274.
- BECKER B., GIERTZ-SIEBENLIST V., 1970. Eine über 1100jährige mitteleuropäische Tannenchronologie, *Flora* 159, S. 310–346.
- BURRO M., 1990. Analisi dendrocronologica di travi provenienti dalla chiesa di San Rocchetto in Quinzano (Verona), *Dendrochronologia* 8, S. 151–159.
- CORONA E., 1981. Una curva dendrocronologica per l'abete rosso cisalpino (1530–1700), *Studi Trentini Sc. Nat.* 58, S. 153–168.
- CORONA E., 1986. *Dendrocronologia: principi e applicazioni*, Atti Seminario *Dendrocronologia: principi e applicazioni*, Istituto Italiano di *Dendrocronologia*, Verona, S. 7–32.
- SCHWEINGRUBER F. H., 1990. *Anatomie europäischer Hölzer*, WSL.FNP, Stuttgart.
- SCHWEINGRUBER F. H., BARTHOLIN T., SCHAERE E., BRIFFA K., 1988. Radiodensitometric-dendroclimatological conifer chronologies from Lapland (Scandinavia) and the Alps (Switzerland), *Boreas* 17, S. 559–566.
- SIEBENLIST-KERNER V., 1984. Der Aufbau von Jahrringchronologien für Zirbelkiefer, Lärche und Fichte eines alpinen Hochgebirgsstandortes, *Dendrochronologia* 2, S. 9–29.
- STROPPA M., 1989. Analisi di strutture lignee provenienti da edifici storici della provincia di Verona, *Dendrochronologia* 7, S. 123–143.

Carlo Trentini

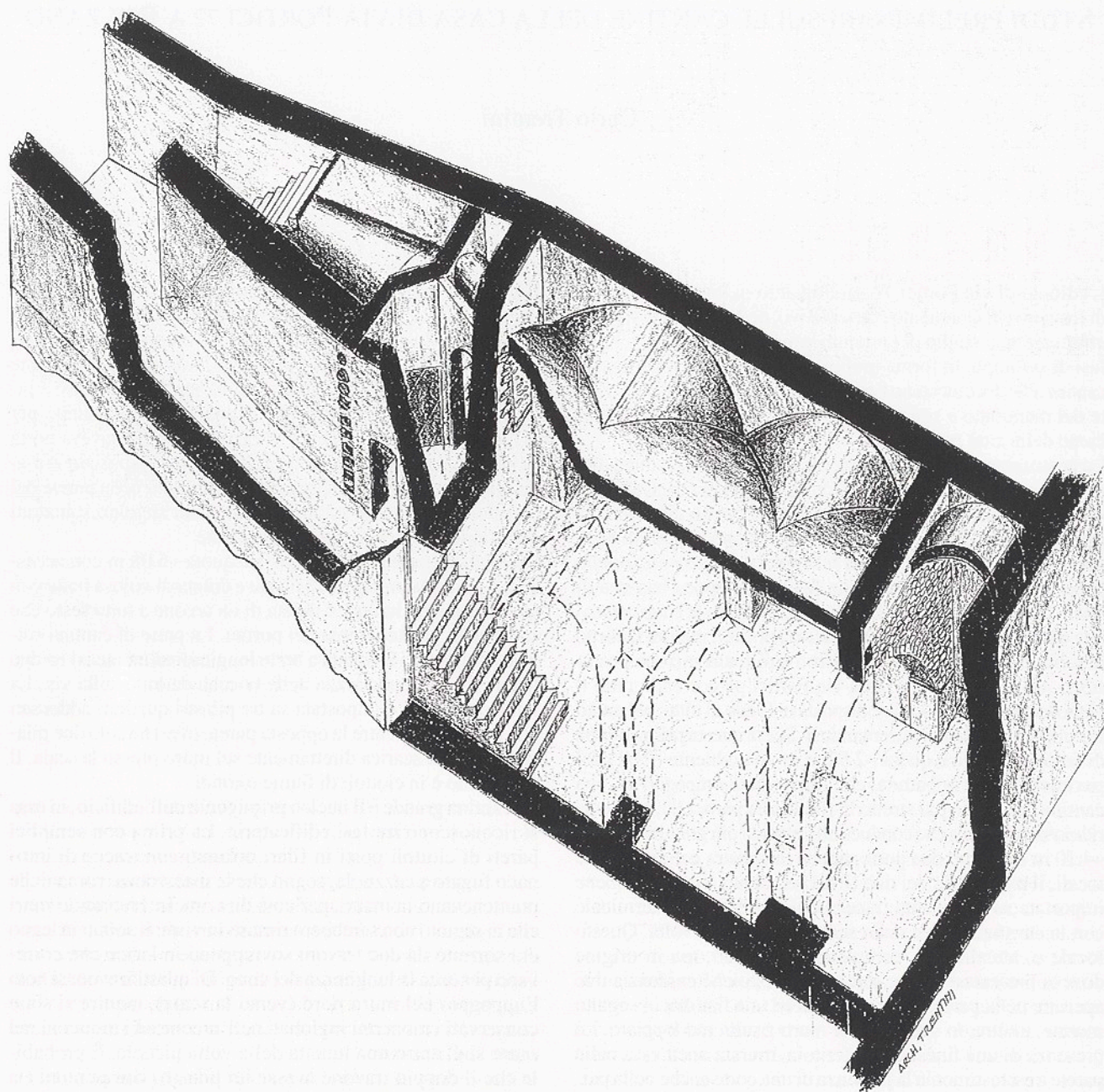
L'edificio di via Portici 72 sarà oggetto nel prossimo futuro di restauro e risanamento conservativo, nell'occasione si potrà effettuare uno studio del monumento che ne descriva tutte le fasi di sviluppo. In forma preliminare sono state affrontate le cantine, che documentano l'origine e le trasformazioni più remote del manufatto e sono testimonianza del periodo di formazione della città medievale.

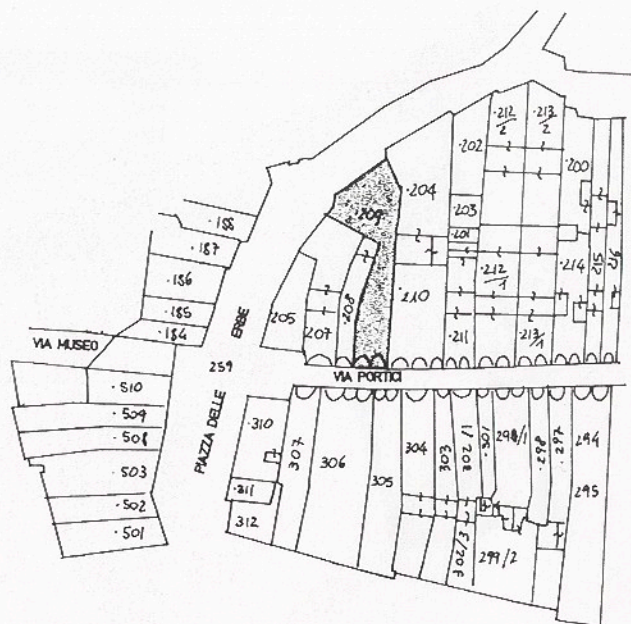
La costruzione occupa la particella edificiale 209, situata nei portici settentrionali, ed ha uno sviluppo planimetrico anomalo se confrontato alle altre particelle del centro cittadino. Si presenta, infatti, con una forma ad L il cui lato lungo è in direzione nord-sud, mentre il lato breve volge verso piazza delle Erbe. È questo il risultato della fusione in epoca barocca di due edifici distinti. La parte più antica della casa è rappresentata dalle cantine che si situano sotto i portici, mentre il corpo di fabbrica verso piazza delle Erbe è di realizzazione posteriore. Ad esse si accede dalla via Portici percorrendo tutto il piano terra, poiché la scala è disposta in fondo al lotto, nel punto in cui la particella va rastremandosi. Scesa questa prima rampa di scale si giunge a quota -2.52 m in un ambiente (P1/1) dal pavimento in terra battuta, che funge da disimpegno tra una cantina, nel punto più stretto in fondo alla particella, ed il corridoio in pendenza che conduce alla cantina più grande. A quota -4.10 m troviamo due porte, quella di sinistra conduce a due locali, il più grande dei due (P1/4) è voltato a botte, sebbene impostata su una pianta trapezoidale, ed ha il lato terminale con la struttura lignea della scala che taglia la volta. Questo locale è, attualmente, completamente cieco, ma in origine doveva presentarsi come seminterrato, poiché evidenzia due aperture nella parete sud, una porta ed una finestra in seguito murate, inoltre, lo spessore del muro risulta raddoppiato. La presenza di una finestrella a feritoia, murata anch'essa nella parete a est testimonia la presenza di una corte anche nella particella adiacente, che solo in seguito al completamento della costruzione è stata murata. La volta a botte con due lunette in corrispondenza delle aperture nella parete è una realizzazione posteriore rispetto ai due muri sui lati lunghi.

Il piccolo ambiente (P1/5) si presenta come disimpegno per accedere alla cantina appena descritta ed ha un arco a tutto sesto, che immette in un locale molto piccolo voltato a botte. Le funzioni di questa cantina erano, in origine, invertite: nell'ambiente più piccolo la volta è inclinata da nord verso sud ed esso conteneva la scala di accesso alla cantina grande, passando per una porta ora murata, mentre il disimpegno non aveva porta ed era locale cantina. Ancora più chiara è tale disposizione planimetrica osservando la linea di discontinuità nella parete del corridoio, accanto all'ingresso, formata di angolari squadrati a costituire lo spigolo della costruzione.

La cantina grande (P1/6) è posta a quota -6.08 m con accesso da una scala ampia di 13 alzate e dotata di volta a botte con quattro lunette, inoltre, è dotata di un arcone a tutto sesto che sostiene la parete interna dei portici. La parte di cantina sottostante i portici è voltata a botte longitudinalmente ed ha due lunette in corrispondenza delle bocche da lupo sulla via. La volta principale è impostata su tre pilastri quadrati addossati alla parete est, mentre la opposta parete ovest ha solo due pilastri e la volta scarica direttamente sul muro presso la scala. Il pavimento è in ciottoli di fiume rotondi.

La cantina grande è il nucleo primigenio dell'edificio, in essa si riconoscono tre fasi edificatorie. La prima con semplici pareti di ciottoli posti in filari ordinati con tracce di intonaco fugato a cazzuola, segno che le maestranze romaniche mantenevano la mano, per così dire, anche lavorando muri che in seguito non sarebbero rimasti in vista; il solaio in legno era sorretto da due travoni sovrapposti in larice che correavano per tutta la lunghezza del vano. Di questi travoni si nota l'appoggio nel muro nord (verso la scala), mentre si sono conservati i monconi inglobati nell'arcone ed i monconi nel muro sud, entro una lunetta della volta piccola. È probabile che il doppio travone avesse un pilastro con puntoni (la cosiddetta Gabelstütze) perchè la luce di 14 m è eccessiva senza appoggi.¹ La datazione dei travoni ha dato rispettivamente il 1173 per l'elemento inferiore ed il 1186 per l'elemento superiore, con messa in opera (a seguito del calcolo





degli anelli mancanti dovuti alla squadratura del tronco) al 1202.

L'arcone sostiene il muro interno dei portici ed è realizzato con pietre sbazzate poste in opera a coltello, mentre gli spicchi di riempimento fino alla parete sono costruiti con blocchi parzialmente sbazzati o tondeggianti scelti per la loro forma quadrangolare, posti in opera a filari molto accurati.

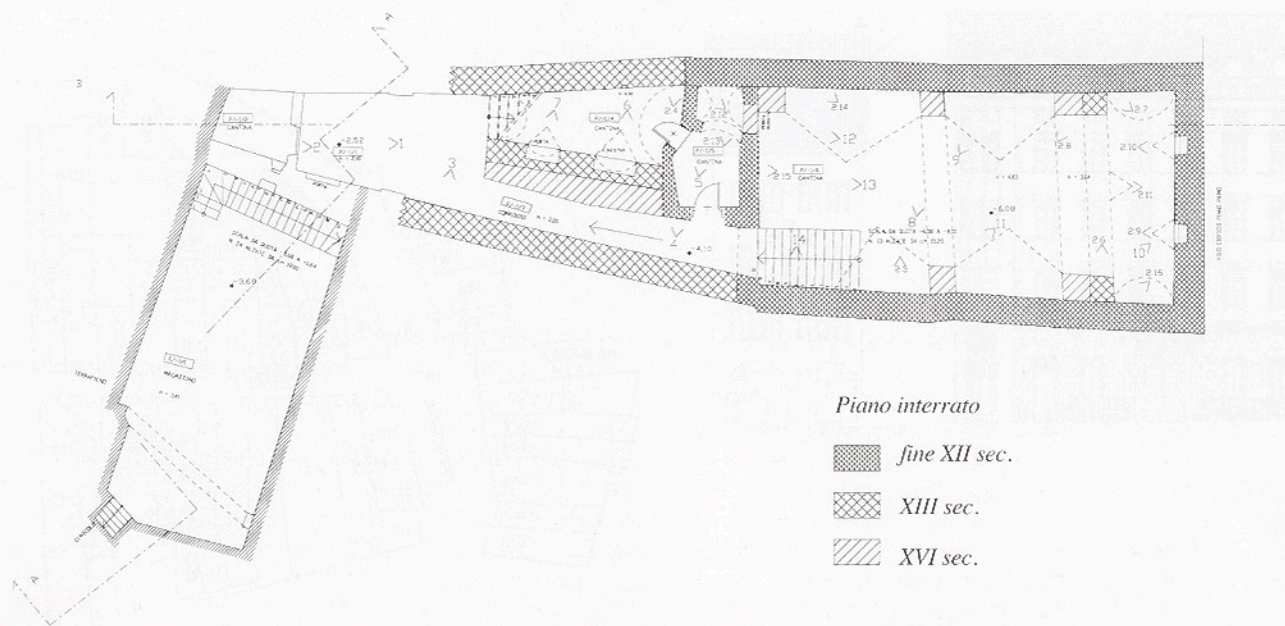
L'accesso originario alla cantina era posto presso l'angolo di nord-est ed è situato ad un'altezza di 1.98 m dal pavimento attuale. Ha la spalla ancora visibile realizzata in conci angolari posti in opera alternati ed una soglia in blocco monolitico. Un sondaggio archeologico effettuato nell'agosto 1997 ha evidenziato che la cantina sorge su terreno sterile con abbondanza di ciottoli di fiume. Le pareti ed i pilastri sono impostati a pochi centimetri dall'attuale piano di calpestio. Inoltre, la malta con cui è lavorato il muro nella parte bassa non ha tracce di fughe ed una colorazione dell'impasto diversa rispetto alla parte superiore del muro. Questo insieme di osservazioni conduce al pensiero che, con la realizzazione nel XVI secolo² delle volte attuali, sia stato abbassato il pavimento esistente allo scopo di aumentare l'altezza disponibile interna, la porta antica dovette essere murata per la presenza del nuovo pilastro, il corri-

doio di accesso posto nella posizione attuale, ed una nuova ampia scala abbia consentito di coprire il dislivello.

Conclusioni

Questa prima fase di indagine ha consentito di datare l'impianto dell'edificio agli ultimi anni del XII o primissimi del XIII secolo, con una cantina che probabilmente occupava gran parte della superficie coperta. Ad essa si accedeva da una scala posta in un vano voltato, che dalla corte interna conduceva alla cantina. Il cortiletto schiacciato tra altre particelle, evidentemente già costruite aveva assunto, e mantenuto per tutti i secoli successivi, l'anomalo disegno imbutiforme. La realizzazione dell'arcone di sostegno al muro dei portici è la fase subito successiva all'impianto e certamente di realizzazione entro il XIII secolo.³

Dello stesso periodo è il locale P1/4 che ha dovuto adattarsi all'angustia della piccola corte ed è stato addossato al vano d'ingresso alla cantina grande. In seguito, con le modifiche del XVI secolo vengono realizzate le volte a botte impostate su pilastri quadrangolari ed ampie lunette latera-



li, la nuova porta e scala di accesso, nonché la chiusura della porta e finestra nel vano P 1/4, con raddoppio del muro verso il corridoio sul quale scaricano i pilastri e le volte del caveau nei piani superiori. Tra tutti gli edifici dei portici, questo rappresenta un'anomalia per la forma trapezoidale del lotto nella parte interna, segno che la sua edificazione è di riempimento tra lotti già costruiti.

Si ringraziano per la collaborazione:

- dott. Hans Nothdurfter;
- dott. arch. Pier Francesco Bonaventura;
- dott. arch. Mario Campanari per i rilievi edificio;
- dendrocronologia del laboratorio DENDRODATA, Verona;
- indagine archeologica SRA Bressanone.

Note

- 1 L'identico schema si è trovato in una cantina dei portici di Merano con la «Gabelstütze» ancora in opera e parzialmente inglobata dall'arcone.
- 2 La dendrocronologia di altre travi introdotte nella cantina ha indicato l'anno 1574.

- 3 La presenza dei portici è documentata nel 1293 cfr. RASMO N. 1975, ma tenuto conto del grande incendio del 1224 nel quale perirono 150 persone e bruciò anche il palazzo vescovile, le volte in muratura potrebbero aver sostituito porticati in legno.

DAS OSTHEIMER-HAUS IN BRIXEN: AUSDRUCK BÜRGERLICHER LEBENSFORMEN IM 19. JAHRHUNDERT

EINE BESTANDSAUFNAHME

Anja Engbrodt

Das Wohnhaus an der Ostseite des Altenmarkts (Altenmarktgas-
se 10) stand schon seit mehreren Jahren leer, als ich es im
Sommer 1997 betrat. Seinen Charme hatte sich das Haus den-
noch bewahrt. Über dem rein gewerblich genutzten Erdgeschoß
erschloß sich mir in den beiden Obergeschossen der etwa 100
Jahre alte Glanz bürgerlicher Repräsentationsformen.

Die Ausgangslage für eine umfangreiche Bestandsaufnahme
des 3½-geschossigen bürgerlichen Wohnhauses mit Wachs-
ziehereibetrieb wurde durch die anstehende, weitgreifende
Sanierung des Objekts geschaffen. Das Haus, welches sich
knapp zweihundert Jahre lang im Besitz der Familie Ostheimer
befunden hatte, wurde von den letzten Erben veräußert. Es ist
eines der zahlreichen Baudenkmäler, die durch ihr unschein-
bares Äußeres kaum Aufmerksamkeit wecken. (Abb. 1) Dies
mag auch einer der Gründe sein, die zu der verspäteten Unter-
schutzstellung führten. Erst seit dem 2. Dezember 1996 (LAB
Nr. 5920) ist dieses Haus ein Baudenkmal. Die Möglichkeiten
zum umfassenden Erhalt des Bestandes sind dennoch weiter-
hin nicht gegeben, da ein Konzept einer intensiven Nutzung
zu diesem Zeitpunkt bereits bestand.

Vorrangiges Ziel der Bestandsaufnahme des Baudenkmals
war die umfangreiche Dokumentation dessen, was *nicht* zu erhal-
ten sein würde. Die Dokumentation erfolgte fotografisch,
zeichnerisch und schriftlich in Form eines Raumbuchs und stellt
aufgrund des guten Zustands und der Komplexität des Bestandes
einen bedeutenden Beitrag zum bürgerlichen Wohnen im
Brixen des 19. Jahrhunderts dar.

Im Zuge von begrenzten Befunduntersuchungen und durch den-
drochronologische Altersbestimmung konnte der Bau im
Ursprung genau datiert werden.¹ Der Versuch, die schriftlichen
Quellen und die Befunde in Einklang zu bringen, führte bei
weiteren bauhistorischen Fragestellungen leider nicht immer
zu einem eindeutigen Ergebnis. Zudem blieb eine genaue
Festschreibung der Baugeschichte problematisch, da sich für

die Zeit bis ins 18. Jahrhundert kaum stilistische Merkmale
am Bau herausarbeiten lassen. Auch für spätere Zeiten beschrän-
ken sich datierbare Bauteile im wesentlichen auf die baufeste
Ausstattung wie Fenster und Türen.

Die beweglichen Ausstattungsstücke wurden vor dem Verkauf
der Immobilie entfernt. Es ist sehr zu bedauern, daß der Zustand
des Hauses zuvor nicht dokumentiert wurde, denn schon nach
wenigen Jahren erwies sich die Rekonstruktion der Wohnräume
als schwierig.

Die Hauskapelle existierte im Sommer 1997 ebenfalls nur
noch als Raumhülle. Das Kapelleninventar blieb andernorts
erhalten und konnte kunsthistorisch aufgearbeitet werden. Im
Dachraum verblieben einzelne Gegenstände, die es aufgrund
ihrer volkskundlichen und bauhistorischen Bedeutung noch zu
würdigen galt: ein Miniatur-Heiliggrab, ein Fensterflügel mit
achteckiger Butzenverglasung aus dem 18. Jahrhundert sowie
diverse Gegenstände aus der Wachszieherei und altes Gerät
zur Feuerung der historischen Holzöfen. Neben einer bau-
historischen und kunsthistorischen Aufarbeitung bedarf der Bau
in seiner Komplexität auch der volkskundlichen und stadtge-
schichtlichen Würdigung.

Anmerkungen zur Topographie und Baugeschichte

Der Altenmarkt, ein leicht dreieckiger Straßenmarkt, liegt
nördlich der frühmittelalterlichen, befestigten Bischofsstadt
des 13. Jahrhunderts. An dieser Stelle fand ein Markt erst-
mals im Jahre 1085 Erwähnung.² Bereits Ende des 13.
Jahrhunderts, 1277, wird er als Altenmarkt, »antiquum forum«,
bezeichnet.³ Dieser Siedlungsbereich war scheinbar noch im
18. Jahrhundert bäuerlich geprägt, denn für die Altenmarktgas-
se fanden neben Behausungen auch zahlreiche Stadel und Ställe
Erwähnung.⁴



Abb. 1: Haus Ostheimer, Brixen, Altenmarktasse 10. (Historische Aufnahme)

Auffällig ist das unterhalb des Straßenniveaus liegende Fußbodenniveau des Erdgeschosses. Diese Situation ist auf die sukzessive Erhöhung des Straßenniveaus – vor allem durch zahlreiche Überschwemmungen und Übermürungen – zurückzuführen. Da noch im 19. Jahrhundert jährliche Hochwasser das Siedlungsgebiet an der Eisack-Rienz-Mündung bedrohten, erhielten die Häuser keine Kelleranlagen.

Die Struktur des Hauses ermöglicht es, einen zentralen Raum im Erdgeschoß der nördlichen Haushälfte als ursprünglichen Baukern zu isolieren. (Abb. 2/Kennzeichen: 0.04) Über die Holzaltersbestimmung der ursprünglichen Balkenrostdecke mit aufgelegten, stumpf aneinanderstoßenden Brettern war es

möglich, den Baukern zu datieren: Das verarbeitete Lärchenholz wurde im Winter 1338/39 gefällt. Dieser Befund ist für die Siedlungsgeschichte des Altenmarkts bedeutsam, denn der ursprüngliche Bau war mit seiner rundbogigen Türöffnung nicht nach Westen, zum heutigen Altenmarkt, ausgerichtet, sondern nach Norden. Zudem liegt dieser Raum etwa 7 Meter hinter der heutigen Straßenfassade zurück. Ursprünglich scheint der Bau lediglich eine Fensteröffnung nach Osten gehabt zu haben. Ob ein freigelegtes Fenster in der Westwand ebenfalls als ursprünglich zu bezeichnen ist, bleibt fraglich. Das massive Mauerwerk setzt sich aus Schieferbruchsteinen und Flußsteinen in sehr unregelmäßigem Verband zusammen.

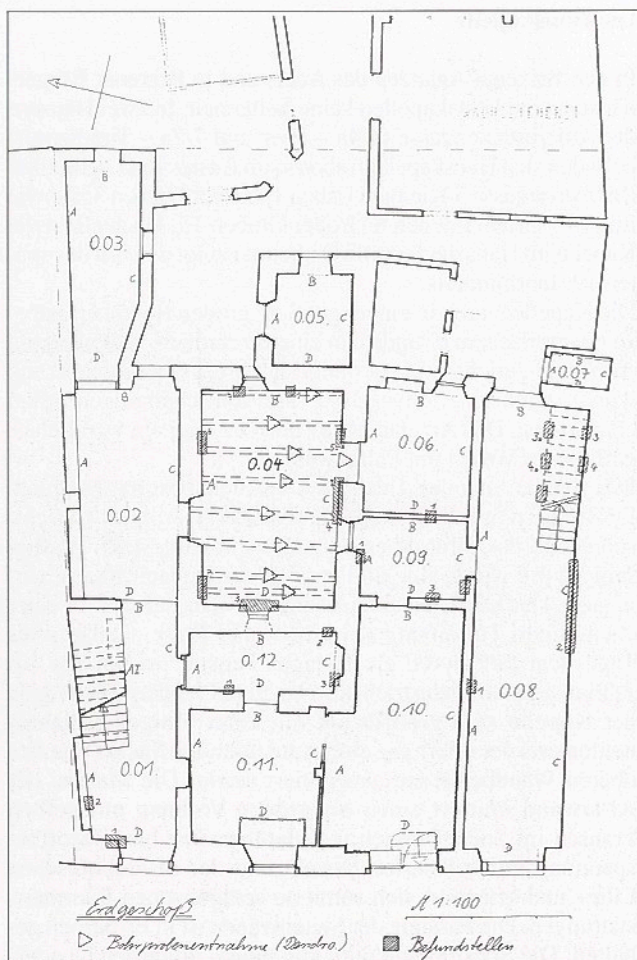


Abb. 2: Erdgeschoß.

Die Türrdurchbrüche in der Südwand erfolgten im 18. und im 19. Jahrhundert. Nicht geklärt werden konnte, ob sich das Mauerwerk des ursprünglichen Baukerns bis in das 1. Obergeschoß hinaufzog, oder ob eine Holzkonstruktion in Blockbauweise zu rekonstruieren wäre. Ein wichtiges Baudatum ist von der Holzaltersbestimmung einer wohl gotischen Balkendecke im Erdgeschoß in den nach Westen angrenzenden Raumteilen zu erwarten, die im Zuge der derzeitigen Sanierungsmaßnahmen freigelegt wurde. (Abb. 2/Kennzeichen: 0.11) Damit würde ein »terminus ante quem« für die östliche Straßenflucht des Altenmarkts bzw. seiner topographischen Entwicklung feststehen.

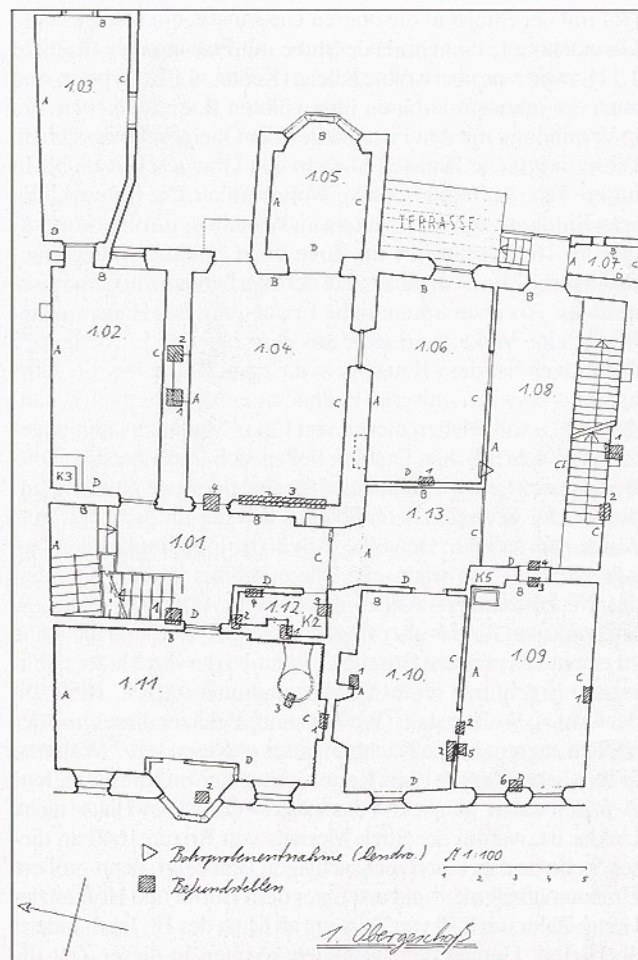


Abb. 3: Erstes Obergeschoß.

Ein weiteres auffallendes Merkmal ist die mit sechs Fensterachsen verhältnismäßig breite Fassade. In Verbindung mit dem Grundriß ist eine Zweiteilung des Hauses in den Bereich der drei nördlichen und den Bereich der drei südlichen Fensterachsen deutlich wahrnehmbar. (Abb. 3) Die Mauern der nördlichen Haushälfte sind wesentlich stärker als im südlichen Bereich, der keine einem Wohnhaus gemäße Grundrißstruktur aufweist und aus diesem Grund lediglich als Anbau zu bezeichnen ist. Der Quellenlage zufolge wurde er erst im 18. Jahrhundert errichtet.⁵ Die nördliche Haushälfte weist hingegen alle markanten Merkmale einer in sich geschlossenen Hausstruktur auf: Im Erdgeschoß, an eine Seite gerückt, der Durchgang zum

Hof mit der Stiege in die oberen Geschosse, eine die gesamte Fassadenbreite einnehmende Stube mit Fenstererker (Kennz.: 1.11) sowie eine überwölbte Küche (Kennz.: 1.02). Typisch sind auch die rekonstruierbaren überwölbten Räumlichkeiten, die in Verbindung mit den Feuerstellen der Obergeschosse stehen. Dieser nördliche Hausteil blieb in den Obergeschossen bis in unsere Tage der repräsentative Wohnbereich. Die Entwicklung vom Einraum zum repräsentativen Wohnhaus erfolgte vermutlich im 16. Jahrhundert im Zuge einer umfangreichen Baumaßnahme.⁶ Es ist denkbar, daß der Bau bereits drei Geschosse umfaßte. Als erste urkundliche Erwähnung des Hauses nennt Mader eine Verkaufsurkunde aus dem Jahr 1455.⁷ Sie belegt, daß es sich bei dem Haus bis in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts um ein städtisches Badhaus, das sog. Oberbad, gehandelt haben soll. Neben diesen von Ignaz Mader zusammengetragenen schriftlichen Quellen ließen sich im Erdgeschoß des Baus jedoch keinerlei Hinweise für eine derartige Nutzung finden: weder Brunnen, noch Feuerstelle oder für derartige Nutzungen vorteilhafte Gewölbe. Allein die topographischen Gegebenheiten – die städtische Wiere, die bis in die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts östlich des Hauses vorbeifloß, die Lage am Stadtrand für das eher fragwürdige Gewerbe und die Nähe zu einem öffentlichen Brunnen – könnten die von Mader publizierten Ergebnisse seines Quellenstudiums stützen. 1659 soll der Graf zu Wolkenstain (Wolkenstein) Besitzer dieses und des südlich angrenzenden Nachbarhauses gewesen sein.⁸ Während in dem benachbarten Haus Reste repräsentativen Kunstschaffens zu finden waren, gilt dies für das spätere »Ostheimer-Haus« nicht. Unklar ist, warum der Stich Merians von Brixen 1640 an dieser Stelle bereits einen sechssachsigen Bau zeigt, denn größere Umbaumaßnahmen sind erst unter dem Hofrat und Hofkanzler Georg Balthasar Söll von Teissegg ab Mitte des 18. Jahrhunderts überliefert. Gemäß den Befunden könnten in dieser Zeit die Errichtung der südlichen Haushälfte und die Aufstockung um ein halbes Geschoß erfolgt sein.

1771 verstarb dieser Angestellte des fürstbischöflichen Hofes. Das Haus scheint daraufhin in den Besitz seiner Erben übergegangen zu sein, bis die aus Nordtirol stammende Lebzelter- und Wachszieher-Familie Ostheimer das Haus nach der Säkularisation, 1806, erwarb.⁹ Es folgten zahlreiche Umbaumaßnahmen im Bereich des Hinterhofs, eine neue Fassadengestaltung, die Einrichtung der Verkaufsbereiche im Erdgeschoß sowie größere und kleinere Sanierungsmaßnahmen im Inneren.

Literatur:

Mader, Ignaz: Brixener Häusergeschichte (mit Ergänzungen von Anselm Sparber). Reihe: Schlern-Schriften Nr. 224, Innsbruck 1963.

Die Hauskapelle

In den Brixener Ansitzen des Adels und in Brixener Bürgerhäusern sind Hauskapellen keine Seltenheit. In zwei Häusern der Adlerbrückengasse (4/4a – Peer und 7/7a – Tinkhauser) befinden sich Hauskapellen, ebenso im Ansitz von Lachmüller (Säbnertorgasse 3/Kleiner Graben 1/Großer Graben 33) sowie im Haus Große Lauben 8/Großer Graben 15. Doch allein die Kapelle im Haus der Familie Ostheimer zeigt den Stil des späten 19. Jahrhunderts.

Die Kapelle wurde in einem gut 8 m² großen Raum auf nahezu quadratischem Grundriß in einem zentralen, rückwärtigen Anbau eingerichtet. Sie befindet sich im 2. Obergeschoß und wurde durch eine teilverglaste Tür vom ehemaligen Salon erschlossen. Das Ätztglas-Motiv der Tür zeigt ein weibliches, geflügeltes Wesen mit Palmzweig.

Das genaue Alter des Anbaus konnte nicht bestimmt werden. Er wurde vermutlich um 1800 errichtet. Der Altar war entsprechend der Liturgie an der Ostwand aufgestellt. Zu diesem Zweck wurde eine dort befindliche Fensteröffnung vermauert. Der Sakristeischrank fand als Wandschrank in einer ehemaligen Türleibung der Nordwand Platz. Gedämpftes Tageslicht fällt durch ein farbiges Fenster im Stil des 17. Jahrhunderts aus industriell produziertem Preßglas. Die Wände der Kapelle sind großflächig mit einer tonigen Schablonenmalerei dekoriert, die einen umlaufenden Sockel von den oberen Wandbereichen akzentuiert trennt. Die Malerei der Altarwand imitiert einen olivgrünen Vorhang mit gelben Fransen im Sockelbereich und darüber eine blaue Stoffbespannung mit stilisierten Disteln und der »Bourbonischen Lilie« und orientiert sich somit an spätgotischen Raumausstattungen. Die Fassung der Seitenwände ist in Erdfarben gehalten. Die Sockelpartie wird von einem imitierten Quadermauerwerk in Anlehnung an Inkrustationen eingenommen. Über dem unteren Wandabschnitt hingen Bilder der 12 Apostel und die 14 Kreuzwegstationen. Die Decke zierte ein zentrales Tondo mit den ornamental aufgebrachten Buchstaben »MARIA«.

Das gesamte bewegliche Kapelleninventar ist heute im Besitz der Diözese Bozen-Brixen. In den Altar ist ein Vesperbild integriert. Es ist eine 60 cm hohe, aus Holz gearbeitete Figurengruppe des sog. Horizontaltypus, der in der Zeit um und nach 1400 Verbreitung fand. Auf einer separat gearbeiteten Plinthe ist die Inschrift »HOC OPUS FECIT (ein Wort unleserlich) LODOVICUS (?) DE CASTRO (ein Wort unleserlich) 1432« mit unsicherer Pinselführung aufgetragen worden. Die bewußte formale Abstimmung zwischen der Plinthe und einem Sockel in spätbarocken Formen verdeutlicht, daß das ver-

meintlich gotische Verperbild im »Ostheimer-Haus« eine Kopie des 18. Jahrhunderts ist.

Vesperbilder mit dem Motiv des waagrecht gelagerten Leibes Christi erlangten im Mittelalter insbesondere in Norditalien Beliebtheit. Dorthin führt auch die Spur auf der Suche nach dem Original von 1432.

In die Kirche Santa Maria di Montebaldo am Monte Baldo, dem höchsten Bergmassiv am Gardasee, führ(t)en volkstümliche Wallfahrten zu Ehren der wundertätigen »Pietà della Corona«. Diese 70 cm hohe Figurengruppe aus Marmor trägt die Aufschrift: »HOC OPUS FECIT FIERI LODOVICUS DE CASTROBARCO D. 1432.« Mit Lodovicus de Castrobarco wird der Stifter bezeichnet, der ausführende Bildhauer bleibt unbekannt. Die Identifikation als Vorbild für das Vesperbild im »Ostheimer-Haus« erfolgte vorrangig über die Inschrift, denn Kopie und Original weisen Unterschiede in Ausführung, Körperhaltungen und Farbigkeit auf.

Die »Pietà della Corona« zeigt den Stand der Entwicklung in der Darstellung der Marienklage der Zeit nach 1430. In dieser Zeit lösten expressiv »häßlich« erscheinende Darstellungen die zarten, lieblich-mädchenhaften Marien des »Schönen Stils« ab. Das Einfügen eines mittelalterlichen Vesperbildes, eines Anachtsbildes, in einen Altarzusammenhang ist eine in der Barockzeit häufig auftretende Erscheinung.

Aufmerksamkeit ist Teilen eines Miniatur-Heiliggrabes zu schenken, die im Dachraum des Hauses gefunden wurden und im Zusammenhang mit der Hauskapelle stehen. (Abb. 4) Die Höhe dieser Miniaturkulisse beträgt ca. 50 cm. Vier in ihrer Höhe gestaffelte und mit Architekturelementen bemalte Holzbögen waren in eine Sockelplatte einzustecken. Diese ging jedoch scheinbar verloren. Erhalten ist das Tor zum Verschließen des illusionistisch dargestellten Heiliggrabes. Die zur Oster-Liturgie gehörenden Heiliggräber, die noch heute in zahlreichen Kirchen Süddeutschlands und Tirols aufgestellt werden und zuweilen die gesamte Höhe des Mittelschiffs der Kirche einnehmen, haben ihren Ursprung wohl bereits im Mittelalter (Passionsspiele). In der Zeit der Gegenreformation spielten sie aufgrund ihres volkstümlichen Charakters eine bedeutende Rolle. Die Haus-Heiliggräber scheinen besonders Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts beliebt geworden zu sein, als in Folge der Josephinischen Reformen und unter der bayerischen Herrschaft in Tirol die Heiliggräber verboten waren. Die in lateinischen Schriftzeichen ausgeführte Aufschrift in der Kartusche des vorderen Bogens »ES IST VOLLBRACHT« zitiert die letzten Worte Christi am Kreuz (Johannes 19.30). Die Drahtschlaufen, die im vorderen Bogen eingesteckt sind, dienten der Aufnahme von Grablichtern, wie sie in vielen Farben auch für die



Abb. 4: Die Teile des Miniatur-Heiliggrabes.

großen, ephemeren Heiliggrab-Kulissen in den Kirchen üblich sind.

Oftmals sind Haus-Heiliggräber Kopien prominenter Originale in Kirchen. Für dieses Heiliggrab kann diese Annahme jedoch nicht bestätigt werden. Da die Formensprache der Heiliggräber sehr starken Traditionen verpflichtet ist, fällt eine Datierung schwer. Das Heiliggrab aus dem »Ostheimer-Haus« folgt noch der barocken Tradition. Es kann vermutlich in die Zeit um 1800 datiert werden. Zu ergänzen wären zahlreiche Figuren, die die Kulisse bereicherten. Die Figuren des Christus und der Grabwächter sind wesentlicher Bestandteil eines Heiliggrabes.

Die Familie Ostheimer stand der katholischen Kirche im 19. Jahrhundert über vielerlei Beziehungen sehr nah. Die Familie stellte einen Kirchenprobst (Peter Ostheimer), Peter Paul trat in den Kapuzinerorden, Anna in den Orden der Barmherzigen Schwestern ein. Alois Ostheimer wurde Priester. Zudem war die Familie auch wirtschaftlich durch die Kerzenproduktion eng mit der Kirche verbunden. Die Hauskapelle mit ihrer Ausstattung ist Zeugnis dieser Bindungen.



Abb. 5: Altdeutsche Stube. (Historische Aufnahme)

Der Wortlaut einer Urkunde, ausgestellt am 17. Februar 1810 von Martin(us) Hölzl, die die Lizenz zum Abhalten von Messen in der Kapelle der Familie Ostheimer erteilt, deutet auf eine ältere Kapelle hin. Dem Anschein nach befand sich in dem Haus bereits unter dem früheren Besitzer und Bewohner, dem Hofrat und Hofkanzler Georg Balthasar Söll v. Teissegg eine Hauskapelle. Fraglich scheint, ob sich diese Kapelle in demselben Raum befand. Die Frage nach der vermuteten, ursprünglichen Räumlichkeit für eine ältere Kapelle läßt sich nur hypothetisch beantworten. Befunde im Inneren und Äußeren der Außenwand eines nach Osten gerichteten Raums, ebenfalls im 2. Obergeschoß, der zuletzt als Gästeschlafraum genutzt worden war, könnten auf eine ehemalige Nutzung als Kapelle hindeuten.

Literatur:

Körte, Werner: Deutsche Vesperbilder in Italien. In: Jahrbuch der Biblioteca Herziana in Rom, 1937, S. 3–138.

Forscher, M.: Heilige Gräber in Tirol. Innsbruck 1987.

Die »altdeutsche« Stube (Abb. 5)

Die Stube befindet sich im 1. Obergeschoß der nördlichen Haushälfte, in dem querrrechteckig zum Altenmarkt gelagerten Raum mit Fenstererker (Kennz.: 1.11). An das südliche Stück der Ostwand lehnt sich ein gemauerter Walzenofen an, der von einem im Osten anschließenden Heizraum befeuert wurde – einem sog. Hinterlader. Die illusionistische Bemalung des Ofens imitiert Napfkacheln. Der Raum hat einen einfachen Holzboden, die Wände, der Erker und die Decke sind mit dunkel gebeiztem Holz vertäfelt. Im Erker ist erhöht eine Sitzecke eingerichtet, die von einer Balustrade umfaßt wird. Das einfallende Tageslicht wird durch farbige Butzenfenster gedämpft, wodurch der dunkle Raumeindruck verstärkt wird. Es ist die repräsentative Wohnstube einer aufstrebenden Bürgerfamilie: Franz Ostheimer, der in dritter Generation auch den Wachsziehereibetrieb führte, bekleidete Ende des 19. Jahrhunderts über einen Zeitraum von 10 Jahren (1866–1867) das Amt des Brixener Bürgermeisters. Bereits seit 1861 war er Magistratsrat (bis 1891). Auch als Landtagsabgeordneter des Landgemeindebezirks Brixen (1867–79) und des Städtebezirks Brixen (1870–76) prägte er das politische Geschehen Brixens am Ende des 19. Jahrhunderts.

»Altdeutsche« Stuben waren seinerzeit, vor allem seit der Weltausstellung in Wien 1873, modern geworden. Die Hinwendung zur Epoche und dem Stil der deutschen Renaissance war jedoch nicht nur eine Frage des Geschmacks, sondern Manifestation von National- und Standesbewußtsein. Dem entsprechend blieb dieser Wohnstil repräsentativen Räumlichkeiten vorbehalten.

Die Ausführung fiel dabei oft weniger aufwendig aus, als zu erwarten wäre. Auch die Stube im »Ostheimer-Haus« zeigt, daß der handwerklichen Ausfertigung weniger Beachtung geschenkt wurde. Man verwandte sog. Surrogate, wie einen aufwendig erscheinenden Schloßkasten am Türblatt, der jedoch nicht geschmiedet wurde, sondern aus Gußteilen zusammengesetzt ist. Auch die geschnitzten Holzteile sind sog. Halbfabrikate; mit Maschinen produzierte Massenware für den bürgerlichen Geschmack.

Zwei überlieferte historische Fotografien von der »altdeutschen« Stube sind von großer Bedeutung. Sie dokumentieren das ehemalige Mobiliar, vor allem aber den Bürgerstolz der

Familie Ostheimer. Die Fotografien sind »Porträts« der »alt-deutschen« Stube, Stilleben mit künstlerischem Anspruch. Die Brettstühle mit den Wilde-Mann-Fratzen zeigen einen historischen Bezug zu entsprechenden Originalen aus der Zeit um 1700. Auch eine Leuchterfigur, hier ein Weintrauben genießender Sartyr auf dem Gehörn eines Steinbocks, zeigt einen deutlichen Bezug zu derartigen historischen Originalen der Renaissance.

»Altdeutsche« Stube, Salon, Musikzimmer, Hauskapelle, Besitzungen mit Landwirtschaft und eine Schankwirtschaft im Burgfrieden hatten vor allem den wirtschaftlichen Aufschwung durch den Betrieb der Wachszieherei zur Voraussetzung. Sie dienten der gesellschaftlichen Repräsentation, waren gleichzeitig aber auch immer Legitimation zahlreicher gesellschaftlicher und politischer Ämter. Die Familie Ostheimer erwarb, was zum bürgerlichen und gesellschaftlichen Aufstieg notwendig war. Das persönliche Standes- und Selbstbewußtsein der Familie Ostheimer drückt sich nicht zuletzt in einem eigenen Familienwappen aus. Das Haus am Altenmarkt vermag noch heute das gesellschaftliche Leben in Brixen zum Ausgang des 19. Jahrhunderts und beginnenden 20. Jahrhunderts widerzuspiegeln. Spuren früherer Geschichte stehen in ihrem Ausgewert dahinter zurück.

Literatur:

Forkel, Martina: Wohnen im »Stil« des Historismus. Museumsdorf Cloppenburg – Niedersächsisches Freilichtmuseum 1990.

Brönner, Wolfgang: Schichtenspezifische Wohnkultur – die bürgerliche Wohnung des Historismus. In Kunstpolitik und Kunstförderung im Kaiserreich. Hrsg. von E. Mai/H. Pohl/S. Waetzoldt, Bd. 2, Berlin 1982. S. 361–378.

Heiss, Hans/Gummerer, Hermann: Brixen 1867–1882. Die Aufzeichnungen des Färbermeisters Franz Schwaighofer. Transfer Kulturgeschichte Bd. 1, Bozen/Wien 1994.

Weber, Franz Sylvester: Anderthalb Jahrhundert Wachszieherei. In: Der Schlern. Illustrierte Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde, 16. Jh., H. 1, 1935, S. 4–7.

Ein seltenes Detail: ein Fensterflügel aus dem 18. Jahrhundert

Nicht »in situ«, sondern wiederum im Dachraum, konnte ein weiterer interessanter Fund gemacht werden. Es ist der älteste, verglaste Fensterflügel im »Ostheimer-Haus«. Der einzelne Fensterflügel hat nahezu quadratische Außenmaße (50,5 cm mal 49 cm). Allem Anschein nach handelt es sich um einen oberen Fensterflügel eines vierflügeligen Fensters mit einem

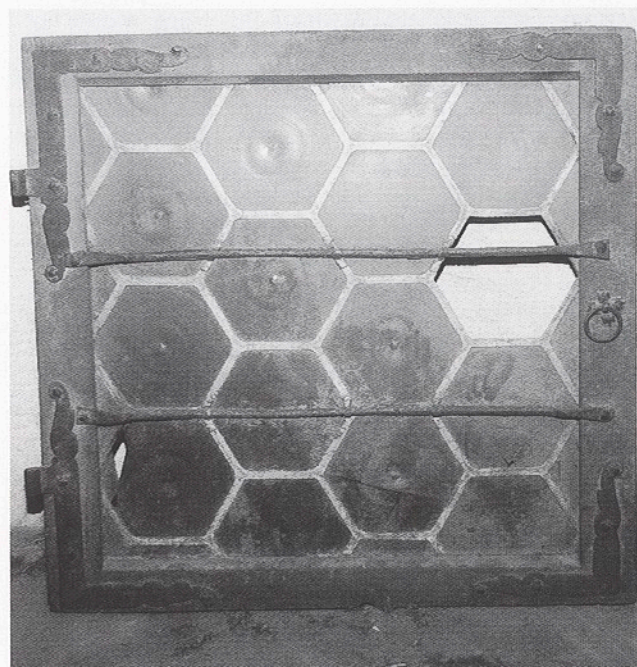


Abb. 6: Der Fensterflügel aus dem 18. Jh.

Querrahmenstück, welches das Fenster im Verhältnis 1:3 teilt. Fensterstock-Konstruktionen dieser Art waren noch in der tonnengewölbten Küche im 1. Obergeschoß (Kennz.: 1.02), im zuletzt als Baderaum genutzten Zimmer im 2. Obergeschoß und im zuletzt als Dienstbotenzimmer (Kennz.: 1.06) genutzten, nach Osten orientierten Raum im 1. Obergeschoß der südlichen Haushälfte vorhanden. Der Fensterflügel kann jedoch keinem Fensterstock mit Sicherheit zugeordnet werden.

Wesentliches Merkmal des Fensterflügels ist die Verglasung mit sechseckigen Butzenscheiben, die in Bleiruten gefaßt sind. Nach Lietz wurden sechseckige Butzenscheiben bevorzugt an Sakralbauten verarbeitet, aber auch an profanen Gebäuden, deren Besitzer Geistliche waren, oder, wie hier der Hofrat und Hofkanzler Georg Balthasar Söll v. Teissegg, mit Geistlichen eng verbunden waren.¹⁰

Die Verglasung wird mit zwei schmiedeeisernen, am Rahmen befestigten und mit den Bleiruten verbundenen Windeisen stabilisiert. Der Rahmen hat keine Falze. Das obere und das untere Rahmenstück sind zur Verglasung hin abgefast. Der Rahmen trägt zudem keine Farbfassung; das Holz wurde dem Anschein nach nur mit Leinöl behandelt. Die Befestigung erfolgte über

asymmetrisch gestaltete Eckwinkel-Beschläge, wie sie noch auf der Mehrzahl der Fenster im »Ostheimer-Haus« in Zweitverwendung zu finden sind. Aufgehängt war der Fensterflügel vermutlich an Stützkloben, wie sie zahlreiche Fensterlaibungen aufweisen. Einen Mechanismus zum Verschließen des Fensters weist der Flügel nicht auf. Er wurde demnach von einem Vorreiber gehalten. Ein solcher ist am Fensterstock des ehemaligen Diensthofzimmers (Kennz.: 1.06) erhalten. Der Typ des Ziehrrings zum Öffnen des Fensters findet sich ebenfalls an nahezu allen Fensterflügeln wieder.

Ein Vergleich des gesamten Bestandes an Fenstern mit dem Fensterflügel weist das Fenster im ehemaligen Diensthofzimmer im Ursprung ebenfalls noch als aus dem 18. Jh. stammend aus. Vergleichbare Merkmale sind die abgefasten Querstücke der Flügel und die Beschläge.

Literatur:

Lietz, Sabine: Das Fenster des Barock. Fenster und Fensterzubehör in der fürstlichen Profanarchitektur zwischen 1680 und 1780 (= Kunstwissenschaftliche Studien, Bd. 54). München 1982.

Schlußwort

Die Untersuchung am Bau ergab nur wenige Befunde, die für sich genommen besondere Aufmerksamkeit verdienen. Aber so wie Teile eines Puzzles ein Bild entstehen lassen, so ließen die Befunde die Geschichte des Hauses und seiner Bewohner lebendig werden. Die Raumordnung des Hauses, seine zahlreichen Gestaltungsdetails, Wandvertäfelungen, die vielen aufwendigen und farbenfrohen Schablonenmalereien aus bis zu sieben Schlägen, die Vielfalt der Türen und Fenster mit reichen Beschlägen, die oft noch aus dem 18. Jahrhundert stammen, jüngere Stuckdecken, Wandschränke – die Gesamtheit aller Einzelheiten vermochte bis vor kurzem, ein noch erstaunlich authentisches Bild von den Möglichkeiten einer repräsentativ-dekorativen Ausgestaltung eines Bürgerhauses der aufsteigenden Mittelschicht im 19. Jahrhundert zu zeigen. Der Bau ist aufgrund seines als gut zu bewertenden Zustandes aus der Zeit um etwa 1900 von großer, leider nicht immer gewürdigter Bedeutung.

Die derzeit erfolgenden Arbeiten im Zuge der Sanierung haben bereits gezeigt, daß noch weitere bedeutende Funde hinter Vertäfelungen und anderen Oberflächen versteckt liegen. Dazu gehört der Fund der gotischen Holzdecke im Erdgeschoß, deren Datierung noch aussteht.

Anmerkungen

- 1 Siehe Kapitel: Anmerkungen zur Topographie und Baugeschichte.
- 2 Acta Tirolensia. Bd. I/O. Redlich: Die Traditionsbücher des Hochstiftes Brixen. S. 385. Mader: Brixener Häusergeschichte, S. 149.
- 3 Bibliothek (Archiv) des Priesterseminars, Codex 69, S. 136. Mader: Brixener Häusergeschichte, S. 149.
- 4 Mader, Brixener Häusergeschichte, S. 248–75.
- 5 Hinzuweisen ist auf hausförmige Lichtnischen in der südlichen Brandwand auf der Höhe des 1. OG und auf die widersprüchliche Darstellung des Hauses im Merian-Stich aus der Mitte des 17. Jahrhunderts als bereits sechssachsiger Baukörper.
- 6 Die Holzaltersbestimmung der freigelegten Balkendecke im Erdgeschoß wird hierfür ein wichtiges Datum liefern.
- 7 Archiv Registratur von Neustift, 1455, Archiv Kloster Neustift. Mader: Brixener Häusergeschichte, S. 167.
- 8 Steuer-Register von 1659, Stadtarchiv Brixen. Mader: Brixener Häusergeschichte, S. 164.
- 9 Verfachbuch Brixen, 467, 1807. Mader: Brixener Häusergeschichte, S. 167.
- 10 Lietz, Sabine: Das Fenster des Barock (= Kunstwissenschaftliche Studien, Bd. 54). München 1982, S. 102.

HOLZSCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG DURCH BEGASUNG

Martin Laimer

Mit St. Anna in Schanzen (Goldrain)¹ und der Pfarrkirche St. Veit in Karneid wurden 1997 erstmals zwei Kirchenräume gegen Holzschädlinge begast. Die genannten Eingriffe geben Anlaß, die Problematik Holzschädlingsbekämpfung etwas ausführlicher zu betrachten.

1. Schädlingsarten und ihre Lebensbedingungen

Grundsätzlich unterscheidet man zwischen holzerstörenden Insekten und Pilzen. Ihre Aktivität hängt weitgehend von Nahrungs- und Klimafaktoren ab. Zellulose, Eiweiß, Stärke, Zucker, Vitamine, Spurenelemente und Wasser stellen wesentliche Nahrungsbestandteile im Holz dar, deren Vorhandensein wiederum von der Holzart, deren Oberflächenbeschaffenheit, dem Alter bzw. dem Grad des Holzabbaues sowie vom Früh- und Spätholzanteil abhängt. Die genannten Eigenschaften sind untrennbar mit dem jeweiligen Standort, der geografischen Breite, der Meereshöhe, der Temperatur und der Luftfeuchtigkeit verbunden.²

Zu den am häufigsten auftretenden Holzschädlingen zählt der »Gewöhnliche Nagekäfer« (*Anobium punctatum* De Geer), welcher im Volksmund auch als »Holzwurm« bezeichnet wird. Er befällt sowohl Nadel- als auch Laubbäume. Bevorzugt siedelt er sich in Innenräumen mit einer hohen relativen Luftfeuchtigkeit an. Seine Präsenz wurde sowohl in Karneid als auch in Goldrain nachgewiesen. Als weiterer Schädling konnte in Karneid der »Gekämmte Nagekäfer« (*Ptilinus pectinicornis*) ermittelt werden.

Unter den einzelnen Insektenstadien (Ei, Larve, Puppe, Käfer) schlägt insbesondere das Larvenstadium als schädigend zu Buche. Ausfluglöcher mit frisch herausrieselndem Holzbohrmehl deuten auf eine rege Larvenfreßtätigkeit. Larven überleben bis zu 30 Jahre im Holz und sind weitgehend unabhängig von der Zusammensetzung der Nahrung. Das erschwert ihre Bekämpfung. Warmes und trockenes Innenklima im Herbst und Winter verhindern eine zügige Entwicklung der Eilarven.

Für eine ungestörte Verpuppung benötigen sie eine längere Abkühlperiode.

Im Gegensatz zum schädigenden Larvenstadium beträgt die Lebensdauer des flugfähigen Insektes lediglich zwei oder drei Wochen. In dieser kurzen Zeitspanne kommt es zur Befruchtung und Eiablage, welche in der Regel während der Sommermonate erfolgt. Dabei werden rissige und pilzvorgeschädigte Oberflächen von den Weibchen bevorzugt aufgesucht. Zu den Eigenarten des »Holzwurms« zählt seine Ortstreue. Die Weibchen legen ihre Eier stets in denselben Fraßgängen ab, wodurch es langfristig zur vollständigen Zerstörung eines befallenen Objektes kommt.

Neben dem »Gewöhnlichen Nagekäfer« zählen der »Gescheckte Nagekäfer«, der »Trotzkopf« und der »Schwammholz-Nagekäfer« zu weiteren holzschädigenden Käferarten. Sie bevorzugen durch Pilze vorgeschädigtes Holz. Der »Hausbockkäfer« dagegen hält sich bevorzugt in Dachräumen auf. Hier findet er in der warmen Jahreszeit mit Temperaturen zwischen 28 und 30 °C optimale Lebensbedingungen vor. Im Unterschied zum »Holzwurm« benötigen seine Larven Eiweiß, welches mit steigendem Alter einer Holzkonstruktion abgebaut wird.

Unter den Pilzschädlingen sind der »Echte Hausschwamm«, der »Braune Kellerschwamm« und der »Weiße Porenschwamm« zu nennen. Sie bevorzugen Nadelhölzer, deren Zellulose sie abbauen. Hohe Luftfeuchtigkeit oder konstant kühl-feuchtes Klima begünstigen ihre Verbreitung. Schäden werden weiters durch *Motten* und *Schaben* verursacht.

2. Befallsursachen

Die Ursache für den Befall eines Innenraumes durch Holzschädlinge ist in der Regel in einer hohen relativen Luftfeuchtigkeit zu suchen. In Karneid ergab eine Messung des Raumklimas (1991) eine konstant hohe relative Luftfeuchtigkeit von über 80 Prozent.³ Parallel dazu betrug die maximale Holzfeuchte zwischen 19 und 28 Prozent. Wie sich aus der Unter-

suchung weiter ablesen ließ, besaß das Raumklima einen vom Außenklima unabhängigen Feuchtenachschub über den örtlichen Steinplattenboden. Die Ursachen hierfür konnten nicht eruiert werden. In St. Anna in Schanzen fehlen entsprechende Untersuchungen, doch dürfte auch dort eine hohe relative Luftfeuchtigkeit den Schädlingsbefall gefördert haben. Neben der besonderen Klimasituation sei auf eine mögliche weitere, den Befall fördernde Ursache hingewiesen. Bekanntlich genügen kürzere Abkühlperioden um die Verpuppung der Larven in Gang zu setzen bzw. den Befall zu erhalten. Solche Voraussetzungen waren in Karneid durch die diskontinuierliche Beheizung mittels Warmluft gegeben.⁴ In St. Anna in Schanzen wiederum dürften die langen Abkühlperioden während der Wintermonate – aufgrund des Fehlens eines Heizungssystems – die Verpuppung gefördert haben. Instationäre Beheizungen ziehen einen häufigen und raschen Wechsel der Raumluftfeuchte nach sich, welche Schäden an schwind- und quellgefährdeten Materialien (vor allem am Holzinventar) bzw. Salzausblühungen durch wechselnde Salzvolumina im Mauerwerk verursachen. Umgekehrt steigt bei kontinuierlichen (stationären) Beheizungsmethoden die Wahrscheinlichkeit von Schäden mit steigender Intensität derselben.⁵

3. Vorbeugende Maßnahmen

In der Denkmalpflege kommen eine Reihe vorbeugender Maßnahmen gegen Holzschädlinge zum Einsatz. Mittels *Sensoren* oder *Schwingungsmeßgeräten* können Fraßgeräusche bzw. Bewegungen der Larven registriert werden. Ihre Existenz kann weiters durch den Einsatz von *Röntgenstrahlen* fotografiert werden. Beide Methoden werden in der Regel lediglich bei besonders wertvollen Kunstobjekten vorbeugend angewandt.⁶

Als präventiver Schutz gegen Insektenbefall bietet sich der Einsatz von *Pheromonfallen* an.⁷ Mit ihrer Hilfe lassen sich bewegliche Insektenstadien, etwa paarungsreife Männchen, erfassen. Ähnlich wie im Obstbau werden von den Fallen Botenstoffe (Sexualduftstoffe) ausgesandt, welche Insekten aus den entferntesten Winkeln anlocken. Die Desorientierungsmethode hat zur Folge, daß es nur noch zufällig zu Begattungen kommt. Populationen können so spürbar reduziert, jedoch nicht gänzlich ausgeschaltet werden. Unbewegliche Eier und Puppen, aber auch bewegliche und im Holz lebende Larven werden dagegen nicht erfaßt. So gesehen eignet sich der Einsatz von Pheromonfallen in erster Linie als Frühwarnsystem, durch das die Schädlinge bereits im Anfangsstadium erfaßt und entsprechend bekämpft werden können. Neben der Schädlingsart läßt sich im Idealfall auch der Befallsherd lokalisieren.

Generell kann gesagt werden, daß Luftfeuchten unter 20 Prozent sowohl das Auskeimen von holzerstörenden Pilzen (Destruktionsfäulepilze) als auch die Entwicklung holzerstörender Insekten verhindern. In den Sommermonaten ist auf eine kontinuierliche Belüftung des Innenraumes zu achten. Durch den Austausch historischer Fenster durch Isolierglasfenster bzw. den Einbau von Zusatzverglasungen kommt es häufig zu erheblichen Veränderungen des Raumklimas, wodurch nicht selten die Schädlingsverbreitung begünstigt wird. Daher sollten Neu- oder Zusatzverglasungen stets mit entsprechenden Kippmöglichkeiten versehen werden. Während der Wintermonate wiederum ist eine kontinuierliche (stationäre) Beheizung des Innenraumes einer diskontinuierlichen (instationären) vorzuziehen, wobei sich die Intensität der Beheizung in Grenzen halten sollte.

4. Flüssige Behandlungsmethoden

Bewegliche Ausstattungsobjekte in Kirchen und Kapellen wie Altäre, Tafelbilder, Kanzeln, Bänke usw. werden anlässlich von Restaurierungsmaßnahmen für gewöhnlich mittels flüssiger Holzschutzmittel behandelt. Befallene Holzteile (mit zahlreichen Fraßgängen) saugen die aufgebrachte Lösung schwammartig an. Dabei kann die Tränkung durch Auftragen (Streichen), Einspritzen oder Tauchen erfolgen. Mit der Zahl der Tränkungen steigt die Ansaugtiefe. Dieselbe kann bis zu 2 oder 3 cm betragen. Neben dem Abtöten der Holzschädlinge kommt der flüssigen Behandlungsmethode ein vorbeugender Effekt im Holz zu. Die gewünschte Langzeitwirkung setzt allerdings den Einsatz toxischer Holzschutzmittel voraus, welche die Umwelt schädigen.

5. Begasungen

5.1. Vorbemerkung

Erweisen sich flüssige Behandlungsmethoden als wirkungslos, so muß auf eine Begasung als letzte Konsequenz zurückgegriffen werden. In St. Anna in Schanzen zeigte sich nach der Restaurierung des wertvollen Altarbestandes durch die Messerschmitt Stiftung (1995/96) ein massiver Befall der Bankreihen. Davon betroffen waren weiters eine ganze Reihe beweglicher Ausstattungsobjekte, sowie die direkt an das Presbyterium angrenzende Sakristei.⁸ Dieselbe Problematik war auch in Karneid gegeben. Am dortigen Kirchengestühl reihten sich die Ausflugslöcher siebartig aneinander. Massive Befallsspuren wiesen weiters der Orgelprospekt bzw. die Orgelempore auf. Langfristig bestand



Goldrain, St. Anna in Schanzen: Vor der Begasung wurden im Innenraum der Kapelle sämtliche Ausstattungsobjekte eingestellt.

in beiden Innenräumen die Gefahr eines erneuten Schädlingsbefalles, weshalb man sich zu einer Begasung der Innenräume mitsamt dem beweglichen Inventar entschloß.

5.2. Begasungsmittel und ihre Anwendung

Eine Vorstufe moderner Begasungstechniken bildete das »Räuchern« bzw. »Ausräuchern« von Holz. Es war bereits in der Antike bzw. im Mittelalter zur Reduzierung eines vorhandenen Schädlingsbefalles sowie als vorbeugender Schutz von Holzoberflächen bekannt.

Begasungen wurden erstmals 1880 in den USA durchgeführt. Damals wurden Pflanzen- und Vorratsschädlinge mittels Blausäure bekämpft. Zu den denkmalpflegerisch bedeutend-

sten Begasungen zählte jene des Schnitzaltares in der Pfarrkirche von Käfermarkt (Blausäure-Präparat-Zyklon-B). Brommethan (Methylbromid) wird seit 1932 eingesetzt.⁹ Sulfurylfluorid hingegen kam erstmals 1957 in den USA gegen Termiten zur Anwendung. 1992 wurde es in Deutschland erstmals in einem Kircheninnenraum gegen Anobien eingesetzt. Neben Brommethan zählt Sulfurylfluorid zu den am häufigsten eingesetzten Gasen. Beide sind als hochgiftig einzustufen. Da Brommethan als Ozonkiller gilt und zudem krebserregend ist, wird es zunehmend von Sulfurylfluorid abgelöst.¹⁰ Es kann selbst bei sehr niedrigen Temperaturen (mindestens 12 °C) erfolgreich angewandt werden. Um die Umweltbelastung zu minimieren, sollten beide Gase nach ihrem Einsatz abgesaugt werden.

Grundsätzlich unterscheidet man zwischen chemisch aktiven und inaktiven (inerten) Verbindungen. Zu den reaktiven Begasungsmitteln zählen Blausäure, Phosphorwasserstoff, Brommethan, Ethylenoxyd u. a. Kohlendioxyd, Distickstoffoxyd (Lachgas), Stickstoff sowie die Edelgase Argon und Helium bilden die Gruppe der chemisch inaktiven Begasungsmittel.

Gegenüber flüssigen Behandlungsmethoden bieten Begasungen den Vorteil, daß sie sämtliche Strukturen (auch Mauern und Betonelemente) durchdringen und neben den flugfähigen Insekten auch deren Larven, Puppen und Eier, welche häufig tief im Holz leben, abtöten. Dabei werden zeitlich zunächst die Insekten, dann die Larven, die Puppen und zuletzt die Eier – parallel zur Atmungsaktivität der einzelnen Schädlingsstadien – abgetötet. Begasungen sollten möglichst in der warmen Jahreszeit, am idealsten während der Flugzeit, durchgeführt werden. Mit steigender Temperatur nämlich erhöht sich die Atmungsaktivität sämtlicher Stadien, während sie sich umgekehrt – mit sinkenden Temperaturen – im Winter auf ein Minimum reduziert.

Generell sind kleine Räume schwieriger zu begasen. Dies hängt mit dem Verhältnis zum Volumen größerer Oberflächen zusammen, welche eine Verflüchtigung des Gases begünstigen. Bei großen Innenräumen bietet sich weiters der Einsatz von ein oder mehreren Ballons an. Mit ihrer Hilfe kann das zu begasende Volumen beträchtlich reduziert werden. Auf den Einsatz von Ballons wurde sowohl in Goldrain als auch in Karneid wegen der beschränkten Raumgrößen verzichtet.

Ist der Dachstuhl mitbefallen, so bedarf es anstelle einer Raumbegasung einer sog. »Zeltbegasung«, bei der die gesamte Kirche (mit dem Glockenturm) in eine Zeltplane gehüllt und begast wird. Ist dies zu kostspielig, so bietet sich entweder das chemisch-technische Verfahren mittels flüssiger Holzschutzmittel oder eine Heißluftbehandlung an.¹¹

Aus denkmalpflegerischen Überlegungen wurde sowohl in Goldrain als auch in Karneid besonders darauf geachtet, daß durch die Begasung bzw. das zum Einsatz gelangende Gas keinerlei negative Auswirkungen auf die organische Maloberfläche, wie sie für gewöhnlich Altäre, Kanzeln oder Orgelprospekte aufweisen, zu erwarten waren. In dieser Hinsicht konnte man sich auf Untersuchungen an über 300 Farbpigmenten verlassen, welche keinerlei Veränderungen gezeigt hatten.

5.3. Zum Begasungsablauf

Die Begasung wurde in St. Anna in Schanzen im Juli 1997, in Karneid im Oktober desselben Jahres ausgeführt.¹² Nach der Benachrichtigung des Amtes für Luft und Lärm¹³ war zunächst im Langhaus das gesamte bewegliche Inventar, mitsamt allen

bisher deponierten Einrichtungsgegenständen, zusammengetragen worden. Sodann wurden Fenster und Türen sowie sonstige Öffnungen des Innenraumes mittels spezieller Klebebänder und Folien luftdicht abgeschlossen und entsprechende Warntafeln angebracht. Anschließend konnte über eine Schlauchleitung, einen Wärmetauscher und einen Gasfilter mit der Einleitung von Sulfurylfluorid (Handelsmarke Altarion Vikane) begonnen werden. Innen sorgte ein Ventilator für eine gleichmäßige Verteilung des Gases. Über ein Meßgerät wurde von der Sakristei aus die Gaskonzentration im Innenraum überprüft und über Computer die entsprechende Dosierung errechnet. Parallel dazu wurde in der Sakristei in St. Anna in Schanzen ein Einbauschrank mittels Gassperffolie separat begast.

Wichtig ist es, Sulfurylfluorid in möglichst reiner Konzentration zu verwenden. Bereits kleinste Verunreinigungen können zu negativen Effekten führen. Aus diesem Grunde läßt man das Gas über Filteranlagen in den Innenraum strömen. Mittels Drucktests wird die Dichtigkeit des Innenraumes ermittelt. Daraus wiederum erhält man verlässliche Angaben zur benötigten Gasmenge.

Die Begasung der beiden Innenräume erstreckte sich jeweils über 72 Stunden (3 Tage). Im besagten Zeitraum wurden sämtliche Lebensstadien (Insekten, Puppen, Larven, Eier) abgetötet, wobei das letzte Stadium nach ca. 48 Stunden erreicht war. Die restliche Einwirkzeit galt als Sicherheitsspanne. Daran anschließend wurden die Innenräume gut gelüftet und konnten noch am selben Tag gefahrlos betreten werden. Insgesamt wurden für die Begasung in St. Anna in Schanzen ca. 10 kg Sulfurylfluorid benötigt. Von der genannten Gasmenge hatten sich am dritten Tag des Einsatzes bereits ca. 70 Prozent über die Außenmauern verflüchtigt. Der gesamte Einsatz nahm sowohl in Goldrain als auch in Karneid fünf Tage in Anspruch.¹⁴

5.4. Alternativen

Alternativen zum Einsatz von Sulfurylfluorid bei der Behandlung insektenbefallener, beweglicher Kulturgüter stellen *Kohlendioxid*, *Stickstoff* und *Argon* dar. Es handelt sich um besonders reaktionsarme (inerte) Gase, mittels welcher sich Larven, Puppen und Käfer ohne Schwierigkeiten bekämpfen lassen. Stickstoff und Argon wirken auf Insekten erstickend. Ist hingegen mit einer bereits erfolgten Eiablage zu rechnen, muß entweder eine zweite Begasung vorgenommen, die Begasungsdauer verlängert oder außerhalb der Flug- und Paarungszeit begast werden. Die genannten Gase eignen sich in erster Linie für die Behandlung von beweglichen Einzelobjekten (Bänke, Schränke, Bilderrahmen usw.) in Folienzelten oder Containern. Dagegen ist bei der Begasung von Innenräumen mit sehr langen Einwirkzeiten und hohen Gasmengen zu rechnen. Stickstoff



Goldrain, St. Anna in Schanzen: Der Einbauschrank in der Sakristei wurde mittels Gassperrfolie separat mitbegast.

oder Argon muß bei holzerstörenden Insekten mindestens 4 bis 5 Wochen eingesetzt werden. Für beide Gase sind keine nachteiligen Einflüsse auf Farbpigmente bekannt, während Kohlendioxid bzw. Kohlensäure bei hohen Luftfeuchten an Bleipigmenten, Zinkweiß und Ultramarin Farbwertänderungen hervorrufen können. Pilze können mittels dieser Gase nicht abgetötet werden.

6. Zusammenfassung

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, daß die erwähnte Art der Insektenbekämpfung in St. Anna in Schanzen bzw. in der

Pfarrkirche von Karneid erstmals in Südtirol zur Anwendung kam. Verglichen mit Deutschland oder Österreich hält sich der Befall durch Holzschädlinge in den Kirchen und Kapellen unseres Landes glücklicherweise in Grenzen und tritt höchst selten auf. Weite Tiefebene bzw. sumpfiges Gelände – wie es in unseren Nachbarländern häufiger anzutreffen ist – fördern einen konstanten Flechtennachschub. Begasungen werden daher in Südtirol auch weiterhin nur in Ausnahmefällen und nach Ausschöpfung sämtlicher Alternativen zur Anwendung gelangen. Parallel zur Begasung gilt es selbstverständlich, alle möglichen Ursachen des Schädlingsbefalles zu ergründen und entsprechende Maßnahmen zu treffen. Auf die Bedeutung des Raumklimas bzw. eine entsprechende Belüftung des Innen-

raumes wurde bereits verwiesen. Häufig kann es parallel dazu erforderlich sein, die Heizweise bzw. deren Intensität zu regulieren. Nicht zuletzt beeinflussen auch luftdicht abschließende

Böden oder Dispersionsfarben im Innen- oder Außenbereich das Raumklima und erfordern entsprechende bauliche Maßnahmen.

Anmerkungen

- 1 Die Kapelle St. Anna in Schanzen bildet einen wichtigen Bestandteil des einstigen Mairhofes Schanzen und ist heute Eigentum der Gemeinde Latsch.
- 2 UNGER Wibke: Nahrung und Klima als entscheidende Faktoren für Angriff, Bestand und Ausbreitung holzerstörender Insekten und Pilze in Baudenkmälern, in: Holzschädlingsbekämpfung durch Begasung (Arbeitshefte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, Bd. 75), München 1995, S. 7.
- 3 Erst nach der Öffnung sämtlicher Fenster und Türen sank der Wert der relativen Luftfeuchtigkeit auf ca. 50 Prozent (vgl. Raumklimamessung der Fa. Pescoller aus dem Jahre 1991, welche im Amt für Bau- und Kunstdenkmäler aufliegt).
- 4 Nach Auskunft von Hw. Herrn Pfarrer Fischnaller wurde die Luftheizung (Baujahr 1972) jeweils ca. 1 Stunde vor Beginn der liturgischen Feiern auf ca. 12–13 °C. hochgefahren.
- 5 ARENDT Claus: Raumklima in grossen historischen Räumen, Heizungsart, Heizungsweise, Schadensentwicklung, Schadensverhinderung, S. 56–66.
- 6 Holzschädlingsbekämpfung durch Begasung, in: Arbeitshefte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, Bd. 75, München 1995, S. 12.
- 7 BINKER Gerhard: Insektenfallen gegen Anobienbefall, in: Restauro 6 (1996), München 1996.
- 8 Neben dem Hoch- und den beiden Seitenaltären weist St. Anna in Schanzen weitere qualitätsvolle Apostelbüsten, Schrein- und Monstranzreliquiare, Kerzenleuchter und verschiedene Tafelbilder auf. Sie zieren alljährlich am Patroziniumsfest (26. Juli) den Hochaltar. Volksgeschichtliche Bedeutung kommt den zahlreichen Votivtafeln bzw. den hölzernen Bein- und Armprothesen an der Rückseite des linken Seitenaltars zu. Sie weisen St. Anna als beliebtes Wallfahrtskirchlein aus.
- 9 Brommethan reagiert mit schwefelhaltigen Verbindungen, wodurch es zu üblen Geruchsbildungen kommt. Ein weiterer Nachteil liegt in der Reaktion mit Leder, wie es häufig in Orgeln vorhanden ist. Brommethan ist in Bayern bereits verboten. In anderen deutschen Bundesländern darf es noch bis zum Jahre 2010 eingesetzt werden.
- 10 Der Einsatz von Sulfurylfluorid anstelle von Brommethan war mit ausschlaggebend für die Beauftragung der Firma Binker Materialschutz aus Nürnberg, welche in Bayern und den anderen deutschen Bundesländern, aber auch in Österreich, jährlich an die 150 Begasungen vornimmt und über die entsprechende Erfahrung verfügt.
- 11 Beim Heißluftverfahren wird mittels Spezialmaschinen heiße Luft in den befallenen Dachraum geleitet, wobei die Holzkerntemperatur über 1 Stunde mindestens 55 °C betragen muß.
- 12 Für die gute Zusammenarbeit und die zahlreichen technischen Informationen sei den Gebrüdern Binker ein herzlicher Dank ausgesprochen.
- 13 Nach Auskunft des Amtes befindet sich Sulfurylfluorid nicht auf der mit königlichem Dekret vom 09.01.1927, Nr. 147 festgelegten Giftgase.
- 14 Die Kosten der Begasung in St. Anna in Schanzen wurden erfreulicherweise von der Gemeinde Latsch übernommen, wofür Herrn Bürgermeister Dr. Markus Pircher herzlich gedankt sei. In Karneid beteiligte sich das Amt für Bau- und Kunstdenkmäler an den Kosten und gewährte einen Beitrag.

DIE RESTAURIERUNG DER KIRCHE VON TIROL IN ESPIRITO SANTO/BRASILIEN

Helmut Stampfer

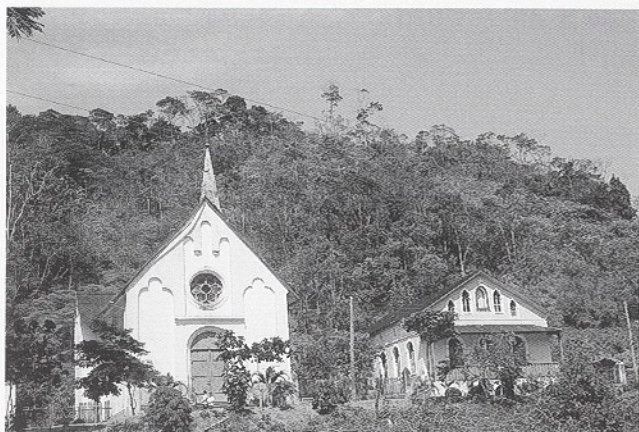
Die Vorbereitungen für die außerordentliche Tätigkeit von Südtiroler Restauratoren in Südamerika reichen ins Jahr 1994 zurück. Im Auftrag der Südtiroler Landesregierung bereisten Hermann Oberhofer und Helmut Stampfer im November jenes Jahres das ausgedehnte Siedlungsgebiet der Colonia Tirol im Bundesstaat Espirito Santo – in den Medien mitunter Dorf Tirol genannt, obwohl es eine Streusiedlung und kein Dorf ist –, um Hilfsmaßnahmen im Bereich Landwirtschaft und Denkmalpflege an Ort und Stelle zu prüfen und vorzuschlagen.

Der Innsbrucker Universitätsprofessor Karl Ilg hatte die 1859 von Tiroler Auswanderern gegründete Kolonie, deren Verbindung zur Heimat seit der Weltwirtschaftskrise von 1929 abgebrochen war, im Jahre 1966 wiederentdeckt¹. Seine Verdienste um die Neubelebung der Kontakte zur Heimat und um die Abhaltung von Deutschkursen wurden in der Benennung des Kulturzentrums in Alto Tirol auf den Namen Prof. Karl Ilg gewürdigt. Im Herbst 1993 besuchte der Landeshauptmann des Bundeslandes Tirol, Dr. Alois Partl, die Kolonie und versprach tatkräftige Wirtschaftshilfe. Über Vermittlung von Dr. Norbert Hölzl, der im Winter 1993–94 einen Dokumentarfilm über Tirol in Brasilien gedreht hatte, bekundete auch die Landesregierung von Südtirol spontan ihre Hilfsbereitschaft und schickte als ersten Schritt die beiden genannten Personen nach Brasilien. Im denkmalpflegerischen Bereich fiel die Entscheidung nicht schwer: als wichtigste Maßnahme wurde die Restaurierung der zwischen 1898–1901 errichteten Kirche ins Auge gefaßt. Dem Bauwerk, das von der Kulturkommission des Bundesstaates Espirito Santo unter Denkmalschutz gestellt worden ist, kommt nicht nur als Zeugnis historistischer Sakralarchitektur im brasilianischen Urwald, sondern auch aufgrund der Tatsache, daß es sich um die älteste Missionspfarre der Steyler Patres in Brasilien handelt, große kulturhistorische Bedeutung zu. Nach dem Tod des Innsbrucker Kapuzinerspaters Hadrian Lantschner, der die Tiroler Auswanderer begleitet und betreut hatte, im Jahre 1878 blieb die Kolonie bis 1895 ohne Seelsorger. In jenem Jahr gründeten die Steyler Patres Tollinger und Dold die Pfarre Tirol, drei Jahre später wurde der Grundstein zur

heutigen Kirche gelegt, die anstelle eines kleineren Vorgängerbauwerks errichtet worden ist. Die Kirche mit Satteldach und hohen Rundbogenfenstern weist ein vorspringendes Querhaus, einen seitlich angebauten Turm und eine große Rundapsis auf. Das Äußere ist mit Lisenen und kleinen Rundbogenfriesen einfach, aber geschmackvoll gestaltet. Ober der rundbogigen Eingangstür und an den Stirnseiten des Querschiffes sind Rosetten eingesetzt. Im Inneren hat sich weitgehend die Einrichtung aus der Bauzeit erhalten, nur das Kommuniongitter wurde vor ungefähr 30 Jahren entfernt. Das Langhaus wird von einer blaugestrichenen Holztonne überwölbt, die Apsiswölbung ist mit blauen Stoffbahnen bespannt, die mit roten Sternen verziert sind. Der Hochaltar enthält in einem Aufbau aus neugotischen und neuromanischen Stilformen drei Statuen: Herz-Jesu zwischen den Apostelfürsten Petrus und Paulus. Die drei Holzskulpturen, die laut Aussage eines angebrachten Schildes von »Ferdinand Stuflesser Bildhauer und Altarbauer, St. Ulrich/Gröden, Tirol (Austria)« geschnitzt worden sind, tragen die originale Ölfassung aus der Zeit um 1900. Zwei kleine Seitenaltäre links und rechts des Triumphbogens, ein Marienaltar im linken Querschiff, Kanzel und Stationsbilder sowie eine Empore an der Eingangsseite vervollständigen die Ausstattung der Kirche.

Bauschäden waren vor allem im Sockelbereich aufgrund von Bodenfeuchtigkeit und an den Holzgewölben aufgrund von eindringendem Regenwasser festzustellen. Als erster Schritt wurde daher die Neudeckung der Kirche in die Wege geleitet. Der Bau erhielt ein neues Tonfalzziegeldach, der Turm ein Blechdach. Die Arbeiten wurden mit mancherlei Schwierigkeiten von einer einheimischen Baufirma im Winter 1995–96 durchgeführt, die Finanzierung erfolgte durch die Südtiroler Landesregierung und durch die Schützenkompanie Schlanders.

Restaurator Hubert Mayr und seine drei Mitarbeiter begannen im Februar 1997 mit der Außen- und Innenrestaurierung. Vorerst mußten noch einige problematische Stellen am Dach verbessert werden, die nicht fachgerecht gedeckt worden waren. Daraufhin wurden die Putzschäden im Sockelbereich



Ansicht der Kirche von Tirol in Espirito Santo/Brasilien (s. Abb. S. 180) vor der Restaurierung mit dem alten Pfarrwidum.

mit Lehmputz – die gesamte Kirche ist aus Steinen und Lehm errichtet – behoben, der absperrende Ölanstrich an der Innenseite des Sockels entfernt. Ein dreimaliger Kalkanstrich in gebrochenem Weiß mit gelber Architekturgliederung laut Befund gab den verwaschenen Fassaden wieder ihre ursprüngliche Farbigkeit zurück. Die gleiche Farbgestaltung, Weiß und Gelb für die Gliederung, kehrt auch im Innenraum wieder, das ursprünglich ziegelrote Gesims am Ansatz der Holztonne wurde wieder hergestellt. Am Gewölbe des Langhauses konnte unter der bestehenden Blaufassung, die auf eine Ausmalung der 60er Jahre zurückgeht, die ursprünglich hellere Fassung festgestellt und rekonstruiert werden. In der Apsis wurde die Holzkonstruktion des Gewölbes saniert, die Stoffbespannung

gereinigt und geflickt, die auf Stoff gemalte Darstellung des Heiligen Geistes restauriert. Sie nimmt auf den Bundesstaat Espirito Santo, in dem die Kolonie Tirol liegt, und auf den Steyler Missionsorden, dessen offizielle Bezeichnung S(ocietas) V(erbi) D(ivini) lautet, Bezug. Die Herz-Jesu-Statue als zentrales Kultbild des Hochaltars knüpft an die Herz-Jesu-Verehrung in Tirol an, die nach dem Gelöbnisjubiläum von 1896 besonderen Aufschwung erlebte. In der Apsis und in den Querschiffarmen kam unter der Ausmalung der 60er Jahre die ursprüngliche Quadermalerei zum Vorschein, die ebenfalls rekonstruiert wurde. Die Altäre wurden gereinigt und mit Leinölfirnis und Terpentin konserviert. Die Stationsbilder auf Leinwand, die im unteren Bereich ziemlich beschädigt waren, hat man teilweise mit Leinwand hinterklebt und neu gespannt sowie gereinigt. Restauriert wurde auch ein Kruzifix aus Gips, dessen Teile im Dachboden des Widums lagen und das nunmehr wieder in der Apsis der Kirche hängt.

Der Sitz der Pfarrei Tirol wurde bereits zwischen Erstem und Zweitem Weltkrieg hinunter ins Tal nach Santa Leopoldina verlegt, in der Kirche wird aber auch heute noch monatlich Messe gefeiert. Die Restaurierung der Kirche, die noch 1996 als »langsam verfallendes Kleinod ländlicher sakraler Baukunst« bezeichnet worden ist,² war dringend notwendig, um dieses einzigartige Bauwerk, das Tiroler Kolonisten in Brasilien errichtet haben, für die Zukunft zu erhalten. Die Kosten für Dach- und Malerarbeiten wurden von der Südtiroler Landesregierung und der Schützenkompanie Schlanders übernommen. Die Maßnahmen stellen aber auch ein Zeichen der Solidarität mit den Nachfahren jener Auswanderer von damals dar, die heute in schwierigen sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen leben.

Ein gezieltes Maßnahmenpaket zur Verbesserung der Landwirtschaft als Hauptgrundlage ihres Einkommens ist von seiten der Südtiroler Landesregierung ebenfalls bereits angelaufen.

Anmerkungen

1 Karl Ilg, *Heimat Südamerika, Brasilien und Peru*, Innsbruck 1982, S. 143

2 Wilfried Schabus – Alexander Schlick, *Colonia Tirol – Eine Tiroler Siedlung in Brasilien*, Innsbruck 1996, S. 65

BILDNACHWEIS REFERENZE FOTOGRAFICHE

A. Alberti: 30
Alessandro Campaner: 142, 145, 147, 149, 153, 154, 155, 156, 161, 165, 178, 179
Stefan Demetz: 16, 169
Anja Engbrodt: 221, 223
Gemeinde Glurns: 80
Eduard Kaiser, Toblach: Titelbild, 172
Günther Kaufmann: 185, 187, 189
Harald Kienzl: 43, 173-177
Martin Laimer: 79, 82, 83, 227, 229
Christian Mahlnecht und/e Anja Engbrodt: 219
Hubert Mayr und/e Helmut Stampfer: 180, 232
Hans Nothdurfter: 32, 33, 171, 204, 208
Rieger, Eyrs/Oris, und/e Carlo Trentini: 200, 201
Marco Samadelli: 13, 53
SRA, Brixen: 170
Carlo Trentini: 103, 105, 129, 194, 196, 197, 199, 214, 215, 216

VERÖFFENTLICHUNGEN DES LANDESDENKMALAMTES
PUBBLICAZIONI DELLA SOPRINTENDENZA PROVINCIALE AI BENI CULTURALI

Zehn Jahre Landesdenkmalamt 1973–1983/Dieci anni di Soprintendenza Provinciale ai Beni Culturali,
Bozen 1983 (vergriffen)

Denkmalpflege in Südtirol/Tutela dei Beni Culturali in Alto Adige 1984, Bozen 1985

Nössing, Josef/Noflatscher, Heinz: *Geschichte Tirols*. Zur Ausstellung auf Schloß Tirol, Bozen 1986

Nössing, Josef/Noflatscher, Heinz: *Storia del Tirolo*. Note sulla mostra a Castel Tirolo, Bolzano 1986

Nothdurfter, Hans: *Schloß Tirol*, Bozen 1986

Nothdurfter, Hans: *Castel Tirolo*, Bolzano 1986

Denkmalpflege in Südtirol/Tutela dei Beni Culturali in Alto Adige 1985, Bozen: Athesia 1986

Denkmalpflege in Südtirol/Tutela dei Beni Culturali in Alto Adige 1986, Bozen: Athesia 1988

Denkmalpflege in Südtirol/Tutela dei Beni Culturali in Alto Adige 1987/88, Bozen: Athesia 1989

St. Prokulus/Naturns – Archäologie/Wandmalerei, Bozen 1990

Baudenkmäler in Südtirol, Bozen: Athesia 1991

Kühebacher, Egon: *Die Ortsnamen Südtirols und ihre Geschichte, Band 1*
(Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs 1), Bozen: Athesia 1991, ²1995

Allavena, Laura: *Un piccolo edificio di epoca romana ad Elvas (Bressanone)*, Bolzano 1992

Wolfsgruber, Karl/Schütz, Barbara/Stampfer, Helmut: *Schloß Velthurns*, Bozen 1993

Wolfsgruber, Karl/Schütz, Barbara/Stampfer, Helmut: *Castel Velturmo*, Bolzano 1995

Denkmalpflege in Südtirol/Tutela dei Beni Culturali in Alto Adige 1989/90, Bozen: Athesia 1995

d'Ambrosio, Luigi: *Un tubetto d'argento con dedica a Iuppiter ed a Sol da Stufles/Stufels*, Bozen 1995

Kühebacher, Egon: *Die Ortsnamen Südtirols und ihre Geschichte, Band 2*
(Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs 2), Bozen: Athesia 1995

Kustatscher, Erika: *Die Urkunden des Archivs Künigl-Ehrenburg (1234–1550)*,
(Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs 4), Innsbruck: Wagner 1996

Roilo, Christine: *Das Registrum Goswins von Marienberg (Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs 5)*,
Innsbruck: Wagner 1996

Denkmalpflege in Südtirol/Tutela dei Beni Culturali in Alto Adige 1991–1995, Bozen/Wien: Folio 1997

Denkmalpflege in Südtirol/Tutela dei Beni Culturali in Alto Adige 1996, Bozen: Athesia 1998

Il presente volume offre una panoramica per quanto possibile esauriente degli interventi compiuti nel corso del 1997 in Alto Adige ai fini della tutela di edifici ed opere d'arte: dalla conservazione, al risanamento e al restauro.

Alla presentazione delle più recenti scoperte di testimonianze dalla preistoria al Medioevo, curata dalla Ripartizione Beni Culturali, si affianca un bilancio dettagliato dell'attività di conservazione, archiviazione e documentazione storica svolta dall'Archivio Provinciale.

I progetti più interessanti e/o particolari sono trattati nel capitolo riservato ai contributi: nel 1997 gli interventi hanno spaziato dagli scavi archeologici a S. Andrea presso Bressanone fino alla lontana Colônia Tirol in Brasile.

Lit 27.000

»Denkmalpflege in Südtirol 1997« lädt ein zu einer

Zeitreise von der Vorgeschichte bis ins 20. Jahrhundert

und führt zu bekannten und neu zu entdeckenden

Kunstschätzen und Geschichtsquellen landauf landab.



Il volume «Tutela dei beni artistici in Alto Adige 1997» vi

invita a compiere un viaggio nel tempo, dalla preistoria

ai giorni nostri, accompagnandovi alla (ri)scoperta di

tesori artistici e documenti storici noti e meno noti.

folio ε